Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. **Bezugspreis:** Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. **Einzelnummer** 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei **Kühn**, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 1 Freitag, den 5. Januar 1951 Jahrgang 3/52

Die Woche

FD Der Beginn der Woche war zugleich der Beginn des neuen Jahres und der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts. Bevor die Forderungen des Alltages an uns, die Einzelnen und das gesamte Volk, herantreten, waren uns noch einmal einige Stunden der Ruhe und der Besinnung geschenkt. Wie sie genutzt wurden, ist jedermanns eigene Angelegenheit. Nicht immer werden sie nur gebraucht worden sein, um sich von den Anstrengungen der Silvesternacht zu erholen. Sicher gibt es, obwohl sie nach außen nicht so sehr hervortreten, mehr Menschen, als gemeinhin angenommen zu werden pflegt, die mit ernsten Gedanken, mit Sorge aber auch mit Hoffnung, die Schwelle des neuen Jahres überschritten haben. Ob in ihnen wohl die Verse und die Melodie noch nachklingen, die am Altjahrsabend nach der würdigen Ansprache unseres Bundespräsidenten von den Ätherwellen über das ganze deutsche Land getragen worden sind und die eine Zeit lang allabendlich im Rundfunk ertönen?

Eine „Hymne an Deutschland" ist geschaffen worden. Vielleicht, daß sie einmal zur Nationalhymne wird, wenn ihre Gedanken und Klänge zum Gemeingut werden sollten. Ob es dazu kommt, mag noch dahingestellt sein, aber es verlohnt sich doch, den Strophen des Dichters Rudolf Alexander Schröder nachzudenken.

Von „Einigkeit und Recht und Freiheit" kündete das alte „Lied der Deutschen". Es war ein feierlicher Sang, der Haydns Komposition untergelegt war. Reichspräsident Ebert hatte ein feines Gefühl für die Untergründe der Volksseele gezeigt, als er das Lied dem Parteienstreit entrückte. Freilich der Anfang „Deutschland, Deutschland über alles" ist viel mißgedeutet worden, bei uns und mehr noch im Auslande. Dann kam die Verquickung mit dem Horst-Wessel-Lied. Sie brachte das Lied der Deutschen in Mißkredit.

Ein Dreiklang liegt auch der neuen „Hymne an Deutschland" zu Grunde: „Glauben, Hoffnung und Liebe". Er greift auf die wohlvertrauten Worte der Schrift zurück. Aus dem Glauben leben muß ein Volk, das noch eine Zukunft vor sich sehen will. Weithin ist dieser Glaube verloren gegangen, zu allererst der Glaube an die Gerechtigkeit im Leben der Völker untereinander. Wir hörten die Worte vom Frieden, wir vertrauten ihnen und möchten ihnen noch weiter und immer vertrauen. Aber es erhebt sich die Frage, ob solcher Glaube an den guten Willen nicht eines Tages doch wieder mißbraucht oder irregeleitet wird.

Die erste Woche des neuen Jahres brachte die Gespräche in Gang, die sich um eine neue Zusammenkunft der vier Großmächte bewegen. Die Regierung Sowjetrußlands erklärte sich grundsätzlich bereit, an einer solchen Konferenz teilzunehmen. Auf ihr soll der deutschen Frage der erste Platz eingeräumt, sollen jedoch auch andere, mit der Entmilitarisierung zusammenhängende Fragen erörtert werden. Man könnte also Hoffnung auf eine friedliche Beilegung der Meinungsverschiedenheiten haben. Noch ist jedoch ein weiter Weg bis dahin zurückzulegen. Noch handelt es sich nur um eine Vorbesprechung. Und schon wird befürchtend darauf hingewiesen, es könne sich um ein Täuschungsmanöver handeln. Amerikanische, aber auch französische Stimmen vor allem sprechen von Propagandamethoden. Rußland erneuere die Vorwürfe wegen der Wiederbewaffnung Westdeutschlands, übersehe aber völlig das Dasein der Volkspolizei. Die westlichen Alliierten gaben zu verstehen, daß die Verhandlungen mit der Bundesregierung über den deutschen Verteidigungsbeitrag durch die Frage der Viermächtekonferenz in keiner Weise berührt würden.

Glauben und Vertrauen zwischen den Völkern mögen auch im diplomatischen Hin und Her früherer Zeiten keine allzugroße Rolle gespielt haben. So erschüttert wie heute aber scheinen sie doch nie gewesen zu sein. Undurchsichtig sind auch die Vorgänge im fernen Osten. Die Tatsachen freilich liegen klar. Der 38. Breitengrad ist von den chinesisch-nordkoreanischen Verbänden überschritten worden. Sieben von 42 kommunistischen Divisionen — eine vielfache Übermacht zu den Truppen der Vereinten Nationen! — sollen von China gestellt sein. Schon verlautet, daß Rotchina auch in Indonesien angreife. Angesichts dieser Sachlage wird von den Westmächten immer dringlicher gefordert, daß nicht nur eine, wenn auch noch so wichtige Teilfrage, die deutsche, sondern die Gesamtheit der weltpolitischen Situation behandelt wird.

Bleibt, wo der Glaube an die gegenseitige Ehrlichkeit fehlt, noch Platz für die Hoffnung?

Wenden wir unseren Blick von der äußeren zur Innenpolitik. Hier wird die nächste Zeit ernsthafte Auseinandersetzungen über das vielbesprochene Mitbestimmungsrecht bringen. Seine Verwirklichung ist eine der dringlichsten Forderungen des deutschen Gewerkschaftsbundes. Sie durchzusetzen, auch mit Mitteln des Streiks, ist er fest entschlossen. Das kommt in einem Brief Dr. Böcklers, des Vorsitzenden des DGB zum Ausdruck. Er widerspricht darin der Auffassung des Bundeskanzlers, der einen Streik aus solchem Grunde für verfassungswidrig hielt, und kündigt Urabstimmungen auch im Bergbau darüber an, ob der Gewerkschaftsbund notfalls zu „energischen Maßnahmen" greifen soll.

Hoffnung schöpfte das deutsche Volk auch im Blick auf eine Änderung der Demontagebestimmungen. Zum größten Teil hat sie sich erfüllt. Noch aber gibt es peinliche Reste in Dortmund-Hörder und Wattenstedt-Salzgitter. Über sie sollen demnächst die Außenminister der drei Westmächte entscheiden. Es gilt dabei nicht nur, widersinnige Anordnungen aus wirtschaftlichen Gründen zurückzunehmen, sondern auch in Deutschland das Gefühl zu stärken, daß die Zeit der Morgenthau-Politik endgültig vorüber ist.

Man darf in diesem Zusammenhang auch die Bombardierung der allen Deutschen ans Herz gewachsenen Insel Helgoland erwähnen. Sie soll das Ziel der englischen Bomber bleiben. Wer bringt — und das gilt nicht nur für Deutschland — noch Verständnis für die Behauptung auf, eine solche Zerstörung diene letztlich auch der Verteidigung unseres Landes. Die friedliche „Invasion" durch junge, dem Europa-Gedanken ergebene Menschen, hat über die Grenzen Deutschlands in aller Welt Sympathien ausgelöst. Sie entspringt der Liebe zum Heimatboden.

Mit dem Bekenntnis zum Land der Liebe schließt die Hymne an Deutschland. Hier spricht sie die Empfindung aller Deutschen aus, die bei allem, was der Tag und der Existenzkampf an Trennendem bringt, dennoch Lieb und Leid verbindet sind. Die letzten Worte aber sollen der Wunsch bleiben, den wir in das nun begonnene neue Jahr hinübernehmen: „Frei, wie wir Dir angehören / und uns Dir zu eigen schwören / schling um uns Dein Friedensband / Land der Liebe, Vaterland!"

Erhöhte Steuerlasten im neuen Jahr

Vier Milliarden Mark müssen aufgebracht werden

Sozialausgaben, Exportförderung, Wohnungsbau, innere und äußere Sicherheit werden im kommenden Finanzjahr fast vier Milliarden Mark mehr erfordern als im laufenden Jahr. Knapp 1,7 Milliarden werden von der Mineralölsteuer gedeckt und von der allgemeinen Steigerung des Steueraufkommens durch den Wirtschaftsaufschwung. Der Rest muß jedoch durch Erhöhung bestehender Steuern und durch den Wegfall von Begünstigungen aufgebracht werden.

Den Löwenanteil von 1,375 Milliarden erwartet man von der Erhöhung der Umsatzsteuer auf 4% und der der Umsatzausgleichssteuer auf 6%. Erhöht werden außerdem die Körperschaftssteuer und — nach einem angekündigten Gesetz — die Umsatzsteuer für bestimmte Delikatessen, die unter einen steuerlichen Sondersatz fallen.

In Wegfall kommen: Vergünstigungen bei der Einkommensteuer, die Begünstigung des nicht entnommenen Gewinns, die erleichterten Steuersätze von 50% für buchführende Land- und Forstwirte und Gewerbetreibende.

Kürzungen: Zuschüsse für den Wohnungsbau können nur noch bis 5000 DM steuerlich begünstigt gegeben werden. Ausgaben zur Bewirtung von Geschäftsfreunden sind nur zu 75% vom Gewinn absetzbar. Die begünstigte Pauschale für Vertriebene und Ausgebombte soll nur noch 540, 720 und 840 Mark betragen. Allerdings bleibt die Begünstigung des dritten, vierten und weiteren Kindes bestehen.

Neue Wirtschaftsform erforderlich

Ist die Marktwirtschaft unter den veränderten Verhältnissen zu halten?

In maßgebenden politischen Kreisen Bonns gibt man sich keinen Illusionen hin und ist sich klar darüber, daß erst jetzt die wirtschaftlichen Folgen des verlorenen Krieges sichtbar werden. Die Parteien hätten bisher diese schwerwiegende Frage aus bestimmten Erwägungen nicht aufgegriffen, und in der Bevölkerung sei deshalb der Eindruck entstanden, Deutschland befinde sich auf dem Wege langsamer, aber stetiger Besserung. Sollten der Bundesrepublik als eventuellem Partner der westeuropäischen Verteidigungsgemeinschaft noch Opfer aufgebürdet werden, dann würden die ohnehin bedrohlichen wirtschaftlichen Auswirkungen des Krieges noch an Ausmaß zunehmen. Die weltpolitische Entwicklung, der in den USA mit der Verkündung des nationalen Notstands Rechnung getragen wurde, erzwingt auch in Deutschland eine Anpassung an die tatsächlichen Gegebenheiten.

An die Fortsetzung der bisherigen Marktwirtschaft sei nicht zu denken. Bei der Abkehr von der freien Marktwirtschaft werde — mit oder ohne große Koalition, d. h. der Regierungsbildung zusammen mit der SPD — das Ausscheiden von Wirtschaftsminister Prof. Erhard spruchreif. — Die Erwartung mancher Wirtschaftler, die bevorstehende Krise durch eine Ausweitung des Ost-Geschäftes (einschließlich China) zu meistern, bezeichnet man in Bonn als völlig abwegig. Ein Ziel der russischen Politik sei es, Europa durch Bedrohung zu einem Rüstungsaufwand und wirtschaftlicher Schwächung zu zwingen.

Bundeskanzler Adenauer 75 Jahre alt

Dr. Adenauer begeht heute seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß finden zahlreiche Empfänge und Besuche in Bonn statt. Ein erster offizieller Empfang des diplomatischen Korps ist um 16 Uhr im Bundeskanzleramt vorgesehen, wobei Dr. Adenauer eine kurze Rede an die in Bonn akkreditierten Auslandsvertreter halten wird. Auch die Vertreter der beiden Sozialpartner, der Vorsitzende des DGB, Dr. Böckler, und der Präsident des deutschen Industrieverbandes, Dr. Berg, machen Adenauer ihre Aufwartung.

Möge es dem Bundeskanzler vergönnt sein, die unermüdlich erstrebten Ziele zu erreichen: die Gleichberechtigung Deutschlands und die freiheitliche Wiedervereinigung der deutschen Nation.

Landtagswahl angefochten

Verstößt das Landtagswahlgesetz gegen Verfassung?

Dr. Oswald Kohut, Langen, hat mit zwei anderen hessischen Wählern die Landtagswahl vom 19. November 1950 angefochten. Sie begründen ihren schriftlichen Einspruch damit, daß die Änderung des Landtagswahlgesetzes gegen die Verfassung verstoße, weil sie z. B. Wahlberechtigung und Wählbarkeit von einer bestimmten Dauer der Ansässigkeit in Hessen abhängig mache. Außerdem seien zahlreiche Personen „unzulässigerweise vom Wahlrecht ausgeschlossen" worden, weil die Auslegungen des Gesetzes über den Wohnort sie nicht zur Wahl zuließen. — Der Hessische Landtag hat die Eingabe bereits an die zuständige Stelle weitergeleitet.

Die Uebersicht

In den Neujahrsglückwünschen der Oberkommissare an das deutsche Volk heißt es u. a.: „Wie bisher darf das deutsche Volk des Verständnisses und der Sympathie der alliierten Oberkommissare gewiß sein, deren Endziel die vollkommene Wiedereingliederung Deutschlands in die Gemeinschaft der demokratischen und friedliebenden Völker ist. Bei der Verfolgung dieses Zieles kann das deutsche Volk der Unterstützung unserer Regierungen und unserer Völker versichert sein, wie auch der aller Länder, die der Sache der Demokratie und des Friedens dienen."

Die **amerikanische Oberkommission wird** in nächster Zeit ihren Sitz von Frankfurt nach Bonn verlegen.

Metallarbeiterstreik? „Die Arbeiter der eisenschaffenden Industrie im Bundesgebiet werden voraussichtlich am 1. Februar die Arbeit einstellen, sofern bis dahin keine den gewerkschaftlichen Forderungen genügende Regelung des Mitbestimmungsrechts erzielt worden ist." Diesen Beschluß hat der 1. Vorsitzende der Industriegewerkschaft Metall in Bochum bekanntgegeben.

Das hessische Kabinett wird bei der dritten Plenarsitzung am 10. Januar verändert werden. Außerdem sieht die Tagesordnung die Entgegennahme einer Regierungserklärung durch den neugewählten hessischen Ministerpräsidenten Zinn vor.

Mandatsniederlegung im hessischen Landtag. Bundestagsabgeordneter Ritzel hat sein Landtagsmandat niedergelegt, da er sich mehr auf die Bundespolitik konzentrieren will.

Die neuen Verkehrstarife, die eine Erhöhung bestimmter Tarife in Bahn- und Kraftpostverkehr bringen, sind mit Jahresbeginn in Kraft getreten.

Keine Devisen für Gesellschaftsreisen ins Ausland. Für Gesellschaftsreisen ins Ausland — dies gilt besonders nach der Schweiz und Österreich — werden bis auf weiteres im Hinblick auf die angespannte Devisenlage der Bundesrepublik keine Devisen mehr zur Verfügung gestellt. Einzelanträge auf Reisen in die Schweiz und nach Österreich können weiterhin gestellt werden.

Die steuerliche Neuregelung der Reisekosten sieht vor: Es müssen in Zukunft Fahrtkosten und Übernachtungskosten mit Rechnungen belegt werden. Lediglich für Verpflegung kann ohne Nachweis eine Pauschale von 8 bis 16 Mark täglich in Anspruch genommen werden.

Versorgungsrenten zuerst für die Bedürftigsten. Um den besonders Bedürftigen eine möglichst schnelle Hilfe zukommen zu lassen, hat das Bundesarbeitsministerium den Landesregierungen empfohlen, diejenigen Rentenzahlungen bevorzugt zu bearbeiten, deren Empfänger besonders bedürftig erscheinen.

Österreichs Bundespräsident, Dr. Karl Renner, ist am Sonntag in seinem Heim in Wien-Grinzing, 80 Jahre alt, gestorben. Er hat als Sozialdemokrat zweimal in schwerster Zeit, nämlich nach den beiden Weltkriegen, an der Spitze seines Staates gestanden.

Wertpapiere von Sudetendeutschen von CSR beansprucht. Die tschechoslowakische Regierung hat, wie der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Zawadil gestern mitteilte, bei der Wertpapierbereinigung im Bundesgebiet Girosammelstücke von Sudetendeutschen als Eigentum der Tschechoslowakei angemeldet. Der Anspruch stützte sich auf das tschechoslowakische Enteignungsgesetz von 1945 und auf das Brüsseler Reparationsabkommen.

Für die Wiederbewaffnung Japans setzt sich General MacArthur ein. In seiner Neujahrsbotschaft spricht er die Hoffnung aus, daß in diesem Jahr Japan seine völlige politische Freiheit erhalten werde und seinen Friedensvertrag. Damit werde Japan wieder Einfluß auf die Geschicke Asiens nehmen können.

Japan auf der Bauausstellung Hannover. Der japanische Wiederaufbauminister Masuda erklärte, Japan werde sich offiziell an der Bauausstellung in Hannover im kommenden Jahr beteiligen. Dies wird seit Kriegsende das erste Mal sein, daß Japan eine deutsche Ausstellung beschickt.



Aus STADT und Land

Langen, den 5. Januar 1951

Bürgermeister Umbach 50 Jahre alt

* Kurz vor Ablauf des alten Jahres, am 30. Dezember, wurde unser Stadtoberhaupt, Bürgermeister Joh. Wilhelm Umbach, 50 Jahre alt. An der Stätte seines täglichen Wirkens hatte sich im Laufe des Vormittags eine ansehnliche Schar von Gratulanten, darunter Vertreter der Stadtverordnetenfraktionen, des Betriebsrates der Stadtverwaltung, des Verkehrs- und Verschönerungsvereins, der Bezirkssparkasse u. a. m. eingefunden, die nebst Blumengeschenken ihre Glückwünsche darbrachten.

Vielleicht war aber das schönste Geburtstagsgeschenk überhaupt die Tatsache, daß das Geburtstagskind diesen Tag als Bürgermeister seiner Heimatstadt erleben und feiern durfte. Herr Umbach verbrachte 36 Jahre seines Lebens im Dienste der Stadt Langen und lebt fast nur noch für die Erfüllung seiner heutigen Aufgabe als Bürgermeister.

Unermüdlich hat er seine Pläne und Ziele verfolgt, und augenscheinliche Erfolge zum Nutzen der Stadt sind sein Verdienst. Sein aufgeschlossener Blick für die Entwicklungsmöglichkeiten Langens ließ manchen Plan rasche Wirklichkeit werden. Wir wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit, damit er mit seiner Tatkraft mithelfen kann, die ständig sich erweiternden Aufgaben unserer aufstrebenden Stadt zu meistern.

•

* **Wir gratulieren.** Am Sonntag kann Frau Christine Arendt, Bahnstraße 114, ihren 76. Geburtstag begehen. Der Montag begrüßt drei betagte Geburtstagskinder: Frau Marg. Wächter, Wwe., Wilhelmstraße 31, wird an diesem Tage 82 Jahre alt. Herr Johann Konrand Diehl, Wilhelmstraße 29, und Herr Wilhelm Schuster, Wilh.-Burk-Straße 4, können am gleichen Tage die 79. und 76. Wiederkehr ihres Wiegenfestes feiern. Der Dienstag bringt Herrn Daniel Filor, Obergasse 23, die seltene Freude des 84. Geburtstages. — Am gleichen Tage können die Eheleute Philipp Justus und Frau Elisabeth, geb. Schäfer, Wilhelmstraße 45, die 25. Wiederkehr ihres Hochzeitstages feiern. Auch dem Silberpaar gelten unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Schiedsrichterjubiläum.** Vom Hessischen Fußball-Verband erhielt Philipp Reitz (VfR Langen) für seine 25jährige Schiedsrichtertätigkeit die Ehrenurkunde mit der Silbernen Nadel des Bezirks Darmstadt. Philipp Reitz ist durch sein Schiedsrichteramt im gesamten Bezirk bekannt; durch seine vorbildliche Sportdisziplin wird er zu den besten Schiris gezählt. Unter den zahlreichen Gratulanten war auch der SK Egelsbach, deren Glückwünsche durch Heinz Fink überbracht wurden. Die Freunde des Fußballsportes wünschen, daß sie Philipp Reitz noch recht lange als Schiri fungieren sehen.

* **Wasserschaden.** In einem beschlagnahmten Haus in der Friedrich-Ebert-Straße strömte durch Leitungsdefekt Wasser aus. Der Schaden wurde inzwischen behoben. — Wie uns die Interessengemeinschaft der Besatzungsgeschädigten dazu mitteilt, steht das Haus seit August 1950 leer. Der Schaden konnte erst entdeckt werden, als das Wasser am 28. 12. 1950 zur Haustür herauslief. Decken und Wände sind durchweicht. Erst am 2. Januar 1951 erschienen auf Anordnung der Military Subpost Darmstadt sechs Arbeiter, um die Wasserleitungen der leerstehenden neun Häuser zu entleeren. — Nach dem Wasserschaden wurde ein Einbruch in das gleiche unbeaufsichtigte Haus verübt.

* **Ein paar gemütliche Stunden** verbrachten die Mitglieder des Polizei- u. Schutzhunde-Vereins mit ihren Angehörigen in der Neujahrsnacht auf dem Bergfried. Mit Humor, Gesang und Tanz ging es unter Mitwirkung einer guten Kapelle in das neue Jahr. Der 1. Vorsitzende, Sportfreund Lehnhäuser, dankte allen Mitgliedern für die Treue, die sie dem Verein gehalten haben und auch weiterhin halten werden. Für seine Verdienste um die Wiedergründung des Vereins wurde Sportfreund Gg. Werner besonders geehrt. Frau E. Werner verschönte das Familienfest durch wirklich gut vorgetragene Musikstücke. Bald war man in bester Stimmung und erst in den frühen Morgenstunden gingen die letzten Teilnehmer nach Hause, mit dem Gedanken, das alte Jahr gut verabschiedet und das neue Jahr ebenso froh angefangen zu haben. Möge 1951 ein weiteres erfolgreiches Jahr für den Polizei- u. Schutzhunde-Verein werden — als Auftakt für das 1952 stattfindende 40jähr. Vereins-Jubiläum.

* **Kupferdiebstähle.** Bei der hiesigen Firma Voigt & Haeffner wurden in letzter Zeit laufend Kupferdiebstähle festgestellt. Nachdem der Betriebsleiter bei der Polizei Anzeige erstattet hatte, führten die angestellten Ermittlungen zu der Feststellung der beiden Täter. — In einem anderen Falle konnte die Polizei bei einem Altwarenhändler 25 kg Kupfer sicherstellen, das ebenfalls aus einem Diebstahl bei der Firma V. & H. herrührte.

* **Verkehrsunfall.** In der unteren August-Bebel-Straße fuhr infolge der Schneeglätte am Samstagnachmittag ein hiesiges Personenauto auf einen Lastwagen aus Neu-Isenburg auf. Lediglich an dem Personenauto entstand leichter Sachschaden.

* **Einbruch.** Ein hiesiger Kaffeehausbesitzer in der Bahnstraße bemerkte, daß in seinem Keller eingebrochen und gestohlen worden war. Die Tatbestandsaufnahme ergab den Diebstahl von mehreren Flaschen Wein und Likör. Im Verdacht steht ein 16jähr. Junge.

Ein neues Jahr hat begonnen!

„Und ewig Kampf und ewig Streit
mit Leiden und Gefahren,
mit Elend, Krankheit, Lug und Trug
seit tausend, tausend Jahren!
Und war's ein Jahr des Glücks vielleicht,
so hat's uns doch das Haar gebleicht,
so ist es doch verronnen —
zerronnen —"

Diese Worte hat Otto Ernst einmal an einer Jahreswende gesprochen. So wird es immer sein. „Mehr als wir erfuhren, ist geschehen" schrieb Rainer Maria Rilke zum Jahreswechsel und fuhr fort: „und die Zukunft faßt das Allerfernste ganz in eins mit unserm innern Ernste".

Die Silvesternacht ist vorüber. Sie unterschied sich in unserer Stadt kaum von denen vorangegangener Jahre. Auch diesmal pilgerten wieder einige hundert Bürger zur nächtlichen Stunde zum Kirchplatz, um dort das neue Jahr zu erwarten. Mit Knallfröschen, Kanonenschlägen, Raketen und Leuchtkörpern aller Art begann das alljährliche bunte Feuerwerk lange vor Mitternacht. Wie im vorigen Jahr ließ hoch vom Kirchturm der Bläserchor seine Choräle in die kalte dunkle Winternacht ertönen. Endlich, beim Glockenschlag wechselte die Jahreszahl auf dem auf der Turmgalerie angebrachten Leuchttransparent in 1951, mit den einsetzenden Kirchenglocken das neue Jahr weithin verkündend. Unten aber in der Stadt, überall wo man sich begegnete, rief man sich ein kräftiges „Prosit Neujahr" zu in der Hoffnung, daß auch das kommende Jahr uns den Frieden erhalte und die Menschheit vor Kummer und Leid bewahren möge.

Allgemein war festzustellen, daß der Jahreswechsel mehr denn je zu Hause begangen wurde. Nur in einigen Lokalen herrschte bis zum Morgen noch Leben. Zu Ausschreitungen und Unfällen ist es nicht gekommen, wenn auch einige, die besonders eifrig dem neuen Jahr zugetrunken hatten, lärmend durch die Straßen zogen.

Was uns das neue Jahr bringt, kann niemand wissen. Umso mehr richten sich die Blicke aufwärts zu dem Lenker allen Geschehens.

✡

Verschwundene Schneepracht

„Weiße Weihnachten", das war so recht nach dem Herzen aller — jung oder alt — die den Schnee nicht als Verkehrshindernis nach Kubikmetern abschätzen oder die nüchtern genug sind, die Kosten seiner Beseitigung zu berechnen. — Der Schnee war uns wohl nur für die Feiertage geliehen. Es begann zu tröpfeln, zu tropfen, zu regnen und zu rauschen, weil die Gossen kaum die Mengen fassen konnten. Verschnupft stellte man fest, daß trockene Kälte eben besser und gesünder ist als dieses Tauwetter. — Besonders übel ist ja, daß der warme Hauch doch keine rechte Kraft hatte, um allen Schnee zu schmelzen. Es blieb genug liegen, um nachts Glatteis zu zaubern oder eine verkrustete Miniatur-Mondlandschaft, auf der man läuft wie eine „Mücke" auf einem Reibeisen. — Und wer dann auf schlechtgestreuten Wegen mühsam sein Gleichgewicht zu wahren sucht, der stößt manche Verwünschung aus, die der Säumige leider nicht hört. Man gewann oft den Eindruck, daß die Verantwortlichen sich darauf eingestellt hatten, den ungewohnten und unerwünschten Schnee auf „natürlichem Wege", etwa mit Beginn des Frühjahres, beseitigen zu lassen. Oder man rechnete mit den Fußgängern als billigen Schneestampfern. Andere sahen die Autos als Schneepflüge an und schoben die weiße Last einfach auf die Straße.

Zu allem Überfluß soll es nun wieder kalt werden. Es hat schon „angezogen". Wir sind nicht so ehrgeizig, Schwedens Kälterekord brechen zu wollen. Aber was hilft da unsere Beteuerung. Nun, wir sind Kummer gewöhnt. — Zu bedauern aber sind die, die sich kaum eine warme Stube machen können.

Wer legt bei Beerdigungen den Zeitpunkt fest?

Von der Stadtverwaltung wird darauf hingewiesen, daß in letzter Zeit bei der Festlegung von Beerdigungen mehrmals Schwierigkeiten aufgetreten sind. In den meisten Fällen haben die Angehörigen nach eigenem Dafürhalten einen Beerdigungszeitpunkt festgehalten, diesen bereits in der Zeitung veröffentlicht und auch an Außenstehende bekanntgegeben, ohne vorher mit der Stadtverwaltung und dem Geistlichen Rücksprache genommen zu haben. Die Folge davon war, daß wegen einer bereits an diesem Zeitpunkt festgesetzten Beerdigung eine Verschiebung eintreten mußte und dadurch den Hinterbliebenen und der Trauergemeinde große Unannehmlichkeiten entstanden.

So wird nochmals darauf hingewiesen, daß Beerdigungen endgültig nur von der Stadtverwaltung (Friedhofsamt) festgesetzt werden. Langen ist heute so groß und hat so verschiedene Religionsangehörige (Evangelische, Katholische, Neuapostolische, Freireligiöse, Mormonen, Zeugen Jehovas u. a. m.) daß die Organisation eines ordnungsmäßigen Bestattungswesens nur zentral denkbar ist.

Nicht selten müssen auch Beerdigungen beim Aufeinandertreffen mehrerer Sterbefälle auf verschiedene Tage verteilt werden, weil die Herstellung der erforderlichen Gräber und die Beanspruchung des Friedhofspersonals bei Beerdigungen keine andere Lösung zuläßt. Soweit es die Umstände gestatten, hält sich die Stadtverwaltung selbstverständlich an die Zeiten, die von den Geistlichen gewünscht werden.

Aus den genannten Gründen ist es daher unerläßlich, daß sich die Angehörigen zuerst mit dem Geistlichen in Verbindung setzen und anschließend sofort mit der Stadtverwaltung Rücksprache nehmen. Beides muß Hand in Hand gehen. Erst wenn beide Stellen übereingekommen sind, wird die Beerdigungserlaubnis ausgestellt, die auf dem Friedhof abzugeben ist. Sobald die Beerdigungserlaubnis erteilt ist, gilt der Termin als verbindlich und kann bekanntgegeben werden. Es ist ratsam, diese Anordnung einzuhalten, um zusätzlichen Aufregungen zu entgehen und Trauergästen gegenüber Peinlichkeiten zu vermeiden.

Langener Vereine planen:

Chorkonzert
des Gesangvereins „Frohsinn" 1862 Langen

Von altersher ist es üblich, daß die Gesangvereine einmal im Jahre öffentlich auftreten, um einen Einblick in ihr Schaffen und Wirken zu geben. So auch der Gesangverein „Frohsinn", der am Sonntag in acht Tagen im Saalbau „Zum Lämmchen" sein diesjähriges Chorkonzert abhalten wird und die Bevölkerung herzlichst dazu einlädt. (Näheres wird in der Langener Zeitung bekanntgegeben.)

Das Programm enthält neben Kunstchören vorwiegend Lieder im Volkston. Der bekannte hiesige Konzertpianist Norbert Matzka wird durch Klaviervorträge das Programm bereichern und es verschönern helfen; die Solisten Adam Müller, Tenor und Ernst Fink, Bariton sind Mitglieder des Vereins. So ist es nicht zuviel gesagt, wenn wir schon heute allen, die unserer Einladung folgen, einen rechten Kunstgenuß und gemütvolle Stunden versprechen.

✡

* **Start der MCL-Veranstaltung 1951.** Der Motorsport-Club (DMV) Langen wird am 6. Januar 1951 die lange Reihe seiner Veranstaltungen für das Jahr 1951 mit einem Kostümfest im „Frankfurter Hof" eröffnen. Wie zu erwarten ist, werden sich modische Kostüme mit eigenen Schöpfungen paaren, werden sich finstere Gestalten eines Hafenviertels mit denen des „Wilden Westens" in der hervorragend ausgestatteten Bar ein Stelldichein geben. In verschwiegenen Winkeln des von Ernst Weight künstlerisch gestalteten Saales wird sich der Troubadour mit der Pirouette eine vergnügte Stunde bereiten, während sich auf dem Tanzboden die übrigen Kostüme wie Confetti im Winde drehen. Für den nötigen Rhythmus, für Schwung und Eleganz im Tanz, wird die Kapelle MD in altgewohnter Weise ihr Können beweisen. — Aber damit hat der MCL seinen Start noch nicht beendet. Der 7. Januar 1951 steht im gleichen Saale im Zeichen des MCL-Maskenballes. Hier wird die Kapelle Fink Sorge dafür tragen, daß die Tanzbeine nur wenig zum Rasten kommen. Die scharfen Augen eines Gremiums werden sich die besten Masken zur Prämiierung herausgreifen. Start ist für den Samstag zum Kostümfest 20.11 Uhr, für den Maskenball des nächsten Tages jedoch bereits 19.11 Uhr. kahega.

* **Maskenball des Turnvereins.** Die Fastnachtszeit ist da. Verständlich, daß auch der Turnverein zu einem Maskenball rüstet. Er findet am Samstag, den 13. Jan. im „Frankfurter Hof" statt und heute schon steht fest, daß etwas los sein wird.

* **Kappensitzung des Jugendrings Langen.** Der Jugendring Langen, der durch die Jugendwerbewoche bei vielen Langener noch in angenehmer Erinnerung sein wird, will sich seinen Mitgliedern, Gönner und Freunden auch einmal von der karnevalistischen Seite zeigen. Aus diesem Grunde veranstaltet er am Samstag, den 6. 1. 1951, 2011 Uhr, im kleinen Saal „Lindenfels" eine große Kappensitzung mit anschl. Tanz. Mancher Langener Einwohner wird mit Genugtuung feststellen können, daß auch bei der Jugend Büttenredner u. sonstige Kräfte in genügender Anzahl vorhanden sind und sie zu hören, dürfte Anlaß sein, sich einmal diese Veranstaltung anzusehen.

* **Große Kappensitzung des Kath. Kirchenchors Langen.** Am Fastnachtsonntag, den 4. Februar 1951 findet im Saalbau „Zum Lämmchen" die bereits traditionell gewordene Kappensitzung mit Tanz statt. Diese seit Jahren schwungvoll geführte Sitzung erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Elferrat, bekannte Büttenredner und nicht zuletzt die Kapelle Fink sorgen für gute Unterhaltung und lassen sie für einige Stunden den grauen Alltag vergessen. Merken sie sich den 4. Februar vor.

ADAC-Winterfahrt 1951

Die bisher größte Motorsportveranstaltung der Nachkriegszeit wird am 27./28. Jan. 1951 im Rahmen einer Nacht-Zuverlässigkeitsfahrt in Frankfurt gestartet. Veranstalter ist der Automobil- und Motorrad-Club Frankfurt/M. Die Fahrt wird als nationale Veranstaltung durchgeführt. Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um ein Straßenrennen, also nicht um Jagden nach Geschwindigkeiten, sondern um eine reine Zuverlässigkeitsfahrt, die jedoch an die Fahrer einige Anforderungen stellen dürfte. Start und Ziel sind in Frankfurt, Messegelände. Den Siegern winken hervorragend gearbeitete Pokale und Plaketten. Die Wertung der Leistungen wird für Einzelfahrer und Mannschaften getrennt durchgeführt. Der Motorsport-Club Langen, Geschäftsstelle Dieburger Straße 38, gibt über Ausschreibungen usw. nähere Auskunft.

* **Kind tödlich überfahren.** In Sprendlingen wurde am Mittwoch ein zweijähriges Kind von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Nach seiner Einlieferung ins hiesige Kreiskrankenhaus erlag es seinen Verletzungen.

* **Festgenommen.** Am Langener Bahnhof wurde eine Frau am Mittwoch festgenommen, gegen die eine Betrugsanzeige vorlag. Bis jetzt hatte man ihrer noch nicht habhaft werden können, da ihr Aufenthaltsort unbekannt war.

Jahreshauptversammlung
bei den SSG-Handballern

Am 29. 12. 1950 fand bei zahlreicher Beteiligung der Spieler und Anhänger die diesjährige Jahreshauptversammlung der Handballabteilung der SSG statt. Nach den Berichten des seitherigen Obmanns Wiederhold und des Schriftführers Brehm übernahm Sportfreund Eckert den Vorsitz, um die Abteilungsleitung zu entlasten, und die Neuwahl vorzunehmen. Der bisherigen Leitung konnte wohl kein schöneres Lob zuteil werden, als daß sie erneut einstimmig gewählt wurde. Der Abteilungsvorstand setzt sich also weiterhin mit Philipp Wiederhold als 1. und Heinrich Dröll als 2. Obmann zusammen. Auch der übrige Spielausschuß wurde wiedergewählt. Wiederhold dankte der 1. Mannschaft, die sich bisher trotz Spaltung im Langener Handball-Lager hervorragend gehalten hat und auf dem 5. Tabellenplatz steht. Ein geselliges Beisammensein beschloß diese letzte Sitzung im alten Jahre.

Mitteilung des Stenographenvereins Langen

Die Veröffentlichung einer stenografierten Pressemeldung in der letzten Ausgabe der „Langener Zeitung", das war einmal etwas Neues! Entsprechend lebhaft war auch das Echo, das bei den Lesern ausgelöst wurde. Ein recht stattlicher Berg von Übertragungen dieses Textes liegt dem Stenografenverein bereits vor. In Kürze werden die Namen der Gewinner von Buchpreisen an dieser Stelle bekanntgegeben.

Auch in der heutigen Ausgabe der „Langener Zeitung" und in den nächsten Folgen erscheinen gleichartige Stenogramme, die mit dazu dienen sollen, das Interesse der Leser der „Langener Zeitung" für die deutsche Kurzschrift anzuregen.

Aus der Evangelischen Gemeinde

Choralandacht. Wer den Kirchenzettel aufmerksam liest, wird staunend fragen: Was ist das, eine Choralandacht? Bekanntlich wird nach Ostern das neue Gesangbuch erscheinen. Dieses neue Gesangbuch wird außer vielen alten Bekannten, auch mancherlei neue Melodien bringen. Altbekannte Melodien zeigen zum Teil kleine Änderungen, vor allem weichen viele Lieder von dem uns vertrauten Text ab. Es ist keine Frage, daß es vielen, vor allem den alten Gliedern unserer Gemeinde, nicht leicht sein wird, im neuen Gesangbuch heimisch zu werden. Deshalb halten wir jetzt an Stelle der Wochenschlußandachten Choralandachten und benutzen diese Gelegenheit, nicht nur um bekannt zu machen mit dem neuen Gesangbuch, wir wollen zugleich durch Erklärung der Lieder in den biblischen Gehalt unseres Choralgutes einführen, damit uns unser Gesangbuch noch lieber werde. Bei jeder Choralandacht wird ein Lied des kommenden Gesangbuchs gesungen werden, die anderen Lieder entnehmen wir dem noch in Gebrauch befindlichen Gesangbuch. Die neuen Texte werdem den Gemeindegliedern beim Besuch der Choralandacht überreicht werden.

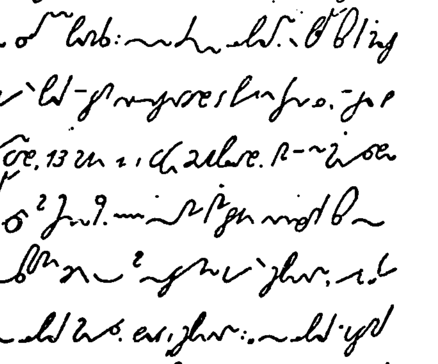
Bibelstunde. In der 1. Bibelstunde dieses Jahres wurde mit der Erklärung des Buches Daniel begonnen. Das Buch Daniel hat heute eine besondere Bedeutung durch die darin enthaltenen Weissagungen auf die Zukunft. Freunde der Bibel werden dankbar dafür sein, in der Donnerstags stattfindenden Bibelstunde, in das Buch Daniel eingeführt zu werden.

Die Volkshochschule spricht:

Der Maler van Gogh

Nach einer kurzen Weihnachts- und Neujahrspause geht das Programm der Volkshochschule nun weiter. Als erste Veranstaltung findet am kommenden Dienstag, den 9. Januar, 20 Uhr im Realgymnasium der Lichtbildervortrag über „Der Maler van Gogh" durch Dr. Helm. Wiedenbrüg statt. Es ist eine Gemeinschaftsveranstaltung mit der Kunst- und Kulturgemeinde Langen. Der Eintritt beträgt 1.— DM.

Steno-Ecke



②

Können Sie das noch lesen?
Senden Sie die Übertragung bis 10.1.51 an den Stenographen-Verein Langen 1897 e. V.
Es winken **Buchpreise!**

Dreikönigstag

Mit dem Dreikönigstag am 6. Januar haben die geheimnisvollen „Zwölf Nächte" ihr Ende erreicht. Die längsten Nächte des Winters sind vorüber. Noch merkt man nicht die Zunahme des Tages, aber der Sieg des Lichtes ist unverkennbar vorhanden. Nach altem Glauben sind die Dämonen der Finsternis vertrieben. Auf diesen uralten Volksglauben gehen viele Gebräuche zurück, die noch heute auf dem Land bekannt sind. In Süddeutschland und damit in Hessen war es früher üblich, an die Haus- und Stalltüren die Buchstaben C, M und B zu schreiben, die Anfangsbuchstaben der „Heiligen Drei Könige" Caspar, Melchior und Balthasar. Zuvor wurden die Wohnungen und Stallungen ausgeräuchert, um ja die Dämonen der Finsternis zu vertreiben.

Am Dreikönigstag zogen durch die Dörfer des Vogelbergs und des Odenwaldes die Sternsinger. Auch sie stellten, mit langen in Sternen endenden Stangen bewaffnet, die Heiligen Könige aus dem Morgenland dar. Vor jedem Haus sangen sie ihre Lieder, um Gaben zu erhalten. Die Lieder, die von den verkleideten Kindern und Jugendlichen gesungen wurden, gingen fast überall auf die gleiche Form zurück. So sang man beispielsweise:

„Die Heiligen Drei König mit ihrem Stern,
die kommen gegangen, ihr Damen und Herrn.
Der Stern brachte ihnen den Schein;
ein neues Jahr bricht uns herein!"

Ein anderer Wortlaut hieß:

„Es stieg ein Stern vom Himmel auf,
drei Weisen folgten seinem Lauf.
Aus Morgenland führt sie der Stern,
aus Saba, ihrer Heimat fern.
Gold, Weihrauch u. Myrrh'n sie bringen dar;
das Kind Gott, Mensch und König war."

Wenn die „Drei Könige" wußten, daß ein Bauer gerade geschlachtet hatte, so ließen sie sich also vernehmen:

„Wir haben gehört, ihr hättet geschlacht'
und ganz große Würste gemacht.
Die Heiligen Drei König mit ihrem Stern,
sie essen u. trinken, doch bezahlen nicht gern."

Der 6. Januar ist eigentlich E p i p h a n i a, d. h. Erscheinung des Heilandes unter den Menschen. Die Erscheinung des Herrn wurde im Orient schon im 3. Jahrhundert gefeiert. Sie war dem Andenken an die Taufe Jesu im Jordan gewidmet. Im Abendland wurde Epiphania Symbol der Anbetung der Könige aus dem Morgenland. Nach dem Epiphanienfest zählt man im christlichen Kirchenjahr die folgenden Sonntage bis zum Sonntag Septuagesima. Die Zahl der Sonntage wechselt, je nachdem Ostern früh oder spät fällt, zwischen zwei und sechs.

Kurze Hessen-Nachrichten

Neue Omnibuslinie der Bundesbahn. Die Bundesbahn eröffnete am 2. Januar zwischen Darmstadt und Bad König im Odenwald eine neue Omnibuslinie.

Priesterweihe im Mainzer Dom. Am Samstag, den 6. Januar findet durch Bischof Dr. Stohr im Mainzer Dom die Priesterweihe von sieben Diakonen und zwei Ordensleuten statt.

Kleine ehrliche Finderin. Ein 12jähriges Flüchtlingsmädchen in Sprendlingen fand einen 10-DM-Schein, den eine Flüchtlingsfrau verloren hatte und gab ihn sofort bei der Polizei ab. Die kleine ehrliche Finderin wurde mit Recht belohnt.

Eltern sind verantwortlich. Unlängst hatten bei Wixhausen an der Bahnstrecke Frankfurt-Darmstadt schulpflichtige Jungen einen Zug der Main-Neckar-Bahn mit Steinen beworfen. Dabei waren einige Abteilfenster zerbrochen. Nachdem die Bahnpolizei die Namen festgestellt hatte, bekamen die Eltern nunmehr eine Geldbuße auferlegt.

Egelsbacher Nachrichten

Der neue Kalender

Der Kalender kündet jeden Tag;
was jeder Tag uns bringen mag?

In den Küchen, Wohnungen und in den Büroräumen hängen jetzt die neuen Kalender. Wie notwendig ein solcher Kalender ist, empfindet man immer in den Tagen, da man auf das Erscheinen eines neuen wartet. Die einzelnen Wochentage mit den Mondphasen und unter Umständen auch mit den herkömmlichen Namenstagen sind peinlich genau auf ihm verzeichnet. Besonders herausgestellt sind die großen Feste, auf die man immer wieder seinen Blick richtet, weil sie von vornherein eine Einteilung des Jahresablaufes bedeuten.

Handelt es sich um einen Abreißkalender, so freut man sich, daß er sich zunächst noch sehr dick aufplustern kann. Aber nur gemach! Jeden Tag wird sein Umfang nachlassen; und wenn auch jetzt noch im Anfang das Beschreiben des Kalenders etwas unhandlich ist, diesen Schönheitsfehler wird der Kalender bald verloren haben.

Beim Anblick eines Kalenders überfällt jeden die Frage: Was werden die schwarz und rot gedruckten Daten und Tage bringen? Niemand vermag es (glücklicherweise) zu sagen. Es bleibt uns nur, das Beste zu hoffen und alles zu tun, was unsere Pflicht ist.

✡

Große Fremdensitzung

Närrisches Volk von Egelsbach! Der „Lustige Kakadu" ist geflogen. Wir glauben, daß er allseits Freude und Heiterkeit ausgelöst hat. Jedenfalls war mit diesem Neujahrsgruß der KGE. ein Beweis verbunden, was die Narren von Egelsbach zu leisten imstande sind.

Und diesen Leistungsbeweis will die KGE. nun am morgigen Samstagabend erneut antreten. Denn morgen um 20,11 Uhr steigt in der „Narrhalla" (Saalbau-Eigenheim) die diesjährige große Fremdensitzung. Eine herrliche Dekoration wird die Besucher von Anfang an in ihren Bann ziehen, und vor den erstaunten Augen der Zuschauer wird sich ein karnevalistisches Programm allererster Klasse abrollen. Namhafte auswärtige Karnevalisten werden in die Bütt steigen, und es wird allenthalben Freude und Heiterkeit herrschen.

Liebe Mitmenschen von nah und fern! Wer seine Alltagssorgen für einige Stunden vergessen will, wer einmal richtig von Herzen froh sein will, wer sich in seinem Innersten noch ein Quäntchen Humor bewahrt hat, der gehe am Samstagabend zur Karneval-Gesellschaft 1937, Egelsbach e. V. — zur großen Fremdensitzung unter dem Motto:

Wahre Freude und Fröhlichkeit
helfen vergessen Alltagsleid!

✡

e **Fußballer - Maskenball.** Wie in all den Jahren nach dem Kriege halten die Egelsbacher Fußballer auch in diesem Jahre wieder einen Maskenball ab. Der 27. Januar soll der Tag sein, an dem das Ereignis steigt.

e **Taubenzüchter wollen Beste ermitteln.** Der Brieftaubenzüchterverein „Wiederkehr" veranstaltet am Sonntag, den 14. 1. 51, eine Tauben-Ausstellung.

e **Junggeflügelzüchter auswärts.** Die der Jugendgruppe des Geflügelzuchtvereins angehörenden Mitglieder Heinz Hensel und Karl Petzold stellen ihre Tiere auf einer Geflügelausstellung für junge Geflügelzüchter in Darmstadt-Eberstadt aus. Wir sind auf das Ergebnis gespannt.

Egelsbachs älteste Einwohnerin wird 90 Jahre alt

e Frau Susanne Rüster, geb. Kappes Wwe., Weedstraße 28, feiert am Samstag ihren 90. Geburtstag. Geistige und körperliche Rüstigkeit zeichnen unser Geburtstagskind, das die Schwere dreier Kriege erlebt hat, aus. Wir gratulieren herzlichst und wünschen auch weiterhin einen gesunden und frohen Lebensabend.

✡

e **Neujahrstage verliefen ruhig.** Neujahr wird gewöhnlich mit viel Stimmung und sehr oft mit viel Radau gefeiert. Das diesjährige Neujahrsfest verlief ohne jede Störung. Auf den Straßen war noch nicht einmal der sonst gewohnte Neujahrslärm vernehmbar. Selbst in den Lokalen herrschte wenig Leben und Treiben. Die meisten Lokale hatten zu der festgesetzten Polizeistunde bereits ihre Pforten geschlossen. Es hat den Anschein, als ob der Beginn eines neuen Jahres in Zukunft, ähnlich wie Weihnachten, mehr im Kreise der Familie gefeiert wird.

e **Die Egelsbacher Lichtspiele** bringen in dieser Woche wiederum drei Filme, von denen ein jeder eine besondere Note aufweist. Das große Drama „Eine Heilige unter Sünderinnen" spricht jeden an, denn es ist ein zu Herzen gehender Film. „Vogelfrei" und „Herzen in Flammen" sind Reißer in ihrer Art und etwas für die Freunde des erregenden Sensationsfilmes.

e **Turner-Generalversammlung.** Die Turnabteilung der Sportgemeinschaft hält am kommenden Sonntag ihre Generalversammlung im Eigenheimsaalbau ab.

Erzhausen

Generalversammlung der Spar- u. Leihkasse

ez Am letzten Tage vergangenen Jahres hielt die Spar- und Leihkasse Erzhausen im Saale „Zur Linde" ihre gut besuchte Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Bürgermeister Lotz, begrüßte die Mitglieder, ehrte die Toten des letzten Jahres und gab einen Rückblick auf das abgelaufene Wirtschaftsjahr. Dann erstattete der Geschäftsführer Georg Benz seinen Geschäftsbericht, berichtete über Zugang und Abgang von Mitgliedern und über die Umsätze beim Warenbezug, Warenabsatz und dem Dreschgeschäft.

1950 wurde die alte Scheune abgerissen und dafür zwei neue Lagerhallen erstellt, die durch direkte Anfuhr zu erreichen sind. Durch das jetzt viel einfachere Abladen konnte die gesamte Lagerhaltung verbilligt werden.

Die Gewährung von Krediten bot die Möglichkeit, innerhalb unseres Gemeindebezirks eine Verminderung der Wohnungsnot zu erreichen. Auch der hiesigen Geschäftswelt und der Landwirtschaft war es durch unsere Kreditgewährung möglich, ihre Rabatte und Skonti auszunützen, was im Gesamten gesehen eine Verbilligung des Einkaufs ausgemacht haben dürfte. Im Spargeschäft war im Jahre 1950 eine Aufwärtsentwicklung festzustellen. — Schwierig gestaltete sich dagegen der Absatz der Gurken und der Speisekartoffeln, ebenso die Beschaffung von Brennstoffen.

Im Anschluß an die Verlesung des Prüfungsberichtes durch den Präsidenten des Aufsichtsrates Poth, der die Korrektheit der Geschäftsführung ergab, entwickelte sich eine rege Diskussion über zeitbedingte Fragen.

Bunter Abend des Sängerbundes - Sängerlust

ez Zum 30. Dezember hatte der Gesangverein Sängerbund - Sängerlust zu seinem „Bunten Abend" eingeladen. Die Ludwigshalle war bis auf den letzten Platz besetzt, als nach einem einführenden Chorlied Friedrich Lotz in Vertretung des erkrankten 1. Vorsitzenden das Wort zur Begrüßung ergriff. Dann rollte ein wirklich buntes Programm ab, das vor dem Conferencier Paul Werske, Frankfurt, in glänzender Weise angesagt wurde. Couplets, eine lustige Gerichtsverhandlung, die gesanglich und darstellerisch gut gebracht war, und vor allem die originellen Nudelberger Hofmusikanten ernteten reichen Beifall. — Im zweiten Teil des Abends wurde die Operette „Der wilde Horst" aufgeführt, bei der die Mitwirkenden ihr Bestes gaben und den dankbaren Beifall der Zuhörer ernten durften. Die musikalische Begleitung hatte dabei die Kapelle Harmonie übernommen. Ein anschließender Tanz bildete den gemütlichen Abschluß des wohlgelungenen Abends.

Absatzveranstaltungen für Zuchttiere

Im Bereich der Landesbauernschaft Hessen - Nassau sind im Jahre 1951 durch die Landesverbände der Rinder-, Schweine-, Schaf-, Ziegen- und Pferdezüchter annähernd 70 Absatzveranstaltungen vorgesehen:

In D a r m s t a d t finden im Laufe des Jahres 6 Eber-Auktionen, 6 Bullen-Auktionen und Ziegen (Bock)-Auktionen statt.

Die ersten Absatz - Veranstaltungen im neuen Jahr sind (soweit das erste Vierteljahr in Betracht kommt):

1. Februar: Fleckvieh - Bullenauktionen in Darmstadt;
8. Februar: Absatzveranstaltung von Ebern und Sauen in Gießen;
14. Februar: Absatzveranstaltung von Fleck- und Gelbviehbullen, Ebern und Sauen in Limburg und am gleichen Tag Versteigerung von Fleckviehbullen, Ebern u. Sauen in Schlüchtern;
21. Februar: Rotviehbullen- und Rinderversteigerung in Frankenberg;
23. Februar: Absatzveranstaltung von Fleckviehbullen in Gießen;
1. März: Absatzveranstaltung von Ebern in Darmstadt;
16. März: Absatzveranstaltung von Rotviehbullen und Rindern in Gießen.

Für die anläßlich unserer Silber-Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken herzlich

Hch. Köbler u. Frau
Egelsbach

— Egelsbacher Lichtspiele —
Freitag, Samstag 20 Uhr | Sonntag 17.30 u. 20 Uhr
»Eine Heilige unter Sünderinnen«
(Das Haus der verlorenen Mädchen)
Samstag 22.15 und Sonntag 15.30 Uhr
„VOGELFREI"
Gehetzt, gejagt, verfemt und aus der menschlichen Gesellschaft verbannt... Ein Abenteuerfilm, der die Herzen höher schlagen läßt.
Mittwoch 20 Uhr **»Herzen in Flammen«**
2 Männer kämpfen um eine verführer. Frau (Marlene Dietrich).

Schatten um Kilian

ROMAN VON ELSE VONDERLAHN

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(31. Fortsetzung)

Und erst einige Tage später — du mußt dir vorstellen, daß diese Sache den Alten nicht mehr losgelassen hat, er hat ununterbrochen darüber nachgegrübelt — ist es ihm eingefallen, daß es in jener Nacht in der Werkstatt nach Blitzlichtpulver gerochen hat. Die kleine Kapsel, die er damals aufhob und heute Dr. Reinhard zeigte, stammte von einem Blitzlichtpulver!

Törichterweise hatte er Kilian nichts von den Vorgängen jener Nacht gesagt, da er seinem alten, vom Alkohol umnebelten Kopf doch nicht so recht getraut hatte, wie er sich dem Chefingenieur gegenüber ausdrückte. Wahrscheinlich hätte ihn der sorglose Kilian auch ausgelacht, wenn er mit so vagen Vermutungen angekommen wäre. Aber jetzt, nach allem, was wir heute wissen, gewinnen jene Vorgänge eine ganz andere Bedeutung.

Jedenfalls ist doch klar, daß wir unser Wissen gebrauchen müssen, um Kilian zu seinem Recht zu verhelfen."

„Was hat denn Euer Chefingenieur zu unternehmen beschlossen?" fragt Margot ganz bedrückt und ratlos.

„Reinhard hat sich noch nicht geäußert," berichtet Christa weiter! Aber daran, daß er Berkhoff Einblick in die allerintimsten Angelegenheiten des Werkes gegeben hat, Dinge, von denen außer ihm und Krappitz selbst bestimmt niemand Kenntnis hat — merkt man doch, daß ihm Berkhoffs Ausführungen zu denken gegeben haben. Auf jeden Fall hat er Berkhoff zum Stillhalten und Stillschweigen verpflichtet, bis er mit dem Baron die neugeschaffene Lage durchgesprochen hat."

„Mein Gott," fährt Margot von neuem auf, „wenn nur der Kuike sich nicht inzwischen aus dem Staub gemacht hat. Der muß doch damit rechnen, daß man ihm auf die Spur kommt, in dem Augenblick, in dem auch Kilian seine Erfindung anbietet. Der hat doch inzwischen schon längst ausspioniert, daß Kilian mit dem Bau des Probemotors fertig ist und nun auch an die Auswertung geht. Wenn er nun Angst bekommen hat, weil ich ihn vor dem Schließfach erwischt habe?"

„Ja, wenn man ihm viel Zeit läßt, besteht allerdings die Gefahr, daß er Zimmermann warnt, und die Beiden sauberen Brüder machen sich zusammen aus dem Staube."

Nach einigem Hin und Her beschließen die Beiden, Kilian am nächsten Morgen schon vor Beginn der Bürozeit aufzusuchen, und ihm von dem Treiben Kuikes und Zimmermanns Mitteilung zu machen.

XVII

Kilian hat eine unruhige Nacht hinter sich mit vielem Grübeln und wenig Schlaf.

Wenn er sich die Dinge mit etwas ruhiger Ueberlegung durch den Kopf gehen läßt, kommt auch er zu dem Schluß, daß hier etwas nicht stimmen kann. Es sind dieselben Ueberlegungen, die der alte Berkhoff gestern schon angestellt und bei dem Chefingenieur vertreten hat.

Auch Kilian ist nicht gewillt, diesen Schlag wehrlos hinzunehmen. Er wird schon Mittel und Wege finden, dieser Schiebung auf den Grund zu kommen. Er muß nur erst einmal Ruhe haben, die Sache mit aller Gründlichkeit zu bedenken. Dazu gehört, daß er zunächst mal bei Martina vorbeischaut, um festzustellen, ob sie von der Reise zurück ist, oder ob inzwischen Nachricht von ihr eingetroffen ist. Denn bei all seinen eigenen Sorgen hat ihn die starke Unruhe, in die ihn der Bericht von Frau Biegel versetzt hat, keinen Augenblick mehr verlassen.

Daß aber auch alles so zusammenkommen muß! Daß bei Martina ganz andere Dinge, viel schwerwiegenderer Art, als er ursprünglich angenommen, mit im Spiele sind, ist ihm ja nun klar geworden. Nur kann er sich noch gar kein Bild machen, in was für merkwürdige und schiefe Sachen sie da hineingeschlittert ist.

Aber nun sie bedroht und hilflos unbekannten Gefahren ausgeliefert ist, erwacht das tiefe, starke Gefühl, das all die Zeit her unter der großen Enttäuschung über ihr vermeintliches Unverständnis seinen Plänen und beruflichen Sorgen gegenüber, verschüttet war, erneut mit der alten Stärke und Leidenschaftlichkeit.

Wenn nur wenigstens Onkel Christian nicht so bald abgereist wäre, wie nötig hätte er jetzt den verständnisvollen Freund und Berater gehabt, um Mittel und Wege zu ersinnen wie diesem Betrug auf die Spur zu kommen ist.

Er ahnt nicht im entferntesten, daß Vater Berkhoffs einfacher, praktischer Menschenverstand längst den einzig gangbaren Weg — der allerdings auch nur auf Grund langjähriger Freundschaft mit dem Chefingenieur möglich ist — gegangen ist.

Kilian holt seinen Wagen aus der Garage und braust los, quer durch die ganze Stadt in Richtung Künstlerkolonie.

Am U-Bogen-Postamt macht er kurz halt, um sich bei seiner Firma telefonisch krank zu melden.

Leider muß er in der Atelierwohnung erfahren, daß von Martina keinerlei Lebenszeichen eingetroffen ist. Dafür empfängt ihn Frau Biegel mit allen Anzeichen des Entsetzens: „Wie gut, daß sie kommen, Herr Blohm, vorhin, gleich nachdem ich aufgestanden war, sind zwei Kriminalbeamte dagewesen und haben nach Fräulein Martina gefragt. Dann haben sie alles durchsucht, in sämtlichen Schuhfächern und Schränken haben sie herumgewühlt, auch in ihrem Zimmer sind sie gewesen. Und den Koffer der die ganz Zeit bei Ihnen in der Schrankecke gestanden hat, den haben sie mitgenommen!"

Kilian ist ganz benommen. Er kann sich die Dinge überhaupt nicht erklären.

„Was denn für einen Koffer, um Gottes Willen, das ganze muß doch wohl auf einem Irrtum beruhen. Haben die Herren denn nicht gesagt, warum sie gekommen sind, und nach was sie gesucht haben? Ich kann mir überhaupt keinen Vers darauf machen."

„Das ist doch der Koffer, den der Herr Bert neulich hier abgestellt hat, er hat schon ein paar mal gesagt, er nimmt ihn gelegentlich wieder mit, und dann hat er ihn immer wieder vergessen."

„Nun, jetzt regen Sie sich mal nicht unnötig auf," redet Kilian der völlig verdatterten Frau gut zu. „Die Sache beruht bestimmt auf einem Irrtum, und wird sich sehr bald aufklären."

Kilians Gemütsverfassung ist keineswegs besser geworden, als er die Treppe wieder hinabsteigt, um zu seinem Wagen zu gelangen. Im Anblick seines guten alten Roadster, der ihm nun schon so lange Zeit ein guter Weggenosse ist, kommt ihm spontan der Einfall, Onkel Christian in Lindenfels zu überfallen, um alles persönlich mit ihm zu besprechen. Mögen sie im Werk mal ohne ihn wursteln, ihm ist ohnehin alles gleich geworden. (Forts. folgt)

Realschule für Langen?

Über die neue Realschule und die Wege zu ihrer Verwirklichung hatten wir in unserer Ausgabe vom 22. und 29. Dezember Rektor H. Mann zu Wort kommen lassen. — Der Schulverein Langen nimmt nun zu der Frage Stellung, ob in Langen eine solche überhaupt eingerichtet werden kann, und bittet uns um Abdruck einer Photokopie eines Briefes, der an folgende Stellen gerichtet war: die Fraktionen der SPD, CDU, KPD und FDP der Stadtverordnetenversammlung Langen und an den Bürgermeister der Stadt Langen. — Wir sind selbstverständlich bereit, jedem an dieser Frage Interessierten die gleiche Möglichkeit der Veröffentlichung zu geben. Im übrigen behalten wir uns vor, in dieser Angelegenheit auch unseren eigenen Standpunkt darzutun.
Die Redaktion.

In ihrer Sitzung vom 21. 12. 50 soll die Stadtverordnetenversammlung über die Gründung einer Realschule in Langen beschließen. Es ist uns nicht bekannt, welche rechtliche Bedeutung diesem Beschluß zukommt, ob durch ihn insbesondere, für die Stadt Langen die endgültige öffentlich-rechtliche Bindung zur Errichtung einer Realschule entsteht; jedenfalls handelt es sich bei diesem Beschluß um einen solchen von größter Tragweite: neben den unleugbaren Vorteilen, die seine Ausführung für die Stadt Langen bedeuten würde, wird er der Gemeinde für eine lange Zukunft erhebliche wirtschaftliche Lasten aufbürden.

Der Schulverein hat sich daher veranlaßt gesehen, durch seine Vorstandsmitglieder Frau Trute und Dr. Wallenfels dem Herrn Bürgermeister heute einige Erwägungen vorzutragen, die nachfolgend kurz zusammengefaßt seien:

Es bedarf keiner näheren Ausführung, daß die Errichtung einer Mittelschule für die Stadt Langen von sehr großem Vorteil sein würde. Der Schulverein ist sich in dem Wunsch nach Verwirklichung dieses Ziels mit der Stadtverwaltung vollkommen einig.

Es erscheint jedoch notwendig, genauestens konkret zu prüfen, welche Auswirkung die Verwirklichung dieses Ziels auf das Langener Schulwesen haben wird, und welche finanziellen Belastungen der Gemeinde erwachsen.

Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß die derzeitigen Verhältnisse an allen Langener Schulen aus Mangel an Geld alles andere als befriedigend sind: der Mangel an Schulraum, der schlechte bauliche Zustand der vorhandenen Räume, der Zustand des Inventars, das Fehlen auch nur der notwendigsten Lehr- und Lernmittel sind in den letzten Monaten ständiges Gespräch aller interessierten Kreise in Langen gewesen. Die oft wiederholten Forderungen auf Beseitigung auch nur der dringensten Notstände konnten nicht befriedigt werden, weil es an Mitteln fehlt.

Angesichts dieser Lage bedarf es sorgfältiger Überlegung, ob es richtig ist, ein neues Unternehmen zu beginnen, ehe nicht die bestehenden Mängel beseitigt sind. Es besteht die Gefahr, daß der Ausbau der neuen Schule im Rahmen der auch bisher schon kaum zur Verfügung stehenden Mittel erfolgen muß, daß er auf Kosten der bestehenden Schulen geht, und daß auch die neue Schule bei unzureichenden Mitteln nur kümmerlich ihr Leben fristen kann.

Soweit wir haben feststellen können, liegt ein genauer Plan, in welcher Weise der Ausbau der E-Klassen zur Realschule erfolgen soll, noch nicht vor. Man denkt offenbar daran, das Ziel durch alljährliche Aufstockung einer Klasse nach der anderen im Laufe mehrerer Jahre zu erreichen. Wenn auch auf diesem Wege die Kosten nur allmählich anwachsen würden, so müßte an seinem Ende spätestens der Neubau stehen, wahrscheinlich jedoch viel früher, da schon heute die vorhandenen Klassenräume nicht ausreichen.

Es wären aber auch in Zusammenarbeit mit den Langener Schulen auf Grund des Lehrplans der künftigen Realschule Feststellungen darüber zu treffen, ob nicht nach Gründung der neuen Anstalt bereits mit einem solchen Zustrom von Schülern zu rechnen ist, und mit welchem, daß der beabsichtigte allmähliche Aufbau der neuen Anstalt nicht möglich ist. Die Bürgerschaft wird es nicht verstehen, daß eine neue Schule zwar errichtet ist, aus Mangel jedoch an allen für ihre Existenz erforderlichen materiellen Mitteln nicht besucht werden kann.

Die neue Realschule aber wird, ebenso wie bisher schon das Realgymnasium, stark von Schülern aus den Langen benachbarten Gemeinden besucht werden. Da anzunehmen ist, daß diese zu der neuen Anstalt ebenso wenig beitragen werden wie zu den Kosten des Realgymnasiums, bedeutet die neue Schule für die Gemeinde Langen die Übernahme weiterer Lasten zugunsten der Nachbargemeinden.

Ist es demnach nicht möglich, die Gesamtheit der für das Schulwesen zur Verfügung stehenden Mittel wesentlich zu steigern, muß es bei dem bisherigen Aufwand für das Langener Bildungswesen sein Bewenden haben, so würde die Gründung der neuen Anstalt wahrscheinlich nicht zu einer Hebung des Langener Schulwesens, sondern zu seiner weiteren Verkümmerung, zu einer noch stärkeren Senkung des Leistungsstandes des Langener Schulwesens führen.

Indem der Schulverein diese Gedankengänge vorträgt, will er nicht gegen die Gründung der neuen Anstalt Stellung nehmen. Es soll nur dargelegt werden, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, soll der erstrebte Zweck wirklich erreicht werden. Hält die Gemeindevertretung die wirtschaftlichen Kräfte der Stadt Langen für ausreichend, allen oben geschilderten Ansprüchen zu genügen, niemand begrüßt die neue Gründung mehr als der Schulverein Langen. Die Gemeinde aber muß sich darüber klar sein, daß mit der Errichtung der neuen Anstalt eine bedeutende Verpflichtung übernommen wird, und der Schulverein Langen, der es heute für seine Pflicht hält, auf die Tragweite des Entschlusses hinzuweisen, wird mit allem Nachdruck ihre Erfüllung in vollem Umfang fordern.

Schulverein Langen

Wintersportgelegenheit auf dem Kreuzberg (Rhön)

Wie uns mitgeteilt wird, sind innerhalb der Wintersport-Freizeitgestaltung auf dem Kreuzberg in der bayrischen Rhön (939 m) noch einige Lehrgänge zu belegen. Für 10 Tage Unterkunft, Verpflegung, Sportlehrer, kulturelle Betreuung, Versicherung und Reisekosten beträgt die Teilnahmegebühr nur 49.— DM. Es können noch belegt werden:
4. Lehrgang vom 25. 1. — 3. 2. 1951
5. Lehrgang vom 3. 2. — 13. 2. 1951
6. Lehrgang vom 13. 2. — 23. 2. 1951
Die Abfahrt erfolgt vom Hauptbahnhof Frankfurt per Omnibus bis zur Skihütte an Ort und Stelle. Ein herrliches Ski- und Winterparadies erwartet alle Teilnehmer. Etwaige Interessenten können sich auf dem Rathaus, Zimmer 9, melden.

Kältetemperaturen bis 68 Grad, die höchsten seit Menschengedenken in Schweden, werden aus Stockholm gemeldet. Das Quecksilber in den Thermometern ist dort gefroren.

Sport-NACHRICHTEN

Egelsbach erwartet die Odenwald-Elf Erbach

Mit dem letzten Verbandsspiel in der Vorrunde empfängt am Sonntag auf dem Sportplatz Brühlwiesen die SG. Egelsbach den spielstarken Gegner aus Erbach i. O. Bei der vorjährigen Begegnung mußten die Einheimischen auf eigenem Gelände durch ein 0:0 unentschieden einen wichtigen Punkt einbüßen und somit sind die Gäste als ein nicht zu unterschätzender Gegner zu betrachten. Die Egelsbacher dagegen, die nach ihrem sensationellen Erfolg gegen Urberach in der Bezirksklasse Darmstadt wieder Achtung gewonnen und sich durch die neueingestellten Spieler gut zurechtgefunden haben, sind wieder zu einem einheitlichen Gefüge geworden, was auch in der kommenden Nachrunde die stärksten Gegner fürchten müssen. Hoffen wir, daß die einheimische Mannschaft mit dem Start ins neue Spieljahr mit dem Einsatz und Siegeswillen kämpft, wie sie das alte abgeschlossen hat und der Erfolg über die Gäste aus Erbach ein doppelter Punktgewinn ist. Der Besuch des Spieles ist jedem Fußballfreund nur zu empfehlen. Spielbeginn: 14.30 Uhr.

Im Vorspiel stehen sich die spielstarken Reserve-Mannschaften Egelsbach — Erbach gegenüber und kann auch hier schon mit einem spannenden Spiel gerechnet werden.

Olympia Lorsch — VfR Langen

Am kommenden Sonntag fährt der VfR zum Tabellenführer, Olympia Lorsch. Der Gegner ist hier in Langen zur Genüge bekannt aus den Aufstiegspielen, die dieser Verein in den Jahren 1924/25 mit dem 1. FC Langen zur höchsten Spitzenklasse führte. Lorsch ist auch heute wieder in so guter Fahrt, daß ihm die Meisterschaft der Gruppe I wohl auch in der Rückrunde nicht streitig gemacht werden kann. Der VfR Langen bestreitet das Spiel in stärkster Aufstellung und wenn auch kaum mit einem Punktgewinn zu rechnen ist, so hofft man doch, daß die Langener Mannschaft das Spiel zeigen wird, das für sie gegen starke Gegner typisch ist.

Die 2. Mannschaften spielen vor dem Haupttreffen, während die „Soma" nach Eschollbrücken fahren wird. Ob alle Spiele bei dieser Witterung stattfinden, bleibt fraglich. Die Abfahrt der 1. und 2. Mannschaft ist mit Zuschauer 11 Uhr ab Lutherplatz.

SSG Langen — SG Hahn

Zum ersten fälligen Verbandsspiel im neuen Jahre stellt sich der Neuling SG Hahn bei der SSG vor. Im Vorspiel, welches Hahn 2:1 für sich entscheiden konnte, verschenkten die Langener sehr leichtsinnig beide Punkte. Nachdem Langen wieder die komplette Mannschaft zur Verfügung hat, dürfte ein Erfolg kaum ausbleiben, zumal sich der Gast als typische Heimatmannschaft entpuppt hat. Außerdem können die Langener durch einen Punktgewinn ihren erkämpften Mittelplatz festigen. Wenn der Wettergott seinen Teil dazu beiträgt, kann mit einem spannenden Spiel gerechnet werden. Beginn 14.30 Uhr. Vorher spielen die 2. Mannschaften.

Handball

Keine Spiele in der Bezirksklasse

Wegen der schlechten Platzverhältnisse sind die Spiele der Bezirksklasse bis auf weiteres abgesetzt. Die Aufhebung der Spielsperre wird an dieser Stelle bekanntgegeben.

Der Turnverein 1862 Langen spielt in Langen

Zum zweiten Spiel der Rückrunde trifft der Turnverein am kommenden Sonntag in Langen mit 2 Mannschaften auf den Tv. Schneppenhausen. Auf dem kleinen Platz in Schneppenhausen siegte der Tv. im Vorspiel 6:5. Am Sonntag sollten die 1862er leichter zum Siege kommen. Trotzdem heißt es aufgepaßt.

Neuester Tabellenstand:

Büttelborn	10	91:45	18:2
TV Langen	11	101:50	18:4
Egelsbach	11	93:61	17:5
TV Groß-Gerau	10	84:61	15:5
Walldorf	11	90:62	13:9
Worfelden	10	68:79	10:10
Schneppenhausen	9	53:53	6:12
Weiterstadt	11	42:107	5:17
Mörfelden	12	50:107	4:20
VfR Groß-Gerau	11	38:85	0:22

Aus der Welt des Films

Der Fall Rabanser (Li-Li). Der Journalist Peter Rabanser, ein Sensationsreporter, will den Nachweis erbringen, daß die Methoden der Verbrechensverhütung große Lücken aufweisen. Und so schreibt er eine Artikelserie „Ich raube eine halbe Million!", in der er sich selbst in die Rolle eines Doppelraubmörders hineinverestzt. Bis eines Tages die Rolle Leben gewinnt und die Ereignisse Rabanser zwingen wollen, das Produkt seiner Phantasie auch wirklich zu sein. Aus einem Spiel der Phantasie droht der Ernst einer Tatsache zu werden.

Skandal in der Botschaft (Lichtburg). Die Geschichte von Fred Corwin, der ein anständiger Mensch sein wollte. Fred Corwin — das ist eine Rolle nach Maß für Viktor de Kowa, eine Rolle, in der er einmal als Strafgefangener Nr. 4918 und gleich darauf als ordengeschmückter Attaché im Frack erscheint. Wenn er in diesem Film einmal sagt, daß man bei sich selber anfangen muß, um die Welt zu bessern, dann spricht hier nicht nur der Schauspieler, sondern mehr noch der Mensch Viktor de Kowa, der sich mit dieser Rolle, wie selten, identifizieren kann. Viktor de Kowas Frau, Michi Tanaka, hat in diesem Film ihre erste deutsche Sprechrolle.

Wenn eine Frau liebt (UT). Johannes Heesters, oft als strahlender Tenor und unwiderstehlicher Herzensbrecher bekannt, zeigt sich in diesem heiteren Film um eine Künstlerehe von einer ganz neuen Seite. Gewiß — er singt auch zur Freude seiner Filmfreunde, aber seine Rolle betont vorwiegend das liebenswert Menschliche eines großen „Jungen". Monika Pratt (Hilde Krahl) muß ihren Mann, den genialen, aber wirklichkeitsfremden Künstler gleichsam gegen seinen Willen durch eine List zu Glück und Erfolg verhelfen.

In letzter Stunde (UT-Spätvorstellung). Ein Ausschnitt aus der interessanten Geschichte Amerikas, deren menschliche und packende Darstellung jeden Besucher in ihren Bann zwingt. Genau die richtige Mischung von Abenteuer, Liebe und Humor — und ein Wiedersehn mit Fritz van Dongen, den wir vom „Tiger von Eschnapur" noch gut in Erinnerung haben.

* **Keine Arzneimittel im Wandergewerbe.** Von amtlicher Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Feilbieten von Arznei- und Geheimmitteln im Umherziehen verboten ist. Auswüchse, die sich auf diesem Gebiete in der letzten Zeit ergeben haben, müssen sofort beseitigt werden.

Schatten um Kilian

ROMAN VON ELSE VONDERLAHN

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(32. Fortsetzung)

Mit Onkel Christian zusammen kann er einen Kriegsplan entwerfen. Außerdem lenkt ihn eine zügige Fahrt — bei gutem Tempo schafft er es in fünf Stunden — von allem unnützen Grübeln ab, und bringt seine etwas durcheinandergeratene Gemütsverfassung wieder ins Gleichgewicht.

Wenn er in Lindenfels übernachtet und sich am anderen Morgen bei Tagesanbruch wieder auf die Rückfahrt begibt, kann er in den späten Vormittagsstunden schon wieder zurück sein.

Im Vorbeifahren gibt er noch ein Stadttelegramm mit den nötigen Erklärungen an Vater Berkhoff auf und ruft seine Muter an, um sie von seinem plötzlichen Entschluß zu verständigen.

Kilian braust also ins in der Hoffnung, daß die räumliche Entfernung, die er im Begriff ist zu durchmessen, auf seine Gedanken klärend und befreiend einwirken wird.

Er kann nicht im entferntesten ahnen, welche Verwicklungen und Mißverständnisse er durch seine — wie es scheint — überstürzte Abreise hervorruft.

•

Fünf Stunden ohne Unterbrechung am Steuer sitzen, wenn man die Nacht so gut wie nicht geschlafen hat, und dazu noch die immer wieder ausbrechenden Gedanken zur Ordnung rufen und auf das Steuer und die Landstraße konzentrieren, eine anstrengende Angelegenheit.

Kilian ist denn auch ziemlich am Ende, als er am frühen Nachmittag den lindenumrauschten Brunnen in Lindenmarkt umrundet und vor Onkel Christians Haus hält.

Voller Erwartung stürmt er die Stufen hinauf zum Büro, und als er die Türe verschlossen findet, durch den hinteren Ausgang über den Hof in die Werkstatt.

Hier findet er, wie schon bei seinem ersten Besuch, nur die Gesellen und Lehrbuben vor, die ihm mit offenem Mund entgegenstarren, als sei er eine geisterhafte Erscheinung.

„Guten Tag", ruft Kilian verwundert aus. „Mein Onkel nicht hier?"

„Herr Blohm, aber wo kommen Sie denn auf einmal her, Ihr Onkel ist doch noch bei Ihnen in Berlin!"

„Bei mir in Berlin, das ist doch Unsinn, er ist doch schon vorgestern früh mit dem ersten Zug abgefahren, er wollte so schnell wie möglich nach Hause, er müßte doch schon längst hier sein." Kilian ist sehr betroffen über diese neue Verwicklung, und die Beiden in der Werkstatt sind ebenso verblüfft und ratlos.

„Ja, wo könnte er denn stecken? Hat er Ihnen denn nicht irgend eine Nachricht zukommen lassen? Haben Sie denn schon etwas unternommen?"

„Aber nein," erklärten die Drei, „wie hätten wir auf diesen Gedanken kommen sollen, wir haben Herrn Blohm ja bis jetzt noch garnicht vermißt, weil wir garnicht wußten, daß er vorgestern schon von Berlin abgefahren ist."

„Ja, da haben Sie allerdings recht," muß Kilian zugeben.

„Vielleicht hat unser Chef irgend einen Anschluß versäumt und kommt heute Abend mit dem Bummelzug. Kann auch sein, daß ihm unterwegs noch etwas zu erledigen eingefallen ist, und er hat die Reise unterbrochen," meint der Altgeselle Wilhelm Schmid.

„Ja, so wird es wohl sein." Kilian ist allerdings wenig davon überzeugt. Ein Gefühl von Mattigkeit und Hilfslosigkeit hat mehr und mehr Besitz von ihm ergriffen. Er kann sich einer dumpfen Beklommenheit nicht erwehren. Irgendetwas lauert da im Hintergrund, ungreifbar und rätselhaft. — — —

Inzwischen rückt der Uhrzeiger vor. Es geht schon stark auf sechs Er steckt sich eine Zigarette an und beschließt dann, noch ein wenig durch das Städtchen zu schlendern und dann zum Bahnhof zu pilgern, wo er seinen Onkel hoffentlich am Abendzug in Empfang nehmen kann.

Wie sehr erstaunt und beunruhigt sich der Altgeselle, als nicht nur der Onkel verschwunden bleibt, sondern auch sein Neffe von diesem Gang zum Abendzug nicht mehr zurückkehrt.

XVIII

Ahnungslos von all diesen Wirren und Verwicklungen, geht Anna Blohm indes ihrem mühseligen Tagewerk nach.

Die Männer haben sie, um ihr jede Unruhe zu ersparen, nicht in den Stand der Sache eingeweiht, und so ist sie völlig überrascht, als am nächsten Nachmittag nach Kilians plötzlicher Reise nach Lindenmarkt Vater Berkhoff zu ungewohnter Stunde vollkommen verstört im Laden auftaucht, und ihr einen Wink gibt, mal eben mit nach hinten in die Küche zu kommen.

Anna bekommt ein eigenartiges Gefühl in die Magengegend beim Anblick von Berkhoffs aufgeregtem Gebahren. Sie gibt den Büglerinnen hastig einige Anweisungen und folgt dem Alten in die Küche.

Der sitzt schon dort vollkommen erschöpft auf dem Sofa und wischt sich den Schweiß von der Stirn:

„Das soll nun einer begreifen, dieses Durcheinander," stöhnt er, „nun dachte ich, sie hätten den Jungen bestohlen, statt dessen behaupten sie jetzt, er hätte — — — und nun haben sie ihn auch noch verhaftet!"

„Um Gottes Willen — — — !" Anna sinkt mit zitternden Knien auf den nächsten Stuhl: „Wieso denn, wie ist denn das möglich?" Sie ringt verzweifelt die Hände. „Mein Junge!! Der kann doch garnichts Schlechtes getan haben — — —"

„So richtig sehe ich ja auch noch nicht durch, Mutter Anna," berichtet er nach einigem aufgeregten Hin und Her, „ich bin ja selber noch ganz vor den Kopf geschlagen, wie so etwas möglich sein kann. Also, Sie wissen doch, der Junge, der Kilian hat doch diesen Kleinmotor erfunden, an dem wir alle zusammen die Zeit her gebastelt haben. Den hat er vorgestern dem Werk zur Auswertung angeboten, und sie waren auch, d. h. der Chefingenieur Reinhard war sehr begeistert davon. Dann hat aber der Alte, der Baron, bei dem sich Kilian dann zum Vortrag über die Sache eingefunden hat, ihm kurz und bündig mitgeteilt, er käme zu spät, eine andere Firma habe bereits denselben Motor im Bau. Der Junge war natürlich ganz geschmissen und wollte gleich die Flinte ins Korn werfen, da habe ich denn die Sache in die Hand genommen, und habe dem Chefingenieur klipp und klar bewiesen, daß das mit der anderen Erfindung ein Unsinn ist, und wenn die Sache mit dem bereits begonnenen Bau auf Wahrheit beruht, dann ist der Motor von der Konkurrenz ganz einfach geklaut, uns geklaut, und warum und wieso, das weiß ich allein am allerbesten, und das wird sich alles noch zu gegebener Zeit herausstellen. Aber was sie da jetzt mit dem Jungen anstellen, das ist direkt zum Lachen! Da, Mutter Anna, hören Sie mal her!"

(Fortsetzung folgt)

Das Blatt der Frau

Schule der Schönheit



Die innere Harmonie ist wichtig

Wenn wir an dieser Stelle in einigen Fortsetzungen über die tägliche Schönheitspflege mit unseren Leserinnen plaudern wollen und manche kleine Anregung geben, so müssen wir erst ein paar Worte über die innere und äußere Haltung voranschicken

Wir Frauen wissen alle, welche Nervenkraft der tägliche Kampf in großen und kleinen Dingen kostet. Immer wieder stellt das Leben unerbittliche Forderungen an unser Aussehen und unsere Nerven. Trotz zahlenmäßiger Überlegenheit, trotz einer gesetzmäßig verankerten Gleichberechtigung, erfahren wir Frauen seitens unserer männlichen Kollegen täglich Zurücksetzungen. Es wird auf allen Gebieten von uns Frauen ein hohes Maß von Leistung und Aussehen verlangt. Wir wir das schaffen, ist unseren männlichen Kollegen, Ehepartnern und Freunden völlig gleichgültig Eben diesen ist es aber wichtig, daß sie mit Stolz und Befriedigung feststellen können: Meine Kollegin, meine Frau, meine Freundin, erbeitet nicht nur dies und jenes, sondern: sie sieht immer besser und wohlgepflegter aus, als. . . . Dabei ist sie ein klein wenig älter als . . .

Um nun all diese Spannkraft, dieses gute und frische Aussehen zu erhalten und zu pflegen, braucht zuerst unser Innenleben eine Unterstützung. Wir dürfen uns also von den vielen Widerwärtigkeiten des Lebens nicht bis ins innerste Mark erschüttern lassen. Gewiß ist dies sehr leicht gesagt. Wir alle wissen, welch große Überwindung es kostet, um gerade in den Tagen tiefsten Leids schön und geschmackvoll auszusehen

Selbstverständlich lassen sich nicht alle seelischen Qualen und körperlichen Schmerzen einfach fernhalten. Aber wir können immer wieder versuchen, sie mit größter anerzogener Ruhe aufzunehmen und zu überdenken. Fast in allen schweren Fällen findet sich doch ein gangbarer Ausweg, der uns wieder lebenswillig werden läßt. Das soll keineswegs heißen, daß wir leichtfertig schweres Leid von uns abzuschieben versuchen, sondern daß wir nach Möglichkeit alle Dinge von einer höheren Warte betrachten sollen. Vermeiden wir es vor allem, uns in seelische Schmerzen zu vergraben, womöglich diese noch zu pflegen und bei jeder Gelegenheit mit einem Auge voller Tränen diese wie aus einem alten Schatzkästlein hervorzuholen. Und dann: Klatschereien erreichen unser Ohr nicht, die täglichen Nadelspitzen mancher Verleumdung können unsere Ruhe nicht durchstehen!

Auf diese harmonische innere Haltung setzen wir künftig als i-Tüpfelchen die tägliche äußere Wohlgepflegtheit.

Aus Michaelas und Michaels Wäschetruhe

Höschen und Hemdchen, die „mitwachsen" — Und ein Schlafsack für die Buben

Natürlich sind Sie stolz, wenn Ihr kleines Mädchen in der Turnstunde als erste an der Kletterstange oben anlangt, und der Michael als gesunder, wilder Bub weitherum im Viertel berühmt ist. — Läßt die Bekleidung Ihren Kindern aber auch alle körperliche Freiheit? Reißt nicht plötzlich beim Herumtollen ein Gummiband, das in der Wäsche eingegangen ist, und das Kind wird rot ob seinem Malheur, ist geniert und weiß sich nicht zu helfen? — Nein, wir wollen nicht mit erhobenem Zeigefinger über die Hygiene im Kindesalter dozieren, sondern wir erzählen Ihnen heute lieber einmal von hübscher und praktischer Kinderunterwäsche und schon Ihr Kind schon, wie es fröhlich darin herumspringt, spielt und rauft.



Sie ist natürlich aus Baumwolle, damit sie auch für die Mutter leicht zu waschen ist. Die Wäschetruhe für unsere Jüngsten beherbergt aber auch einen Satz mit halblangen und einen mit ganz langen Ärmeln. Das elastische Gummiband ist mit Knopflöchern versehen, so daß Ihr Kleinstes die Weite selbst regulieren kann. Die beiden Schlingen am Leibchen lassen sich ebenfalls versetzen.

Die wilden Buben werden in einen Schlafsack eingepackt, aus dem sie sich ganz bestimmt nicht mehr freistrampeln können. Weil das Höschen längs und quer gewebt ist, ist es so dehnbar wie Gummi.

Die Kinder wachsen einem ja buchstäblich unter den Augen heran. Und wenn die doppelten Säume und reichlichen Zugaben bei den Kleidchen noch angehen mögen, so ist diese Lösung bei der Wäsche nicht immer möglich. Unsere Höschen, Hemdlein und Unterröcke aber bleiben hinter dem größer werdenden Kinde nicht zurück. Das Gewebe wächst ganz einfach mit. Herrlich, nicht wahr?

Richtige und zweckmäßige Unterwäsche gibt den Kindern ein Gefühl der Sicherheit bei Sport und Spiel, man sollte immer darauf sehen, daß unsere Jüngsten nicht ständig das unbehagliche Gefühl haben müssen, daß irgend etwas rutscht und reißt. Das kann die ganze Freude selbst am schönsten neuen Kleidchen vergällen.

Oft hängt viel an einem seidenen Faden

Was tut sich im Nähkorb? — „Großreinemachen" zwischen Knöpfen und Bändern

Wohl jede Hausfrau hat bereits die Erfahrung machen müssen, daß oft der häusliche Friede nur an einem seidenen Faden gehangen hat. Wenn man einmal ausging, das festliche Kleid anzog und im letzten Augenblick, da der gestrenge Herr des Hauses schon gestiefelt und gespornt bereit stand, dann irgendwo ein Träger riß und man verzweifelt im Nähkorb wühlte, um rasch mit einem festen Faden den Schaden zu beheben. Es gab dann meist einen kleinen Ärger, der zu vermeiden gewesen wäre, wenn man Ordnung im Stopf- oder Nähkörbchen gehabt hätte. Ein Grund mehr, einmal auch im Nähkorb aufzuräumen und vor allem den alten Plunder aus der schlimmen Zeit, da man nichts bekam, auszurangieren.

Die Garnrollen, die Knopfschachteln, Nadel und Faden und all die tausend Dinge in den Gefächern des Nähtisches sind, wirtschaftlich betrachtet, eine Wissenschaft für sich. Denn was wollten wir zum Beispiel ohne die gute Nähseide anfangen. Sie gehört seit einem Jahrhundert zur Mode, und kein gutes Kleid kann ohne sie hergestellt werden. Auch Nähte müssen viel aushalten und das Material dazu ist der Seidenfaden. Garne und Twiste sind ebenfalls sehr fein und haltbar gesponnene Fäden, auf die wir uns verlassen müssen, sollen die Sachen halten.

Ein besonderes Kapitel sind die Stopfgarne, mit denen wir die Lebensdauer unserer Socken verlängern. Wieviel Löcher mag eine kinderreiche Hausfrau schon in ihrem Leben kunstgerecht mit viel Geduld und manchmal müden Augen wieder „heilgemacht" haben. Stopfgarne und -wolle gibt es heute wieder in allen erdenklichen Farben und Qualitäten.

Zu den langen Winterabenden im warmen Zimmer unter der gemütlichen Lampe gehört schon seit Urgroßmutters Tagen das Strickzeug. Doch um die Nadeln klappern zu lassen, die an einem farbenfrohen Pullover arbeiten, braucht man die gute Wolle. Und wie viele Arten und Sorten gibt es auch hiervon. Manche Schaufenster in den großen Geschäften haben sie zu ganzen bunten, weichen Bergen aufgehäuft, deren Anblick das Herz einer rechten Hausfrau höher schlagen läßt. Da liegt die Zephirwolle neben der Kaschmirwolle. Dort hängen die Lagen der Nordischen, der Eis-, der Kelim- und schließlich der Nomottawolle in lockenden Farben und verführerischer Weichheit und Glätte, daß man am liebsten alles zugleich kaufen möchte.

Ein Wort noch über die Knöpfe und den Reißverschluß, die beiden großen Konkurrenten unserer Tage, die aber eigentlich gar keine sind, denn man kann weder die einen noch den anderen entbehren. Zwar hat sich der Reißverschluß im wahrsten Sinne des Wortes das „öffentliche Leben" erobert, aber ohne Knöpfe geht es eben doch nicht. Bein, Galalith, Büffel- und Hirschhorn, Metall, Holz, Glas und Elfenbein sind die Grundmaterialien, mit denen sie in allen nur denkbaren Formen und Farben geprägt, gestanzt und gedrechselt werden. Vom Kopfkissen bis zum Abendkleid und dem Frack sind sie unentbehrliche Helfer und Halter. Wir sollten ihnen einen Ehrenplatz im wiederaufgeräumten Nähkorb zuweisen.

Die Eisblumen

Eine Geschichte zur guten Nacht

Der Winter kam in den Himmel zu den Englein. „Gebt mir auch Blumen", sprach er, „schöne, bunte Blumen, damit ich nicht hinter meinen Brüdern zurückstehe."

Die Englein lachten: „Ei, Herr Winter, so alt und noch so eitel! Eure Hände aber sind zu hart für unsere Blumen; euer Odem ist zu kalt! Laßt sie lieber euern jüngeren Brüdern."

„Was schwatzt die lose Brut von zu alt?" brummte der Winter. „Ich will euch zeigen, daß ich auch mit zarten Sachen umgehen kann." Damit langte er in den Korb, der ihm am nächsten stand und griff sich eine Handvoll Blumen heraus. Es waren aber Palmzweige, die für das Morgenland bestimmt waren. Da lachten die Englein über die Wahl des Winters. Der aber schritt scheltend von dannen und schlug das Himmelstor krachend hinter sich zu.

Als der Winter nun auf dem Wege zur Erde war, freute er sich auf die erstaunten Augen der Menschenkinder, denen er die Blumen schenken wollte. Aber, o Schreck, als er niedersah, waren die Pflanzen erstarrt; statt grüner Zweige hielt er weiße Eisblumen in den Händen.

Da wurde der Winter zornig. Fauchend und keuchend brauste er über das Land, schleuderte eiserne Lanzen durch die Luft und jagte seine heulenden Wölfe. Als er an den Wohnungen der Menschen vorbeikam, nahm er voll Zorn die Blumen und warf sie gegen die Fensterscheiben. Dort blühen die Eisblumen noch heute an kalten Wintertagen; Palmblätter, einstmals fürs Morgenland bestimmt. Und wenn du morgen früh schön ausgeschlafen hast, kannst du sie vielleicht sehen!

Nun, seid ihr alle zufrieden?

So fragt Vater Igel nach all dem Festestrubel, vor dem er sich in die äußersten Ecken der Wohnung verkrochen hat, denn eigentlich müßte er ja seinen Winterschlaf halten. Aber ein paar liebe, sorgsame Kinderhände haben ihn im späten Herbst aus dem Garten heraufgeholt, um ihm in der warmen Stube zur Freude von groß und klein Quartier zu geben. Mit seinen klugen, schwarzen Äuglein hat er alles, was im Weihnachtszimmer aufgebaut wurde, beobachtet.



Aber er hat nichts verraten, um die selige Freude der Kleinen nicht zu trüben. Erst jetzt begrüßt er sie wieder mit fröhlichem Hutschwenken und jubelnd zeigen sie ihm all die Herrlichkeiten aus dem großen Sack des Weihnachtsmannes, der sich nun von seinen Reisen um die weite Welt erst einmal wieder ausruhen muß.

Vom Skihaserl und Bleigewicht

Modisches um den Wintersport — Keilhosen sind noch immer Trumpf

Was ist ein Skihaserl? — Es ist ein Tier, dem die überlangen Ohren in unnatürlicher Weise am verkehrten Ende angewachsen sind. Diese Ohren sollen rechtwinklig zu langen, schmalen Holzbrettern stehen, auf denen sie schwungvoll dahingleiten — sollen! — und den gesamten übrigen Leib des Haserls von Berg zu Tal tragen.

Wichtig für das Skihaserl ist vor allem anderen die modische Aufmachung. Für den alten Hasen spielen Schuhe, Bindung, Stöcke und Stahlkanten eine ungleich größere Rolle. Bedeutend ist für ihn sonst höchstens noch die Beschaffenheit der Handschuhe (wasserdicht — wetterfest).



Das echte Haserl aber sieht auf Hosenform, Farbe, Zusammenstellung aparter Variationen und bemüht sich — wenn es Geschmack hat — im Rahmen des Ur-Skigemäßen eine Skimode aufzustellen. Mit einigen Veränderungen ist immer die gleiche Linie vorherrschend.

Seit einigen Jahren bereits spricht man nur von Keilhosen. Sie waren Trumpf und sind es bis heute geblieben, weil sie keiner Laune entspringen, sondern einfach schön sind. Dabei ist die Keilhose — nach persönlichen Erfahrungen, die aber nicht unbedingt als die eines „Fachmannes" zu werten sind (ich höre Hohngelächter) gar nicht so praktisch, wie sie sein sollte. Sie zwingt durch einen elastischen, aber sanft-gewaltigen Zug von unten nach oben zu aufrechter Haltung. Denn es wäre unangenehm, wenn sich die Gummibügel unterm Spann des Fußes als die Stärkeren erwiesen und dadurch der H[illegible]enboden in leicht hängende Position geriete.

Das kann nicht passieren bei der kürzeren, knickerbockerartigen oder pumphosenähnlichen Bekleidung. Sie ist nicht so fest verankert und deshalb beweglicher nach jeder Richtung. Und bei der Überfall-Hose, die auch eine gewisse Länge hat, kommt es auf ein bißchen „Überfall" mehr oder weniger nicht immer so genau an . . . So viel über den unteren Teil des Ski-Dresses. Der obere müßte naturgemäß ein Wollpullover sein. In erster Linie unterwirft sich hier der Mensch den Geboten des Frostes. Da außerdem noch Nässe eine stete Begleiterscheinug des weißen Sportes ist, strebt man wasserdichte Umhüllungen an, die aber nicht unbedingt wärmend sind. Die neue Mode hat allerlei Zwischenkombinationen gefunden und stellt diese unerläßlichen Dinge aus wärmenden, wasserdichten Stoffen her. Man nennt diese kapuzengeschmückten Jacken „Anorak". Eleganter allerdings als diese „Einheitsware" sind individuelle, zur Hose passende Jacken, die sich in Form und Schnitt dem unteren Teil des Skianzugs anpassen. Lederpassen und Seehundsfell als Vorderteil geben ihnen die aparte Note.

Unendlich sind die farbigen Möglichkeiten eines Skianzugs. Über dem Weiß des Schnees leuchtet ein dunkles Grün und ein Kornblumenblau. Rot wirkt etwas knallig und weißer Loden, wie er auch angepriesen wird, ist paradox — Weiß zu Weiß gibt Weiß. . . . Bunte Kopf- und Handbedeckung und farbfrohe Wollsocken vollenden das Bild.

Nun ist unser Skihaserl fertig. Startbereit — bis auf die Bretter. Auf diesem Gebiet ist Frau Mode nicht mehr kompetent, denn nun werden praktisch-technische Gesichtspunkte maßgebend. Außerdem fängt hier der Ernst eines Sportes an, den wir bisher nur von der spielerischen Seite her betrachtet haben. Viel von der Pracht des Skihaserls wird verschwunden sein, wenn es erst einige heftige Kopfstürze hinter sich hat. Wenn man aber davon überzeugt ist, daß ein Bleigewicht in einem gewissen unaussprechlichen Körperteil eingewachsen ist, das unwiderstehlich zur Erde hinabzieht, dann — kaufe man sich eine Skihose mit Seehundfell-Hosenboden. Ungeachtet des Aussehens. Im übrigen kleide man sich getrost nach neuer Skihaserl-Mode.

Orangen-Knödel zum Nachtisch

Leckere Dinge aus Südfrüchten und Äpfeln — Tafelfreuden auch am Wochentag

Apfelsinen, Bananen und Zitronen sind neben unseren Äpfeln und Birnen jetzt die Hauptfrüchte auf dem winterlichen Speisezettel der Hausfrau. Auch am Wochentage sollten Sie öfter Ihrem Mann und den Kindern eine Freude mit einem leckeren Nachtisch bereiten und dafür lieber einmal auf das Fleisch verzichten.



Zitronenpudding

Wir rühren 30 g Butter mit zwei Eigelb und 130 g Zucker schaumig, dazu 60 g Mehl, den Saft und das Abgeriebene einer Zitrone und ziehen den steifen Eischnee durch. Dann wird die Masse in eine gebutterte, mit Sultaninen ausgestreute Puddingform gefüllt und im Wasserbad eine Stunde gekocht. Der gestürzte Pudding wird mit Fruchtsaft aufgetragen.

Orangen-Knödel

Zwei Eßlöffel schaumig gerührte Butter, zwei Eßlöffel Zucker, drei Eigelb und drei geweichte, gut ausgedrückte Hörnchen werden zu einem glatten Teig vermischt, dem so viel Mehl beigegeben wird, daß man dann einen ziemlich festen Teig erhält. Man rollt den Teig aus, schneidet viereckige Stücke daraus und hüllt entkernte Orangenschnitzel darin ein. Man kocht die Knödel in leichtem Salzwasser zehn bis fünfzehn Minuten und serviert sie gut abgetropft mit in Butter gerösteten Weckmehl bestreut.

Bananen-Auflauf

Braten Sie vier bis sechs halbierte Bananen in Butter schnell ab und lassen sie erkalten. In einer Pfanne verrühren Sie fünf Eßlöffel Zucker mit zwei Eßlöffel Mehl, vier Eigelb und eineinhalb Tassen Milch. Lassen Sie die gut verrührte Masse auf kleiner Flamme unter ständigem Schlagen zu dickem Rahm einkochen und fügen Sie ein Gläschen Rum oder Kirsch dazu. Ziehen Sie den steifen Eischnee darunter. Eine gebutterte Form streuen Sie dicht mit Zucker aus, geben eine Schicht Teig hinein, belegen ihn mit den Bananen und bedecken diese wieder mit Teig. Man bäckt die Speise im vorgewärmten Ofen zwölf Minuten und bestreut sie dann mit Zucker, der zwei Minuten mitbacken soll.

Apfelpudding

Wir reiben sechs geschälte Äpfel und sechs alte Brötchen. Unter 150 g schaumig geschlagene Butter rühren wir nach und nach fünf Eigelb, 150 g Zucker, eine Handvoll Sultaninen und Weinbeeren, etwas feinen Zimt, 50 g geriebene Mandeln und die geriebenen Äpfel und Brötchen. Zuletzt kommt der steife Eischnee der fünf Eier dazu. Die Masse wird in eine gebutterte Puddingform gefüllt und eine Stunde im Wasserbad gekocht. Der Pudding wird mit einer Weinschaumsoße serviert.

Apfelsoufflé

Drei Brötchen ohne Rinde werden in Milch eingeweicht, ausgedrückt, breiig gerührt und dann mit 100 g geschälten, geriebenen Mandeln vermischt. Vier Eigelb verrühren wir mit 30 g Butter, sechs Eßlöffeln Zucker und mischen die Brötchenmasse darunter. Der steife Eischnee wird leicht durchgezogen. In eine gebutterte Form werden nun geschälte, ausgestochene Äpfel gesetzt und mit Konfitüre gefüllt. Dann wird der Teig darübergestrichen und die Speise bei Mittelhitze langsam im vorgewärmten Ofen gebacken.

Zur Unterhaltung

Der gelbe MÖRDER

So weit unser Auge reicht: Versengte, dürre Wüsten und Steppen, nur spärlich mit Disteln und Grasbüscheln bewachsene, wandernde Dünen von feinem gelbem Sand und hie und da niedrige Bergrücken. Das ist die Signatur des Landes, durch das wir reiten. — Sandwirbel jagen wie Gespenster über den glühendheißen Boden, die Luft flimmert bei 45 Grad Hitze — in diesen Backofen hinein trägt uns schaukelnd unser Dromedar.

„Ganz anders wie in Maycuru Santarems Tapajoz-Bar in Cecil Quintos oder in der Cuyaba-Arena in Phillippo Mareo bei den Rodeos", schrie mir Mac O'Hara, der spindeldürre Ire zu und — als wäre er selbst auch dort gewesen, nickt unser Diener, der kupferbraune Bolbas, dazu.

Mit dem Instinkt eines Tieres findet Bolbas vor der plötzlich hereinbrechenden Nacht eine vor Sand und Kälte schützende Höhle. Wir packten die Schlafsäcke aus, machten Feuer und während Mac kochte und ich die schlummenden Tiere betreute, sicherte Bolbas die Gegend. Noch immer warteten wir auf seine Rückkunft. Ich — blutjung — bewunderte, wie Mac O'Hara einen alten, morschen Tamariskenstamm zur Seite wälzte, die Taschenlampe aufblitzen ließ und sagte: „Sieh, mein Junge — Skorpione!" „Pfui Teufel, so'n scheußliches Gewürm", entfuhr es mir.

„Spanne die Hängematten auf, dann können sie uns nichts tun", befahl er.

„Bei Nacht verläßt der Skorpion seine dunklen Schlupfwinkel und geht auf Jagd", begann Mac, wie immer, mich Greenhorn aufzuklären und schaukelte sich dabei in der Hängematte. „Mit seinen krebsähnlichen Scheren hebt er das Opfer hoch, damit er es mit den nach oben gerichteten Augen sehen kann, versetzt ihm dann mit dem Giftstachel den Todesstoß und saugt die Weichteile aus."

Ich betrachtete die Tiere, von denen es über zweihundert Sorten auf der Erde gibt. Diese hier, strohgelb, fast so groß wie das Gesicht eines erwachsenen Menschen, bestehen aus dreizehn Ringen, wobei im letzten, behaarten Glied die Jungen unherkrabbeln. Einfach scheußlich. Mich ekelte es und ich sagte: „He, Mac, warum tragen sie den Stachel nach oben gerichtet?"

„Damit sie ihn nicht verletzen. Aber diese Sorte hier ist nicht groß, es soll weiche mit einem halben Meter Durchmesser geben!"

„Wo nur Bolbas bleibt", sagte ich. Doch unbedenklich aß Mac weiter. Er würde sich schon nicht verlaufen, brummte er in seinen Bart.

Plötzlich brach Mac ab, denn Bolbas kam laut schreiend, mit angstverzerrtem Gesicht in die Höhle gestürzt. — „Was ist dir, Bolbas?"

„Allah il Allah", rief er ein für das anderemal, warf sich zu Boden und bekreuzigte sich immer wieder. „Zum Teufel — was dir ist, will ich endlich wissen", schnauzte ihn Mac O'Hara an.

„Oh, Mister! Ich habe Skorpion gesehen", stotterte er, während ihm der Angstschweiß auf die Stirne trat. „Skorpion — groß, sooo groß!" Während er mit der Hand die Größe zeigte, weiteten sich seine Augen vor Entsetzen. „Man sagt, ist gelber Mörder!" brüllte er mir in den offenen Mund hinein und ich sah, wie selbst das von vielen derben Weisen gegerbte Gesicht Mac O'Haras bleich wurde.

Einen Meter hoch und eineinhalb Meter im Durchmesser beschrieb Bolbas das einmalige Ungetüm der Rasse. Auf großen Gliederbeinen kam es auf ihn zu, die Distein knackten darunter zusammen wie Strohhalme. Doch als Bolba ihm eine Salve Revolverkugeln durch den Leib jagte, blieb jede Wirkung versagt: ... es kam näher ... immer näher ...

Als sich Bolbas beruhigt hatte, wollten wir sofort aufbrechen. Doch der Arme, noch immer schreckensbleich, war nicht von der Stelle zu bewegen und sträubte sich mit Händen und Füßen.

„Ohne dich können wir den gelben Mörder nicht finden", sagte Mac und bald darauf tappten wir vorsichtig in die Nacht hinaus.

Plötzlich fuhr der Diener mit einem halblauten, erstickten Ruf zusammen. Wir starrten in die Richtung seines ausgestreckten Armes — da lief uns ein Schauder über den Rücken hinab und angeekelt wandten wir uns ab. Es wäre zu entsetzlich, zu grauenhaft, den gelben Mörder zu beschreiben. Mac kniff sich ins Ohr, um sich zu vergewissern, ob alles Tatsache ist. Ich faßte nach seiner Hand. Bolbas stand reglos still.

Ein mächtiger Stachel stand in die Höhe, die Scheren rieben lechzend aneinander, den Wüstensand aufwühlend. Das Ungetüm war schon so nahe, daß wir die haaerfüllt glimmenden Augenpunkte erkennen konnten.

Noch immer standen wir wie gelähmt; während der gelbe Mörder auf uns zutrottete. Da sah ich, wie Mac sich einen Ruck gab, die Pistole herausriß ... zwei, drei Schüsse krachten ...

Einen Augenblick stand der Riesenskorpion still. Doch dann kam er wieder näher, unaufhaltsam näher ... immer rascher ...

Ich wollte schreien und brachte keinen Laut heraus. Ich wollte fortlaufen — die Beine versagten mir den Dienst. Das Herz trommelte wild. Da rissen wir uns zusammen. Das Untier war auf zwanzig Schritte herangekommen. „Die Pistolen raus! Messer bereit!" schrie Mac. Dann knallten Bruchteile einer Sekunde später zwei Salven. Mein Magazin war leergeschossen. Der gelbe Mörder aber kam näher.

„Haite zwischen die Augen", schrie ich.

Noch fünfzehn Schritte trennten uns vom gelben Mörder.

Dann schlugen die Schüsse ein. Wir standen lautlos. Der gelbe Mörder hielt einen Augenblick still. Dann torkelte er weiter.

Noch zehn Schritte. Wir wurden leichenblaß. Da brach der gelbe Mörder wie vom Blitz getroffen zusammen.

Mit einem Male fiel von uns alle Angst. Doch völlig erschöpft warfen wir uns zu Boden. — Nach einigen Minuten wollten wir uns auf den Rückweg begeben. Doch Bolbas gab nicht nach — er wollte das Tier ganz aus der Nähe betrachten.

Wir wagteten, — Wir warteten vergebens. Mit letzter Kraft hatte das Tier Gift dem armen Bolbas ins Gesicht gespritzt. Wir konnten ihn nicht mitnehmen, ja — nicht einmal anfassen ...

Der Sand hat Bolbas für ewig behalten.

E. Ez

Indianer, Schlangen und Verschwörer

In den tiefsten Dschungeln Brasiliens — Oberst Vanique bei den Kopfjägern



Ganz Brasilien blickt zur Zeit auf die abenteuerliche Expedition des Obersten Vanique von der brasilianischen Armee, der mit achtzehn kühnen und unternehmungslustigen Männern sich seit sieben Jahren durch die dichtesten Dschungel tief im Inneren Brasiliens nach Manaos durchschlägt. Die Strecke, die die Männer durch eine Landschaft zurückzulegen haben und die noch nie eines weißen Mannes Fuß betreten hat, zieht sich über eine Länge von viertausend Kilometern durch das bisher unentdeckte Herz Brasiliens.

Im Jahre 1943 brach die Expedition von der Provinz Minas Geraes auf und legte bisher etwa zwei Drittel des Marsches durch die Sümpfe und Dschungel zurück. Oberst Vanique und seine Schar wagemutiger Gefährten haben neue Gebiete entdeckt, die noch auf keiner Karte verzeichnet sind. Sie drangen in mühseligen Märschen in das unbekannte Innere Brasiliens vor, durchquerten tropische, gefahrdrohende Dschungel, überschritten ungezählte große und kleine Flüsse, die ihre Wasser dem Amazonas zutragen, und lebten zwischen Kopfjägerindianern, Schlangen und geheimnisvollen Verschwörern gegen die Macht des weißen Mannes. Das Ziel dieser Expedition ist es, in Manaos — einer brasilianischen Provinz und deren Hauptstadt gleichen Namens — einen Flugplatz zu errichten und die Flugverbindung mit der Hauptstadt Rio de Janeiro herzustellen, um das unzivilisierte fruchtbare Land zu erschließen.

Oberst Vanique wurde im Laufe der Jahre eine Berühmtheit, der sich mit den ersten Konquistadoren Amerikas an Mut, Zähigkeit und Todesverachtung durchaus vergleichen kann. — Auf ihrem Wege versucht die Expedition in Kontakt mit bisher unbekannten Indianerstämmen, den Chavanti-Indianern und den Kalapagos-Stämmen zu kommen. Über diese Indianer, die noch auf einer außerordentlich primitiven Kulturstufe stehen, waren bisheute nur Gerüchte in die besiedelten Gebiete Brasiliens gedrungen. Man wußte nur so viel, daß sie inmitten tödlicher Sümpfe und Dschungel ein völlig abgeschiedenes Dasein leben und die größten Feinde der Weißen sind. Vor zwei Jahren noch töteten sie die Mitglieder einer Regierungskommission und spießten ihre Köpfe auf die Pfähle ihrer Hütten. Nur ein Überlebender brachte die Kunde von den Schreckenstaten der Chavantis in die Hauptstadt zurück.



Da es sich die Gruppe von Oberst Vanique zur Aufgabe gestellt hatte, auch Zwischenlandeplätze für leichtere Flugzeuge anzulegen, bedurfte es entsagungsvoller und mühsamer Arbeiten, die den letzten Einsatz verlangten, mit Hilfe der menschenscheuen Indianer die ersten behelfsmäßigen Start- und Landebahnen mitten im Urwald anzulegen.

Bald drohnten die Motore über der grünen Hölle des unerforschten Dschungels. Die Maschinen warfen Nahrungsmittel, Waffen und Arbeitsgeräte mit Fallschirmen ab. Da die Expedition über einen, wenn auch schwachen Radiosender und Empfänger verfügt, blieb man über den Äther in Verbindung mit den Regierungsstellen der einzelnen Provinzen.

Zur Zeit wird die Position der im Schneckentempo vordringenden Kolonne im nördlichen Matto Grosso angegeben. Noch mehr als tausend Kilometer liegen bis zum Ziele vor den wagemutigen Männern. Manaos selbst liegt zweitausend Kilometer stromauf von der Mündung des Amazonas. Das Gebiet, das augenblicklich erforscht wird, zeichnet sich durch riesige Wälder der wertvollen Gummibäume aus. Die Expeditionsmitglieder ernähren sich, wenn der Nachschub durch die Luft einmal ausbleibt, von Fischen, tropischen Früchten und wilden Kastanien.

Zwar werden die weißen Flecke auf den Landkarten der Welt immer weniger, doch sie gründlich zu erforschen, braucht es noch Jahre und Jahrzehnte der Arbeit aufopferungsvoller Männer wie Oberst Vanique und seine verwegenen Begleiter.

Sonnenuntergang in Batavia



Abschiedsbräuche in Japan

Wenn in Japan eine angesehene Persönlichkeit verreist, ist das eine Haupt- und Staatsaktion, die jeder Beteiligte bis zur Neige genießt. Der Reisende begibt sich mit seinen Angehörigen im schönsten Festtagskleide schon etwa eine Stunde vorher auf den Bahnhof. Dort stellen sich nach und nach die Berufsgenossen und Untergebenen samt ihren Frauen, die Freunde und Nachbarn ein, selbst Kaufleute und Wirte, zu deren Kunden der Fortgehende zählte, kommen mitunter herbei. Falls unter der abreisenden Familie schulpflichtige Kinder sind, beteiligt sich deren Klassenlehrer mit einigen seiner Zöglinge an dem Abschied. Alle begrüßen die Menschen, die im Begriff sind, ihren bisherigen Wohnsitz zu verlassen, mit einer Verbeugung und murmeln etwas von Gefälligkeiten, die man von ihnen in den vergangenen Jahren erfahren habe.

Sobald die Sperre geöffnet wird, strömt die ganze, oft Hunderte zählende Menschenmenge mit auf den Bahnsteig und hilft das Gepäck mit in das Abteil tragen.

Im Walde

Rings ein Verstummen, ein Entfärben:
Wie sanft den Wald die Lüfte streicheln,
Sein welkes Laub ihm abzuschmeicheln;
Ich liebe dieses milde Sterben.

Von hinnen geht die stille Reise,
Die Zeit der Liebe ist verklungen,
Die Vögel haben ausgesungen,
Und dürre Blätter sinken leise

Die Vögel zogen nach dem Süden,
Aus dem Verfall des Laubes tauchen
Die Nester, die nicht Schutz mehr brauchen,
Die Blätter fallen stets. die müden.

In dieses Waldes leisem Rauschen
Ist mir, als hör ich Kunde wehen,
Daß alles Sterben und Vergehen
Nur heimlichstill vergnügtes Tauschen.

Nikolaus Lenau

Amtliche Bekanntmachungen

Die beim städt. Volksbad versuchsweise für Montag eingeführte Badezeit fällt wieder aus, da hiervon nicht genügend Gebrauch gemacht wurde.

Herr Stadtverordnete Ernst Müller (KPD) hat sein Mandat in der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Langen niedergelegt. An seine Stelle tritt

Herr Steuerassistent Fritz Fehrmann, Fahrgasse 24

als Ersatzmann.

Vorstehende von mir getroffene Feststellung mache ich hiermit gem. § 7 des Gemeindewahlgesetzes vom 11. 2. 48 mit dem Hinweis bekannt, daß gegen die Gültigkeit der Feststellung jeder Wahlberechtigte binnen zwei Wochen nach Bekanntgabe auf dem Rathaus — Zimmer 7 Einspruch erheben kann.

Langen, den 4. Januar 1951.

Der Bürgermeister: Umbach.

Oeffentliche Erinnerung.

Es wird hierdurch allgemein an die Bezahlung (Abführung) der nachstehend bezeichneten Steuern und Abgaben erinnert:

am 10. Januar 1951

1. Umsatzsteuer - Vorauszahlung für das IV. Kalendervierteljahr 1950 sowie für den Monat Dezember 1950 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen. Die Umsatzsteuer-Voranmeldung ist entsprechend des Anmeldungszeitraums fristgerecht einzureichen.
2. Lohn- und Kirchenlohnsteuer sowie Abgabe Notopfer Berlin der Arbeitnehmer für das IV. Kalendervierteljahr 1950 sowie für den Monat Dezember 1950 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen. Die Lohnsteuer-Anmeldung ist entsprechend des Anmeldungszeitraums fristgerecht vorzulegen.
3. Beförderungssteuer für Personenverkehr der vierteljährlich — für das IV. Kalendervierteljahr 1950 — oder der monatlich — für den Monat Dezember 1950 — zahlenden Steuerpflichtigen. Fristgerecht ist die Nachweisung für den entsprechenden Anmeldungszeitraum vorzulegen.

am 20. Januar 1951

1. Beförderungssteuer für Güterverkehr der vierteljährlich — für das IV. Kalendervierteljahr 1950 — oder der monatlich — für den Monat Dezember 1950 — zahlenden Steuerpflichtigen. Fristgerecht ist die Nachweisung für den entsprechenden Anmeldungszeitraum vorzulegen.

Eine Lohnsteueranmeldung ist auch dann abzugeben, wenn in einem Anmeldungszeitraum ausnahmsweise keine Lohn-, Kirchenlohnsteuer und Notopfer Berlin der Arbeitnehmer abzuführen ist, und zwar über 0 DM.

Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern und Abgaben rechtzeitig zu entrichten. Einzahlungspflichtige, die nicht zum Fälligkeitstag bezahlt haben, haben zusätzlich Säumniszuschläge zu bezahlen. Geht die Zahlung nicht binnen einer Woche nach Eintritt der Fälligkeit bei der Finanzkasse ein, ist das Finanzamt angesichts der angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben, es sind dann außer den Steuerbeträgen und den Säumniszuschlägen noch Zwangsvollstreckungsgebühren zu entrichten.

Offenbach a. M., den 3. Januar 1951.

Die Finanzämter Offenbach (Main) u. Langen

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, 6. Jan., 20 Uhr: 1. Choralandacht im Gemeindehaus (Dekan Hemmes)

Sonntag, 7. Jan.: 1. Sonntag n. Epiphanias
9.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
9.45 Uhr: Gottesd. Kirche (Pfr. Lauber)
Predigttext: Jesaja 60/3, Lieder 136, 273, 168
11.00 Uhr: Kindergottesdienst in d. Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst Gemeindeh.
20.00 Uhr: Männerwerk im Gemeindehaus
Montag, 6. Jan., 20 Uhr: Jugendbibelstunde
Dienstag, 9. Jan., 20 Uhr: Gustav-Adolf-Frauenwerk
Dienstag, 9. Jan., 20 Uhr: Männliche Jugend
Mittwoch, 10. Jan., 20 Uhr: Kirchenchor
Donnerstag, 11. Jan., 20 Uhr: Bibelstunde (Daniel)

Evangelische Stadt-Mission

Sonntag, 5 Uhr: **Bibelstunde**
Dienstag: fällt aus

Kath. Gottesdienstordnung v. 7.—13. 1. 1951

Sonntag, 7. 1. 51: Fest der hl. Familie
7.30 bis 9.30 Uhr: Beichtgelegenheit
8.30 Uhr: Hochamt mit Predigt
10.00 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
11.00 Uhr: Spätmesse
14.30 Uhr: Andacht
An den Werktagen:
Montag 7.30 Uhr: Amt
Dienstag, 20 Uhr: Amt
Mittwoch, 9 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 7 Uhr: hl. Messe
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Methodistengemeinde (evangel. Freikirche) Realgymnasium (Saal Nr. 12)
Jeden Freitag um 20 Uhr Abendgottesdienst

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr,
Mittwochs abends 6 Uhr

Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Donnerstag Abend 8 Uhr

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
7. Jan. / Dr. Horn, Tel. 539

Apotheken-Dienst in Langen mit Nachtdienst-Bereitschaft.
Samstag 20 Uhr bis nächste Woche **Freitag**
Rosen-Apotheke Ecke Bahn-K.-Marxstr.

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

Warta Waschen ist pflege der Haut

Langener Zeitung
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten Friedrich Schädlich, für Unterhaltung und Anzeigen Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 76 (Pächter Friedrich Schädlich) in wirtschaftlicher Unabhängigkeit von Dritten

Der große Liederkranz-Maskenball Im Saalbau zum »Lämmchen« am **27. Jan. 1951**

Lichtburg Tel. 209 Tel. 209
Wochentags 18.15 und 20.30 Uhr
Samstag und Sonntag 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr
Freitag - Montag
Richard Eichbergs neuester deutscher Film!



Skandal IN DER BOTSCHAFT
Nach der Komödie »Ein anständiger Mensch« v. Gg. Fräser. Eine abenteuerliche Zeitkomödie mit VIKTOR DE KOWA *und seiner exotischen Frau* MICHI TANAKA *als Botschafterin in und aus Tokio, sowie* Jeannette Schultze *u.* Mady Rahl, Fritz Odemar, Ernst Waldow, Rudolf Carl *und* Fritz Rasp.
Künstlerische Oberleitung: Richard Eichberg.

Klavier-Unterricht
von den ersten Anfängen bis zur höchsten Reife
bei
Norbert Matzka
Langen, Friedrich-Ebert-Straße 31

Lichtspiele Telefon 112
Ab Freitag, *5. 1. 51, täglich 18.15, 20.30 Uhr*
Samstag und Sonntag 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr
Ein Spitzenfilm, *den jeder sehen will!*
Zwei Stunden voller Spannung und krimineller Überraschungen. Ein Film mit ungewöhnl. Lösung.
Hans Söhnker, Richard Häußler, Carola Höhn, Inge Landgut, Ilse Steppat, Paul Dahlke und Harald Paulsen in d. neuen deutschen Kriminalfilm



DER FALL Rabanser
Was ereignet sich bei seinem mitternächtigen Besuch bei Peter Rabanser in der Redaktion? Schicksale auf d. Messers Schneide: 5 dramatisch. Minuten zerreißen die angestaute Spannung, beleuchten blitzartig die Rätsel um P. Rabanser
Samstag 4 Uhr **Große Märchen-Vorstellung**
Sonntag 2 Uhr **Der Farb-Märchen-Film**
Gullivers Reisen

Allen werten Kunden und Bekannten
ein glückliches Neues Jahr
wünscht
Textilhaus Elki
Gleichzeitig zur gefl. Kenntnis, daß Sie hier auch die bekannte **ETAM-Wäsche und -Strümpfe** *erhalten.*

Ein recht frohes Neues Jahr
meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten
Carola Mönch
Textilwaren
August-Bebel-Straße

Unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten
ein frohes Neues Jahr!
Heinrich Becker u. Familien
Spenglerei - Installation
Karl-Marx-Straße 25

Masken-Kostüme
in großer Auswahl zu verleihen.
Kolb, Taunusstr. 10

Stenographen-Verein Langen 1897 e.V.
1. Wiederbeginn unseres Unterrichts in der Wallschule: **Kurzschrift:** Dienstag, 9. Jan., zu den bek. Zeiten. **Maschinenschreiben:** Donnerstag, 11. Januar, 19 Uhr.
2. Unsere **Jahres - Hauptversammlung** findet am Dienstag, 16. Jan., 20 Uhr im „Rebenstock" statt.
3. Neue Lehrgänge beginnen in **Maschinenschreiben** am Montag, 22. Januar, 19 Uhr in **Kurzschrift** für Anfänger, Fortgeschrittene und in Ellschrift am Dienstag, 23. Januar, 20 Uhr.

Auskunft: 1. Vors. Heinrich Schäfer, August-Bebel-Straße 1 (Tel. 890), Schriftführer Robert Baeumerth, Karl-Marx-Straße 14 (Tel. 800).

Stolz Heim Seine Welt
Wohnbau-Ausstellung
am 7. Januar 1951, von 10 bis 19 Uhr
in Egelsbach
»Zum Erzhäuser Hof« (Köppel).
Für Flüchtlinge und Sachgeschädigte können, bei Besitz eines DBG-Bauspar-vertrages, für fehlendes Eigenkapital aus Soforthilfemitteln bis zu 2000 DM zur Verfügung gestellt werden.
Bausparkasse Deutsche Baugemeinschaft
Aktiengesellschaft, Königstein/Ts. Gegr. 1928. Bezirksleitung: Archit. Helmut Teufel, Bad Soden/Ts., Königsteiner Straße 18, Telef. 490.
Bezirksvertreter: W. Sulzmann, Langen, Lerchgasse 21.

Augengläser die niemand sieht
unzerbrechliche
CONTACT-SCHALEN
Org.-System Müller-Welt, korrigieren Fehlsichtigkeiten.
Auskunft und Prospekt durch
Contacta-Institut E. Bordt
Frankfurt a. M., *Mittelweg 8, Tel. 54360.*

Verband d. Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands

Danksagung und Glückwunsch!

Allen Spendern, welche mitgeholfen haben, unsere Weihnachtsfeier zu dem Erfolg zu führen, insbesondere dem Herrn Bürgermeister und den Herrn Stadtverordneten für das Entgegenkommen unseren besten Dank.

Gleichzeitig wünschen wir unseren Mitgliedern und Gönnern **ein glückliches neues Jahr!**

Café Krone
Morgen Samstag, den 6. Januar 1951,
Großes Kostümfest
mit Prämtierung der schönsten Kostüme!
NEUE KAPELLE
Beginn 20 Uhr. Eintritt DM 1.- Tischbestellung rechtzeitig erbeten.
Telefon 173

UT FILMBÜHNE
Fernruf 889
Freitag - Montag
täglich 18.15 und 20.30 Uhr, Sonntag 16.00, 18.15 u. 20.30 Uhr



Wenn eine Frau liebt...
Eine entzückende Ehekomödie
Der heitere Film einer jungen Künstlerehe!
So sollten Frauen sein! sagen die Männer
Das Vorbild einer glücklichen Ehe ... sagen die Frauen
SPÄTVORSTELLUNG: Samstag und Sonntag 22.30 Uhr
Ein Abenteuerfilm Im letzter Sekunde
Spannung - Dramatik - Humor
mit Fritz v. Donen, John Wayne, Oliver Hardy

Freunde, der Fasching ist kurz, darum hinein!
KOSTÜMFEST
am Samstag, den 6. Januar 1951
20.11 bis zum Wecken, Feenhafte Dekorat., Barbetrieb, Kapelle MD
Mit Vollgas zum Frankfurter Hof
Auf zum Motorsport-Club
1. MASKENBALL
DER SAISON
am Sonntag, den 7. Januar 1951
19.11 Uhr bis 2.22 Uhr
Stimmungskapelle Fink, Likörstube, Prämierung d. best. Masken
Preise: Samstags 2.40, sonntags 1.20

deuka Legemehl *das gibt Eier!*
Vorrätig bei
Futtermittel Sallwey
Dieburgerstraße 37

Masken-Kostüme
(preisgekrönt)
zu verleihen.
Muhlstraße 49

Schöne **Maskenkostüme** billig zu verleihen. Diehurgerstr. 3 I, links

Schöne **Maskenkostüme** zu verleihen. Bachgasse 7, Part.

Elegante **Maskenkostüme** zu verleihen. Mörfelder Landstr. 7, I.

Maskenkostüme zu verleihen. K ppert, Friedhofstr. 18

Klein-Anzeigen!
Suchen Sie Personal? Haben Sie keine Stellung? Möchten Sie dies oder das kaufen? Suchen Sie zu mieten od. zu vermieten?
Diese und noch viele andere Wünsche werden rasch erfüllt durch eine **Klein-Anzeige** in der
Langener Zeitung

Hicoton'altbewährt gegen **Bettnässen**
Preis DM 2.65 in all. Apoth.

Volkschor Liederkranz 1838 Langen

Heute, Freitag, 5. Januar 1951 pünktlich 20.00 Uhr
Übungsstunde
im Vereinslokal „Weingold".
Der Vorstand

Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen

Morgen, Samstag, den 6. Januar 1951 um 20.30 Uhr ist
Sondersingstunde
im Vereinslokal.
Das Erscheinen aller Sänger ist dringend erwünscht.
Der Vorstand

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen

Abt. Fußball
Freitag, 5. Januar 1951
Spieler-Versammlung.
Beginn 20.30 Uhr.
Sonntag, 7 Januar 1951
Verbandsspiel
I. Mannsch. SC. Hahn
II. Mannsch. SG. Hahn
Beginn 12.45 u. 15 Uhr.
Abt. Handball
Die Spieler-Sitzungen fallen vorerst aus. Am Montag, den 8. Januar wichtige
Spielausschußsitzung.
Samstag, den 13 Januar 20 Uhr im Lämmchen
Jahres-General-versammlung.
Anträge müssen bis 10. 1. 1951 beim Hauptvorstand eingereicht werden.

Turnverein 1862 Langen

Handballabteilung
Heute, Freitag, bei Rettig wie üblich
Spieler-Versammlung.
Sonntag, 7. Januar 1951
Spiele in Langen gegen
Tv. Schneppenhausen
II. Mannsch. 13.15 Uhr
I. Mannsch. 14.30 Uhr
Gesamtverein
Voranzeige: Samstag, 13. Januar 1951 im „Frankfurter Hof"
Masken-Ball.

I. Mandolinen-Orchester 1934 Langen

Nächster
Übungsabend
am Montag, den 8. Jan. bei Kretschmann.
Der Vorsitzende

Tischtennisclub 1950 Langen

Unser **Trainingsbetrieb** läuft ab
9. Januar 1951 in der Wallschule wie folgt:
Dienstags 19 — 22 Uhr: Jugend
Montags u. Donnerstags jeweils 19 — 22 Uhr: Damen u. Herren
Sonntags 9—13 Uhr: Training der Doppel (Turnhalle)
Verbandsspiele am kommenden Sonntag:
1. Damen - 1. Herrenmannschaften in Darmstadt gegen SV. 98.
Abfahrt mit Wagen 7.25 Uhr ab „Krone".

Obst- u. Gartenbauverein Langen

Sonntag, den 21. Januar nachm. 14 Uhr im Saalbau „Zum Lämmchen"
Jahres-Hauptversammlung
mit anschließender Freiveriosung.
Tagesordnung:
Jahresbericht
Kassenbericht
Neuwahl d. Vorst.
Verschiedenes.
Gleichzeitig bitten wir die Mitglieder um Stiftung von Tombolagegenständen zum Unterhaltungsabend. Abholung in den nächsten Tagen durch d. Vereinsdiener.
Der Vorstand

Jugendring Langen

Samstag,
den 6. Januar 1951
20.11 Uhr im kleinen Saal „Lindenfels"
große
KAPPEN-SITZUNG

Willy Meier
Elisabeth Meier
geb. Zwilling

Vermählte

Neujahr 1951
Langen, Karlstraße 11

Ihre Verlobung geben bekannt

Gisela Becker
Walter Sehring

Langen, 7. Januar 1951
Odenwaldstr. 34 Beethovenstr. 8

Ihre Verlobung geben bekannt

Anna Triebig
Ernst Stork

Üttingen Langen
August-Bebel-Str. 9

Inge Gärtner
Heinz Wagner

Verlobte

Silvester 1950

Walldorf Langen
Gartenstraße 15 Rheinstraße 27

Wer will ein Jahr nach BRASILIEN?

Wir suchen jungen, intelligenten Facharbeiter — möglichst Werkzeugmacher oder ähnl. Beruf — zum sofortigen Eintritt.
Nach 3 Monaten Ausbildung als Nachform-Fräser bieten wir Jahresvertrag nach Brasilien (Sao Paulo) zur Bedienung unseren Nachform-Fräsmaschine NASSOVIA V 11 gegen besonders gute Bezahlung und Sicherung der Rückreise, falls Vertragsverlängerung nicht erwünscht.
In Frage kommen nur intelligente, gesunde, unverheiratete Bewerber zwischen 25 und 35 Jahren.
Bewerbungen m. ausführlichem Lebenslauf, Angaben der Berufsausbildung und Referenzen an:

NASSOVIA
MASCHINENFABRIK HANNS FICKERT
in Langen bei Frankfurt am Main

Verein für Rasenspiele 45 Langen
Spiele am 7. Januar 1951
I. und II. Mannschaft in Lorsch.
Abfahrt mit Zuschauer 11 Uhr ab Lutherplatz.
Soma i. Eschollbrücken
Abfahrt i. d. Spielerversammlung.

Odenwald-Klub Langen
Sonntag, den 7. Januar
Wanderung.
Treffpunkt Lutherplatz 14.00 Uhr.

Geflügelzuchtverein 1896 Langen
Sonntag, den 7. Januar
Besuch der Ingendgruppenschau in Darmst. - Eberstadt.
Abfahrt: Bundesbahn-Omnibus 13.05 Uhr.
Der Vorstand

Reisetagabenzüchter-Verein Heimkehr Langen
Samstag, 6. Januar 1951 20.30 Uhr
Jahres-Hauptversammlung
im Vereinslokal „Zum Lämmchen". Wir bitten um Teilnahme sämtl. Mitglieder.
Der Vorstand

Verein für Polizei- und Schutzhunde Langen 1912
Einladung zur
General-Versammlung
am Sonntag, 7. Januar 17.00 Uhr im Vereinslokal Kretschmann.
Der Vorstand

Schreibmaschine
guterhalt., zu vermieten
Platz, Nordendstr. 6, II. nach 18 Uhr

2 m Buchenholz
gehackt, zu verkaufen.
Mokri, Darmstädter Landstr. 2, Russenfabr.

Statt Karten!

Für erwiesene Aufmerksamkeiten und Geschenke zu unserer Verlobung danken herzlich.

Lore Elchhorn
Lothar Hammer

Langen, Nordendstraße 4, Januar 1951.

Statt Karten!

Für die uns anläßlich unserer Verlobung in so reichem Maße zuteil gewordenen Glückwünsche und Geschenke danken herzlichst

Otti Böhnel — Rudolf Helfmann

Langen, im Dezember 1950

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung sagen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank

Elfriede Nold
Wilhelm Dröll

Langen, im Dezember 1950

Die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Verlobung haben uns sehr erfreut. Wir sagen auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank

Annemie Sallwey
Rolf Schlapp

Dezember 1950

Langen Sprendlingen

Herzlichen Dank

für die Glückwünsche und Geschenke zu meinem 83. Geburtstag

Frau Dor. Seel

Mühlstraße

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung sagen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Rosel Werner
Erich Jähnert

Langen, im Januar 1951
Schaigasse 30

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung sagen wir allen Freunden u. Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Hildegard Freund
Otto Dörfel

Langen, Januar 1951

Statt Karten!

Über die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Silber-Hochzeit haben wir uns sehr gefreut und danken allen Verwandten, Freunden und Bekannten recht herzlich

Hans Pohl und Frau Anna, geb. Gerhard

Langen, Januar 1951
Lutherstraße 20

Statt Karten!

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Silber-Hochzeit danken herzlich

Edmund Bremer und Frau Emilie, geb. Schmidt

Langen, Januar 1951
Turmgasse 17

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir allen Verwandten und Bekannten recht herzlich

Willi Helfmann und Frau Leni, geb. Staudenmaier

Langen, Januar 1951
Leukertsweg 58

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich

Johann Adam Fink
und Frau Dora
geb. Simon

Langen, Annastraße 14

Obst- und Gartenbau-Verein Langen

Samstag, den 20 Januar 1951, 20 Uhr, im Saalbau „Zum Lämmchen"

Unterhaltungsabend mit Tanz

Theaterstück, reichhaltige Tombola und sonstige Überraschungen

Eintritt 50 Pfg. pro Pers. Saalöffn. 19.30.

Mitglieder und sonstige Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.



Tanzschule L. Becker
vorm. N. Schierf

Nächster Kursus-Beginn für Anfänger im Januar

Anmeldungen erbeten: Langen, Fahrgasse 21.

Geschäfts-Eröffnung

Der geehrten Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich ab 15. Januar im Hause meiner Eltern, Frankfurter Str. 47, eine

Schuhmacher-Werkstätte

eröffne. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft in jeder Weise befriedigend zu bedienen.

Hochachtungsvoll
Philipp Emmer
Frankfurterstr. 47

Leer. Zimmer u. Küche
zu mieten gesucht.
Off u. Nr. 5

Möbliertes Zimmer
von berufstätig. Herrn gesucht. Off. u. Nr. 3

Möbliertes Zimmer
für berufstätigen Herrn gesucht. Off. u. Nr. 4

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Off. u. Nr. 11

Massiv errichtete
Werkstatträume
in Bahnhofsnähe zu verkaufen oder zu verpachten. Off. u. Nr. 8

Grundstück (500 qm)
das sich als **Bauplatz** eignet, gegen bar zu kaufen gesucht. Bevorzugt wird Dieburger Straße oder Steinberg.
Off. u. Nr. 10

Suche DM. 300.-
zu leihen.
Rückzahlung am 1. 2. u. 1. 3. 1951 je zur Hälfte mit 30 DM. Zinsen.
Off. u. Nr. 6

Wer beteiligt sich am
Aus- oder Umbau
einer Wohnung (Eckhaus) ev. Ladenausbau mit Wohnung u. Lager.
Off. u. Nr. 12

Unabhängige Frau
oder Mädchen für Geschäfts-Haushalt bis nachmittags gegen gute Bezahlung gesucht.
Off. u. Nr. 1077

Wer hat
Schreibmaschinen-Arbeit
u. sucht Hilfe? Off. Nr. 9

Suche für nachmittags zuverlässig. 13-15 jähr.
Mädel
zum Kind aufzufahren.
Friedhofstr. 40

Stenotypistin
für halbe Tage nach Frankfurt gesucht.
F. H. Sallwey
Heizung u. Lüftung
Langen, Bahnstr. 98

Empfehle mich im
Nähen von Damen- und Kindergarderobe.
Angeb. u. Off. Nr. 7

Zu verkaufen
1 kl. schw. Herd m. Rohr
1 kl. schw. Füllofen mit Rohr
1 dunkler Anzug
1 Mantel (Herrn)
Wilh. Burkstr. 2 (im Linden)

Weißes Metallbett
m. Sprungrahmen ohne Matratzen für 15.- DM zu verkaufen.
Friedhofstr. 40

Gebraucht., schwarzer
Kohlenherd
90/60 cm, zu verkaufen.
Langestr. 27

2flamm. Gaskocher
Bettstelle m. Matratze
o. Kastenmatratze, alles gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 1

Einige Zentner
Futterkartoffel
zu kaufen gesucht.
Wolfsgartenstr. 4

Eine gute Ziege
(trächtig) zu verkaufen
Keimstr. 3

Schwarzgelb. Hündin
4 Monate alt, aus Körund Leistungszucht zu verkaufen. Offenthal, Langenerstr. 12

Kleiner Hund
zugelaufen. Abzuh. bei Kelm, Annastr. 14

Brieftaube zugeflog.
Rg Nr. LVBR-40-CY 51 gegen Einrückungsgeb. abzuholen.
Bäckerei Knecht
Rheinstr. 17

Dunkelbrauner
D.-Lederhandschuh
a. d. Bahnstraße Nähe Geschäft Oeder verloren. Gegen Belohn. abzugeben bei Optiker Oeder.

Äpfel
zu verkaufen.
Obergasse 27

Roter Wintermantel
mit Peiz
grauer Übergangsmantel
dunkelblaues Wollkleid,
alles Größe 42,
wenig getragen, preiswert zu verkaufen.
Obergasse 5, I. Stock

---

8. Südd.-Klassen-Lotterie

Ziehung der 4. Klasse am 16./17. Jan. 51
Erneuerungsschluß am 9. Januar 1951
Bitte um pünktliche Einlösung

WILLI CHRIST
Friseur
Frankfurter Straße 2

Schlanker werden, elastisch bleiben!

Die schon lange versprochenen
Gymnastik-Kurse
sollen nun endlich beginnen!

Meldungen für Gruppenkurse je nach Alter, Fähigkeiten und Zeit erbittet:

M. Wirsig-Lejeune
Bahnstraße/Lichtburg
Sprechzeiten: Mo., Do. 15-18, Di. 19-20.

Motor 2 PS.
Umdr. 940, Marke BBC preiswert zu verkaufen
Frankfurterstr. 47 I.

1 Zimmertisch
für 10 DM zu verkaufen
Karl Liebknechtstr. 19 (Siedlung)

Bargeld sofort
für Altmetalle: Kupfer, Blei, Zink, Messing W. Dunsing, Langen, Wiesgässchen 30

Laufställchen
zu kaufen gesucht.
Bahnstraße 18

Zu verkaufen
Waschkommode m. Marmor und Spiegel. Auch einzeln abzugeben.
Kleine Schlafzimmer-Ampel. 1 Speichertreppe.
Modern. Damenmantel
Bilder u. Bilderrahmen
Odenwaldstr. 7

Inserieren hilft verkaufen!

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Patin

Frau Anna Zecher
geb. Jäckel

nach kurzem schweren Leiden im Alter von nahezu 71 Jahren verschieden ist.

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Daniel Zecher
„ **Johannes Matthes**
„ **Wilhelm Beck**
Enkelkinder und Angehörige

Langen, den 30. 12. 1950
Flachsbachstraße 16

Die Beerdigung fand auf Wunsch der Verstorbenen am 4. 1. 1951 in aller Stille statt.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters, Großvaters

Herrn Georg Reitz I.
Wagnermeister

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie Herrn Pfarrer Vetter für die trostreichen Worte am Grabe und dem ev. Kirchenvorstand für die Niederlegung des Kranzes unseren herzlichen Dank.

Familie Wilhelm Reitz II.
„ **Heinrich Reitz III.**
„ **Adolf Stötzer**
2 Enkel, Emma und Ludwig Bäcker
Familie Fritz Schmidt, Dietzenbach

Offenthal, 1. Januar 1951.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 28. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 2 Dienstag, den 9. Januar 1951 Jahrgang 3/52

Geburtstagssorgen

FD Die Stadt Köln hat am Donnerstag gleichzeitig zwei Ehrenbürger ernannt: Bundeskanzler Dr. Adenauer und den Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Dr. Böckler. Beide Männer werden sich in der nächsten Zeit öfters zu unterhalten haben und zwar über eine Frage, die zu den heikelsten und umstrittensten der deutschen innenpolitik gehört, nämlich die Frage des Mitbestimmungsrechtes der Arbeitnehmer bei wirtschaftlichen Entscheidungen der Betriebe.

Die Gewerkschaften als Vertreter der Arbeitnehmer haben zu verstehen gegeben, daß sie sich die „schleppende und zögernde Behandlung ihrer Wünsche und Forderungen" nicht weiter gefallen lassen wollen. Sie riefen zu einer Abstimmung in der Metallgruppe auf, ob deren Angehörige entschlossen seien, das gewerkschaftliche Kampfmittel des Streiks anzuwenden, falls ihrem Verlangen nicht Rechnung getragen würde. Fast alle Delegierten entschlossen sich zur Streikbereitschaft. Als Termin für dieses Ultimatum ist der 1. Februar bestimmt worden. Die Arbeitnehmer sollen, um mögliche Forderungen nach Schadenersatz zu verhindern, von sich aus zum 31. Januar kündigen.

Noch steht dahin, ob es zu einem solchen Schritt kommen wird, dessen Folgen unabsehbar sein müßten. Von industrieller Seite wurde Bundeskanzler Adenauer geschrieben, eine Arbeitsniederlegung der eisenschaffenden Industrie, um die es sich vorerst handelt, würde zugleich bedeuten, daß die Unternehmer der eisenverarbeitenden Industrie zwangsläufig zum gleichen Termin ihre Belegschaften entlassen müßten, daß somit mehrere Millionen Menschen und ihre Familien gefährdet sein würden. Die Gewerkschaften wollten das Parlament unter den Druck der Straße stellen, es sei aber gefährlich, das Ansehen und die Zuständigkeit der Volksvertretung zu untergraben.

Als Gegner des Streiks erklärten sich auch die Sozialausschüsse der CDU, die unter Vorsitz von Minister Kaiser zusammentraten. Eine Arbeitsniederlegung würde die Bundesrepublik in äußerste Gefahr bringen. Das Parlament unter Druck setzen zu wollen, bedeute das Verfassungsgebäude und revolutionären Akt. Zur gleichen Zeit führten die Vorsitzenden der SPD in Düsseldorf Gespräche über „aktuelle wirtschaftliche Fragen" mit Dr. Böckler. Im Anschluß daran wies der zweite Vorsitzende des Gewerkschaftsbundes, Föcher, die Auffassung zurück, der angekündigte Streik sei politischer Natur. Die Gewerkschaften hätten nie einen Zweifel darüber gelassen, daß sie eine Neuordnung der gesellschaftlichen Ordnung erstrebten.

Die Streikankündigung wurde am Vorabend des 75. Geburtstages von Dr. Adenauer bekanntgegeben. Der Kanzler, so war bekannt, hat die Absicht, sich selbst in die Gespräche der beiden Sozialpartner einzuschalten. Er war entschlossen, Dr. Böckler noch in diesem Monat zu Besprechungen über das Mitbestimmungsrecht einzuladen. Nun sind freilich Gelegenheiten wie die Ernennung beider zum Ehrenbürger oder der Geburtstagsempfang im Bundeskanzlerpalais Schaumburg keine geeigneten Gelegenheiten, komplizierte wirtschaftspolitische Streitfragen zu bereinigen, aber Optimisten glauben aus dem herzlichen Händedruck, den Kanzler und Gewerkschaftler wechselten, die Hoffnung schöpfen zu dürfen, daß sich doch ein Weg zur Verständigung finden wird.

An seinem 75. Geburtstag sind Dr. Adenauer viele Ehrungen zuteil geworden. Die Bundeshauptstadt Bonn und auch die Stadt Köln verliehen ihm das Ehrenbürgerrecht. Was Bonn, das unter den Kanzlern Mittwirkung zur Hauptstadt wurde, Dr. Adenauer verdankt, braucht nicht ausgeführt zu werden. Köln aber ist seine Geburtsstadt, hier wirkte er auch als Kommunalpolitiker und zwar seit 1906 als Beigeordneter und von 1917—1933 als Oberbürgermeister. Vier Fakultäten der Kölner Universität haben Dr. Adenauer zum Ehrendoktor ernannt. Die Glückwünsche wurden dem greisen Geburtstagskind von Bundespräsident Dr. Heuß, die der Alliierten von dem französischen Hochkommissar überbracht. Es fehlten aber auch nicht die Glückwünsche der innenpolitischen Gegenspieler. Die SPD verehrte dem Blumenfreund Dr. Adenauer 75 prachtvolle Teerosen. Diese menschlich sympathische Aufmerksamkeit hat vielleicht den so freundlich Angesprochenen einige Augenblicke die Kümmernisse vergessen lassen, die ihm in dem Augenblick wieder eingefallen sein mögen, als er Dr. Böckler begrüßte. Aber immerhin: Teerosen und Händerdruck, das ist doch auch schon etwas.

Ehrung für Christian Stock

Fast fünf Jahre Wirken für den Sozialismus — Programmatische Erklärungen

Im Großen Haus des Hess. Staatstheaters veranstaltete die SPD in Hessen am Sonntagvormittag einen Festakt für den scheidenden Ministerpräsidenten Christian Stock.

Willi Knothe, der südhessische SPD-Vorsitzende, sprach ihm den Dank der Partei aus und würdigte ausführlich die von Stock vollbrachte Arbeit. Er hob hervor, was seit dem Beginn der Regierung Stock, die in einer Zeit größter Not die Geschäfte aufnahm, auf allen Gebieten geleistet worden sei. Insbesondere gebühre Christian Stock Dank dafür, daß ihm in Hessen der größte Fortschritt zur Verwirklichung des sozialdemokratischen Programms gelungen sei.

Knothe wünschte der neuen Regierung, die an dem Festakt teilnahm, Glück und Erfolg.

Der scheidende Ministerpräsident dankte, von starkem Beifall begrüßt, für die Ehrung.

In der Plenarsitzung am Mittwoch wird Ministerpräsident Zinn sein Kabinett vorstellen und eine Regierungserklärung abgeben. Verlautbarungen lassen darauf schließen, daß er dabei zur Frage der Sozialisierung der Grundstoffindustrien Stellung nehmen wird. Die Regierung werde die Entscheidung des Hessischen Staatsgerichtshofes über die Rechtsgültigkeit des Verfassungsartikels 41 abwarten. Nach Anerkennung dieses Artikels wolle die Regierung nicht nur den Rechtsgrundsatz der Entschädigung sozialisierter Industrien wahren, sondern auch verwirklichen. Man brauche aber nicht zu befürchten, daß in Hessen wirtschaftlich experimentiert werde. Die Regierung habe vielmehr alles Interesse daran, die bestehenden Industrien zu erweitern und neue heranzuziehen.

Langener Straßenverhältnisse

Die Stadtverwaltung nimmt Stellung zu dem Problem der Straßenherstellung und den damit verbundenen Auswirkungen

In letzter Zeit regten sich verschiedentlich Stimmen aus der Bürgerschaft, die auf die zum Teil noch unzulänglichen Straßenverhältnisse hinwiesen und ein Eingreifen der Stadt forderten. Da die Angelegenheit von allgemeinem Interesse ist, baten wir die Stadtverwaltung um eine Stellungnahme.

Die Entwicklung

Als Langen Anfang der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zur Stadt erhoben wurde und aufzublühen begann, beschränkte sich das Stadtgebiet hauptsächlich auf den heutigen Ostteil, mit der Kirche im Mittelpunkt, im Westen bis zum Lutherplatz reichend, und auf die Ausläufer entlang der Straße Frankfurt—Darmstadt. Da es sich um eine verhältnismäßig kleine Fläche handelte, die auch in sich geschlossen war, blieben die erforderlichen Ortsstraßen in geringer Zahl und Länge. So war es nicht sonderlich schwer, das Straßennetz herzurichten und instand zu halten. Nach der Jahrhundertwende änderte sich das aber grundlegend. An den alten Stadtteil schlossen sich hauptsächlich im Südwesten größere Wohnbaugebiete an, und außerdem dehnte sich Langen nach der Bahn hin stark aus. Diese Ausbreitung nach dem Westen zog die Stadt sehr in die Länge, was sich natürlich auf das Anlegen von Straßen sehr ungünstig auswirkte. Die nachfolgende Entwicklung machte aber auch nicht an der Main - Neckar - Bahn Halt, und so entstanden auch noch jenseits im Linden neue Ansiedlungen. Eine weitere Ausdehnung erfuhr die Stadt Mitte der dreißiger Jahre, in denen die Siedlung um das Birkenwäldchen gebaut wurde. Dieser starken flächenmäßigen Entwicklung konnte die Stadt in ihren Verpflichtungen einfach nicht mehr folgen. Wegen der beschränkten Mittel mußte man sich in vergangenen Jahrzehnten in besondere darauf beschränken, die Straßen behelfsmäßig auszubauen, und das auch nur da, wo es am wichtigsten und notwendigsten schien. Spätere Verbesserungen wurden durch Wirtschaftskrisenjahre und Kriege verhindert. Die Entwicklung ging aber weiter — ohne Rücksicht auf die vorhandenen Unzulänglichkeiten. So entstand im Laufe der Zeit eine ansehnliche Industrie, die inzwischen so groß geworden ist, daß sie vielen Hunderten von Menschen Arbeit zu geben vermag. Wohnungselend und Übervölkerung suchten nach dem letzten Kriege in neuem Wohnungsbau die natürliche Entspannung. Wodurch wiederum neue Wohngebiete entstanden und noch weiter im Entstehen begriffen sind. Alles strebt einer weiteren Entwicklung und Ausdehnung zu, und dieser Zustand ist noch lange nicht abgeschlossen.

Und was sind die Folgen?

Langen hat durch seine außerordentliche flächenmäßige Ausdehnung heute weit über 100 Straßen und Plätze! Diese nun in kürzester Zeit zu jedermanns Zufriedenheit herzustellen, ist aus finanziellen Gründen einfach nicht möglich, zumal auch andere, ebenso dringende Probleme gelöst werden müssen. Es wird selbstverständlich alles getan werden, um die vorausgeeilte Entwicklung hier wieder einzuholen. Aber mit dem guten Willen allein ist es auch nicht getan, denn alle Maßnahmen sind in erster Linie eine Frage des Geldes. Außerdem werden mit der Straßenherstellung eine ganze Reihe von weiteren Fragen, wie Kanalisation, Gas- und Wasserleitungen sowie Straßenbeleuchtung, aufgeworfen, die bei dieser Gelegenheit mit gelöst werden müssen. Es geht schließlich nicht an, eine Straße herzustellen und sie dann nach einiger Zeit wegen irgendwelcher Verlegungen wieder aufzureißen. Sogenannte wassergebundene Straßen, wie sie z. B. in der Garten-, Luther-, Schnaingarten-, Taunus- und jenseits der Bahn in der Friedrich-Ebert-Straße sowie zum Teil in der Siedlung mit all ihren Nachteilen vorhanden sind, werden heute nicht mehr hergestellt. Die geringe Haltbarkeit und Lebensdauer läßt den Kostenaufwand kaum vertreten, zumal auch die spätere Unterhaltung sehr schwer und kostspielig ist. Die Erfahrung hat gelehrt, daß auch rein behelfsmäßige Straßeninstandsetzungen durch die nachfolgenden laufenden Unterhaltungen so viel geldliche Mittel verschlingen, daß man, auf lange Sicht gesehen, für einen soliden Ausbau auch nicht sehr viel mehr aufzuwenden hat. Haltbar, rentabel und daher anzustreben sind tatsächlich in erster Linie gepflasterte oder teergebundene Straßen, wie sie sich zum größten Teil durch Langen ziehen. Es würde auch von der Stadt selbst viel lieber gesehen werden, wenn die zahlreichen noch auszubauenden bzw. zu verbessernden Straßen in jenem Zustande wären, wie sie jeder wünscht. Die Stadt kann aber nicht über ihre finanzielle Leistungskraft hinaus. Es sei bei dieser Gelegenheit aber auch einmal darauf hingewiesen, daß nach § 11 des Nachtrags zum Ortsbaustatut der Stadt Langen vom 28. 1. 1939 von den Anliegern, das sind die Eigentümer der an der Straße liegenden Grundstücke, folgender Aufwand ganz getragen oder der Stadt ersetzt werden muß:

1. für den Erwerb des zur Straße nötigen Geländes,
2. für die Herstellung der den Grundstücken dienenden unterirdischen Kanalisation
3. für die Erdarbeiten zur Herstellung des Straßenkörpers
4. für die erste Einrichtung der Straße mittels Chaussierung der Fahrbahn und Pflasterung der Gossen
5. für die Herstellung der ersten Straßenbeleuchtung.

Die hierfür im Einzelfall zu entrichtenden Beträge sind wirklich beträchtlich und werden in der heutigen Zeit den Zahlungspflichtigen nicht gerade gelegen kommen. Damit soll aber nicht gesagt werden, daß die Stadt in ihren seitherigen Bemühungen um die Verbesserung der Straßenverhältnisse nicht auch fernerhin fortführe. Wesentliche Anfänge wurden bereits gemacht und zwar dort, wo es den Stadtverordneten und der Verwaltung am wichtigsten erschien. Bei der jährlichen Verabschiedung des städtischen Haushaltsplanes werden die Stadtverordneten mit Verständnis entscheiden, welche Mittel für die Herstellung bereitzustellen sind und ebenso werden sie bestimmen, welche Straßen ausgebaut werden sollen.

wl.

Die Uebersicht

Die Helgoland-Aktion ist in für die „Invasoren" ehrenvoller Form abgeschlossen worden. Prinz von Löwenstein und seine beiden ersten Gefährten gaben der Erwartung Ausdruck, die deutsche Bevölkerung möge die jetzt dringend gewordenen Verhandlungen um die Insel nicht durch „neue Besetzungen" gefährden.

Zur geplanten Viermächtekonferenz soll eine neue Note der Westmächte beabsichtigt sein, in der Moskau um weitere Klärung seines Vorschlages gebeten wird.

Ein eigenes deutsches Heer forderte General de Gaulle auf einer Kundgebung. Er lehnte dabei den französischen Plan zur Bildung einer europäischen Armee ab.

Die „Elserne Garde", eine national gesinnte Untergrundbewegung in Rumänien hat in den letzten Wochen ihren Kampf betrüchtlich verstärkt.

Der alliierte Nachtragshaushalt, den die Oberkommission der Bundesregierung zuleitete, beträgt 1,4 Milliarden Mark für die Zeit vom 1. Okt. 1950 bis zum 31. März 1951. Rund 650 Millionen Mark sollen bereits im laufenden Rechnungsjahr verausgabt werden.

Die Zahl der Arbeitslosen in der Bundesrepublik stieg im Dezember 1950 um 373 824 auf 1 689 899. Im Dezember 1949 betrug die Zunahme 174 837.

Eine Dr. Adenauer-Spende, zu der die CDU im Rheinland aufrief, erbrachte bis jetzt 165 000 Mark.

Die Hymne an Deutschland wird in Zukunft täglich zum Programmschluß aller Rundfunksender der Bundesrepublik gebracht werden.

Freibeträge gelten vorläufig weiter. Die Finanzbehörden der meisten Länder der Bundesrepublik haben entschieden, daß die in den Lohnsteuerkarten des Vorjahres eingetragenen Freibeträge bis einschließlich März gelten sollen. Nach Eintragung der Steuerfreibeträge in die neuen Steuerkarten soll eine Verrechnung erfolgen.

Westberlins Bäcker sind in Schwierigkeiten geraten. Die im Ostsektor verfügte Freigabe des Brotes hat zur Folge gehabt, daß in großem Maße — es soll sich um die Hälfte der im Westen benötigten Menge handeln — Brot illegal über die Sektorengrenze gebracht wird.

Neue Briefmarken der Bundespost mit dem Posthorn kommen dieser Tage in den Verkehr und zwar in Werten von vier, zehn und zwanzig Pfennigen.

Gegen eine erhöhte Aufwertung der Reichsmark — Investvatrenten — Verlautbarungen, wie sie vom Bundestag beschlossen worden ist, erhob der Bundesrat Einspruch. Der Vermittlungsausschuß zwischen beiden Parlamenten wird deswegen angerufen werden.

Keine Rationierung in Aussicht. Aus Bonn verlautet, daß zur Zeit keine Rationierungsabsichten bestehen.

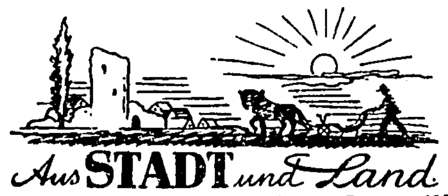
Für die Arbeitslosenunterstützung schlägt der Bundesrat vor, daß Arbeitslose, die schon lange keine Arbeit mehr haben, eine höhere Unterstützung bekommen als diejenige, die erst vor kurzer Zeit ihren Arbeitsplatz verloren haben.

Der Aetna wird bombardiert. Da die Gefahr für die Ortschaften an der Ostseite des Aetna ständig zunimmt, haben sich die italienischen Behörden nunmehr entschlossen, die Lavaströme durch Bombenwürfe umzuleiten.

Sturm legte Schiffahrt still. Mit einer Stärke von 8—10 raste am Wochenende ein Sturm über Schleswig-Holstein, Hamburg und Nordniedersachsen, der die Kleinschiffahrt auf der Elbe stillegte. Für die Schiffahrt wurde Sturmwarnung gegeben.

Wohnungen für 1½ Millionen Deutsche

Eberhard Wildermuth, Bundesminister für Wiederaufbau, versicherte in Stuttgart, daß in diesem Jahre mindestens 330 000 Wohnungen gebaut werden. Er kündigte ein Baulandbeschaffungsgesetz an, das vor allem den Aufbau der zerstörten Stadtkerne ermöglichen solle. Außerdem wolle er ein Bauprogramm für neuartige „Aufbauwohnungen" durchbringen. Diese Wohnungen sollen bei aller Einfachheit den Familien doch ein eigenes Heim ergeben.



Aus STADT und Land

Langen, den 9. Januar 1951

Wir gratulieren

Ihren 78. Geburtstag kann am Mittwoch Frau Christine Brehm Wwe., Vierhäusergasse 9, begehen. Am gleichen Tage wird Herr Jakob Heberer, Taunusstraße 6, 76 Jahre alt. Herr Peter Och, Obergasse 29, feiert am Donnerstag die 83. Wiederkehr seines Wiegenfestes.

* **Erstes Wochenende im neuen Jahr.** Der Alltag hat uns wieder. Die Zeit der Festtage zwischen den Jahren ist vorüber, und das Leben ist wieder in seine geordnete Bahn gekommen. Während am Jahreswechsel die Natur in Eis und Schnee erstarrt war, ist in der Zwischenzeit ein Witterungswechsel eingetreten, der sich gerade zu Wochenbeginn deutlich bemerkbar gemacht hat. Am Samstag war Dreikönigstag, der in den katholischen Gegenden als Feiertag begangen wurde. Auf dem Lande traten abends auch die „Sternsinger" nach altem Herkommen in Erscheinung und setzten damit ein Stück alten Brauchtums, wenn auch in einfacherer Form als früher, fort.

* **Finsternisse im Jahre 1951.** Im Jahre 1951 werden zwei ringförmige Sonnenfinsternisse vor sich gehen, und zwar am 7. März und am 1. September. Aber nur die Septemberfinsternis wird bei uns als partielle Finsternis zu beobachten sein. Die Finsternis wird am besten in der Freiburger Gegend beobachtet werden können. Im Jahre 1951 werden keine Mondfinsternisse sein. — **Mondphasen im Januar:** 7. Januar: Neumond; 15. Januar: Erstes Viertel; 23. Januar: Vollmond; 30. Januar: Letztes Viertel.

* **Was im Dezember gefunden wurde.** Bei der Polizeiverwaltung Langen (Fundbüro) wurden im Monat Dezember 1950 folgende Sachen und Gegenstände als Fund abgeliefert: 3 Gelbörsen (zum Teil mit Inhalt), 1 Schal, 1 Paar Kinderfausthandschuhe, 1 Stofftasche, 1 Paar Kinderturnschuhe, 1 Plakette, sowie Geldbeträge und einzelne Schlüssel und Handschuhe. Die Verlierer können dort ihre Ansprüche geltend machen.

* **Sturz mit dem Motorrad.** Ein hiesiger Einwohner, der am Sonntagnachmittag mit seinem Motorrad aus Richtung Darmstadt kam, stürzte einige hundert Meter vor der Stadteinfahrt auf der Darmstädter Landstraße von seiner Maschine. Er trug erhebliche Gesichtsverletzungen davon, konnte sich jedoch noch nach Hause begeben. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht geklärt.

* **Herrenloses Personenauto.** In der Gartenstraße stand mehrere Tage ein herrenloses Personenauto amerikanischer Herkunft. Es wurde von der Polizei abgeholt und sichergestellt. Bis jetzt hat sich noch kein Eigentümer oder Besitzer gemeldet.

Turnstunde des Turnkreises Darmstadt. Der Turnkreis Darmstadt führt am kommenden Sonntag von 9 bis 12 Uhr in der Turnhalle der Wallschule für die im nördlichen Teil des Sportkreises Darmstadt gelegenen Orte eine Übungsstunde für Männer- und Jugendturnen durch.

* **Wo kann man noch Ski laufen?** Wen von den Ski-Freunden diese Frage interessiert und Ski laufen möchte, sei besonders auf die Versammlung am Mittwochabend im „Weingold" aufmerksam gemacht. Es werden dort die Möglichkeiten zur Ausübung des herrlichen Skisportes besprochen.

* **Auch in Langen ein Fastnachtszug!** In der gestern Abend durch die Langener Karnevai-Gesellschaft einberufenen Sitzung, an der auch die Vorstände der hiesigen Vereine und Korporationen teilnahmen wurde einstimmig beschlossen, am Fastnacht-Sonntag unter der Regie der LKG einen Fastnachtszug zu veranstalten.

* **Der Turnverein hat Maskenball.** Am Samstag ist der Maskenball vom Turnverein, — da heißt's für jung und alt . . . Hinein! — Denn immer schon war's so: — Beim Turnverein sind alt und jung stets froh. — Drum macht für den Tv. Euch all bereit, — zu Jubel, Trubel, Tanz und Heiterkeit!

***Närrische Abteilung des VfR Langen.** Der VfR Langen hält am Samstag, den 20. Januar im Gasthaus „Zur Traube" einen närrisehen Kappen-Abend ab, der ausschließlich für Mitglieder des Vereins bestimmt ist. Beginn um 20 Uhr.

* **Wieder Turnstunden im Turnverein.** Von dieser Woche ab ist der gesamte Übungsbetrieb des Turnvereins wieder aufgenommen.

Jahresversammlung des Vereins für Polizei- und Schutzhunde

Am vergangenen Sonntag fand im Vereinslokal (Benno Kretschmann) die diesjährige Generalversammlung des Vereins für Polizei- und Schutzhunde Langen unter starker Beteiligung der Mitglieder statt. Nach einem Rückblick auf das erfolgreiche vergangene Jahr und einer anschließenden Totenehrung, wurde dem seitherigen Vorstand Entlastung einstimmig erteilt und die Wiederwahl wie folgt vorgenommen: 1. Vorsitzender: Heinz Lehnhäuser, 2. Vors.: Gg. August Werner, Schriftf.: Joachim Jähnert, Kassierer: Hch. Schulmeyer, Dressurleiter: Georg Schäfer und Wilhelm Schlegel, Beisitzer wurden: Jean Linder, Emil Hancke und Sepp Dieling. — Der gesamte Verein steht jetzt schon im Zeichen der Vorarbeiten des im Jahre 1952 zu begehenden 40jährigen Bestehens des ältesten Langener Hundevereins, nämlich dem Verein für Polizei- und Schutzhunde 1912. Den Ausklang der diesjährigen Generalversammlung bildete ein gemütliches Beisammensein unter den flotten Klängen und Melodien eines Akkordeons.

Realschule für Langen? Eine Erwiderung von Heinrich Mann

Eine mit „Schulverein Langen" unterschriebene Einsendung befaßte sich am letzten Freitag in unserer Zeitung mit der Frage, ob die Einrichtung einer „Realschule" für unsere Stadt empfehlenswert sei. Obwohl darin keine grundsätzliche Ablehnung ausgesprochen worden ist, wurden doch einige Bedenken geltend gemacht und Befürchtungen geäußert. Mit dieser Einsendung setzt sich Rektor Mann auseinander. Wir halten die Erörterung dieser Frage selbst dann für wichtig genug, wenn noch gar nicht feststeht, ob vom neuen Landtag die durch Erlaß von Kultusminister Stein (nicht durch Gesetz!) eingeführte Schulart in dieser Form überhaupt bestehen bleiben wird. Wir behalten uns vor, die Diskussion mit einem eigenen Schlußwort zu beenden sobald sich die Pläne übersehen lassen.

Die Redaktion.

Der in Nr. 1 1951 der Langener Zeitung unter obigem Titel erschienene mit der Unterschrift „Schulverein" signierte Artikel versetzte mich in Erstaunen und Bestürzung. Die von dem Vorsitzenden des Elternbeirates der Schulgruppe Wallschule, Herrn O. Eckert, bei dem Schulverein Langen vor der Abgabe unserer verschiedenen Gesuche, die Errichtung einer Realschule in Langen betreffend, eingeholten Erkundigungen lauteten entgegengesetzt. Auch jetzt versichert mir Herr Eckert, der gleich mir und dem Herrn Bürgermeister über den Artikel maßlos bestürzt ist, daß keine Vorstandssitzung des Schulvereins Frau Trude und Herrn Dr. Wallenfels autorisiert habe, in solcher Weise vorzugehen. Es wird also noch eine vom Schulverein Langen intern zu bereinigende Angelegenheit sein, die Genannten für ihre Sondermeinung zur Rechenschaft zu ziehen.

Es wäre auch m. E. unverständlich, wie ein Schulverein Langen eine so den kulturellen Belangen unseres Heimatstädtchens abträgliche Stellungnahme beziehen könnte, die nur in der Ablehnung der Dreieichbahn über Langen ihre Parallele hätte. Ein Schulverein, der in solcher Weise arbeiten würde, sollte sich möglichst bald selbst auflösen.

Im einzelnen ruft aber auch der Artikel durch die Mangelhaftigkeit und Oberflächlichkeit der Informationen und die Kühnheit und Falschheit der darauf aufgebauten Schlüsse Bestürzung hervor. Es stimmt zum ersten nicht, daß kein „genauer Plan vorliegt, in welcher Weise der Ausbau der E-Klassen zur Realschule erfolgen soll". Wer mich kennt, weiß, daß ich mir genaue Vorstellungen über eine Sache bilde, b e v o r ich sie in Angriff nehme. Die Autoren des besprochenen Artikels hätten sich von der Richtigkeit dieser Feststellung überzeugen können, wenn sie sich auch nur ein einziges Mal der Mühe unterzogen hätten, auf meinem Dienstzimmer vorzusprechen. Dann hätte ich sie auch gleich mit dem Amtsblatt des Hessischen Kultusministeriums vom November 1950 bekanntmachen können, das eingehende Vorschriften über Einrichtung, Stoffpläne, Lehrkörper der Realschule enthält, die offenbar Frau Trude und Herrn Wallenfels nur sehr nebelhaft bekannt sind.

Ich hätte sie ferner von der Unrichtigkeit ihrer Behauptung überzeugen können, daß selbst die „notwendigsten Lehr- und Lernmittel fehlen". Die Schulgruppe Wallschule kann mit jeder Volksschule und jeder Mittelschule Hessens in dieser Hinsicht getrost konkurrieren. Wenn die Schulgruppe Gewerbeschule durch die im Mai vorigen Jahres vorgenommene Teilung der Volksschule ihr Inventar noch nicht in dem gleichen Umfang besitzt, so wird hier in schnellst möglicher Zeit Wandel geschaffen werden. Am 12. 12. 50 haben die beiden Schulleiter und ihre Sammlungsverwalter in einer Aussprache über die Teilung und Ergänzung des Inventars völlige Übereinstimmung darüber erzielt, wie man raschest und am zweckmäßigsten die Lücken ergänzen kann. Die Stadtverwaltung wird es neben der Stadtverordnetenversammlung an der finanziellen Hilfe dazu in der Zukunft ebensowenig wie in der Vergangenheit fehlen lassen.

Wer den Artikel „Realschule in Langen?" liest, muß den Eindruck gewinnen, daß die Zustände an unseren Volksschulen gänzlich verrottet seien. Ich stelle diesen Punkt mit ebensolcher Entschiedenheit richtig wie die leichtfertigen Bemerkungen über „den Leistungsstand des Langener Schulwesens". Ich glaube mir selbst für das Realgymnasium das Urteil erlauben zu dürfen, daß es mindestens nicht schlechter ist als das anderer vergleichbarer Schulgattungen an größeren Plätzen. Aus den Bemerkungen Trude - Wallenfels klingt aber auch der gleiche unberechtigte und für unsere Stadtväter tief kränkende Vorwurf an, der jüngst auf dem Forum so formuliert wurde: Seit 1906 ist in Langen auf dem Gebiete des Volksschulwesens nichts mehr geschehen. — Man darf allerdings nicht erst in den letzten Jahren zugezogen sein, um die Unrichtigkeit und Kränkung, die in dieser Meinung liegt, recht zu fühlen. In den fast 32 Jahren, die ich an der Volksschule Langen tätig sein konnte, darf ich mit Stolz und Freude feststellen, daß alle Stadtverwaltungen ihre Pflicht gegenüber der Volksschule erfüllten. Wer jährlich für sein Realgymnasium fast 70 000 DM aufwendet, wer eine Volksschule, Kunstausstellungen, Führungen etc. einrichtet, der hat auch für seine Volksschule die Mittel, daß sie nicht in eine Aschenbrödelstellung kommt.

Wenn heute die Schulraumnot alle Langener Schulen mehr oder weniger bedrückt und wenn die Stadt zur Behebung derselben noch nicht in dem Maße helfen konnte, wie sie selbst es gerne möchte, so sollten gebildete Menschen am wenigsten die Tatsache außer Acht lassen, daß wir einen fürchterlichen Krieg verloren haben, daß damit in kürzester Zeit eine unerträgliche Menschenballung im Westen verbunden war und daß erst zwei Jahre uns von einer Währungsumstellung trennen, welche die Kommunen aller Barmittel beraubte.

Zum Schluß komme ich noch auf die Raumfrage zu sprechen. Frau Trude und Herr Wallenfels machen sich unnötige Sorgen über „den gefürchteten Zustrom" zur neuen Realschule. Es müssen nicht alle Kinder, deren Eltern in eine bessere soziale Lage kamen, in die Realschule, und sie müssen auch noch viel weniger in das Realgymnasium. In beide Anstalten gehören **nur die Begabten und das ohne Ansehen des Standes der Eltern.** Sie herauszufinden unter denen, die sich melden, werden wir die Wege wissen. Die Universität kennt den numerus clausus, und das hiesige Realgymnasium kennt ihn im Effekt auch, wenn ihm Wiesbaden zur Auflage macht, jährlich nur zwei Sexten zu errichten.

Warum sollte die neue Realschule nicht ähnliche Wege beschreiten und aus den 60 pro Jahr vom Realgymnasium Langen zurückgewiesenen Bewerbern plus den etwa 40 aus den Volksschulklassen Hinzukommenden in scharfer Auslese maximal pro Jahr sich die 50 Besten suchen? Mehr als eine Realschulklasse jährlich erstreben wir nicht, könnten wir auch räumlich gar nicht gebrauchen. **Diesen Prozeß des organischen Wachsens der neuen Realschule aus der Volksschule** kann man nicht als „Aufstokkung" sondern als Klassenumlagerung am besten kennzeichnen. Daher kann auch eine solche Realschule friedlich neben dem Realgymnasium bestehen, wie das in der Vergangenheit mit den Langener E-Klassen der Fall war, die zeitweilig 5 Stufen hatten. Ja, es könnte daneben noch eine Realschule in Sprendlingen bestehen, die sich an die dortige Volksschule anlehnt. Dieses System an die Volksschulen angelehnter und mit ihr inventarmäßig und personell verbundener kleiner Realschulen ist unser erstrebenswertes Ideal. Es mindert durch seine an allen größeren Orten getroffene Einrichtung die Mängel der Fahrschüler, ~~es ist räumlich im Lande~~ z. Zt. einzig möglich, es verursacht dem Staat keine nennenswerten Mehrkosten. Nur durch die etwas kleinere Meßziffer für die Klassenstärken ergäbe sich ein geringer Stellenmehrbedarf.

Deshalb ist auch die Behauptung nicht richtig, daß für die Stadt Langen durch die Einrichtung einer Realschule ein „finanzieller Mehraufwand" nötig würde. Ich fordere Frau Trude u. Herrn Dr. Wallenfels auf, öffentlich zu erklären: 1. wodurch ein finanzieller Mehraufwand entsteht, 2. welche Lehr- und Lernmittel fehlen, um die Aufgaben der neuen Realschule zu lösen. Vom **Schulverein** Langen aber erwartet die Schulgruppe Wallschule eine öffentliche Erklärung, ob die Ansichten von Frau Trude und Herrn Dr. Wallenfels auch die des Vereins sind.

Wenn wir, an die Volksschule Langen angelehnt, eine Realschule ab Ostern 1951 einrichten dürfen, so werden wir zeigen, daß wir in der Lage sind, die gestellten Aufgaben ebenso zu lösen, wie das die Mittelschule in der Vergangenheit tat. Es wird die Stadt keinen Deut mehr kosten. Wir haben an der Schulgruppe Wallschule die Räume dazu, wir haben die Lehrmittel und die Lehrkräfte. Bis jetzt haben sich schon 6 Lehrkräfte bereiterklärt, die geforderten schweren Zusatzprüfungen zu leisten. Dann wird die Stadt Langen ein notwendiges Glied in ihrem Bildungswesen mehr haben, das Frau Trude und Herr Dr. Wallenfels so leichthin verschmähen, das aber zum Glück die letzte Stadtverordnetensitzung einmütig forderte.

Vom Stenographen-Verein Langen

Viele Übertragungen des stenografierten Presseberichts in der Ausgabe vom 30. 12. 50 sind dem Stenographen-Verein zugegangen. Das ist erfreulich. Der Zweck der Mühe, die der Stenographen-Verein den Einsendern belohnen wollte, war der, die Kurzschriftkundigen anzuregen, sich immer wieder mit der Kurzschrift zu befassen. Das zutage getretene Interesse hat den Stenographen-Verein ermutigt, in der „Steno-Ecke" noch einige weitere ähnliche Veröffentlichungen zu bringen und auch dafür werden Preise ausgesetzt.

Das Stenogramm Nr. 2 (veröff. in Nr. 1) wies an einer Stelle eine Undeutlichkeit auf. Das Kürzel „v i e l l e i c h t" war im Druck nicht richtig gekommen. Das soll der Mühe nun keinen Abbruch tun. Ein Übertragungsfehler wird für diese Stelle natürlich nicht gewertet. Jedenfalls sei allen bisherigen Einsendern von Übertragungen gedankt. Sie und alle anderen Stenografiekundigen bitten wir aber, auch in Zukunft mitzumachen. Die lehrreiche und vergnügliche Tätigkeit kostet ja nichts und erhält die Teilnehmer in Übung.

Man fragte noch, wo die Übertragungen abgegeben werden können. Der 1. Vorsitzende des Stenographen-Vereins ist Herr Heinrich Schäfer, August-Bebel-Straße 1. Wer im westlichen Stadtteil wohnt, kann seinen Brief auch bei R. Baeumerth, Karl-Marx-Straße 14, abgeben.

Bei der Übertragung 1 waren fast alle Einsendungen brauchbar. 5 Bücher werden in diesen Tagen an folgende durch Auslosen ermittelte Gewinner zugestellt: Frau Helene Becker, Karl-Marx-Straße 25, Frl. Ellen Koch, Heinrichstraße 30, Frl. Käthe Breidert, Wilhelmstraße 42, Frl. Elfriede Werner, Wallstraße 17, Frl. Hertha Ullmann, Friedrich-Ebert-Straße 13.

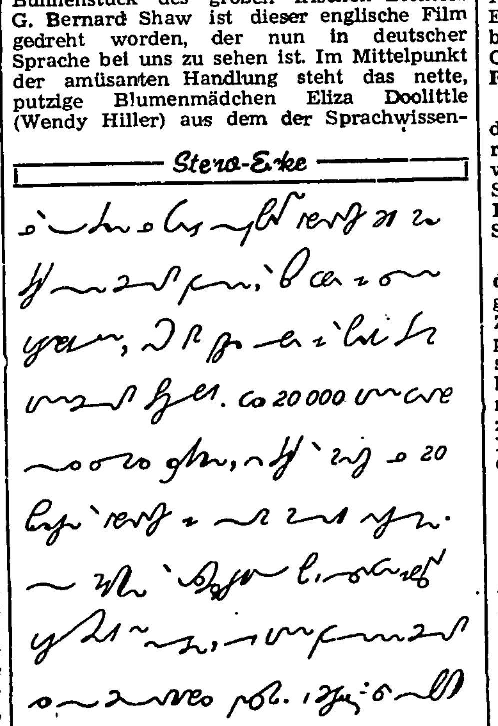
Aus der Welt des Films

Straße der Versuchung (Lichtburg). Im Mittelpunkt des spannungsreichen Geschehens steht der bekannte Charakterdarsteller Edward G. Robinson. Größe und Adel ebenso wie Schwäche und Leidenschaft, das Böse wie das Gute und das Unheimliche am Menschen versteht er meisterhaft zu verkörpern, nicht nur weil er die Charaktere mit jeder Faser seines Herzens spielt, sondern mit den Nerven abtastet. Seelische Vorgänge sichtbar zu machen ist seine Stärke. Seine Partnerin in diesem Streifen ist Joan Benett. Der Film schildert das Schicksal eines Mannes, dessen Liebe mißbraucht wird und der sich schließlich, in ein tragisches Schicksal verkettet, von der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen sieht.

Rote Orchideen (Li-Li). Rote Orchideen sind hier mehr als ein Zeichen, ein Bote der Liebe. Ihr bizarrer Kelch ist das raffiniert gewählte Versteck für den Schlüssel einer Geheimschrift. Nach diesem Geheimcode muß ein Mann unter allen Umständen, mit allen Mitteln trachten; denn es geht um seine Ehre und sein Leben! — Zwei Frauen spielen dabei Schicksal. Eine schöne und gefeierte Sängerin (Olga Tschechowa) und eine faszinierende Abenteuerin (Camilla Horn) sind entscheidend für das Schicksal von Männern, die Werkzeuge und Opfer eines geheimnisvollen Unbekannten werden.

„Pygmalion" (UT). Nach dem bekannten Bühnenstück des großen irischen Dichters G. Bernard Shaw ist dieser englische Film gedreht worden, der nun in deutscher Sprache bei uns zu sehen ist. Im Mittelpunkt der amüsanten Handlung steht das nette, putzige Blumenmädchen Eliza Doolittle (Wendy Hiller) aus dem der Sprachwissenschaftler Higgins (Leslie Howard) mit viel Ausdauer und Geschick eine Dame von Welt machen will. — Die verschiedenen Typen der englischen Gesellschaft werden mit feiner Ironie herausgearbeitet. Das ist bester Shaw! Wer möchte z. B. nicht über den verschmitzten Vater Doolittle herzhaft lachen?! Der oft typische englische Humor dürfte auch bei uns viele Freunde finden.

Steno-Ecke



③

Können Sie das noch lesen?

Senden Sie die Übertragung bis zum 15. Jan. an den Stenographen-Verein Langen 1897 e.V.
Es winken Buchpreise!

Amtliche Bekanntmachungen

Aufgrund der Pol.-Verordnung über die Rattenbekämpfung vom 19. 4. 1939 sind alle Eigentümer, Pächter oder sonstige Nutzungsberechtigte von bebauten oder unbebauten Grundstücken verpflichtet, eine angeordnete **Rattenbekämpfung** durchzuführen.

Das Auftreten von Ratten in einem Teil der Stadt ist derart stark, daß die Durchführung einer Bekämpfungsaktion angeordnet werden muß. Sie erstreckt sich auf den Stadtteil östlich der Frankfurter Straße und Fahrgasse bis einschl. Obergasse, sowie die Straßen längs des Verlaufes des Sterzbaches.

Mit der Bekämpfung wird am **Mittwoch, den 10. Jan. 1951 begonnen,** sie wird durchgeführt durch die Firma Emil Dahmer, Hanau. Zur Verwendung gelangen Meerzwiebelpräparate, die für Mensch und Tier unschädlich sind. Die Gebühr für ein Wohngrundstück beträgt 1,50 DM und wird durch die Firma nach Durchführung der Maßnahme eingezogen. Für Betriebsgrundstücke erfolgt die Festsetzung der Gebühr jeweils nach der Größe des Grundstückes.

Langen, den 8. Januar 1951.
Der Bürgermeister: Umbach.

Der **Beitragsrest** zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für 1950 ist alsbald zu bezahlen. Die Anforderungszettel hierfür gelten vom 23. Dez. 1950 ab als zugestellt.

Die **Grundsteuer** für Januar 1951 ist bis spätestens 15. Januar 1951 zu zahlen.

Die Auszahlung der Unterstützung für Januar 1951 erfolgt am Mittwoch, den 10. Jan. 1951 im Sitzungssaal des Rathauses.
für Allgem. Fürsorge von 8— 9 Uhr
für Unterhaltshilfe (Soforthilfe) von 9—11 Uhr

Langen, den 8. Januar 1951.
Stadtkasse Langen: Zeunert.

LZ Sport-NACHRICHTEN

In der Fußball-Bezirksklasse waren drei Nachholspiele angesetzt. Das Treffen in Grupp 2 (Egelsbach—Erbach) fiel aus. Ausgetragen wurden nur die beiden Spiele in Gruppe 1. Umsomehr fällt an diesem spielschwachen Sonntag der Erfolg auf, den Langen in Lorsch durch das knappe Ergebnis gegen den Tabellenersten erringen konnte. Der VfR steht jetzt an 9. Stelle. — Das Treffen Eberstadt—Heppenheim endete 1:1.

Der Tabellenstand:

Lorsch	14	55:11	27:1
Bürstadt	14	35:16	21:7
Ober-Ramstadt	14	46:26	18:10
Heppenheim	14	26:23	16:12
Groß-Gerau	14	36:27	15:13
Hofheim	14	18:16	15:13
Vikt. Urberach	14	31:23	14:14
Bobstadt	14	37:31	14:14
VfR Langen	14	25:26	13:15
Biblis	14	34:46	12:16
Bensheim	14	22:34	12:16
Pfungstadt	14	22:37	11:17
Roßdorf	14	27:48	11:17
Eberstadt	14	18:32	7:21
Groß-Rohrheim	14	8:44	4:24

Olympia Lorsch — VfR Langen 1:0 (1:0)
2. Mannschaften 6:0 für Lorsch

Auf dem wunderbaren Waldsportplatz der Olympia lieferten sich obige Mannschaften ein abwechslungsreiches Spiel, das die Langener Mannschaft in selten großer Fahrt sah. Der Tabellenführer hatte alle Mühe, das 1:0 bis zum Schlusse halten zu können. Eine schlechte Schiedsrichterleistung verhalf dem VfR aber zu der unverdienten Niederlage. Wenzel (Zwingenberg) war nicht der Mann, den man sich als Schiedsrichter bei solchen Spielen wünscht. Er war mit seinen Entscheidungen offensichtlich gegen Langen eingestellt. Den Höhepunkt dieser Art gab es in der ersten Halbzeit, als ein einwandfreies Tor (Ausgleichstor) erzielt und von dem Schiedsrichter anerkannt wurde, auf Reklamationen der Lorscher Zuschauer jedoch zurückgenommen wurde und mit einem Hochwurf endete. — Das Treffen war rasant, und die gut gestarteten Langener brachten sehon von Beginn weg den Tabellenführer aus dem Konzept. Die betonfeste VfR-Abwehr ließ den Lorscher Angriff nicht zum Zuge kommen und der besonders gefährliche Gärtner hatte in Prosch einen ständigen Begleiter. Von einigen Drangperioden der Lorscher abgesehen, lief das Spiel auf beiden Seiten sehr flüssig, und Langen hatte dabei die besseren Torchancen. Trotzdem fiel nach 34 Minuten der Führungstreffer für Lersch, der vermieden werden konnte und von Diehl mit dem Knie über Dietz hinweg eingelenkt wurde. Gleich anschließend spurtete der VfR-Sturm geschlossen in den gegnerischen Strafraum und nach ein paar Kombinationen wurde der Ball zum Ausgleich über die Linie gelenkt. Da passierte der vorher schon erwähnte rätselhafte Eingriff des Spielleiters! Wer hiernach glaubte, daß Langen resigniert die Flügel hängen lassen würde, hatte sich jedoch getäuscht. Die Mannschaft wurde nun noch zusehends besser und die Elf dominierte mit einem Einsatzspiel, das die besten Hoffnungen erwarten ließ. In den zweiten 45 Minuten wurde das technisch etwas bessere Spiel von Lorsch zeitweise von Langen überboten. Das dauernd wechselnde Spiel in der zweiten Halbzeit brachte die Stürmerreihen beiderseits auf äußerste Touren. Dietz im Tor verhinderte durch restlosen Einsatz weitere Erfolge von dem Tabellenführer, und selbst die gefürchteten Gärtner-Schüsse landeten wohlbehalten in seinen Armen. Prosch schaffte in der Abwehr wie ein Löwe, und Kiefl stand ihm in nichts nach. Die Läuferreihe Bliemeister, Heizmann, Weger war unermüdlich in ihrer Abwehr und Aufbau. Der etwas zusammenhanglos gewordene Sturm wurde mit Vorlagen überfüttert, Lorsch in seine Hälfte gedrückt. Es boten sich die tollsten Situationen vor dem einheimischen Tor; sollte es nicht doch noch zu einem Unentschieden reichen? Werner E. hatte es in der Hand, dem Spiel eine Wendung zu geben. Zwei bis drei totsichere Gelegenheiten verpaßte er durch zu scharfe Schüsse nach links. Der erwünschte Torschuß selbst blieb aber aus. Schäfer, Wiegand und Lehrnickel schafften sich auf Flanken von Werner J. verschiedentlich gut durch, doch der Spielleiter glänzte hierbei durch unverständliche Abpfiffe. Langen hat mit dieser Mannschaftsleistung seine Vaterstadt würdig vertreten. Wenn auch die Rückrunde so angesetzt wurde, daß vorerst keine großen Lorbeeren durch die vielen Auswärtsspiele mehr zu holen sind, wird der VfR in der Endrunde mit seinen heimischen Spielen noch so viel Punkte retten können, daß es zu einem anständigen Mittelplatz ausreichen wird.

Hans Richnow im MCL

Einer unserer ältesten und wohl auch talentiertesten Motorradfahrer der Gegenwart, Hans Richnow, hat sich seit einigen Tagen als aktives Mitglied zum Motorsport-Club Langen (DMV) gesellt. Die Welt der Motorsportler kennt ihn sehr gut, ihn, den leicht ergrauten, ruhigen und beliebten Berliner Jungen, der mit der Lizenznummer 99 an seiner 350-ccm-Rennmaschine auf keinem Rennen fehlt. Als einer der wenigen deutschen Rennfahrer war es ihm auf Grund seines Könnens vergönnt, am längsten und schwersten Motorradrennen der Welt teilzunehmen, an der englischen TT auf der Insel Man. Nach härtestem Kampf gegen eine Weltklasse, konnte Hans Richnow die Lorbeeren des Sieges mit nach Deutschland bringen. Schon früh fand er zum Motorsport, als er z. B. 1928 am Schlesischen Bahnhof in Berlin mit 3 gleichgesinnten Motorsportlern den Motorradclub „Champion" gründete. Über Zuverlässigkeitsfahrten und Orientierungsfahrten kam er zum Rennsport, dem er bis zum heutigen Tage treugeblieben ist. Interessant, ja aufregend wie ein Rennen selbst, sind seine Erlebnisse beim Rennen, mit denen er seine Zuhörer zu bannen versteht. Oft genug hat diesen tapferen Fahrer das Mißgeschick bereits beim Training verfolgt. oftmals mußte er im Rennen schon nach wenigen Runden die Waffen strecken. Aber mit Hilfe seines treuen Mechanikers und der Unterstützung seiner Gattin, die ihn auf alle Rennen begleitet, wurden alle Schwierigkeiten überwunden und die Jagd nach dem Erfolg fortgesetzt. Der MCL begrüßt in Hans Richnow einen außerordentlich fairen und begeisterten Motorsportler, der von nun an seinen jüngeren Clubkameraden Vorbild sein wird. Für die kommende Rennsaison wünscht der MCL seinem Clubkameraden Richnow von Herzen ein kräftiges Hals und Beinbruch.

Hans Richnow leitet seit einigen Tagen eine neu errichtete Großtankstelle. kahega.

Denken Sie daran

daß die Ziehung der 4. Klasse der **Süddeutschen Klassenlotterie bereits am 16. und 17. Januar stattfindet.**

Götzenhain

g **Jahreshauptversammlung der Sportgemeinschaft.** In der Jahreshauptversammlung der Sportgemeinschaft Götzenhain am letzten Samstag wurde der gesamte alte Vorstand wiedergewählt. Nur die Beisitzer wurden neu bestimmt. Es wird für die Gesangsabteilung Herr Philipp Kohl 14., für die Fußballer Herr Max Brückner und für die Handballer Friedrich Klepper. Der Vorsitzende Wilh. Müller gab in dem Geschäftsbericht der Versammlung bekannt, daß die Vereinsleitung im letzten Jahr oft vor finanziellen Schwierigkeiten stand, daß deshalb im neuen Jahr die einzelnen Abteilungen mehr auf sich selbst gestellt werden und somit jeder an den Sorgen und Nöten des Vereins teilnehmen soll. Weiter brachte er zum Ausdruck, daß Fußballer, Handballer und Sänger sich im letzten Jahr sehr gut behauptet haben und wünschte für das neue Jahr, daß alle Abteilungen auch weiterhin alles daransetzen sollen, um den Verein vorzutreiben und damit in kultureller wie sportlicher Hinsicht den Vereinszielen zu dienen.

g **Die Götzenhainer Gemeindevertreter** werden morgen Mittwoch um 20 Uhr im Rathaus zu ihrer ersten öffentlichen Sitzung im neuen Jahre zusammenkommen.

Dreieichenhain

△ **Hauptversammlung der SPD.** Am kommenden Sonntag, 15 Uhr, findet in der alten Burg unsere Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Geschäftliches und Jahresbericht des Vorsitzenden, 2. Bericht des Bürgermeisters über die wichtigsten Arbeiten der Gemeinde, 3. Vorstandswahl und Anregungen aus Mitgliederkreisen. Die Wichtigkeit der Versammlung erfordert das vollzählige Erscheinen aller Mitglieder und Pünktlichkeit. Nach Erledigung der Tagesordnung wollen wir in zwangloser Geselligkeit den Tag beschließen. Die Frauen sind deshalb zu der Versammlung herzlich eingeladen.

Egelsbacher Nachrichten

e **85 Jahre** alt wird am Freitag Frau Marie Knöß Wwe., Heinestraße 2. Wir gratulieren recht herzlich.

e **Säuglingsberatungsstunde.** Am Mittwochnachmittag findet um 14 Uhr im Kindergarten die Säuglingsberatungsstunde für den Monat Januar statt.

e **Generalversammlung der Fußballer.** Die Fußball-Abteilung der Sportgemeinschaft hat ihre Mitglieder für den kommenden Sonntag zur diesjährigen Generalversammlung eingeladen. Die Mißerfolge der ersten Mannschaft während der 1. Hälfte der laufenden Verbandsrunde werden hier breiten Raum einnehmen.

e **Straßenlampen sind immer wieder Zielscheibe.** Immer wieder wird festgestellt, daß hier und dort ein Straßenteil dunkel liegt. Nicht in allen Fällen ist die Ursache auf normalen Verschleiß der in der Straßenbeleuchtung angebrachten Glühlampe zurückzuführen. Schon oft wurde der Ortspolizeibehörde berichtet, daß Schulbuben die Straßenlampen bei ihren Wurfkünsten als Zielscheibe benutzen und dabei schon manche Glühlampe zertrümmerten. Eltern haften bekanntlich für den Schaden, den Kinder anrichten. — Natürlich ist es aber eine Angelegenheit aller Erwachsenen, die zerstörungslustige Jugend an solchem Unfug zu hindern.

Fremdensitzung in Egelsbach - 25 Jahre Karneval

Höchster Feiertag der Egelsbacher Narren

Wenn an dieser Stelle bereits eine Karnevalveranstaltung allererster Klasse angesagt wurde, so war dies wohl nicht übertrieben, und die Besucher des Abends dürfen voll und ganz zufriedengestellt worden sein. Fremdensitzung in Egelsbach! Diese Worte besitzen an sich schon magische Anziehungskraft, und wer einmal in Egelsbach eine Veranstaltung der K.G.E. besucht hat, wird nie mehr unter deren Gästen fehlen. Kappenbrüder aus nah und fern waren dem Ruf der K.G.E. gefolgt.

Wieder einmal öffneten sich die Tore Narrhalla's und die Besucher glaubten beim Anblick der herrlichen Dekoration, in ein Märchen von 1001 Nacht entrückt zu sein. Ein Saal in Glanz und Farbenpracht. Höchstes Lob den Dekorateuren, unter denen die Namen Gärtner und Pülicher ganz besonders zu nennen sind. Diese Dekoration allein war schon dazu angetan, die Besucher in Feststimmung zu versetzen.

Mit dem Einzug des Prinzen und der Prinzessin Karneval sowie des närrischen Ministeriums um 20.11 Uhr wurde die Fremdensitzung gestartet. Unter den Klängen des Narrhallamarsches (die Kapelle „Melodia" bestritt den musikalischen Teil des Abends) allen voran Prinz Wakü von Suwi und Prinzessin Ed von Drogesien (Herr Walter Kühn und Gattin). ~~Nach~~ der Eröffnung kam mit gewaltigen Stimmaufwand das allumfassende Protokoll des närrischen Protokollers Grein. Dann folgte die Schlüsselübergabe, wobei der z. Zt. amtierende Bürgermeister, 1. Beigeordneter Wannemacher, bewies, daß auch er dem Humor nicht abhold ist. Die Vereidigung des närrischen Volkes schloß sich an. Nun kam in bunter Folge, alles was das Herz eines Karnevalisten höher schlagen läßt. Alte bekannte Karnevalisten stiegen in die Bütt. Georg Keim, glänzend im Vortrag wie immer. „Sauerphilipp" (Knöß) einmalig in seiner Art und mehr als originell. Auch „Rhein und Parrebach" seien hier lobenswert erwähnt. Crist und Kern als „Irm und Velte" hatten ebenfalls großen Erfolg. Gut auch das Sängerquartett.

Sechs alte Karnevalisten wurden für ihre 25jährige Tätigkeit für den Egelsbacher Karneval geehrt. Ihr Verdienst und ihre Arbeit für die närrische Sache verdienen, daß ihre Namen genannt werden. Es sind die Herren Hch. Schroth 10., Hch. Gaußmann, Hch. Vollhardt, Willi Kühn, Eugen Mettler und Phil. Christ. Orden wurden überreicht, Pokale von trinkfesten Kappenbrüdern bis auf den Grund geleert, Von der ersten Minute an herrschte in dem voll besetzten Saal Hochstimmung. Wogen der Begeisterung, Beifallsstürme wie selten erlebt, wechselten einander ab und waren Dank und Anerkennung für dieses einzigartige Programm, das einer Großstadt zur Ehre gereicht haben würde.

Zum Schluß aber sei hier noch etwas gesagt, was dem Range nach eigentlich am Anfang dieser Zeilen stehen müßte. Allerhöchstes Lob, Dank und Anerkennung aber muß einem Manne der KGE gezollt werden, der in unsäglicher Kleinarbeit, mit ungeheuerer Mühe und Fleiß, in wochenlanger Vorbereitung all die Steine des so gewaltigen und eindrucksvollen Mosaiks der Veranstaltung zusammengetragen hat: Heiner Werkmann, der närrische Ministerpräsident. Möge ihm in seinem ganzen Leben Gesundheit und Wohlergehen beschieden sein, zum Wohle der KGE — zum Wohle des Egelsbacher Karnevals. G.

Schatten um KILIAN

ROMAN VON ELSE VONDERLAHN

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(33. Fortsetzung)

Der Alte zieht eine völlig zerknitterte Zeitung aus der Tasche, setzt umständlich die Nickelbrille auf die Nase und liest langsam Wort für Wort, immer wieder von zornigem Brummen unterbrochen, der wie versteinert dasitzenden Anna vor:

„Durch exakte Zusammenarbeit der deutschen mit der ausländischen Polizei gelang überraschend die Aushebung einer internationalen Bande, die mit amerikanischen Gangstermethoden in Europa zu arbeiten versuchte, nachdem ihr der Boden in den Vereinigten Staaten zu heiß geworden war. Es war den Banditen bereits gelungen, ein Werkspionagenetz über ganz Europa zu verbreiten. Nebenbei waren sie auch in erheblichen Maße in den internationalen Rauschgifthandel eingeschaltet.

Der ebenfalls verhaftete Dipl.-Ing. K. B. steht im Verdacht, mit dem „geheimnisvollen Chef" der Bande identisch zu sein. Gewisse Anzeichen weisen darauf hin.

Die Festsetzung der Bande erfolgte in dem Augenblick, als die Freundin des B., eine ehemals sehr bekannte Schauspielerin, versuchte, die Pläne einer Erfindung von außerordentlich weittragender Bedeutung, mit deren Auswertung ein hiesiges Großwerk bereits begonnen hatte, über die Grenze zu schmuggeln.

Nähere Einzelheiten können im Interesse der laufenden Untersuchung zunächst nicht veröffentlicht werden."

„Verstehen Sie das, Mutter Blohm, hier geht es um u n s e r e n Kleinmotor!, und in diesem Mistartikel wird der Junge nicht nur beschuldigt, ein Gangsterführer zu sein, sondern er soll auch noch sozusagen seine eigene Erfindung gestohlen und ins Ausland verschoben haben! Dabei hat man i h m doch die Pläne geklaut! Da soll doch das Donnerwetter — — — Himmelherrgott, da soll man nicht aus der Haut fahren! Entschuldigen Sie schon, Mutter Blohm, aber da läuft einem doch die Galle über! Solch einen gottverfluchten Unsinn zusammenzuschmieren!"

Anna kann nur immer wieder fassungslos den Kopf schütteln. Sie begreift überhaupt nichts richtig. Für sie steht nur unumstößlich fest, daß der Junge nichts Schlechtes getan hat, und daß sich alles herausstellen muß.

„Da müssen sie ihn also in Lindenmarkt verhaftet haben. Woher wußten sie denn überhaupt, daß er dorthin gefahren war?"

„Werden ihn wohl beobachtet haben, und sind ihm dann nachgefahren," knurrt Berkhoff. „Wollten wohl sehen, was er da treibt."

„Dann haben sie wohl Onkel Christian auch mit hineingerissen in diese Geschichte," meint Anna bedrückt.

„Wird wohl so sein," kommt es unter heftigen Dampfwolken hervor, die Berkhoff jetzt unter zornigem und ruckweisem Blaffen seiner Pfeife entlockt.

„Ob er wohl schon hier in Berlin ist, ich muß mich doch um ihn kümmern?" Anna schlägt nun doch gänzlich fassungslos die Hände vor das runde, jetzt so verstörte Gesicht und schluchzt verzweifelt in sich hinein.

„Werde das alles morgen früh klären." Berkhoff klopft ihr unbeholfen tröstend auf die Schulter. Er zieht sein buntes Taschentuch und schneuzt sich laut und ergiebig.

„Ja, gleich morgen in aller Frühe. Und den Chefingenieur nehme ich gleich mit. Der kann alles bezeugen. Und der Onkel Christian muß auch herbei, der kennt doch die ganzen Vorgänge, der weiß doch, w e r den Motor eigentlich erfunden hat. Und daß der Junge eigentlich der Bestohlene ist, und nicht der Dieb, wie diese Idioten, diese Hornochsen hier schreiben." Von neuem überkommt Berkhoff der gerechte Zorn, und die Entrüstung droht ihn aus der Fassung zu bringen.

Mutter Anna seufzt schwer vor Kummer und Aufregung. Der tröstliche Zuspruch des treuen Alten an ihrer Seite tut ihr gut. „Ach, ja, Vater Berkhoff, wenn ich Sie jetzt nicht hätte, an wen sollte ich mich wohl halten, ich habe doch mein Leben lang noch nie etwas mit solchen Sachen zu tun gehabt!"

„Auf jeden Fall werden wir heute Abend Onkel Christian noch ein eingehendes Telegramm schicken. Ich werde mich mal gleich auf die Socken machen. Das nützt nun alles nichts. Am besten setzt er sich gleich wieder auf die Bahn und kommt noch einmal her, wir müssen doch den Jungen sobald wie möglich wieder loseisen."

So geschieht es denn auch.

Aber auf das dringende Telegramm hin kommt in der Nacht noch die unbegreifliche Antwort, daß Christian Blohm seit seiner Abreise von Berlin verschwunden ist.

Neue Unruhe und Verzweiflung kommt über Annas tapferes Herz.

XIX

Nachdem Kilian Blohm in Lindenfels auf so geheimnisvolle Weise verschwunden ist, geht der Geselle Wilhelm Schmid, von großer Unruhe erfüllt, am nächsten Morgen zum Elf-Uhr-Zug, getrieben von der Hoffnung, daß sein Herr sich doch nur verspätet hat, unterwegs vielleicht aus irgend einem Grund hängen geblieben ist, und nun mit diesem Zug ankommt. Wenn dies wieder nicht der Fall sein sollte, will er der Polizei von dem merkwürdigen Verschwinden von Onkel und Neffen Mitteilung machen. Denn auch mit Kilian Blohm kann etwas nicht stimmen. Aus welchem Grund sollte er so einfach seinen Wagen im Stich gelassen und sich ohne ein Wort der Erklärung einfach davongemacht haben.

Mit großer Spannung verfolgt Wilhelm Schmid, wie die heute zahlreich ankommenden Reisenden den Zug verlassen und sich auf dem Bahnhofsvorplatz zerstreuen. Der Erwartete ist auch diesmal nicht unter den Ankömmlingen.

Als Wilhelm dann enttäuscht und sehr stark beunruhigt den Bahnhofsplatz überquert, um auf der Polizei seine Meldung zu machen, hört er sich unerwartet von dem Kronenwirt angerufen, der ihm mit aufgeregten Gesten aus dem Fenster seiner Gaststube zuwinkt. Während Wilhelm auf das Hotel zusteuert, ist der Wirt schon aus der Türe getreten, und fordert ihn auf, zu einem Schoppen mit hinein zu kommen. Dort hat er auf dem Tisch eine Zeitung ausgebreitet. und während er das Gespräch auf den Besuch aus Berlin bringt, der neulich da war, fragt er den ahnungslosen Gesellen lauernd:

„Welcher von den Beiden ist denn nun eigentlich der, den sie gestern abend hier verhaftet haben?"

„Wieso verhaftet?" fährt Wilhelm erschrokken auf.

„Nun, den Herrn Neffen aus Berlin, denke ich, der gestern Mittag mit dem Auto angekommen ist. Ich ging gerade über den Markt, da sah ich ihn bei euch vorfahren. Wieso war der überhaupt h i e r, ich denke sein Onkel besucht ihn gerade in Berlin??"

(Forts. folgt)

START der 1. Langener Karneval-Gesellschaft

20. Januar 1951, 16.11 Uhr: **Feierliche Schlüsselübergabe** durch den Herrn Bürgermeister vor dem Rathaus. Anschl. 20.11 Uhr **große Prunksitzung** (Frankf. Hof)

Gesangverein »Frohsinn« 1862 Langen

Morg. Mittwoch findet unsere Uebungsstunde im Saalb. „Zum Lämmchen" statt. Anfang pünktl. 20.30 Uhr.

Der Vorstand

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen

Mittwoch, d. 10. Januar 20.00 Uhr bei Pausch Sitzung d. erweiterten Hauptvorstandes.

Samstag, den 13. Januar 20 Uhr im „Lämmchen" Jahres-General-Versammlung des Gesamt-Vereins.

Abt. Fußball

Mittwoch, 10. Januar Spielausschuß-Sitzung einschließl. Jugendausschuß. Beginn 20.30 Uhr

Abt. Ski

Mittwoch, d. 10. Januar außerordentliche Zusammenkunft im „Weingold". Beginn 20.00 Uhr

KPD

Ortsgruppe Langen

Donnerstag, 11. Januar Mitgliederversammlg. im „Frankfurter Hof". Beginn 20 Uhr.

Der Vorstand

Verein für deutsche Schäferhunde (S V) e. V. Ortsgruppe Langen 1921

Sonntag, den 14 Januar 16.30 Uhr Jahres-Hauptversammlung im Gasthaus „Traube" Frankfurterstraße.

Der Vorstand

Ehepaar sucht **möbl. Zimmer** mit Küchenbenutzung. Off. u. Nr. 18

Leeres Zimmer oder klein. Lagerraum gesucht. Off. u. Nr. 13

Klavier zu vermieten oder zu verkaufen. Funk-Kolb, Mörfelder Landstr 7

Kinderbett mit Matr. zu kaufen od. für einige Woch. zu leihen gesucht Off. u. Nr. 15

Schöne **Masken-Kostüme** zu verleihen. Bruchgasse 1

Schöne **Masken-Kostüme** zu verleihen. Karl-Marx-Str. 16, II. 3 x schellen

Schöne **Maskenkostüme** zu verleihen. Bachgasse 7, Part.

Ziege zu kaufen ges. Feldstr. 14

Wer hat gestern Montag ½8 Uhr in d. Annastraße eine braun. Akt.-Tasche gefunden. Inh. Geschäftspap. Wiederbringer erhält Belohn. Schroth, Heizungen Gartenstraße 87

Statt Karten!

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßl. unserer Silber-Hochzeit danken recht herzlich

Heinrich Naumann u. Frau
Greta geb. Vinson

Langen, im Januar 1951

Statt Karten!

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche anläßlich unserer Verlobung danken herzlichst

Marlies Otto
Hans W. Kriegsheim

Langen (Hessen)

Statt Karten!

Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen freundl. Aufmerksamkeiten sagen wir herzlichen Dank

Maria Monse
Alois Sawatzki

Langen, Januar 1951

Statt Karten!

Für erwiesene Aufmerksamkeiten u. Geschenke anl. unserer Verlobung danken wir herzlich

Carola Schwarz
Horst Andrae

Langen, Januar 1951

Café Krone

Samstag, den 13. Januar 1951,

Großes Kostümfest

Barbetrieb - Bombenstimmung
Neue Kapelle

Beginn 20 Uhr *Eintritt DM 1.-*
Tischbestellungen erbeten. Telefon 173

Gesangverein »Frohsinn 1862« Langen
Leitung:
Gg. Valentin Breidert

Sonntag, den 14. Januar 1951
20 Uhr im Saalbau „Lämmchen"

Chorkonzert

Mitwirkende:
NORBERT MATZKA, Konzertpianist
ADAM MÜLLER, Tenor } Mitglieder des Vereins
ERNST FINK, Bariton }

Saalöffnung 19.15 Eintritt DM 1.—
Kartenvorverkauf: Saalbau „Lämmchen", Friseur Christ, Frankfurter Str., Elektrohaus West, Karl-Marx-Straße, bei den Mitgliedern und an der Abendkasse

Lichtburg

Telefon 209 Telefon 209
Wochentags 18.15 und 20.30 Uhr
Dienstag - Donnerstag



Strasse der Versuchung (Scarlet Street)

Ein neuer Fritz-Lang-Großfilm, unser Meister-Regisseur, mit
EDUARD ROBINSON und JOAN BENNETT
In fesselnden Bildern schildert das Werk das leidenschaftliche Erlebnis und die verwirrende Liebe eines gefestigten Mannes. Eine Frau, die von der Liebe lebt, verführerisch und skrupellos!

Bürohilfe
perfekt in Steno und Schreibmaschine, mit Buchhaltungskenntn., sofortgesucht. Bewerb. nur schriftlich.
Dr. Loos, Langen Bahnstr. 76

Stenotypistin
für zunächst stundenw. Besch. Nähe Bahnhof gesucht. Ang. u. Nr. 19 erbeten.

Frau oder Mädchen
als Haushaltshilfe für vormittags nach Dreieichenhain sofort gesucht. Off. u. Nr. 17

Suche
1 Kleiderschrank
1 Metallbett m. Matratz.
2 Stühle - 1 Tisch
Off. u. Nr. 21

Schwarzgelb. Hündin
4 Monate alt, aus Kör- und Leistungszucht zu verkaufen. Offenthal, Langenerstr. 12

Junger, schwarzer **Hund**
mit braunen Pfoten zu verschenken. Keim, Annastraße 14

Äpfel Dickwurz Kartoffel
zu verkaufen.
Obergasse 27

Laufmaschen Reparatur
Strickerei Steliz
Mühlstraße 22

Ia. Sand und Kies
bei billigster Berechnung liefert
Heinrich Sehring 8
Langen, Rheinstr. 8
Telefon 545

LiLi Telefon 112
Dienstag bis Donnerstag
18.15 und 20.30 Uhr
Ein Film v. großem Format mit Spannung geladen!
Olga Tschechowa - Camilla Horn
Albrecht Schönhals - Hans Nielsen
in



Rote Orchideen

. . . mehr als ein Bote der Liebe sind rote Orchideen - denn ihr Kelch ist das raffinierte Versteck für ein Geheimcode! Mehr verraten wir nicht

Sehen Sie selbst den atemroub. Kriminalfilm

Am Samstag: Im »Frankfurter Hof« ist
Maskenball vom Turnverein.
Jugend und Ältere:
Da gibt's nur eins . . .
Hinein!

Achtung!
Benzin-Marken
Die Besitzer von Gutschriften für Benzinmarken, welche von mir ausgestellt wurden, werden gebeten, diese sofort einzulösen.

Großtankstelle Schroth
OPEL - AUTOMOBILE
Darmstädter Str. 16 u. 52, Tel. 453

UT FILMBÜHNE
Telefon 889

Dienstag - Donnerstag
täglich 18.15 und 20.30 Uhr



Der Roman eines Blumenmädchens
(PYGMALION)
Eine herzbefreiende Komödie! Ein dankbarer Stoff voll Humor und Herzenswärme! Die bezaubernde Geschichte des Blumenmädchens Eliza, voller Humor, geistreich geschildert. Der große Dichter Bernard Shaw schuf hier ein Stoff, der in Dialogführung, Humor, feinsinniger Ironie und Darstellung einzigartig ist.

Achtung!
Haben Sie Ihre Abortgrube zu entleeren?
. . . dann mit dem neuesten 3000 Liter Spezialfahrzeug!
Spezielle Reinigung und Entleerung
größerer Industrie-Anlagen durch
Gruben-Reinigungsdienst
J. LINK Bensheim-Auerbach
Schloßstraße 30 - Fernsprecher 401
Schriftl. Meldungen werden entgegengenommen im Verlag der Langener Zeitung

Hiesiges Unternehmen **sucht** *folgende Kräfte:*

Tüchtige Stenotypistin
gegen gutes Gehalt in Dauerstellung.

Buchhalter (in)
eventuell halbtagsweise.

Lehrling (evtl. weibliche Kraft)
per sofort oder Ostern.

Offerten unter Nr. 20 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30-4.30 Uhr

Klug ist, wer inseriert

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, für die Kranzspenden, der Fa. Nassovia für die Kranzniederlegung und ehrenden Nachruf beim Heimgang meines lieben Mannes

Richard Range

sage ich herzl. Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für seine Trostesworte und all denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

In tiefem Leid
Ida Range.

Langen, Januar 1951

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Heimganges unserer lieben Verstorbenen,

Frau Anna Zecher
geb. Jäckel

sowie für die in so zahlreichem Maße eingegangenen Beileidsbezeugungen, Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte.

In stiller Trauer:
Familie Daniel Zecher
Familie Johannes Malibes
Familie Wilhelm Beck
und Angehörige

Langen, Flachsbachstr. 16

Unsere liebe, treusorgende Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Schwester, Tante, Kusine und Oma

Frau Luise Schmitt
geb. Werner

ist gestern sanft im Alter von 76 Jahren entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen
I. d. N.: **Elisabeth Halein**
geb. Schmitt (Nidda/Oberhess.)
Hans Schmitt
(Darmstadt)

Langen, 8. Januar 1951
Wiesgäßchen 26

Die Einäscherung findet in Frankfurt am Main statt

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 3 Freitag, den 12. Januar 1951 Jahrgang 3/52

Die Woche

PD „Die Lage der Union", so ist die Botschaft überschrieben, die Präsident Truman am Montagabend vor dem amerikanischen Kongreß verkündet hat. Sie ist eines der bedeutsamsten politischen Dokumente nicht nur für den gegenwärtigen Augenblick, sondern auch für die Zukunft.

In einer bei der Diplomatie der Vereinigten Staaten bisher unbekannten Schärfe wendet sie sich gegen Sowjetrußland. Seine „Weltherrschaftsdrohung", so heißt es wörtlich, „gefährdet unsere Freiheit und bringt das Bestehen einer Welt, in der sich der freie Mensch behaupten kann, in Gefahr". Es wird in der Botschaft weiter davon gesprochen, daß die sowjetrussischen Imperialisten noch rücksichtsloser und bedrohlicher seien als der Zarismus es gewesen sei. Sie unterminierten die Staaten, seien umstürzlerisch oder aber, wenn sie glaubten, mit offenem Kriege weiter zu kommen, gingen sie zur Aggression über wie in Korea, wo sie durch Mittelsmänner einen unheilvollen Krieg begonnen hätten. Wohl seien die Staaten bereit, über die Beilegung der Differenzen zu ehrenvollen Bedingungen zu unterhandeln, sie seien aber zu keiner Beschwichtigungspolitik bereit.

Diese Feststellungen werden zur Begründung eines umfangreichen Verteidigungsprogramms benutzt. Es ermöglichte notfalls eine volle Mobilisierung wie in Kriegszeiten, sieht etwa 3½ Millionen aktive Streitkräfte vor, dazu den Bau von 50 000 modernen Militärflugzeugen und von 35 000 Panzern im Jahr. Truman setzte hinzu, Amerika habe die Hoffnung, das nicht ausführen zu müssen, werde aber in die Lage versetzt, solche Produktion zu leisten.

Für die Bevölkerung drüben bedeutet das eine einschneidende Maßnahmen auf wirtschaftlichem, sozialem und auch steuerlichem Gebiet, denn zugleich ist die wirtschaftliche Hilfe für die freien Völker und der militärische Beistand für die Atlantikpaktstaaten zugesagt.

Die militärische Vorbereitung der Verteidigungskraft Westeuropas ist der Zweck der Reise des Oberbefehlshabers Eisenhower, die ihn bisher nach Paris und Brüssel geführt hat, und voraussichtlich vom 20. bis 23. Januar auch in die Bundesrepublik, vor allem nach Frankfurt zu Oberkommissar McCloy. Nicht ausgeschlossen soll sein, daß er auch Bundeskanzler Adenauer kennenlernen wird. Der Inhalt der bisherigen Besprechungen wird geheimgehalten. Aus Frankreich kommen Befürchtungen, daß jede ernsthafte Maßnahme einer deutschen Bewaffnung von Sowjetrußland als gefährliche Herausforderung angesehen würde, die man vermeiden sollte. Diese Meinung wird auch außerhalb der kommunistischen Partei vertreten, die den Besuch Eisenhowers zu Demonstrationen benutzte.

Die vorgesehene Verstärkung der alliierten Truppen in Westdeutschland wirft von neuem die Frage der Beschlagnahme von Wohnraum auf. Die Besatzungsgeschädigten haben bereits in einem Brief an den Bundesfinanzminister dagegen Einspruch erhoben, daß Etatmittel zur Unterbringung neuer Leidensgenossen verwendet würden. Man möge die Truppen in Kasernen unterbringen und nicht neue Wohnungen fordern. Das ist im Zusammenhang mit der bevorstehenden Übersiedlung des amerikanischen Hauptquartiers von Frankfurt nach Bonn bereits geschehen. Im Raum der Bundeshauptstadt, in Godesberg werden rund 1500 Wohnungen benötigt.

Kasernen werden auch für die neuzuschaffende Bundespolizei benötigt. Bundesinnenminister Lehr fordert ein beschleunigtes Vorgehen. Wir zitieren seine Auffassungen darüber nach der „Allgemeinen Zeitung": Man müsse sich einmal — so habe Lehr vor dem Düsseldorfer Industrieklub gesagt — vorstellen, was geschehen könnte, wenn die Gewerkschaften tatsächlich am 1. Februar ihre Streikdrohung wahrmachten und diese Situation von ausländischen Agitatoren für die Anstiftung von Unruhen benützt würde.

Damit sind wir bei der größten innenpolitischen Sorge, der Streikdrohung der Gewerkschaften. Schon haben in mehreren großen Hüttenwerken an der Ruhr die Kündigungen durch die metallfördernde Industrie begonnen. Von den Unternehmern wird dazu behauptet, da es sich um einen ihrer Meinung nach politischen Streik handelt, dessen Forderungen nicht von ihnen, sondern nur vom Staat und Parlament erfüllt werden könnten, bestehe für die Gewerkschaften eine totale Haftung für alle Schäden, die aus ihrem rechtswidrigen Handeln kommen könnten.

Wirtschaftsschwierigkeiten, für die aber bestimmt nicht die Gewerkschaften verantwortlich gemacht werden können, haben wir nach wie vor durch die fehlenden Kohlen. Die internationale Ruhrbehörde, so sagte Bundeswirtschaftsminister Erhard im Rundfunk, habe die Ausfuhrmenge auf eine untragbare Höhe festgesetzt und zeige wenig Verständnis für die deutschen Wünsche nach Herabsetzung. Die Besatzungsmächte hätten ihre Kohlenanforderungen auf fast eine Million Tonnen gegenüber 518 000 Tonnen Kohle im gleichen Vierteljahr des Vorjahres erhöht und eine Belieferung von Berlin mit einer Million Tonnen gegenüber 650 000 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres gefordert.

So habe sich die Kohlenlage verschärft, obwohl im November und Dezember durch die Mehrarbeit der Bergleute und die Sonderschichten mehr als eine Million Tonnen Kohle zusätzlich gefördert worden sei. Es müßten zwei Sperrstunden für den privaten Verbrauch von Strom und Gas eingeführt werden, abgesehen von Beschränkungen im Bahnverkehr und in der Reklame- und Schaufensterbeleuchtung. Für den Hausbrand würde im Januar jedoch ein größerer Anteil zur Verfügung stehen.

Das Kohlenbeispiel zeigt, wie sehr selbst das Leben des Einzelnen durch den Koreakrieg, und was ihm folgte, durcheinandergebracht wird. — Ob es der geplanten Vierer-konferenz gelingen wird, die Voraussetzungen für den Frieden im Fernen Osten zu schaffen? Aber selbst an ihren Vorbereitungen zeigt sich an, wie die beiden Mächtegruppen um ihr Ansehen ringen. Die Westmächte sagen, die Konferenz müsse turnusgemäß in Washington abgehalten werden, Rußland wünscht einen Verhandlungsplatz in Europa. Wem ist mit einem solchen Streit geholfen? Bestimmt nicht dem Volk, das auf solchen diplomatischen Kleinkrieg keinen, auf die Erhaltung des Friedens aber den allergrößten Wert legt.

Ziele der neuen hessischen Regierung

Keine Versöhnung — Ende der isolierten Länderpolitik

Der Saal war überfüllt, als am Mittwochvormittag Ministerpräsident Zinn dem Plenum die von ihm ernannten Minister vorstellte. Es sind Finanzminister Dr. Heinrich Troeger, Innenminister Heinrich Zinnkann, Wirtschaftsminister Heinrich Fischer und Kultusminister Ludwig Metzger. Das Justizministerium wird der Ministerpräsident übernehmen.

Georg Zinn legte das Programm seiner Regierung dar, umriß die Aufgaben der einzelnen Ministerien und nannte auch die Grundsätze, nach denen im Bundestag die Vertreter Hessens zu gesamtdeutschen Fragen Stellung nehmen sollen.

Ruhig und sachlich wie die Ausführungen des Ministerpräsidenten waren auch die Entgegnungen der Oppositionssprecher in der folgenden Debatte. Der Wunsch nach förderlicher Zusammenarbeit schloß Vorschläge und kritische Hinweise ein. Bei der Abstimmung sprach die SPD-Fraktion geschlossen mit 44 Stimmen gegen 11 Stimmen der FDP der Regierung das Vertrauen aus. Die CDU und der BHE enthielten sich der Stimme. — Nach der Vertrauenserklärung erfolgte die Vereidigung der Kabinettsmitglieder.

Keine wirtschaftlichen Experimente

Zu der mit Spannung erwarteten Frage der Sozialisierung äußerte Zinn, aus dem Sozialismus in der utopischen Form der Verstaatlichung habe sich ein freier Sozialismus entwickelt, der das selbständige Handeln nicht hindern wolle, sondern geradezu zur Voraussetzung habe. Bewußt sei auf Verstaatlichung verzichtet worden. Mit dem Inkrafttreten des Artikels 41 seien die Grundstoffindustrien in Gemeineigentum übergeführt worden, ihre Enteignung also bereits vollzogen. Über die Grundstoffindustrien hinaus würden keine Sozialisierungen vorgenommen. Vordringlich sei es, ein Gesetz über die Entschädigung der seitherigen Eigentümer zu veranlassen.

Ende der Entnazifizierung

Der Ministerpräsident versicherte, Hessen werde der Empfehlung des Bundestages vom 13. Dezember 1950 folgend, unverzüglich die Entnazifizierung beenden, ohne abzuwarten, ob auch andere Länder auf diese Empfehlungen eingehen.

Die Lernmittelfreiheit

Die allgemeine Schulraumnot will man durch ein Schulunterhaltungs- und Schulverwaltungsgesetz beseitigen. Zugleich soll die völlige Verwirklichung der Unentgeltlichkeit der Lernmittel und die Schulgeldfreiheit gesichert werden.

Arbeitsplätze für Flüchtlinge

Was die 680 000 Flüchtlinge betreffe, so werde der sogenannte Hessenplan ihrer produktiven Eingliederung dienen. Aus den Erfahrungen dieses Planes für die Heimatvertriebenen werde sich ein großer Hessenplan für die Gesamtbevölkerung entwickeln müssen.

Länderpolitik überwunden

Zum Länderaufbau des Bundes erklärte der Ministerpräsident, daß die Periode der isolierten Länderpolitik endgültig hinter uns liege. Hessen sei, wie manches andere deutsche Land, ein zufälliges Ergebnis der Besatzungspolitik. Die willkürliche Grenzziehung habe manches zerrissen, was ehemals eine Einheit gewesen sei. Die Stunde der Revision sei nahe gerückt.

Die Einheit Deutschlands

Zinn hob hervor, die Regierung habe das Recht und die Pflicht, über den Bundesrat auf die Politik des Bundes und die gesamtdeutsche Entwicklung einzuwirken. Die Wiederherstellung der nationalen Einheit sei ein unerläßliches Recht unseres Volkes. Diese Einheit müsse eine Einheit in Freiheit sein. Ein Friede dürfe das Potsdamer Diktat nicht verewigen. Der Ministerpräsident forderte dann die Beseitigung der Zonengrenzen, die Abschaffung der Kontrollen der Besatzungsmacht und die Wiedergutmachung der barbarischen Austreibungen.

Die Uebersicht

Gegen Preistreiberei. Das Bundesjustizministerium hat dem Bundesrat eine Ergänzung zu dem Wirtschaftsstrafgesetzentwurf zugeleitet, durch die Preistreiberei weltaus schärfer als bisher strafverfolgt werden kann. Nach diesen Bestimmungen liegt eine Preistreiberei vor allem dann vor, wenn vorsätzlich oder fahrlässig bei bestehender Mängellage unangemessene Preise gefordert oder angenommen werden.

Änderung der Ländergrenzen? Der Vorsitzende im Finanzausschuß des Bundesrates Dr. Hilpert forderte auf einer Pressekonferenz eine Neuordnung der Ländergrenzen, weil nur so das Problem des Länderfinanzausgleiches gelöst werden könne. So müßten die Länder Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Niedersachsen aus ihrer Abhängigkeit von fremder Finanzkraft anderer Länder abgelöst werden.

10 000 Mann Bereitschaftspolizei hält Innenminister Zinnkann, der zugleich Vorsitzender der Personalkommission der ständigen Innenministerkonferenz ist, für angemessen und ausreichend.

Stromsperre — ob die Länder wollen oder nicht. Ein Sprecher des Bundeswirtschaftsministeriums erklärte, die vom Bundeswirtschaftsminister angekündigten Sparmaßnahmen im Gas- und Stromverbrauch seien Anordnungen, die nach dem Energienotgesetz von den Ländern befolgt werden müßten. Er wandte sich damit gegen die Auffassung einzelner Länder, daß es sich lediglich um Empfehlungen gehandelt habe und gegen die Ankündigung Nordrhein-Westfalens, daß diesen Empfehlungen nicht gefolgt wird.

Produktionsverbote zu erwarten. Für bestimmte knappe Rohstoffe wird die Wirtschaft der Bundesrepublik in den nächsten Wochen mit Produktionsverboten und Verwendungsbeschränkungen zu rechnen haben. Ausdrücklich wird betont, daß an Kontingentierungsmaßnahmen gegenwärtig nicht gedacht sei.

Helgoland — bald ohne Bomben? In einer Unterredung, die der Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, Dr. Bartram, mit dem britischen Oberkommissar Kirkpatrik hatte, hat Dr. Bartram den Eindruck gewonnen, daß Kirkpatrik nach Kräften bemüht sei, das Problem befriedigend zu lösen. Auch der Bundeskanzler versuche die Einstellung der Bombardements zu erreichen. — Wie A. P. ergänzend dazu meldet, hat ein Sprecher des britischen Foreign Office am Dienstag angedeutet, daß Helgoland bald an die Bundesrepublik Deutschlands zurückgegeben werde. Die britische Regierung habe beschlossen, den Status von Helgoland zu überprüfen.

Was Vergnügungssteuern einbringen. An dem Aufkommen der Vergnügungsteuer sind, wie in allen Städten, auch in Darmstadt die Lichtspielhäuser an erster Stelle beteiligt. In den letzten zwölf Monaten gingen in der Stadt Darmstadt 357 000 DM an Vergnügungssteuern ein. Davon entfallen 80 Prozent auf die acht Lichtspieltheater. An Getränkesteuern gehen in Darmstadt jährl. 280 000 DM ein. Man rechnet mit einem monatlichen Aufkommen von 23 000 DM.

Mathilde Ludendorff — Belastete. In erster Instanz als Hauptschuldige eingestuft, wurde Frau Mathilde Ludendorff jetzt in die Gruppe der Belasteten eingereiht. Die Kammer sah das hetzerische Auftreten von Frau Ludendorff gegen kirchliche Einrichtungen und religiöse Gemeinschaften als erwiesen an. Als Sühnemaßnahmen wurden u. a. der Entzug der Hälfte des Vermögens und der staatsbürgerlichen politischen Rechte auf Lebensdauer ausgesprochen.

Glockengeläut in Moskau. Das Weihnachtsfest der Russisch-Orthodoxen Kirche ist in den Moskauer Gotteshäusern am Sonntag festlich begangen worden. Glockengeläut rief zu den Gottesdiensten, die vom Abend des Vortages bis zum Sonntagnachmittag fast ununterbrochen gehalten wurden.

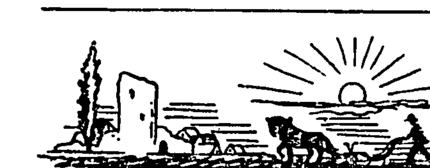
Sollmann gestorben. In Mount Carmel (in der Nähe New Havens) ist jetzt 69jährig der frühere Reichsinnenminister im Kabinett Stresemann, Wilhelm Sollmann, gestorben. Er war Mitglied der Weimarer Nationalversammlung und bis 1933 sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter.

Kein Erlaß der Grunderwerbsteuer

Die Grunderwerbssteuer ist eine Verkehrssteuer. Sie knüpft an den Vorgang des Rechtsverkehrs an und wird im Gegensatz zu den Besitzsteuern (Einkommensteuer oder Lohnsteuer) ohne Rücksicht auf die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Beteiligten erhoben. Als Steuer des Grundstücksumsatzes fällt sie dem Veräußerer anteilmäßig zur Last, soweit sie nicht vom Erwerber im Kaufvertrag ganz übernommen wurde. Ein Billigkeitserlaß ist daher mit dem Wesen dieser Steuer nicht vereinbart. Die Beteiligten müssen die binnen einem Monat nach der Bekanntgabe des Steuerbescheids fällige Grunderwerbssteuer bei ihren Berechnungen vorher mit in Betracht ziehen.

Beim Bau von Kleinwohnungen sind Anträge auf Befreiung von der Grunderwerbssteuer entweder gleich im Kaufvertrag (also vor Erlaß des Steuerbescheids) oder spätestens innerhalb der Rechtsmittelfrist bei dem zuständigen Finanzamt zu stellen.

Wehrpflicht für Achtzehnjährige und eine Verlängerung der Dienstpflicht auf 27 Monate hat der amerikanische Verteidigungsminister Marshall jetzt dem Kongreß vorgeschlagen.



Aus STADT und Land

Langen, den 12. Januar 1951

Mehr Sterbefälle als Geburten im Jahr 1950

Die standesamtlichen Eintragungen in Langen hatten im vergangenen Jahr eine recht merkwürdige Tendenz. Weitaus mehr Menschen schieden aus dem Leben als geboren wurden. Für normale Lebensverhältnisse kaum denkbar! Mit Ausnahme der Sterbefälle lagen alle anderen Ziffern beträchtlich unter denen des Jahres 1949, ein Beweis dafür, daß der Nachkriegshöhepunkt überschritten zu sein scheint.

Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse: Geboren wurden 1950 insgesamt 188 Kinder. Davon waren 71 männlich und 94 weiblich. Unter der Gesamtzahl befinden sich 15 uneheliche Geburten. Im Vorjahr wurden 216 Geburten eingetragen. — Eheschließungen gab es im abgelaufenen Jahr 131, im Jahr davor waren es immerhin 164. In 32 Fällen schlossen Heimatvertriebene mit Langenern den Bund fürs Leben, dagegen blieben nur bei 17 Ehen Langener unter sich.

Die Sterbeziffer liegt mit 160 gegenüber 137 im Jahre 1949 verhältnismäßig hoch, zumal darin nur 9 Kriegssterbefälle enthalten sind. In allen früheren Sterbeziffern waren weitaus mehr Kriegssterbefälle einbegriffen. Unter den restlichen 151 Verstorbenen waren 3 Totgeburten, sowie 83 männliche und 77 weibliche Tote. Kinder starben 10, darunter 7 Säuglinge, die nur wenige Tage alt waren.

Wir gratulieren!

Es sind diesmal nur zwei betagte Geburtstagskinder, denen wir gratulieren dürfen. Beide können aber am ruhigeren Sonntag ihren Geburtstag doppelt genießen. Für Frau J. G. Bär Wwe., Wilhelmstraße 31, ist es der 84., und der 79. Geburtstag ist es für Herrn Karl Wilh. Sehring 3., Heinrichstraße 16.

☆

* **Der Tod hält wieder Ernte.** Es ist ganz augenscheinlich, daß der Tod nicht nur in Langen, sondern auch anderwärts seit geraumer Zeit reichliche Ernte hält. Während über das Neujahr gleich 7 Sterbefälle zu verzeichnen waren, starben jetzt wiederum in wenigen Tagen acht Personen, davon sieben Langener. Bereits am Sonntag verstarb Herr Richard Dietze, Vierhäusergasse 1. Am 8. Jan. verschied Frau Anna Maria Mößner Wwe., geb. Wieder, Darmstädter Str. 38. Am 9. Jan. ist Herr Heinrich Burk III., Schulgäßchen 5, gestorben und Louise Juliane Kath. Schmitt, geb. Werner, Wiesgäßchen 26. Am 10. Januar verschieden Herr Friedrich Adolf Hoppe, Dieburger Str. 53 und Herr Studienrat Josef Friedrich Boes, Karl-Marx-Str. 10. Schließlich verstarb am 11. Januar Angnesia Hück, geb. Wernis, Heinrichstraße 36. Dieser Sterblichkeit stehen nur fünf Geburten gegenüber, davon zwei Auswärtige.

* **Junge lief ins Auto.** Zu einem Verkehrsunfall, der glücklicherweise noch glimpflich abging, kam es am Dienstag gegen 18 Uhr in der Nähe des Lutherplatzes auf der einmündenden Wallstraße. Ein Junge lief unvorsichtigerweise in einen Lieferwagen, der jedoch durch rasches Bremsen den Wagen zum Stehen bringen konnte. Der Junge erlitt nur leichte Verletzungen.

* **Achtung Skiläufer!** Der „weiße Traum" ist noch nicht ausgeträumt. Am Sonntag steht wieder ein Bus bereit, der alle Freunde des weißen Sports rasch und bequem in schönes Gelände bringt. Abfahrt 7.00 Uhr ab Lutherplatz. Die noch guten Schneeverhältnisse lassen eine rege Beteiligung an der Fahrt erwarten.

Die Langener Jugend wird hiermit auf die Vereinsanzeige des Turnvereins 1862 aufmerksam gemacht.

Die Konzertgemeinschaft blinder Künstler Süddeutschlands lädt ein zu einem Violin- und Klavierabend am kommenden Sonntag, 20 Uhr, im Ev. Gemeindehaus. Die Solisten des Abends sind: Friedrich Schaudt, Karlsruhe (Violine) und Ludwig Rosenzweig, Kaiserslautern (Klavier). Dargeboten werden Werke von Händel, Mozart, Beethoven, Debussy, Gluck, Dvorak und Turina.

Von einer einstürzenden Mauer begraben. In Sandhofen b. Mannheim spielten 3 Kinder in einem baufälligen Anwesen. Sie hatten sich dabei eine Schaukel zurechtgemacht. Durch das Schaukeln fiel eine Mauer ein und begrub ein 7jähriges Mädchen unter den Trümmern. Das Kind konnte nur als Leiche geborgen werden.

Die Volkshochschule spricht:

Heute Freitagabend, 20 Uhr, beginnt der 2. Teil des Kurses unter Chr. Weigt „Die doppelte Buchführung". Es werden Technik der Jahresabschlüsse und Bewertungsfragen nach dem Handels- und Steuerrecht behandelt. Diejenigen Teilnehmer, die die Teilnehmergebühr von 5 DM noch nicht entrichtet haben, können dies innerhalb des Kurses nachholen. Ebenso können dort Anmeldungen getätigt werden.

„Chile". Einen hohen Besuch erwartet die Volkshochschule am kommenden Dienstagabend in der Person des chilenischen Generalkonsuls, Herrn Camillo Riccio aus Frankfurt a. M. Er wird über sein südamerikanisches Heimatland sprechen und damit gewiß sehr viele Interessenten anlocken. Der Vortrag ist um 20 Uhr in der Finanzlehranstalt. Eintritt —.50 DM.

Langen als Beschäftigungsort

Wenn man in den Langener Chroniken die Ausführungen über Handel, Gewerbe und Industrie durchliest, so findet man, daß darin die Stadt als Beschäftigungsort mehr oder weniger keine Rolle spielt. Abgesehen von einigen erst im 19. Jahrhundert gegründeten Unternehmen, mit einer verhältnismäßig kleinen Belegschaft, war Langen ein Ort, der seine schaffenden Menschen nach den nahen Großstädten schickte, vornehmlich aber nach Frankfurt, das durch seine Industrie mächtig aufzublühen begann. Aus diesem Grunde gehörte es jahrzehntelang zu dem gewohnten Bilde, daß mit den täglichen Personenzügen im Pendelverkehr morgens und abends tausende Menschen im Langener Bahnhof aus- und einstiegen. Vielleicht gibt es auch heute noch viele ältere Menschen, die in dem Glauben sind, dieses Bild wäre, wie zu ihrer Zeit, auch heute noch so.

Wie sieht es aber jetzt aus?

Wenn man in den frühen Abendstunden durch die Bahnstraße geht, dann wird man zwangsläufig Zeuge eines bunten Straßenverkehrs, desen Teilnehmer in überwiegendem Maße schaffende Menschen sind, die von ihrer Arbeitsstätte kommen. Schon aus dieser Tatsache läßt sich ableiten, daß heute in Langen mehr Menschen arbeiten als jemals zuvor. Aber die Zahl der tatsächlich Beschäftigten läßt sich für den Außenstehenden nicht so ohne weiteres erkennen und liegt weit höher, als die kühnsten Erwartungen anzunehmen wagen. Abgesehen davon, daß von der einheimischen Bürgerschaft der weitaus größte Teil der Arbeiterschaft gestellt wird, verdienen aber auch viele hundert Auswärtige hier in Langen ihr Brot.

Eine wahrhaft stolze Bilanz wirtschaftlichen Aufstiegs

Die Aufstellung der in Langen nach dem Stand vom Oktober vergangenen Jahres Beschäftigten gibt einen sehr interessanten und wissenswerten Überblick:

Es arbeiten von

Neu-Isenburg	16
Sprendlingen	126
Egelsbach	232
Dreieichenhain	54
Götzenhain	35
Offenthal	31
Urberach	14
Gräfenhausen	23
Erzhausen	66
Wixhausen	67
Mörfelden	12
Frankfurt a. M.	15
Offenbach a. M.	5
Darmstadt	34
Sonstige Gemeinden	10
zusammen	740

In diesen Zahlen sind nicht die bei öffentl. Betrieben, Behörden und freien Berufen beschäftigten Personen enthalten. — Von Langen selbst arbeiten über 2000 Menschen in der Stadt, so daß die Zahl der insgesamt Beschäftigten ca. 2800 beträgt. Diese Menschen brauchen heute nicht mehr in die Großstadt zur Arbeit zu fahren.

Wenn auch ein Teil der heute in Langen arbeitenden Industrie bereits vor 10 Jahren und früher, hier ansässig geworden ist, so kann doch festgestellt werden, daß ganz besonders in den allerletzten Jahren geradezu entscheidende Fortschritte auf dem Wege der Industrialisierung erzielt worden sind, die sich nunmehr segensreich auswirken und die Richtigkeit der Bestrebungen der Stadtverwaltung bestätigen. Es bleibt jedoch noch zu hoffen, daß der bereits bestehende Industriekern ein weiteres Ausbreiten und Anwachsen der Produktionsstätten begünstigen wird, so daß Langen eine noch größere Festigung als ein in sich geschlossenes Wirtschaftszentrum erhält. wl.

Kunst- und Kulturgemeinde Langen

Die Veranstaltungen im Monat Januar begannen am vergangenen Dienstag mit dem Vortrag von Herrn Dr. Wiedenbrüg über den Maler van Gogh. Die interessanten, durch Lichtbilder unterstützten Ausführungen des erfahrenen Kunstgeschichtlers fanden ungeteilten Beifall bei einem erfreulich zahlreichen Zuhörerkreis.

Am 21. Januar, 17 Uhr, findet wieder eine Hausveranstaltung statt. Wegen Absage von Frl. Elfriede Olbrich kann das vorgesehene Hölderlin-Programm nicht geboten werden. Es spricht dafür Frau Karin Urban, Frankfurt a. M. die „Sonette einer Griechin" von Ekkehard Peterich. Die Rezitatorin hatte bei dem kürzlichen Humor-Abend der Kunstgemeinde einen besonderen Erfolg, den sie mit dem Vortrag der Sonette, der auch anderwärts starke Eindrücke hinterließ, bestätigen und vertiefen wird. Die Veranstaltung findet statt im Hause Mehne, Mörfelder Landstr. 23. Platzkarten wie üblich ab Samstag, den 13. 1. in den Buchhandlungen Hinkelmann und Politzer.

Schließlich bietet die Kunstgemeinde ihren Mitgliedern und Freunden am 28. Januar im Saal „Zur Traube" wieder einen heiteren Abend mit Paul Johannes Schindler und Franz Buecheler. Die Besucher werden in ihrer Erwartung, in der Kunstgemeinde auch humorvoll und pointiert, witzig und prickelnd unterhalten zu werden, ebenso wenig enttäuscht werden wie an dem Humor-Abend im vergangenen Oktober, der so großen Anklang fand und den Wunsch nach einer weiteren Veranstaltung dieser Art aufkommen ließ.

Steno-Ecke

Heute einmal anders: „Schön- und Richtigschreiben". Übertragen Sie den nachfolgenden Text auf liniertem Papier in deutsche Kurzschrift und senden Sie das Stenogramm bis 20. 1. 1951 an den Stenographen-Verein. Es werden für einwandfreie Arbeiten wieder **Buchpreise** ausgesetzt. Die Anwendung der Verkehrsschrift (V), der verkürzten Verkehrsschrift (VV) oder der Eilschrift (E) ist freigestellt. Die Stenogramme sollen aber entsprechend gekennzeichnet sein.

Das Ziel

Kurz- und Maschinenschreiber, die in der Wirtschaft einen amtlichen Nachweis über ihre Fertigkeiten erbringen wollen, müssen die **Geschäfts - Stenografenprüfung** oder die **Stenotypistenprüfung** bei einer Industrie- und Handelskammer abgelegt haben.

Vom Geschäftsstenografen verlangt man bei dieser Prüfung die einwandfreie Übertragung einer 2x5-Minutenansage von 150 Silben an aufwärts. Bei der Stenotypistenprüfung werden auf der Schreibmaschine 3 Anschläge in der Sekunde als Schnellschreibeprobe, die einwandfreie Übertragung eines 120-Silben-stenogramms, die formgerechte Gestaltung eines Briefes und maschinenkundliche Kenntnisse gefordert. Wer diese Prüfung mit Erfolg abgelegt hat, der darf sich mit Recht Praktiker nennen.

Lernt jetzt Maschinenschreiben im Stenographen-Verein

Aus vergilbten Blättern:

Vor fünf Jahrzehnten - *Was Butter und Eier vor 50 Jahren kosteten*

Am Übergang vom Jahre 1900 zum Jahre 1901 waren, ähnlich wie heute, die Blicke auf China gerichtet. Damals fand bekanntlich der Feldzug der europäischen Mächte gegen den fremdenfeindlichen Boxeraufstand in China statt. Viele hessische Soldaten, auch aus Starkenburg und Oberhessen, waren noch vor Weihnachten wieder aus China zurückgekehrt und in ihren Heimatorten empfangen worden. Für diejenigen, die noch in China weilten, waren rechtzeitig Weihnachtspakete weggeschickt worden. Am 19. Dezember 1900 waren die Mächte übereingekommen, keine Sonderverhandlungen mit China zu führen. Gleichzeitig waren die Blicke aller politisch Interessierten nach Südafrika gerichtet. „England und Transvaal" waren damals ständige Rubriken in den Zeitungen. Die unerwarteten Erfolge der Buren auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz bereiteten damals den Engländern schwere Sorgen.

Im Reichstag war an der Jahreswende 1900/01 die allgemeine Etatberatung im Gange. Schwere Debatten gab es über die „Chinavorlage" und über die Zolltarife. Im hessischen Landtag (Zweite Kammer) beschäftigte man sich mit der Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule in Hessen.

Lehrreich ist das Blättern in den Inseratenteilen unserer Langener Zeitung aus der damaligen Zeit. Zu Weihnachten 1900 bot man beispielsweise „Feinstes Confectmehl" für 18 Pfg. das Pfund, „Deutsches Blütenmehl" zu 16 Pfg. und Weizenmehl zu 14 Pfg. an. „Feinster Crystallzucker" kostete 32 Pfg. das Pfund, Rosinen kosteten 36 Pfg., Haselnüsse 45 Pfg. und das Pfund Tafelbutter 1,25 Mark. Feinstes amerikanisches Schmalz kostete 46 Pfg, Salatöl 70 Pfg. das Liter. „Zwei Stück Landeier" wurden vor Weihnachten 1900 für 11 Pfg. angeboten. „Glutluftkaffee", so nannte man einen Kaffee, der auf einem neuen Apparat geröstet wurde, erhielt man zu Preisen zwischen 80 Pfg. und 1,20 Mark. Kakao kostete das Pfund 1,50 Mark. Die Gesundheitsämter wiesen übrigens darauf hin, daß künstliche Süßstoffe wie Sacharin, Zuckerin und Crystallose und wie sie alle hießen, aus Teer hergestellt würden und infolgedessen keinen Nährwert hätten. Herrensohlen und Fleck stellten sich zwischen 2,40 und 2,80 Mark (nur Kernleder und nur Handarbeit!) und Damensohlen und Fleck 1,80 bis 2 Mark. Neu aufgekommen war damals „Spiritus-Glühlicht", das als ein ausgezeichnetes Licht moderner Errungenschaft gepriesen wurde. Der Liter Brennspiritus kostete 30 Pfg.

Närrische Zeit in Langen / In diesem Jahr Fastnachtszug

Unser Karnevalszug

Alle Vorstände der hiesigen Vereine waren am Montag dem Rufe der Langener Karnevalsgesellschaft in den Frankfurter Hof gefolgt. Auch Bürgermeister Umbach war erschienen. Die Tagesordnung war aber auch für Langen äußerst wichtig. Sie lautete: Soll der im vorigen Jahre bereits für 1951 geplante große Karnevalszug starten? Nach gründlicher Durchsprache verschiedener Einzelheiten, an der sich auch Herr Bürgermeister Umbach zustimmend beteiligte, kamen die anwesenden Vorstände zu der Ansicht, das Vorhaben der LKG zu unterstützen, und sagten ihre volle Mitarbeit mit Begeisterung zu. Herrliche Ideen wurden bereits laut. Auf Vorschlag des Herrn Oeder (1. Vors. des VVV) wurde ein Ausschuß gewählt. Er wird alle erforderlichen Vorarbeiten bis zum 22. Januar leisten. An diesem Tag treten die Vorstände erneut zusammen. Wider Erwarten wurden genügend Fahrzeuge schon jetzt zugesagt. Allein der landwirtschaftliche Verein, vertreten durch Herrn Oppermann, stellt 30 Gespanne, und der Motorsport-Club, vertreten durch dessen Vorsitzenden, Herrn Keßler, die erforderlichen Motorfahrzeuge zur Verfügung. Hiermit sei genug verraten. Alles weitere in der „Langener Zeitung".

Das Narrenschiff der LKG trifft planmäßig ein

Die Langener Karneval-Gesellschaft arbeitet mit Hochdruck, um den schon im vergangenen Jahr gezeigten Fasching, der närrischen Würde der Stadt Langen entsprechend, durchzuführen. So erfolgt am 20. Januar die f e i e r l i c h e S c h l ü s s e l ü b e r g a b e der Stadt Langen v o r d e m R a t h a u s. Sie findet in neuer feierlicher Form nachmittags 16.11 Uhr statt und bringt Überraschungen für alt und jung! Einzelheiten werden nicht verraten. Anschließend wartet die LKG um 20.11 Uhr mit ihrer „G r o ß e n P r u n k s i t z u n g" im „Frankfurter Hof" auf. Es ist dafür gesorgt, daß den Langener Besuchern dieser Sitzung Karneval in Reinkultur vorgesetzt werden kann. Namhafte Büttenredner konnte die LKG auf Grund ihrer Zugehörigkeit zur Interessengemeinschaft südwestdeutscher Karnevalisten e.V. für diese Sitzung gewinnen, die sich zweifellos die Herzen der Langener im Sturm erobern werden. Es kann jedem Langener empfohlen werden, diese einzigartige Sitzung zu besuchen.

Mehr noch erwartet Langen am Fastnachtssonntag. An diesem Tag startet erstmalig in Langen ein großer K a r n e v a l s z u g, der unter dem Protektorat unseres Bürgermeisters Umbach steht. Dank der Mitarbeit und des großen Interesses aller Langener Groß- und Klein-Vereine an dem Gelingen des Karnevalszuges steht auch Langen keiner anderen Stadt im weiten Umkreis in dieser Beziehung nach. Wer kann ahnen, ob nicht eine recht schicksalsschwere Zeit vor uns liegt! Umsomehr fühlen sich die Mitglieder der LKG verpflichtet, den Langener Bürgern Frohsinn und Humor zu bieten, damit ein jeder seine Sorgen wenigstens auf einige Stunden ganz vergessen soll. In allen Dingen steht Langen mit an erster Stelle. Das soll auch auf karnevalistischem Gebiet so werden. Es ist das Ziel der 1. Langener Karnevalgesellschaft. Deshalb Ihr Langener, jung und alt, wenn einmal die Mitglieder der LKG Euere Unterstützung erbitten, versagt sie ihnen nicht. Unser Dank ist Euch allen gewiß! Geh'n wir alle an'a Werk, mit einem kräftigen „Langen Helau!" O.J

„Unterm Rolandsbogen" findet der große Maskenball des Volkschor Liederkranz 1838 Langen, am 27. Januar, 20.11 Uhr, im Saalbau „Zum Lämmchen" statt. Die Vorbereitungen sind im Gange und man verspricht sich allgemein ein Ereignis, das die Besucher in jeder Weise befriedigen wird. Denken Sie deshalb an den 27. Januar, den Tag des großen Liederkranz-Maskenball.

Großer Faschingsrummel des VfR Langen

Wie alljährlich, veranstaltet der VfR am Samstag, den 27. Januar, in sämtlichen Räumen des Frankfurter Hof seinen diesjährigen großen Preismaskenball. Bei diesem närrischen Ereignis soll wieder „alles drin" sein und die Alltagssorgen werden wieder einmal auf einige Stunden ausgeschaltet werden. Die originellsten und schönsten Masken werden prämiiert. Die flotte Kapelle H. Fink soll für den nötigen musikalischen Schwung sorgen. Es sei jetzt schon auf diesen Abend aufmerksam gemacht.

Großer Maskenball der SSG

Am Fastnachtssamstag (3. 2. 1951) wird die SSG ihren diesjährigen Maskenball in sämtlichen Räumen des „Hotel zum Lamm" abhalten. In altbewährter Weise werden die Handballer die Ausgestaltung des Abends übernehmen. Die Elf um den Obersten aller Narren, Enrico de Görneria, geben sich jedenfalls heute schon alle Mühe, um die Veranstaltungen der Vorjahre noch zu überbieten. Darum:

Auf ihr Langener Narren all,
Hin zum SSG-Maskenball!

Gutgelungener Auftakt zum Karneval

Zu einem glänzenden Auftakt gestaltete sich das am letzten Samstag vom Motorsport-Club Langen (DMV) inszenierte Kostümfest. Im närrisch ausgeschmückten Saal des Frankfurter Hof in Langen trafen sich die Mitglieder des Clubs mit ihren Gästen. Charmante Abendkleider neben närrischen Kostümen, im Walzertakt fröhlich sich drehende Paare neben dschungelmäßig dahinstürzenden Tänzern belebten die Tanzfläche, die das fröhliche Volk zu fassen nicht in der Lage war. Die vielen Gäste des Clubs, unter ihnen einige Amerikanerinnen, erlebten den MCL in einer nie dagewesenen Atmosphäre, im Überschwang köstlichen Erlebens der närrischen Zeit. —

Als am Sonntag früh die letzten Gäste den Saal verlassen hatten, begannen bereits die Vorbereitungen für den Maskenball am Abend. In der Mehrzahl war es die Jugend Langens, die teils maskiert, teils als Globetrotter diesen Abend erlebte, die hier von der Hast des Alltages eine willkommene Abwechslung fand. Bei der Prämiierung der drei besten Masken fiel die Wahl auf den weiblichen Postillon, der mit seinem Charme und seinem reizvollen Kostüm viele Bewunderer für sich gewinnen konnte. — „Göttlicher Humor bezaubert stets", mögen diese Worte beweisen, daß es dem MCL gelungen war, seine Gäste nicht nur zu bezaubern, sondern sie auch zu überzeugen, daß das nächste Fest noch schöner zu werden verspricht. kahega

Offenthal

Offenthals Gemeindevertreter beschließen Haushaltssatzung in Anwesenheit von Landrat Heil

Zu Beginn der Gemeindevertretersitzung am letzten Dienstag gab Bürgermeister Zimmer seiner Freude über die Anwesenheit des Landrates Ausdruck. In seiner Erwiderung umriß der Landrat kurz die Aufgaben der Gemeindevertreter und sicherte seine jederzeitige Hilfe bei den schweren Zeitproblemen zu.

Im ersten Punkt der Tagesordnung wurde nach längerer Debatte die vom Bürgermeister ausgearbeitete Friedhofsgebührenordnung beschlossen. Eine rege Diskussion entspann sich um die neue Haushaltssatzung, die im wesentlichen die Bezüge des Bürgermeisters neu regelt. Sie fußt auf einem Erlaß des Innenministers vom August vorigen Jahres und sieht die Höhe der Aufwandsentschädigung der ehrenamtlichen Bürgermeister nach der Zahl der Einwohner vor. Der Frage, wo die Mehreinnahmen für die Mehrausgaben herkommen sollten, wurde entgegengehalten, daß die Teuerung ja auf allen Gebieten stattgefunden habe und die Erhöhung der Bezüge durchaus berechtigt sei.

Landrat Heil, der sich einschaltete, erklärte, daß sich — sollte die Gemeindevertretung die Haushaltssatzung ablehnen — die vorgesetzte Verwaltungsbehörde damit befassen müßte. Er bat die Gemeindevertreter, in sachlicher Diskussion selbst zu einem Ergebnis zu kommen und ihren Bürgermeister nicht geringer einzuschätzen als er seiner von ihm geleisteten Arbeit entspricht, zumal die Aufwandsentschädigung einen Rechtsanspruch darstelle. Nach diesem darüber und dafür wurde dann die Satzung mit 8 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. — Der 3. Punkt, Festsetzung der Hebesätze für 1951 wurde auf Antrag der CDU-Fraktion von der Tagesordnung abgesetzt.

Den Punkten, Genehmigung des Verkaufspreises für einen Eber und Antrag Rebel auf Herabsetzung der Kinosteuer wurde einstimmig zugestimmt. Letzteren auf die Dauer von 1 Jahr auf 5%. Über den Verbleib des Schulfunkgerätes beschlossen die Gemeindevertreter, auf ihrem in der letzten Sitzung gefaßten Beschluß zu bestehen, das die Aufbewahrung auf der Bürgermeisterei vorsieht. Landrat Heil will den Komplex der ganzen Angelegenheit mit dem Kreisschulrat klären und sicherte eine Benachrichtigung zu. Woher das Geld für die Schulmittel auch immer stammte, über den Verbleib beschlossen die Gemeindevertreter.

In Mitteilungen wurde der in der letzten Sitzung gefaßte Beschluß über den Zuschuß zur Sportplatzpacht der „Susgo" dahingehend abgeändert, daß die geforderten 25 DM bewilligt werden. — Mit dem Dank des Bürgermeisters an die Gemeindevertreter für ihre Mitarbeit im vergangenen Jahr und dem Wunsch auf gute Zusammenarbeit im kommenden sowie den Dank an den Landrat, schloß die Sitzung.

☆

o **Resolution an die Bundesbahn.** Die Jahresversammlung des DGB, Ortskartell Offenthal im Saale von Georg Jost wählte den gesamten alten Vorstand wieder. In einer lebhaften Diskussion wurden die Verkehrsverhältnisse bei dem Arbeiterzugverkehr der Bundesbahn kritisiert und eine Resolution angenommen, die von der Bundesbahn menschenwürdige Verkehrsverhältnisse auch im Arbeiterzugverkehr fordert.

o **Großer Maskenrummel am Samstagabend.** Als Auftakt der diesjährigen Faschingsfeiern veranstaltet die „Susgo" morgen Abend ein großes Maskentreiben (bei Gg. Jost) mit vielen Überraschungen.

Götzenhain

g **Interesse an der Gemeindevertretersitzung.** In der öffentlichen Gemeindevertretersitzung am letzten Mittwochabend waren zum ersten Mal auch einige Zuhörer erschienen, was sehr zu begrüßen ist und der Gemeindevertretung die Gewißheit gibt, daß die Öffentlichkeit sich für die örtlichen Geschehnisse interessiert. Die Beratung der neuen vorgelegten Hauptsatzung nahm nur kurze Zeit in Anspruch und wurde einstimmig angenommen. — Mehr Zeit erforderte die Debatte über die allgemeine Planung für das kommende Rechnungsjahr. Die Gemeindevertreter waren dabei geteilter Meinung, da die Wasserversorgung genau so dringend wie eine Schulhauserweiterung ist. Da jedoch die Mittel für eine Schulhauserweiterung bei aller Sparsamkeit nicht ausreichen, soll im kommenden Jahr erst die Wasserversorgung berücksichtigt werden. — Die Prüfung für das Rechnungsjahr 1948 wurde durchgeführt und nach § 96 der hessischen Gemeindeordnung einstimmig Entlastung erteilt. Der Stellenplan wurde einstimmig genehmigt.

g **Erfolgreiche Züchter.** Bei der Landesjugendausstellung der Geflügelzüchter in Eberstadt konnten Heinz Fink „Sehr gut" mit Zuschlagsehrenpreis und „Gut", Heinz Lenhardt mit zweimal „Sehr gut" und Günther Fenchel mit zweimal „Gut" ihre ersten Erfolge erringen.

g **Ausstellung des Geflügelzuchtvereins.** Nach einem Jahr ideeller und züchterischer Arbeit bringen die Geflügelzüchter des Geflügelzuchtvereins Götzenhain am kommenden Sonntag ihre buntgefiederten Freunde zur Prämiierung in die Turnhalle der Freien Sportvereinigung Götzenhain. Hier wird durch das kritische Auge der Preisrichter festgestellt werden, inwieweit die gezüchteten Tiere den geforderten Rassemerkmalen entsprechen und welchen Erfolg jedem Züchter das Zuchtjahr 1950 gebracht hat. Die Ausstellung wird ein vielseitiges Bild von Rasse- und Leistungstieren bieten und preisgekrönte Tiere zeigen, so daß sich der Besuch der Ausstellung lohnen wird. Jede Eintrittskarte berechtigt gleichzeitig zur Teilnahme an einer Freiverlosung von Geflügel. Ha.

Aus der Welt des Films

„Der Seeräuber" (UT). Der große Farbfilm von Abenteuer und Romantik mit Tyrone Power und Maureen O'Hara in den Hauptrollen. Mit dem Aufgebot verschwenderischer Pracht und Ausstattung steht eine der seltsamsten und fesselndsten Abenteuergeschichten bevor. Selten wurde eine Frau so geliebt wie Maureen O'Hara von dem verwegenen Seeräuber Tyrone Power, der alle Gefahren auf sich nimmt, um die Frau seines Herzens zu gewinnen! Ein stolzer Film aus einer Zeit, als gefürchtete Piraten die Meere durchzogen, raubten und plünderten . . . aber auch leidenschaftlich liebten.

„Das Herz muß schweigen" (Lichtburg). Ein Meister der Filmdichtung, Gerhard Menzel, schrieb hier eine der größten und wirkungsvollsten Rollen für die Wessely. — Kämpfer für das Leben — Helden der Wissenschaft, die sich bewußt opfern, damit Millionen gesunden können — das sind die Hauptgestalten dieses Films. 179 Menschen waren es, die ihr Leben im Dienste der Forschung gaben, ehe die Röntgenstrahlen zum Segen und zur Rettung vor Siechtum und Tod wurden. „Das Herz muß schweigen" erzählt das Schicksal zweier dieser Pioniere — frei gestaltet nach tatsächlichen Begebenheiten aus dem Jahre 1905 in Wien.

„Kaspers Reise um die Welt" (Lichtburg). Hier wurde erstmalig ein ganzes Filmprogramm mit den bekannten Hohensteiner Puppenspielern zusammengestellt. In dieser aufregenden Weltreise wirken über 150 Puppen und 20 Tierpuppen mit. Was gibt es da alles mit Kasper zu sehen und zu erleben. Jedes Kind wird begeistert sein, und auch die Eltern werden auf dieser Reise mit Kasper ihr unbeschwertes Kinderherz wieder entdecken.

„Silberkönig" — ein Eagle Gamma-Farbfilm (Li-Li). Nach dem Tod seines Vaters kehrt Dan Bennet heim, um die väterliche Ranch zu übernehmen, die bis dahin Chris Johnson, eine recht forsche junge Dame, verwaltet hat. Als eines Nachts „Silberkönig", der Leithengst riesiger Wildpferdherden, auf der Ranch eingefangene Muttertiere durch Öffnen eines Tores befreit, stürzt sich Chris der fliehenden Herde entgegen. Im letzten Augenblick noch kann Dan sie zur Seite reißen. Doch der schmerzliche Verlust der Pferde läßt in Chris kein dankbares Gefühl gegenüber ihrem Retter aufkommen. Mit vereinten Kräften wird die Herde wieder eingefangen, und Dan gelingt es sogar, „Silberkönig" mit dem Lasso zu stellen. Wieder geraten sich die beiden Hitzköpfe in die Haare. Sie mögen sich gerne, finden aber erst zusammen, als sie nach langen gemeinsamen Jagden „Silberkönig", der ihnen bereits mehrmals entwischt ist, endgültig eingefangen und gezähmt haben.

Egelsbacher Nachrichten

e **Geburtstagskind.** Heute feiert Frau Anna Schlapp, Rheinstr. 46, ihren 89. Geburtstag. Leider ist Frau Schlapp ans Krankenlager gebunden und kann ihr Wiegenfest nicht, wie im vorigen Jahr, im Kreise ihrer Bekannten feiern. Wir gratulieren herzlich und wünschen baldige Genesung.

e **Gemeindevertretersitzung.** Der Bürgermeister hat die Gemeindevertreter für Montag, den 15. Januar 1951 zur ersten diesjährigen Gemeindevertretersitzung eingeladen. Auf der Tagesordnung steht die Abgabe eines Rechenschaftsberichtes über die Zeit vom 1. 4. 50 bis 31. 12. 50. Wer an der von Gemeindeverwaltung und Gemeindevertretung während dieser Zeit geleisteten Arbeit interessiert ist, sollte sich für die um 20.30 Uhr angesetzte Sitzung frei machen und als Zuhörer daran teilnehmen.

e **Versetzungen an der Volksschule.** Die Lehrerin an der hiesigen Volksschule, Frau Krug, wurde an die Volksschule nach Mainflingen versetzt. Die Scheidende, die im Jahre 1946 als Flüchtling nach Egelsbach kam, fand nicht nur die Herzen ihrer Schülerinnen, auch deren Eltern bedauern ihren Weggang. - An ihre Stelle tritt Herr Jädecke, der bisher im Nordhessischen ein Lehreramt versah.

e **Neuanmeldung der Schulpflichtigen.** Nichts zeigt deutlicher an, daß wieder ein Jahr verstrichen ist, als eine Bekanntmachung des Rektors der Volksschule, mit welcher er die Eltern der im 6. Lebensjahre stehenden Kinder auffordert, ihrer Anmeldepflicht zur Volksschule zu genügen.

e Der in Langen mit so großer Begeisterung aufgenommene Farbfilm „**Schwarzwaldmädel**" kommt nun in dieser Woche auch nach Egelsbach. Dieser Film ist das beste Filmereignis der Saison, und es wird niemand das Theater verlassen, dem dieser Film nicht gefallen hat. Nur Mittwoch läuft der spannende Kriminalfilm „Der Todeskuß". In der Sprache der Unterwelt bedeutet ein „Todeskuß" das Zeichen, das einem verräterischen Bandenmitglied anzeigt „Deine Uhr ist abgelaufen". Schauplatz dieses Meisterwerks ist die Unterwelt New Yorks und das Zuchthaus Sing-Sing.

Erzhausen

ez **Karnevalbeginn in Erzhausen.** Am kommenden Samstag eröffnet die Sportvereinigung Erzhausen die diesjährige Karnevalsaison mit ihrem traditionellen Maskenball, der dieses Jahr unter dem Motto „Eine Nacht in Venedig" steht. Fleißige Hände haben für die dazu gehörige Dekoration gesorgt, und wer im Saal genug getanzt hat, der kann in den Nebenräumen Erfrischung und Erholung finden. War der vorjährige Maskenball schon ein großer Erfolg, so soll er dieses Jahr noch übertroffen werden.

ez **Lehrer Hoffmann verläßt Erzhausen.** Lehrer Hermann Hoffmann, der seit über einem Jahr an unserer Volksschule wirkte, verläßt die hiesige Volksschule, um eine Lehrerstelle in Windhuk (Südafrika) anzutreten.

Sängerspruch gesucht. Zum 1. Bundes-Sängerfest vom 15 bis 19. Juni 1951 in Frankfurt am Main wird ein Sängerspruch gesucht. Es soll ein Vierzeiler sein, der die Idee der volkskulturellen und gemeinschaftsbildenden Arbeit der Laienchorbewegung überzeugend zum Ausdruck bringt. Einsendungen werden bis 15. Januar 1951 an die Bundesgeschäftsstelle des DAS, Frankfurt-Main, Niedenau 68, erbeten.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken herzlichst

Ilse Gaubatz
Karl Lotz

Egelsbach, Januar 1951

Für die anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Glückwünsche und Geschenke danken herzlich

Renate Knöß *Willi Schlapp*
Egelsbach
Schulstraße 32 Rheinstraße 33

— Egelsbacher Lichtspiele —
Freitag 20 Uhr - Samstag 20 u 22.15 Uhr
Sonntag 15, 17.30 u 20 Uhr
Schwarzwaldmädel
Ein Farbfilm nach der gleichnamigen Operette von Neidhardt und Jessel. Melodien, die die Welt begeisterten, im Rhythmus von heute.
Mittwoch 20 Uhr
Der Todeskuß
Leidenschaft, Rache, Gewaltabrechnung ohne Gnade.
Ein Film aus der Unterwelt New Yorks.

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*
Anzeigenannahme: OSKAR DRECHSLER nur Heidelberger Straße 3

Heu und Dickwurz zu verkauf. Egelsbach, Langenerstraße 9

Hund in Egelsbach verlaufen Abzugeben in Langen, Karlstraße 12

Schatten um Kilian

ROMAN VON ELSE VONDERLAHN

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(34. Fortsetzung)

Mit einem Blick in Wilhelms vollkommen verständnisloses Gesicht fährt er lauernd fort:

„Also muß es doch wohl der Andere sein, der zuerst schon einmal hier war und bei uns im Hotel übernachtet hat."

Wilhelm, der von dem Besuch des ersten K. Bloom, des „Doppelgängers", dessen Anblick Christian Blohm so ihn Wut und Schrecken versetzt hat, überhaupt nichts weiß, und außerdem, von dem Wort „verhaftet" so beeindruckt ist, daß er zunächst von den Gedanken und Vermutungen des Kronenwirtes nichts weiter aufnimmt, kann natürlich die Dinge durchaus nicht in einen logischen Zusammenhang bringen."

„Also wer soll denn nun verhaftet sein? Etwa der Herr Diplomingenieur Blohm aus Berlin? Das ist doch Unsinn! Warum sollte der denn verhaftet sein?"

„Aber wenn ich es doch mit eigenen Augen gesehen habe, gestern abend, während er hier auf dem Bahnhof stand und auf den Bummelzug aus Morbach wartete.

Als der Zug durch war, sah ich ihn aus der Bahnhofshalle kommen und quer über den Platz gehen. Da treten auf einmal zwei Herren, die mir vorher schon aufgefallen waren, als sie kurz hinter ihm den Bahnhof betreten hatten, direkt auf ihn zu. Ich sehe gerade wie sie ihre Rockklappen umkehren. dann gab es ein kurzes Hin und Her, und dann sind die drei zusammen in den Schalterraum zurückgegangen, und da ich nichts mehr von ihnen gehört, noch gesehen habe, nahm ich an, daß sie wieder mit dem Bummelzug nach Morbach zurückgefahren sind."

Der biedere Wilhelm war wie vor den Kopf geschlagen. Er kann den Kronenwirt nur fassungslos anstarren.

„Also, wie ist das nun, ist es nun der richtige Neffe, oder der Andere, der Doppelgänger, den sie da haben hochgehen lassen?" bohrt der Wirt mit rücksichtsloser Neugier weiter.

„Wen meinen Sie denn nur mit dem Doppelgänger? Ich kenne nur den Herrn Kilian, der ist allerdings gestern Mittag mit dem Auto gekommen, und wollte ganz dringend den Chef sprechen, aber der ist doch noch garnicht wieder aus Berlin zurück. Nachher ist er allerdings an den Abendzug gegangen, er wollte sehen, ob der Chef nicht mit dem Zug zurückkäme. Dann ist er wohl nicht mehr zurückgekommen, aber ich habe mir nichts dabei gedacht, weil ich annahm, daß er bei Ihnen eingekehrt sei, um Abendbrot zu essen. Einen Schlüssel hatte er ja einstecken und da bin ich denn nach Hause gegangen. Heute morgen war ich allerdings sehr erstaunt, als ich ankam, und das Auto stand noch vor der Türe. Wie ich dann erst sah, daß Herr Kilian überhaupt nicht in seinem Bett geschlafen hat, obwohl ich ihm sein Zimmer zurechtgemacht hatte und auch Waschwasser hinaufgetragen hatte, kam mir die Sache komisch vor. Aber verhaftet — — —! Du lieber Himmel, da hätte ich mit keinem Gedanken daran gedacht! Der Herr Kilian, so ein netter und umgänglicher Herr, und was der für einen Kopf hatte! Gerade wollte ich zur Polizei gehen und melden, daß er und sein Onkel sozusagen verschwunden sind."

„Da ist also der Christian Blohm auch noch nicht von der Reise zurück, und hat auch nichts von sich hören lassen? Merkwürdig — — — —wirklich mehr als merkwürdig —!"

Der Kronenwirt kann nur immer wieder vor Staunen über soviel Merkwürdigkeit den Kopf schütteln.

„Ja, und wie ist denn das nun eigentlich mit dem Andern, von dem Sie vorhin geredet haben, war denn schon einmal einer hier, der Blohm geheißen hat?"

Dem guten Wilhelm kommt nun der erste Schreck überwunden ist, das Geheimnisvolle der ganzen Angelegenheit erst richtig zum Bewußtsein.

„Aber das ist es ja doch gerade," greift der Kronenwirt den Faden eifrig wieder auf, „da war ungefähr vier Wochen ehe der richtige Neffe hierher kam, schon einmal einer da, der logierte eine Nacht bei uns und hat sich auch in das Fremdenbuch mit: K. Bloom aus Berlin eingetragen. Ich habe es Ihren Chef damals noch lesen lassen — und das komische bei der Sache war, er war nicht nur genau so angezogen, wie der Herr Kilian, der nachher bei euch zu Besuch war, genau das Gleiche bis auf die seidenen Hemden und die Reisemütze und die Shagpfeife, er hat ihm auch im Gesicht und im Gang so sehr geähnelt, daß ich erst glatt gemeint habe, als der richtige Neffe ankam, es wäre wieder der Erste. Und andere Leute haben sich auch so ihre Gedanken gemacht. Wie bin ich nicht alles gefragt worden, wie das mit den Beiden wohl zusammenhinge, ob es Brüder seien, oder gar Zwillinge, oder was weiß ich sonst. Jedenfalls, der jetzt verhaftet worden ist, das ist also der richtige Neffe, Sie müssen ihn doch kennen, und wenn er gestern noch bei euch war — — —

„Ja, ja, der richtige Neffe war das schon, da gibt es keinen Zweifel, aber daß der was angestellt haben soll, das ist ausgeschlossen!"

„Nun, von nichts kommt nichts," meint der Wirt bedeutungsvoll. „Vielleicht hängt es mit dem Verschwinden von Ihrem Chef zusammen. Wer weiß, was der alles für Bekanntschaften gemacht hat, wo er doch so lange im Ausland war. Den Ersten hat er doch auch gekannt, und ist fürchterlich erschrocken, als er ihn zu Gesicht gekriegt hat. Sein Nachbar der lahme Hannes, hat es mir doch erzählt, der hat ihn dabei beobachtet, wie er hinter ihm hergestiert hat. Bei mir hat er es nachher allerdings nicht Wort haben wollen, aber ich hab doch gemerkt, wie er mich hat aushorchen wollen so hinten herum, was der Kerl wohl hier gewollt habe. Er hat gemeint, ich merkte das nicht — — —"

„Nun der Herr Blohm wird schon wissen, was er tut und wen er kennt und nicht kennt," meint Wilhelm spitz.

Die Aushorcherei wird ihm zu dumm. Brüsk steht er auf. Das Freibier schmeckt ihm plötzlich schal. Er läßt das erst halb geleerte Glas stehen, nimmt seine Mütze vom Haken, sagt verstockt: „Morjen!" und geht straks hinaus und über den Markt an seine Arbeit.

Sein Chef soll sich jedenfalls nicht zu beklagen haben, daß er hier irgendetwas über diesem faulen Geschwätz versäumt hat.

XX

Kilian hat, als ihn die Kriminalbeamten in Lindenmarkt verhafteten, diese Tatsache mit einiger Gelassenheit als einen Irrtum hingenommen.

Im Verlaufe des Verhörs, das am anderen Morgen der beherrscht-kühle und nüchternsachliche Untersuchungsrichter Dr. Wüstenroth mit ihm anstellt, wird er bald eines besseren belehrt.

Schon bei der Frage nach seiner Wohnung kommt er etwas in Druck und muß erkennen, wie zweischneidig an sich harmlose Tatsachen, in einen belastenden Zusammenhang gebracht, sich darstellen können

„Verkehrsunfall" an der Wallschule

Beilegung des Streites um die Realschule

An der Wallschule kam es zu einem Verkehrsunfall, indem zwei Kraftfahrzeuge zusammenstießen. In dem einen Fahrzeug saß — der Schulverein, in dem anderen — Herr Rektor Mann. Zwei Personen in dem Wagen des Schulverein wurden leicht verwundet, weil der Wagen des Herrn Rektor Mann die rechte Straßenseite etwas verlassen hatte und sich zuweit links befand. Dieser Verkehrsunfall hätte vermieden werden können, wenn der Wagen des Schulvereins rechtzeitig von einem Verkehrspolizisten über die gefährliche Ecke unterrichtet gewesen wäre und der Wagen des Herrn Rektor Mnnn die Verkehrssicherheit beachtet hätte. Sachschaden ist nicht zu verzeichnen, da beide Wagen ausgezeichnete Stoßstangen besitzen.

Lieber Leser! Sofort nach dem „Unfall" setzten sich die Beteiligten mit dem Herrn Bürgermeister zusammen, um zu beraten, wie solche Vorkommnisse für die Zukunft vermieden werden können. Es wurde festgestellt, daß die Ursache hauptsächlich die zuspäte Veröffentlichung des Briefes vom Schulverein durch die Langener Presse ist. (Aha! D. Red.) Die Presse hatte den Brief früh genug bekommen.

Wie immer bei Verkehrsunfällen waren auch hier die Beteiligten aufgeregter, als es der Sache nützlich sein kann. Immerhin konnte die Sachlichkeit wieder hergestellt werden und wie schon so oft wurde auch bei diesem „Unfall" und durch ihn eine Freundschaft hergestellt, welche schon durch die Erinnerung am Geschehen immer wieder wachgerufen werden wird. Die Beteiligten wurden sich darüber klar, daß jeder die Verkehrsregeln beachten muß — ganz gleich, ob auf der Straße oder im Umgang mit Menschen. Vernünftige Aussprachen vor Beginn einer Handlung ersparen Ärger und sinnlose Erregung der Öffentlichkeit. Bei solchen notwendigen Aussprachen sollte es allerdings weniger darauf ankommen, wer zu wem geht und keiner sollte sich scheuen zu dem anderen zuerst zu gehen, denn bei den vorliegenden Aufgaben kommt es nicht auf Rang und Titel an sondern lediglich auf den guten Willen zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit. Wer diesen guten Willen hat, wird immer den richtigen Weg zu seinem Mitmenschen finden. Es ist besser, ich verpflichte durch meine Haltung den anderen zur Freundschaft als daß ich ihn auffordere, mein Feind zu sein. Auch glaube ich behaupten zu können, daß uns allen der Feuerwehrmann sympathischer ist als der Brandstifter . . . — Das Feuer ist gelöscht — bauen wir also auf und zwar zusammen und schnell!

Hermann Ehrenberg (Neutral)

•

Anmerkung der Redaktion

Wir freuen uns, daß der „Verkehrsunfall" an der Wallschule ohne schlimmere Folgen abgelaufen ist. Angesichts der Fastnachtszeit finden wir die flotte Form, mit der diese Meinungsverschiedenheiten in einen „Verkehrsunfall" umkostümiert wurden, vielleicht nicht ganz unpassend gewählt.

Neben dem netten Vergleich mit dem Verkehrsunglück ist der Einfall, daß es durch verspätete Veröffentlichung verursacht worden sei, allerdings schlecht. Es gibt keinen stichhaltigen Grund zu solcher Annahme. Hatte sich denn die Meinung des Schulvereins in der Zeit von der Abgabe des Briefes bis zur Veröffentlichung geändert? Dann hätte der Brief zurückgezogen werden können, denn der Zeitpunkt der Veröffentlichung war dem Beauftragten des Einsenders bekannt. Oder glaubt man, eine frühere Veröffentlichung wäre ohne die gleiche Antwort geblieben, die der Brief schließlich erfuhr? Hier soll der Zeitung, also dem neutralen Dritten, der „Schwarze Peter" zugeschoben werden. Das ist kein fair play, und wir weisen ihn energisch zurück. —

Jedoch interessiert uns und bestimmt auch die besorgte Langener Öffentlichkeit, die insgesamt Unfallzeuge war, auf welches Mittelgleis der Verständigung die Wagen nun rangiert wurden. — Über solcher Diskussion soll aber die wichtige Sache selbst nicht vergessen werden. Wie ernsthaft man sich nämlich mit dieser Schulfrage befaßt, kann man aus dem Leserbrief eines Langener Vaters sehen, den wir nachstehend im Auszug bringen.

Noch einmal Realschule

Nachdem ich wiederholt die für mich interessante Wortfechterei genauestens studiert habe, komme ich zu folgender Meinung und glaube, im Sinne aller Eltern zu sprechen, die schulpflichtige Kinder haben.

Bei der Auseinandersetzung wurde es mir immer deutlicher, warum man im Kleinen keine Lösung findet. Es geschieht einmal dadurch, daß man Dinge, die in engerem Gremium in Verbindung mit den verantwortlichen Stellen untereinander gelöst werden könnten, an die große Glocke hängt, und die Öffentlichkeit durch gegenseitige Anspielungen für sich zu interessieren sucht. Das geht solange, bis ein nicht gewollter Zustand Platz gegriffen hat, und das Problem im Großen nun zu lösen unmöglich erscheint.

Man solle sich doch wenigstens in den kleinsten Anfängen das Leben nicht schwerer machen, als es ohne dies schon ist. Auch mir ist es klar, daß Geld immer eine ausschlaggebende Rolle spielt und daß es auch hier als Mittel zum Zweck vonnöten ist. Daß man die Gemeinde nicht mit mehr Kosten belasten will, ist jedem Bürger verständlich, denn die Gemeinde brauchte als Beweis für die geldlich bedingten Grenzen ihres Wollens nur das Thema „Straßeninstandsetzung" zu nennen.

Die Frage der Finanzierung hat bestimmt auch Herr Rektor Mann berücksichtigt und es ist umso erfreulicher, wenn er versichert, daß alle Voraussetzungen zur Realschule ohne jegliche Mehrkosten erfüllt sind.

Ich selbst kann es nur gut heißen, wenn eine Realschule zustande käme (ohne Rücksicht darauf, ob eines meiner schulpflichtigen Kinder in den Genuß dieser Schule käme oder nicht) weil mir das Ziel, wie es Herr Rektor Mann dargelegt hat, sehr zusagt. Wie gut ist der Gedanke, daß begabte Kinder minderbemittelter Eltern ihr Wissen kostenlos bereichern können, um später in der Lage zu sein, im öffentlichen Leben gehobene Stellungen zu bekleiden. Das soll die Losung sein in Zukunft und hätte sie schon sein müssen in der Vergangenheit. Ich nehme nicht an, daß es in der Absicht des neugegründeten Schulvereins liegt, das im Keime zu erstikken, indem man von Kostenaufwand spricht und dabei vielleicht etwas anderes meint. Man sollte nicht gegeneinander, sondern Hand in Hand zum Wohle der Schuljugend arbeiten.

„Drum auf mit vereinter Kraft,
‚Zusammen wird viel mehr geschafft!"

Georg Vollhardt.

Die Schulferien im Jahre 1951

Das hessische Kultusministerium hat folgende Termine für die Schulferien im Jahre 1951 festgelegt: Letzter Schultag vor den Osterferien ist der 21. März, Wiederbeginn des Unterrichts am 5. April. Die entsprechenden Termine für die Pfingstferien sind der 11. und der 21. Mai, für die großen Sommerferien der 29. Juni und der 2. August, für die Herbstferien der 29. September und der 11. Oktober. Letzter Schultag vor den Weihnachtsferien ist der 21. Dezember, der Tag des Wiederbeginns des Schulunterrichts nach den Weihnachtsferien wird im Laufe des Jahres noch festgelegt.

Doch Winterschlußverkäufe. Die Gerüchte, daß in diesem Jahr keine Winterschlußverkäufe abgehalten würden, entsprechen nicht den Tatsachen. Vielmehr werden die diesjährigen Winterschlußverkäufe (einheitlich für das ganze Bundesgebiet) am 29. Januar beginnen und bis zum 10. Februar dauern.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Wieder Fußballgroßkampfstimmung auf den Brühlwiesen!

Egelsbach erwartet Wixhausen

Mit dem Beginn der Rückrundenspiele in der Gruppe 2 der Bezirksklasse Darmstadt empfängt am Sonntag im ersten Spiel des neuen Jahres die SG Egelsbach den äußerst spielstarken Nachbarverein, die SG Wixhausen. Die Gästeelf konnte im Vorspiel den Einheimischen mit einem 3:1-Sieg beide Punkte entführen und nimmt z. Zt. einen guten Mittelplatz ein. Schon immer hatten die Begegnungen beider Vereine ihren besonderen Reiz, und so wird auch am Sonntag dieses Treffen, das mehr oder weniger einen Derbycharakter trägt, seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

Die Egelsbacher werden diesen, für sie recht schwerwiegenden Punktekampf mit ihrer stärksten Besetzung bestreiten und müßten bei gebührender Konzentration, verbunden mit Kampfgeist und Siegeswillen, zu Hause zu einem weiteren Siege kommen. Die Parole eines jeden Fußballanhängers muß daher lauten „Auf zum Fußballgroßkampf auf den Brühlwiesen!" Spielbeginn 14 Uhr.

Im Vorspiel um 12.45 Uhr werden die recht spielstarken Reserve-Mannschaften Egelsbach — Wixhausen ihre Auseinandersetzung treffen. Hier kann schon mit einem spannenden Spiel gerechnet werden.

VfR Bürstadt — VfR Langen

Nach dem schweren Gang am letzten Sonntag nach Lorsch, geht es diesmal zum Tabellenzweiten nach Bürstadt. Bürstadt, das im Vorspiel trotz technisch reiferem Spiel 2:0 verloren hatte, steht dem Tabellenführer nichts nach. Der sonntägliche Gegner wird ganz darauf bedacht sein, keinen Punkt zu verschenken. Kämpft Langen mit dem gleichen Geist wie gegen Lorsch, dann könnte es gelingen, in Bürstadt einen Punkt zu holen. Deshalb ihr VfRler zeigt euren bekannten Einsatz! An und für sich hat Bürstadt durch seinen Platzvorteil die größeren Chancen, den Sieg selber aber noch nicht in der Tasche.

Die 2. Mannschaften spielen vorher, während die „Soma" in Darmstadt gegen SV 98 antritt.

SSG-Fußball

Am kommenden Sonntag fährt die SSG zum Verbandsspiel nach Alsbach. Die Gastgeber, die in der Tabelle einen Punkt hinter Langen stehen, werden auf eigenem Platz kein leichter Punktlieferant sein. Doch können die Blau-Schwarzen das Spiel in stärkster Aufstellung bestreiten, sodaß mit einem guten Abschneiden der Langener gerechnet werden kann. Fußball- und Vereinsanhänger, begleitet eure Mannschaft zu diesem schweren Spiel recht zahlreich. Für genügend Fahrgelegenheit ist gesorgt (Omnibus mit Anhänger). Der Fahrpreis beträgt 1.- DM. Abfahrt pünktlich 11.15 Uhr an der Krone.

Jugend-Fußball

Auch die Jugend-Klasse setzt am Sonntag ihre Punktspiele fort. Die A-Jugend der SG Egelsbach erwartet am Sonntagvormittag 10 Uhr auf den Brühlwiesen die spielstarke A-Jugend „Union Darmstadt" zum fälligen Rückrundespiel. Aus diesem Treffen sollten die Egelsbacher als sicherer Sieger hervorgehen. Ein Besuch dieses Jugendspiels ist zu empfehlen.

Handball Bezirksklasse Darmstadt

Mörfelden in Langen

Mit vollem Programm wird am Sonntag die Bezirksklasse Darmstadt die Rückrunde fortsetzen. Langen erwartet Mörfelden, von dem es in der Vorunde die empfindlichste Niederlage einstecken mußte. Hat die SSG allerdings ihre zu Anfang der Rückrunde erreichte Form gut über die Zwangspause gebracht, wird Mörfelden schon sein ganzes, zweifellos vorhandenes Können aufbieten müssen, um einen Erfolg zu erzielen. — Es werden also schöne Spiele zu erwarten sein. I. Mannschaft 14.30 Uhr, Reserven 13.15 Uhr.

Auch die Jugend nimmt den Spielbetrieb wieder auf und hat die SG Arheilgen als Gegner. In Arheilgen konnte sie nach sehr schönem Spiel gewinnen. Also auch am Vormittag um 10 Uhr ein für die Handballer interessantes Spiel.

Tischtennis

Damen: 98 Darmstadt 2 — TTC Langen 1 3:6
Herren: 98 Darmstadt 3 — TTC Langen 1 7:2

Im vorletzten Verbandsspiel der Saison ließen sich Langens Damen vom Tabellenletzten nichts vormachen. Der Langener Sieg war nie gefährdet. In den Einzeln siegten für Langen Frl. Wanek am 1., Frl. Werner am 4., Frl. Schön am 5. u. Frau Schäfer am 6. Brett. Außerdem ging das zweite Doppel kampflos an Langen und im dritten Doppel siegten Frl. Werner und Frl. Schön überlegen.

Die Langener Herren boten dagegen eine recht schwache Leistung. Hier bedarf es intensiven Trainings, um die einzelnen Spieler wieder in Hochform zu bringen. Lediglich Meyer konnte am 3. Brett erneut überzeugen und siegte klar 3:0. Das zweite Doppel ging kampflos an Langen. In den Tabellen stehen Langens Damen ungefährdet auf dem dritten Platz, während die Herren des TTC den 5. Platz an Wixhausen abgeben mußten.

Kommenden Sonntag spielt die Herrenmannschaft des TTCL gegen den Tabellenzweiten und Meisterschaftsfavoriten Bickenbach in Langen (9 Uhr, Wallschule). Ein ehrenvolles Abschneiden wäre schon ein Erfolg für die Langener Mannschaft. — Die Damen bestreiten ihr letztes Verbandsspiel der Runde gegen die starke Damenmannschaft Arheilgen. Bei einer Niederlage müßten Langens Damen ihren 3. Platz abgeben.

SV Erzhausen, Abt. Tischtennis

Die 1. Tischtennismannschaft des SV Erzhausen ging auf eigener Platte gegen den Tabellenführer SV Niederramstadt I sang und klanglos mit 1:8 unter. Unter den Erzhäusern, die ziemlich lustlos spielten, ragte nur Schropp heraus, der sein Einzel auch mit 3:1 gewinnen konnte. Bei etwas mehr Glück hätte die Niederlage nicht so hoch auszufallen brauchen, war aber, insgesamt gesehen, nicht zu verhindern.

Schatten um KILIAN

ROMAN VON ELSE VONDERLAHN

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(35. Fortsetzung)

„Sie sind also der in den Rheynold-Werken angestellte Diplomingenieur Kilian Blohm, geb. am 11. 2. 1905 in Berlin, wohnhaft — —? Wo wohnen Sie denn nun eigentlich, Herr Blohm??"

Kilian stutzt einen Augenblick bei der wie beiläufig gestellten Frage. Dann besinnt er sich, daß er auch nach seiner Uebersiedlung in die Künstlerkolonie bei seiner Mutter im U-Bogen polizeilich gemeldet geblieben ist, und daß nur Martina als Untermieterin der Frau Biegel gemeldet ist, und so gibt er unbefangen die Wohnung seiner Mutter in der Marie-Schrader-Straße als Adresse an.

„Und was ist mit der Seidlstraße?" fragt Dr. Wüstenroth scharf dazwischen. „Wollen Sie etwa leugnen, daß Sie mit Ihrer Geliebten, der ehemaligen Schauspielerin Martina Alsen, dort eine Wohnung zusammen bewohnen?"

„Geliebten"! denkt Kilian ärgerlich. Da haben wir es nun! Warum hat sie sich auch geweigert, ihn zu heiraten. Wiederholt hat er sie darum gebeten seine Frau zu werden. Wie anders stünde sie heute da, wenn er sie als seine Frau in Schutz nehmen könnte.

Statt dessen muß er sich mit einem gewissen Unterton nach seiner „Geliebten" ausfragen lassen. Aber während ihrer Künstlerlaufbahn wollte sie „frei" bleiben, wollte sich nicht binden. Und nach dem Unglück mit ihrer Stimme hatte sie seinen erneuten Antrag so brüsk abgewiesen — sie brauche kein Mitleid — daß er, verletzt von ihrer unbegreiflichen Haltung, keinen neuen Versuch mehr unternommen hatte.

„Warum sollte ich dies alles leugnen," entgegnet er Dr. Wüstenroth auf seine Frage gelassen, „ich habe nie ein Geheimnis daraus gemacht. Jedenfalls war und bin ich immer noch einzig bei meiner Mutter polizeilich gemeldet, da die andere Unterkunft stets nur vorübergehend von mir benutzt wurde, und auch mein Aufenthalt in den letzten Wochen sich ausschließlich auf die Marie-Schrader-straße beschränkte. Sagen Sie mir lieber, warum ich hier festgehalten werde, und was man mir eigentlich vorwirft."

„Das werden sie schon erfahren, wenn der Zeitpunkt dafür gekommen ist. Zunächst haben Sie sich nur auf die Beantwortung meiner Fragen zu beschränken."

Zuerst will Kilian auffahren dann aber besinnt er sich, daß es wohl klüger ist, den Mann da vor sich, der ja schließlich auch nicht mehr als seine Pflicht tut nicht unnötig zu reizen. Letzten Endes ist ja die Hauptsache, daß der ganze gegen ihn schwebende Fragenkomplex so schnell als möglich geklärt und ihm die Gelegenheit zur Rechtfertigung gegeben wird.

„Geben Sie weiterhin zu, daß Sie mit Frau Alsen zusammen wiederholt im Auftrage Ihrer Firma Geschäftsreisen ins Ausland unternommen haben?"

Gewiß, Fräulein Alsen hat mich wiederholt auf meinen ausgedehnten Geschäftstouren begleitet." gibt Kilian bereitwillig zu.

„Hat Frau Alsen offiziell im Auftrage Ihres Werkes an ihren Reisen teilgenommen, oder war sie lediglich als Privatperson auf eigene Kosten beteiligt?"

Nun, das ist schon wieder so eine zweischneidige Frage, und Kilian muß zugeben, daß nach außen hin, wegen der Devisenbeschaffung und des erleichterten Grenzüberganges, Martina als seine Privatsekretärin in Erscheinung getreten ist, ohne daß er hierüber mit seiner Firma besondere Vereinbarungen getroffen hat. Das heißt, also rein herausgesagt, war es eine Eigenmächtigkeit von ihm, und die Rheynold-Werke wußten überhaupt nichts von dieser „privaten" Privatsekretärin.

„Warum auch?" meint Kilian leichthin, „es geschah niemand ein Schaden damit. Sie reiste ja völlig auf eigene, bzw. auf meine Kosten."

„Und die überallher — auch ihrer eigenen Firma — gestohlenen Werkpläne, die Ihre Geliebte bei diesen Reisen in Ihrem Auftrag über die Grenze schmuggelte, um sie den Abnehmern im Ausland sicher zu übergeben, davon hat Ihre Firma natürlich auch nichts gewußt?"

Dr. Wüstenroths Stimme ist gläsern vor Ironie. „Sie tat es doch in Ihrem Auftrag, nicht wahr, Herr Blohm? Das war wohl ein sehr einträgliches Nebengeschäft, das sie da seit ein'gen Monaten betrieben haben, und es dürfte für Sie, der Sie ja auf Grund Ihrer jahrelangen geschäftlichen Tätigkeit in allen einschlägigen Verbindungen mitten drin steckten, ein Leichtes gewesen zu sein, diese Sachen unterzubringen.

Wissen Sie, wie man das nennt, Herr Diplomingenieur Blohm? Werkspionage nennt man das. Sie haben den Staat und die davon betroffenen Firmen mit den Werten, die sie da unter Ausnutzung Ihrer Stellung ins Ausland verschoben, um Millionen geschädigt. Sie haben der deutschen Wirtschaft unermeßlichen Schaden zugefügt!

Geben Sie doch schon zu, daß Sie eine Doppelrolle unter dem Deckmantel Ihrer bürgerlichen Existenz gespielt haben. Leugnen hätte gar keinen Zweck, Herr Blohm, wir haben alle Unterlagen in der Hand."

Einen Augenblick lang starrt Kilian in fassungslosem Entsetzen in das höhnische Gesicht da vor ihm, völlig betäubt und gelähmt. Ahnungslos, wie er ist, immer noch von der Tatsache ausgehend, daß, was Erfindungen anbelangt, er der Bestohlene ist, kann er die ungeheueren auf ihn einstürzenden Anschuldigungen zunächst gar nicht richtig ernst nehmen.

„Herr Untersuchungsrichter, ich weiß offen gestanden garnicht, worauf sie eigentlich hinauswollen. Welche Doppelrolle soll ich denn gespielt haben? Wenn hier einer bestohlen worden ist, dann bin ich es doch in erster Linie!"

Der Richter hebt abwehrend die Hand: „Lassen Sie doch diese Mätzchen, Herr Blohm, sie verfangen nicht. Ein gebildeter Mann wie Sie sollte darauf verzichten. Sie mögen sich ja alles ganz schön zurecht gelegt haben, wir aber haben Beweise gegen Sie in der Hand, Beweise, gegen die Sie schwerlich werden ankommen können."

„Da bin ich aber gespannt, Herr Untersuchungsrichter! Mal her damit, da wird sich ja der ganze Irrtum schnell aufklären."

„Ich werde zu gegebener Zeit schon darauf zu sprechen kommen. Jetzt möchte ich zunächst von Ihnen wissen, warum Sie vor ungefähr vier Wochen plötzlich dem Drängen Ihrer Firma nachgegeben und Ihre Reisetätigkeit von heute auf morgen mit einem Innenposten vertauscht haben?"

Kilian, einigermaßen verblüfft, was so ein Mann alles wissen will, antwortet wahrheitsgemäß, daß er zu diesem Zeitpunkt an einer eigenen Erfindung gearbeitet habe, und daher, um mehr Zeit und mehr Konzentration für seine eigenen Arbeiten zu haben, sich eben umgestellt habe. (Forts. folgt)

Die unterhaltende Seite der Langener Zeitung

Das Java-Mädchen Sako, Büffelstier und Tiger

Ein atemberaubendes Erlebnis erzählt von Francesco Vittoni



Sako war zwar eine Javanerin, noch dazu eine sehr reizende, aber sie war nicht wie die anderen javanischen Frauen, die in Batavia zu einer alten, historischen Kanone, die ständig in einem Berg frischer Blumen eingebettet liegt, wallfahrten und beteten, da die Sage die Runde macht, sie vermittle reichen Kindersegen.

Nun, ich lernte Sako auch nicht in der Umgebung der Kanone kennen, wo des abends neben Javanerinnen auch viele Inderinnen und weiße „Missis" vorüberhuschen und dort mit ihren „Kanonen" der Kanone zu weiterem Ruhm verhelfen. Vielleicht mag darob die Sage nicht unrecht haben oder sollte sie gar deswegen entstanden sein?

Nein — in Bradleys „Tropic Bar" war es, wo mir diese blendende javanische Schönheit auffiel. Ich kann nicht sagen, ob sie durch meine Erscheinung oder durch meine Erzählung auf mich aufmerksam wurde. Jedenfalls wollten wir eine halbe Stunde später aufbrechen, um das sensationelle Ereignis Batavias, den auf hunderten, grellbunten Plakaten angekündigten Zweikampf zwischen einem hindostanischen Büffelstier und einem Königstiger zu erleben.

Wie gesagt — ich erzählte eben von den Rodeos. Es sind dies die Berufscowboys in den Staaten, die allabendlich — für fürstliche Honorare — mit dem Tode kokettieren. Ich erzählte von Jasbo Fulkerson, Orrie Docley, Georgie Mills, Gone Pruett, Buster Yvory und wie sie alle heißen mögen die mit großen, flachen Hüten, farbenfrohen Seidenhemden, knalligen Reithosen und bis über die Knie reichenden Cowboy-Stiefeln mit silbernen Sporen durch die Arenen fegten und um die beste Zeit stritten, einen Büffel erlegt zu haben. Heute steht der Weltrekord, dem Stier die Waffe in die bebenden Flanken gestoßen zu haben, auf sieben Sekunden, erzielt in einem Gefecht gegen einen Original-Brahmastier.

Ich sah während der Erzählung die Glutaugen Sakos auf mich gerichtet und — nachdem ich erzählt hatte wie Jasbo, der König der Rodeos, sich einmal im letzten Augenblick in ein schnell in die Arena gerolltes Blechfaß retten konnte, das dann das wütende Tier minutenlang durch die Arena wirbelte — fragte ich plötzlich unvermittelt das schöne Mädchen: „Wollen Sie heute abend mit in die World-Arena kommen?"

Toben und stickige Luft schlug uns aus der World-Arena entgegen. Ich merkte mit Genugtuung, wie Sako sich fest an meinen Arm klammerte und ganz zart ihre Wange gegen meine Schulter schmiegte. Ich merkte auch, wie uns nicht nur die bewundernden Augenpaare der Eingeborenen vom Stehparterre aus folgten, sondern auch die der Weißen und der wohlhabenden Javaner aus den Logen.

Fürst Simba, der Veranstalter der Zweikämpfe, eilte dienstbeflissen auf uns zu und begleitete uns auf die Plätze. „Es wird gleich beginnen", sagte er und zog sich nach einem devoten Kompliment wieder zurück.

Kaum waren die reich-melodiösen Klänge der Javaian-Jazz-Music abgeebbt, als in den riesigen Käfig, der das ganze Arenarund ausfüllte, in knapper Folge hintereinander durch zwei verschiedene Laufgänge ein prächtiger Königstiger und ein zwei Meter hoher hindostanischer Stier trotteten.

Sako preßte sich fest an mich. Das Gebrodel der Stimmen, ein undefinierbarer Wirrwarr, riß plötzlich ab. Die Kapelle spielte einen Tusch. Das wütende Fauchen der Riesenkatze zerrte an den Nerven und jede Faser war in der sonst lautlosen Stille angespannt. Der rotbraun gestreifte Königstiger schlich unruhig auf den weichen Polstern seiner Pranken am Käfigrand entlang, leicht geduckt, die wie glühende Kohlen glimmenden Augen auf die Mitte, den Büffelstier, gerichtet. In der Mitte stand, scheinbar unberührt von allen, der Stier. Fast blöde schaute er drein, als wollte er fragen, was ihn das alles angehe. Noch immer lag atemlose Spannung über dem weiten Rund der World-Arena.

Der heiße Atem des Mädchens schlug mir an die Schläfen. Sako schob ihren Kopf empor und legte ihre weiche, glühende Wange gegen mein Gesicht. Mit einem fiebernden Blick streifte sie meine Augen . . .

Noch immer könnte man eine Stecknadel zu Boden fallen hören. Haben die beiden Gegner ein stillschweigendes Übereinkommen geschlossen, sich nicht durch sensationslüsterne, rohe Menschen aufeinander hetzen zu lassen? Schon gellen vereinzelt schrille Pfiffe. Der Tiger stutzt. Da setzt ein rasendes Pfeifkonzert ein, das alsbald in wildes Toben umschlägt. Fauchend wuchtet sich der Tiger gegen die armdicken Gitterstäbe. Sieht er hier seine Gegner? Wütend fletscht er die Zähne und knallt mit seinen Pranken gegen den Käfig. Doch auch der Büffelstier wird unruhig. Mißtrauisch beäugt er das wilde Gebaren seines Partners. Dann fassen sich beide in die Augen . . . Blitzschnell ist der ohrenbetäubende Lärm in der Arena erstorben. Man hört auf der Straße nur das Summen eines Autos. Da läßt der Tiger einen markerschütternden, langgezogenen Schrei vernehmen.

Mir kribbelt es in den Adern. Ich glaube fast, Sako will in mich hineinkriechen. Ihr ganzer Körper bebt. Ich fühle es, wenn sie ihre junge, straffe Brust, ihre geschmeidigen, muskulösen Glieder an mich drückt.

Die Leiber der beiden Tiere durchzuckt es, sie spannen sich. In ihren Flanken ein leichtes Zittern. Schaum tritt aus ihren Mäulern — und noch immer fixieren sie sich. Dann senkt der stolze Hindostani den Kopf — seine Augen vertragen das rötliche Fell des Gegners nicht. Er stemmt die Hinterbeine fest in den Sand . . . Doch im gleichen Moment duckt sich der König der Dschungeln und setzt zum Sprung an . . .

Ein gellender Aufschrei aus tausenden Kehlen. Die beiden Tierkörper schmetterten mit einem berstenden Laut aufeinander. Und dann verläuft alles in unfaßbarer Geschwindigkeit.

Der Tiger hat sich in einem Ohr des Stiers festgebissen. Doch dieser reißt sich wieder los, das Ohr hängt zerfetzt herab. Aber bevor sich der Tiger versieht, ist er auf die Hörner genommen und wird so wuchtig gegen die Gitterstäbe gerammt, daß er mit einem gurgelnden Laut zusammensackt. Schon erhebt der Stier seinen Vorderkörper, um den Tiger mit seinen Hufen zu zertrampeln — da schlägt ihm der Dschungelkönig von unten die Zähne in die Gurgel.

Die Arena ist ein Hexenkessel geworden. Die Menge ist nicht mehr zu halten, während sich die beiden Kämpfer schnaubend und knirschend am Boden wälzen. Eine blutige Spur zieht sich hinter ihnen her. Nun stürmt das Volk vor die Gitter . . .

Sako hat mich schluchzend umschlungen. Ich möchte aufschreien, so kräftig drückt sie mich. Die Glieder schmerzen mir. Wir können unsere eigene Stimme nicht mehr hören.

Genau so plötzlich ist der Lärm verstummt. Wir fahren erschrocken auseinander. Ein gewaltiger Prankenhieb traf den Büffel im Genick. Es knackte. Dann stürzte er lautlos zusammen. Schwer atmend erhob sich der Tiger. Ich sehe, wie des Mädchens Augen fassungslos an dem toten Tier haften. Sie springt auf. Ich kann sie nicht festhalten. Sie stürmt zum Gitter vor, wirbelt alle anderen zur Seite. Laut aufjammernd umkrampft sie die Stäbe, ihr Kopf fällt herab. Ergriffen still sehen die Tausende auf Sako, die sich schluchzend immer wieder aufbäumt.

Die eben noch rasende Menge verläßt lautlos und abgewandten Blickes die Arena. Wieder bricht Sako in einen erschütternden Schrei aus. Alle verhalten ihre Schritte. Doch dann leert sich das weite Rund schnell. Mir läuft ein Schauer über den Rücken. Was soll ich tun? Drei Männer versuchen das Mädchen wegzureißen. Erfolglos. Da — wieder der gurgelnde, unartikulierte Aufschrei.

Sako hat den Verstand verloren. Ich werde nie im Leben ihren Blick vergessen, den sie mir zuwarf, als ich sie am nächsten Morgen, kurz bevor unser Schiff in See stach, in der Klinik besuchte . . .

Bali-Notizen

Rasthaus Tampak-Siring (auf Bali)

Familiensinn

Familiensinn ist etwas Schönes. Nur: Übertreiben soll man ihn nicht. Oben beim Bratansee hatten wir eine alte Eingeborene als Köchin; sie war die einzige Balierin auf dreißig Meilen im Umkreis, die Hühner briet und nicht mumifizierte. Wenn sie übel aufgelegt war, gingen wir auf Zehenspitzen. Daß ein neuer Diener ankam, machte dem ganzen Rasthaus Sorgen. Wird sich die „Kuki" mit ihm vertragen? Es ging über Erwarten gut. Die Alte sah sich ihn genau an, umwandelte ihn, um auch seine Rückseite zu prüfen, und vermerkte dann erfreut: „Das ist ein guter Junge, den kenne ich." „Woher kennst du ihn?" fragte einer erleichtert. „Wie sollte ich ihn nicht kennen? Er ist doch mein Sohn!" — Mittags beim Servieren, flüsterte uns der Junge zu: „Die Kuki sagt, ich bin ihr Sohn; aber ich glaube, das ist nicht wahr."

Haustier

In Bangli wohnte ein holländischer Feldwebel. So lange er gesund war, kommandierte er dreißig menadonesische Soldaten; seit ihn der Schlag gerührt hat, ist er Mandur hier im Rasthaus von Tampak-Siring. Ein guter, alter Mann, denkt nur ein bißchen sprunghaft. Weshalb er keinen Hund hat, frage ich ihn. Nein, sagt er, seit „Hans" tot ist, will er kein Tier mehr um sich sehen. „Hans" vergißt er nicht. „War ‚Hans' so anhänglich?" — „Oh, anhänglich! Ein treues Tier! Wenn ich ihn rief, kam er gleich unterm Bett hervor und ließ sich den Kopf kraulen. Und wenn ich abends heimkam, brauchte ich ihn nicht erst zu rufen. Dann schlang er sich so zärtlich um mein Bein . . ." — „Schlang?" staune ich, war ‚Hans' ein Dackel?" — „Dackel? Wieso Dackel? ‚Hans' war ein Pythan, viereinhalb Meter lang und so schön gezeichnet."

Amok! Amok!

Wild und schnell wirbelt der Gong in der Wachthütte

Endeb (auf Flores)

Im Dorf küstenabwärts steht eine Wachthütte mit einem ausgehöhlten Baumstrunk als Gong. Weit dröhnt sein dumpfer regelmäßiger Paukenschlag: Punk, Tak, Punk. Langsam, unaufgeregt. Kein Ernstfall; nur Feuer. Was stört schon Feuer im Malaiendorf? Dürre Palmblätter lodern auf, Bambusstangenstützen der Hütte prasseln, und zwischen ihnen stinken und schwelen die Wandmatten. Dorfbrand ist ein Feuerwerk, ein Spaß. In vierzehn Tagen haben sich die Braunen neue Hütten gebaut; mit weniger Läusen. Nein, Feuer ist nicht Ernstfall für den Wächter. Ernstfall heißt: Amok.

Jahrelang mag es in einem Malaien lasten und gären, ein Leben lang. Wie ein Kamel die Last schleppt er die Bürde seines Grimmes. Solange er kann. Bis seinen Nerven zuviel aufgepackt ist. Bis das geduldige Kamel seines Lächeins unterm letzten Strohhalm zusammenbricht. Das kann eine winzig kleine Kränkung sein, dieser letzte Strohhalm, der ihm die Kiefer zusammenpreßt und Schaum vor die Zähne drückt. Amok! Amok! Der Gong in der Wachthütte wirbelt wild und schnell: Trrrr! Prrrr! Tak! — „Rette sich, wer kann!"

Da saust er schon heran, der schmale braune Mann, den Kris in der Faust oder das Buschmesser. Schwingt, breit ausholend, den bewehrten Arm, tobsüchtig schnell, doch tödlich genau. Ein Wasserbüffel, friedfertig grasend, sackt mit hängendem Gedärm in die Knie; ein Weib, ein Hund, zwei Männer, ein Kind verbluten auf dem Wege. Amok! Amok! Wo ist die Holzgabel aus der Wachthütte? Die lange zweizinkige Stange, mit der man ihn stellen kann. Ja, wo ist sie? Und wer hat den Mut, sie zu betätigen? Von ferne werfen sie Steine nach ihm — dort saust er — jetzt sticht er auf eine Kokospalme ein, will nicht weg von ihr, rasend, daß sie nicht blutet. Amok! Amok! Die Durchschnittsstrecke eines Amokläufers sind vier Menschenleben. Bis er in Krämpfen stürzt. Oder bis die anderen ein Gewehr zur Hand bekommen, das ihn niederknallt. Amokläufer sind vogelfrei.

Von Surabaja nach Flores wollte ich auf der „De Klerk" fahren. Dann ging die Zeit nicht aus, und ich nahm den nächsten Dampfer. So entging mir das — und, mag sein, ich entging dem — Amok, das ein Timormann bei dieser Fahrt auf der „De Klerk" lief. Und mein Bericht ist nicht selbst erlebt, sondern Wiedergabe dessen, was mir ein „De Klerk"-Passagier berichtet, ein holländischer Inspektor der Eingeborenen (ich traf ihn auf Flores):

„Halb zwei Uhr nachmittags fiel er über uns her. Ein Matrose in den Zwanzigern, Eingeborener aus Timor, eher ein schwächliches Bürschchen. Wir saßen auf dem Achterdeck beim Lunch, Kapitän, erster Steuermann, erster Maschinist, drei Passagiere, und sprachen vom Krieg. So im allgemeinen. Eben sagte der erste Maschinist, Krieg sei schon deshalb ein Verbrechen, weil niemand seinen Nebenmenschen töten dürfe: da läuft der Timorese aus der Küche heran, Kopf im Genick, die Augen verdreht, ein Messer in der Faust. Das Messer war rot. Später sahen wir, daß er schon den javanischen Koch damit erstochen hatte und einen malaiischen Zwischendecker. Wie er über Deck läuft, sieht ihn der zweite Steuermann, weiß nicht recht, was los ist, und will ihn an der Schulter packen. Amok! Buteling heißt der zweite Steuermann. Oder hieß er. Als sie ihn später an Land trugen, war er bewußtlos, mit drei schweren Stichen in der Brust. Blitzschnell hatte der Timormann gestochen. Wie eine Viper. Kapitän van der Meyden sieht's von der Schmalseite der Tafel, kapiert und kann gerade noch seinen Stuhl hochreißen. Da jagt ihm der Mann das Messer in die Schulter. Aber vom Stuhl schwenkt er ab. Mitschiffs läuft er unter der Brücke durch. Der vierte Offizier, Clerq, springt ihn von der Seite an und taumelt mit aufgeschlitztem Arm zurück.

Jetzt rennen der erste Maschinist und der erste Offizier hinter ihm her. Der Maschinist rafft eine Eisenstange auf und bleibt dabei zurück. So erreicht ihn der erste Offizier allein, springt ihm mit dem Knie ins Kreuz, reißt ihn nieder, greift nach dem Messer. Da dreht sich der Timorese, zieht dem ersten Offizier das Messer durch die Faust und schneidet ihm dabei vier Finger an, die Sehnen durch bis in die Gelenke. Wird nicht mehr viel anfangen können mit der Hand. Jetzt ist der Hauptmaschinist heran, Zegfeld, ein starker, dicker Mann. Der über den Krieg gesprochen hat und daß man nicht töten darf. Der schmettert ihm die Eisenpicke über den Kopf und streckt ihn. Einem Ochsen hätte der Hieb den Schädel gebrochen, den Timoresen hat er nur betäubt. Der zuckt im letzten Moment noch den Kopf weg und bekam den Schlag nur im Vorbeistreifen. — Immerhin, sie hatten ihn, banden ihn und jetzt sitzt er im Gefängnis."

„Nicht im Irrenhaus?" frage ich. — „Vielleicht kommt er dahin. Ein Grenzfall. Malaria hatte er. Aber als er den Koch niederstach, war er noch bei Sinnen." — „Und weshalb ging er los?" — „Weil ihm der Koch eine Schale Kaffee verweigerte."

Letzter Strohhalm, unter dem das Lächeln dieses Timormannes zusammenbrach. Eine Bagatelle. Eine Schale Kaffee . . . Du willst sie nicht hergeben? Amok! Amok! Zwei Tote, vier Schwerverletzte . . .

Doch wer kennt die Last, auf die dieser Strohhalm fiel? — Aus „Heitere Tage mit braunen Menschen" von Richard Katz, Eugen Rentsch-Verlag, Zürich.

Bei den Kopfjägern auf Tomman

Das grausige Handwerk der alten Medizinmänner

Nach einem wohlverdienten Ruhetag lichteten wir den Anker, um weiter nach Menschenfressern auf die Suche zu gehen. Unser nächstes Ziel war Tomman, die der südlichsten Spitze von Malekula in einem Abstand von etwa achthundert Meter vorgelagerte Insel.

Als wir das Ufer erreichten, zogen wir das Boot an einer günstigen Stelle auf den Strand und überließen es der Obhut einiger Leute unserer Mannschaft, während wir selbst auf einem gut gehaltenen Pfad dem nahen Dorfe zuschritten. Am Rande einer von baufälligen Hütten eingefaßten Lichtung blieben wir überrascht stehen — ein grausig-unwirklicher Anblick bot sich unseren Augen.



In der Mitte des Platzes tanzte ein einzelner alter Mann vor einem Devil-Devil. Ganz langsam und bedächtig hob er den einen Fuß und setzte ihn ebenso wieder zu Boden, dann machte er dieselbe Bewegung mit dem anderen Fuß; dazu sang er im Flüsterton mit heiserer Stimme. Im Hintergrund des Platzes hockten eine Anzahl alter Wilder neben einem schwelenden Feuer und sahen mit gespannter Aufmerksamkeit einem der Ihrigen — es war der älteste und vertrocknetste von allen — zu, wie er an einem Stock einen Menschenkopf über dem Feuer hin und her drehte. Dicht bei ihm waren auf in den Boden gesteckten Stäben weitere Köpfe aufgespießt.

Die Wilden, die uns vom Ufer hergeleitet hatten, riefen den Alten etwas zu, woraufhin die um das Feuer sitzende Gruppe aufblickte.

Wir gingen auf die Gruppe am Feuer zu und redeten die Alten an. Zu meiner Freude ließ sich der Alte, der die Köpfe räucherte, bereitfinden, mir einiges von seinem schwierigen Geschäft zu erzählen. Der Kopf würde zunächst in einer Mischung verschiedener Chemikalien eingeweicht, um die Haut hart und — bis zu einem gewissen Grade — feuerfest zu machen. Dann würde er unter beständigem Drehen in den Rauch eines offenen Feuers gehalten, bis alles Fett weggeschmolzen und das verbleibende Gewebe völlig ausgetrocknet sei. Nachher würde der Kopf mit Lehm beschmiert, um ihn vor dem Verbrennen zu schützen und wiederum einige Stunden am Feuer und dem Rauch ausgesetzt. Diese Verrichtungen erforderten wohl eine Woche ständiger Arbeit. Der so getrocknete Kopf würde nun eine Zeitlang in einem Korb aus Pandanus-Faser in Form einer runden, strohbedeckten Eingeborenenhütte aufgehängt und schließlich in der Hütte des Eigentümers oder im Gemeinschaftshaus ausgestellt; indessen machte sich, um die Haltbarkeit zu erhöhen, im ersten Jahr ein mehrmaliges Nachräuchern notwendig.

Der alte Kopfpräparator war ein Künstler in seinem Fach und hatte auch seinen Künstlerstolz. Wie er mir erzählte, war er in seinem Stamm der letzte, der das schwierige Geschäft noch völlig im Sinne der bewährten Überlieferung beherrschte. Alle einigermaßen wichtigen Köpfe erhielte er zum Räuchern; er müßte auch die Leichname großer Häuptlinge präparieren. Das ist sehr umständlich und geschieht auf folgende Weise: Die Gelenke werden mit Lehm verschmiert, damit die Glieder nicht auseinander fallen, dann wird der ganze Körper über einem schwelenden Feuer solange geröstet, bis er zu einer dürren Mumie zusammengeschrumpft ist, hierauf die Glieder in bunten Farben angemalt und an Stelle der Füße Schweinszähne eingesetzt.

Beispiele für die Kunstfertigkeit im Kopfpräparieren waren in jeder Hütte zu finden. Trotzdem sind die Bewohner Tommans keine Kopfjäger im eigentlichen Sinne des Wortes: Sie unternehmen keine Raubzüge nach Köpfen, wie etwa die Leute auf Borneo oder am Amazonas; doch wenn sie einen Feind erschlagen haben, so nehmen sie den Kopf mit und hängen ihn in ihrer Hütte auf, um die bösen Geister zu verscheuchen. — Entnommen dem Buch von Martin Johnson, „Mit dem Kurbelkasten bei den Menschenfressern", Brockhaus, Wiesbaden.

Das Blatt der Frau

Auch du kannst glücklich sein

Ist nicht jeder von uns einmal krank gewesen und hat in seinem Schmerz ganz stark und inbrünstig empfunden, wie schön es ist, gesund zu sein! Die Welt ohne Schmerzen erscheint als Paradies, man ist bereit, alles dafür zu opfern! Es ist unfaßbar, daß man so oft unzufrieden und undankbar war, aber in Zukunft wird alles besser werden! Man wird das Glück „zu leben" voll genießen!

Und dann ist es wieder wie früher. Die Schmerzen sind verschwunden und mit ihnen die guten Vorsätze. Man bringt seine Tage zu Ende, ohne recht zu wissen warum, man arbeitet lustlos und läuft dem sogenannten Vergnügen nach und — langweilt sich weiter.

Wir dürfen nicht so achtlos mit unserem Leben umgehen! Sie sind für uns alle gezählt, die „glücklichen Tage" ohne Schmerzen körperlicher und seelischer Art! Erst wenn wir sie verloren haben, wissen wir, daß nicht in großen Erlebnissen, nicht im Reichtum und nicht in der Erfüllung von Wünschen unser Glück liegt, sondern in der Vermeidung von Schmerzen. — Michaela.

Warum frieren wir?

Das menschliche Leben ist stets an eine bestimmte Temperatur gebunden. Die Körpertemperatur kann sich niemals für längere Zeit von dem Mittelwert von etwa 37 Grad Celsius entfernen. Die mögliche Schwankung beträgt nur wenige Grade, bereits der Wärmepunkt von 42 Grad Celsius bedeutet in den meisten Fällen die Lebensgrenze. Normalerweise gibt der menschliche Körper an die Außenwelt Wärme ab und es entsteht die Notwendigkeit, diesen Mangel durch ständige Entwicklung neuer Wärme auszugleichen. Die Kleidung ist ein wichtiges Schutzmittel gegen allzu großen Wärmeverlust. In den verschiedenen Schichten der menschlichen Haut liegen Nervenzellen eingebettet, das sind die sogenannten Wärmekörperchen, deren Aufgabe es ist, ständig das Gleichgewicht zwischen Wärmeentwicklung und Wärmeabgabe zu erhalten.

Ist die von außen auf den Körper einwirkende Temperatur ziemlich hoch, so öffnen sich die Poren der Haut und wir beginnen zu schwitzen. Gleichzeitig erweitern sich die Blutgefäße, was man an der lebhaften Farbe der Haut erkennt. Gerötete Haut gibt stets mehr Wärme ab als bleiche Haut. Eine weitere Folgewirkung der von außen kommenden Wärmeeinwirkung ist die automatische Beschleunigung der Atemtätigkeit. Es wird der Lunge möglichst viel Luft zugeführt, damit möglichst viel Wärme abgegeben werden kann.

Betrachten wir den gegenteiligen Fall, in dem die Umwelt im Verhältnis zum menschlichen Körper kalt ist. Jetzt wird die Atmung langsamer, die Poren der Haut verengern sich und auch der Querschnitt der Blutgefäße wird kleiner. Entwickelt der menschliche Körper trotz dieser selbsttätig in Wirksamkeit tretenden Schutzmaßnahmen zu wenig Wärme, so erteilt das Gehirn den Muskeln den Auftrag, lebhaft zu zittern, damit die fehlende Wärme erzeugt wird. Was wir frieren nennen, ist also im wahrsten Sinne des Wortes die Bildung der fehlenden Wärme. Das Gefühl des Frierens gibt uns die Kunde davon, daß die Abhilfe gegen den Wärmemangel bereits eingeleitet ist.

Mit den „Karierten" auf den Skihang

Die modischen Ohrenwärmer schützen selbst vor der grimmigsten Kälte

Früher waren die Ohrenwärmer ein ausgesprochen männliches Attribut der Winterkleidung für „ihn". Allerdings waren sie bescheiden und einfach: zwei schwarze oder graue kleine Klappen, die sich schamhaft unter dem Hut verbargen, wenn der Herr des Hauses bei großer Kälte seinen Weg ins Freie antrat. Dann kamen die schlimmen Kriegsjahre und die Ohrenschützer gehörten mit zur „Ausrüstung der Truppe". Sie haben manchem Soldaten in den eisigen Steppen Rußlands die Ohren gerettet, die ihm sonst erfroren wären.



Heute hat sich Frau Mode der Ohrenschützer bemächtigt. Im kalten Winter auf dem Skihang sagt sich manches „Haserl" mit recht: Karierte Ohren sind entschieden besser als erfrorene. Finden Sie nicht auch? Viele Frauen tragen nur ungern Kappen, Kopftücher und Mützen, aber mit diesen pelzgefütterten Ohrenschonern, die genau zu den selbstgemachten Fausthandschuhen passen, läßt sich auch der kälteste Tag auf der Skiwiese lächelnd überstehen! Und Schotten sind ja diesen Winter sowieso das non plus ultra der Mode.

Also machen Sie sich einen Papierschnitt und steppen Sie hernach die Ohrlappen und den Kopfstreifen in einem Stück — doppelt genommen — aneinander. Nur die „Ohren" selbst füttern Sie mit weißem Hasen- oder Lammfell und richten dann die ganze Geschichte mit einem Bändchen rechts und links unter dem Kinn zum Befestigen ein.

Wie man Fausthandschuhe verfertigt, würde ich nie wagen Ihnen zu beschreiben. Sie sind doch gewiß auf diesem Gebiet geschickter als ich. Oberseite kariert, Handfläche aus Leder, Futter aus Lammfell. Wie ein Toastsäckchen, so mollig warm sind diese Fäustlinge und sehr apart. Ein Paar kurze Gamaschen aus dem gleichen karierten Wollstoff kann die nette und praktische Garnitur noch vervollständigen. — Wer wagt es, Skihäschen oder Abfahrtskanone? Michaela

Pflegen wir auch den „Spiegel der Seele"

Augen, Mund und Zähne sind Blickfang für unsere Mitmenschen

„Wenn ich in deine Augen seh'
schwindet all mein Leid und Weh!"
(Heinrich Heine)

Die Dichter werden nicht müde, die Augen als den Spiegel der Seele zu preisen, mögen sie nun grau, blau, schwarz oder braun sein! Blank, blitzeblank sollten sie jedenfalls sein — die Fenster unserer Seele.



Keine Frau wird je vergessen, ihren Spiegel einer täglichen Reinigung zu unterziehen. Welches Bild würde uns auch ein trüber Spiegel zurückgeben? Deshalb sollten wir auch unseren Seelenspiegel genau so sorgsam pflegen.

Grundbedingung ist bei aller Arbeitsüberlastung: genügend Schlaf. Zu wenig Schlaf gibt den Augenlidern allzu oft eine entzündete Haut, den Augen selbst eine Trübheit des Ausdrucks. Die Entzündung verhüten, die Trübheit abzustellen, dazu verhilft uns das Augenbad. In jeder Parfümerie, Drogerie und bei jeder Kosmetikerin ist für geringe Geldmittel ein kosmetisches Badewasser zu erwerben, doch kann dieses auch mit den alten bewährten Hausmitteln selbst hergestellt werden. Ein Fenchelüberguß mit etwas Borwasser vermischt, verhilft zu der nachhaltigsten Wirkung. Die Augen werden geschlossen in das Badewasser getaucht und dann „unter Wasser" einige Male geöffnet und geschlossen. Dieses Bad am frühen Morgen spült die Müdigkeit einer zu kurzen Nacht weg, gibt nach anstrengender Tagesarbeit am Abend durchgeführt, Glanz und Wachheit für gesellige Stunden.

Jede Berufsarbeit, auch die Hausfrauenarbeit, ist ermüdend für das Auge. Deshalb sollten wir nie vergessen, mit diesen recht pfleglich umzugehen. Eine leichte Augengymnastik läßt sich bei jedem Spaziergang durchführen: abwechselnd einige Minuten in die weite Ferne sehen und dann den Blick zurückführen auf eine grüne Wiese oder die Blätterkrone eines Baumes. Vor allzu grellem Sonnenlicht sollten wir die Augen immer durch eine gute Sonnenbrille schützen. Hier müssen wir aber besonders auf die Auswahl der Gläser achten. Diese dürfen nicht zu dunkel sein, da sie sonst leicht eine schädliche Wirkung auf die Sehkraft haben. Und welche Frau trägt gerne außer der modischen Sonnenbrille eine, sagen wir, richtige oder notwendige Brille? Deshalb wende man sich beim ersten Bemerken irgendwelcher Sehkraftstörungen vertrauensvoll an den Facharzt.

Wie unsere Augen, so sind auch die Zähne täglich dem kritischen Blick unserer Mitmenschen unterworfen. Es ist leider vielen Frauen nicht bewußt genug, daß der schlechte Zustand ihrer Zähne oft eine ungünstige Meinung von vornherein begründet. Und damit wird nicht nur ein Urteil über das Äußere gefällt! Natürlich sind wir von Natur aus nicht alle gleichermaßen begünstigt. Aber der Zahnarzt ist nicht nur für kranke und schmerzliche Zähne, sondern auch für schlecht gewachsene Zähne da. Daher sind vor allen Dingen die Kinder rechtzeitig zum Zahnarzt zu schicken. Eine frühzeitige Regulierung, eine minimale Korrektur erspart den Eltern manche spätere große Kosten und den Kindern manche peinliche Kränkung.

Die tägliche Zahnpflege ist eine Selbstverständlichkeit. Sie soll nach jeder Mahlzeit mit einer möglichst harten Bürste vorgenommen werden. Aber bitte keine Gewaltkuren! Viel wichtiger ist es, daß wir eine Zahnbürste wählen, mit der wir auch zu den entferntesten Zahnecken gelangen können. Dem lauwarmen Zahnputzwasser sollte stets etwas Kochsalz beigefügt werden. Die Salzlösung nimmt jeden anhaftenden üblen Mundgeruch.

Die Arbeitskraft der Hausfrau

Es gibt wohl kaum einen Ehemann, der nicht überlegen lächelt, wenn seine Frau von ihrer Arbeit spricht. „Was ist das schon? Du hast zu putzen, zu kochen, zu nähen…" Ja, was ist das schon! Die Hausarbeit beansprucht viel mehr Kräfte, als die meisten Männer überhaupt ahnen. Selbst die Hausfrau würde sich weniger über ihre schmerzenden Glieder wundern, wenn sie wüßte, welche Leistung — nach der technischen Pferdestärke berechnet — sie vollbracht hat.

Schon am frühen Morgen fängt es beim Kaffeemahlen an. Ein Vierteipfund Kaffee zu mahlen, erfordert etwa 1/50 PS. Nicht ohne Grund haßt fast jede Frau das Spülen; denn ganz abgesehen davon, daß es nicht gerade angenehm ist, schmutziges Geschirr zu waschen, verbraucht es eine ganze Menge Arbeitskraft. Schwerer und unangenehmer wird es, wenn der Spültisch sehr niedrig ist, so daß diese Arbeit in gebücktem Zustand verrichtet werden muß. Es ist errechnet worden, daß allein das Bücken den Körper um 50 v. H. mehr als das Sitzen beansprucht, das Stehen strengt dagegen nur um 25 v. H mehr an.

Kommt die Frau schwerbepackt vom Wochenmarkt, dann klagt sie: „Heute habe ich 20 Pfund nach Hause geschleppt!" Im Laufe des Tages „schleppt" die Frau aber noch viel mehr. Der Kraftaufwand einer Frau an der Nähmaschine entspricht der gleichen Leistung, als trüge sie während dieser Zeit ein Gewicht von 12 Pfund. Backt sie einen Kuchen und rührt sie den Teig, so fühlt sie sich so, als schleppe sie auf ihren Schultern 24 kg; beim Kaffeemahlen sind es 18 kg, das Bügeln entspricht dem Tragen eines Gewichts von 25 kg, und wenn sie wäscht, so verrichtet sie eine Arbeit, als trüge sie während dieser Zeit 30 kg.

Diese Zahlen sollten den mißtrauischsten Ehemann — und nicht nur den Ehemann — zum Nachdenken anregen. Er wird einsehen, daß nicht allein die Arbeit in einer Werkstatt oder in einem Büro erheblichen Kraftaufwand erfordert, sondern daß auch seine Frau in der Küche eine immerhin beachtliche Leistung vollbringt, die alles andere verträgt, als ironisch belächelt zu werden. Wenn er klug ist, wird er durch Anschaffung praktischer Einrichtungen und Neuerungen die Arbeit seiner Frau im Haushalt wesentlich erleichtern und dazu beitragen, daß die Hausfrauenarbeit mit möglichst wenig PS verrichtet werden kann.

„Das Stöfchen"

Nun kommen sie wieder zu Ehren, die kleinen Wärmehalter, kurz „Stöfchen" genannt. Sie sind ein guter Ersatz für den oft recht teuren elektrischen „Tischofen", auf dem der Tee und andere Getränke, aber auch die Speisen warm gehalten werden. Das „Stöfchen" ist aus feuerfestem Material hergestellt und in freudig bunter Farbe gehalten. Ein kleines Dauerlicht in seinem Innern gibt die nötige Wärme und schimmert heimelig und gemütlich durch die Öffnungen. Das hübsche, praktische Gerät erhöht die Freude an einem festlich gedeckten Tisch.

Freude verschönt und erhält jung

Ein englischer Psychologe, der sich viel mit Frauenfragen beschäftigt, stellte kürzlich in dem Aufenthaltsraum einer Kleiderfabrik, in dem sich die Arbeiterinnen nach Beendigung ihres Dienstes umzogen, fest, daß ein großer Teil der Mädchen und Frauen abgespannt und müde waren, während andere fröhlich und vergnügt sich für den Heimweg vorbereiteten. Alle Anwesenden hatten dieselbe Arbeitsleistung hinter sich. Aber die Fröhlichen, die mit lustigen Augen in die Welt schauten, hatten eine Verabredung mit einem Freund oder einer Freundin für den Abend getroffen. Während die anderen keinerlei Pläne für den Rest des Tages hatten. Der Psychologe schloß daraus, daß auch die bescheidenste Freude nach des Tages Arbeit die seelische Verfassung einer Frau wesentlich beeinflußt und sie verschönt und jung erhält.

Sollen Frauen Auto fahren?

Eine oft gehörte Frage, die von der Praxis beantwortet wurde

„Attention, woman drive!" stand einst, so erzählen sich grinsend Chauffeure und Herrenfahrer, auf einem Schild am Heck eines jener amerikanischen Wüstenschiffe, die auf Sammetpfoten durch unsere Straßen schleichen. „Achtung, Frau am Steuer!" (auf englisch klingt es übrigens gemütlicher!).

Es stand nicht darunter: Zur Nachahmung empfohlen, und das war auch gar nicht nötig, denn Männer aller möglichen Sprachen empfahlen dieses Rezept ihren steuerdrehenden Frauen, Freundinnen und Töchtern. Die Überzeugung, daß Frauen nicht chauffieren können, ist so alt wie das Auto selbst und so volkstümlich, daß eine Serienanfertigung jenes Schildes gerechtfertigt wäre, wenn …

Ja, wenn: was haben Sie hinter diesem kleinen Wörtchen zum Thema zu bemerken, liebe Leserin?

Ich möchte alle Frauen in bezug aufs Autofahren in drei Kategorien unterteilen: solche, die mit Begeisterung, Sicherheit und Können fahren (und die gibt es wirklich!), solche, die zwar mit Begeisterung, aber unsachlich, unsicher und darum ruckartig in Schlangenlinien fahren, und die sogenannten Vernünftigen oder Urfrauen, die jegliche Selbständigkeit am Steuer rundweg ablehnen und erklären: „Ich lasse mich lieber fahren — das ist mir sicherer und außerdem sehe ich dann mehr von der Welt."

Was die Fähigkeiten der ersten Kategorie betrifft, so beruhen diese innerhalb des Stadtgebietes häufig auf dem unlauteren Wettbewerb des „Becircens" von Verkehrs-Schupos. Die (sogenannte) Höflichkeit des Mannes hat sehr schnell ein Ende, wenn die Frau am Steuer des vor ihm liegenden Wagens in ihrer „unsachlichen" Art seinem Tempodrang entgegenwirkt. Gröblich heißt es dann: „Wieder ein Weib — natürlich!" Denn beim Autofahren ist es so wie im Berufswettstreit: da gibt es keine Ritterlichkeit mehr. Wenigstens nicht, so lange das Auto der Chauffeuse — fährt.

Anders dagegen ist es, wenn eine Panne eingetreten ist. In reizvoller Hilflosigkeit steht Madame am Straßenrand, und weil sie nicht weiß, wo der Vergaser sitzt, will sie sich auch gar nicht erst die manikürten Händchen schmutzig machen.

So sieht die Situation der zufällig vorüberfahrende Mann, und da die Frau sich nun wieder in dem ihr gemäßen Urzustand, nämlich dem der Hilflosigkeit, seinem Auge darbietet, fühlt er sich seinerseits zum Beschützer berufen und — hilft. Vielleicht wittert er dahinter auch ein kleines apartes Abenteuer — auf jeden Fall läßt er es sich nicht nehmen, die Gestrandete nach ihren autotechnischen Fähigkeiten etwas auszufragen, um desto deutlicher seine Überlegenheit geltend zu machen. So versucht er, den Fehler zu beheben, so weit er etwas davon versteht. (Denn es soll auch Männer geben, die nicht wissen, wo der Vergaser sitzt!) Und wenn dann noch ein kleines Abenteuer daraus wird — tant mieux, desto besser. Dann hat sich die Hilfe wenigstens gelohnt.

Aber das ist nicht der Sinn des weiblichen Autofahrens. Schließlich ist das herrlich beschwingte Gefühl, am Steuer zu sitzen und in der Geschwindigkeit ein größeres, das eigene Ich transportierendes Instrument sicher durch alle Fährnisse des Verkehrs zu lenken, für Frauen genau so angenehm, beruhigend und das Selbstbewußtsein hebend wie für Männer.

Was in Amerika gang und gäbe ist: die ruhig, sicher und rücksichtsvoll fahrende Frau, wird ebenso bei uns erreicht werden. Sanft und freundlich werden Frauen ihren Männern auch dieses runde Steuer (wenigstens zeitweise) einmal aus der Hand nehmen, wie so manches andere. Deshalb geht die Welt nicht unter, und deshalb braucht man keine Warnungsschilder an weiblich gesteuerten Wagen anzubringen. Es muß und wird so weit kommen, daß man nicht mehr unterscheiden kann, wo Männchen und wo Weibchen fährt.

Von Dauerwürsten, Speck und Rückenfett

Kleine Plauderei über das, was wir in der Speisekammer aufbewahren

Der fast tägliche Gang der Hausfrau geht außer in den Gemüseladen, auf den Markt und in den Konsum auch zum Metzger. Hier wird zum Abendbrot mehrmals in der Woche ein viertel oder ein halbes Pfund „Aufschnitt" gekauft oder auch einmal gleich eine ganze Dauerwurst. Dieser kalte Aufschnitt gehört zur Speisenfolge des Tages wie die Kartoffel zum Mittagessen. — Doch wohl nur die wenigsten unserer jungen Hausfrauen machen sich einmal Gedanken darüber, wie und was sie an Wurst und Speck kaufen und in der Speisekammer liegen haben. Es ist eine kleine Wissenschaft um die leckeren Würste, die beim Metzger in zahlreichen Formen und Arten von den Haken hängen. Die folgenden Hinweise über die verschiedensten Wurstsorten mögen eine kleine Hilfe und ein guter Rat beim Wursteinkauf bedeuten.

Da ist zuerst die **Dauerwurst**. Zu ihrer Herstellung darf nur frisches und trockenes Fleisch verarbeitet werden. Die Trocknung der Wurst hat so zu geschehen, daß eine gute Durchrötung von innen nach außen erfolgt und der Darm nicht vorzeitig trocken und undurchlässig wird. Auch darf sich der Darm nicht von der Wurstmasse lösen. Die Dauerwurst muß so beschaffen sein, daß sie sich an allen Stellen gleichmäßig fest anfühlt und beim Anschnitt ohne Hohlräume und Fadenziehung sowie von einwandfreiem Geruch und Geschmack ist.

Die **Frischwurst** wird unter Verwendung von ungekochtem und zerkleinertem Muskelfleisch sowie tierischem Fett und unter Zusatz von Speisesalzen und Gewürzen hergestellt. Sie soll eine gleichmäßig rosa Farbe haben und so durchräuchert sein, daß sie von angenehmen, nicht beißendem Geschmack und entsprechend längerer Haltbarkeit wie Brüh- oder Kochwurst ist.

Brühwurst besteht ganz oder zu einem Teil aus mit Wasser klein geschnittener Wurstmasse von Muskelfleich magerer Tiere unter Zusatz von tierischem Fett, Salz und Gewürzen. Bei dem vorgeschriebenen Wasserzusatz darf die Wurst nicht absetzen, prall am Darm haften und beim Anschneiden darf kein Wasser heraustreten.

Und nun ein Wort über den **Speck**. Der magere Speck besteht aus den Bauchteilen mit Rippen von gutgemästeten, aber nicht zu schweren, ausgekühlten Schweinen und muß haltbar gepökelt sein. Die Bauchstücke werden rechteckig, abfallfrei und glatt geschnitten.

Unter fettem Speck (Rückenspeck) versteht man die fetten Teile der Rückenpartien des Schweines. Das Rückenfett wird nach guter Vorkühlung eingesalzen, danach getrocknet und später kräftig geräuchert.

Amtliche Bekanntmachungen

Berichtigend wird festgestellt, daß der als Stadtverordnete aufrückende Herr Fritz Fehrmann, Langen, Fahrgasse 24, nicht „Steuerassistent", sondern „Steuerbetriebsassistent" ist.

Die Lohnsteuerkarten 1951 gelten mit dem 11. 1. 1951 als zugestellt. Die Ausschreibung etwa fehlender Lohnsteuerkarten kann ab sofort beantragt werden.

Satzung der Stadt Langen

betreffend die Aufhebung des § 18a des Ortsbaustatutes für die Landgemeinden des Kreises Offenbach a. M. vom 11. 7. 1891.

Auf Grund des § 3 der Hessischen Gemeindeordnung vom 21. Dezember 1945 und des § 1 Absatz 3 des Hessischen Aufbaugesetzes vom 25. Oktober 1948 in Verbindung mit der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Darmstadt vom 15. Juli 1950 — III/8/1908/50 —, betreffend die Übertragung der Aufgaben gemäß § 1 Absatz 3 des Aufbaugesetzes wird gemäß Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 22. Dez. 1950 die nachstehende Satzung erlassen:

Der durch Ortssatzung vom 24. 7. 1911 als Nachtrag zum Ortsbaustatut für die Landgemeinden des Kreises Offenbach a. M. vom 11. 7. 1891 eingeführte § 18a wird mit Wirkung vom 22. Dezember 1950 aufgehoben.

Langen, den 11. Januar 1951

Der Bürgermeister: Umbach

Gesangverein »Frohsinn 1862« Langen
Leitung: Gg. Valentin Breidert
Sonntag, den 14. Januar 1951
20 Uhr im Saalbau „Lämmchen"
Chorkonzert
Mitwirkende:
NORBERT MATZKA, Konzertpianist
ADAM MÜLLER, Tenor } Mitglieder
ERNST FINK, Bariton } des Vereins
Saalöffnung 19.15 Eintritt DM 1.—
Kartenvorverkauf: Saalbau „Lämmchen", Friseur Christ, Frankfurter Str., Elektrohaus West, Karl-Marx-Straße, bei den Mitgliedern und an der Abendkasse

Lili Telefon 112
Freitag - Montag täglich 18.15 und 20.30 Uhr. Samstag u. Sonntag 16, 18.15, 20.30 Uhr
Der Farb-Großfilm
aus Kanadas romantischer Wildheit!
Leidenschaft und Liebe in
Silberkönig
- Ein Farbgroßfilm -
Die erregende Geschichte eines Wildpferdes und zweier lebensfroher Menschen
Selten fing die Kamera so farbenfrohe Bilder natürlicher Schönheiten ein.
In der Hauptrolle James Crais, sein Pferd Silberkönig und der Schäferhund „Flame"
Ein Film für alle Tierfreunde!
Samstag und Sonntag 16 Uhr
Jugend-Vorstellung

Tel. 209 Lichtburg Tel. 209
Wochentags 18.15 und 20.30 Uhr
Samstag und Sonntag 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr
Freitag - Montag



Der neue deutsche Wien-Film m. Paula Wessely, Math. Wiemann
Der Liebesverzicht eines großen Frauenherzens. Ein Ärzte-Schicksal, das jeden aufrütteln muß!
Märchen-Vorstellung
Samstag 16 Uhr und Sonntag 14.30 Uhr
„Kasperls Reisen um die Welt"

Wohin?
Morgen Samstag:
Zum grossen
KAPPEN-ABEND
ins „Deutsche Haus"
Beginn: 20.11 Uhr
Es ladet ein
Karl Dütsch und Familie

CAFÉ KRONE
Samstag, den 13. Januar 1951
Großes Kostümfest
Barbetrieb - Bombenstimmung
Neue Kapelle
Beginn 20 Uhr Eintritt DM 1.-
Tischbestellungen erbeten. Telefon 173

KLEIN-ANZEIGEN
bitten wir, des geringen Betrages wegen, bei Aufgabe in der Geschäftsstelle sofort zu bezahlen
Langener Zeitung

Gasthaus Zum Weinberg
Samstag, 13. 1. um 20.11 Uhr findet unter Mitwirkung d. Humoristen Möller-Darmstadt ein
großer Kappen-Abend
statt.
Stimmung und Humor!
Es ladet freundlichst ein
Familie Benno Kretschmann

Gummistempel
Tür- u. Firmenschilder
aus Email, Kunststoff u. Alu
Gravierungen
W. Schoder Friedr.-Jahnstr. 3

Laufmaschen Reparatur
Strickerei Steitz
Mühlstraße 22

Ia. Sand und Kies
bei billigster Berechnung liefert
Heinrich Sehring 8
Langen, Rheinstr. 8
Telefon 545

Bargeld sofort
für Altmetalle: Kupfer, Blei, Zink, Messing W. Dunsing, Langen, Wiesgässchen 30

RADIO EICHNER
REPARATUREN
LANGEN - LANGESTR. 31

Achtung!
Wo gehen wir morgen Samstag, 13. 1. hin?
Zum großen
Kappen-Abend
in den „Pfälzer Hof"
Karneval. Einlagen und Bar-Betrieb auf der Kegelbahn.
Es laden ein Gebr. Gaab.
Anfang 20 11 Uhr!
Ende wann alles unnerm Disch leiht!

UT FILMBÜHNE
Fernruf 889
Freitag - Montag
täglich 18.15 u. 20.30 Uhr. Sonntag 14.00, 16.00, 18.15 u. 20.30 Uhr
TYRONE POWER · MAUREEN O'HARA



Die Geschichte
eines verwegenen Piraten, der die Meere durchzog
und die Herzen der Frauen im Sturm eroberte
Sonntag 14 Uhr Jugend-Vorstellung

Pickel · Ekzem · Hautjucken
Gesichtsausschlag · wundsein
Lupin-Creme u. Seife
40 Jahre bewährt
Drogerie M. Enste, Langen, Lutherplatz
Drogerie Beck & Steingoetter, Rheinstraße 7
Egelsbach: Fach-Drog. K. Schwanke

KURMI
Entfettungs-Kurzucker

schlank
Fach-Drogerie
ENSTE
Langen, Lutherplatz

Küchen
Schlafzimmer
Polstermöbel
äußerst preiswert!
in bekannter Qualität
Möbel-Schmidt
Neu-Isenburg
Frankfurter Straße 168

Taxi Ruf 784
Tag und Nacht
Nah- u. Fernfahrt
Chr. Zellhöfer
W.-Rietig-Str. 15.

Warta

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen
Samstag, 13. Jan., 20 Uhr: Choralandacht im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
Sonntag, 14. Jan.: 2. Sonntag n. Epiphanias
9.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Dekan Hemmes)
9.45 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Dekan Hemmes)
Predigttext: Römer 12, 7 und 8. Lieder 33, 259, 295.
11.00 Uhr: Kindergottesdienst in d. Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. Gemeindeh.
Montag: Jugendsingkreis
Dienstag: Konfirmierte männliche Jugend
Mittwoch: Kirchenchor
Donnerstag: Bibelstunde
Freitag: Mütterkreis

Ev. Stadtmission
Freitagabend, 20 Uhr, Gebetsvereinigung.
Sonntag, 17 Uhr nachmittags, Bibelstunde.
Dienstagabend, 20 Uhr, Bibelstunde.

Kath. Gottesdienstordnung v. 14.—20. 1. 1951
Sonntag, 14. 1.: 2. Sonntag nach Erscheinung
7.30 Uhr: Beichtgelegenheit
8.30 Uhr: Hochamt mit Predigt
10.00 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
11.00 Uhr: Spätmesse
18.00 Uhr: Andacht
An den Werktagen:
Montag, 7.00 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 9 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 7 Uhr: hl. Messe
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Methodistengemeinde (evangel. Freikirche)
Realgymnasium (Saal Nr. 12)
Jeden Freitag um 20 Uhr Abendgottesdienst

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr,
Mittwochs abends 8 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Donnerstag Abend 8 Uhr

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
14. Jan. / Dr. Sallwey, Tel. 672

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft.
Samstag 20 Uhr bis nächste Woche Freitag
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

LANGENER ZEITUNG
Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 26, Ruf 468. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 26

Volkschor Liederkreuz 1838 Langen

Heute, Freitag, 12. Januar 1951
Übungsstunde
im Vereinslokal „Weingold".
1. u. 2. Tenor pünktlich 20.00 Uhr
1. u. 2. Baß pünktlich 20.30 Uhr
In Anbetracht d. Wichtigkeit ist es dringend erforderlich, die kommenden Übungsstund. restlos zu besuchen.
Der Vorstand

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen

Freitag, 12. Januar 1951
Spieler - Versammlung Beginn 20.30 Uhr.
Sonntag, 14. Januar 1951 Verbandsspiel
I. und II. Mannschaft in Alsbach.
Abfahrt 11.15 Uhr ab „Krone", pünktlich
Abt. Fußball: Jugend
Sonntag, den 14. Januar Jugend gegen 98 Darmstadt, hier. Spielbeginn 9 Uhr vorm.
Abt. Handball
Heute, Freitag, 12. Jan. 20.30 Uhr wichtige Spielerversammlung bei Kretschmann.
Sonntag, den 14. Januar 10.00 Uhr SSG. I. Jugd. gegen SG. Arheilgen
13.15 Uhr SSG. II. Mannschaft gegen K. S. G. Mörfelden II
14.30 Uhr SSG. I. Mannschaft gegen K. S. G. Mörfelden I
Abt. Ski
Am Sonntag 7.00 Uhr Abfahrt zum Skilauf ab Lutherplatz!

Verband d. Kriegsbesch., Kriegshinterbl. u. Sozialrentner - Ortsgr. Langen

Außerordentliche Mitgliederversammlg. am Dienstag, den 16. 1. 20.30 Uhr im „Frankfurter Hof".
Es spricht Landesgeschäftsführer Kamerad Studdrucker, Frankfurt
Keiner fehle, um uns aus berufenem Munde über den Stand d. BVG. unterrichtet zu sein.
Der Vorstand

Stenographen-Verein Langen 1897 e. V.

Dienstag, den 16. Januar um 20.00 Uhr
Jahres-Hauptversammlung
im „Rebenstock".
Tagesordnung:
Jahresbericht
Vorstandswahl
Verschiedenes.
Alle Mitglieder werden hiermit herzlichst eingeladen.
Der Unterricht fällt an diesem Abend aus.
Montag, den 22. Januar 19.00 Uhr neue Lehrgänge im Maschinenschreiben.
Dienstag, den 23. Januar 20.00 Uhr neue Lehrgänge in Kurzschrift für Anfänger, Fortgeschrittene u. in Eilschrift.

Odenwald-Klub Langen

Samstag, den 13. Januar um 20.00 Uhr
Jahres-Hauptversammlung
beim 2. Vorsitz. Köbler.
Vollzählig. Erscheinen erwünscht.
Jugendgruppe
Sonntag, den 14. Januar 14.00 Uhr Abmarsch Lutherplatz.

Geflügelzuchtverein 1896 Langen

Samstag, den 13. Januar 20.30 Uhr findet im Vereinslokal Wilhelm Metzger, Fahrg., unsere diesjährige Generalversammlung statt. Alle Mitglieder sind hierzu herzlichst eingeladen.
Der Vorstand

Verein für Ausspiele 45 Langen

Freitag, den 12. Januar Spielerversammlung im „Frankfurter Hof".
Spiele am 14. Januar I. und II. Mannschaft in Bürstadt.
Abfahrt um 11 Uhr ab Lutherplatz. Autoschauer mit gleichem Omnibus, ebenf. 11 Uhr Abfahrt. Soma in d. Spielerversammlung.

Als Verlobte grüssen
Margarete Rudolf
Hans Held
10. Januar 1951
Langen, Schulgasse 8

Für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlich.
Johanna Sailwey
Rolf Rack
Langen, Neckarstraße 8

Aus Wilhelm Busch

„Helene"! — sprach der Onkel Nolte — Was ich schon immer sagen wollte! „Ich warne dich als Mensch und Christ: Ob, hüte dich vor allem Bösen: Es macht Pfläsier, wenn man es ist, Es macht Verdruß, wenn man's gewesen!"

Aber, wenn es sich um Radio handelt

RADIO-EICHNER
IN DER LANGESTRASSE 31
Telefon 133

Tennis-Club 06 Langen

EINLADUNG

Alle aktiven und passiven Mitglieder werden hiermit zu der am 16. Januar, 20.30 Uhr, im Klublokal Herm. Herrmann stattfindenden

General-Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:
1. *Rechenschaftsbericht des Vorstandes, Bericht des Kassenprüfers.*
2. *Entlastung des Vorstandes.*
3. *Neuwahl des Vorstandes.*
4. *Genehmigung des Voranschlages für das neue Geschäftsjahr.*
5. *Verschiedenes.*

Erscheinen unbedingt erforderlich!
Der Vorstand.

Kaninchen- u. Geflügelzuchtverein 1903 Langen

Samstag, den 13. Januar 20.30 Uhr treffen sich alle Geflügelzüchter bei Zuchtkollege Sittmann zw. allgemeiner Aussprache.
Sonntag, den 14. Januar um 13 Uhr Abmarsch am Heegweg n. Götzenhain zum Besuche der Geflügelausstellung.
Der Vorsitzende

Wer führt Arbeiten
an einem
Dachstock-Umbau
selbständig aus?
Off. u. Nr. 40

Turnverein 1862 Langen

Heute Freitag 17.30 Uhr Schüler, Turnstunde wozu besonders die Jg. 1936, 1937 u. 1938 erwartet werden.
Für die um 20 Uhr stattfindende Turnstunde sind ebenfalls die weiblichen und männlichen Jugendlichen besonders eingeladen. Erscheint zahlreich (Fasching usw.)

Laufend frische Eier
abzugeben. Off. u. Nr. 36

Äpfel
Dickwurz
Kartoffel
zu verkaufen.
Obergasse 27

Wir suchen in Dauerstellung:

Fräser
für Horizontal-Fräsmaschine
Kontrolleur
für Maschinenteile (Kenntnisse der ISA-Passung Voraussetzung)
Mehrere erstklassige
Werkzeug-Maschinenschlosser

Pittler
Maschinenfabrik A G., Langen

Wir stellen ein
Maschinen - Näherinnen
Hand-Näherinnen
Zuarbeiterinnen
möglichst gelernte Kräfte

VÖLZ & MARTIN
Sprendlingen
Darmstädterstr. 64

Fleißiger, ehrlicher Lehrling

für Bäckerei und Konditorei gesucht.
Augenthaler
Bäckerei und Konditorei
Mierendorffstraße 2 (im Linden)

Lehrmädchen od. Volontärin

für unsere Langener Verkaufsstelle zu sofortigem Eintritt gesucht aus Langen oder Umgebung.
Bewerbungen nur schriftlich nach Ffm.-Höchst, Mainberg 1.

Wenn Möbelkauf dann
scheuen Sie nicht den Weg nach Neu-Isenburg! Was Sie im Lager von Möbel - Müller an Küchen, Schlaf- und Wohnzimmer, sowie an Polstermöbeln antreffen, das sind Leistungen, die sich sehen lassen können.

Möbel Müller
Fabrik und Lager:
Neu-Isenburg
Frankfurter Straße 89

Turnverein 1862 Langen

Samstag, 13. Jan. 1951 im „Frankfurter Hof"
Maskenball
Beginn 20.11 Eintritt 1.50 DM inkl. St.

Karten im Vorverkauf bei Friseur Winkler, Bahnstraße, und im „Frankfurter Hof", sowie an der Abendkasse.

Lästige Haare
Im Gesicht und am Körper entfernt sofort vollkommen schmerzlos die völlig unschädliche viel tausendfach bewährte Enthaarungscreme
Artisin
Tube DM 2.50, 1.50, -.80
PARFÜMERIE LEHR FRANKFURT-M.
Zu haben:
Drogerie ENSTE, Lutherplatz
und einschl. Geschäfte

Schöne
Masken-Kostüme
zu verleihen.
Karl-Marx-Str. 16, II.
3 x scheilen

Schöne
Masken-Kostüme
zu verleihen.
Schaafgasse 28

Schöne
Masken - Kostüme
von **DM 2.-** an zu verleihen. Luisenstr. 4

Guterhaltener, eintür.
Kleiderschrank
gesucht. Off. u. Nr. 37

Polstersessel
(Zimmerlklos.), 2 flamm. Gasherd billig zu verkaufen. Wiesgäsch. 26

Neue Auto-Batterie
6 Volt, 50 Amp. Std. zu verkaufen. Wiederhold
Karlspitz

2 guterh. emaill. Öfen
preiswert zu verkaufen
Gabelsbergerstr. 42

Gebr. sehr gut erhalt.
Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Preisangeb. unter Nr. 24 an die Geschäftst.

Schreibmaschine
zu leihen gesucht.
Off. unt. Nr. 28 a.d.G.

Möblierte Zimmer
für Lehrgangs - Teilnehmer sucht ab 16. 1.
Hessische Finanz Lehranstalt
Tel. Langen 636

Schaufenster
in Hauptverkehrsstr. zu vermieten. Offert. unter Nr. 14 a. d. G.

Gut erhaltenes
Chaiselongue
zu kaufen gesucht
Wollmerstedt,
Fr.-Ebert-Str. 4.

Mende-Apparat
4 Röhren, f. 120.- DM zu verkaufen oder zu verleihen.
Blumenstr. 5

NSU. Quick
Baujahr 1950 zu verkaufen. Friedhofstr. 9

Halbwüchsige Katze
weiß mit braun - schw. Rücken auf Muschi hör. entlaufen. Geg Belohn. abzugeben.
Wilhelmstr. 8

Inserieren hilft verkaufen!

Spinat
bei offenem Boden
jetzt säen, aber Sorte
Spica
den verbesserten Matador, mit breit. Blättern

Samen-Jung

Berufst. Ehepaar sucht
möbl. Wohnung,
oder Zimmer. Offert. unter Nr. 25 a. d. G.

Gut möbl. Zimmer
Heizung, Tel., Badbenutzung. Nähe Bahnhof zu vermieten Off. u. 32

Berufstätiger sucht
möbliertes Zimmer
Off. u. Nr. 35 a. d. G.

Leeres Zimmer
für berufstätigen Herrn gesucht. Off. u. Nr. 34

Wohnungstausch
Biete Einfam.-Haus (2 Zimm. und Küche) in Oberhöchstadt bei Kronberg/Ts. Miete 12.- DM) Suche 2½ - 3 Zi. in Langen. Nachzufrag. bei Breidert, Langen, Wolfsgartenstraße 26

Wohnungstausch
In Bahnhofsnähe 4-Zim.-Wohng. m. Bad u. sämtl. Zubehör geg. abgeschl. 2 -Zimmer-Wohnung in ruhigem Hause z. 1. April zu tauschen gesucht.
Offerten unter Nr. 23 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer
an Herrn zu vermieten.
Off. u. Nr. 38

Biete DM 1500.-
für Bauzuschuß oder Darlehen, suche
2 Zimmerwohnung
für sofort. Off. u. Nr. 33

Achtung!
Wer gibt 2000 DM zum Ausbau einer 2½ Zimmerwohnung u. Küche 5 Jahre frei Wohnung. Off. u. Nr. 29 a. d. G.

Schöne
Werkstatt/Lagerraum
(60-100 qm K. L. W. auch mit Schreinermaschin. vermietet. Umbach,
Lutherstraße

Bauplatz
geg. Barzahl. zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 31

Bauplatz
ca 400 qm, geg. Barzahlung zu kauf. ges. Angebote unt. Nr. 27 an die Geschäftsstelle

Garten oder kl. Acker
zu pachten gesucht.
Off. u. Nr. 30 a. d. G.

Stück Land
(Acker) zu kauf. ges. Preisangabe u. Quadratmeterzahl. erbeten unter Nr. 26 a. d. G.

Älterer (rüstig.) Mann
sucht leichte Beschäftigung, a. halbe Tage. Offerten unter Nr. 22 an die Geschäftsstelle

Zuverl. Monatsfrau
gesucht. Arnold Werner
Rheinstraße 40

Gelb, grau und weiße
Katze
entlaufen, hört auf den Namen Muschi. Abzugeben gegen Belohnung
Fabrikstr. 9

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater

Herr Richard Dietze

im Alter von 69 Jahren.

In stiller Trauer:
Helene Dietze
Martha Dietze
Hanni Dietze

Langen, Januar 1951
Vierhäusergasse 1

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden.
Die Beisetzung der Urne erfolgt in Langen.

Plötzlich und ganz unerwartet entschlief heute Nacht mein sehr geliebter Mann, mein guter Kamerad, einziger Bruder und Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Friedrich Adolf Hoppe
Dipl.-Ingenieur

In tiefer Trauer:
Editha Hoppe, geb. Raschke
und Angehörige

Langen, den 10. Januar 1951
Dieburger Straße 53

Die Beisetzung findet in aller Stille im Familienkreis statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang unseres lieb. Entschlafenen

Herrn Georg Nothnagel

sagen wir vielen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Dekan Hemmes für die tröstenden Worte am Grabe, der Sport- und Sängergemeinschaft, Abt. Radfahrer, den Schulkollegen und all denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Marie Nothnagel
Georg Nothnagel und Frau
und alle Angehörigen

Langen, Kirchgasse 6, Januar 1951

Heute entschlief im Herrn unser herzensguter Vater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Friedrich Boes, Studienrat

In tiefer Trauer:
Die Kinder: **Bernhard**
Reinhard
Angelika
Mutter: **Elisabeth Boes,** geb. Seipel
Alois Mathes u. Frau Antonia geb. Boes
und Anverwandte.

Langen, den 10. Januar 1951
Karl Marx-Str. 10

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 13. Januar, um 10.30 Uhr, in Villenroth b. Salmünster.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.18 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 4 — Dienstag, den 16. Januar 1951 — Jahrgang 3/52

Für oder Gegen

PD Eine unzweideutige Entscheidung für den Westen forderte der britische Oberkommissar Sir Ivone Kirkpatrick von der Bundesrepublik. Dieses Verlangen stellte er in einer Rede vor dem Hamburger Überseeklub. Der Westen — das ist das Bekenntnis zur Freiheit des Denkens und der Meinungsäußerung, das Bekenntnis zur Demokratie, soll aber auch die Bereitschaft bedeuten, sich einzureihen in den westlichen Staatenblock, in die Verteidigungsfront der Atlantikpaktstaaten.

Westdeutschland hat, wofür der Ausgang der freien Wahlen Zeugnis ablegt, die geistige Entscheidung längst getroffen. Das beweist die Haltung der Berliner Bevölkerung vor, während und nach der Blockade. Das ist der deutschen Bundesrepublik von England selbst und ebenso von Frankreich und den Vereinigten Staaten immer wieder bestätigt worden. Die gleiche Bundesrepublik aber hat auch ihren Willen kundgetan, für die Freiheit Opfer zu bringen. Aber das scheint nicht zu genügen. Von der Bundesrepublik wird mit zunehmender Deutlichkeit verlangt, auch ihren militärischen Beitrag zu leisten. Aus mancherlei Bedenken, die gegen die Remilitarisierung Deutschlands geäußert wurden und werden, ziehen Staatsmänner der Alliierten den Schluß, als zögere man in Westdeutschland deswegen, weil man hier hoffe, eine Macht gegen die andere ausspielen. So meinte es auch Kirkpatrick, und er fügte hinzu, auf kurze Sicht gesehen möge das gewisse Reize haben, aber das Ende würde katastrophal sein. Man verkenne die wirkliche Lage und stoße damit gerade die Länder vor den Kopf, von denen Deutschlands Sicherheit und Wohlstand am meisten abhingen.

Es wird bei uns wohl nur wenige Menschen geben, die sich nicht in die Denkungsweise des Engländers hineinversetzen können und die die Anstrengungen gering werten, die man vom Westen her leistet, um Europa vor einer Herrschaft der Diktatur zu schützen. Es wäre töricht und vermessen, die heutige Situation für kleinliche und eigennützige Handelsgeschäfte auszunutzen. Es ist aber ein großer Unterschied zwischen dem, was uns unterstellt wird und dem, was an ernster Besorgnis bei uns vorhanden sein muß. Wir kennen wohl alle die Schwäche unserer Position. Aber nicht, weil wir abhängig sind, wollen wir unsere Entschlüsse fassen. Ehrliche Partnerschaft erfordert Vertrauen von beiden Seiten. Sie verlangt ferner, daß nur übernommen wird, wozu auch die äußeren und inneren Voraussetzungen gegeben sind.

Aus solchen Erwägungen heraus mag auch Bundeskanzler Adenauer am Sonntag in Bielefeld auf dem Landesparteitag der CDU von Bedingungen gesprochen haben, die erfüllt werden müßten, damit Westdeutschland sich als freier und gleichberechtigter Partner fühlen könne. Er verwies darauf, daß die an uns gestellten Anforderungen unsere finanzielle Kraft überstiegen. Die sozialen Lasten, die Westdeutschland durch den Ausgang des Hitlerkrieges auf sich nehmen mußte, erdrücken uns. Dazu haben wir die Sorge um die Heimatvertriebenen. Nur wenn es gelingt, die Gefahren zu bannen, die aus der Vereelendung kommen, kann Deutschland ein wertvoller Bundesgenosse sein. Wer nichts zu verteidigen hat, der gerät in Gefahr der Gleichgültigkeit oder der Radikalisierung. Neben eigenen Leistungen müsse deshalb die Bundesrepublik beim Aufbau ihrer Verteidigungsbereitschaft finanzielle Unterstützung von den Alliierten erhalten, um auch ihren außerordentlich hohen sozialen Verpflichtungen gerecht werden zu können. — Außerdem müsse das deutsche Verteidigungskontingent mit dem anderen Partner absolut gleichberechtigt sein.

Noch weitere Voraussetzungen nannte der Bundeskanzler. Zur Gleichberechtigung gehöre auch, daß das Besatzungsstatut durch neue Rechtsabmachungen abgelöst werde, daß anstelle des Systems der Hochkommissare eine Botschafterkonferenz trete und daß die zu erwartende Vierermbesprechung nicht zu Abmachungen führe, die auf unsere Kosten gehen. Deutlicher noch sprach der neue Vorsitzende der Bundesfraktion der Freien Demokraten, August Euler. Er vermißte den ernsthaften Willen und führte als Beispiele die noch nicht ganz abgeschlossenen Demontagen, die Neuaufnahme der Bombardierungen Helgolands und nicht verständliche Wirtschaftsbeschränkungen an.

Weder von des Bundeskanzlers noch von August Eulers Einwänden, noch von Dr. Schumachers bekannter kritischer Einstellung wird man sagen dürfen, sie käme aus einer den westlichen Staaten und ihren Idealen nicht zugetanen Gesinnung. Wenn sie das Wort ergreifen, so spricht nicht das „Gegen" aus ihnen, sondern das „Für". Aber es ist ein Für, das aus der Verantwortung heraus ehrlich sagt, was von Deutschland an Einwänden vorgebracht werden muß.

Bei allen Diskussionen aber darf noch eine andere deutsche Besorgnis nicht verschwiegen werden. Für oder gegen — das bedeutet bei uns immer zugleich, daß wir dabei an das gesamtdeutsche Schicksal denken und immer über den Eisernen Vorhang hinaus sehen. Wir möchten nicht, daß der heutige Zustand sich verewigt. Wir könnten es noch weniger ertragen, daß Deutsche hüben und drüben sich gegenüberstehen. Man hat gegen alles menschliche und gottgewollte Recht unser Volk zerrissen. Vom Westen aus wurde dreimal an die verantwortlichen Männer der Ostzonenregierung der Vorschlag gemacht, durch freie Wahlen in Gesamtdeutschland zu einer einheitlichen Regierung zu kommen. Im letzten Monat des vergangenen Jahres kam dann der bekannte Vorschlag Grotewohls. Auch zu seinem Brief hat der Bundeskanzler in Bielefeld Stellung genommen. Er nannte ihn grotesk und verwies dabei auf jene dreimalige Absage. Damit freilich sind wir um keinen Schritt weiter gekommen. Wer noch so sehr davon überzeugt ist, daß „die andere Seite" Nebengedanken hegt, vielleicht auch annimmt, daß sie es nicht ehrlich meint, der wird trotzdem alles versuchen, keine Möglichkeit zu versäumen, Klarheit zu schaffen und sei es nur, um zum letzten Mal einwandfrei herauszustellen, wer für und wer gegen ist.

Gesamtdeutschland - aber in Freiheit

Die Bundesregierung beantwortet den Grotewohlbrief

Die mit Spannung erwartete Antwort der Bundesregierung auf den Brief des ostzonalen Ministerpräsidenten Grotewohl wurde durch Bundeskanzler Dr. Adenauer am Montag gegeben.

Wie schon in seiner Sonntagsrede in Bielefeld verwies Dr. Adenauer darauf, daß bereits dreimal die Bundesrepublik ihre Bereitschaft bekannt gegeben habe zu einer gesamtdeutschen Einigung zu kommen. Nur zehn Tage nach Grotewohls Brief sei in der Ostzone das Gesetz „zum Schutze des Friedens" erlassen worden, eine völlige Umkehrung aller Begriffe, denn dieses Gesetz sei ein Instrument des Terrors, um den Widerstand in der Ostzone zu brechen. Es wende sich auch gegen die Bürger der Bundesrepublik Deutschland. Der Kanzler erklärte, er sei nicht der Auffassung, daß unter einem solchen Regim freie Wahlen möglich seien.

Der feste, entschiedene Wille der Bundesrepublik sei es aber, die Einheit herzustellen, doch dürften dabei die Hoffnungen, die die Menschen der Ostzone hegten, nicht enttäuscht werden. Die Bundesregierung sei bestrebt, die Einheit in Freiheit und Frieden zu erreichen und hat sich als erste dazu bekannt und konkrete Wege gewiesen:

Bereits am 22. März 1950 hat sie freie Wahlen gefordert, außerdem Sicherheit der Meinungsäußerung, Fortfall des Interzonenpasses usw. Am 14. September hat der Bundestag die Besatzungsrechte in gleichem Sinne ersucht. Von sowjetischer Seite sei aber bis heute noch keine Antwort gegeben worden. Der Kanzler machte der Ostzonen-Regierung auch zum Vorwurf, daß sie das Gebiet östlich der Oder aufgegeben hat. Unter den unabdingbaren Forderungen nannte der Kanzler — neben der Sicherheitsstellung der persönlichen Freiheit — im allgemeinen Rahmen auch den Fortfall der Volkspolizei, die er als Werkzeug fremder Macht bezeichnete. Die unselige Spaltung Deutschlands sei auf das im Osten eingeführte System zurückzuführen, das der deutschen Tradition nicht entspricht.

Sonderausschuß kritisiert Lastenausgleich

Der Gesetzentwurf der Bundesregierung zum Lastenausgleich wurde von dem Sonderausschuß des Bundesrates kritisiert. Dieser Fachausschuß will sich mit dem Gesetz erst einverstanden erklären, wenn wesentliche Änderungen vorgenommen würden.

Als wichtigste Einwände wurden vorgebracht: In dem Entwurf seien die Wünsche der Geschädigten keineswegs in befriedigendem Maß erfüllt worden. So sei die Kriegsschadenrente an alte und erwerbsunfähige Geschädigte in Form von geringfügigen Zusatzbeträgen zu den Leistungen der öffentlichen Fürsorge nicht ausreichend. Durch den Lastenausgleich sollten nach der Meinung der Fachleute des Bundesrates die Vergünstigungen des Soforthilfe - Gesetzes beibehalten werden.

Die Einlegerung der Geschädigten in die Wirtschaft erfordere umfassendere Maßnahmen, als sie der Entwurf vorsehe. Es müßten in allen Fällen, also auch bei den unselbständig Erwerbstätigen, Eingliederungshilfen gewährt werden.

Man könne zwar der fünfzigprozentigen Vermögensabgabe und ihrer Verzinsung zustimmen. Abzulehnen sei jedoch die Erhebung der den Ländern zustehende Vermögensteuer als Teil der Ausgleichsabgabe vom 1. Januar 1953 bis zum 31. Dezember 1978, da die Länder auf die Vermögensteuer nicht verzichten könnten. Ferner sollten bei der Heranziehung des Vermögens öffentlicher Körperschaften die Wasserwerke, Energie-Versorgungsbetriebe und die öffentlichen Häfen ohne Rücksicht auf die Person der Eigentümer freigestellt werden.

Siedlungsland nur durch Genossenschaften

Zwei Mitglieder einer Notbaugemeinschaft in Walldorf hatten sich mit einem Antrag an das Kulturamt Darmstadt gewandt und darum gebeten, daß sie als Siedler anerkannt würden und für ihre Bauvorhaben bestimmte Grundstücke in fiskalischem Besitz erhielten. Sie bekamen eine Bescheinigung, daß dagegen keine Bedenken bestünden. Die Notbaugemeinschaft war allerdings nicht damit einverstanden, daß die beiden Mitglieder eigenmächtig vorgegangen waren, und setzte es durch, daß die Bescheinigung zurückgenommen wurde.

Die beiden inzwischen ausgeschlossenen Mitglieder der Notbaugemeinschaft klagten daraufhin beim Verwaltungsgericht Darmstadt. Es wies die Anfechtungsklage der beiden Walldorfer zurück. In der Begründung wurde angeführt, das Kulturamt habe zwar seinerzeit das Recht gehabt, solche Bescheinigungen auszustellen, aber die Zuteilung von Siedlungsland könne nur über die Genossenschaften erfolgen. Den Klägern wurde jedoch anheimgestellt, Schadenersatzansprüche zu stellen.

Um die 8½-Pfg.-Zigarette. Das Bundeskabinett hat am Freitag ein Gesetz über die Beimischung deutscher Tabake in Zigaretten und Pfeifentabaken verabschiedet, durch das die Herstellung einer Zigarette zu 8½ Pfg. möglich wird.

„Nicht streitig gemacht" Bundeswirtschaftsminister Erhard versicherte in einem Schreiben an den Vorsitzenden der Industrie-Gewerkschaft Metall, Freitag, daß die Bundesregierung nicht daran denke, den Arbeitern das Mitbestimmungsrecht streitig zu machen. Zwischen Dr. Adenauer und Dr. Böckler fanden am Freitag die ersten Besprechungen über diese Frage statt.

Die Uebersicht

Radio Frankfurt auf neuer Welle. Seit gestern sendet Radio Frankfurt auf der neuen Frequenz von 593 KHz oder 505,8 m, d. h. Frankfurt liegt nun am anderen Ende der Skala in der Nähe des Senders Stuttgart. Diese Frequenz wurde bisher von dem amerikanischen Soldatensender AFN in Frankfurt benutzt. — Die bisherige Frequenz des Senders Frankfurt übernimmt Radio Luxemburg, dem nach dem Kopenhagener Wellenplan diese Wellenlänge zugesprochen wurde. AFN Frankfurt geht auf 1385 kHz oder 216,5 m.

Das Mineralölsteuergesetz, das am Donnerstag vor dem Bundestag behandelt werden sollte, wird erst am Mittwoch dieser Woche entschieden werden.

Goldene DGB-Nadel für Wagner. Die Gewerkschaften überreichten dem aus seinem Amt geschiedenen hessischen Minister Wagner für seine 45jährige Mitgliedschaft und Tätigkeit in der Gewerkschaftsbewegung die Goldene Nadel des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Ergebnislose Oberbürgermeisterwahl in Berlin. Der bisherige Oberbürgermeister Ernst Reuter (SPD) und der Kandidat der CDU und FDP Dr. Walter Schreiber (CDU) erhielten bei der Bürgermeisterwahl im Berliner Abgeordnetenhaus in geheimer Abstimmung je 62 Stimmen. Nach der Geschäftsordnung entscheidet bei Stimmengleichheit das Los. In Anbetracht der besonderen politischen Lage Berlins wurde von dieser Möglichkeit kein Gebrauch gemacht. Die beiden Kandidaten sollen statt dessen bis zur nächsten Sitzung versuchen, sich über die Grundzüge der Regierungspolitik einer großen Koalition zu einigen, andernfalls sich am kommenden Donnerstag zu einem zweiten Wahlgang stellen.

Zum Fraktionsvorsitzenden der FDP wurde August Euler, der Landesvorsitzende der Freien Demokraten in Hessen gewählt. Die Freie Demokratische Korrespondenz betont, daß diese Neuwahl des Vorsitzenden nicht zum Anlaß genommen werden dürfe, Kombinationen über einen Kurswechsel der Freien Demokraten in Bonn anzustellen.

Urabstimmung im Bergbau. Der Hauptvorstand des Industrieverbandes Bergbau hat alle im Bergbau beschäftigten Arbeitnehmer in einem Flugblatt zur Urabstimmung über die Mitbestimmung aufgerufen. Sie wird vom 17. bis zum 19. Januar in den Betrieben des Stein-, Braun- und Pechkohlenbergbaues, der Kali- und Steinsalzindustrie und des Eisenerzbergbaues abgehalten.

Keine Gas- und Stromsperre. Die Mehrzahl der Länder hat sich dafür entschieden, die von Wirtschaftsminister Erhard am Dienstag angeordneten Strom- und Gas-Sperrmaßnahmen nicht auszuführen.

Keine Reklamebeleuchtung mehr. Das hessische Wirtschaftsministerium hat ab sofort jede Reklame- und Außenbeleuchtung zu geschäftlichen Zwecken untersagt. Die Schaufensterbeleuchtung darf frühestens eine halbe Stunde vor Ladenöffnung eingeschaltet und muß spätestens eine halbe Stunde nach Ladenschluß ausgeschaltet werden. Zuwiderhandlungen gegen das Verbot werden auf Grund der Bestimmungen des Energiegesetzes vom 10. Juni 1949 geahndet. Das Gesetz sieht Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr und bis zu 100 000 DM vor.

Die Atomwaffen. Auf einem sorgfältig bewachten Übungsgelände der USA-Luftstreitkräfte sollen im Staate Nevada Versuche mit Atomwaffen angestellt werden.

Jugendlicher zum Tode verurteilt. Der 18jährige Oberschüler Flade aus Olbernhau ist vom Dresdner Oberlandesgericht zum Tode verurteilt worden. Die Anklage lautete auf „Boykotthetze gegen die Deutsche Demokratische Republik und Mordversuch an einem Volkspolizisten."

Mit Eisenketten zusammengeschlossen wurden 31 in der Sowjetunion beheimatete Deutsche an der Zonengrenze nach Westdeutschland abgeschoben. Diese Männer und Frauen hatten sich vorübergehend ein bis zwei Monate im Bundesgebiet aufgehalten, dadurch gegen das „Gesetz zum Schutze des Friedens" in der Sowjetzone verstoßen und dort ihre Aufenthaltsgenehmigung verloren.



Langen, den 16. Januar 1951

Josef Boes †

Am 13. Januar fand in der Turnhalle des Realgymnasiums Langen eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Studienrat Josef Boes statt. Chorgesänge umrahmten die Gedenkrede, die Herr Studienrat Schuchmann hielt. Dieser entwarf vor den Schülern ein Bild von dem Leben und Wirken des verdienten Mannes.

Josef Boes wurde 1905 in Essen geboren. Nach dem frühen Tod des Vaters wuchs er in Villenroth, Kreis Gelnhausen, in bescheidenen Verhältnissen auf. Er besuchte das Gymnasium zu Fulda und verdiente sich die Mittel zum Studium an der Universität Frankfurt durch Erteilung von Privatstunden. Durch Ablegung der wissenschaftlichen und der pädagogischen Prüfung erwarb er 1936 die Lehrbefähigung in Französisch, Englisch, Erdkunde und Leibesübungen.

Im Frankreichfeldzug 1940 wurde er schwer verwundet und war seitdem nie mehr völlig gesund. Umso bewundernswerter war seine ungebrochene geistige u. seelische Spannkraft. Nach zehnjähriger Tätigkeit an der höheren Schule in Hersfeld ließ er sich im Frühjahr 1948 nach Langen versetzen, da seine Frau eine gebürtige Langenerin war. Eine Würdigung seiner hiesigen Tätigkeit findet sich in dem heutigen Nachruf des Realgymnasiums. Im Februar 1950 verschlimmerte sich sein Leiden, und er mußte sich beurlauben lassen. Aber bis zuletzt verfolgte er mit warmer Anteilnahme die Erziehungsarbeit an seiner Schule. Sein Tod ist für das Realgymnasium Langen ein schwerer Verlust. Fl.

Wir gratulieren

Heute ist Herr Johann Albrecht, Dieburger Straße 28, 77 Jahre alt geworden. Auch Fräulein Anna Reichard, Wilhelm-Leuschner-Platz 2, kann heute Geburtstag feiern. Es ist ihr 76. — Am Mittwoch können wiederum zwei Langener hohe Geburtstage begehen und zwar ihren 79. Frau Agnes Pitzka, Wwe., Außerhalb 6, und seinen 76. Herr Christoph Lorenz 2, Blumenstraße 6. — Der Donnerstag bringt gleich drei Betagten Geburtstagsfreude. So kann Herr Joh. Vollnhals, Dieburger Straße 24, seinen 90. Geburtstag begehen. Der greise Jubilar, ein geborener Sprendlinger, lebt seit 1945 bei seinen hier ansässigen Angehörigen. Leider läßt seine Gesundheit zu wünschen übrig, obwohl sein Geist noch sehr rege ist. Weiter wird Frau Kath. Boos, Wwe., Wilhelmstraße 37, 76 Jahre und Frau Mart. Sallwey, Wwe., Wiesgäßchen 4, 75 Jahre alt. Wir wünschen allen einen gesegneten Lebensabend.

✡

* **Auszeichnung von Jungzüchtern.** Auf der 2. Landes-Jugendgruppenschau der Rassegeflügelzüchter Hessen-Nassau, die in Darmstadt-Eberstadt stattgefunden hat, erhielten Ehrenpreise: Gebrüder Vetter-Langen auf goldfarbige deutsche Zwerge, Heinz Hensel-Egelsbach auf gestreifte Zwergplymouth Rocks und Günther Petzold-Egelsbach auf weiße Peking-Enten.

* **Die Rattenbekämpfung liegt im Interesse Aller.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde auf Grund der anerkannten Notwendigkeit einstimmig der Beschluß gefaßt, in der Altstadt und entlang den Hofreiten an der Sterzbach eine intensive Rattenbekämpfung durchzuführen. Als nun vor kurzer Zeit die beauftragten Personen mit der Arbeit begannen, wurden ihnen in manchen Fällen die Bekämpfungsmaßnahmen unmöglich gemacht. Verschiedene Gründe wurden von den Hauseigentümern vorgebracht, die aber nicht immer anzuerkennen waren. Die Rattenbekämpfung dient in erster Linie der öffentlichen Gesundheit und Hygiene. Somit ist auch jeder Bürger verpflichtet, die Aktion im Interesse Aller zu unterstützen. Die ganze Vernichtungsarbeit wird nämlich keinen Erfolg haben, wenn ein Teil der Bevölkerung nicht mitmacht. Es sei deshalb noch einmal darauf hingewiesen, daß die Rattenbekämpfung nicht nur jede erdenkliche Unterstützung der Bürgerschaft finden sollte, sondern daß sie im Gemeinwohl liegt und deshalb lt. Polizeiverordnung sogar erzwungen werden kann. Es wird jedoch erwartet, daß die Einsicht der Allgemeinheit die Anwendung solcher Maßnahmen unnötig macht.

* **Fahrrad-Diebstahl.** In der Nacht zum Freitag wurde einem Einwohner aus der Frankfurter Straße ein Damenfahrrad, Marke Opel, Fabrik-Nummer 2107 330 gestohlen.

* **Feueralarm in den frühen Morgenstunden des Montag.** In der Nacht zum Montag ertönten gegen 3 Uhr die Feueralarmsirenen unserer Stadt. Kurze Zeit darauf konnte man auch die Sirenen von Egelsbach vernehmen. Schon diese Tatsache ließ auf einen größeren Brand schließen. Feuer war aber nicht in Langen, sondern im benachbarten Dreieichenhain entstanden, wo in der Saalgasse kurz nach 3 Uhr ein größeres Anwesen in Brand geraten war. In Anbetracht der Gefährlichkeit des Feuers im Hinblick auf die umliegenden, alten Gebäude, sah sich Kreisfeuerwehrinspektor Leichter veranlaßt, alle verfügbaren Wehren der näheren Umgebung zu alarmieren, um eine Katastrophe zu verhindern. In dem Wohnhaus brannte der gesamte 1. und der Dachstock aus. Leider verloren die darin wohnenden Familien Obdach und Habe. Beim Eintreffen der Langener Wehr war der Brand bereits gelöscht. Über die Ursache des Feuers ist bis jetzt noch nichts bekanntgeworden.

Wohnraumbewirtschaftung

Das Wohnungsamt teilt mit:

Nach übereinstimmenden Berichten der mir nachgeordneten Wohnungsbehörden wird den Maßnahmen der örtlichen Wohnungsämter, insbesondere der Erfassung unterbelegten Wohnraumes und der Zuweisung der Mieter, in steigendem Maße Widerstand entgegengesetzt. Dieser Widerstand ist offensichtlich auf Gerüchte und unzutreffende oder mißverstandene Presseberichte über die bevorstehende oder erfolgte Aufhebung bezw. Lockerung der Wohnungszwangsbewirtschaftung zurückzuführen.

Ich nehme die Berichte der nachgeordneten Wohnungsbehörden zum Anlaß, nachdrücklichst darauf hinzuweisen, daß 1. das Kontrollratsgesetz Nr. 18 (Wohnungsgesetz), die 2. Verordnung zur Durchführung des Wohnungsgesetzes vom 28. 2. 1948 sowie alle hierzu ergangenen Erlasse, Anordnungen und Richtlinien nach wie vor in Kraft sind, soweit sie nicht ausdrücklich aufgehoben oder durch das erste Wohnungsbaugesetz vom 24. 4. 1950 ersetzt, ergänzt oder abgeändert wurden, und daß 2. die Wohnungsbehörden verpflichtet sind, die Aufgaben, die sich aus den geltenden Bestimmungen herleiten, wie bisher wahrzunehmen.

---

* **Kochvorführung.** Am Dienstag, Mittwoch und Freitag, nachmittags 4.30 und abends 8 Uhr, findet im „Frankfurter Hof" durch die Firma Karl Ketterer, KG. (Schramberg) eine Kochvorführung des Dampfschnell-Kochtopfes (Kochhexe) statt. Alle Hausfrauen, Berufstätigen und Alleinstehenden haben hier die Gelegenheit, ein Küchengerät kennenzulernen, mit dem man in der Lage ist, u. a. in 15 Minuten eine komplette Mahlzeit in einem Topf und auf einer Feuerstelle tischfertig zuzubereiten.

Prinz Josef von Langungon zu Holzhusen kommt nach Langen

Zusammen mit seiner Gemahlin kommt er zur Großen Prunksitzung

Schon immer beschäftigte sich die Heimatforschung mit der Frühgeschichte unserer Stadt, insbesondere mit der Erklärung des Namens „Langen". Wenn es auch eigenartig klingt, aber dem sinnenden Geist der LKG ist es gelungen, das gefürstete Geschlecht Derer von Langungon ausfindig zu machen. Tatsache ist, daß der Namen unserer Stadt von „Lango" hergeleitet wird. Ganz und gar irrig ist es natürlich, wenn man glaubt, die lange Ausdehnung der Stadt hätte zur Namengebung „Langen" geführt. Langen dehnte sich ja erst nach 1846 nach Westen aus, nachdem die Main-Neckarbahn eröffnet worden war. Ohne Zweifel war der erste Lehnsmann unseres Gebietes von großer Gestalt und wurde deshalb „Lango", d. h. der Lange, genannt. Das Heim dieses Lango wurde nach ihm Langungon genannt, so wie die Ortsnamenbildung Friedrichsdorf oder Wilhelmshaven entstanden ist. Die Nachkommen dieses Lang, dessen Heimgründung wir in die Völkerwanderungszeit legen, fielen nicht nur durch ihre Körpergröße und Stärke auf, sondern taten sich auch in dem Dienste der Karolinger besonders hervor. So kam es, daß Ludwig der Deutsche Oster von Langungon zum Sendgrafen ernannte. Die Grafen von Langungon spielten in der Geschichte eine bescheidene Rolle. Wir hören wieder von einem aus diesem Geschlecht im Jahre 1229, als Kaiser Friedrich II. seinen Kreuzzug unternahm. Bei einem Überfall auf den Kaiser rettete ein Graf von Langungon diesem das Leben. Der Graf wurde gefürstet und erhielt Besitztümer in Preußen. Er nannte sich jetzt Fürst von Langungon zu Holzhusen. Der Letzte seines Stammes ist Prinz Josef, den die Kriegswirren nach Amerika, und zwar nach Chicago verschlugen. Dort lernte er die Komtesse Isabella von Chicago kennen. Als es sich herausstellte — es mag wie ein Märchen klingen — daß die Vorfahren dieser Komtesse auch aus Langen stammten und im 17. Jahrhundert nach Amerika auswanderten, wo sie zu hohen Ehren kamen, wurde die Verbindung zwischen dem Prinzen Josef und der Komtesse Isabella geschlossen.

Als unsere Forscher dies alles festgestellt hatten, war es selbstverständlich, daß wir uns bemühten, den Prinz mit Prinzessin nach Langen einzuladen und zu bitten, am Langener Fasching zugegen zu sein. Um der Stadt die hohen Kosten eines fürstlichen Empfanges zu ersparen, hat die Langener Karnevalgesellschaft das Prinzenpaar gebeten, zu unserer Großen Prunksitzung am 20. Januar im Frankfurter Hof zu erscheinen. Das Hofmarschallamt des Prinzen gab uns jetzt schon fernmündlich Bescheid, daß der Prinz mit Gemahlin an sich schon die gemeinsame Ahnenstadt aufsuchen wolle. Doppelt erfreut sei das Prinzenpaar darüber, daß die Langener Karnevalgesellschaft das erlauchte Fürstenpaar zu ihren Veranstaltungen während des Faschings eingeladen habe. Nach amtlichen Meldungen trifft das Prinzenpaar am 20. Januar gegen Abend mit dem Flugzeug auf dem Flughafen Rhein-Main ein, und hat sein Erscheinen in unserer Großen Prunksitzung am 20. Januar zugesagt. Wir sind überzeugt, daß die Langener Bevölkerung unsere Freude teilt und in der Prunksitzung dem erlauchten Prinzenpaar von Langungon zu Holzhusen große Huldigungen entgegenbringt. Das Prinzenpaar wird die Huldigungen zu schätzen wissen und das Langener Volk, ob jung oder alt, durch Überraschungen in fürstlicher Art erfreuen.

1. Langener Karnevalgesellschaft 1948 e.V.

Wintersportfahrt des MCL

Am 25. Februar ds. Js. eröffnet der Motorsport-Club Langen (DMV) seine diesjährige Sportsaison mit einem Findigkeitswettbewerb unter der Bezeichnung „Winterfahrt Dreieich 1951". Start und Ziel dieser Fahrt befinden sich in Langen, dem Zentrum des Dreieichgaues, das damit zum zweiten Male Schauplatz einer Großveranstaltung dem MCL sein wird. Die Fahrt wird unter der Schirmherrschaft des Herrn Bürgermeister der Stadt Langen, Umbach, stehen.

Der Findigkeitswettbewerb soll nicht allein der Förderung und Erweckung des Interesses für den Motorsport dienen, sondern er soll zur Hebung der Verkehrsdisziplin und zur Prüfung der Verkehrssicherheit der Fahrzeuge beitragen. Teilnahmeberechtigt sind alle Kraftfahrer, deren Fahrzeug am 25. Febr. zum Verkehr zugelassen ist.

Spannend wird sich der Kampf bei dieser Fahrt für die Langener Fahrer selbst gestalten, denn es gilt auch in diesem Jahr, den Titel eines Clubmeisters zu erringen. Im vergangenen Jahre konnte Hans Dütsch, Langen, nach tollen Jagden die höchste Punktzahl auf seinem Mercedes 170 V davontragen, und errang den Titel eines Clubmeisters für 1950. Die Fahrt am 25. Februar ist kein Straßenrennen, es gilt also nicht Höchstgeschwindigkeiten herauszufahren, sondern es gilt vorher bestimmte Kontrollstellen aufzufinden. Der Kampf geht also gegen die Uhr, gegen sich selbst und gegen die vielen auf der Strecke unsichtbaren Konkurrenten. Die Durchführung der Zuverlässigkeitsfahrten und Findigkeitswettbewerbe kann nur begrüßt und muß gefördert werden, nicht nur um die Leistungen der Serienfahrzeuge hervorzuheben, sondern um auch zur Schulung und Prüfung der Kraftfahrer beizutragen.

Für die Aufnahme der auswärtigen Teilnehmer sorgt eine großzügige Organisation. Start und Ziel ist das Clubhaus des MCL. Hier können auch die Fahrzeuge betankt und Reparaturen ausgeführt werden. Auswärtige Gäste können auf bewachten Parkplätzen ihre Fahrzeuge abstellen. Eine Übertragungsanlage wird die Zuschauer laufend über den Stand der Fahrt unterrichten. In alt gewohnter Weise wird die vorzügliche Küche des Clubhauses Spezialitäten bereithalten, je nach Appetit. Je nach Leistung erhalten die Fahrer die Goldene — Silberne — oder Bronzeplakette. Darüber hinaus erhalten die Klassensieger zusätzlich einen Silbernen Ehrenbecher und den Trägern der höchsten Punktzahl winken 3 Ehrenpreise, u. a. der Stadt Langen und der Presse. Ausschreibungen und Nennungsformulare können durch die Geschäftsstelle des Motorsport-Club Langen (DMV), Langen, Dieburgerstraße 38, bezogen werden.

Erste Monatshälfte

Die erste Monatshälfte im neuen Jahr ist erreicht. Wie schnell sind diese ersten Tage des neuen Jahres dahingegangen! Noch sieht man hie und da in den Gärten und Höfen die Reste flitterbehangener Christbäume. Noch spielen die Kinder mit ihren Weihnachtsgeschenken und noch klingt uns der frohe Gruß im Ohr nach, mit dem das neue Jahr willkommen geheißen wurde. Und schon sind zwei Wochen vorüber! Mitte Januar merken wir deutlich, wie das Licht wieder zunimmt, das Licht, das uns neuen Frühling, neues Blühen und Reifen verspricht. Aber noch sind wir mitten im Winter, der uns sehr unangenehm mit Schnee und Kälte überraschen kann, was uns bei der Kohlennot gar nicht recht sein kann.

Aber trotz dieser Sorgen und Schwierigkeiten schwingt, über alle Unsicherheit unserer Tage hinweg, zunächst Prinz Karneval sein Zepter. Die Zeit bis Fastnacht ist in diesem Jahre nur knapp bemessen und wird von allen Faschingsfreudigen nach Möglichkeit ausgenutzt, was die zahlreichen Fastnachtsveranstaltungen beweisen.

---

* **Kohlenferien — keine Ferien.** In den letzten Jahren ist der Unterricht zu oft ausgefallen, als daß man durch Notfälle bedingte Ferien, wie jetzt vielerorts Kohlenferien — ohne weiteres in Kauf nehmen könnte. Das hessische Kultusministerium ordnete deshalb an, daß die von einigen hessischen Städten wegen der angespannten Kohlenlage verfügte Ferienverlängerung auf die Sommer- oder Herbstferien anzurechnen sei, soweit die Verlängerung sechs Tage überschreitet. — Ein Glück, daß die Langener Buben und Mädel im Sommer ihre Ferien ungekürzt genießen können!

* **Der Schulhaus-Neubau in der Gewerbeschule wird in Kürze begonnen.** Die Schulraumnot ist schon seit Jahren in Langen besonders groß. Nachdem die Volksschule in zwei Schulgruppen aufgeteilt worden war, mußte für die Schulgruppe Gewerbeschule eine bessere Schulraumlösung gefunden werden. Nach längeren Beratungen und Vorarbeiten kam man schließlich zu dem Entschluß, einen im rechten Winkel zur Gewerbeschule stehenden Schulhaus-Neubau zu erstellen. — Am letzten Sonntag unternahmen zum Zwecke eingehender Besichtigungen Bürgermeister Umbach und Stadtbaumeister Werner, sowie Frau Trute, Herr Lotz und Lehrer Meinl eine Fahrt nach der Gemeinde Dorlar im Kreise Wetzlar, wo ein sehr schöner Schulhaus-Neubau erstellt worden war. Die Besichtigung brachte sehr wertvolle Erkenntnisse und Anregungen, die auch für das Langener Bauvorhaben beeinflussend sein können. Man ist seitens der Stadtverwaltung bemüht, die Unterlagen für die Arbeitsvergebungen etwa im Laufe der nächsten Woche ausgeben zu können. Eine Bekanntmachung ergeht noch.

* **Motorradunfall.** Ein hiesiger Mann, der mit seinem Motorrad zwischen Langen und Egelsbach auf der Darmstädter Landstraße fuhr, kam am Samstagnachmittag zum Sturz, weil ihm ein Hund in die Maschine gelaufen war. Er überschlug sich und trug starke Armprellungen davon. Das Motorrad wurde beschädigt.

Die Volkshochschule spricht:

„CHILE"

Zu dem heute, Dienstagabend 20 Uhr, in der Finanzlehranstalt stattfindenden Vortrag kann Generalkonsul Camillo Riccio leider nicht selbst erscheinen, da er dienstlich verhindert ist. An seiner Stelle wird aber ein Konsulatsmitglied ebenso interessante Ausführungen geben, die unter dem Thema „Chile und die deutsche Besiedlung" stehen.

„Die Ehe". Frau Dr. Charlotte Schiffler, die reizende Vortragende bei „Gute Sitten für jedermann" wird auch diesmal mit einem Vortrag an der Volkshochschule mitwirken. Sie wird am nächsten Dienstag, 20 Uhr, im Realgymnasium über „Die Ehe", deren Probleme und das Wesen usw. sprechen. Menschen jeden Alters sind dazu herzlichst eingeladen.

Jahreshauptversammlung der SSG. 1945 e. V. Langen

Am Samstag hatte die SSG zu ihrer diesjährigen Jahreshauptversammlung in das Vereinslokal „Zum Lämmchen" eingeladen. Der Vorsitzende eröffnete die sehr gut besuchte Versammlung mit der Ehrung der Verstorbenen. Dann gab er Bericht von dem im vergangenen Jahr Geleisteten. Besonders hob er dabei die Abteilungen hervor, die durch die Abspaltung des heutigen TV hart getroffen wurden. Sie haben sich bereits wieder zu einer derartigen Leistungsstärke emporgeschwungen, daß sie sehr günstig in den Wettkämpfen des Jahres abschnitten. So standen in der Turn-Abteilung mit Volkert, Winkler, Hancke und Huck 1. Sieger, die den Verein würdig nach außen vertraten. Auch die Handballabteilung hat sich bisher in der Verbandsrunde glänzend geschlagen. Dabei seien aber die anderen Abteilungen keineswegs in ihren Leistungen geschmälert. Die Abteilung Radfahrer holte sich drei 1. und mehrere 2. und 3. Plätze. Die Schachabteilung hat in der Tabelle einen guten 3. Platz, die Fußballer einen guten Mittelplatz, und die Abteilung Sänger konnte auf verschiedenen Wertungssingen gut gefallen, um nur einige Beispiele zu nennen. Zum Abschluß seiner Ausführungen gab dann Vorsitzender Schneider noch Bericht vom Stand der Verhandlungen zwischen dem Tv und der SSG wegen der Geräte.

Anschließend gab der 1. Kassierer den Kassenbericht, wobei er feststellte, daß sich die Kassenlage auf Grund der gesteigerten Aktivität der letzten Zeit ganz besonders besserte. In der folgenden Diskussion erklärte Sportfreund Philipp Wiederhold unter großem Beifall, daß es um einen Verein, der eine solche Jugend wie die SSG besitze, nie schlecht bestellt sein kann, und daß bei weiterer planvoller Arbeit der Erfolg nicht ausbleibe. — Da der seitherige Vorsitzende aus gesundheitlichen Gründen sein Amt zur Verfügung stellten mußte, war diese Stelle neu zu besetzen. Unter starken Beifallsbezeugungen wurde Fritz Hunkel einstimmig zum Leiter der Geschicke der SSG im Jahre 1951 berufen. Sein besonderes Augenmerk will er auf die Erstellung neuen Sportgeländes für die Rasenspieler der SSG richten. Weiter liegt ihm die Anschaffung eines Vereinsabzeichens sehr am Herzen, das die Stärke des Vereins nach außen hin dokumentieren soll. Ganz besonders will er auf die finanziellen Dinge innerhalb des Vereins achten. Durch einen Voranschlag für das kommende Jahr soll ein günstiger Abschluß erreicht werden. Sportfreund Hunkel schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis auf den Sinn einer Sportgemeinschaft und den mit Beifall bedachten Worten: „Vereinte Kraft — Vieles schafft". Als engere Mitarbeiter wurden gewählt: 2. Vorsitzender: Jakob Heim, 1. Kassierer: Georg Kiefer, 2. Kassierer: Rudi Renauer, 1. Schriftführer: Karl Brehm, 2. Schriftführer: Fräulein Hedwig Tauber, Inventarverwalter: Heinrich Dröll, und Vorsitzender des Vergnügungsausschusses: Hans Spengler. Ein allgemeiner Vorschlag lautete dahin, einen Vereinsjugendleiter zu wählen, der die Interessen der Jugend beim Hauptvorstand vorbringen soll. Karl Brehm wurde mit diesem Amt betraut. Damit war der neue Vorstand gebildet, und Fritz Hunkel bat seine neuen Mitarbeiter, ihn tatkräftig zu unterstützen, damit die SSG nach all den Ereignissen des letzten Jahres nun wieder zu neuer Blüte gelange. Als Revisoren wurden dann noch die Herren Philipp Hartmann und Karl Bindewald bestellt. Zu diesen Gewählten kommen nun noch die Vorsitzenden der Abteilungen, und zwar: Für Abteilung Sänger: Albert Schäfer, Fußball: Hans Ludwig, Handball: Philipp Wiederhold, Radfahrer: August Rudolf, Turnen: Heinrich Winkler, Spielleute: Heinz Maisel, Schach: Philipp Sallwey, Theater: Philipp Umstädter, und Wintersport: Philipp Wiederhold. Der scheidende Vorsitzende Schneider wurde dann für seine Verdienste um den Langener Sport zum Ehrenvorsitzenden der SSG ernannt.

In der folgenden Diskussion wurde besonders im Hinblick auf die Anschaffung neuen Sportgerätes immer wieder auf den tieferen Sinn einer Sportgemeinschaft hingewiesen, und mit Freude konnte man den Lebenswillen der Abteilungen der SSG feststellen, der sich trotz aller Widrigkeiten durchsetzen wird.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Von den heimischen Fußball-Plätzen

Gruppe I

In der Fußballbezirksklasse 1 siegte Olympia Lorsch überlegen gegen Heppenheim und vergrößerte dadurch seinen Vorsprung, zumal der VfR Langen nach hartem Kampf aus Bürstadt einen Punkt mitnahm. Ober-Ramstadt festigte seine Position. Groß-Gerau kämpfte sich auf den 4. Platz vor.

Die Einzelergebnisse:

Hofheim — Biblis	2:1
Pfungstadt — Eberstadt	1:2
Heppenheim — Lorsch	0:4
Roßdorf — Bobstadt	3:3
Ober-Ramstadt — Viktoria Urberach	2:0
Bürstadt — VfR Langen	1:1
Groß-Gerau — Groß-Rohrheim	6:1

Der neue Tabellenstand:

Lorsch	15	59:11	29:1
Bürstadt	15	36:17	22:8
Ober-Ramstadt	15	48:26	20:10
Groß-Gerau	15	42:28	17:13
Hofheim	15	20:18	17:13
Heppenheim	15	28:27	16:14
Bobstadt	15	40:34	16:14
Viktoria Urberach	15	31:25	14:16
VfR Langen	15	26:27	14:16
Biblis	15	35:48	12:18
Bensheim	14	22:34	12:16
Roßdorf	15	30:51	12:18
Pfungstadt	15	23:39	11:19
Eberstadt	15	20:33	9:21
Groß-Rohrheim	15	9:50	4:26

Gruppe 2

Eine Bombenüberraschung gab es in Gruppe 2, wo Walldorf gegen Urberach eine 5:0-Niederlage einstecken mußte. Walldorf behielt wohl die Führung, büßte aber 2 Punkte seines bisherigen Vorsprungs ein. Bischofsheim ist nach seiner Niederlage in Messel mit Ober-Roden punktgleich. Nach einem ausgeglichenen Spiel trennten sich die beiden Nachbarvereine Egelsbach und Wixhausen mit einem torlosen Unentschieden.

Die Einzelergebnisse:

Nauheim — Eppertshausen	2:1
Michelstadt — Dieburg	2:3
Trebur — Erbach	1:3
Egelsbach — Wixhausen	5:1
KSV Urberach — Walldorf	5:0
Münster — Ober-Roden	1:2

Der neue Tabellenstand:

Walldorf	15	30:15	22:8
KSV Urberach	14	36:14	20:6
Dieburg	14	56:27	19:9
Bischofsheim	15	42:26	19:11
Ober-Roden	15	36:23	19:11
Nauheim	15	31:29	16:14
Mörfelden	13	31:23	15:11
Messel	15	36:42	15:15
Wixhausen	15	23:24	14:16
Michelstadt	15	31:43	13:17
Erbach	13	33:48	12:14
Münster	15	25:32	12:16
Egelsbach	14	31:38	10:16
Trebur	15	12:30	7:23
Eppertshausen	15	17:45	5:25

SG Egelsbach — SG Wixhausen 0:0

In einem spannenden Treffen, abwechslungsreich, fair und trotzdem mit letztem Einsatz geführt, trennten sich im ersten Rückrundespiel nach torlosem Spielverlauf die SG Egelsbach und Wixhausen. Beide Parteien standen sich in technischer und kämpferischer Spielweise nichts nach. Das Unentschieden kann als gerechter Spielausgang betrachtet werden. — Der Beginn war für die Egelsbacher recht vielversprechend, doch traf der einheimische Sturm die Gästehintermannschaft in einer ausgezeichneten Form an. Sie verstand es immer wieder, mit der Unterstützung ihrer beiden Außenläufer dem Gegner das Torschießen recht schwer zu machen. In den ersten 45 Minuten gewannen die Platzherren dank der entschieden ruhigeren Gangart deutlich Übergewicht im Feldspiel. Temperamentvolle Angriffe von beiden Seiten zeichneten die erste Halbzeit aus, die jedoch ohne Torerfolge blieb, was in erster Linie den vorbildlich arbeitenden Hintermannschaften zuzuschreiben war.

Auch die zweite Hälfte brachte keine Entscheidung, obwohl sie dem Spiel eine Wendung für Egelsbach hätte geben müssen, denn zweimal hintereinander wurden prächtige Torchancen nicht ausgenutzt. Hart und verbissen kämpften beide Mannschaften um den Führungstreffer, aber trotz größter Anstrengungen bleibt er bis zum Schlußpfiff des korrekt leitenden Schiedsrichters Winter, Groß-Auheim aus. Für Egelsbach spielten: Heese; Gernandt, Anthes Hch.; Barth; Volz Fr., Gaußmann G.; Schmidt, Haller, Anthes Phil., Anthes Gg., 2, Jungermann.

Die Reservemannschaft der SG Egelsbach schlug die gleiche von Wixhausen im Vorspiel nach überzeugenden Leistungen mit 4:1 Toren.

Die Egelsbacher A - Jugend besiegte in einem temperamentvollen Spiel ihren Gegner Union Darmstadt mit 1:0 durch ihren Mittelstürmer Keil.

VfR Bürstadt — VfR Langen 1:1 (1:1)
2. Mannschaften 2:2

Langen zeigte auch in Bürstadt bei dem Tabellenzweiten wieder die glänzenden Leistungen wie gegen Lorsch und holte sich durch Einsatzfreudigkeit verdient einen Punkt. Das flotte Spiel war in der ersten Halbzeit verteilt. Nach 15 Minuten brachte Leyer den VfR mit 1:0 in Führung, doch einige Minuten vor der Pause schaffte Schremser für die Platzbesitzer den Ausgleich. Das Spiel wogte auf und ab, wobei besonders die Hintermannschaften mit ihrem Abwehrspiel glänzten. Der Langener Dietz im Tor war der Held des Tages. Man merkte dem VfR an, daß er sich in diesem Spiel etwas besonderes vorgenommen hatte. Die Verteidigung Prosch-Kiefl war wieder voll bei der Sache. Mittelläufer Heizmann war der Turm in der Schlacht, an dem alle eingeklügelten Angriffe des Gegners schachmatt gesetzt wurden. Die beiden Außenläufer Bliemeister und Weger waren in bester Verfassung. Im Sturm probierte man Leyer als Mittelstürmer, und Schäfer spielte für Werner E. Rechtsaußen. Das Wagnis ist nicht ganz gelungen, obwohl es zweifelhaft wäre, ob der von Leyer verwandelte Führungstreffer in der Aufstellung des Vorsonntags gelungen wäre.

In der zweiten Halbzeit änderte sich das Bild zu Gunsten der Platzbesitzer, die mehr im Angriff lagen, aber gegen die verstärkte Langener Hintermannschaft nicht aufkommen konnten. Der VfR zeigte in seiner Abwehrleistung hier ein großes Spiel. Spielerisch gesehen war auch diesmal die Bürstädter Mannschaft technisch vorherrschend; sie scheiterte aber an dem harten Abwehrwillen von Langen. Schiedsrichter Graulich aus Stockstadt war dem Treffen ein ordentlicher Spielleiter.

Die 2. Mannschaft lag bis 10 Minuten vor Spielschluß mit 2:0 im Nachteil, doch der zähe Siegeswille der gesamten Elf verhalf ihr bis Spielende zum verdienten Ausgleich. Müller im Tor, der für den verletzten Schroth spielte, führte sich auch auf diesem Posten gut ein. — Eine bittere Pille mußte die „Soma" schlucken, die bei 98 Darmstadt mit 6:1 unter die Räder kam. Die Mannschaft mußte allerdings nur mit 10 Mann antreten.

TSG Alsbach — SSG Langen 3:3 (3:1)

Einen wichtigen Punkt konnte die Langener Mannschaft am vergangenen Sonntag aus Alsbach entführen. Die Gastgeber hatten einen großartigen Start, und ehe sich die blau-schwarze Hintermannschaft gefunden hatte, mußte Torwart Edelmann bereits dreimal das Leder aus dem Netz holen. Mit diesem 3:0-Vorsprung fühlten sich die Gastgeber schon als sicherer Sieger. Doch die Langener kamen nun immer besser ins Spiel und konnten kurz vor der Pause auf 3:1 verkürzen. Sehring knallte einen harten Schuß auf das Tor, wo der Ball vom Fuß eines Alsbacher Verteidigers ins eigene Netz sprang. Nach dem Wechsel diktierte Langen eindeutig das Spielgeschehen, und bestürmte unaufhörlich das Alsbacher Tor. Ein herrlicher Flachschuß von Schreiber brachte dann nach vorhergegangenem schönen Zuspiel das zweite Tor für Langen. Zwischendurch rettete Torwart Edelmann in höchster Gefahr, indem er sich dem durchgebrochenen Alsbacher Mittelstürmer in den Schuß warf. Kurz danach jagte Malchus einer Steilvorlage nach, umspielte mit letztem Einsatz den Torwart und schoß zum umjubelten Ausgleich ein. Ein viertes und fünftes Tor lag in greifbarer Nähe, doch die Gastgeber verteidigten ihr Gehäuse mit acht Mann in der Abwehr recht glücklich. Schiedsrichter Kuch, Darmstadt, konnte nicht immer überzeugen, war jedoch jederzeit Herr des Spielgeschehens. Die Mannschaft spielte in folgender Aufstellung: Edelmann; Klbberg, Bauschmann I; Schäfer, Werner, Jungermann; Rosenheinrich, Sehring, Schreiber, Malchus, Herold.

Die zweite Mannschaft siegte verdient mit 4:1 durch Tore von Zimmermann 2 und Gumbert, sowie ein Eigentor der Gastgeber.

Die A - Jugend der SSG trennte sich von der Gleichen des SV 98 Darmstadt mit einem Unentschieden 2:2.

A-Klasse Dieburg

Groß-Zimmern — Groß-Umstadt	4:1
Mosbach — Kleestadt	6:1
Götzenhain — Lengfeld	2:3
Überau — Spachbrücken	1:0
Offenthal — Reinheim	5:2
TG Ober-Roden — SG Nieder-Roden	0:3

Handball - Kreisklasse:

Spielergebnisse vom letzten Sonntag:

Tgs. Walldorf — Egelsbach	2:5	(1:0)
Worfelden — Büttelborn	6:6	(1:5)

Am kommenden Sonntag spielen:
VfR Groß-Gerau — TV Langen
Büttelborn — TV Groß-Gerau
Worfelden — Egelsbach
Weiterstadt — Schneppenhausen

Egelsbacher Nachrichten

Gemeinde finanziell gesund

Gestern abend tagten die Gemeindevertreter in einer ausgedehnten Sitzung. Im Vordergrund der sehr angeregten Tagung stand ein fast zweistündiger Bericht des stellvertretenden Bürgermeisters Wannemacher über kommunale Aufgaben der Gemeinde. Die Bautätigkeit zur Bekämpfung der Wohnungsnot wurde dabei vordringlich behandelt. Die Gemeinde hat bereits 26 Bauplätze im Wert von 22 000 DM zur Verfügung gestellt. Sie stellte weiter an die Baulustigen verbilligtes Bauholz. Für das kommende Jahr seien umfangreiche Straßenherstellungen vorgesehen. Erfreulich war die Mitteilung zur Haushaltslage, daß die Gemeinde finanziell gesund ist und höhere Einnahmen zu erwarten seien, als vorgesehen.

Wir werden in unserer Freitag-Ausgabe einen ausführlichen Bericht über die Gemeindevertretersitzung bringen.

---

* **Kreiserziehungsheim wird Polizei-Unterkunft.** Der Kreistag des Landkreises Offenbach genehmigte einstimmig den Verkauf des Gebäudes an den hessischen Staat. Wahrscheinlich wird der hessische Staat das ehemalige Kreiserziehungsheim zu einer Polizeiunterkunft oder einer Polizeischule umbauen.

Erzhausen

Rektor Hoffmann zum Abschied

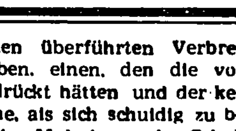
ez Wie schon kurz berichtet, verläßt Rektor Hoffmann, der zuletzt als Lehrer in Erzhausen tätig war, seinen seitherigen Wirkungskreis, um als Lehrer nach Windhuk in Südafrika zu gehen. — Klein-Gerau, Groß-Gerau, Lichtenberg, Sprendlingen (Rheinhessen) waren seine Dienstorte im Hessischen Schuldienst.

Im Jahre 1926 ging er als Auslandslehrer nach Südwestafrika, um dort vier Jahre als Erzieher tätig zu sein. Nach seiner Heimkehr wirkte Hoffmann als Rektor in Egelsbach (1934—1945). Von 1939 bis 1945 war er Kriegsteilnehmer. Vom 8. 6. 49 unterrichtete er in Erzhausen, wo er sich die Liebe seiner Schulkinder und die Achtung der Eltern erwarb. Nur ungern sahen ihn alle von hier scheiden.

Ganz überraschend erhielt er am 5. 1. 51 ein Telegramm aus Südafrika, das ihm eine Lehrerstelle an einer der 30 Klassen anbot, die in der „Deutschen" Abteilung der Regierungsschule" von Südwestafrika am 1. 2. 51 neu errichtet werden. In kürzester Frist mußten alle Formalitäten erledigt werden wie Einreiseerlaubnis, Paß, Schiffskarte. Beurlaubung aus dem Hess. Schuldienst; denn die Abreise mit dem Schnelldampfer ab Southampton (England) erfolgt bereits heute. Am 5. 2. 51 wird das Schiff in Windhuk anlegen.

In einer kurzen Feierstunde verabschiedete sich die Freireligiöse Gemeinde Erzhausen von ihrem scheidenden Lehrer. Bürgermeister Lotz dankte im Namen der Gemeinde für seine im Dienste der Erziehung unserer Jugend geleisteten Arbeit, und auch die Lehrerschaft nahm in einer kleinen Feier Abschied von ihrem hochgeschätzten Kollegen. Viele guten Wünsche, auch die seiner Schüler und Schülerinnen, begleiten ihn auf seiner weiten Fahrt in seinen neuen Wirkungskreis, in dem er viel Freude und Erfüllung finden möge.

Bin unter **Nr. 791**
an das Fernsprechamt Langen
angeschlossen
Ludwig Best, Egelsbach
Wirtschaft und Metzgerei
„Darmstädter Hof"
Bahnstraße 19



Herd
weiß, komb. und 1 Paar Damenschuhe, Gr. 43/44 zu verkaufen
Küber, Egelsbach
Gasthaus „Zur Krone"

Schatten KILIAN

ROMAN VON ELSE VONDERLAHN

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(36. Fortsetzung)

„Hmm", macht der Untersuchungsrichter gedehnt, „eine sehr einleuchtende Erklärung— das haben Sie sich wirklich gut ausgedacht! Und warum haben Sie sich dem früheren Ansinnen Ihrer Firma, die in dieser Sache wiederholt an Sie herangetreten ist, bis zu diesem Zeitpunkt immer widersetzt? War es nicht vielleicht doch **so**, daß gerade zur Zeit Ihrer Umstellung wertvollste Erfindungen und Konstruktionspläne, mit denen sich Ihre Firma seit längerer Zeit befaßt, in den Konstruktionsabteilungen in Arbeit waren, für die Sie natürlich ein ausgesprochenes Interesse hatten? Nicht wahr Herr Blohm, so war es doch?"

Kilian, der dieses Verhör bei aller Gefahr und allem Ernst, die für ihn darin beschlossen liegen, nicht tragisch nehmen kann angesichts der grotesken Irrtümer und Verdrehungen, die ihm da geboten werden, zuckt die Achseln und sagt, nun ebenfalls ironisch werdend:

„Da hätte ich mir aber doch sozusagen selbst den Weg verlegt? Wie sollte ich denn bei dieser Art von Beschäftigung meine Schiebungen ins Ausland noch vornehmen können? Da bin ich aber wirklich gespannt, Herr Untersuchungsrichter, wie Sie diesen Widerspruch aufklären wollen."

„Es gibt noch einen anderen Grund, der Ihre Anwesenheit in Ihrer Firma in den letzten Wochen als geboten erscheinen ließ" fährt Dr. Wüstenroth fort, ohne auf Kilians Ironie weiter einzugehen.

„Da bin ich aber gespannt, Herr Untersuchungsrichter!"

„Nun, Sie wollten natürlich Ihre Firma, der Sie einen, den Bechsteinwerken gestohlenen Motor als eigene Erfindung anbieten wollten, sicher machen — — —, nicht wahr." stößt er schnell vor, Kilian mit zusammengekniffenen Augen eindringlich musternd. „Nicht wahr, Sie **haben** doch Ihrer Firma vor drei Tagen einen Kleinmotor angeboten als eigene Erfindung, da brauchten Sie natürlich so etwas wie ein Alibi, ich will damit sagen, da mußten Sie natürlich den Boden etwas vorbereiten, indem Sie die Behauptung ausstreuten, daß Sie sich mit einer eigenen Erfindung beschäftigen."

Nun wird es dem bisher noch einigermaßen friedlichen Kilian doch zuviel:

„Und **ob** ich einen Motor erfunden habe, jawohl", braust er auf, „wenn Sie es ganz genau wissen wollen, ich habe den Kleinmotor für Schweröl erfunden, das dürfte mir so leicht keiner nachmachen. Allerdings ist er mir auf unbegreifliche Weise gestohlen worden. Irgend jemand ist mir dahinter gekommen und hat mir die Idee geklaut. Aber ich werde dieser Schiebung schon auf den Grund kommen — — — lassen Sie mich nur erst mal aus diesem Loch wieder heraus sein —!"

„Immer noch die alte Taktik," sagt Dr. Wüstenroth mit spöttischer Gelassenheit. „Fällt Ihnen nichts besseres ein?"

Dann greift er unter einen Aktenstoß vor sich auf dem Tisch. Triumph und Hohn sind in seiner Stimme unverkennbar:

„Da dürfte es sich bei dem Ihnen angetanen „Diebstahl" demnach um diese Unterlagen handeln?" Mit diesen Worten hält er Kilian ein Paket Zeichnungen vor.

„**Meine Pläne!**" stößt Kilian hervor, und ein ungeheurer Zorn kommt in ihm hoch: „Da haben Sie also nicht einmal den alten Berkhoff in Ruhe gelassen, statt sich um die wirklichen Schuldigen zu kümmern!"

„Bis zu Herrn Berkhoff brauchten wir garnicht zu gehen, um in den Besitz dieser Pläne zu kommen — — —"

Kilian entgeht völlig der lauernde Ausdruck in Dr. Wüstenroths Augen.

„Also haben Sie sie von dem Mann bekommen, der sie mir gestohlen hat. Ich will wissen wer dieser gemeine Kerl war??"

„Betrachten Sie sich doch einmal ganz genau, Herr Blohm, erkennen Sie wirklich Ihre eigenen Pläne?"

Mit zitternden Händen faltet Kilian die verhängnisvollen Zeichnungen auseinander:

„Das sind ja gar nicht meine Orginalzeichnungen, das sind ja Photokopien," stößt er entsetzt hervor. „Wer hat die angefertigt? Ich will endlich wissen, **wer** mich hier bestohlen hat."

Kilian zittert vor mühsam gebändigter Wut. Aus dem anfänglichem „Spiel" ist längst auch für ihn bitterer Ernst geworden.

„Ja, eben" fällt Dr. Wüstenroth gelassen ein. „Wer hat sie angefertigt? **Wir** jedenfalls haben sie Frau Alsen abgenommen, als wir sie beim Grenzübertritt nach Frankreich verhafteten. Auch ihr gefälschter Firmenausweis, den Sie ihr wohl verschafft haben, und mit dem Sie in letzter Zeit wiederholt allein, angeblich im Auftrag der Rheynoldwerke, die Grenze passiert hat, hat sie davor nicht bewahren können."

Zum ersten Mal seit Beginn des Verhörs verliert Kilian die Fassung:

„**Martina!**" stöhnt er auf. Er sinkt jäh in sich zusammen, heftiges Zittern überfällt ihn, schwere Schweißtropfen treten auf seine unnatürlich blasse Stirn. Mit den mühsamen Bewegungen eines alten Mannes holt er sein Taschentuch hervor, wischt sich die nasse Stirn.

Dr. Wüstenroth, der zuerst noch glaubte, einen überführten Verbrecher vor sich zu haben, einen, den die vorgelegten Beweise erdrückt hätten und der keinen Ausweg mehr sähe, als sich schuldig zu bekennen, wird zum ersten Male irr an der Schuld des Verhafteten, als Kilian jetzt, mühsam stammelnd, mit zuckenden Lippen hervorstößt:

„Bitte, Herr Untersuchungsrichter, sagen Sie, daß es nicht wahr ist, bitte, geben Sie zu, daß Sie nur geblufft haben, **bitte**, wenn Sie noch einen Funken menschliches Gefühl haben, geben Sie es zu."

„Es tut mir leid:" sagt Dr. Wüstenroth, „es tut mir leid, aber ich habe Ihnen die **Wahrheit** gesagt"

Dann zögert er einen Augenblick beschäftigt sich angelegentlich mit dem Akt vor ihm auf dem Schreibtisch, hüstelt ein wenig gehemmt und erklärt dann sichtlich mit Widerstreben:

„Bei dieser Gelegenheit muß ich leider einen Irrtum Ihrerseits aufklären: Sie sprechen immer von einem **Fräulein** Alsen. Wissen Sie wirklich nicht, daß Martina Alsen die geschiedene Frau von Bert Alsen ist, demselben, dem Sie die Anstellung in den Rheynold-Werken vermittelten?"

Vergeblich setzt Kilian zum Sprechen an, aber seine Lippen zittern so stark, daß er keines Wortes mächtig ist. Er kann nur stumm den Kopf schütteln.

Ein Blick Dr. Wüstenroths in sein zutiefst verstörtes Gesicht ist ihm Antwort genug. Dies Gesicht ist in wenigen Minuten um Jahre gealtert. So sieht nicht ein Mann aus, den man der Lüge überführt hat, so sieht ein Mensch aus, der im Innersten getroffen ist.

Er läßt ihm Zeit, sich wieder zu fassen. Lange sitzt Kilian, den erloschenen Blick vor sich auf den Boden gerichtet, betäubt, geschlagen.

Dann strafft er sich, von neuen Erkenntnissen getroffen.

(Fortsetzung folgt)

Amtliche Bekanntmachungen

Herr Stadtverordneter Heinrich Machleid (FDP) hat sein Mandat in der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Langen aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt. An seine Stelle tritt Herr

Behörden-Angestellter Paul Kosmata, Mühlstraße 24

als Ersatzmann.

Vorstehende von mir getroffene Feststellung mache ich hiermit gemäß § 7 des Gemeindewahlgesetzes vom 11. 2. 1948 mit dem Hinweis bekannt, daß gegen die Gültigkeit der Feststellung jeder Wahlberechtigte binnen zwei Wochen nach Bekanntgabe auf dem Rathaus — Zimmer 7 Einspruch erheben kann.

Die Stadt Langen verkauft 2 Zuchtziegenböcke zum Schlachten. Angebote bis 20. 1. 51 auf dem Rathaus — Zimmer 7.

Langen, den 15. Januar 1951.

Der Bürgermeister: Umbach.

Die **Lungenberatungsstunde** findet am Freitag, den 19. 1. 1951 um 14 Uhr im Kreiskrankenhaus Langen statt.

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen
Abt. Kinderturnen:
Achtung, heute Dienstag, 18.00 Uhr, Knaben-Turnstunde in der Wallschule.

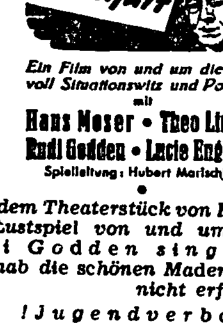
Turnverein 1862 Langen
Handballabteilung
Kommenden Freitag (19.1.51) Jahres-Hauptversammlung d Handballer b. Rettig

UT FILMBÜHNE
Telefon 889
Dienstag - Donnerstag täglich 18.15 und 20.30 Uhr



Ein Meisterwerk Richard Eichbergs!
mit
Karl Ludwig Diehl. Kitty Jantzen
Theo Lingen
Elegante Frauen, Kavaliere im Frack, ein toller Rhytmus wirbelnder Tänze, eine Hetzjagd auf Leben und Tod.

Lichtburg
Tel.209 *Wochent.18.15u.20.30Uhr* Tel.209
Dienstag - Donnerstag



Ein Film von und um die Ehe voll Situationswitz und Pointen
mit
Hans Moser • Theo Lingen
Rudi Godden • Lucie Englisch
Spielleitung: Hubert Marischka
Nach dem Theaterstück von Hans Sturm. Ein Lustspiel von und um die Ehe! Rudi Godden singt das Lied: „Ich hab die schönen Maderln nicht erfunden . . "
!Jugendverbot!

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Mittwoch, geschlossen!

LANGENER ZEITUNG
Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 26, Ruf 493. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 26

Wir haben uns vermählt

Hans Eisenbach
Milli Eisenbach
geb. Möbring

Langen 13. Januar 1951 Rheinstr. 38

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silber-Hochzeit danken wir Allen recht herzlich.

Philipp Justus und Frau
Elisabeth, geb. Schäfer

Langen, Wilhelmstr. 45

Tüchtige
Maurer und Hilfsarbeiter
sofort gesucht
Heinrich Werner I.
Bauunternehmen — Wernerplatz 5

Li-Li Telefon 112
Dienstag - Donnerstag 18.15 und 20.30 Uhr
Eines der bezaubernsten deutschen Lustspiele mit
Ingrid Bergman



nach dem Theaterstück „Die vier Gesellen"
mit Hans Söhnker, Sabine Peters, Carsta Löck, Ursula Herking
Der einzige deutsche Ingrid-Bergman-Film!
Ein Lustspiel, das jeden begeistert!
Zwei Stunden Frohsinn und Humor!

CAFÉ KRONE



Samstag, den 20. Januar 1951,
Großes Karneval-Treiben
Barbetrieb - Bombenstimmung
Neue Kapelle
Beginn 20 Uhr *Eintritt DM 1.-*
Tischbestellungen erbeten. Telefon 173

Jetzt ist es Zeit an einen Kühlschrank zu denken!
Volks-Kühlschrank
ALASKA 342.-
Anzahlung DM 68.40
Heinrich Wannemacher
Installations-Geschäft - Bahnstr. 38 - Tel.559

1. Langener Karnevalgesellschaft 1948 e. V.
Mitglied d. Interessengemeinschaft Südwestdeutscher Karnevalvereine e.V.

Achtung Sondermeldung
Am kommenden Samstag, den 20. Januar 1951

16¹¹ Uhr Schlüsselübergabe vor dem Rathaus durch das Stadtoberhaupt, Herrn Bürgermeister Umbach.
Der Anmarsch der Abordnung der LKG erfolgt um 15.30 Uhr ab Tannuspl.

20¹¹ Uhr im Frankfurter Hof
Große Prunksitzung
mit Tanz
Gleichzeitig Vorstellung des Prinzenpaares „Prinz Josef I. von Langungon zu Holzhusen und Prinzessin Isabella von Langungon zu Chicago



Bei der Schlüsselübergabe sowie in der Prunksitzung Überraschungen für Jung und Alt
Sichern Sie sich rechtzeitig Plätze für die Prunksitzung, da Karten nur noch in beschränktem Umfang vorhanden.
Das närrische Ministerium

Augengläser die niemand sieht
unzerbrechliche
CONTACT-SCHALEN
Org.-System Müller-Welt, korrigieren Fehlsichtigkeiten.
Auskunft und Prospekt durch
Contacta-Institut E. Bordt
Frankfurt a. M., *Mittelweg 8, Tel. 54360.*

Achtung!
Hausfrauen, Berufstätige und Alleinstehende!
Wahre Begeisterung erweckt bei allen Kochvorführungen unser
Dampfschnellkocher
(Kochhexe)
Sie kochen auf einer Feuerstelle in einem Topf in wenigen Minuten eine komplette Mahlzeit. Sie sparen viel Zeit und bis zu 80% Brennstoff
Vorführungen:
Dienstag, Mittwoch, Freitag
16. 1. 17. 1. 19. 1.
jeweils 16.30 u. 20.00 Uhr im „Frankfurter Hof".
Eintritt frei. Kostproben gratis.
Karl Ketterer K. G., Metalldrückerei
Schramberg

Horten?
. . . dann aber nur einen Schatz, der nicht verdirbt und den niemand wegnehmen kann. Besuchen Sie die neuen Lehrgänge des Stenographen-Vereins in der Wallschule in
Maschinenschreiben:
Montag, den 22. Januar 1951, 19.00 Uhr,
Kurzschrift (für Anfänger, Fortgeschrittene und in Eilschrift):
Dienstag, den 23. Januar 1951, 20.00 Uhr.

KLEIN-ANZEIGEN
bitten wir, des geringen Betrages wegen, bei Aufgabe in der Geschäftsstelle sofort zu bezahlen
Langener Zeitung

KURMI
Entfettungs-Kurzucker
Bewirkt meist sofort merkliche, oft sogar verblüffende Gewichtsabnahme ohne Diät und Berufsstörung. Kein Abführmittel. Probep. 1.75 Monatsp. 3.50

schlank
Fach-Drogerie
ENSTE
Langen, Lutherplatz

Äpfel Dickwurz Kartoffel
zu verkaufen.
Obergasse 27

Jazz-Freunde
zwecks Gründung eines Hot-Clubs, Donnerstag, 18. Januar, 20 Uhr
Zusammenkunft
im „Rheinischen Hof" (H h. Diehl)
Samstag, 20. Januar, 20 Uhr großer
Jazz-Abend
mit amerik. Kapelle in Vorbereitung.
Die Einberufer

Kraftfahrer
sucht Stellung, auch aushilfsweise. Off. u. 48

Mädchen
für Haushalt evtl halbe Tage gesucht. Off. Nr. 41

Achtung!
20 jähr. Mädel, brav u. fleißig, sucht Stellung in gepflegtem Haushalt. Off. u. Nr. 43 a. d. G.

Mädchen
für tagsüber gesucht. Café Treusch, Bahnstr.

Laden
evtl. mit Werkstatt od. Lagerraum zu mieten gesucht. Off. u. Nr. 47

Berufstätiger sucht
möbl. Zimmer
Off. u. Nr. 42 a. d. G.

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Bad gegen Baukostenzuschuß gesucht. Zuschriften an Dipl.-Ing. Clement, Darmstadt Bessunger Straße 68

Leer. o. möbl. Zimmer
von berufstätiger Dame gesucht. Off. u. Nr. 46

Elegantes, neues
Schneiderkostüm
dunkel gestreift, Gr. 42 (feinste Maßarbeit) zu verkaufen. Off. u. Nr. 39

Schönes
Masken-Kostüm
zu verleihen.
Bruchgasse 1

Schöne
Masken-Kostüme
zu verleihen,
Karl-Marx-Str. 16, II.
3 x schellen

Gebr. Nähmaschine
(Gritzner) preiswert zu verkaufen.
Karl-Marx-Straße 14

Füllofen
m. Rohr (20 DM) zu verkaufen. Wilhelmstr. 20

Herd
w. emaill, 60/90, rechts, Nickelschiff, etwas def. billig zu verkaufen.
Nordendstraße 7.

Gesucht
300.- bis 400.- DM von Geschäftsmann, kurzfristig geg. hohe Zinsen Off. u. Nr. 49

Vertauscht
wurde am Sonntag-Abend in der Gastwirtschaft Theo Pausch ein brauner Haarfilzhut Näheres bei Quanz, Flachsbachstr. 14

Schlachtschwein
(ca. 230 Pf) Ang. u. Nr 44

Hämorrhoiden *sind heilbar*
auch in schweren Fällen d. Rusmasol (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältl. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 603

NACHRUF

An den Folgen einer Kriegsverletzung starb am 10. Januar 1951 im Alter von 45 Jahren

Herr Studienrat JOSEF BOES

Das Realgymnasium Langen hat in ihm einen vorbildlichen Erzieher von lauterster Gesinnung verloren. Trotz seines schweren Leidens hat er sich unermüdlich für die Aufgaben der höheren Schule eingesetzt und sich so die Liebe seiner Schüler und die Hochachtung seiner Kollegen und der Eltern erworben.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten!

Für das Lehrerkollegium: Dr. Flöring — Für die Schüler: Hermann, OI — Für den Elternbeirat: Jensen

Aus der Welt des Films

Der ungetreue Eckehart (Lichtburg). Die Filmfassung des bewährten lustigen Bühnenstückes „Der ungetreue Eckehart" von Hans Sturm kommt jetzt zur Wiederaufführung. Man feiert in diesem fröhlichen Film ein Wiedersehen mit dem unvergessenen großen humoristischen Rudi Godden, begegnet wieder der lustigen Kunst von Hans Moser, Theo Lingen und Lucie Englisch. Wer gerne von Herzen lacht, wird dieses witzsprühende Lustspiel mit Vergnügen wiedersehen.

Ja, ja die Liebe (Li-Li). Einer der bezaubernsten deutschen Lustspielfilme. Daß Ingrid Bergmann darin ihre einzige deutsche Filmrolle spielt, macht ihn doppelt reizvoll. — Und worum geht es? Das Thema von heute: Wer hat Glück im Leben, im Beruf und in der Liebe? Diese Frage als Grundlinie der spannenden Handlung. Vier temperamentvolle junge Mädchen gründen eine eigene Firma, wollen nichts von Männern wissen, halten zusammen bis — ja bis der „Richtige" kommt. „Ja, ja die Liebe!"

Es geht um mein Leben (UT). Der spannende Kriminalfilm mit Karl Ludwig-Diehl, Kitty Jantzen, Theo Lingen. Eine nächtliche Straßenszene blendet auf, mit Blitzen und grollendem Donner, der Regen peitscht an die mild erleuchteten Fenster einer Villa, im Garten schwanken die Bäume im Windesheulen. Unheilvolle Ereignisse kündigen sich an. Ein Mann wird in einer Autodroschke erschossen. — Die Aufklärung dieses Mordfalles macht den Inhalt dieses von Richard Eichberg inszenierten Films aus, der nach einem einmal in der „Berliner Illustrierten" erschienenen Roman entstand.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 5 — Freitag, den 19. Januar 1951 — Jahrgang 3/52

Die Woche

PD „Ich würde bis zum Ende der Welt reisen, wenn es notwendig würde und einem nutzvollen Zweck diente." So sprach Indiens Premierminister Jawaharlal Nehru und er hat mit diesen Worten seine Bereitschaft, zwischen China und den Vereinten Nationen zu vermitteln, erneut bestätigt.

Nehru war von Pressevertretern gefragt worden, ob er beabsichtige, Moskau oder Peking aufzusuchen. Mit Peking steht seine Regierung seit längerem in engem Kontakt. Er erreichte dabei vorerst, daß Rotchina sich bereit erklärte, den Waffenstillstandsplan der Vereinten Nationen für Korea „zu prüfen". Wir erinnern uns, daß Indien davor gewarnt hatte, den 38. Breitengrad zu überschreiten. Er hatte sich dabei als ein besserer Kenner der chinesischen Denkweise erwiesen als die Staaten des Westens, die China unterschätzten. Auch heute sieht er China anders an als die Westmächte. Er sucht seine Freundschaft, denn er verspricht sich davon eine Festigung der asiatischen Verhältnisse, die Herstellung des Gleichgewichtes im Osten.

Man hoffte in Indien, daß Nehru, der im Auslande eine „heilige Schlacht für den Frieden" führe, Erfolg haben und Peking nicht den verhängnisvollen Fehler begehen würde, die ihm entgegengestreckte Hand zur Freundschaft und Zusammenarbeit zurückzuweisen. Die Hoffnungen haben sich nicht erfüllt, oder sie müssen zurückgestellt werden. Die „Zentrale Volksregierung" Chinas hat am Mittwoch die Vorschläge der Vereinten Nationen als „unmöglich" abgelehnt. Sie betont zwar, daß sie immer eine schnelle Beendigung des Koreakrieges angestrebt habe, fordert dabei aber zugleich die Zurückziehung aller ausländischen Truppen, ebenso von der Insel Formosa. Ihrerseits schlägt sie eine in China abzuhaltende Siebenmächtekonferenz vor, in der vertreten sein sollen: die Vereinigten Staaten, England, Frankreich, Indien, Ägypten, Rußland und China.

Der Waffenstillstandsplan der Vereinten Nationen hätte die Voraussetzung geben können, daß nicht nur in Korea Frieden geschaffen wird, sondern auch die anderen Probleme des Fernen Ostens geregelt werden. Daran ist die gesamte Welt und in ihr nicht zuletzt auch das britische Reich interessiert. Die Londoner Konferenz seiner Premierminister hat sich der Auffassung Indiens mehr genähert, als dies durch die Vereinigten Staaten geschah. Eine gemeinsame Erklärung der im britischen Weltreich mehr oder weniger eng verbundenen Regierungen besagt, daß sie jede mögliche Übereinkunft über einen freien Meinungsaustausch mit Stalin oder Moa Tsetung, dem Beherrscher des roten Chinas, begrüßen würden.

✠

Wir haben in der heutigen Wochenbetrachtung die Fragen der weiten Politik vorangestellt. Daß sie unsere deutsche Situation nicht berührten, wird nach den Erfahrungen in Korea niemand mehr behaupten wollen. Die Erklärung nach der Konferenz in London nennt die ernsten und drängenden Probleme in Europa in einem Atemzug mit denen Asiens. Beide werden weitgehend von der Aktivität der sowjetischen Politik beeinflußt.

Auch von dem Grotewohl-Brief, der Verhandlungen zwischen Bundesregierung und Ostzonenrepublik vorschlug, als deren Ziel die Schaffung eines einheitlichen Deutschland bezeichnet wird, behaupten die westlichen Politiker, daß er von den Russen inspiriert worden sei. Die Antwort des Bundeskanzlers hat lange auf sich warten lassen und wenn man sie nun liest, muß man feststellen, daß der Grund für das Hinauszögern nicht einzusehen ist. Denn was Dr. Adenauer in der Presseerklärung gesagt hat, das stand schon lange fest. Er lehnte jede Verhandlung mit Vertretern der Ostregierung ab, denn sie habe keine Berechtigung im Namen ihrer mundtot gemachten Bevölkerung zu sprechen. Andererseits verwies er darauf, daß von der Bundesregierung ganz bestimmte Vorschläge gemacht wurden, zu denen die Abhaltung freier Wahlen in ganz Deutschland gehören. Auf diese Vorschläge sei keine Antwort erfolgt.

Hinter Adenauers Erklärung stehen alle Parteien mit Ausnahme der Kommunisten. Man kann verstehen, wenn das Echo aus der Sowjetzone alles andere als begeistert klingt. Dabei handelt es sich allerdings nur um das Echo der dortigen gelenkten Presse. Das Blatt der sozialistischen Einheitspartei, das „Neue Deutschland", spricht von „einem gerechten Zorn" und „flammender Empörung". Adenauers Bedingungen hätten nur das eine Ziel, Besprechungen nicht zustande kommen zu lassen. Über die Remilitarisierung habe sich der Kanzler ausgeschwiegen.

Also scheint die Tür endgültig zugeschlagen? Man muß es annehmen, auch wenn nun der Ministerrat der Sowjetzone neue Kompromisse vorschlagen sollte. Alles scheint sich immer darauf zuzuspitzen, daß der eine dem anderen den Schwarzen Peter zuschiebt. Das Ziel der ostzonalen Politiker läßt sich bereits aus der Ankündigung erkennen, man werde, falls die Bundesrepublik auf ihrer Abweisung beharre, trotzdem einen gesamtdeutschen Rat bilden und dabei auf politische Persönlichkeiten aus dem Westen zurückgreifen, die zu solchen Gesprächen sich bereit erklärten. Die Folge davon dürfte sein, daß die Gegensätze zwischen den beiden Deutschland sich weiter verschärfen. Niemand kann heute sagen, wie sie einmal beigelegt werden können.

2½ Millionen Menschen noch im Unklaren

Nachforschung nach Ostvermißten — Auch der kleinste Hinweis ist wichtig

Mehrere Millionen Menschen hat das Rote Kreuz durch unermüdliche Sucharbeit wieder zusammengeführt. Aber noch immer warten 2½ Millionen seit Jahren auf eine Nachricht. Dabei bietet der kleinste Hinweis schon einen wichtigen Anhaltspunkt. Hier zwei Beispiele aus vielen Fällen.

Kinderschürze hilft Kind finden.

Eine aus Ostpreußen stammende Beamtenfrau schlägt sich jetzt in Hessen als Büglerin durch. Sie hat Mann und Kind bei der Fahrt über die Ostsee verloren. Eines Tages kommt ihr unter einem Wäschestapel, den sie zu bügeln hat, eine Kinderschürze mit einem weißroten Streifen bekannt vor. Sie läßt alles stehen und liegen, erbittet sich Urlaub von dem Wäscherei-Inhaber und eilt zu der Frau, die die Wäsche abgegeben hatte. Kaum ist sie im Flur der Wohnung, steht sie ihrem jetzt zehnjährigen Töchterchen gegenüber.

Ein altes Foto ohne Namen

Ein Rußlandheimkehrer hatte die Fotografie einer Frau bei sich und gab dem Roten Kreuz in Darmstadt an, daß der Mann dieser Frau neben ihm in einem Lagerlazarett gestorben sei. Auf der Rückseite der zerfetzten Fotografie konnte man nur noch von dem Stempel des Fotografen den Ortsnamen Naugard in Pommern lesen. Die Suchstelle des Roten Kreuzes schickte das Bild nunmehr in einen Ort, in dem sich den Listen nach Vertriebene aus Naugard befinden. Dort erkannte schließlich ein aus N. vertriebener Arzt die Frau, deren Mann bis jetzt als vermißt galt. Sie hatte nun auf diese Weise Gewißheit über den Tod ihres Mannes und damit den Weg zu einer neuen Ehe frei, die sie im Interesse ihrer Kinder schon längst schließen wollte.

Diese Beispiele zeigen, wie wichtig es ist, die unendlich mühselige Sucharbeit des RK zu unterstützen. Besonders die Heimkehrer sollten sich nicht die Mühe verdrießen lassen, die ihnen vom Roten Kreuz zugehenden Vermißtenlisten genau durchzusehen.

Die Neuregelung der Ländergrenzen ist nach Ansicht der hessischen Freien Demokraten erörterungsreif. Man denkt dabei an die Rückgabe der linksrheinischen Gebiete um Mainz, Worms, Bingen und Alzey, ist aber auch bereit, darüber zu diskutieren, ob der südlichste Teil der früher preußischen Rheinprovinz an Hessen angeschlossen werden soll, während das Moselgebiet Koblenz-Trier zu Nordrhein-Pfalz tendiere.

Der allgemeine Lastenausgleich wurde im hessischen Kabinett besprochen. Im Gegensatz zum Gesetzentwurf der Bundesregierung, der eine Entschädigung nach der Höhe des jeweils erlittenen Verlustes vorsieht, ist die Regierung Hessens der Auffassung, sie nach der augenblicklichen sozialen Lage des Geschädigten vorzunehmen.

Noch keine neuen Personalausweise. Die beabsichtigte Neuausgabe von Personalausweisen, die vom 1. Januar an erfolgen sollte, ist nach einer Mitteilung des Innenministeriums bis auf weiteres zurückgestellt worden.

Die Uebersicht

Der Bundeskanzler Dr. Adenauer wird voraussichtlich morgen über die Sender der Bundesrepublik zu den Deutschen beiderseits der Zonengrenze über Ost-West-Probleme sprechen. Der Bundeskanzler will dabei in der Hauptsache zur sowjetischen Reaktion auf die Erklärung der Bundesregierung zum Grotewohl-Brief Stellung nehmen.

Eisenhower und Adenauer in Homburg. Der Bundeskanzler hat die Einladung des amerikanischen Oberkommissars John Mc Cloy angenommen, am Montag in McCloys Wohnung in Bad Homburg bei einem privaten Empfang mit General Eisenhower zusammenzutreffen.

Der Stromverbrauch soll gemäß einer Anordnung des Bundeswirtschaftsministeriums auch in Hessen bei allen Abnehmern von wöchentlich 20 000 und mehr Kilowattstunden um 20% gekürzt werden. Eine entsprechende Verfügung wurde in Hessen noch nicht erlassen, wohl aber in Rheinland-Pfalz, wo die Kürzung 25 Prozent beträgt.

Dr. von Brentano ist wiederum von der Bundesfraktion der CDU zum Vorsitzenden gewählt worden.

Polizeihauptquartier in Bonn. Die Bundesregierung hat jetzt alle Vorarbeiten abgeschlossen und wird in einer ehemaligen Kaserne im Raum von Bonn ein Hauptquartier für die künftige Bereitschaftspolizei einrichten, das mit modernsten Nachrichtengeräten ausgestattet werden soll. — Außerdem wird in Bonn das Hauptquartier einer neuen technischen Nothilfe entstehen, die in Form eines Vereins gegründet werden soll.

Zur Mineralölsteuer hält das hessische Kabinett eine nochmalige Nachprüfung des Gesetzenwurfes der Bundesregierung für notwendig. Es wird gegen die jetzige Fassung Einspruch erhoben. Die Steuer selbst wurde gegen SPD, Ztr., WAV und KPD vom Bundestag angenommen. Sie bringt eine Verteuerung des Benzins von 55 auf 65 des Benzols von 63 auf 73 und des Dieselkraftstoffes von 38 auf 45 Pfg. Dem Bund fließen damit 440 Mill. DM Mehreinnahmen zu.

General Eisenhower ist, von Lissabon kommend, in Rom eingetroffen, wo die Regierung alle Maßnahmen zur Unterdrückung kommunistischer Demonstrationen getroffen hat.

Das Programm der Regierung Zinn — *soweit es an Behörden adressiert ist —*

und die Berufsschule Neu-Isenburg

Wer die programmatische Erklärung des jetzigen Hess. Ministerpräsidenten hörte oder las, den wird es nicht sonderlich befremden, daß sich auch die Berufsschule angesprochen fühlt. Aber daß sie dazu etwas zu meinen hat und mit ihrer Meinung nicht hintern Berg hält, das widerspricht doch der Meinung derer, die zu bequem sind, selbst etwas zu meinen oder meinen, es wäre gut, besser, am besten ‚mit der Meinung nicht herauszurücken. Nun, chacun a son gout!

Ministerpräsident Zinn sagte:

„Das Zeitalter des Obrigkeitsstaates mit seinen griesgrämig oder hochfahrend den Untertan abfertigenden Beamten gehört der Vergangenheit an."

Wahrlich eine große Adresse an alle Dienststellen seiner Regierung!

Das Rezept, wie die Damen und die Herren, die beruflich öffentliche Ämter bekleiden, d. h. allen Bürgern, sowohl dem einfachen Manne wie auch dem sogenannten „Prominenten", zu dienen haben, wurde nicht dazugegeben. Dieses Rezept ist ein Auslandspatent, für das seit eh und je Einfuhrverbot in Deutschland besteht. Wer aber über Deutschlands Grenzen hinauskommt, dem fällt sofort auf, daß es draußen nur Herr Mayer und Herr Schulze gibt, aber anscheinend keinen Professor, Doktor, Lehrer, Obersekretär, Untersekretär, Kloakenreinigungsoberinspektor u. dergl. Da liegt der Knüppel beim Hund! Wenn alle Amtszimmer-Bevölkerer die Begriffe „Bildung" und „Einbildung" hübsch auseinanderzuhalten gelernt u. immer gegenwärtig hätten, u. sich darüber klar sein wollten, daß Bildung demütig ist, Mut zu dienen hat, Einbildung dagegen nur ein kurz wirkender Kampfstoff ist, um Bildungslücken zu tarnen, so würde es auch in Deutschland nur die Herren Astloch und Zündloch im Umgang von Mensch zu Mensch geben. Aber wie selbstgefällig schmunzelt bei uns so ein kleines Würstchen im großen Weltenraum, wenn es sein Titelchen hört oder liest! Sein Nachbarwürstchen, der andere der „Siamesischen Zwillinge, Herr Griesgrämig, der seinen „Dienst am Kunden" als Angriff auf sein Persönchen deutet, ist auch nur ein armer Irrer.

Ein Regierungssystem, das Anspruch auf Demokratie erheben will, die zwar kein Glückszustand, wohl aber die einzige Form ist, menschlich leben zu können, kommt mit hochfahrenden und griesgrämigen Amtsschimmelreitern niemals ans Ziel. Beiden typisch deutschen deutsch-typischen Typen, die ihr öffentliches Amt über den Leisten ihres eigenen Ich ziehen, sei geraten, sich mit dem, der ihnen täglich morgens aus dem Spiegel entgegenschaut, zuerst und ehrlich auseinanderzusetzen. Von dem „Heini" oder „Hannes", der da herausguckt, werden sie sich's höchstwahrscheinlich sehr verbitten, daß er ihnen dumm kommt. „Übung macht den Meister" und . . . „gelernt ist gelernt"! Aber es geht nicht ohne Zivilcourage und Initiative!

Jeder, der in diese Berufsschule kommt, wird gegen diese infektiöse Kleinkinderkrankheit mit Erfolg geimpft; ein Wort über dem Schwarzen Brett, Schülern und Lehrern bekannt, sorgt mit dafür, daß sich auch der vorübergehend anwesende Gast nicht auf den „Slips" tritt. Hier heißt's:

„In dieser Berufsschule kennt man weder das Stadium des Türklinkenfiebers noch das der zitternden Kniee".

Auf allen Dienststellen grüßte einmal das Bild des größten Hin- und Herführers aller Zeiten den eintretenden „Volksgenossen" und gemahnte ihn an den Maulkorb, den ihm die „Vorsehung" angezogen hatte. Wie wär's, wenn „man" mal „andersrum"? „Bitte, meine Herren, wer schießt nochmal"! Helfen wir doch dem endlich mal mündig werden sollenden-wollenden Mitbürger auf den rechten Weg zur Freiheit, die nichts anderes als Selbstdisziplin im Zirkus Mensch & Co. ist!

Direkt an die Adresse Berufsschulen wandte sich der Ministerpräsident mit dem Wort

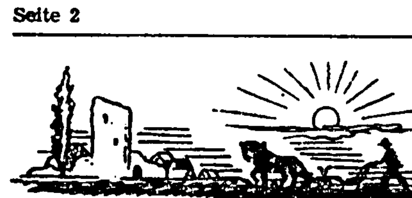
„. . . gehört auch eine durchgängig zu verbessernde Arbeitserziehung in einer neuen Berufsschule."

„Wer Ohren hat, zu hören . . ." ! Gewicht wird der angesprochene Berufsschulmann jedem einzelnen Wort beimessen. Es würde zu weit führen, hier das Programm dieser mit der Zeit gebenden Berufsschule aufzuzeigen. Wer Interesse an deren Gang hat, wird durch Besuche und Aussprachen sofort dahinterkommen, daß unsere Uhren nicht stehen und warten, bis irgendwer irgendwann auf den Gedanken kommt, eine Schulreform wäre fällig. Wer im ersten Wagen hinter der Lok sitzt, läuft nie Gefahr, in „Hinterzarten" abgehängt zu werden!

Die Berufsschule ist ihrer Natur nach die Schule ständiger Aktivität und dynamischer Bewegtheit; das ist ihr Vorzug, das ist ihre Belastung. Und Kerchensteiner sagt, „die Berufsbildung ist die Pforte zur Menschenbildung, wenn wir den Beruf im Sinne des Berufenseins oder auch nur der Berufbarkeit nehmen."

Sich ehrlich auszusprechen, gehört zu den frommen Grundlagen des Daseins. Wer fühlt sich durch wen daran gehindert?

Carl Wolf, Berufsschuldirektor.



Aus STADT und Land

Langen, den 19. Januar 1951

Wir gratulieren ...

Mit 75 Lebensjahren ist Herr Phil. Schneider III., Keimstraße 11, der Jüngste unter den vier Hochbetagten, die am Samstag Geburtstag feiern können. An ihrer Spitze steht mit 87 Jahren Herr Heinrich Keim II., Wilhelmstraße 47; Frl. Elli Spindler, Wilhelm-Leuschnerplatz 27, die seit 58 Jahren unermüdlich im Hause Scherer tätig ist, u. Herr Phil. Simon, Gutenbergstr. 2, freuen sich, an diesem Tage die 84. Wiederkehr ihres Wiegenfestes feiern zu können. Am Montag vollendet Herr Gottlieb Kuhl, Gartenstraße 92, das achte Lebensjahrzehnt. Herr Joh. Gg. Boos, Leukertsweg 13 wird am gleichen Tage 78 Jahre alt. Ihren 85. und 80. Geburtstag können am Dienstag begehen Fr. Marie Kath. Banzer, Robert-Koch-Str. 12, und Frau Kath. Frank, Sehretstraße 4.

* **Glückliche Buchgewinner.** Beim Übertragungswettbewerb Nr. 2 des Stenographen-Vereins errangen Buchpreise: Hans Krumm, Turmgasse 13, Elli Beckert, Gabelsberger Straße 47, Richard Hunkel, Elisabethenstr. 15, Käthe Breidert, Wilhelmstraße 42, Elfriede Werner, Wallstraße 17. Die Preise werden in den nächsten Tagen zugestellt.

* **Ein schönes Zeichen von Heimatliebe und Versöhnung** gab uns unser alter Langener Mitbürger Heinrich Markus aus der Friedhofstraße, der jetzt in England lebt. Auf dem Grabstein seiner Mutter ließ er nicht nur Gedächtnisworte für seinen in England verstorbenen Vater anbringen, sondern auch für seine Schwestern und deren Angehörige, die im deutschen Bereich in der Zeit des dritten Reiches ums Leben gekommen sind. Wir wollen eingedenk bleiben der schlimmen Dinge, die nie wiederkehren sollen, und wollen Heinrich Markus dankbar sein für seine gute Gesinnung und seinen Glauben an die Heimat. Dr. W. Scherer.

* **Tödlicher Unglücksfall.** In der Nacht zum Donnerstag fuhr in Darmstadt gegen 23 Uhr in der Nieder-Ramstädter Straße (gegenüber dem Steinberg) ein von einem Langener gesteuerter Volkswagen gegen einen Baum, prallte zurück und blieb an einem zweiten Baum hängen. Der Fahrer des Wagens, der 44 Jahre alte Konrad Schroth aus der Gartenstraße wurde wohl auf der Stelle getötet. Zwei weitere Insassen des Wagens kamen wegen leichteren Verletzungen ins Krankenhaus. Einer von ihnen konnte bereits wieder entlassen werden. Die Polizei ist noch mit den Ermittlungen über die Ursache des Unfalls beschäftigt; es wird angenommen, daß den Fahrer ein Unwohlsein befiel.

* **Der Tod auf der Straße.** Ein hiesiger Einwohner fand am Montagabend gegen 23.30 Uhr vor dem Hause Bahnstraße 84 den im 59. Lebensjahr stehenden Georg Schneider von Langen bewußtlos auf. Die sofort herbeigerufene Polizei veranlaßte die Überführung ins hiesige Kreiskrankenhaus, wo er aber bei seiner Einlieferung bereits tot war. Er war offenbar auf der Straße von einem akuten Herzanfall überrascht worden.

* **Radfahrerin angefahren.** Am Montagabend gegen 21 Uhr wurde eine Radfahrerin, etwa 200 Meter von der Tankstelle Schroth entfernt, von einem in Richtung Darmstadt fahrenden Motorrad angefahren. Sie trug einige Verletzungen davon. Der Motorradfahrer kümmerte sich jedoch nicht um den Unfall und fuhr davon. Um Mitfahndung der Bevölkerung wird gebeten.

* **Von einem Unbekannten belästigt.** Die Polizei wurde in der Nacht zum Dienstag, kurz nach Mitternacht in den Bahnhof gerufen, wo sich eine mit dem letzten Zug aus Frankfurt gekommene Frau von einem unbekannten Manne belästigt fühlte. Beim Eintreffen der Polizisten hatte aber der Übeltäter bereits das Weite gesucht. Der Mann soll schon in Frankfurt der Frau aufdringliche Annäherungsversuche gemacht haben.

* **Haftbefehl gegen Unterhaltssäumige.** Es ist vielfach nicht bekannt, daß vorsätzliche Unterhaltsentziehung strafbar ist. Ein solcher Fall war jetzt in Langen gegeben, wo die Polizei einen Mann festnehmen und in das Gerichtsgefängnis nach Darmstadt überführen mußte, weil er seiner Unterhaltspflicht seit mehr als einem Jahr vorsätzlich nicht nachgekommen war.

Wie hoch liegt Langen über dem Meeresspiegel

Jedem Beschauer wird augenscheinlich, daß Langen im Osten von Anhöhen, die letzte Ausläufer des Odenwaldes sind, umgeben ist. Dennoch scheint es aber, daß die Stadt selbst in der Ebene liegt, die noch zur Oberrheinischen Tiefebene gehört und keine nennenswerte Höhenlage hat. Und doch liegen alle Teile der Stadt mehr als 100 Meter über dem Meeresspiegel. Am Bahnhof beträgt die Höhe 125 m, am Lutherplatz 133 m, an der Kirche 142,5 m und am Wasserreservoir 151 m. Die höchsten Erhebungen sind aber zweifellos der Steinberg und der sog. „Hainer Wald". Das Forsthaus Koberstadt hat eine Höhe von 185 m. ü. M., und die höchste Erhebung des Steinberges berechnet sich auf 198 m. Das ist dennoch fast so hoch wie die Kirchturmspitze. Die niedrigste Stelle des Hainer Waldes beträgt 142,5 m und die höchste 170 m. Demnach liegt dort der höchste Punkt knapp 40 m über dem Mittelpunkt der Stadt, dem Lutherplatz.

Durch diesen natürlichen Schutzgürtel im Osten der Gemarkung werden selbstverständlich auch die kalten und rauhen Ost- und Nordostwinde abgehalten, weshalb Langen auch im Einfluß des mildesten Klimas Deutschlands liegt. wl.

Ein erfolgreiches Jahr für den Stenographen-Verein

Am vergangenen Mittwoch hielt der Stenographen-Verein im „Rebenstock" seine Jahreshauptversammlung ab. In den Tätigkeitsberichten kam zum Ausdruck, daß der Verein in jeder Hinsicht gut geleitet war. Es wurden in Kurzschriften drei Anfänger-, zwei Fortbildungslehrgänge und ein Eilschriftlehrgang mit insgesamt 186 Teilnehmern durchgeführt. Daneben bestehen drei ständige Diktatabteilungen für verschiedene Silbenstufen. Auch das am Ende des Jahres als neue Unterrichtsdisziplin aufgenommene Maschinenschreiben (10-Finger-Blindschreiben) hat sich sehr gut eingeführt. Fast sämtliche Teilnehmer der beiden ersten Lehrgänge erreichten das Unterrichtsziel. Langens Stenografen nahmen an verschiedenen auswärtigen und eigenen Wettbewerben mit beachtlichen Erfolgen teil. Fünf Spitzenschreibern wurde die Teilnahme am Bundesstenografentag in Hamburg ermöglicht. Leistungsverbesserungen von 40–60 Silben in den mittleren Geschwindigkeitsstufen und Spitzenleistungen von 240 Silben sind eine recht erfreuliche Bilanz.

Im neuen Jahre wird Herr Hermann Keim, ein bewährter Stenomann der jüngeren Generation, die aktiven Vereinsgeschäfte zusammen mit dem im übrigen wiedergewählten seitherigen Vorstand leiten. Herr Heinrich Schäfer, der auf eine bereits 35jährige unermüdliche, meist führende Tätigkeit im Stenographen-Verein zurückblicken kann und der den Verein durch alle Stürme und Klippen bis auf den heutigen Tag vorbildlich geleitet hat, wurde von der Mitgliederversammlung durch Ernennung zum Ehrenvorsitzenden geehrt. Musik und lustige Vorträge hielt das fröhliche Stenovölkchen noch anschließend zusammen.

Faschingsfieber in Langen! / Man erwartet Überraschungen

Jeder will nach Möglichkeit am Samstag bei der (im Anschluß an die vor dem Rathaus ablaufenden Schlüssel-Übergabe) stattfindenden Großen Prunksitzung mit dabei sein. Hauptanziehungspunkt ist das Erscheinen des diesjährigen ersten Prinzenpaares. Dank der intensiven Vorarbeiten der LKG. gehen namhafte Büttenredner an den Start, sodaß für Langen die kommende Sitzung ein bleibender Begriff sein wird. Vertreter der Behörden, der Stadt, an der Spitze der Herr Bürgermeister, der Presse und des Funk, sowie Vertreter vieler auswärtiger KVGes. werden sich hier bei uns einfinden.

Die Spannung steigt von Stunde zu Stunde, wird doch in der Sitzung der Besuch des Prinzen Josef I. von Langungon zu Holzhusen mit seiner Gemahlin, der Comtesse Isabella von Langungon zu Chicago erwartet. Nach Rücksprache mit maßgeblichen Herren der LKG. wird nicht nur die am Nachmittag ablaufende Schlüssel-Übergabe, sondern auch die am Abend stattfindende Große Prunksitzung mit netten Überraschungen für jung und alt gemixt sein. Alles in allem scheint die kommende Veranstaltung alles bisher Dagewesene auf karnevalistischem Gebiet in unserer Stadt übertreffen.

✡

* **Fastnachtszug 1951.** Der Zugausschuß erinnert die Vorstände der Vereine, die Obmänner der Innungen und Vereinigungen, sowie die Firmen, Unternehmer und Einzelpersonen, die sich an dem karnevalistischen Umzug am Fastnachtssonntag in irgend einer Form beteiligen wollen, an die vereinbarte Zusammenkunft im „Frankfurter Hof" am Montag, den 22. Januar, um 20.30 Uhr, und lädt dazu nochmals ein.

* **„Naturfreunde" feiern Fasching.** Der TV. „Die Naturfreunde" will sich der Fastnachtstimmung auch nicht entziehen und veranstaltet am Fastnachtsamstag, den 3. 2. 51, im Saale des „Haferkasten" um 20^{11} Uhr einen großen Faschingsrummel unter dem Motto: Ein Abend in Klein Langenau. Der Saal wird zu diesem Zweck in ein kleines Dorf umgewandelt, Rathaus, mehrere Geschäfte und sogar ein kleines Gefängnis für besonders hartnäckige Sünder werden vorhanden sein. Auch eine Gartenwirtschaft wird ihre Pforten für diesen Abend öffnen. Die Gemeinderatsmitglieder werden eine öffentliche Gemeinderatssitzung abhalten, verschiedene Redner und -innen werden sich hören lassen. Die Dorfkapelle spielt zum Tanz und zur Unterhaltung, unser Dorfpolizist sorgt für Ruhe und Ordnung. — Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde sich diesen Abend freizuhalten und sich rechtzeitig mit Karten zu versehen. Masken und Kostüme sind erwünscht. — Weitere Überraschungen sind vorgesehen.

* **Am nächsten Samstag Faschingsrummel beim VfR.** Die Nachricht, daß der große Preismaskenball des VfR am 27. Januar im „Frankfurter Hof" steigt, hat sich nun endgültig bewahrheitet. Alle Vorbereitungen dieses grandiosen Faschingstreffen sind bereits im Gange. Nach allen Urteilen der Faschingswelt wird die mit Spannung erwartete Veranstaltung wieder ein volles Haus bringen.

* **5 Millionen DM für den Wohnungsbau.** Die Öffentliche Bausparkasse für Hessen (Abteilung der Hessischen Landesbank - Girozentrale - Darmstadt, hat im 2. Semester 1950 durch planmäßige Baugeldzuteilungen 3,4 Millionen DM ausgeschüttet. Hierbei ist die Dezember-Zuteilung noch unberücksichtigt geblieben, sie wird sich auf 1,6 Millionen DM belaufen. Ein Erfolg, der umso bemerkenswerter ist, wenn man bedenkt, daß sich das Geschäftsgebiet der Öffentlichen Bausparkasse für Hessen nur auf den Bereich des ehemaligen Volksstaates Hessen beschränkt. Hinzu kommt noch, daß die genannte Kasse nur Teilfinanzierungstarife führt. Umgerechnet auf die Vollfinanzierungstarife, die von anderen Bausparkassen geführt werden, ergibt sich ein Betrag von 8,3 Millionen DM. Wie die Öffentliche Bausparkasse mitteilt, glaubt sie, daß trotz der derzeitigen Kapitalmarktverhältnisse auch in 1951 weitere größere Beträge im Rahmen des Vertragssparens für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden können.

* **Der Obst- und Gartenbau-Verein** macht seine Mitglieder nochmals auf den morgen Samstagabend stattfindenden Unterhaltungsabend aufmerksam. Am Sonntag findet nachher die Jahres-Hauptversammlung statt.

* **Jahreshauptversammlung der Gastwirte-Vereinigung von Langen und Egelsbach.** Am vergangenen Dienstag fand bei Gastwirt Adam Rettig die diesjährige Jahreshauptversammlung der hiesigen Gastwirte-Vereinigung statt. Da der 1. Vorsitzende Georg Sallwey auf Wunsch ausgeschieden ist, werden die Geschäfte von B. Kretschmann und E. Umbach (Kassierer) vorläufig weitergeführt. Nach Schluß der Versammlung blieb man noch gemütlich beisammen. B.K.

* **In der 4. Klasse der 8. Süddeutschen Klassenlotterie** wurden am 16. und 17. Januar folgende größere Gewinne gezogen: 1 Gewinn zu DM 30 000.— auf die Nr. 79 061, 2 Gewinne zu je DM 10 000.— auf die Nr. 120 579 und 163 500, 4 Gewinne zu je DM 5 000.— auf die Nr. 33 301, 34 339, 141 772 und 163 332.

* **Die Kochvorführungen der „Kochhexe"** im „Frankfurter Hof" hat einen derartigen Zuspruch erfahren, daß eine Verlängerung (heute Freitag, Montag, Dienstag) stattfinden muß. Wir verweisen auf das heutige Inserat.

* **Hühnerdiebstahl.** In der Nacht zum Montag wurden aus einem Anwesen in der Sofienstraße sechs Hühner gestohlen.

* **Kappenabend des Vereins für Polizei- und Schutzhunde.** Der Verein für Polizei- u. Schutzhunde 1912 Langen hält am nächsten Samstag, 27. Januar im Vereinslokal „Zum Weinberg" (Benno Kretschmann) einen Kappenabend ab, bei dem ein buntes Programm geboten wird. Alle Mitglieder des Vereins sowie Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.

* **Volkschor Liederkranz.** Die Preise für den großen Maskenball sind im Schaufenster von Adam Hill, Haus- und Küchengeräte, am Lutherplatz ab heute ausgestellt.

Die Volkshochschule spricht:

„**Die Ehe**". Auf den am kommenden Dienstag, 20 Uhr, im Realgymnasium von Frau Dr. Charlotte Schiffler stattfindenden Vortrag wird noch einmal hingewiesen. Die Eheprobleme unserer Zeit sollten Eheleute und solche, die es werden wollen, in großer Zahl für den Vortrag interessieren.

Malkurs für Schüler. Die Malereien E. L. Hartl wird den Malkurs für Schüler am Dienstag, 30. Januar, 18 Uhr im Realgymnasium fortsetzen. Anmeldungen können noch während des Kurses vorgenommen werden.

Chorkonzert des Gesangvereins »Frohsinn«

Der Gesangverein Frohsinn 1862 Langen, der in zwei Jahren sein 90jähriges Bestehen feiern kann, bereitete am Sonntag seinen Anhängern und Freunden durch sein Chorkonzert einige Stunden Freude und Erbauung. Das Programm bot ältere und neue Chöre. Der bekannte heimische Konzertpianist Norbert Matzka hatte seine Mitwirkung zugesagt; als Solisten traten außerdem zwei Vereinsmitglieder auf. Es wurde im wahrsten Sinne des Wortes musiziert. Der Männerchor bewältigte seine Aufgabe vorbildlich. Er dankte seinem musikalischen Leiter Val. Breidert, der erneut sein Können in der Chorerziehung bewies, durch restlose Hingabe und Disziplin in den einzelnen Stimmen. So entstand ein klangvoller Tonkörper, der schon mit dem ersten Chor „Aus dem deutschen Parnaß" begeisterte. Ihm folgte der noch wenig bekannte Chor „Arbeit" (Wilh. Etzold) schön im Vortrag und mächtig im Klang. Das anschließende „Trutzlied", ein moderner Chorgesang, ist wohl eine der schönsten aber schwierigsten Kompositionen von Willy Sendt. Es wurde glänzend gemeistert, wie das neuzeitliche Volkslied „Im Walde" (Hans Wagner-Schönkirch), das den Abschluß des ersten Teiles bildete.

Nach der Pause erklang als erstes das Ritornell von Robert Schumann. Es stellte hohe Anforderungen an Chor und Dirigenten. Die Geschlossenheit der 1. Bässe muß hierbei hervorgehoben werden. Zwei Volkslieder aus dem 16. Jahrhundert, bearb. von Ad. Clemens, „Du mein einzig Licht" und „Weiß mir ein Blümlein blaue" beeindruckten durch ihre Eigenart. „Die Rose von Burgund" (Ernst Hansen) und „Jetzt kommen lustigen Tage" (bearb. von Paul Zoll) gefielen besonders durch sprachliche Zucht und Rhythmus. Mit den beiden vertrauten Volksliedern „Drunten im Unterland" (bearb. von H. Scherchen) und „Droben im Oberland" (bearb. von Quirin Rische) hatte der Dirigent einen würdigen Abschluß gewählt. Aber die Zuhörer wollten noch keinen Abschluß, und der begeisterte Applaus erreichte, daß das letzte Lied wiederholt wurde. Außerdem wurde auf Wunsch der Zuhörer „Das einsame Glöckchen" als Zugabe geboten. Stürmischer Beifall dankte dem Chor und dem Solisten A. Müller für diese Sondergabe.

Norbert Matzka, unser heimischer Konzertpianist, schlug, wie nicht anders zu erwarten, das Haus in den Bann seines brillanten Spiels. Seinen Darbietungen „Am Seegestade" (Smetana) und Tarantella (Liszt) wurde reicher Beifall zuteil, der ihn zu einer Zugabe bewegte. Als Solisten traten auch zwei Mitglieder des Vereins auf: Ernst Fink (Bariton) und Adam Müller (Tenor). Sie meisterten ihre Aufgabe in verblüffend schöner Weise und konnten für ihre Leistungen herzlichen Beifall ernten.

„Das war eine köstliche Zeit"

(Zur 100. Wiederkehr des Todestages Albert Lortzings am 21. Januar 1951)

Wie oft und wie gern haben wir dies Lied gehört und gesungen! Seine Töne klingen auch heute noch lieblich in unseren Ohren und seine Worte sind immer wieder gültig; denn jeder Gegenwart scheint die Vergangenheit „köstlich" gewesen zu sein. So konnte auch Albert Lortzing, der uns dieses Lied gegeben, aus vollem Herzen und bitterer Erfahrung von besseren Zeiten in der Vergangenheit singen, im Vergleich zu der Zeit, die er durchleben mußte. „Köstlich" war und blieb, was er der Mit- und Nachwelt mit seinen Werken schenkte; aber für ihn selbst waren die 50 Jahre seines Lebens gewiß nicht köstlich gewesen, als er vor 100 Jahren, am 21. Januar 1851, die Augen schloß. Schwer hatte die Mitwelt an ihm gesündigt und viel hatte die Nachwelt gutzumachen. Sein Schicksal war nicht das des verkannten Genies. Es war das Leid des für all sein Schaffen und Mühen schlecht belohnten, zu wenig gewürdigten, allzu bescheidenen Künstlers. Ein Mozartschicksal, wie es im Leben des großen wie des kleinen Künstlers immer und immer wiederkehrt. Deutsches Leid! Bittere Wahrheit sprachen die Freundesworte aus, die ihm ins Grab nachgerufen wurden: „Wohl selten ist eine so begabte Natur, ein so großes Talent so wenig nach Verdienst gewürdigt worden! Während seine Schöpfungen Tausende entzückten, während seine Melodien in den entferntesten Ländern erklangen, während seine Lieder im Munde des Volkes lebten, lebte er kümmerlich ein sorgenvolles Dasein, und der angestrengteste Fleiß, das redlichste Streben, konnte ihn nicht davor schützen, daß die Sorge um das Wohl, um die Zukunft der Seinigen seine letzten Augenblicke verbitterte." Nicht minder hat sich die Inschrift auf seinem Grabdenkmal bewahrheitet:

„Sein Lied war deutsch und deutsch sein Leid,
Sein Leben Kampf mit Not und Neid.
Das Leid flieht diesen Friedensort,
Der Kampf ist aus, sein Lied tönt fort."

Ja heute noch, nach hundert Jahren, tönt sein Lied in deutschen Landen fort. Heute noch sind Lieder wie „Vater, Mutter, Schwestern, Brüder" (aus „Undine"), „Auch ich war ein Jüngling in lockigem Haar" (im „Waffenschmied") und das berühmte Zarenlied „Einst spielt' ich mit Szepter" Lieblinge des deutschen Volkes. Und wir können es heute kaum glauben, daß das letztere Lied beinahe überhaupt nicht an die Öffentlichkeit gekommen wäre. Wurde doch dem Komponisten noch kurz vor der ersten Aufführung der Oper „Zar und Zimmermann" geraten, es fortzulassen, da es „nichts machen werde". Heute noch leben die populären Figuren seiner Opern fort: der „kluge und weise" Bürgermeister van Bett, der biedere Waffenschmied und Tierarzt Stadinger, der Rehböcke und andere Böcke schießende Schulmeister Baculus, der ewig durstige Kellermeister Hans und wie sie alle heißen. Noch heute ist Lortzing uns der Hauptvertreter der deutschen komischen Oper. Sein „Zar und Zimmermann", „Waffenschmied" und „Wildschütz" (musikalisch sein wertvollstesWerk) sind noch unentbehrliche Repertoiropern aller Bühnen.

Weniger bekannt und uns heute besonders sympathisch dürfte es sein, daß Lortzing auch ein begeisterter **Sänger der Freiheit** war. Eng befreundet mit dem unglücklichen Freiheitshelden Robert Blum, gab er seiner freiheitlichen Gesinnung in seinen Werken oft unverhohlen Ausdruck. Durch seine Oper „Casanova" tönt als Leitmotiv von Anfang bis Ende das Lied: „Freiheit! meiner Seele mächtig, hellig Element" und seine Oper „Regina" konnte wegen ihrer „liberalistischen Tendenz" nicht auf die Bühne kommen. Damit ist auch das schwungvolle Freiheitslied dieser Oper, das den demokratischen Frankfurter Lokaldichter Friedrich Stoltze zum Dichter hatte, vergessen.

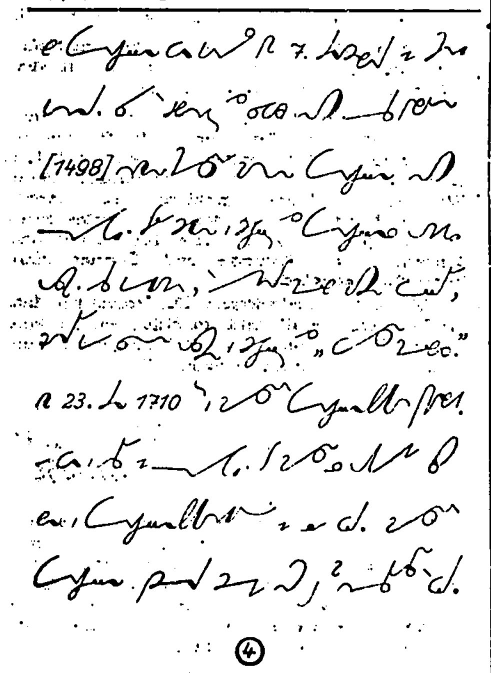
Lortzing stand mit seinem Schaffen mitten in seinem Volk und in seiner Zeit. Aber die besten seiner Werke enthalten genug allgemein gültige Werte und unverwüstliche Lebenskraft, um sie uns heute noch lieb und wert zu machen. Man könnte 1951 als „Lortzingjahr" bezeichnen; denn in dieses Jahr fällt auch die 150. Wiederkehr seines Geburtstages (am 23. Oktober). Doch wäre es unangebracht und dem bescheidenen Wesen des Komponisten wenig angemessen, wollte man ihn in einem „Lortzingjahr" neben das verflossene Goethe- und Bachjahr stellen. Er war ein schlichter, aber vortrefflicher Volkskomponist, und als solcher soll er uns — auch ohne laute Jubiläumsfeiern — unvergessen bleiben!

Dr. Rudolf Werner.

Götzenhain

g **Gutbesuchte Lokal-Geflügelschau.** Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Geflügelzuchtverein Götzenhain seine Lokal-Geflügelschau. Die reichliche Beschickung der Schau bedeutet einen guten Fortschritt gegenüber den letzten Jahren. 150 Tiere wurden von den Vereinsmitgliedern und 30 Tiere von der zum erstenmal in die Öffentlichkeit getretenen Jugendgruppe ausgestellt. Der 2. Vorsitzende des Vereins begrüßte in den frühen Morgenstunden des Sonntag die erschienenen Züchter und Gäste, dankte für die rührige Arbeit im verflossenen Zuchtjahr und dem mustergültigen Aufbau der Ausstellung. Bürgermeister Lenhardt hatte die Schirmherrschaft für die Schau übernommen. Er wies auf den großen Idealismus, die Rührigkeit und das Können auf züchterischem Gebiet, sowie auf die Bedeutung der Rasse- und Leistungsgeflügelzucht im Rahmen des Ernährungssektors hin und appellierte an die Jugendzüchter, sich auch ferner der guten Sache zu widmen. Wie groß das Interesse in Götzenhain für diese Art von Tierzucht ist, zeigte der überaus gute Besuch der Ausstellung und die Stiftung von Ehrenpreisen durch unsere Geschäftsleute. Den Landesfachschafts-Ehrenpreis errang N. Erdmann auf schwarze Italiener, den Kreisfachschafts-Ehrenpreis Fr. Haupt, auf Barnevelder Zwerge, den Wanderpreis Ad. Erdmann auf Zwerg-Plymouthrocks und den Gemeinde-Ehrenpreis auf das beste Tier der Schau, Gg. Müller, auf Deutsche Zwerge. Ehrenpreise erhielten: Christof Engel, Georg Gaubatz, Gg. Gottschämmer, Hch. Gottschämmer, Fr. Haupt, Otto Kreßner, Adam Erdmann, Hch. Erdmann, Gg. Müller, Hermann Schäfer, Wilh. Weber, Gg. Frank, Philipp Hartmann. In der Jugendgruppe Heinz Lenhardt, Gg. Frank, Helmut Frank, Günter Fenschel, Heinz Fink, Gg. Bauch. Ha.

Für den Wiederaufbau dreier hessischen Städte hat eine hessische Versicherungsanstalt der hessischen Regierung 500 000 DM in Form zu gewährender Kommunalanleihen zur Verfügung gestellt als „Ausdruck ihrer Bereitschaft, die beabsichtigten Maßnahmen der Regierung Zinn zu unterstützen."



④

Können Sie das noch lesen?

Senden Sie die Übertragung bis 25. 1. 1951 an den Stenographen-Verein Langen 1897 e.V

Es winken Buchpreise

Offenthal

Tagung des Gemeinderates

Gemeindevertreter beschließen Festsetzung der Hebesätze für 1951, Schaffung eines Kerbplatzes und Herabsetzung der Deckgebühren.

Auf der umfangreichen Tagesordnung der öffentlichen Gemeindevertretersitzung am vergangenen Dienstag stand als 1. Punkt die Festsetzung der Hebesätze für das Rj. 1951. Die Vorlage des Bürgermeisters sah für Grundsteuer A 234%, B 130%, für Gewerbesteuer 300%, Lohnsummensteuer 1000%, für einen Hund 20 DM und jeden weiteren 6 DM vor. Die Fraktion der CDU beantragte Herabsetzung der Grundsteuer A und dafür eine Erhöhung der Grundsteuer B.

Bürgermeister Zimmer warnte vor einer solchen Beschlußfassung. Bei der ständigen Finanznot der Gemeinde müsse man immer mit den Schlüsselzuweisungen und staatl. Zuschüssen rechnen. Um diese aber beantragen zu können, sei es notwendig, die vorhandenen Steuerquellen restlos auszuschöpfen. Nach Klarstellung dieser Sachlage wurde der Abänderungsantrag zurückgezogen und die Vorlage des Bürgermeisters unverändert ohne Abstimmung angenommen. Im Anschluß daran gab der Gemeindekassenverwalter einen aufschlußreichen Überblick über die Kassenverhältnisse per 31. 12. 50.

Der Antrag des Ortsbauernverbandes auf Herabsetzung der Deckgebühren stand im 2. Punkt der Debatte. Dem Argument, daß sich der Mutterschweinebestand verdoppelt habe und auch die Rindviehhaltung günstiger sei als unmittelbar nach dem Kriege, konnte man sich nicht verschließen. So wurde dem Antrag stattgegeben mit dem Ergebnis: Mutterschweine 6 DM, Rindvieh 6 DM.

In der Hofreite des Gemeindehauses wird — so lautet der Beschluß zu Punkt 3 — die Scheune abgerissen, der Hof eingeebnet und alles übrige so hergerichtet, daß die Gemeinde einen Schuppen zur Abstellung der Geräte erhält und vor allen Dingen ein ordentlicher Kerbplatz vorhanden ist. — Die Winterspritzung der Obstbäume wird in diesem Jahre so durchgeführt, daß dieselbe Menge wie im vorigen Jahr verspritzt wird. Der Anfang soll in den Gemarkungen südlich des Dorfes gemacht werden.

Der Ankauf von 100 qm Pflastersteinen und die Herrichtung der Schulstraße ab Nr. 39 bis Dieburgerstraße war der Beschluß zu Punkt 5. Dazu wird die Gemeinde eine Neufestlegung der Fluchtlinie beantragen.

Der Bürgermeister gab bekannt, daß wieder ein Betrag von rd. 1700 DM der Gemeinde für nicht geliefertes Knorrholz überwiesen wurde. Da der Knorrholzanspruch Ortsbürgerrecht ist, soll auch dieser Betrag an die Ortsbürger verteilt werden. — Wegen der Torflieferung infolge nichtausgenützter Laubstreunutzung soll sich der Bürgermeister noch einmal mit dem Forstamt in Verbindung setzen, und die Gemeinde wird an Herrn Karl Bernhard als Entschädigung für die Garage in der Neuen Schule 70 DM zahlen.

o **Narrensitzung der Susgo.** Am Sonntagabend 20^{11} Uhr findet beim Papa Gerhard eine närrische Sitzung statt. Namhafte Büttenredner haben ihr Erscheinen zugesichert. — Am Vortage wird der Ortsverband der Heimatvertriebenen sich im gleichen Lokal mit einem Familienabend produzieren.

o **Fahrrad gestohlen.** Einem jungen Mann wurde am Samstagabend ein Fahrrad gestohlen, das an einem Gasthaus abgestellt war.

o **Bauernball.** Der diesjährige Bauernball findet morgen Abend im Saale von Georg Jost 8. statt.

LANGENER ZEITUNG
Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 26, Ruf 493. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 26

Egelsbacher Nachrichten

Stellv. Bürgermeister gibt Rechenschaftsbericht

21 ha Wald aufgeforstet — Einnahmen sind höher als erwartet

In der Montagabend stattgefundenen Gemeindevertretersitzung gab der stellvertr. Bürgermeister Wannemacher einen Rechenschaftsbericht über die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit. Als Zuhörer war neben einigen Bürgern auch die älteste Klasse der Volksschule erschienen, wodurch die Sitzung eine besondere Note erhielt. Beigeordneter Wannemacher hob dies in seiner Schlußansprache auch hervor und bat die Jugend, das soeben gehörte zu verarbeiten und mit auf den ferneren Lebensweg zu nehmen.

Vorher hatte er in einem fast zweistündigen Bericht alle kommunalen Aufgaben gestreift. Dem brennendsten Problem, der Bautätigkeit und der Wohnraumnot, gab er dabei den Vorrang. Durch Baulandbeschaffung mußten erst einmal die Voraussetzungen für den Baubeginn geschaffen werden. Insgesamt hat die Gemeinde 26 Bauplätze zu einem Wert von 22 000 DM zur Verfügung gestellt und die Bezahlung bis zum 31. 12. 51 gestundet. Die Zuteilung von 300 fm verbilligtem Bauholz und die Übernahme von Bürgschaften in Höhe von 50 000 DM sei eine weitere wesentliche Leistung zur Förderung des Bauens. Man müsse die Ersparnisse den heutigen Preisen auf dem Bauholzmarkt gegenüberstellen. Trotz der regen Bautätigkeit könne aber mit einer Besserung auf dem Wohnungsmarkt nicht gerechnet werden.

Als außergewöhnliche Leistungen nannte der Bürgermeister das Streichen der Fenster an sämtlichen 3 Schulen, die vollständige Erneuerung der Gemeindewaage und wichtige Renovierungsarbeiten im Rathaus. Ein Umbau mit Schaffung dringend notwendiger Büroräume soll noch bis zum 31. 4. 51 durchgeführt werden.

Für das neue Jahr hat der stellvertr. Bürgermeister auch neue Pläne. Herstellung der Schillerstraße, Renovierung der Säle in der Wilh.-Leuschner-Schule, Erweiterung des Ortsfunks, Schaffung neuer Brennstellen an der Straßenbeleuchtung und die Eröffnung der nördlichen Geschwindstraße seien die zu lösenden Aufgaben im neuen Rechnungsjahr. Dabei dürfe die Förderung des Wohnungsbaues aber keine letztrangige Stelle einnehmen.

Zur Haushaltslage sagte der Bürgermeister, daß die Gemeinde finanziell gesund sei und man mit einer höheren Einnahme als vorgesehen rechnen könne. Vorher hatte der stellv. Bürgermeister die im Gemeindewald aufgeforstete Fläche mit 21 ha genannt und bedauert, daß 25 ha vorerst nicht aufgeforstet werden können, da diese durch die Besatzungsmacht beschlagnahmt sind. Zur Bauland- und Industriegeländebeschaffung sagte der Bürgermeister, sei die Feldbereinigung unumgänglich und unaufschiebbar.

Die Gemeindevertreter, die in der Diskussion sprachen, übten Kritik, sprachen andererseits der Gemeindevertretung Anerkennung und Dank für die geleistete Arbeit aus.

✡

e **Die Feuersirene ertönte** am Donnerstagmittag und rief die Männer der Freiwilligen Wehr. Es brannte im Eiskeller, dessen Wände mit einer Torffüllung abgedichtet sind. Man vermutet, daß die Füllung schon vor Tagen zu glimmen begonnen hatte, ehe es nun zum offenen Brand kam. Einigen Männern gelang es, das Feuer zum Erlöschen zu bringen.

e **Neues Filmprogramm.** Ein abwechslungsreiches Programm wird diese Woche in den Egelsbacher Lichtspielen geboten. Für jeden etwas: „Der Brandner Kasper", ein Hochgebirgsfilm nach der bekannten Novelle „Das Tor zum Paradies". — „Schwarze Pfeile" Spannung und Dramatik um Banditen, Ritter und edle Frauen. — „Lange Leitung — mit Dick und Doof wird die Lachmuskeln strapazieren, denn hier wird gelacht und wieder gelacht. Filme, die sich jeder ansehen sollte.

Erzhausen

ez **Eine Nacht in Venedig.** So lautete das Motto des Maskenballs, den die Sportvereinigung am vergangenen Samstag in der Krone veranstaltete. Im vollbesetzten Saale entwickelte sich ein frohes Maskentreiben, der Elferrat war erschienen, Clowns walteten ihres lustigen Amtes, und so gingen die Wogen echter Faschingsfreude hoch. Die Tanzkapelle „Harmonie" spielte in dem von vielen emsigen Händen geschmackvoll dekorierten Saale fleißig zum Tanze auf, eifrig wurde dem Likörstübchen zugesprochen, und es war kein Wunder, daß es recht, recht spät wurde, bis man von der herrlichen „Nacht in Venedig" scheiden mußte, um wieder in die Wirklichkeit zurückzukehren.

ez **Hohes Alter.** In voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit feiert am kommenden Sonntag Frau Kath. B e r c k, Rheinstraße 7, ihren 81. Geburtstag. Wir gratulieren und wünschen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

ez **Hinkel-Ball.** Das ist die Devise für den diesjährigen Ball des Geflügelzuchtvereins, der am kommenden Samstag im Saale „Zur Krone" gehalten wird. Frohsinn und gute Laune bringen die „5 Namenlosen" aus Gräfenhausen und die Tanzkapelle „Harmonie", die zum Tanz spielt.

Maß-Kürschnerei
ERNST MÜLLER
Pelze-Hüte-Mützen
EGELSBACH
Westendstr. 8

Anzeigenannahme:
OSKAR DRECHSLER
nur Heidelberger Straße 3

Billige
Masken-Kostüme
zu verleihen. S. Brahm,
Rheinstraße 23

Dank!

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich meines 90. Geburtstages danke ich Allen recht herzlich.

Sus. Rüster Wwe.
geb. Kappes.

Egelsbach, Januar 1951.

— Egelsbacher Lichtspiele —
Freitag - Samstag 20.00 Uhr
Sonntag 17.30 und 20.00 Uhr
Paul Hörbiger, Vikt. Staal, Ursula Lingen
Die seltsame Geschichte des Brandner Kasper
Samstag 22.15 Spätvorstellung
Sonntag 15.00 Uhr Jugendvorst.
Schwarze Pfeile
Ein Abenteuerfilm aus der Zeit des Königskrieges zwischen der weißen und der roten Rose.
Mittwoch 20.00 Uhr - DICK u. DOOF in
Lange Leitung
Der neue stürmische Heiterkeitserfolg dieser beliebten Komiker

Schatten um Kilian

ROMAN VON ELSE VONDERLAHN

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(37. Fortsetzung)

„Verzeihen Sie, Herr Untersuchungsrichter, es ist ein wenig viel, was in den letzten Tagen so alles auf mich einstürmt, wenn sie in der Lage wären, mir eine Frage wahrheitsgemäß zu beantworten, könnten Sie mir damit vieles erleichtern "

„Fragen Sie, Herr Blohm," entgegnet Dr. Wüstenroth schlicht.

„Wußte Frau Alsen, ob es sich bei der gestohlenen Erfindung, die sie ins Ausland schaffen wollte, um meine eigenen Pläne handelte, oder mußte sie auf Grund der Gegebenheiten annehmen, daß es sich um fremde Papiere handelt. Ich meine" - Kilians Stimme ist jetzt nur noch ein heiseres Flüstern — „ich meine damit, ob sie mich b e w u ß t verraten hat — — —"

Aber auf diese schwerwiegende Frage weiß auch Dr. Wüstenroth keine Antwort.

* * *

Da ist die Zelle wieder!

Wie seit Tagen sitzt Kilian und starrt die vier kahlen Wände an, die schweren Gitter vor den Fenstern, die eichenen Bohlen der eisenbeschlagenen Türe.

Was mit ihm vorgeht wird ihm immer unbegreiflicher! — Immer unfaßlicher das undurchsichtige Netz, das ihn umstrickt! — Vergebens versuchte er schon auf der Fahrt von Lindenmarkt nach Berlin vom Kommissar, der ihn dort verhaftete, den Grund seiner Festnahme zu erfragen.

Aber immer die gleiche Antwort: „Das werden Sie in Berlin erfahren!" Bis er alle Versuche aufgab Und nun sitzt er schon seit Tagen hier in Haft und sieht immer noch nicht klar. Er weiß nur jetzt unumstößlich, daß ihn Martina verraten hat Martina, der er vertraut hat, wie nie einem Menschen zuvor, die er trotz aller Mißverständnisse und Entfremdung der letzten Zeit immer als ihm zugehörig betrachtet hat.

S e i n e M a r t i n a ! Wieviel Liebe, wieviel Stolz und wieviel Hochachtung hat er einmal beim Klang ihres Namens empfunden. Und nun ist alles zerstört, alles in nichts zerronnen! Eine ungeheure Leere, ein Ausgebranntsein bis tief auf den Grund, eine völlige seelische Erschöpfung haben sich seiner bemächtigt und überschatten alles andere: Den Diebstahl seiner Erfindung, die ungeheuerlichen Anschuldigungen gegen ihn, all das undurchsichtige Dunkel, das ihn drohend umgibt, nichts kommt auf gegen die Ungeheuerlichkeit dieses Verates: M a r t i n a hat ihn auf furchtbare Weise bestohlen. Noch kann er nicht erkennen w i e es dazu kommen konnte Es wird sich aufklären, wie sich letzten Endes alle die lächerlichen Anschuldigungen aufklären werden, die man im Augenblick noch gegen ihn aufrecht erhält All dies wird irgendwie vorbeigehen und wieder gut gemacht werden.

Nur Martinas Verrat wird bestehen bleiben und wird für immer wie ein Stachel in seiner Seele brennen.

So sitzt und grübelt er. Und während er versucht, dem ersten rasenden Anprall seines Schmerzes und seiner Enttäuschung tapfer standzuhalten, während er versucht, das Bild der Geliebten, das er einmal im Herzen trug, mit jener Frau in Einklang zu bringen die ihn schon in der ersten Stunde ihres Kennenlernens belog, als sie sich für ein Mädchen ausgab, die dann hinter seinem Rücken mit ihrem geschiedenen Mann und den schmutzigen Gesellen paktiert, mit denen dieser im Bunde steht, die hingeht und seine Arbeit stiehlt, die ja doch letzten Endes der Grundstock für ihre gemeinsame Zukunft hatte sein sollen, quält er sich dazwischen immer wieder mit all den ungelösten Fragen.

Aus dem Chaos seiner aufgepeitschten Gefühle tauchen sie auf in wachen Momenten, werden immer wieder überrannt von dem rasenden Schmerz, der ihn die Fäuste in die Augen pressen läßt, der ihn aufstöhnen läßt aus der Tiefe seines verratenen Herzens.

W o b l e i b t O n k e l C h r i s t i a n ? Onkel Christian, dessen zweideutige Rolle beim Verschwinden seines Vaters immer noch nicht aufgeklärt ist. Warum kommt er nicht und entlastet ihn?

Und w o b l e i b t B e r k h o f f, der gute alte Vater Berkhoff, der ihm wie einem Sohn zugetan gewesen war. Ein Wort von dem Alten hätte doch wenigstens den Beweis für die Urheberschaft seiner Erfindung erbringen können.

Und das W e r k ? Seine F i r m a ? D i e A r b e i t s k a m e r a d e n, die ihn seit Jahr und Tag kennen?

Warum kommt keiner und legt Zeugnis für ihn ab?

Fratzenhaft tauchen dazwischen die Gesichter der Kumpane vor ihm auf, die Martina, allen seinen Bitten zum Trotz immer wieder um sich versammelt hat.

Das ist das verhaßte Gesicht mit den verlebten Zügen und dem lächerlichen Menjoubärtchen, das ihm Charakter verleihen soll: Bert Alsens Gesicht, die abstoßende Fratze ihres geschiedenen Mannes, von dem sie ihn glauben gemacht hat, daß es ihr Bruder ist. Ja nun weiß er auch, warum sie ihn nicht hat heiraten wollen! Ach, es bedeutet nicht einmal etwas für ihn, daran zu denken, er ist bereits jenseits der Grenze angelangt, ihn kann nichts mehr treffen!

Und da sind noch die Andern, die schemenhaft durch diesen ganzen Hexensabbath geistern: Dieser Zimmermann mit seinem schöngeschnittenen Gesicht, dem glatten einnehmenden Wesen und dem unguten Zug um Mund und Augen.

Und dieser verdrückte Kulke mit seinem versteckt lauernden Blick, der einen nie offen ins Gesicht gesehen hat. Den er wiederholt dabei erwischt hat, wie er Martina mit hungrigen Blicken verfolgte, in denen nur schlecht verhehlte Gier brannte.

Und nur mit Schaudern kann er an diese Freundin Lydia denken, dieses kindhafte Geschöpf, deren kalte Augen von einem so grausamen Licht erhellt sind.

Dazwischen klingen Worte auf, überschatten diese Bilder und Gesichte, Sätze von kalter Schärfe und prägnanter Kürze:

Beweisen Sie, daß S i e der Erfinder des Motors sind!

Beweisen Sie, daß Sie keine Kenntnis von dem Treiben ihrer Geliebten hatten.

Beweisen Sie, daß Sie keine Kenntnis von den gefälschten Papieren hatten, mit denen sich Bert Alsen die Stellung in den Rheynoldwerken erschlichen hat! Dieser Alsen der ohne ihr Dazwischentreten längst aus den Rheynoldwerken hinausgeworfen worden wäre, der überhaupt niemals eingestellt worden wäre wenn S i e nicht für ihn gebürgt hätten.

Beweisen Sie, daß Sie zu dem „Ingenieur" Ernst Zimmermann, der eine Fälscherwerkstätte betrieb, und in I h r e m Heim, Herr Blohm, aus- und einging, keinerlei Beziehung hatten, zu diesem Mann, der zu dem engsten Kreis gehörte, der sich um I h r e Freundin gebildet hatte.

Dem treuen Schäferhund

Von dem Verein für deutsche Schäferhunde, SV Ortsgruppe Langen wurde uns folgendes Gedicht zur Veröffentlichung übergeben.

Wer kennt ihn nicht den deutschen [Schäferhund, —
den Freund in der Gefahr?
Er kämpft für dich und setzt sich ein;
das ist doch wirklich wahr!

Am Übungsplatz lernt willig er
und macht's, so gut er kann
Er sucht die Spur, er apportiert,
geht furchtlos an den Mann.

Führst Du zur Prüfung ihn in's Feld
mit ruhig sich'rer Hand
Macht er ein „V" dann bist Du stolz —
ihm ist das nicht bekannt.

Gehst abends spät du einmal aus,
dann ist er Dir zur Seite
Schützt dich vor feigem Überfall
und geht dem Kerl zu Leibe.

Liegst Du im Bett und ruhst dich aus
von all' des Tages Sorgen,
bewacht er dich und auch Dein Haus
vom Abend bis zum Morgen.

Und ist das schwerste dir passiert —
Dein Augenlicht — du mußt es lassen,
Er führt mit sicherem Gefühl
Dich durch's Gewühl der Straßen.

So geht er hin mit Dir —
mit Dir durch's ganze Leben —
ist stets bei Dir — gibt acht auf Dich
und ist Dir treu ergeben.

Geht er einst ein ins Hundereich,
drück ihm die treuen Augen zu.
Du brauchst Dich nicht zu schämen
weinst eine Träne dann auch Du.

Aus der Welt des Films

Die blaue Lagune (Lichtburg). Ein Farbfilm von unvergleichlichem Reiz, denn die Aufnahmen wurden nicht in Ateliers, sondern von einem großen Aufnahmestab an Ort und Stelle, den Fidji-Inseln gedreht. Es gelang den Kameraleuten, den ganzen betörenden Zauber der südlichen Welt mit der Farbkamera einzufangen. Auf einem traumhaft schönen Eiland erleben ein Mädchen und ein strahlender Jüngling, die als Kinder schiffbrüchig den rettenden Strand erreichten, das Erwachen einer stürmisch-leidenschaftlichen Liebe. In den Hauptrollen: Jean Simons und Donald Houston.

Ein Mann der Tat (Li-Li). Ein echter Errol-Flynn-Film! Wie bereits im „fremden Kavalier" ist auch hier die charmante Alexis Smith seine Partnerin. Auf eine einmalige Art und Weise gelingt es diesem grandiosen Farbfilm eine Wildwest-Romantik zu zaubern, die die Herzen der Frauen höher schlagen läßt und die Männer hell begeistert.

Mädchen mit Beziehungen (UT). Ein Horoskop wird nicht gelesen, und das Schicksal nimmt seinen Lauf (woran aber das Lesen auch nichts geändert hätte). Zwei junge Paare geraten in einen Irrgarten von Verwechslungen, die sich vor dem Ziel des Glücks auftürmen. Michel Jary's neue Schlagerweisen umrahmen fröhlich dieses Spiel, von dem man sagen darf: es ist ein Kampf ums Dasein, aber gesehen durch die rosenrote Brille des Humors. In den Hauptrollen: Bruni Löbel, Rudolf Prack, Willy Fritsch, Rudolf Platte, Paul Kemp, Ursula Herking, Roma Bahn und Bruno Fritz.

Der Bandit von Sacramento (Sondervorstellung UT). Der Film beschwört das abenteuerliche Leben aus Kaliforniens Goldgräberzeit. Im Mittelpunkt steht der „spanische Jack", der ein Doppelleben als Ehrenmann und Gangster führt

LZ Sport-NACHRICHTEN

Egelsbach fährt zum FV Eppertshausen

Einen recht interessanten Kampf in der Rückrunde der Bezirksklasse Darmstadt wird es am Sonntag mit der Begegnung zwischen dem FV Eppertshausen und der SG Egelsbach geben. Der Gastgeber-Mannschaft war bisher selbst auf eigenem Gelände noch kein doppelter Punktgewinn vergönnt und so mußten sich die Platzherren, die auf der Tabellenleiter die letzte Sprosse einnehmen, meist nur mit einer Punkteteilung zufrieden geben, was vor allem auf die faire Spielart und den sportlichen Anstand des Platzbesitzers zurückzuführen ist. Für die Einheimischen, die immer noch in der Tabelle unter den Letzten zu finden sind, gilt es nun bei dieser Auseinandersetzung, durch einen Sieg sich endlich den schon lange verdienten Mittelplatz zu sichern. Doch ist das Spiel als offen zu betrachten, denn die Platzherren werden nach ihrer am letzten Sonntag wiederum erlittenen 2:1-Niederlage in Nauheim keineswegs gewillt sein, auch in der Rückrunde weiterhin ihren Gegnern als Punktlieferant zu dienen. Spielbeginn 14,30 Uhr.

Im Vorspiel um 12.45 Uhr treffen die spielstarken Reserve-Mannschaften beider Vereine aufeinander. Abfahrt und Fahrpreis siehe im Aushängekasten am Bahnhofskiosk Herth.

VfR Langen (Soma) — Traisa

Während die 1. Mannschaft am kommenden Sonntag spielfrei ist, tritt die Soma-Mannschaft des VfR am kommenden Sonntag zum Rückspiel gegen die starke Mannschaft von Traisa an. Im Vorspiel gelang den Langener durch aufopferndes Spiel ein Unentschieden 3:3. In der Zwischenzeit hat sich der Gegner wesentlich verstärkt, während die VfR-Mannschaft gleichbleibend gut geblieben ist. Es ist daher fraglich, ob auch diesmal wieder ein Remis gelingt. In der Langener Soma sind einige Kräfte vertreten, die die Farben des VfR späterhin auch mal in höheren Mannschaften vertreten sollen. Es wird interessant sein, dieses Spiel zu beobachten. Beginn nachm. 14 Uhr.

SSG Langen beim Schlußlicht

Am kommenden Sonntag spielt die SSG beim Tabellenletzten TuS Griesheim. Nach der guten Leistung der Langener Mannschaft am vergangenen Sonntag, dürfte ein Erfolg kaum in Frage stehen. Für Schlachtenbummler ist Gelegenheit zur Mitfahrt geboten. Abfahrt 11.15 Uhr an der Krone.

Jugend-Fußball

Auch die A-Jugend der SG Egelsbach setzt ihre Verbands-Rückrundenspiele fort und fährt am Sonntagvormittag zur gleichen der SG Arheilgen. Ob es in diesem Treffen den Egelsbacher gelingen wird, vom „Arheilger Mühlchen" zwei Punkte mit nach Hause zu bringen, ist sehr fraglich. Spielbeginn 10 Uhr.

Schiri-Versammlung

Am kommenden Samstag findet in der Gastwirtschaft Arnold, Darmstadt, Bismarckstraße, eine Schiedsrichter - Versammlung statt. Es spricht Schiri-Kamerad Jakob Eberhardt, Pfungstadt.

Mannschaftskampf im Florettfechten

Am Sonntag, den 21. 1. 51 findet in der Turnhalle des Realgymnasiums ein Mannschaftskampf im Florettfechten zwischen der TG Höchst und der Fechtabteilung des TV statt. Es werden zwei Herren- und eine Damenmannschaft die Klingen kreuzen. Man kann gespannt sein, wie die Kämpfe ausgehen werden, da auf beiden Seiten beachtliche Kämpfer im Einsatz stehen. Es ist deshalb jedem Freund eines ritterlichen Sportes der Besuch dieser Veranstaltung zu empfehlen. Anfangszeiten s. Vereinskalender.

Spiele der Handball-Bezirkaklasse vom Sonntag:

Seeheim — Fr.-Crumbach	3:16
Gr.-Bieberau — Urberach	7:11
Langen — Mörfelden	7:13
Brombach — Eppertshausen	6:3

Auch in Langen konnte die SSG gegen Mörfelden nicht zum Zuge kommen, und beide Punkte gingen mit nach Mörfelden. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß Langen ohne seinen etatsmäßigen Torhüter spielen mußte. Dessen ungeachtet aber hat Mörfelden verdient gewonnen, denn sein Sturm hatte die größere Durchschlagskraft.

Zu Beginn des Spieles sah es dabei noch keineswegs nach einem klaren Erfolg Mörfeldens aus, denn jedem Angriff Mörfeldens folgte einer der SSG. Mörfelden legte sofort nach Anpfiff mächtig los und Pausch, der für Maul das Tor hütete, mußte bald nach gut gezielten Strafwürfen hinter sich greifen. Erst beim Stande von 3:0 für Mörfelden gelang dem gut aufgelegten Heim der Anschlußtreffer. Wieder legte Mörfelden ein Tor vor und wieder war es Heim, der verkürzen konnte. Nach einem weiteren Tor von Mörfelden konnten dann Jähnert und Heim auf 5:4 verkürzen, ehe dann die Gäste zu dem Halbzeitergebnis von 7:4 davonzogen. Nach der Pause das gleiche Bild. Während Mörfelden vor dem Tore immer gefährlich bleibt, rennen sich die Langener Stürmer in der guten Gästehintermannschaft fest. Dazu wird von Seiten der SSG das Flügelspiel vernachlässigt, so daß der Mörfelder Hintermannschaft die Abwehr noch erleichtert wird. Nun fallen in regelmäßigen Abständen weitere Tore für Mörfelden, denen Langen solche von Jähnert, Schiapp und Wiederhold entgegen stellt. Die beiden letzten Tore zeigten dabei die einzige Art, wie dem großen Torwart von Mörfelden beizukommen war, nämlich durch flache Roller.

Alles in allem unterstrich Mörfelden seine Absicht die Tabellenspitze zu halten, die es mit 4 Verlustpunkten gegenüber 5 von Fr.-Crumbach und 7 von Urberach relativ hält. Die Tabelle lautet: 1. Fr.-Crumbach, 2. Mörfelden, 3. Urberach, 4. K.-Brombach, 5. SSG Langen, 6. Gr.-Bieberau, 7. Seeheim, 8. Eppertshausen, 9. Reichelsheim.

Die zweite Mannschaft unterstrich ihre Formverbesserung durch einen 8:5-Erfolg gegen die gleiche von Mörfelden. Heraus ragten in der 2. Mannschaft Schäfer, Prestin und Mocker.

Die Jugendmannschaft der SSG hatte in ihrem Rückspiel gegen SG Arheilgen wirklich kein Glück. Soviel Schußpech hat man selten gesehen. In der ersten Halbzeit war die Langener Jugend ihren Gegnern jederzeit feldüberlegen, aber während die Schüsse der Stürmer am Pfosten oder in den Armen des ausgezeichneten Gästehüters landeten, war Arheilgen mit 2 Toren erfolgreich. Nach der Pause fielen für Arheilgen 5 Tore, denen die SSG-Jungen 4 entgegenstellten. Das Spiel endete so 7:4 für Arheilgen. Die besten Spieler waren dabei die beiden Torsteher.

Vorschau für Sonntag

Am Sonntag spielt die SSG in Langen gegen Urberach. Dort konnte die SSG nach großem Spiel ein 6:6 unentschieden erringen. Wie wird ea am Sonntag? Jedenfalls steht Langen wieder Maul zur Verfügung und es wird ein spannendes Spiel zu erwarten sein. Auch die 2. Mannschaft spielt gegen den BSC Urberach und hat eine hohe Vorspielniederlage wettzumachen. Ob es ihr gelingt, ist zweifelhaft, aber Urberach wird seine Mühe haben. Anfangszeiten: 2. Mannschaften: 13.15 Uhr. 1. Mannschaften 14.30 Uhr.

Die Jugendmannschaft spielt in Griesheim und sollte, wenn sie wieder komplett antreten kann, mit einem Sieg nach Hause kommen. Abfahrt 9.15 Uhr bei Kretschmann.

Handball-Kreisklasse Darmstadt (Gruppe 2)
Neuester Tabellenstand:

Büttelborn	11	97:51	19:3
Egelsbach	12	98:63	19:5
TV Langen	11	101:50	18:4
TV Groß-Gerau	10	84:61	15:5
Walldorf	12	92:67	13:11
Worfelden	11	74:85	11:11
Schneppenhausen	9	53:53	6:12
Weiterstadt	11	42:107	5:17
Mörfelden 1b	12	50:107	4:20
VfR Groß-Gerau	11	38:85	0:22

Durch das überraschende 6:6 Unentschieden des TabellenführersBüttelborn in Worfelden und den 5:2-Erfolg der Egelsbacher in Walldorf, der allerdings erst in der zweiten Halbzeit sichergestellt werden konnte, rükken die vier Vereine an der Tabellenspitze immer näher zusammen. Nach Verlustpunkten gerechnet, trennen den Tabellenersten und den Tabellenvierten nur 2 Punkte. Alles deutet darauf hin, daß die Meisterschaft nur mit einem sehr knappen Vorsprung entschieden werden wird. Bereits am kommenden Sonntag werden in der Meisterschaftsfrage wichtige Vorentscheidungen bei den Spielen Büttelborn gegen TV Groß-Gerau und Worfelden gegen Egelsbach fallen, denn die Verlierer dürften wohl für die Meisterschaft nicht mehr in Frage kommen.

Der Turnverein Langen tritt bei dem VfR Groß-Gerau an und wird seine reellen Siegeschancen durch restlosen Einsatz und Spieleifer wahrzunehmen wissen. Bei dem weiteren Spiel Weiterstadt gegen Schneppenhausen wechseln bei einem Sieg des Platzvereins diese beiden Mannschaften in der Tabelle die Plätze.

Tv. 1862 Langen (Jgd.) — Schneppenhausen (Jgd.) 3:10 (1:2)

Mit 10:3 mußten sich die Langener Jungens auch im Rückspiel dem körperlich überlegenen Gegner beugen. Schon nach wenigen Minuten stand das Spiel durch die beiden unhaltbaren Tore 2:0 für die Gäste. Langsam kam Langen auf und konnte bis zur Halbzeit das Spiel einigermaßen offen gestalten. Mit 2:1 ging es in die Pause. In der zweiten Spielhälfte gelangen Schneppenhausen, das eine sehr glückliche Umstellung innerhalb seiner Sturmreihe vorgenommen hatte, acht weitere Tore. Von einer ganzen Reihe schön herausgespielter Torgelegenheiten konnte der Langener Sturm in der 2. Halbzeit nur mit zwei Erfolgen ausnützen.

SV Erzhausen, Abt. Tischtennis

Am 14. 1. mußte der SV Erzhausen im Verbandsspiel der Kreisklasse I gegen SKG Ernsthofen auf eigener Platte erneut eine 2:7-Niederlage einstecken. Die beiden einzigen Punkte holten Schropp und Seibold in ihren Einzelspielen. Die Mannschaft des SV Erzhausen darf sich in den restlichen 4 Spielen der Verbandsrunde, von denen 2 schwere Auswärtsspiele sind, gewaltig anstrengen, um sich vor dem Abstieg zu retten.

Zehntausend Freiwillige für die Bereitschaftspolizei haben sich bisher in Bayern statt der benötigten zweitausend gemeldet. Es fehlen jedoch völlig die jüngeren Jahrgänge zwischen neunzehn und zweiundzwanzig Jahren.

Schatten um KILIAN

ROMAN VON ELSE VONDERLAHN

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(38. Fortsetzung)

Beweisen Sie uns, daß Sie mit dem Doppelgänger, dem Bandenführer, nicht identisch sind, daß Sie kein Doppelleben geführt haben. Wozu diente denn Ihre Doppelwohnung? Doch wohl der Verschleierung Ihres Verbrecherlebens?

Beweisen Sie — — — beweisen Sie — — — beweisen Sie — — —!

Wie mit Kolbenhämmern eingeschlagen dröhnt dieser immer wiederkehrende Satz in Kilians Gehirn.

Wie soll er Beweise erbringen, wenn er hier hilflos in diesem Loch sitzt?

Wo soll er noch ansetzen, um dieses schier unentwirrbare Netz von Gemeinheit und Intrige zu zerreißen, das verbrecherische Hände um ihn gesponnen haben, wenn Berkhoff und Onkel Christian, wenn seine Firma, die er alle bei den letzten Verhören längst als Entlastungszeugen angeführt hat, ihn im Stich lassen? Wenn dazu noch das ganze belastende Material über diese Verbrecherorganisation in seinem Arbeitszimmer gefunden worden ist.

Niemand will wissen, wie ea dorthin gekommen ist. Niemand findet sich ein, der die Wahrheit für ihn aussagte!

XXI

Lina Rahl, in ihren Kreisen als Lydia bekannt, hat in den bisherigen Tagen ihrer Haft viel von ihrer gepflegten Frische und kindlichen Unschuld eingebüßt. Auch die überhebliche Sicherheit ihres ersten Auftretens ist stark ins Wanken geraten. Ihre zartblonden Locken sind in ziemlicher Auflösung begriffen, und auch das lockende Korallenrot ihres kleinen Mundes ist verblichen.

Ihre Augen, sonst durch den Strahlenglanz künstlicher Wimpern gehoben, liegen klein und matt hinter den verschwollenen Lidern. Im Anfang der Verhöre suchte sie noch durch damenhaftes Auftreten und den Versuch, die naive Unschuld zu spielen, die Situation zu retten. Als sie aber einsehen muß, daß sie der zermürbenden Fragetaktik Dr. Wüstenroths nicht gewachsen ist, bricht sie völlig zusammen.

Ihre Nerven vermochten den Schock der Festnahme, der Unsicherheit darüber wieviel man von ihr weiß, dem plötzlichen Wechsel von luxuriösem Leben zu Härte und Entbehrungen des Gefangenendaseins nicht lange Stand zu halten.

So gelingt es Dr. Wüstenroth bald, aus Lydia die ganze Geschichte ihrer Beteiligung herauszufragen. Auch zahlreiche, nebensächliche Dinge kommen ans Licht, sobald der Damm einmal gebrochen ist.

Leicht kann der Untersuchungsrichter ihre Aussagen mit denen der anderen Verhafteten zusammensetzen, und erhält so ein immer klarer werdendes Gesamtbild dieser Verbrecherpläne und Verbrechertätigkeit.

Die Stellung und der Charakter des „Sekretärs" Walt Dexter schält sich heraus — die Spähorganisation, der Lydia angehörte, die straff organisierte Truppe der Einbrecherleute, die die Diebstähle der Werkgeheimnisse und Patente durchführte, die Tätigkeit Martinas als „Kurier", und die Einschaltung Kilian Blohms in diesen ganzen Komplex erfahren weitere Aufhellung.

Dunkel bleibt weiterhin die Gestalt des Bandenführers. Zwar steht nun zweifelsfrei fest, daß Kilian mit dieser geheimnisvollen Gestalt nicht identisch sein kann, nachdem auch Lydia nicht zurückhält mit dem, was sie von Walt Dexter über den „Chef" erfuhr.

Während so Lydia emsig zu retten sucht, was noch zu retten ist, indem sie sich als willenloses Werkzeug bezeichnet und ihrem Freund Walt alle Schuld zuschiebt, erwägt Dr. Wüstenroth bei sich die letzten noch ungeklärten Fragen.

Die bisher Vernommenen werden kaum mehr weitere Kenntnisse besitzen über das hinaus, was man ihnen mit viel Mühe und List, mit ständigem Ueberprüfen und Vergleichen der Aussagen entriß.

Es bleibt nur noch dieser Walt Dexter. Er ist der Einzige, durch den man näher an die Person des Bandenführers herankommen kann. Durch ihn müßte man endlich auch klären können, was es mit der Scheinidentität dieses „Chefs" mit Kilian Blohm auf sich hat.

Der „Gangstersekretär" war von der ersten Vernehmung an ganz glatte Wohlerzogenheit. Man spürte sofort die außerordentliche Schulung zur Vorsicht.

Trotzdem er bald einsehen muß, daß er ganz, ganz tief in der Tinte sitzt, daß Lydia völlig ausgepackt hat, und daß auch die Jungens, die man jenseits der Grenze hopp genommen hat, gequatscht haben wie die Marktweiber, trotzdem verläßt ihn keine Minute lang sein nichtssagendes, verbindliches Lächeln.

„Sie sind einer der wenigen, die Ihren Chef persönlich kannten?"

„Nein! Wieso —? Ach so, ja! Wenn wir denselben Mann meinen, Mr. Kay Bloom, dann mag das stimmen."

Dr. Wüstenroth horcht bei dem Namen auf, doch dann sagt er leichthin:

„Der Name des Bandenführers interessiert mich zunächst nicht. —

Wie lange sind Sie denn schon in seinen Diensten? Wo lernten Sie sich kennen?"

„Ist schon einige Jahre her! Aber wir scheinen doch nicht denselben Mann zu meinen. — Mr. Bloom ist ein außergewöhnlich tüchtiger Geschäftsmann, der — wie das bei uns drüben nicht ungewöhnlich ist — die Grenzen des Erlaubten hier und da ein wenig weit gezogen hat, aber nie verletzte. Ich bin sehr erstaunt und empört, daß Sie hier behaupten, daß er und damit auch ich bei irgendwelchen ungesetzlichen Handlungen die treibende Kraft gewesen seien."

„Darüber wollen wir jetzt keine Worte mehr verlieren. Ich denke, daß die Geständnisse Ihrer Komplizen und die für Sie abträglichen Gegenüberstellungen schon genügend Klarheit geschaffen haben. Geben Sie doch dieses klägliche Leugnen auf. Sie sind doch bereits überführt."

Doch Walt Dexter bleibt ungerührt. Wenigstens bewahrt er äußerlich angestrengt Haltung.

„Wo lernten Sie Ihren Chef kennen? Sie haben bis jetzt noch nicht darauf geantwortet."

„In Chicago, wenn ich mich recht besinne."

„In welchen Verhältnissen lebte er dort?"

„In sehr guten. Er spekulierte mit großem Glück an der Börse. Da ich ihm sympathisch war, und er eine rechte Hand brauchte bei der Abwicklung seiner vielfachen Geschäfte, stellte er mich als Sekretär an."

„Woher kam er ursprünglich?"

„Soviel ich weiß, aus Baltimore! Er fuhr nach Südamerika, während ich mich nach Europa begab, um hier wichtige geschäftliche Interessen wahrzunehmen, — nicht aber mich in meiner Freiheit behindern zu lassen. Ich muß noch einmal ganz energisch protestieren!"

„Protestieren Sie ruhig soviel Sie wollen!" erklärt Dr. Wüstenroth ungerührt. „Ihre Identifizierung durch die amerikanischen Polizeibehörden wird sowieso in aller Kürze erfolgen — und die Ihres sogenannten „Chefs" auch."

(Forts. folgt)

Die unterhaltende Seite der Langener Zeitung

Die krummbeinige Medizin / Von Paul Keller

Meine Kuranstalt „Ferien vom Ich" ist etwas Neues, und es sind auch meine Kurverordnungen teilweise sehr neu. So habe ich in der kurzen Zeit meiner hiesigen Praxis meinen Patienten in einundfünfzig Fällen die Anschaffung eines Dackels verordnet. Der Dackelhund als Heilmittel ist in der medizinischen Wissenschaft gewißlich ein Novum, aber er ist gleicherzeit — das kühne Bild ist in Tagebuchaufzeichnungen erlaubt — nichts anderes als ein Ei des Kolumbus. Ich habe selbst seit Jahren einen Dackelhund (in Amerika drüben nennen sie ihn German dog), er heißt „Spezi", weil er mir in der Tat ein Spezialfreund geworden ist, und ich kenne die gesundheitsfördernden und erziehlichen Werte seiner Gegenwart zu gut, als daß ich in meiner Nächstenliebe nicht auch anderen das Glück eines solchen Besitzes gönnen sollte. Eine wissenschaftliche Arbeit schreibe ich ja hier nicht, nur eine Tagebuchplauderei. Aber ich will eine erweiterte Abschrift dieses Kapitels meinen Kollegen geben, die ein wenig die Nase über den „Chef" rümpfen, der so viel „krummbeinige Medizin" verordnet, daß neulich sechsundzwanzig Dackel auf dem Lindenplatz eine Art Generalversammlung abhielten und greulichen Unfug verübten.

Einen Dackel verordne ich zunächst demjenigen, bei dem ich als Pfahlwurzel seiner Leiden zu große Eigenliebe erkenne. Die gewöhnt ihm der Hund alsbald gründlich ab. Kein noch so eingefleischter Nietzscheaner behauptet auf die Dauer seinem Dackel gegenüber die „Herrchen-Natur". Das „Herrchen" ist der Dachs; da kann einer dagegen tun, was er will; es nutzt alles nichts.

Zum Beispiel: Der Philosoph, in schwere Gedanken versunken, strebt auf seinem Abendspaziergang gen Westen. Der begleitende Dackel — einen Igel erschnuppernd — biegt gen Süden ab. Der Philosoph wird sich anfangs um den kläffenden Köter ganz und gar nicht kümmern; aber dann wird er pfeifen — einmal, zweimal, dreimal leise — dann laut, immer lauter rufen, drohend die Fäuste ballen, toben, aus seiner schweren Gedankenbahn geschleudert werden, umkehren, gen Süden wallen und Betrachtungen darüber anstellen, ob nun ein Dachshund oder ein Igel das widerborstigere Tier sei. Der notgedrungene Gleitflug aus der luftarmen Höhe eisigen Denkens ist durch einen Dackel ertrotzt.

Oder ein Misanthrop. Sitzt der da in dem ganzen Katzenjammer seines elenden Weltschmerzes, und sein Dachshund setzt sich ihm gegenüber mit der ungeheuerlichen Leidensmiene seiner durchtriebenen Viehvisage: die Stirn in hundert Runzeln, die Ohren hängend, den Schwanz melancholisch eingeklemmt, die Augen verdreht und die Stimme leise jaulend, wimmernd, stöhnend, so wird der Misanthrop dieses Jammerbild nicht lange ertragen, mit dem Vieh auf die Straße flüchten und sich nicht schlecht wundern, daß der scheinheilige Jämmerling plötzlich wie ein Berserker der Lebenslust umherrast. Etwas abfärben wird es schon. Das nächste Mal, wenn er und der Dachs so trübselig einander gegenübersitzen, wird sich der Misanthrop selbst nicht recht trauen und auf die Straße gehen.

Die kleinliche, ordnungswütige Hausfrau, die ihrem Manne wegen eines Zigarrenstäubchens eine Szene machte und Kinder und Dienstboten teufelte, bis sie zu uns abgeschoben wurde, bekommt einen Dackel und erhält als Antwort auf ihre entrüstete Klage, daß ihr das „entsetzliche Vieh" die Hausschuhe verschleppe und in eine gute gestickte Decke ein Loch geknabbert habe, die Antwort, die Welt sei weit, der Himmel sei hoch, die Hausschuhe und gestickten Decken seien im Universum von nur nebensächlicher Bedeutung, und ohne Dackel könne sie nicht gesund werden.

Die ganz unheilbar musikalische Donna Eleonora, von der mir ihr Hausarzt im verschlossenen Briefe mitteilte, sie brächte ihre Nachbarschaft durch ihre ewige Klavierspielerei zur Verzweiflung, erhielt ein Klavier und einen Dachshund verordnet. Das Klavier hat sie aufgegeben, der Dachs hat es so verbeilt und verheult, daß ihr die Duahokommode zur Unmöglichkeit wurde.

Allen den sehr nervösen Herren, die zu mir kommen und von denen ich weiß, daß sie trotz ihrer krankhaften Gereiztheit draußen in der Welt als Richter oder Examinatoren auf arme Opferlämmer losgelassen werden, verordne ich einen Dackel und bitte sie, sich seiner künftighin auch vor ihren Amtshandlungen zu bedienen. Ich denke dabei an die Wirkung milde ableitender Mittel. Einer, der einen Hund gestreichelt hat, kann keinen Menschen ohne äußerste Not zu Boden schlagen, auch wenn seine Nerven noch so ruiniert sind.

Endlich verordne ich einen Dackel allen denen, die ein gespreiztes, hoffärtiges Gebahren haben, denen, die „sich tun", wie die Leute sagen. Es sind ihrer sehr viele. Wer „tut sich" heutzutage nicht? Der Dichterling, der reiche Kaufmann, der Herr Beamte, das ganze Weibsvolk. Bindet ihnen nur einen Dackel ans Bein, der sie an den Hosen oder am Humpelrock zerrt, gleich ist ihre Hoheit dahin. Man kann nicht geziert, nicht unnatürlich tun und sein, wenn man mit einem Dackel geht. Das rustikale Viehzeug verdirbt allen aufgeblasenen Stil, zerrt einen widerwillig in die Natürlichkeit zurück.

Gewiß, der Dackel ist ein stolzer Philister, ein täppischer Biedermeier, ein Kleinbürger, aber auch ein Nihilist gegen alle Gespreiztheit, ein genialer Spötter.

Ich wüßte nicht, warum ich ihn nicht als Heilmittel gegen mancherlei Gebrechen unserer Zeit in unseren Kurplan einsetzen sollte! — Aus „Ferien vom Ich" von Paul Keller, Brentano-Verlag, Stuttgart.

Die drei Wünsche

Ein Mann — sein Leben war gegangen
wie deins und meins, nicht schlecht, nicht gut —
spazierte träumereiverfangen,
wie man's zum Tagesende tut,
im Stadtpark längs der Rosenbeete,
wo sehnsuchtsbleich, voll Fieberröte
geschlossene und entrollte Blüten
im dämmerigen Licht verglühten.

Da, während seines müden Gehens,
geschah es, daß ihm unversehens
diejenige entgegentrat,
die jeder zur Gefährtin hat,
und diese, seines Lebens Fee,
sie sprach: „Bist einsam, wie ich seh
und sinnst und grübelst höchstwahrscheinlich
darüber, was nun einmal peinlich
des Schicksals hämische Gewalten
an Gunst und Glück dir vorenthalten.
Der Gram soll länger dich nicht quälen.
Drei Wünsche will ich dir gewähren
und die Erfüllung flugs bescheren.
Drei Wünsche. Sag sie. Du darfst wählen."

Der Mann ließ keine Zeit verrinnen.
Es kam das Märchen ihm zu Sinnen,
wo andere, im gleichen Falle
nur Dinge sich gewünscht, die alle,
nachdem sie sich im Nu erfüllten,
die Gier nach neuem Wunsch nicht stillten.
Drum rief er festen Angesichts:
„Ich wünsche: Nichts! Nein: Nichts!
Nein: Nichts!"

Ei wunderlich: Seit diesem Tage
verließ den Mann so Pech wie Plage
und es erfuhr der Halbverrückte,
daß alles, was er anfing, glückte.

F. M. Huebner

Abend- und Morgenstern

Aus Johann Peter Hebels Schatzkästlein

Die Venus ist der zweite Planet, und diesen kennen wir alle unter einem anderen Namen, als Abend- und Morgenstern. Denn, wenn sie auf ihrem Lauf um die Sonne, welcher zweihundertvierundzwanzig Tage beträgt, gegen uns betrachtet, vorne an der Sonne steht, so geht er auch früh ein paar Stunden lang vor ihr auf, uns ist sie alsdann der schönste Morgenstern.

Aber wenn er zu einer anderen Zeit in seinem Umlauf so steht, daß er erst nach der Sonne aufgehen kann, so können wir wegen der Tageshelle und dem Sonnenglast ihn nicht mehr sehen. Unsichtbar folgt er den ganzen Tag der Sonne wie ein Kind seiner Mutter nach, und erst wenn die Sonne untergegangen ist, wenn auf der Erde die Lichter bald angezündet werden und die Bergglocken in die Dämmerung läuten, wird er am Abendhimmel sichtbar. Dieser Stern ist der einzige unter allen, der nicht nur aus der Ferne uns seinen Schimmer zeigt, sondern sogar einige Helle auf der Erde verursacht und daher auch einen Schatten wirft. Dies rührt von der Nähe desselben her, die bisweilen nur sechs Millionen Meilen beträgt, da die Sonne selbst einundzwanzig Millionen Meilen weit entfernt ist.

Auch ist das Licht des Abendsterns nicht immer gleich. Oft strahlt er im schönsten Glanze, oft wieder blasser und scheint sogar kleiner zu sein. Aber die Sternkundigen haben schon lange durch ihre Ferngläser die Ursache entdeckt. Die Venus hat nämlich, von der Erde aus betrachtet, ihr zu- und abnehmendes Licht wie der Mond, und dies ist sehr begreiflich. Denn da sie eine große Kugel ist und also nur die eine Hälfte derselben von der Sonne erleuchtet sein kann, während es auf der anderen Nacht und stockfinster ist, so kann es oft geschehen, daß sich nur die Hälfte, ja weniger, von ihrer erleuchteten Seite gegen die Erde kehrt.

Aber etwas noch viel Merkwürdigeres haben die Sternkundigen durch die Hilfe der stärksten Ferngläser in dem Abendstern entdeckt. Er ist nämlich so wenig als unsere Erde eine ganz glatte Kugel und hat ebenso wie sie seine Berge und Täler, und ob er doch gleich etwas kleiner als sie ist, so hat er doch Berge, welche den höchsten Berg unseres Weltkörpers um das vier- bis fünffache übertreffen, welches die Astronomen aus dem Schatten derselben mit Genauigkeit zu berechnen wissen.

Oh, das muß ein wundersames Vergnügen sein, mit einem solchen Fernrohr in der finsteren Erdennacht sechs Millionen Meilen weit in eine fremde, erleuchtete Welt und in einen fremden Tag hineinzuschauen, wenn man bedenkt, wie viel Vergnügen es schon macht, wenn wir von einem erstiegenen Berg nur in ein Tal hinüberschauen können, welches unsere Augen noch nie gesehen haben. Noch heimlicher und lieblicher aber müßte der Blick in einen solchen Stern hinein sein, wenn wir auch sehen könnten, was auf seinen Bergen wächst, was für Tiere darauf weiden, was für Menschen die Tiere hüten, und was sie sonst tun und treiben in ihrer lichten, luftigen Höhe.

Das hat die menschliche Neugierde. So viel man weiß, gern wüßte man noch mehr.

Paul Eipper:

Schnee-Traum-Seligkeit

Ich ging über die Koppel, fand keinen Unterschied zwischen Erde und Himmel. Weggetuscht waren die Zäune; im Schneenebel verschwand der Teich mit seinem Gestrüpp; die Helligkeit wurde zum All, nach oben nicht begrenzt, auch nicht nach unten, weder links noch rechts. Aber dort, wo jetzt der Waldsaum dunkeln müßte, auf hundertfünfzig Meter voraus gen Osten, dort waren schwarze Punkte im Schnee. Vier, fünf, sechs — und sie bewegten sich: Rehe, die Äsung suchen, vielleicht auch Rotwild.

Reglos stand ich, wie ein Pfahl verwurzelt mit dem Grund, sah den Tieren zu, die fast immer ihre Köpfe bodenwärts senkten, für Augenblicke Umschau hielten; das mittlere, jenes zur Linken, alle sechs miteinander.

Bewußt verursachte ich nach einiger Zeit ein Geräusch. Sofort zeichneten die hellhörigen Geschöpfe, warfen sich herum und schnellten wippend in den Schneevorhang der Ferne. Als dies geschehen war, ging ich langsam weiter, und schließlich ist dann auch der Wald sichtbar geworden, ein bleiern grauer Schatten.

So setzt die Natur Unscheinbarkeit vor ihre Anmut, vor das vielleicht schönste ihrer Gebildel Gottes Zaubergarten tat sich mir auf. Nun weiß ich, was die Begriffe „Zierlichkeit", „Lieblichkeit" und „makellose Reinheit" bedeuten; ich lernte es in jenem Birkenwald.

Filigrankronen kurven sich über schlanke weiße Stämmchen. Die elegisch hängenden Zweige umkost silbernes Geschmeide, rieselt in jede Verästelung. Die Farne und Binsen, das Reisig am Grund, jeder Halm trägt seine weiße Zier, freudig und licht, keineswegs als Last, wie einen milden Glanz.

Stehenbleiben! Atmen, heimlich nur, damit der Hauch des Mundes keine Erschütterung verursacht. Vielleicht naht mir von ungefähr die weiße Hindin, zeigt sich irgendwo zwischen den Birken im silbernen Tabernakel, trägt das Strahlenkreuz gleißend über der Stirn.

Anders, daseinsnäher ist der Buchenwald. In Kraft und Stärke wuchten die Baumleiber auf, sind ganz Körperlichkeit. Animalisch, wie die Haut eines Tieres, glatt und saftdurchpulst spannt sich die Rinde um den Stammeskörper, der stolz und hoch sein breites Haupt aufrichtet. Viel weniger Schnee liegt hier auf dem Grund; es raschelt das welke Laub, wenn man drüber geht. Aber die großen dunklen Findlingsblöcke tragen weiße Hauben.

Von einem, der am Saum des Waldes lag, fegte ich die Kristalle fort, zog meine Kapuze über den Kopf, kauerte mich verkrümmt auf den Stein und saß bewegungslos, während die Flocken meine grüne Lodenumhüllung überstäubten, mich einbezogen in die Winterweiße. So erlebte ich, wie eine Hirschmutter mit ihrem Kind über die Lichtung zog, vom jenseitigen Waldstück auf vier Schritte an mir vorbei.

Mit dem Vorderlauf schlug das große Tier den Schnee vom Boden, schaffte Äsung für sich und das Kleine. Nichts störte den Frieden; auch der Bussard nicht, der dunkel und schwer vom Weiher aufflog, mit breitem Flügelschlag die Wiese überrundete und in einer Eiche aufbaumte, zu Nebel wurde, körperlos.

Unbekümmert und ganz gelassen scharrte das Rotwild, schob sich Schritt um Schritt — eine Stunde lang — nordwärts zum Unterholz. Es schneite ohne Unterlaß; die Tiere trugen kleine weiße Polster auf ihren Stirnen, und auch ich mußte, als ich mich schließlich erhob, einen dicken Schneepelz von mir schütteln. — Entnommen dem Buch von Paul Eipper „Der Wald", Verlag von Dietrich Reimer/Andrews und Steiner, Berlin.

Gebet eines Pferdes

Gib mir zu fressen, gib mir zu trinken und sorg' für mich, und wenn des Tages Arbeit getan ist, gib mir Obdach, ein sauberes Lager und eine breite Box; sprich zu mir, oft ersetzt mir deine Stimme die Zügel, sei gut zu mir und ich werde dir freudiger dienen und dich lieben. Reiß nicht an den Zügeln, laß die Peitsche, wenn es aufwärts geht, schlage oder stoße mich nicht, wenn ich dich nicht verstehe, sondern gib mir Zeit, dich zu verstehen. Halte es nicht für ungehorsam, wenn ich deine Gebote nicht befolge — vielleicht sind Sattelzeug und Hufe nicht in Ordnung. Prüfe meine Zähne, wenn ich nicht fresse, vielleicht habe ich einen kranken Zahn. Du weißt, wie das schmerzt. Halftere mich nicht zu kurz und kupiere meinen Schweif nicht, er ist meine einzige Waffe gegen Fliegen und Moskitos! Und am Ende, geliebter Herr, wenn ich dir zu nichts mehr nütze bin, lasse mich nicht hungern oder frieren und verkaufe mich nicht. Gib mir nicht einen neuen Herrn, der mich langsam zu Tode quält und mich verhungern läßt, sondern sei gütig, mein Herr und Gebieter, und bereite mir einen schnellen und barmherzigen Tod und dein Gott wird es dir lohnen, hier und im Jenseits. Laß mich dies von dir erbitten und faß es nicht als unehrerbietig auf, wenn ich es im Namen dessen tue, der in einem Stall geboren wurde. . . . Amen.

(Gefunden in England über der Krippe eines Pferdes.)

Wilhelm Busch:

Der Traum von guten Menschen

Soviel Wunderbares und Herrliches mir bisher auch begegnet war, ein wahrhaft guter Mensch war mir nicht vorgekommen. Nicht, daß ich mich recht herzlich danach gesehnt hätte; es war nur der Vollständigkeit wegen.

Wie ich munkeln hörte, sollte einer da und da, Hausnummer soundso, gleich draußen vor der Stadt leben, ein auffälliger Menschenfreund, dem der Besitz eine Last sei und das Verteilen ein Bedürfnis, und ich beeilte mich, ihm sofort einen heimlichen Besuch abzustatten.

Er hatte grad von der Heerstraße, die vor seiner Tür vorbeiführte, fünf das Land durchstreifende Wanderer hereingeholt. „Brüder", sprach er mild, „tut, als ob ihr zu Hause wäret! Wir wollen alle gleich viel haben."

Die Fremden zeigten sich einverstanden. Man aß gemeinsam, man trank gemeinsam, man rauchte gemeinsam, und was die Stiefel anbelangte, so wurde freudig beschlossen, daß sie in der Früh gemeinsam geputzt werden sollten.

Da der Fall immerhin merkwürdig schien, beschloß ich, bis zum folgenden Tage zu bleiben.

Am nächsten Morgen versammelten sich die sechs Herren im gemeinsamen Frühstückszimmer, und als der Menschenfreund seine fünf Brüder ebenso proper gekleidet sah wie sich selbst, trat ihm eine Träne ins Auge, und jedem die Hand reichend, sprach er seine Freude darüber aus, daß nun jeder befriedigt sei.

Ein gewesener Maurerpolier fing an, sich zu räuspern. „Ja", sprach er, „das ist wohl so! Indessen, da du deinerseits, mein Bruder, nun so lange Zeit mehr gehabt hast als wir, wär's da nicht recht und billig, wenn wir unsererseits nun auch mal ebenso lange Zeit mehr hätten als du?"

Der gerechte Menschenfreund, dem inzwischen noch eine zweite Träne ins Auge getreten war, nickte ihm Beifall zu.

Danach trank jeder seinen Mokka, ausgenommen der Menschenfreund, danach nahm jeder seinen Kognak, ausgenommen der Menschenfreund, danach rauchte jeder seine Havanna, ausgenommen der Menschenfreund, danach putzte keiner die Stiefel, ausgenommen der Menschenfreund.

Als dieser nun seine fünf Brüder noch properer dastehen sah als sich selber, trat ihm eine dritte Träne ins Auge, und jeden umarmend, drückte er jedem seine Freude darüber aus, daß er endlich befriedigt sei.

Hier fing der Maurerpolier wieder an, sich zu räuspern und sagte, ja, das wäre wohl so, aber jetzt sollte er sich mal draußen unters Fenster stellen, und dann wollten sie ihm mal richtig auf den Kopf spucken und wollten mal zusehen, ob der Herr Bruder noch stolz sei.

Der Menschenfreund, dem inzwischen noch eine vierte Träne ins Auge getreten war, zeigte sich abgeneigt.

Als das die fünf Brüder bemerkten und sahen, daß er sich sträuben wollte, faßte ihn einer hinten am Rockkragen und zog daran, bis die Ohren oben verschwanden, und ein anderer faßte ihn hinten am Hosenbund und zog daran, bis die Waden unten zum Vorschein kamen, und so führten sie ihn rings in der Stube herum und ließen ihn „stolz gehen", wie sie es nannten, und dann hielten sie ihn horizontal in der Schwebe und trugen ihn auf den Hausflur, und dann zählten sie: „Eins, zwei, drei . . .", indem sie ihn pendulieren ließen, und bei drei flog er zum Tor hinaus und tat einen günstigen Fall in warmen Spinat und erschreckte eine Kuh, die sich hier einen Augenblick verweilt hatte; und als er so dalag, rannen ihm die angesammelten vier Tränen auf einmal aus den Augen heraus, und schimpfen tat er auch. Daraus, daß er letzteres tat, sah ich nur zu deutlich, daß er doch kein recht guter Mensch war.

In meinem Traume aber hatte ich die Hoffnung, einen guten Menschen zu finden, noch nicht aufgegeben. Ich folgte auf gut Glück einem Kollektanten, der mit seiner Sammelliste in eine nahegelegene Villa ging.

Der nicht unbeliebte Besitzer derselben gab eine Mark für die Äußere Mission und fünfzig Pfennig für die Innere. Nachdem er dies getan und der Kollektant sich entfernt hatte, verfiel er in Schwermut. „Ich bin zu gut — ich bin viel zu gut!" rief er seufzend und war ganz gerührt über sich selber wegen seiner fast strafbaren Herzensgüte.

Ich war befriedigt. Ich hatte sogar einen mehr als guten Menschen gesehen.

Das Blatt der Frau

Die guten Vorsätze

Sie haben sich doch auch so viele Dinge vorgenommen, die im neuen Jahre anders, ganz anders werden sollten, nicht wahr? Der Schrank sollte fortan immer übersichtlich geordnet sein, man wollte zehn Minuten früher aufstehen und alle Briefe gleich an dem Tage beantworten, an dem sie ankommen. Ja, es waren viele gute Vorsätze, und es sah alles so leicht aus, als man sie in der Silvesternacht faßte. Und nun? Noch kann man die Tage des neuen Jahres fast an beiden Händen abzählen, da ist alles schon wieder vergessen. Der Schrank birgt das alte Durcheinander, man schläft immer noch bis zur letzten Minute, und die Briefe bleiben unbeantwortet. Es ist wie in den vergangenen Jahren auch. Und man versucht mit einem Lächeln darüber hinzukommen: „So sind wir nun mal, wir armen Menschen!" Mit diesem Ausruf tröstet man sich, und es geht alles weiter im alten Trott. Sind wir Menschen aber wirklich alle so? Bestimmt nicht, denn wenn alle so dächten, wenn kein guter Vorsatz und keine Absicht auf der Welt verwirklicht worden wäre, dann gäbe es überhaupt keinen Fortschritt. Alle Menschen, die Erfolg haben, um den wir sie vielleicht beneiden, haben den Willen aufgebracht, das durchzusetzen, was sie sich vorgenommen hatten. Und wer zehn Minuten früher aufgestanden ist, hat oft gerade in diesen zehn Minuten sein ganzes Schicksal ändern können. Das gilt wörtlich und bildlich. Wir wollen also nicht gar so selbstsicher behaupten, daß kein guter Vorsatz verwirklicht wird. Es ist viel besser, wenn wir uns schämen und im Stillen noch einmal Silvester werden lassen. Es ist nie zu spät, wenn man etwas besser machen will. Und wenn wir schon einige Tage vom neuen Jahr verloren haben, so sollen die nächsten eben doppelt wertvoll sein. Zuerst wird uns alles schwer fallen; wenn wir uns aber daran gewöhnten, ist es bald selbstverständlich. Michaela

Der Deckel, der alles kann

Unser guter Hausgeist fand neulich auf einem seiner Streifzüge einen Deckel und freute sich, denn unser Hausgeist ist ein Topfgucker und durch diesen Deckel, den er entdeckte, kann man in jeden Topf gucken und sehen, was es gibt und wie es wird. Der Deckel hat eine Glasscheibe, die es ermöglicht, zu beobachten wie es um das Fleisch steht, ob der Saft schon eingegangen ist, ob eine Wassergabe vonnöten und ob die Farbe richtig ist, ohne daß man den Deckel abzuheben braucht. Der Deckelrand ist übrigens so beschaffen, daß er auf verschiedene Töpfe paßt. Der Henkel des Deckels aber ist beweglich und die Glasscheibe auszuwechseln. Etwa durch ein Sieb, wodurch der Deckel als Fliegenschutz verwendet werden kann. Das Sieb, in eine Aluminiumform eingelegt, die wie der Rand einer Tortenform beschaffen ist, kann als Seiher verwendet werden, in einen höheren Reifen eingelegt als Dunsttopf. Aus dem Tortenreifen entfernt und diesem ein fester Boden eingesetzt — die Tortenform ist fertig.

Frau Eva erkämpft sich ihr Recht

Kleines Mosaik aus der Geschichte der Frauenemanzipation

Wußten Sie schon, daß am 26. März 1896 die ersten sechs Abiturientinnen in Deutschland die Reifeprüfung bestanden, obwohl sich der Stadtschulrat, als er den Plan der Ausbildung zu ihren Vorbereitungskursen gelesen hatte, vor Lachen bog?

. . ., daß die amerikanische Frauenbewegung die älteste der Welt ist? Schon ein Jahr nach dem Tode Friedrichs des Großen, zu einer Zeit also, zu der man bei uns noch im Reifrock und Puderperücke auf den hohen Absätzen des Rokoko sich bewegte, forderte die amerikanische Frau das Wahlrecht. Als sich 1908 in Deutschland den Frauen endlich die Universitäten öffneten, und die Gymnasialbildung für Mädchen von Staats wegen anerkannt wurde, übertraf in Amerika die Zahl der studierenden Frauen bereits die der Männer.

. . ., daß Präsident Roosevelt der Ältere von den resoluten Vertreterinnen Amerikas einmal öffentlich angegriffen wurde, als er einem Ehepaar zum zwanzigsten Kind ein Ehrengeschenk überreichte? Das weibliche Amerika begründete diese Einstellung damit, daß es nicht richtig sei, eine Bevölkerung, die 70% Bettlose zähle, zu ungenügender Kinderzeugung anzuregen.

. . ., daß Berta von Suttner, die österreichische Schriftstellerin, deren großes Werk „Die Waffen nieder!" zum Kampf gegen den Krieg anfiel, die Mitbegründerin des Friedensvereines und des „Institut du droit international" sowie des Haager Schiedsgerichtshofes die erste Frau war, die den Nobelpreis erhielt?

. . ., daß in England alle Steuerzahlerinnen, also die besitzenden und verdienenden Frauen, seit dem sechzehnten Jahrhundert das Wahlrecht besaßen? Sie hatten aber in mehr als zweihundert Jahren so wenig Gebrauch davon gemacht, daß sie die Entziehung dieses Rechts 1832 widerspruchslos hinnahmen.

. . ., daß noch um die Jahrhundertwende das englische Parlament Mrs. Pankhurst, die streitbare Führerin der englischen Suffragettenbewegung ob der etwas fremdartigen Mittel, die sie zur Erreichung des Frauenstimmrechts angewandt hatte, ins Gefängnis werfen ließ? 1929 enthüllte der Ministerpräsident desselben Parlaments persönlich ein Denkmal für diese Frau.

. . ., daß es zur Zeit der Renaissance in Italien bereits zahlreiche weibliche Universitätsprofessoren gab?

. . ., daß man in Australien, der ehemaligen Sträflingskolonie, den Staat ohne Tradition und Vorurteile, nichts von der Unterlegenheit der Frau wußte? Es ist kein schlechtes Zeichen für die Australierinnen, daß sie mit dem Strickstrumpf oder einer Flickarbeit auf den Parlamentstribünen saßen und die politische Entwicklung ihres Landes mit reger Anteilnahme verfolgten.

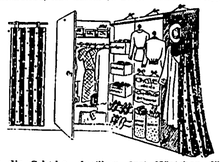
. . ., daß Norwegen als eines der aktivsten Länder für die Gleichberechtigung der Frau eingetreten ist? Schon zwei Jahrzehnte vor Deutschland gewährte es seinen Frauen den Zugang zur Hochschule, bereits in den achtziger Jahren wurde die Reglementierung der Prostitution aufgehoben, 1902 übten die Norwegerinnen ihr Gemeindewahlrecht und 1909 waren sie zum ersten Male an den Parlamentswahlen beteiligt.

Die „vergrößerte" Einzimmer-Wohnung

Der Wandkasten läßt sich schwerlich vergrößern, aber „strecken" können Sie ihn, wenn Sie an der einen Seite der Zimmerwand mit Hilfe dreier Haken eine Art Wandschirm befestigen. (Wie unser Bild zeigt.)

Dieser „Paravent" muß die gleiche Höhe wie der Wandkasten haben, kann aber in abstechendor Farbe gehalten sein. Jeder der drei Teile hat eine andere Funktion:

Nummer eins, also der am Wandkasten anschließende, hat unten je zwei Reihen Leisten



für die Schuhe, darüber drei Kästchen für Handschuhe, Taschentücher, Schals und Gürtel. Nummer zwei besitzt oben mehrere Haken, an denen Ihre Jacke, der Pullover usw. aufgehängt werden. Unter diesen kurzen Kleidungsstücken ist ein Behälter für Schirme und die Skier befestigt. Nummer drei ist mit einfarbigem Wachstuch überzogen und gehört dem Regenmantel und dem Schlechtwetter-Hut.

Damit nun das Ganze nicht allzusehr verstaubt, ist am oberen Rand des Paravents, an einer abstehenden Metallstange, ein Vorhang angebracht, der mit den Fenstergardinen oder dem Bettüberwurf in der Farbe harmoniert. Wie gefällt Ihnen diese Lösung?
Michaela

Feurige Herzen im Schnee

Von „Herzensbrechern", Wintersport und jungen Mädchen

Daß gerade die Bekanntschaften des kältesten und zudem „anständigsten" Sportes für die Ehe am günstigsten sind, verwundert uns nicht wenig.

Das ist nicht etwa die Behauptung irgendeines Sportvereins oder eines Reisebüros, sondern das sind die Resultate zweier gewissenhafter Statistiken.

„Die Liga für Mädchen- und Familienschutz" in Pennsylvanien (USA) und der „Katholische Verein junger Eheleute" von Ottawa (Kanada) sind in ganz unabhängiger Ermittlung auf dieses Ergebnis gekommen.

Verschiedenen Berichten der pennsylvanischen Liga ist zu entnehmen, daß die wachsenden Anforderungen an den Mut, das Gemeinschaftsgefühl und viele Entsagungen beim Wintersport oft ein fast familiäres Zusammenleben beider Geschlechter bedingen. Während dieser Tage und Wochen lernen sie sich besser kennen, aber auch schätzen.

Zugleich vernehmen wir auch, daß im Winter 1948—1949 von hundert jungen Mädchen, die das erstemal in ihrem Leben im Schnee waren, nicht weniger als elf mit ihren zukünftigen Gatten heimkehrten.

Wenn wir die älteren „Skihasen" etwas unter die Lupe nehmen, so können wir feststellen, daß von ihnen nach fünf im Gebirge verbrachten Wintern nur noch die Hälfte keinen Mann gefunden hat.

Nicht weniger aufschlußreich sind die Berichte des „Katholischen Vereins junger Eheleute" von Ottawa.

Wenn sich von diesem Verein 60 Prozent der Verheirateten durch den Sport kennenlernten, so entfallen 40 von diesen 60 Prozent allein auf den Wintersport.

Dagegen lesen wir mit nicht geringem Erstaunen, daß Schwimmbassins und Strandbilder für Mädchen denkbar ungünstige Orte sind, den zukünftigen Ehegatten zu finden.

Der Ausspruch eines skandinavischen Studenten: „Die Bekanntschaft seiner zukünftigen Frau macht man nicht gern, wenn sie nackt ist", vertritt ungefähr die diesbezügliche Meinung des männlichen Geschlechts.

Das wird wahrscheinlich auch der Grund dafür sein, daß sich nach einer nordischen Statistik nur 5 Prozent der jungen Ehepaare während eines gemeinsamen „Campings" kennenlernten, wo die Moral nicht immer der eines zukünftigen Haushaltes entspricht.

Beim Tennis scheinen sich die Herzen auch nicht zuzufliegen, wie die Bälle: nur 1 bis 2 Prozent.

Im Gegensatz zu der irrigen, doch viel vertretenen Meinung, daß alle Romantik aus unserer Welt verschwunden sei, resultieren doch nicht weniger als 8 bis 10 Prozent aller Ehen von Bekanntschaften, die beim Ruder- oder Segelsport geschlossen wurden.

Die gleichen Vereine scheuen aber keine Mühe, die direkten oder indirekten Gründe der vielen Ehescheidungen zu ermitteln.

Ihre Rapporte vereinen einhellig die Meinung, die größten Gefahren des Ehelichseins seien weniger der Tanz und die Bars, als vielmehr die Strandbäder. Ungefähr ein Drittel aller Scheidungen der Eheleuten unter vierzig Jahren haben ihren Ursprung in einem Weekend oder in Ferien am Ufer eines Flusses oder am Meeresstrand.

Das Wasser scheint also nicht nur vor der Heirat einen recht ungünstigen Einfluß zu haben; auch nachher kann es mit aller Gründlichkeit zerstören.

Wir sehen indessen, daß doch diejenigen Verbindungen, die in der großen Stille und Einsamkeit der Bergwelt geschlossen wurden, am dauerhaftesten sind und zu recht wenig Konflikten führen. Die Reinheit der ganzen Umgebung scheint zum voraus alles Unehrenhafte auszuschließen.

Dies sei einmal gesagt für unverbesserliche Herzensbrecher, doch vor allem — für junge, ledige Mädchen.

Auch die Wäscheleine will gewaschen werden

Das „Handwerkszeug" zur großen Wäsche — Leinen, Klammern, Trockengurte

Waschtag ist Arbeitstag „erster Ordnung" für die geplagte Hausfrau, denn nicht jede kann die großen Stücke fortgeben. Da muß sie wohl oder übel Zeit und Kraft opfern, um den prall gefüllten Wäschesack einigermaßen leer zu bekommen.

Ist es dann endlich so weit, daß die Stücke lustig im Winde wehen und später blendend weiß und trocken von der Leine genommen werden, stellt man nur allzuoft fest, daß sie angeschmutzte Stellen und Streifen zeigen, die so fest im Gewebe haften, daß ein stellenweises Nachwaschen nötig wird.

Schuld daran sind in den meisten Fällen die Wäscheleine und die Klammern, die ja auch zum Handwerkszeug bei der großen Wäsche gehören. Daher sollte man auch die unscheinbarliche Wäscheleine pfleglich behandeln. Eine sorgsame Hausfrau wickelt sie nach dem Gebrauch säuberlich auf und verwahrt sie in einem Leinensäckchen, wo sie vor Staub geschützt ist; denn der an der Leine haftende Staub ist es, der die häßlichen Flecken hervorbringt.



Die Wäscheleine ist überhaupt ein empfindliches Ding. Da sie aus Hanf hergestellt wird, hat sie die Eigenschaft, Feuchtigkeit aufzunehmen. Mit der Zeit dringen die Wassertropfen in die Fasern ein und das Material dehnt sich nicht unerheblich aus; beim Trocknen zieht sich die Leine wieder zusammen. Dadurch reißt sie leicht, wenn sie zu fest gespannt wird. Daher muß man die Wäscheleine immer lose und locker an der Luft trocknen lassen. Aber alle diese Vorsichtsmaßnahmen ändern nichts daran, daß die Leine allmählich verwittert, feine Hanffasern lösen sich und haften als dunkler Streifen an den Wäschestücken. Die Leine wird grau und unansehnlich. Doch deshalb braucht man sie noch lange nicht wegzuwerfen. Es genügt, wenn man sie vor dem Gebrauch mit einem festen Tuch abreibt. Aber auch die Wäscheleine will einmal gewaschen und damit gründlich gereinigt werden. Dazu bereitet man sich eine Seifenlauge, der man etwas Salmiakgeist zusetzt und gießt diese Lösung lauwarm über die in eine Wanne gelegte Leine. Nach der „Wäsche" der Wäscheleine und tüchtigem Spülen in klarem Wasser reibt man das gute Stück mit einem trockenen Tuch ab und läßt sie lose und locker an der Luft trocknen.

Die Klammern zeichnen sich bekanntlich vor allem dadurch aus, daß sie die Eigenschaft haben, ständig herunterzufallen und — wie die bewußten Kragenknöpfe bei den Männern — einfach zu verschwinden. Doch ohne sie hilft die schönste Wäscheleine nicht, denn sie sollen ja die Wäsche festhalten. Daher müssen auch sie peinlich sauber gehalten werden und nur in ganz trockenem Zustand in den Klammerbeutel zurückgelegt werden, will man sich nicht auch noch mit den Klammern die saubere Wäsche schmutzig machen.

Und zum Schluß noch einen Tip zum Auffädigen besonders empfindlicher Wäschestücke, wie Kragen und Oberhemden. Hier verzichtet man am besten auf das Anklammern überhaupt und bedient sich der altbewährten Trockengurte: mit einer Reihe von Knöpfen versehene Leinenstreifen, an deren oberer Kante kleine Bändchen genäht sind, um sie an der Wäscheleine zu befestigen. An diesen Trockengurten lassen sich leicht dann die Kragen und Hemden einknöpfen.

Wenn wir auch die kleinen, aber unentbehrlichen Dinge des Haushaltes pfleglich behandeln, ersparen wir uns viel Zeit und manchen Ärger.

Vom Umgang mit Fischen

„Fisch will schwimmen" heißt es, — aber nur im eigenen Saft, sagt die Hausfrau

Der Fischgeruch schreckt viele Hausfrauen davon ab, leckere, nahrhafte und vielseitige Fischgerichte auf den Tisch zu bringen. Auch macht es viel Arbeit und Mühe, das Tier zum Kochen vorzubereiten, wenn man an althergebrachten, oft umständlichen Rezepten hängt und nicht mit der Zeit geht. Im folgenden bringen wir einige Hinweise, Anregungen und Vorschläge, wie sie in der bekannten Hamburger Fisch-Lehrküche in der Praxis erprobt wurden und sehr zur Freude der Hausfrauen, die hier einmal wirklich etwas Neues „vorgesetzt" bekommen. An ihnen liegt es nun, den Mittags- und Abendtisch abwechslungsreicher zu gestalten. Man braucht nur ein bißchen Mühe und Geduld.

Und nun ein paar Rezepte:

Fisch in der Schüssel

Man braucht dazu 2 kg Schellfisch, Seelache oder Kabeljau, Salz, Zitronensaft, einen Eßlöffel geriebenen Käse und Butterstückchen. Man säubert den Fisch, säuert und salzt ihn und legt ihn dann in der sogenannten Schwimmlage auf eine Platte. Dann bestreuen wir den ganzen Fisch mit geriebenem Käse, belegen ihn mit Butterstückchen und lassen ihn im Ofen gar werden. Mit einer Zitrone im Maul, als Beigabe Salzkartoffeln oder Kartoffelsalat, wird er dann auf der Platte serviert. Auch Gemüse eignet sich als Zugabe.

Kleine Fischklößchen

Als Einlage für Suppen, besonders für Tomatensuppe, nehmen wir entweder Fischreste oder 250 g rohes Fischfilet und 200 g gekochtes Fischfilet. Dazu einen Eßlöffel Semmelmehl, ein Ei, Salz, Zwiebel und Pfeffer. Den Fisch drehen wir mit der Zwiebel durch den Fleischwolf und verarbeiten ihn mit den Gewürzen und dem Semmelmehl zu einem Teig. Aus diesem Teig formen wir die kleinen Klöße, legen sie in die kochende Tomatensuppe und lassen sie darin gar ziehen.

Um nun den Fischgeruch so gut wie ganz auszuschalten, brauchen wir nur vor der Zubereitung alle Geräte mit kaltem Wasser abspülen und das gleiche nach dem Essen wiederholen. Das kalte Wasser ist deswegen wichtig, weil in warmem Wasser das Eiweiß gerinnt, von dem der Fisch sehr viel enthält, und dadurch den starken Fischgeruch hervorruft.

Nun zum Fisch selbst, der da in mancherlei Arten, Formen und Größen vor uns auf dem Küchentisch liegt. Zu allererst müssen wir ihn mit Zitronensaft oder Essig beträufeln, dadurch bleibt das Fleisch schön fest. Ein zweites Grundprinzip beim Fischkochen ist, ihn niemals in Wasser, sondern im „eigenen Saft" gar werden zu lassen, oder im Ofen zu backen.

Die verwandelten Heringe

Man kann nach den neuesten Erfahrungen der Lehrküche auch Heringe wie Bachforellen zubereiten. Die Zutaten sind beinahe billig. Vier bis acht frische Heringe, Salz, Zitronensaft, Pfeffer, zwei große Zwiebeln und Petersilie. Die Heringe werden gesäubert, gesalzen und gesäuert. Mit Hilfe von Holzstäbchen, die das Kunststück erleichtern, formt man dann aus jedem Fisch einen Ring, so daß der Schwanz im geöffneten Maul steckt. Die Brühe aus Wasser, Essig und Zwiebeln wird aufgekocht, um dann die Heringe zehn Minuten darin ziehen zu lassen. Die „Bachforellen" werden mit einer Tunke aus Tomaten, Kapern oder Meerrettich angerichtet. Salzkartoffeln schmecken am besten dazu.

Fischsalat mit Mayonnaise

Die Zutaten: Reste von Räucherfisch und gekochtem Frischfisch, Salz, Pfeffer, Zwiebel, Zitronensaft und ein halber Eßlöffel feingehackte Kapern. Der sorgsam gehäutete und entgrätete Fisch wird zu einem Salat abgeschmeckt und zum Schluß mit einem Löffel Mayonnaise verfeinert.

LiLi Telefon 112

Freitag - Montag
Errol Flynn
in dem grandiosen Farb-Abenteurer-Film
SAN ANTONIO



(Ein Mann der Tat)

Dieser großartige Farb-Film zaubert eine Wild-West-Romantik und bringt zugleich schwungvolle Revue-Bilder - entzückende Frauen und Girls, eine romantische Liebesgeschichte u. herzerfrisch. Humor
ERROL FLYNN,
der große Abenteurer und Herr jeder Lage!

Samstag und Sonntag 16 Uhr
Große Jugendvorstellung

UT FILMBÜHNE
Fernruf 889

Freitag - Montag
täglich 18.15 und 20.30 Uhr
Lachen ist Trumpf!
Lachen Sie mit - Singen Sie mit!



Ein Schwank, bei dem man nur bedauert, daß er nicht noch zwei Stunden dauert.
Höchste Alarmstufe des Humors! - Trommelfeuer witziger Einfälle! Sturmangriff auf die Lachmuskeln!
Bruni Löbel - Rudolf Prack - Willy Fritsch - Ursula Herking
Rudolf Platte - Paul Kemp

Samstag und Sonntag 22.30 Uhr: SPÄTVORSTELLUNG
Der Bandit von Sacramento
Romantik - Spannung - Liebe
? Wer ist der Mann mit der Maske ?

Sonntag 14 Uhr: Jugendvorstellung
Harry Piel in „Sein bester Freund"

Der Artikel des Tages
Trenchcoat Popeline-Mäntel!
Damen: 48.-, 54.-, 58.-
Herren: 29.-, 39.-, 86.-
Weite
LANGEN FAHRGASSE

RADIO EICHNER
REPARATUREN
LANGEN / LANGESTR. 31

Gasthaus Zum Weinberg
Samstag, den 20. Januar, um 20.11 Uhr
Großer Kappenabend
Stimmung und Humor
Es ladet freundlichst ein:
Familie Benno Kretschmann

Kinder-Masken-Fest
mit Prämiierung im
„Rheinischen Hof"
am Sonntag, dem 21. Januar 1951,
Anfang 14 Uhr

Laufmaschen Reparatur
Strickerei Stelz
Mühlstraße 22

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft.
Samstag 20 Uhr bis nächste Woche Freitag
Rosen-Apotheke Ecke Bahn-K.-Marxstr.

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Ausschreibung

der Roh- und Ausbauarbeiten zum Erweiterungsbau der Volksschule in Langen (Gewerbeschule) Bahnstraße.

1. Erd- und Maurerarbeiten
2. Innenputzarbeiten
3. Estrich- und Fließenarbeiten
4. Kunststeinarbeiten
5. Zimmerarbeiten
6. Grobschlosserarbeiten
7. Dachdeckerarbeiten
8. Spenglerarbeiten
9. Fensterlieferung und Schreinerarbeiten
10. Glaserarbeiten
11. Schlosser- und Anschlagarbeiten
12. Maler- und Anstreicherarbeiten
13. Tapeziererarbeiten
14. Waschkessel- und Herdlieferung
15. Zentralheizungsarbeiten
16. Be- u. Entwässerungsanlagen u. Gasleitung
17. Elektrische Anlagen
18. Gerüst- und Außenputzarbeiten

Angebotsunterlagen sind ab Dienstag, den 23. Januar 1951 auf dem Rathaus, Bauamt — Zimmer 5 — zu erhalten.

Langen, den 18. Januar 1951.

Der Bürgermeister: Umbach.

Versteigerung

im Kreiserziehungsheim Mühlheim am 22. Januar 1951, 10 Uhr

Tischler- und landwirtschaftliche Geräte. Es gelangen zur Versteigerung u. a.

aus der Schreinerei:
1 Furnierpresse, 6teilig,
1 komplette Hobelmaschine mit Elektromotor u. 2 Satz Messer,
Dreiseitenmaschine mit Elektromotor und Schlüssel,
1 Bandsäge mit Motor,
1 Hochleistungsfräs- und Zapfabschneidscheibe m. Spindel u. Messer, neuwertig,
3 Hobelbänke,
Werkzeugschränke u. verschiedene andere Waren;

aus der Landwirtschaft:
1 Fohlen,
2 Pferde,
1 Traktor mit Zubehör,
1 Sämaschine,
1 Traktorpflug,
1 Zapfwellen-Mähbinder,
mehrere Wagen, Pritschenwagen u. Jauchewagen,
verschiedene Eggen,
Mobilar.

Besichtigung ½ Stunde vor Versteigerung.

Landratsamt Offenbach a. M.

TENNIS-CLUB 06 LANGEN

Am Samstag, dem 3. Februar 1951, 20.11 Uhr, findet in den Räumen des Klublokals Hermann Herrmann unser traditionelles

Kostümfest

statt.

Eintritt DM 1.- Karten im Vorverkauf bei Metzgerei Klingler, Bahnstraße, und Textilgeschäft Engelhaus, Bahnstraße.

Verein für deutsche Schäferhunde (SV) e. V. Ortsgruppe Langen 1921

Achtung! Achtung!
am Samstag, 20. Jan. 1951, 20.11 Uhr auf der Stainberg-Terrase

Großer Kappenabend

Für Langen neue große Überraschungen u. 1 Uhr große Ballschlacht - Sieger wird preisgekrönt. Freunde u. Gönner des Vereins sin t herzl. eingeladen.

Mit närrischem Gruß!
Wau - Wau - Wau

Morgen, Samstag, 20. Jan., nachmittags 16.11 Uhr
Schlüsselübergabe
vor dem Rathaus
Abmarsch 15.30 Uhr mit Kapelle ab Taunusplatz

Abends 20.11 Uhr:
Große Prunksitzung
mit erstmaligem Erscheinen des Prinzen Josef I von Langungon zu Holzhusen und Prinzessin Isabella v. Langungon zu Chicago

Lautsprecher-Übertragung in allen Räumen des „Frankfurter Hofes" - Sichern Sie sich bitte Ihre Eintrittskarte im Vorverkauf, da nur noch eine beschränkte Anzahl zur Verfügung steht. Kassenöffnung: 19.11 Uhr, Beginn: 20.11 Uhr.
Das närrische Ministerium.

Tel. 209 Lichtburg Tel. 209
Wochentags 18.15 und 20.30 Uhr
Samstag und Sonntag 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr
Wir bringen ab Freitag - Montag
Ein Filmwerk voller herrlicher Farben
mit dem Weltstar Nr. 1
Jean Simmons



In Sturm und Gefahr, Leid und Lust erfüllt sich unter der Sonne der Südsee das Schicksal zweier stürmischen Liebe; verzauberte Pracht der Südsee u. ein zauberhaft schönes Mädchen.

Ein faszinierender Farbfilm!
JEAN SIMMONS in ihrer bisher größten Rolle!

KLEIN-ANZEIGEN

bitten wir, des geringen Betrages wegen, bei Aufgabe in der Geschäftsstelle sofort zu bezahlen

Langener Zeitung

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen
Samstag, 20. 1., 20 Uhr: 2. Choralandacht im Gemeindehaus (Dekan Hemmes)
Sonntag, 21. 1.: Sonntag Septuagesimae
9.00 Uhr: Gottesd. Gemeindeh. (Pfr. Lauber)
9.45 Uhr: Gottesdienst Kirche (Pfr. Lauber)
Predigttext: 1. Kor. 9, 24-27,
Lieder: 8, 244 295
Kollekte Kirche: für die kirchl. Schulen
11.00 Uhr: Kindergottesdienst Kirche
11.45 Uhr: Kindergottesdienst Gemeindeh.
20.00 Uhr: Männerwerk
Montag: Jugendbibelstunde
Dienstag: Konfirmierte männliche Jugend
Mittwoch: Kirchenchor
Donnerstag: Bibelstunde
Freitag: Konfirmierte weibliche Jugend
Evangelische Stadt-Mission
Sonntag, 17 u. Dienstag 20 Uhr: Bibelstunde

Kath. Gottesdienstordnung v. 21.—27. 1. 1951
Sonntag, 21. 1. 51: Sonntag Septuagesima
7.30 bis 8.20 Uhr: Beichtgelegenheit
8.30 Uhr: Hochamt mit Predigt
10.00 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
11.00 Uhr: Spätmesse
18.00 Uhr: Andacht
An den Werktagen:
Montag, 7.00 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 9 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 7 Uhr: hl. Messe
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Methodistengemeinde (evangel. Freikirche) Realgymnasium (Saal Nr. 12)
Jeden Freitag um 20 Uhr Abendgottesdienst

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr,
Mittwochs abends 8 Uhr

Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Donnerstag Abend 8 Uhr

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
21. Jan. Dr. Glock, Tel. 528

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

Mein herzensguter Mann, treusorgende Vater, Schwiegervater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Konrad Schroth

Installationsmeister

wurde in der Blüte seines Lebens, aus unserer Mitte gerissen.

In tiefem Schmerz:
Philippine Schroth, geb. Lorenz
Hilde Schroth und
Hans Hellmann (Bräutigam)
Konrad Schroth (Vater)
und alle Angehörigen

Langen, 17. Jan. 1951
Gartenstr. 87

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 22. Januar 1951, 16 Uhr vom Portal des Friedhofs zu Langen

Volkschor Liederkranz 1838 Langen

Heute, Freitag, 19. Januar 1951 **Übungsstunde** im Vereinslokal „Weingold". 1. Baß pünktl. 20.00 Uhr 2. Baß pünktl. 20.15 Uhr

Der Vorstand

Turnverein 1862 Langen

Handball-Abteilung

Heute, Freitag, b. Rettig 21 Uhr Jahres-Hauptversammlung. Vorher 20.30 Uhr Jgd. Alle Spieler u. Freunde sind herzl. eingeladen.

Spiele am Sonntag: 14.30 Uhr I. Mannschaft geg. VfR. Groß-Gerau, dort. Abfahrt mit Omnibus ab Lutherplatz, 13.15 Uhr. Umzahlreich Begleitung der Mannschaft wird gebeten. 10.00 Uhr Jugend gegen Egelsbach in Langen

Fechtabteilung

Sonntag, 21. Januar Mannschaftskampf gegen TG. Höchst in der Turnhalle des Realgymnasiums. Beg. 14 Uhr: II. Herrenmannschaft Beginn 15 Uhr: Damenmannschaft Beg. 16 Uhr: I. Herrenmannschaft

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen

Abt. Fußball

Freitag, den 19. Januar Spielerversammlung. Beginn 20.30 Uhr. Sonntag, den 20. Januar A-Jugend gegen Union Darmstadt I. Mannschaft gegen TuS. Griesheim II. Mannschaft gegen TuS. Griesheim; dort Abfahrt für sämtliche Mannschaft. 11.15 Uhr ab Krone.

Abt. Handball

I. Mannschaft geg. BSC Urberach 14.30 Uhr II. Mannsch. geg. BSC Urberach 13.15 Uhr in Langen Jugend in Griesheim. Abfahrt 9.15 Uhr bei Kretschmann.

Kaninchen- u. Geflügelzüchterverein 1903 Langen

Sonntag, 21. Januar vormittags 10 Uhr Zusammenkunft aller Züchter im „Frankfurter Hof". Restloses u. pünktlich. Erscheinen erwünscht.

Der Vorsitzende

Verein für [illegible] 46 Langen

Samstag, den 20. Januar Gemütliches Beisammensein 20.30 Uhr im Gasthaus „Zur Traube". Spiele am 21. Januar Soma gegen Tralsa 14 Uhr in Langen. Dienstag, den 23 Januar Vorstands-Sitzung mit Vergnügungs- und Spielausschuß 20.30 Uhr im „Frankfurter Hof".

Obst- u. Gartenbauverein Langen

Sonntag, den 21. Januar pünktl. 14 Uhr im Saalbau „Zum Lämmchen" **Jahres-Hauptversammlung** mit anschließender Freiverlosung. Tagesordnung: Jahresbericht Kassenbericht Neuwahl d. Vorsi. Verschiedenes. Gleichzeitig bitten wir, die Mitglieder um Stiftung von Tombolagegenständen zum Unterhaltungsabend. - Abholung in den nächsten Tagen durch d. Vereinsdiener.

Der Vorstand

Beste Qualität BACH

Fleißige, junge **Schreibkraft** f. Frankfurt. Anwaltsbüro ab 1. 11. gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehalts - Forderungen u. üblichen Unterlagen, wie Zeugnisabschriften usw., an Rechtsanwalt Dr. Mehne, Frankfurt Roßmarkt 5-7

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Steitz
Luise Steitz geb. Steitz

20. Januar 1951

Leukertsweg 60 — Dieburger Str. 13

Kirchl. Trauung: Samstag, den 20. Januar 1951 14.15 in der evangelischen Kirche zu Langen

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Friedrich Breidert
Anni Breidert geb. Huck

Langen, 20. Januar 1951

Mühlstraße 9 — Gartenstraße 41

Kirchl. Trauung: Samstag, 20. Jan. 1951, 15 Uhr in der evang. Kirche zu Langen

Als Vermählte grüßen

Herbert Jäger
Elisabeth Jäger geb. Doll

Langen Langestraße 19 — Langen Schnaingartenstr. 2

Die kirchl. Trauung findet am Samstag, den 20. Januar 1951, 13.30 Uhr, in der ev. Kirche zu Langen statt

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken recht herzlich

Karl Maile u. Frau Margarete geb. Helfmann

Langen, im Januar 1951

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken herzlich

Anna Triebig
Ernst Stork

Langen, im Januar 1951 August-Bebel-Straße 9

Statt Karten!

Über die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung haben wir uns sehr gefreut und danken recht herzlich

Inge Gärtner
Heinz Wagner

Langen, Januar 1951

Leere u. teilmöblierte Zimmer mit Küchenbenutzung für kinderloses Ehepaar gesucht.

PITTLER-Maschinenfabrik AG. Langen

Bettfedern, Inletts und alles für das Bett. Beste Qualität Noch immer staunend billig! **Große Auswahl!** Viele zufriedene Kunden. **Bettenhaus West** Inh. G. Buttkus Langen, Birkenstraße 32 (kein Laden) Neubau Tennispl.-Haus a Einfahrtsignal

Augengläser die niemand sieht — unzerbrechliche CONTACT-SCHALEN Org.-System Müller-Welt, korrigieren Fehlsichtigkeiten. Auskunft und Prospekt durch Contacta-Institut E. Bordt Frankfurt a. M., Mittelweg 8, Tel. 54360.

Horten?

... dann aber nur einen Schatz, der nicht verdirbt und den niemand wegnehmen kann. Besuchen Sie die neuen Lehrgänge des Stenographen-Vereins in der Wallachule in **Maschinenschreiben:** Montag, den 22. Januar 1951, 19.00 Uhr, **Kurzschrift** (für Anfänger, Fortgeschrittene und in Eilschrift): Dienstag, den 23. Januar 1951, 20.00 Uhr.

Gesucht wird zum alsbaldigen Eintritt perfekte **Stenotypistin**

Vergütung erfolgt nach Vergütungsgruppe TO. A VIII.

Finanzamt Langen.

Mittlerer Fabrikbetrieb der elektrotechnischen Branche in der Nähe Frankfurts sucht sofort **techn. Kaufmann** bis zu 35 Jahren für Lagerbuchhaltung und **Materialplanung**, der bereits in gleicher o. ähnlicher Position tätig war.

Angebot mit Zeugnisabschriften und Werdegang u. Nr. 67 erbeten

Wir verlängern! Die Kochvorführungen des **Dampfschnellkocher** (Kochhexe) im Nebenzimmer des „Frankfurter Hof" werden wegen des regen Zuspruches Freitag, den 19. Januar Montag, den 22. Januar Dienstag, den 23. Januar mittags ab 4.30 und abends ab 8 Uhr **wiederholt!** Kostproben gratis! Eintritt frei! Karl Kellerer K.-G., Metalldrückerei Schramberg

Jetzt ist es Zeit an einen Kühlschrank zu denken! Volks-Kühlschrank **ALASKA** 342.- Anzahlung DM 68.40 *Heinrich Wannemacher* Installations-Geschäft - Bahnstr. 38 - Tel. 559

Ordnungsmäßige Buchführung durch **WELA**- Kassenbuch - Kassenbericht *für Gewerbebetriebe und freie Berufe.* *Zu beziehen durch den Fachhandel oder direkt vom Verlag:* G. H. W. WERNER OHG *Buchdruckerei* *Langen, Frankfurter Straße 11*

Der Erfolg spricht für uns! Wir finanzieren mit Hilfe eines Bausparvertrages: Neubau, Wiederaufbau, Umbau, Hauskauf, Erbauseinandersetzung. Fordern Sie unsere Druckschriften. **Öffentliche Bausparkasse für Hessen** (Abt. der Hess. Landesbank-Girozentrale-Darmstadt, Pauluspl. 1) Auskunft: **Bezirkssparkasse Langen** Bezirksvertreter: Phil. Hch. Nold 3., Langen, Heegweg 14

Adreßbuch der Stadt Langen 1951

Die Eintragungen im Branchenverzeichnis werden am 1. Februar abgeschlossen. Wir bitten alle Firmen, die noch nicht besucht wurden bezw. ihre Wünsche für diesen Teil bekannt gegeben haben, bis zum 1. Februar 1951 in unserer Geschäftsstelle vorzusprechen, da wir sonst keine Gewähr für die Richtigkeit übernehmen. Die gewöhnliche Eintragung ist kostenlos.

G. H. W. WERNER OHG Buchdruckerei und Verlag Frankfurter Straße 11 - Ruf 438

Fast neuer, luftbereifter Wagen 40 Zentner Tragkraft billig zu verkaufen. Gg. Lenhardt, Schmiedemeister Wassergasse 15

„Hicoton" altbewährt gegen **Bettnässen** Preis DM 2.65. In all. Apotheken.

Suche gebrauchte Zink - Badewanne zu kaufen. Off. u. Nr. 52

Tanzschuhe (35 u 38) billig zu verkaufen. K.-Marxstr. 16, I

Gut erhalten. Vertikow und 1 Sprungrahmen zu verkaufen. Gartenstraße 39, part.

Rosenkohl verkauft Kreuzer, Egelsb.-Str. 18

15 Zentner Heu umständehalber billigst zu verkauf. Mohr, Darmstädter Landstraße 1 (Russenfabrik)

1 Mutterschwein mit Ferkel, unt. 2 die Wahl, gegen Schlachtschwein z. tauschen. Offenthal, Dieburger Straße 10

Mandoline zu kaufen gesucht. Wassergasse 15

1000 Backsteine od 100 Hohlblocksteine (gebraucht) zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 58

Herd weiß emaill. 90/60 cm Nickelschiff, rechts, für 20 DM zu verkaufen. Nordendstr. 7

Gebr. Tisch, Stuhl und Schrank gesucht. Off. u. Nr. 59 a. d. G.

1,2 weiße Leghorn 2,2 Zwergwyandott zu verkaufen. Aug.-Bebel-Straße 30

Inserieren hilft verkaufen!

Schöne Masken-Kostüme preiswert zu verleihen. Bachgasse 7, Part.

Schöne **Masken-Kostüme** zu verleihen. Karl-Marx-Str. 16, II. 3 x schellen

Anständ. fg. Mädchen f. nachm. einige Stund. für Haushalt gesucht. Off. u. Nr. 66 a. d. G.

KURMI Entfettungs-Kurzucker

schlank Fach-Drogerie **ENSTE** Langen, Lutherplatz

Gummistempel W. Schoder

Bargeld sofort für Altmetalle: Kupfer, Blei, Zink, Messing W. Dunsing, Langen, Wiegäßchen 30

Arisalin darf bei der Hühnerhaltung nicht fehlen. Einige Tropfen davon im Trinkwasser verhüten dünnschaligen schalenlose Eier. Flasche 90 Pfg. **Samen-Jung**

Wohnungs-Tausch Schöne 2-Zimmer-Wohnung m. Baderaum u. Balkon geg. größere Wohnung zu tauschen gesucht. Offerte unter Nr. 63 an die Expedition des Bl.

Leer. od. möbl. Zimmer von alleinsteh. Dame gesucht. Off. u. Nr. 64

Berufstätige alleinsteh. Frau sucht **Leerzimmer** oder teilmöbliert. Angeb. u. Nr. 65 a. d. G.

Suche 1½-2-Zimmerwohnung mit Küche geg. Baukostenzuschuß bis DM. 2000.—. Off. u. Nr. 56 an d. Gesch.

Küche mit Zimmer in gutem Hause nähe der Bahn abzugeben. Off. u. Nr. 45 a. d. G.

1 Zimmer und Küche in Langen (Außerhalb) zum 1. 3. oder 1. 4. zu vermiet. Mietvorauszahlung für 1-2 Jahre. Off. u. Nr. 54 a. d. G.

Biete: kleine, helle abgeschloss. 3 - Zimmer-Wohnung (billiger Mietpreis). Suche: geräumige, abgeschl. 3 - Zimmer-Wohnung mit Bad in gut. Haus. Mietpreis bis 75 DM monatl. Off. u. Nr. 50

Teilmöbliertes Zimmer von berufstätig. Herrn gesucht. Off. u. Nr. 55

Beschlagnahmefreies gut möbliert. Zimmer i. Bahnhofsnähe sofort zu vermiet. Off. Nr. 51

Elektroingenieur sucht einfaches möbl. Zimmer (mögl. heizbar) zum 1. Febr. Zuschr. u. Nr. 53 an d. Gesch.

Gut möbliert. Zimmer Nähe der Bahn an berufstätigen Herrn zu vermieten. Off. u. Nr. 61

Leer. od. teilm. Zimmer von alleinsteh. Herrn gesucht. Off u. Nr. 60

2 Zimmer-Wohnung sofort oder später gesucht. Baukostenzusch. wird bezahlt. Angeb. an Mayer, Gettenau (Oberhessen) Ringstraße 22

Geg. Baukostenzusch. **2-Zimmer-Wohnung** mit Bad, von einzelner älterer Dame gesucht. Off. u. Nr. 62 a. d. G.

Bauplatz an der Messeler Straße vor Gärtnerei Rau, zu verkaufen. Off. u. Nr. 57

Äpfel Dickwurz Kartoffel zu verkaufen. Obergasse 27

Für die vielen uns zugegangenen Beweise der Anteilnahme und Freundschaft bei dem plötzlichen Tode unseres lieben

Friedrich Adolf Hoppe Dipl.-Ing.

danken wir sehr herzlich.

Für die Trauernden: Editha Hoppe geb. Raschke

Langen, Januar 1951

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. (Psalm 121,1)

Mein guter, treuer Lebenskamerad, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Freund

Herr Georg Schneider

ist uns durch einen sanften Tod ganz unverhofft entrissen worden.

In stiller Trauer: Im Namen Aller Julie Schneider, geb. Keßler

Langen, 15. Januar 1951 Karl-Marx-Straße 31

Beerdigung findet statt: Samstag, den 20. Januar 1951 um 15.45 vom Friedhof aus

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 6 — Dienstag, den 23. Januar 1951 — Jahrgang 3/52

Besatzungskosten

PD In dem gleichen Maße wie die Bundesrepublik zu einem Partner der demokratischen Staaten des Westens wird, sollte sich das Verhältnis zu den Besatzungsmächten ändern. Ihre Aufgabe kann nicht mehr die einer Kontrollbehörde sein, wenn anders das Vertrauen gegenseitig vorhanden ist. Schrittweise sind demzufolge auch die deutschen Verwaltungsstellen und Regierungen selbständig geworden. Dieser Prozeß ist freilich noch nicht abgeschlossen. Ganz wird er es erst dann sein, wenn der formelle Kriegszustand auch formell aufgehoben ist.

Über die von der Bundesrepublik zu tragenden Besatzungskosten ist in den letzten Wochen viel gesprochen worden. Wir alle wissen, daß eine Besetzung manche Härten und auch manches Ungemach mit sich bringt. Den unmittelbar davon Betroffenen wird man zugestehen müssen, daß sie sich nicht leichten Herzens darüber hinwegsetzen können. Was bei ihnen verständlich ist, wird aber zu einer durchsichtigen, wenn nicht böswilligen Agitation im Munde derer, die vergessen haben, wodurch und durch wen wir ins Elend gekommen sind. Vergessen haben diese Kreise aber auch, daß die Deutschen im Westen oft genug auch Grund hatten, dem Schicksal dankbar zu sein, in ihrer Besatzungsmacht gerade in den bittersten Zeiten weithin auch Helfer und Freunde gefunden zu haben. Wer das weiß, dem wird aber auch das Recht und auch die Pflicht eines offenen Wortes gestattet sein.

Im Bundestag ist in der vergangenen Woche eine Interpellation der Christlichen Demokraten über die Höhe und Verwendung der Besatzungskosten von dem Abgeordneten Strauß begründet worden. Die Ausgaben dafür — 4,6 Milliarden DM im Jahr — werden nur von den Sozialausgaben, die 5,3 Milliarden betragen, übertroffen. Strauß meinte, durch eine vernünftige Aussprache müsse erreicht werden können, die Besatzungskosten in Sicherheitsbeiträge umzuwandeln. Er wie auch die übrigen Sprecher verwiesen auf die für die deutsche Bevölkerung untragbare Höhe der Ausgaben, die nur zu einem geringen Teil produktiv verwendet würden.

Auch Finanzminister Schäffer nannte Zahlen. Die Besatzungsmächte beschäftigten am 31. März vergangenen Jahres 60 000 Hausangestellte, 39 000 Kellner, 98 000 Bürokräfte und 137 000 technische Arbeitskräfte. Vom 1. Oktober 1949 bis 30. Juni 1950 seien für die amerikanische und die britische Besatzungsmacht allein für über zwölf Millionen Mark Teppiche und Gardinen, für 16 Millionen Mark Kühlschränke, für 21 Millionen Mark Möbel, für 1,2 Millionen Mark Frauenkleidung, für drei Millionen Mark Glühlampen und für fünf Millionen Mark Verpackungsmaterial angeschafft worden.

Der unmittelbare Anlaß zu dieser Aussprache waren die Kostennachforderungen an den Bund, der im Augenblick zur Deckung nur den Weg des Kredits sieht.

Auch die Beschlagnahme deutscher Wohnungen kam im Bundestag zur Sprache. Die Bayernpartei beantragte eine Überprüfung; die Sozialdemokraten forderten Vereinbarungen, damit bei der Verstärkung der alliierten Truppen keine neuen Besatzungsverdrängten entstehen.

Minister Schäffer erklärte dazu, die Bundesregierung habe bereits Verhandlungen mit den Alliierten aufgenommen, um neue Beschlagnahmen deutscher Wohnungen zu vermeiden. Für die sogenannten Altverdrängten stellte er eine gesetzliche Regelung in Aussicht.

Die Situation wäre aber unvollständig und schief gezeichnet, wenn wir dabei vergäßen hinzuzufügen, daß Westdeutschlands Politiker aus Gründen der äußeren Sicherheit eine Vermehrung der Truppen oft genug gewünscht haben. Diese Truppen brauchen Quartiere. Die Frage ist nur, wie sie störungslos geschaffen werden können.

Post verzichtet auf Eid. Die Bundespost wird in Zukunft keine eidesstattlichen Versicherungen mehr abnehmen. Die Formblätter enthalten künftig nur die Worte: „Ich versichere wahrheitsgemäß".

Etwa einen Zehntelpfennig

kostet ein Bundestagsabgeordneter pro Tag

„Die Bundestagsabgeordneten tun nichts und verzehren nur ihre Diäten." Gegen diese billige Redensart wandte sich Bundestagspräsident Ehlers und stellte folgende Gegenrechnung auf:

Seit seinem Bestehen hielt der Bundestag mehr als 3000 Sitzungen ab. Vom 7. September 1949 bis 31. Dezember 1950 gab es über hundert Plenarsitzungen, mehr als 1600 Ausschußsitzungen, rund 100 Ältestenratssitzungen, über 800 Fraktionssitzungen und mehr als 400 sonstige Besprechungen und Sitzungen innerhalb des Bundeshauses.

Ein oberflächlicher Vergleich der Kosten des Bundestages mit denen des Reichstages von 1931 ergebe, daß bei einem 16-Millionen-Gesamtetat des Bundestages pro Kopf der Bevölkerung jährlich 39 Pfennig aufgebracht werden müßten, während der Reichstag bei einem Gesamtetat von 8 Millionen Reichsmark pro Kopf der Bevölkerung jährlich 13 Pfennig kostete. Dabei müßte berücksichtigt werden, daß die Personalausgaben des Bundestages größer seien, weil der Bundestag ein viel größeres Arbeitspensum zu erledigen habe als der damalige Reichstag.

Der Bundestag müsse seine Abgeordneten finanziell in die Lage versetzen, ihrer Verantwortung gerecht zu werden, ohne von Interessentenzuwendungen abhängig zu sein.

Die ständige Verbindung der Abgeordneten mit ihren Wahlkreisen liege im öffentlichen Interesse, damit der Abgeordnete auch erfahre, was die Bevölkerung seines Wahlkreises denke und wolle.

Im Gegensatz zum Reichstag, der immer nur in größeren Abständen getagt habe, müsse der Bundestagsabgeordnete an jedem Wochenende „in seinen Wahlkreis hetzen" und dort für Reden und Besprechungen verfügbar sein und dann am Montag oder Dienstag wieder nach Bonn zurückkehren.

Dr. Ehlers stellte fest, daß jährlich für die Unterstützung der Theater an öffentlichen Mitteln drei Mark je Einwohner des Bundesgebietes und für die Besatzungskosten 225 Mark je Erwerbstätigen aufgebracht werden müßten. Nicht zuletzt an Hand dieses Vergleichs glaube er, daß die Ausgabe von 39 Pfennig pro Kopf für das Parlament sich lohne.

Lastenausgleichsentwurf abgelehnt

Finanzminister Dr. Troeger: Kein allgemeiner Ausgleich gewährleistet

Der Bundesrat hat nach mehrfacher Abstimmung den Entwurf der Bundesregierung zum Lastenausgleich in seinen Grundzügen abgelehnt. Die Regierung ist sich klar darüber, daß das Lastenausgleichsgesetz nur mit Zustimmung des Bundesrats in Kraft treten kann. Der Stellungnahme des Bundesrats müsse daher ein großes politisches Gewicht beigemessen werden.

Nach Meinung des Bundesrates ist es erforderlich, den Entwurf so umzuarbeiten, daß die Zahlung einer Hauptentschädigung als Grundsatz aufgegeben wird. Vielmehr sollen in großem Umfange Mittel für die Eingliederung der Geschädigten in den Wirtschaftsprozeß und für den Wohnungsbau frei gemacht werden, so daß der Lastenausgleich einem erheblich größeren Teil von Geschädigten helfen und eine zuverlässige Grundlage für eine soziale Befriedung schaffen könnte.

Dr. Troeger, der hessische Finanzminister, kritisierte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Arbeitsstabes für den Lastenausgleich, daß der Entwurf keinen allgemeinen Lastenausgleich darstelle. Altsparer, Reparations- und Demontagegeschädigte, Besitzer von Reichsanleihen und andere Geschädigtengruppen seien nämlich nicht einbezogen. Außerdem werde der Hausratschaden, der für den Großteil der Geschädigten der schwerste Schaden sei, bei der Berechnung der Hauptentschädigung nicht berücksichtigt, sondern mit einem Pauschalbetrag abgegolten. Das Ergebnis wäre, daß nur 15 bis 20% der Geschädigten und Vertriebenen, vielleicht noch weniger, von dem Gesetz berührt werden. Die meisten Geschädigten erhielten nichts oder fast nichts. Die Entschädigung käme außerdem so spät, daß viele sie nicht mehr erlebten.

UN-Truppen bleiben in Korea

Nehru: Weiter verhandeln

Nach Ansicht der Amerikaner hat sich China durch sein offensives Eingreifen in Korea selbst als Aggressor entlarvt. Um aus dieser Tatsache die entsprechenden Folgerungen ziehen zu können, haben die Vereinigten Staaten bei der UNO beantragt, Rot-China dafür als Aggressor zu brandmarken. Die Resolution schlägt vor, daß die Vollversammlung die Beteiligung Rot-Chinas an der Aggression in Korea offiziell feststellen und alle Staaten auffordern soll, die Aktionen der Vereinten Nationen in Korea auf jede Weise zu unterstützen. China wird noch einmal aufgefordert, seine Truppen zu veranlassen, die Feindseligkeiten gegen die Truppen der Vereinten Nationen einzustellen und Korea zu verlassen. Die Entschlossenheit der Truppen der Vereinten Nationen, sich nicht aus Korea zurückzuziehen, wird erneut festgestellt.

Die amerikanische Delegation war von Washington angewiesen worden, den Vorschlag eher allein einzubringen, als ihn durch Kompromisse mit anderen Delegationen zu sehr zu schwächen.

Die um einen Waffenstillstand in Korea bemühte Gruppe von arabischen und asiatischen Staaten ist am Samstag nach der Sitzung des Politischen Ausschusses erneut zusammengekommen, um über einen Schlichtungsversuch zu beraten. Ein neuer Entwurf zur Schlichtung soll keinen direkten Hinweis auf einen Waffenstillstand in Korea enthalten.

Der indische Ministerpräsident Nehru, der sich durch seine vermittelnde Rolle besonders hervortat, sagte in Paris vor seinem Heimflug, es dürfe nichts unternommen werden, was die Verhandlungen stören könnte.

McArthur betonte den Vorrang politischer Erwägung vor den militärischen, als er sagte: „Mein Komando beabsichtigt, so lange eine militärische Stellung in Korea zu beziehen, wie die Staatsmänner der Vereinten Nationen es beschließen."

Pflichtdienst in der Feuerwehr. Eines der ersten Gesetze, die dem neuen hessischen Landtag vorgelegt werden, sieht im Entwurf vor, daß in den Gemeinden, in denen aus Geldmangel keine Berufsfeuerwehren eingerichtet werden können, und in denen die Aufstellung einer freiwilligen Wehr nicht zustande kommt, eine Pflichtfeuerwehr eingerichtet werden muß. Der Innenminister wird die Besitzer und Nutznießer von Gebäuden verpflichten können, Feuerlöschgeräte anzuschaffen und zu unterhalten. Die Vorbeugungsmaßnahmen werden staatlich überwacht.

Wieder Meisterprüfungen. Erfreulicherweise ist die Zahl der Anmeldungen zur diesjährigen Meisterprüfung nach wie vor beachtlich. Insgesamt haben sich im Kammerbezirk 440 Handwerker zur Meisterprüfung gemeldet, darunter allein 250 aus Starkenburg. Dies ist der beste Beweis dafür, daß die Handwerker selbst den größten Wert auf die Ablegung der Meisterprüfung legen. Zur Vorbereitung auf die Prüfungen werden durch die Kreishandwerkerschaften Vorbereitungskurse abgehalten. Man rechnet damit, daß die Durchführung der Meisterprüfung bis Juli oder August erledigt ist.

Die Uebersicht

Rußland fühlt sich bedroht. Außenminister Wyschinski hat den diplomatischen Vertretern Frankreichs und Großbritanniens am Wochenende ähnlich lautende Noten überreicht, in denen die Sowjetunion den beiden Mächten erneut vorwirft, durch Pläne zur deutschen Wiederaufrüstung gegen das Potsdamer Abkommen und die im Krieg abgeschlossenen Freundschafts- und Bündnisverträge zu verstoßen. — In London äußerten diplomatische Kreise die Ansicht, daß die neuen Noten der Sowjetunion die Haltung Frankreichs und Großbritanniens nicht beeinflußten.

Um den Schutz Deutschlands. Unterstaatssekretär im britischen Außenministerium, Ernest Davies, hat in Berlin erklärt, daß die Atlantikpaktstaaten ihre Streitkräfte im Bundesgebiet so verstärken würden, daß ein ausreichender Schutz der Bundesrepublik gewährleistet sei. Davies betonte, daß er zu dieser Erklärung ermächtigt sei. Dieser Schutz werde Deutschland die Zusammenarbeit mit den demokratischen Mächten erleichtern.

Deutsches Eigentum in Österreich. Einzelpersonen oder Firmen, die in Österreich Möbel, Gepäckstücke, ferner Kraftfahrzeuge, Personenkraftwagen oder Motorräder verlagert oder zurückgelassen haben, können dieses Eigentum (zwecks Rückführung) beim Bevollmächtigten für die Rückführung deutschen Eigentums, Franz Joseph Ginther, München 13, Georgenstraße 90, Telefon 34 607, anmelden. Dort können auch Anträge auf Rückführung von sonstigem verlagerten Gut, insbesondere Maschinen, Geräten usw., eingereicht werden.

Für ein einheitliches Schulwesen in der Bundesrepublik sprachen sich auf ihrer Konferenz in Göttingen die Kultusminister der Länder aus. Die Konferenz beschloß schon jetzt, die Ferien in den einzelnen Ländern so zu legen und zu verteilen, daß vor allem während der Sommermonate kein Massenansturm auf Kurorte und Jugendherbergen entstehe.

Gegen das Todesurteil, das vom Dresdner Oberlandesgericht über den achtzehnjährigen Oberschüler Josef Hermann Flade wegen „Boykotthetze gegen die Sowjetzonenrepublik und Mordversuch an einem Volkspolizisten" verhängt wurde, protestierten am Wochenende überall in der Bundesrepublik die Jugendverbände. 600 demokratische Jugendorganisationen in aller Welt und die UNO wurden um Fürsprache für den Verurteilten gebeten.

Aus der Filmselbstkontrolle sind auf Anweisung des Erzbischofs Wilhelm Berning (Osnabrück) sämtliche katholischen Vertreter ausgetreten.

Teure Überraschungen. Der Bund der Steuerzahler warnt vor einem weiteren Abbau der Steuererleichterungen und wendet sich gegen die steuerlichen Neujahrsüberraschungen, wie zum Beispiel die Erhöhung des Notopfers Berlin.

Kriegsgefangenenpakete dürfen jetzt nur noch an die Adresse des Kriegsgefangenen direkt aufgegeben werden. Die Pakete müssen vorher durch den Zoll abgefertigt sein. Eine Beförderung unter Anschrift oder Vermittlung des Roten Kreuzes ist nicht mehr erlaubt.

Ehemalige USA - Kriegsgefangene sollen sich melden. Die Interessengemeinschaft ehemaliger Kriegsgefangener in den USA, Sitz Köln, teilt mit: Alle ehem. PoW', die in Fabriken, auf Farmen, Plantagen usw. beschäftigt wurden, haben Anspruch auf Auszahlung rückständiger Löhne für die in amerikanischer Gefangenschaft geleistete Arbeit. Auch die bei der Gefangennahme im Besitz der Kriegsgefangenen befindlichen Geldbeträge in Reichsmark und ausländischer Währung (Francs, Lire, Kronen, Rubel usw.), die eingezogen wurden, sollen zurückerstattet werden. Auskunft erteilt die Interessengemeinschaft ehemaliger Kriegsgefangener der USA, Sitz Köln, Köln, Am Kümpchenshof 6.

Jugoslawien beendet Kriegszustand. Die jugoslawische Regierung hat am Freitag den Kriegszustand zwischen Jugoslawien und Österreich durch einen Erlaß des Präsidiums der Nationalversammlung beendet.



Aus STADT und Land

Langen, den 23. Januar 1951

Das letzte Drittel

Immer mehr entfernen wir uns von dem Beginn des Jahres. Im Trubel der Faschingsfreude, die sich in diesem Jahr auf eine verhältnismäßig kurze Zeit zusammendrängt, merkt man es kaum. Viele Sorgen, die heute auf jedem lasten, werden durch die Faschingslaune, so man sie überhaupt aufbringt, hintangesetzt. So knapp auch das Geld ist, die Hauptsache bleibt, einmal aus dem Alltag herauszukommen und ein paar unbeschwerte Stunden zu genießen.

Wenn der 20. Januar vorüber ist, merkt man allmählich die Zunahme des Tageslichtes, und zwar in der Frühe wie auch abends. Im Zeichen der leider wieder notwendig gewordenen Stromeinsparungen wird das Längerwerden der Tage sicherlich überall begrüßt. Ende des Monats geht die Sonne bereits um 7.30 Uhr auf und kurz vor 17 Uhr unter.

Ob die Wetterpropheten recht behalten werden mit der Voraussage, daß der letzte Teil des Januars wieder im Zeichen einer Frostperiode stehe? Das gesamte Klima befindet sich offenbar in einer Umgestaltung. Welche Schwankungen zeigte schon das bisherige Winterwetter! Nachdem es im Januar noch einmal zu schneien begann, der Schnee aber bald wieder in Regen überging, trat verhältnismäßig mildes Wetter mit Temperaturen bis zu 8 Grad über Null ein. Selbst im Taunus und im hohen Vogelsberg trat Tauwetter auf und ließ den Schnee rapide schmelzen. Graugelbe Wasserfluten stürzten sich zu Tal. Die erste Hochwasserwelle, die an Frankfurt vorbeiflutete, kam in der Nacht zum Sonntag von der Kinzig. Sie ließ den Frankfurter Pegel auf 3.70 Meter steigen. Auf Main und Neckar mußte der Schiffsverkehr eingestellt werden. — Das Hochwasser nimmt auch beim Rhein bedrohliche Ausmaße an. Bei Nierstein wurden gestern über 5 Meter gemessen. Das Wasser steigt stündlich um fünf Zentimeter.

In Verbindung mit der Westwetterlage kamen Stürme auf, wie man sie im Januar in unserer Gegend selten hat. Verschiedentlich war der Sturm so heftig, daß die Wolkenwand in Minuten aufriß und der blaue Himmel zum Vorschein kam. Dann jagten dicke Wolkenballen am Himmel dahin. — Solches Wetter hält die Wetterkundigen zum Besten. Vorsichtig wie Diplomaten sagen sie deshalb abends im Wetterbericht: „Nachts kälter." Sollte man aber nicht ganz sicher gehen und in Zukunft voraussagen: „Nachts dunkler."

☆

*** Gleichgültige Hundebesitzer.** In der Nacht zum Montag liefen in der Frankfurter Straße zwei große Schäferhunde gegen 3 Uhr frei auf der Straße herum. Ein Kraftfahrzeug konnte nur mit Mühe ausweichen, als eines der Tiere auf die Fahrbahn lief. Am Montagvormittag wurde ein Angestellter vor dem Postamt von einem frei umherlaufenden Schäferhund gebissen. Das Tier wurde von der Polizei eingefangen, um den Besitzer zur Rechenschaft ziehen zu können.

*** Gestohlenes Fahrrad sichergestellt.** Durch Ermittlungen der Polizei ist es gelungen, das am 11. Januar in Langen in der Frankfurter Straße gestohlene Damenfahrrad in Neu-Isenburg sicherzustellen. Mit dem Diebstahl in Zusammenhang bringt man einen 10jährigen Jungen.

Der Bürgermeister übergab den Schlüssel

Symbolischer Ausdruck des „Regentschaftswechsels" — Prunksitzung wie noch nie!

Da soll mal einer sagen, die Langener hätten keinen Sinn für den Karneval! Hunderte standen auf den Straßen, als am Samstagnachmittag gegen 4 Uhr die Langener Karneval-Gesellschaft mit ihrem närrischen Ministerium in mehreren Autos vom Taunusplatz kommend durch die Bahnstraße-Rheinstraße und Fahrgasse zum Rathaus fuhr. Vornweg der Spielmannszug, nach außen durch einheitlichen Zylinderhut närrisch gekennzeichnet, und anschließend der Langener Orchester-Verein, dem auch diesmal wieder beim Marsch durch die Straßen der „richtige Ton" einfiel. Jung und alt, klein und groß, begrüßten überall den Zug und folgten ihm nach dem Rathaus. Da war auch der Wettergott, der den ganzen Tag über keine besondere Einsicht walten ließ, nicht mächtig genug, die Begeisterung zu dämpfen. Und erst vor dem Rathaus! Da hatte sich eine stattliche Menge, vielleicht 2000 an der Zahl, eingefunden, die Zeuge der feierlichen Schlüssel-Übergabe durch den Bürgermeister sein wollte. Ein prachtvolles Bild, da die Menschenmassen in vielen bunten extremen Farbmischungen schillerten. Eine Faschingsstimmung, wie sie noch nie in Langen da war.

Die Zeremonie begann mit der Ansprache des 1. Vorsitzenden der LKG., Dr. Betzendörfer. In weiser Voraussicht war eine Lautsprecheranlage erstellt worden, damit auch alle Anwesenden den Worten folgen konnten. Bürgermeister Umbach antwortete sodann in schöner, gereimter Form dem Vertreter der LKG. und betonte seine Bereitschaft, die Geschicke der Stadt für die nächsten 14 Tage in die Hände der Karnevalisten zu legen. Übergabe eines etwa einen Meter langen „goldenen" Schlüssels war der symbolische Ausdruck des Regentschaftswechsels. Sodann verlas der närrische, humorvolle Protokoller K. Werner die Proklamation des Ministerpräsidenten in 10 Paragraphen, die allgemeine Verhaltungsmaßregeln und Anordnungen zur Fastnachtszeit enthielten und mit Lachen und Beifall von der Menge aufgenommen wurden. Nochmals antwortete hierauf Bürgermeister Umbach, und mit einem witzigen Zwiegespräch Dr. Betzendörfer — Frau Gasdorf (mit traditioneller Perücke) fand der ganze närrische Akt vor dem Rathaus sein Ende.

Unter den Klängen der Musik ging es sodann in den „Frankfurter Hof". Dort rollte am gleichen Abend die „Große Prunksitzung" ab. Und wie sie rollte! Von „Sitzung" kann man wirklich nicht sprechen, wenn alles in lebhafter, quirlender Bewegung ist. Das hohe Paar — Prinz Langungon zu Holzhusen und Prinzessin Isabella — und sein Gefolge wurden stürmisch begrüßt. Und wieviele herzlich willkommene Gäste konnte Ministerpräsident Johnen noch ehren! Da waren aus Ffm.-Heddernheim die „Fidelen Nassauer" herbeigeeilt; es fehlten nicht die „Frankfurter Olympianer" und die Abordnungen des Frankfurter Theaterklubs, der Karnevalsgesellschaften aus Sprendlingen, Darmstadt und Pfungstadt. — Sie alle waren völlig im Bann der ausgelassenen Stimmung, die von den Langener Narrhallesen ausging. Die Büttenredner vermochten das fast Unmögliche. Sie trieben den Jubel über den Siedepunkt hinaus. Ihre Reden zündeten und ließen ganze Lachsalven hervorbrechen. Ein Original, unübertrefflich in seiner Art, der Protokoller Werner!

Die „Fidelen Nassauer" präsentierten als Glanzstück die „Tänzerinnen" Lilo und Lolo. Wer könnte Familie Gänseklein vergessen, Fräulein Irmi Römer-Johnen oder die „Fröhlichen Fünf" vom Gesangverein „Frohsinn"? Ministerpräsident Otto Johnen steuerte, wie schon so oft, das Narrenschiff mit sicherer Hand, und jeder war umso froher, je höher die Wogen gingen. — und das war wohl das schönste Lob für das Narrenschiff und seinen erfahrenen „Kapitän".

*** Die Fußball-Königin von Langen gesucht.** Daß der VfR versteht Feste zu feiern, bewies das gemütliche Beisammensein im Gasthaus „Zur Traube", das ein volles Haus brachte und mit gesalzenen Büttenreden „gewürzt" war. Nun trennen uns nur noch einige Tage von dem großen Preismaskenball, der in sämtlichen Räumen des „Frankfurter Hof" stattfindet. Die schönste, vielleicht auch die originellste Maske wird preisgekrönt und zur Fußball-Königin von Langen erklärt. Die flotte Kapelle „Gips" wird mit Überraschungen aufwarten.

*** Wir gratulieren.** Diesmal können wir unsere Glückwünsche nur einer einzigen betagten Langenerin darbringen. Es ist Frau Joh. Groh. Wwe., Glockengasse 1, die am Donnerstag ihren 75. Geburtstag begeht.

*** Pelzmantel gestohlen.** In einem hiesigen Lokal wurde dieser Tage ein Pelzmantel im Werte von 600 DM gestohlen. Wie die Ermittlungen ergaben, kommt für die Tat eine 22jährige Frau aus Bischofsheim in Frage, die auch in anderen Orten schon straffällig geworden ist. Die Betrügerin wird gesucht. Beschreibung: Etwa 1.68 m groß, volles Gesicht, schielt etwas, trägt dunklen Pelzmantel und rotes Kopftuch.

*** Verkehrsunfall.** Am Freitagnachmittag stieß ein hiesiger Personenwagen beim Einbiegen in die Wiesenstraße gegen einen dort parkenden Lieferwagen eines Langener Einwohners. An dem Personenwagen entstand geringer Sachschaden.

*** Kohlendiebstahl.** Aus einem eingefriedigten Lagerplatz am Bahnhof wurden in der Nacht von Freitag auf Samstag eine bis jetzt noch nicht bekannte Menge Kohlen gestohlen.

*** MCL-Mannschaften beteiligen sich an ADAC-Fahrt.** Bevor der Motorsport-Club Langen seine eigene Winterfahrt startet, werden sich am 27./28. Januar zwölf Fahrzeuge des Langener Clubs an der ADAC-Nacht-Zuverlässigkeitsfahrt in Frankfurt beteiligen. Außer Einzelfahrern gehen auch zwei Mannschaften der Langener an den Start. Sehring 2. und Speck, die es gewohnt sind, mit schweren Maschinen zu fahren, werden als Mannschaft in der 125 ccm-Klasse auf die Strecke gehen. Als dritter Mann der Mannschaft fährt Arndt mit ihnen, der im Vorjahr als Beifahrer zusammen mit Hans Dütsch die Clubmeisterschaft errang und bei dieser Fahrt den Wagen mit einer 125-ccm-Maschine vertauscht. Als 2. Mannschaft werden sich drei Volkswagen mit Birken-Carnier, Görich, Welter und Kissel mit Beifahrer dem Starter stellen. Unter den Kradsolofahrern rollen Wendisch, Gänsert, Schäfer und Schickedanz über die nächtlichen Straßen. Dütsch mit Beifahrer Gaubatz auf Mercedes 170 V wird ebenso wie Siebert-Keßler auf 3,9 Ltr. Ford versuchen, die Goldene nach Langen zu bringen. Die Fahrt geht über 350 km mit Start und Ziel in Frankfurt.

Tödlich verunglückt ist am Sonntagabend in der Nähe von Reinheim i. O. der auch hier in Langen bestens bekannte Dietzenbacher Metzgermeister Josef Müller im Alter von 63 Jahren. Herr Müller war auf einer Geschäftsfahrt. Man nimmt an, daß sein Wagen auf der regennassen Straße ins Rutschen geraten ist und er dadurch verunglückte. Obwohl seine Verletzungen anfänglich nicht lebensgefährlich erschienen, starb er bald darauf.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat Dezember 1950

Geburten:

4. 12. Hoffart, Ursula, Darmstädter Str. 30
20. 12. Lauer, Tamara Elfriede, Schafgasse 10
22. 12. Lehmann, Gabriele, Schafgasse 16
28. 12. Ollram, Marianne, Gartenstraße 74

Nachtrag:

30. 11. Dechert, Jürgen, Schretstraße 24

Eheschließungen:

2. 12. Fischer, Karl mit Elfriede Zimmer, Dieburger Straße 34
2. 12. Werner, Helmut mit Anna Dodt, geb. Tengler, Dorotheenstraße 7
2. 12. Rath, Andreas mit Anna Sehring, Wassergasse 2
9. 12. Ernst, Helmut mit Elisabeth Lorenz, Wolfsgartenstraße 36
9. 12. Breunig, Ernst mit Elfriede Besken, Ilegweg 6
9. 12. Helfmann, Philipp mit Marie Jäckel, Wilhelmstraße 10
16. 12. Rodner, Willi mit Liselotte Laloi, Wiesgäßchen 35
16. 12. Keim, Ernst mit Inge Lambrecht, Wolfsgartenstraße 21
16. 12. Werner, Jakob mit Katharina Bausch, Florian-Geyer-Straße 22
16. 12. Kühnel, Hans-Joachim mit Marie Scharm, Südl. Ringstraße 26
16. 12. Schiebel, Rudolf mit Angelina Holzinger, Florian-Geyer-Straße 6
16. 12. Kröning, Bernhard mit Elisabeth Schmidt, Schulgäßchen 7
22. 12. Pfaff, Erwin mit Elisabeth Lohr, Leukertsweg 41
22. 12. Helfmann, Wilhelm mit Helene Staudenmaier, Leukertsweg 58
29. 12. Viek, Georg mit Elisabeth Kastenhofer, Frankfurter Straße 19
29. 12. Behnke, Dietrich mit Ursula Köppe, geb. Brandt, Sandweg 8
29. 12. Meier, Wilhelm mit Elisabeth Zwilling, Karlstraße 11

Sterbefälle:

3. 12. Koholka, geb. Stahl, Theresia, Gartenstraße 26
4. 12. Bambach, Heinrich, Gartenstraße 44
10. 12. Sallwey, geb. Kulle, Christiane, Gartenstraße 20
16. 12. Heberlein, geb. Heinle, Margarethe, Blumenstraße 10
19. 12. Bärenz, geb. Schneider, Lisette, Odenwaldstraße 11

Die Volkshochschule spricht:

„Die Ehe." Eines unserer großen Zeitprobleme ist auch die Ehe. Seit dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges geht eine Ehescheidungswelle durch Deutschland, die ein unvorstellbares Ausmaß angenommen hat. Zerrüttete, disharmonische und unglückliche Ehen vervollständigen das Bild. Was sind die Ursachen? Sind nur der Krieg und seine Folgen für das Ehechaos verantwortlich, oder haben sich auch die Auffassungen der Menschen grundlegend gewandelt? Welche Vorstellungen hat man vornehmlich bei den jungen Menschen von der Ehe überhaupt? Spielt nicht auch zum Teil eine gewisse Verantwortungslosigkeit beim Eingehen des Ehebundes eine Rolle? Diese und weitere bedeutende Fragen innerhalb des ganzen Eheproblems behandelt die bekannte Pädagogin Dr. Charlotte Schiffler, Frankfurt am Main, deren Stimme man auch oft im Rundfunk hört. Jeder junge Mensch, aber auch die Verheirateten sollten diesen wissenswerten Vortrag besuchen, der heute, Dienstagabend, 8 Uhr, im Realgymnasium stattfindet.

Schatten um Kilian

ROMAN VON ELSE VONDERLAHN

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(39. Fortsetzung)

Walt Dexter beißt sich auf die Lippen Dr Wüstenroth zieht überraschend ein Bild aus der linken Schieblade seines Schreibtisches und hält es ihm unter die Augen.

„Ist er das?"

Schon will der Sekretär, überrumpelt vor Ueberraschung, emporfahren. Dann aber erkennt er seinen Irrtum. Etwas wie Triumph blitzt in seinen gefährlichen Augen auf. „Ja!" gibt er zu und kann den Hohn nicht ganz in seiner Stimme unterdrücken, bei dem Gedanken, daß er diesem verhaßten Schnüffler da vor ihm nun einen Bissen vorgeworfen hat, an dem er zu kauen haben wird.

„Sie hatten es etwas zu eilig, Herr „Sekretär", zuzugeben, daß Sie in diesem Mann Ihren Chef erkannt haben. Wenn er es wirklich gewesen wäre, hätten Sie es bestimmt geleugnet. Sie brauchen sich auch weiter keine Mühe mehr zu geben, wir wissen genau, wer dieser Mann ist. Ihr „Chef" ist es jedenfalls nicht. Allerdings ist dieser auch nicht in Südamerika, wie Sie uns glauben machen wollen Was würden Sie beispielsweise dazu sagen, wenn er in — nun sagen wir mal in Straßburg wäre — — —?"

„Verdammt, woher wissen Sie — — —"" Walt Dexter erschrickt. Nun hat er sich doch etwas herauslocken lassen aus seiner seither geübten Reserve.

Dr. Wüstenroth tut, als habe er die Entgleisung garnicht gemerkt.

„Woher wir wissen? — O, durch ein Telegramm, das uns der Herr sandte, aus Straßburg sandte, jawohl!"

„Ein Telegramm?" Für Walt Dexter ist jetzt der Drang, Klarheit zu bekommen, so vorherrschend geworden, daß er alle Vorsätze vergißt.

„Ja, ein Telegramm," bestätigt Dr. Wüstenroth gelassen.

„Ein Telegramm, in dem uns die Verhaftung von zwei Personen anempfohlen wird: Einer gewissen Lydia Rahl und ihres Geliebten Walt Dexter."

„Das ist nicht wahr!" Walt Dexter stöhnt auf. Alle weltmännische Geste, alle gutgespielte Sicherheit haben ihn verlassen.

„Bitte, sehen Sie selbst! Das Telegramm ist zwar unterzeichnet: Kommissar Renardi Aber da wir inzwischen festgestellt haben, daß er einen solchen Kommissar dort nicht gibt, kann man wohl unbesorgt folgern, daß Ihr hoher Chef — — —"

„Der Hund, er hat uns ausgeliefert — — —" Walt Dexter ist irr vor Wut und Ohnmacht.

„Sehen Sie, Sie kleiner Verschwörer", sagt Dr. Wüstenroth gefühllos, „die heimlichen Abmachungen, die Sie mit Ihrer Freundin Lydia getroffen haben, haben Ihnen das Genick gebrochen. Sie wollten Ihren „Chef" verraten und wurden von ihm überlistet, und fein säuberlich an uns übergeben. Es scheint doch etwas daran zu sein an den überragenden Fähigkeiten, die man Ihrem Chef immer nachrühmt, wie wäre er Ihnen sonst wohl hinter Ihre Schliche gekommen — — —"

„Ja, wie ist er uns wohl hinter unsere Schliche gekommen — — —?"

Walt Dexter hat in diesem Augenblick seine ganze zur Schau gestellte gute Erziehung vergessen. Ein über das andere Mal fährt er sich mit dem Taschentuch über die Stirn, auf der dicke Schweißtropfen stehen. Mit blutunterlaufenen Augen stiert er auf das Bild vor ihm auf dem Tisch. Er sieht aus, als wolle er es im nächsten Augenblick zerreißen.

„Eine täuschende Aehnlichkeit, nicht wahr?" Dr. Wüstenroth wirft ihm einen ironischen Blick zu und bringt das Bild in Sicherheit.

„Aber Sie brauchen diesen Mann wirklich nicht so wuterfüllt anzustarren, der kann nichts dafür. Helfen Sie uns lieber, indem Sie uns die Unterschiede verraten, die zwischen Ihrem Chef und diesem Mann hier bestehen. Sie sind wahrscheinlich der Einzige, der hierzu in der Lage ist, damit wir unseren Steckbrief entsprechend berichtigen und ergänzen können. Da er Sie ja an uns verraten hat, brauchen Sie wohl auch keine Rücksicht mehr zu nehmen."

Nachdem Dr. Wüstenroth auf diese Weise geschickt die Wut von Walt Dexter geschürt hat, erreicht er es auch, daß Dexter ihm nun eine bis ins Einzelne gehende Schilderung des Gesuchten gibt, und ihm alles berichtet, was er über den Geheimnisvollen weiß und je erfuhr.

Da er außerdem eingesehen hat, daß er nur noch durch rückhaltlose Offenheit gewinnen kann, betet er anstandslos herunter, was für Dr. Wüstenroth hinsichtlich der Bandentätigkeit noch zu wissen nötig ist. Noch einmal kommen sie dabei auf das Bild zurück, das bei dieser Vernehmung eine nicht unwichtige Rolle gespielt hat, und der Untersuchungsrichter fragt:

„Sind Sie diesem Herrn Blohm, den dieses Bild darstellt, schon einmal direkt oder indirekt begegnet?"

„Ja", entgegnet der „Sekretär" überraschenderweise: „Ja, dieses Bild habe ich schon einmal auf dem Schreibtisch von Frau Alsen gesehen, damals fiel ich auch zuerst darauf herein und glaubte, es sei der Chef. Eine Zeitlang nahm ich sogar an, daß eine geheime Verbindung zwischen den Beiden bestehe, daß sich der Chef in Kilian Blohm gewissermaßen einen Stellvertreter und Alibimann geschaffen habe Es wäre doch eine ideale Sache für ihn gewesen, diesen Doppelgänger für seine Zwecke einzuspannen Zudem mußte ich auch seit einiger Zeit Erhebungen anstellen nach den Nachkommen einer gewissen Familie Blohm in Lindenmarkt Weiß der Teufel, wozu er das haben wollte."

„Und sind Sie jetzt ganz sicher, daß zwischen den Beiden wirklich keinerlei Verbindung besteht?"

Gespannt sieht Dr. Wüstenroth in das verwüstete Gesicht des Verbrechers.

Einen Augenblick tritt ein nachdenklicher Zug in dessen Augen:

„Nein", sagt er dann zögernd, „nein", wenn man so Verschiedenes bedenkt, z. B. seine Kenntnis über meine eigenen Pläne, — — — so ganz sicher bin ich nicht."

XXII

Als an diesem Morgen Kilian dem Untersuchungsrichter gegenüber sitzt, kann er gleich zu Anfang des Verhörs eine veränderte Haltung Dr. Wüstenroths feststellen Zwar vollzieht sich nach wie vor Frage und Antwort in denselben seither geübten streng sachlichen Formen Aber irgend ein Unwägbares hat sich verändert. Das Hintergründige und Mißtrauische, das er seither in jeder Frage spürte, und das ihn so maßlos gereizt hat, scheint verschwunden. Hatten ihm doch die Ueberzeugung, daß keiner seiner Angaben auch nur der allergeringste Glauben entgegen gebracht worden war, und die wehrlose Lage, in die er gedrängt worden war, allen Elan genommen. (Forts. folgt)

LZ Sport-NACHRICHTEN

In der Fußball-Bezirksklasse 1 vergrößerte der unangefochtene Tabellenerste seinen Abstand durch einen 4:1-Sieg über Hofheim. Auch der Verlauf anderer Spiele trug dazu bei, den Vorsprung Lorschs zu erweitern. Bürstadt wurde in Heppenheim geschlagen und Ober-Ramstadt in Bensheim. Biblis errang einen schönen Sieg über Roßdorf. Pfungstadt und Eberstadt konnten Punkte einstreichen. Urberach wurde von Groß-Gerau knapp geschlagen. Der VfR war spielfrei. Die Einzelergebnisse:

Eberstadt — Groß-Rohrheim	2:1
Bobstadt — Pfungstadt	0:3
Lorsch — Hofheim	4:1
Biblis — Roßdorf	8:1
Bensheim — Ober-Ramstadt	4:1
Groß-Gerau — Viktoria Urberach	1:0
Heppenheim — Bürstadt	1:0

Der neue Tabellenstand:

Lorsch	16	63:12	31:1
Bürstadt	16	36:18	22:10
Ober-Ramstadt	16	49:30	20:12
Groß-Gerau	16	43:28	19:13
Heppenheim	16	27:27	18:14
Hofheim	16	21:21	17:15
Bobstadt	16	40:37	15:17
VfR Langen	15	26:27	14:16
Bensheim	15	26:35	14:16
Viktoria Urberach	16	31:26	14:18
Biblis	16	43:49	14:18
Pfungstadt	16	26:39	13:19
Roßdorf	16	31:59	12:20
Eberstadt	16	22:34	11:21
Groß-Rohrheim	16	10:52	4:28

In der Gruppe II gelang es Walldorf, das sich durch seine letzte Niederlage nicht hatte beirren lassen, beide Punkte aus Michelstadt zu entführen. KSV Urberach errang einen beachtlichen 6:0-Sieg gegen Nauheim. In Messel und Wixhausen mußten die Punkte geteilt werden, während Erbach gegen Mörfelden beide Punkte einsteckte. Dem Neuling Eppertshausen gelang seine Absicht, den ersten Sieg zu landen, nicht. In einem harten Spiel mußte er sich gegen Egelsbach geschlagen geben.

Die Ergebnisse:

Eppertshausen — Egelsbach	2:3
Wixhausen — Trebur	1:1
Michelstadt — Walldorf	0:2
KSV Urberach — Nauheim	6:0
Messel — Oberroden	1:1
Erbach — Mörfelden	2:0

Der neue Tabellenstand:

Walldorf	16	32:15	24:8
KSV Urberach	15	45:20	22:8
Ober-Roden	16	37:24	20:12
Dieburg	14	52:23	19:9
Bischofsheim	15	42:26	19:11
Nauheim	16	31:35	16:16
Messel	16	33:39	16:16
Mörfelden	14	31:25	15:13
Wixhausen	16	24:25	15:17
Erbach	14	35:48	14:14
Michelstadt	16	31:45	13:18
Egelsbach	15	34:40	12:18
Münster	15	25:32	12:18
Trebur	16	13:39	8:24
Eppertshausen	16	19:48	5:27

A-Klasse Dieburg:

Offenthal — Mosbach	3:1
Klein-Zimmern — Reinheim	ausgef.
Groß-Umstadt — Kleestadt	0:1
Lengfeld — Groß-Zimmern	1:1
Dreieichenhain — Spachbrücken	1:0
Nieder-Roden — Götzenhain	2:1
Überau — Ober-Roden	1:1

TuS Griesheim — SSG Langen 0:2 (0:1)

Einen glatten Sieg, der dem Spielverlauf nach hätte höher ausfallen müssen, errangen die Langener am vergangenen Sonntag beim Tabellenletzten Tus Griesheim. Der Gastgeber stellte sein Spiel ganz auf Abwehr ein, was auch das Ergebnis klar zum Ausdruck brachte. Zu Beginn sah man die Blau-Schwarzen laufend im Angriff, doch die bestgemeinten Kombinationen blieben immer wieder an der vielbeinigen Abwehr der Gastgeber hängen. Erst Mitte der ersten Halbzeit gelang es Sehring, mit einem unhaltbaren Flachschuß das 1:0 herauszuschießen. Nach dem Wechsel sah man das gleiche Bild. Langen bestürmte drückend das Gehäuse des Gegners, so daß die Außenläufer teilweise als sechster und siebenter Stürmer sich einschalten konnten. Doch immer wieder war die Latte oder ein Abwehrbein des Gegners Retter in der Not. Als Rosenheinrich bei einem Durchbruch unfair gelegt wurde, deutete der gut amtierende Schiedsrichter auf die Elfmetermarke. Werner trat diesen Strafstoß vorbildlich zum zweiten Treffer für Langen ins Netz. Noch einmal hatte Malchus eine Chance, doch sein Schuß verfehlte knapp das Ziel. Langen spielte mit folgender Mannschaft: Edelmann; Klubberg, Bauschmann; Jungermann, Werner, Schäfer; Rosenheinrich, Sehring, Schreiber, Malchus, Herold.

Die zweite Mannschaft siegte ebenfalls 4:0. Petzold 2, Köhler und Becker kamen für Langen zum Erfolg. Die A-Jugend verlor ihr Spiel gegen Union Darmstadt mit 1:3 Toren.

Egelsbach in Eppertshausen mit 3:2 (2:1) erfolgreich

Die großen Hoffnungen der Egelsbacher nach den beiden letzten Spielen nun endlich eine gute Position in der Mittelgruppe in der Gruppe II der Bezirksklasse Darmstadt einnehmen zu können, wurden am Sonntag mit dem zweiten Rückrundespiel beim Fußballverein Eppertshausen verwirklicht und dieser Sieg berechtigt zu neuen Hoffnungen. Das Spiel stand im Zeichen eines Existenzkampfes, denn erstens ging es für den Platzbesitzer sein erstes Spiel auf eigenem Gelände zu gewinnen und zweitens versuchte Egelsbach seinerseits den Anschluß an die Mittelgruppe durch zwei weitere Punktverluste nicht noch ganz zu verlieren. Die Egelsbacher, die wiederum ohne Anthes Gg. 1, Müller, Vinson, Seidel und Haller Fred antreten mußten, stellten folgende Mannschaft: Heese; Gernandt, Anthes Hch.; Knöß W., Barth, Gaußmann G.; Jungermann, Anthes Gg. 2, Anthes Phil., Bernhardt, Jungermann, während die Gastgeber-Mannschaft in stärkster Besetzung antrat. Egelsbach diktierte vom Anstoß an das Spielgeschehen und in den ersten 20 Minuten hatte Eppertshausen nur wenig zu bestellen. Egelsbach hatte in seiner Sturmreihe seit langer Zeit seinen Rechtsaußen Gaußmann H. wieder zur Stelle, was vor allem dem Stürmerspiel schon mit dem Beginn einen beachtlichen Auftrieb gab. Die Einheimischen waren in technischer Hinsicht jederzeit Eppertshausen überlegen und nur durch seine rücksichtslose harte Spielweise verstand es der Platzbesitzer manchen gut gelungenen Angriff zu unterbinden und sich durch klare Abschläge aus ihren hinteren Reihen immer wieder Luft zu verschaffen. Doch mit zunehmender Spieldauer setzt sich das spielerische Können der Egelsbacher Stürmerreihe immer mehr durch und in der 15. Minute mußte Eppertshausens Tormann doch das erstemal hinter sich greifen als der Halblinke Bernhardt auf eine herrliche Vorlage von Rechtsaußen Gaußmann unhaltbar zum längst verdienten Führungstreffer einschoß. Auch weiterhin stand das Spiel im Zeichen Egelsbacher Angriffe und in der 28. Minute jagt Mittelstürmer Anthes einen 20-Meter-Strafstoß zum 2:0 unhaltbar in die rechte obere Ecke. Eppertshausen kämpft jetzt verbissener und überschritt gar oft die Grenze des Erlaubten und so konnten sie in der 40. Minute aus dem Gedränge heraus auf 1:2 verkürzen und mit diesem Stand geht es in die Pause.

Mit dem Wiederbeginn setzt Eppertshausen alles auf eine Karte, doch das Schlußdreieck einschließlich ihrer tapfer kämpfenden Läuferreihe vereitelte jeden Angriff. Aus dieser Drangperiode des Gastgebers machen sich die Egelsbacher wieder frei und in der 72. Minute ist es wiederum Mittelstürmer Anthes, der durch einen prächtigen Weitschuß das 3:1 für seine Farben herausschießt. Im weiteren Verlauf wurde manche faustdicke Torchance vergeben. Kurz vor Spielende war der Schiedsrichter wie so oft in diesem hart durchgeführten Treffen nicht mehr Herr der Lage. Torwart Heese wurde hart angegangen und trotzdem entscheidet der Schiedsrichter Hochwurf. Der Ball sprang einem Egelsbacher Spieler an die Hand und der verhängte Elfmeter ergab das 2:3. Der Ausgleich wurde jedoch durch tapfere Abwehrarbeit der gesamten Hintermannschaft verhindert.

Die Reserve-Mannschaften trennten sich nach zwei grundverschiedenen Halbzeiten 4:3 für Eppertshausen nach einer 3:0-Führung von Egelsbach, das ebenfalls mit der größten Härte durchgeführt wurde und dem Spiel der 1. Mannschaft den nötigen Vorgeschmack gab.

Die Egelsbacher A-Jugend konnte sich bei der gleichen der SG Arheilgen nach einer hart erkämpften 1:0-Führung jedoch nicht durchsetzen und mußte sich in den letzten Spielminuten doch noch das 1:1 unentschieden gefallen lassen.

Handball-Kreisklasse

Die Spielergebnisse vom Sonntag:

VfR Groß-Gerau — Tv Langen	3:17	(1:6)
Büttelborn — Tv Groß-Gerau	9:4	(5:2)
Worfelden — Egelsbach	3:4	(3:2)
Weiterstadt — Schneppenhausen	11:6	(4:3)

Am nächsten Sonntag spielen:
Tv Langen — Worfelden, Egelsbach gegen Weiterstadt, Tv Groß-Gerau — Mörfelden Ib, Schneppenhausen — Walldorf.

Aus Polen heimgekehrt. 71 ehemalige deutsche Soldaten und zwei Frauen sind jetzt aus polnischer Gefangenschaft im Lager Moschendorf bei Hof eingetroffen. Sie wurden wegen angeblicher Kriegsverbrechen an Polen ausgeliefert, dort aber freigesprochen.

Jahreshauptversammlung der Handballer des Turnverein 1862 Langen

Die erste Jahreshauptversammlung der Handballabteilung des TV 1862 Langen war von den aktiven Spielern sehr gut besucht. Die Anwesenheit des 1. Vorsitzenden Heinrich Helfmann und einer großen Zahl treuer Vereinsmitglieder waren Zeuge für das schöne Verhältnis, das zwischen allen Abteilungen des Vereins besteht. Jakob Zeunert gab in kurzen Worten seiner Freude darüber Ausdruck, daß trotz mancherlei Schwierigkeiten der Verein schon nach noch nicht einjährigem Wiederbestehen mit Stolz auf seine junge Abteilung blicken kann. Er gedachte dankbar all jener, die sich freiwillig in gemeinsamer Arbeit zusammenfanden, um den Sportplatz im Pittler-Gelände herzustellen. Die 1. Mannschaft hat im Laufe des Sommerhalbjahres zwei Turniersiege errungen. Mit Eintritt in die Verbandsrunde begann die harte Zeit der Bewährung. Wenn sie heute mit nur einem Verlustpunkt mehr hinter dem Tabellenführer Büttelborn an 2. Stelle der Tabelle steht, so hat sie bei gleichbleibend guten Leistungen immer noch die Möglichkeit, die Tabellenspitze zu erreichen. Mehr als manch andere Sportart ist Handball Mannschaftssport. Zu der Leistung gehört der Mannschaftsgeist! Es ist ein besonders erfreuliches Zeichen, daß seit Wiederaufnahme des Handballspiels noch kein Spieler des Vereins bestraft worden ist. Nicht die errungenen Siege allein sind für den Wert einer Abteilung maßgebend, sondern vor allem auch das Auftreten ihrer Spieler auf dem grünen Rasen.

Auch die 2. Mannschaft hat gerade in der letzten Zeit bewiesen, daß sie im Kommen ist. Ihr, die ja einst die Spieler der 1. Mannschaft ergänzen muß, wird in Zukunft besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden müssen. Die noch sehr junge Jugendelf hat in den von ihr seither ausgetragenen Spielen meist Niederlagen hinnehmen müssen. Gerade deshalb ist es anzuerkennen, daß sie unentmutigt und mit größtem Eifer bei der Sache ist. Auch die „Alten Herrn" haben im vergangenen Jahre öfters bewiesen, daß sie noch Handball zu spielen verstehen.

Der einzige Punkt der Tagesordnung, der zur Erledigung stand, betraf die Wahl des Spielausschusses. Seine Bildung ist notwendig geworden, da der Spielbetrieb bereits ein solches Maß angenommen hat, daß für die seitherigen Betreuer der Abteilung, Jakob Zeunert und Heinrich Dittrich, im Interesse des weiteren Ausbaus Entlastung eintreten muß. Der 1. Vorsitzende dankte diesen beiden, die in uneigennütziger Weise und mit größter Hingabe die Geschicke des Handballs mustergültig geleitet haben. Einstimmig wurde folgender Spielausschuß gewählt: Abteilungsleiter: Jak. Zeunert, Stellvertreter: Heinrich Dittrich, Schriftführer: Wilhelm Fendt, Jugendleiter: Hermann Thierolf, Beisitzer: Philipp Werner, Philipp Kaiser. Außerdem gehören dem Spielausschuß die jeweiligen Spielführer der aktiven Mannschaften an. Von der Wahl eines Pressewartes nahm man noch Abstand. Bis zu seiner Ernennung übernimmt der Jugendleiter dieses Amt.

In einem kurzen Schlußwort umriß der wiedergewählte Abteilungsleiter die zukünftigen Aufgaben. Neben der Fortbildung der Spieler in Freundschaftsspielen mit guten Gegnern anderer Kreise, dem Training unter Leitung von Wilhelm Erckmann, der sich dazu freiwillig zur Verfügung gestellt hat, gilt das besondere Augenmerk der Jugendarbeit. Sobald es die Witterung erlaubt, werden die Übungsstunden für Jugendliche und Schüler aufgenommen. Hebung der sportlichen Leistungsfähigkeit ist das eine, Pflege des kameradschaftlichen Zusammenhaltens das andere Ziel. Nicht Sieg um jeden Preis, sondern Freude an der körperlichen Betätigung und Erziehung zu anständigem Charakter muß das Ergebnis der Arbeit sein. Th.

Egelsbacher Nachrichten

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat Dezember 1950

Geburten:

14. Grein, Ula Marg. Lotti, Langener Str. 17
18. Luley, Marietta, Rheinstraße 73
20. Henßel, Christel, Ernst-Ludwig-Str. 77

Eheschließungen:

9. Schreiber, Sigmund, Westendstr. 16 mit Margarete Rehm, geb. Knöß, Kirchstr. 9
16. Monse, Walter Friedrich, Kirchstr. 24 mit Hilde Wannemacher, Niddastraße 56
16. Werkmann, Heinrich Friedrich, Niddastraße 17 mit Katharine Elisabeth Kuch, Sprendlingen, Schulwiese 29
23. Stornfels, Heinz Karl mit Helene Laube, Rheinstraße 21
23 Dillinger, Josef, Schulstraße 21 mit Anni Jost, Rheinstraße 67
24. Kühn, Walter, Ernst-Ludwig-Str. 64 mit Edith Marianne Schwanke, Bahnstraße 19

Sterbefälle:

14. Bellhäuser, Jakob, Ernst-Ludwig-Str. 41

e **Geburtstagskinder.** Wie wir nachträglich erfuhren, feierte Herr Dr. A. Nusch, der ein Menschenalter lang den ärztlichen Dienst in der Gemeinde Egelsbach versah, am 18. Jan. seinen 77. Geburtstag. Herr Nusch, der seine Tätigkeit nicht nur auf seinen Arztberuf beschränkte, sondern auch regen Anteil an dem öffentlichen Leben nahm, erfreut sich bester körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Wir wünschen ihm weiterhin einen frohen und gesunden Lebensabend. — Ihren 83. Geburtstag feiert am 25. Januar Frau Barbara Kern, Kirchstraße 1.

e **Diebe erbrachen Schlachthaus.** Zur Nachtzeit brachen vergangene Woche Diebe in das Schlachthaus der Metzgerei Just ein und hießen die dort lagernden Würste mitgehen. Die von der Polizei aufgenommenen Ermittlungen hatten bis jetzt keinen Erfolg.

e **Motorrad gestohlen.** Ein aus Erzhausen stammender Motorradfahrer hatte vor der Gastwirtschaft Theiß (Köppel) sein Motorrad abgestellt. Als er nach kurzem Aufenthalt in der Gaststätte seine Weiterfahrt antreten wollte, mußte er feststellen, daß das Motorrad gestohlen war. Zweckdienliche Mitteilungen, die zur Ermittlung der Täter führen können, nimmt die Gendarmeriestation Langen entgegen.

e **Generalversammlungen.** Die Sängervereinigung Egelsbach hielt am Sonntag ihre diesjährige Generalversammlung ab. Bei der im Zeichen des 90jährigen Bestehens der Sangestätigkeit in Egelsbach stehenden Versammlung wurde der alte Vorstand wiedergewählt.

e **Es bleibt beim alten.** Bei der Generalversammlung des Geflügelzuchtvereins Egelsbach wurde der alte Vorstand, Karl Kaiser, als 1. Vorsitzender wiedergewählt.

Erzhausen

Gemeinderatssitzung

ez Eine umfangreiche Tagesordnung hatte der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung am vergangenen Donnerstag zu erledigen. Als Hauptpunkt wurde der Umbau des Rathauses nach der vorgelegten Bauskizze besprochen. Das Rathaus soll um zwei Stockwerke erhöht werden. Damit sollen außer den Verwaltungsräumen der Bürgermeisterei und der Gemeindekasse noch ein Sitzungssaal für die Gemeindevertreter, ein Standesamtszimmer und vier 2-Zimmerwohnungen mit Küche geschaffen werden. Der hierfür vorgesehene Betrag wird mit 65 000 DM veranschlagt. In diesem Zusammenhang stimmte der Gemeinderat dem Umbau des Rathauses zu. Mit allen dabei auftretenden Fragen sollen sich die Finanzkommission und der Bauausschuß befassen.

Zu einem Antrag auf Beschaffung von Baugelände äußerte der Gemeinderat die Ansicht, daß die noch freien Plätze in der Friedrich-Ebert-Straße und der verlängerten Rheinstraße zur Verfügung gestellt werden sollen. — Zwei Anträgen auf Erwerb von Baugelände in der Wilhelm-Leuschner-Str. wurde stattgegeben. Die Baugesuche der Herren Schammer und Bott wurden gleichfalls genehmigt.

Einen Antrag auf Gewähren eines Bauzuschusses durch die Gemeinde wurde unter der Bedingung zugestimmt, daß der Bauherr nach Fertigstellung des Hauses eine von der Wohnungskommission vorgeschlagene Familie aufnimmt. Ein Antrag des Bauernverbandes um Zuteilung der Pacht von der Schafweide wurde dahingehend entschieden, daß es bei der seitherigen Regelung bleibt.

Zustimmung erhielt der Antrag des Vereins der Hundefreunde Wixhausen, der um 50%ige Ermäßigung der jährlichen Hundesteuer für seine Mitglieder ersucht hatte. — Der Waldwirtschaftsplan für das Jahr 1951 wurde nach Rücksprache vom Gemeinderat genehmigt. — Neugebaute Straßen müssen auf eine einheitliche Höhe gebracht werden. Hierbei soll das Katasteramt eingeschaltet werden.

Die Verhandlungen mit den VDO-Tachometerwerken (Frankfurt a. M.) über den Erwerb von Industriegelände in der Gemarkung Erzhausen wurden auf einen späteren Termin verlegt, bis die VDO-Werke ihre Dispositionen getroffen haben.

☆

ez **Hohes Alter.** Am vergangenen Sonntag konnte Herr Heinrich Lotz, Rheinstraße, seinen 81. Geburtstag begehen. Der betagte Erzhäuser Bürger ist fast erblindet und dennoch immer guten Muts. Wir sagen ihm unsere herzlichsten Glückwünsche und bitten ihn, sie auch nachträglich noch entgegenzunehmen.

ez **Sie läßt sich nicht beirren.** Eine hochbetagte Erzhäuser Bürgerin erlebte jetzt ihren Geburtstag und fühlte sich recht wohl dabei. Sie feierte ihn jedes Jahr am 24. Januar, wie sie es gewohnt war. Als ihr Sohn heiraten wollte, stellte sich anhand der behördlichen Bescheinigungen heraus, daß seine Mutter vier Tage älter war, also bereits am 20. geboren wurde. Ihre Geburt war wohl erst einige Tage später der Bürgermeisterei gemeldet worden, und aufgrund der verschiedenen Daten entstand der Irrtum. Aber jung gewohnt — alt getan: die so plötzlich um vier ganze Tage Gealterte ließ es bei der Tradition. Sie hatte sich an den 24. gewöhnt, und dabei blieb es. Seitdem aber hat sie zwei Geburtstage und sie kann, wenn das Kalenderblatt mit dem 20., dem „eigentlichen" Geburtstag erscheint, mit einem fröhlichen Blinzeln sagen: „Ich will noch nicht — erst in vier Tagen beginnt für mich das neue Lebensjahr.

Damen-Halbschuhe schw., Gr. 41, zu verkaufen. Heese, Egelsbach, Mainstr. 15

Anzeigen-Annahme OSKAR DRECHSLER zur Heidelberger Straße

Für die mir zu meinem 85. Geburtstag so zahlreich dargebrachten Aufmerksamkeiten danke ich hierdurch allen recht herzlich

Frau Marie Knöß We. geb. Kraft

Egelsbach, im Januar 1951
Heinestr. 2

Achtung!
Hausfrauen, Berufstätige und Alleinstehende!
Wahre Begeisterung erweckt bei allen Kochvorführungen unser
Dampfschnellkocher
(Kochhexe)
Sie kochen auf einer Feuerstelle in einem Topf in wenigen Minuten eine komplette Mahlzeit. Sie sparen viel Zeit und bis zu 80% Brennstoff
Vorführung in Egelsbach
Mittwoch und Donnerstag
nachm. 4.30 und abends 8 Uhr im
Hessischen Hof (Hensel)
Eintritt frei! Kostproben gratis!
Karl Ketterer K.-G., Metalldrückerei
Schramberg

Aus der Welt des Films

Gute Nacht, Mary (Lichtburg). Ilse Werner, die wegen einer schweren Erkrankung jahrelang kein Filmatelier betreten hat, grüßt mit ihrem ersten Nachkriegsfilm die große Schar ihrer Filmfreunde. „Gute Nacht, Mary" ist eine ausgelassene Komödie. Die Geschichte einer verhinderten Hochzeitsnacht. Hubert von Meyerinck und Paul Dahlke sorgen für die Lachsalven. Zwei Schlager werden sich allen mit zündendem Rhythmus einprägen.

Sein bester Freund (UT). Die große Sensation: Harry Piel und der berühmte Polizeihund Greift. — Ein Hund kommt ungerufen; er läuft dem Kriminal-Assistenten Harry Peters zu. Er wird ihm der zuverlässigste Helfer und beste Freund — bis eines Tages ein Verhängnis den Hund spurlos verschwinden läßt. Die Bitterkeit über die Untreue des bisher so zuverlässigen Tierfreundes wird noch gesteigert durch den Verdacht, der sich gegen eine Tänzerin richtet, für die Harry Peters zumindest Sympathie hegt. — Wie zu Beginn der Freundschaft taucht der Hund von selbst wieder auf und wiegt seine Untreue mit dem höchsten Opfer auf.

4. Offenbacher Fachmesse. Die 4. Offenbacher Lederwaren-Fachmesse findet vom 10. bis 15. Februar statt. Sie ist eine internationale Ausstellung feiner Lederwaren und Reiseartikel. Die neuen Messehallen, an denen mit Hochdruck gebaut wurde, werden bestimmt rechtzeitig zur Aufnahme der Lederfachmesse, die in Zukunft alljährlich abgehalten werden soll, fertig.

Mächtige Lawinenstürze haben in der Ostschweiz und im österreichischen Tirol zahlreiche Todesopfer gefordert. Ortschaften wurden teilweise zerstört oder von der Außenwelt abgeschnitten. Der Verkehr in diesem Gebiet ist fast völlig lahmgelegt. Auch die Zugspitze, der höchste Berg Deutschlands, ist durch Schneeverwehungen und Lawinen von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Viertausend Meter der Bergstraße der Bayerischen Zugspitzbahn sind seit Samstag unbefahrbar. Die gesamte Bergschaft ist eingesetzt worden, um die Strecke zu säubern.

LANGENER ZEITUNG
Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 26, Ruf 493. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 26

Amtliche Bekanntmachungen

Am 25. Januar 1951, 20 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt.

Der Bürgermeister: Umbach.

Rotes Kreuz
Ortsverein Langen

Ausnahmsweise findet am Mittwoch, 24. 1. 51, 20.30 die Übungsstunde statt. Anschließ. kurze Besprechung. Hierzu bitten wir alle aktiven sowie passiven Mitglieder um vollzähliges Erscheinen.

Motor-Sport-Club
Langen (DMV)

Mittwoch, 24. Jan. 1951 20 Uhr: Fahrerbesprechung im Clublokal (ADAC-Fahrt Frankfurt)
Mittwoch, 31. Jan. 1951 20 Uhr Mitgliederversammlg. im Clublokal

Turnverein 1862 Langen

Handball-Abteilung
Donnerstag 25. Januar, 20.30 Uhr Training im Haferkasten.
Erscheinen aller aktiv. Spieler ist Pflicht.

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen

Abteilung Sänger
Die Singstunde des Kinder-Chores findet erst am Freitag, den 26. 1. 51 statt. Beginn 18 Uhr.
Der Obmann
Abt. Skl
Freitag, 26. Januar 20.15 Uhr im „Weingold" Besprechung. Fahrt in den Schwarzwald.

Stenographen-Verein Langen 1897 e. V.

1. Maschinenschreiben
Die neuen Lehrgänge finden montags und donnerstags statt.
Lehrgang I von 19—20.30 Uhr,
Lehrgang II von 20.30—22 Uhr.
Anmeldungen werden nochentgegengenomm.
2. Kurzschrift
Heute abend 20 Uhr Beginn der neuen Lehrgänge in der Wallschule

UT FILMBÜHNE
Telefon 889

Dienstag - Donnerstag täglich 18.15 und 20.30 Uhr

Harry Piel und der berühmte Polizeihund „Greif" in dem Film

Sein bester Freund



Spannung, Tempo und Harry Piels oft kopierte, aber unerreicht. Leistung gestalten diesen Film zu einem einmaligen Erfolg. Spannend dramatische Szenen mit dem bekannten Polizeihund „Greif", der auf Umwegen doch zu seinem Herrn zurückfindet und ihm durch seinen Tod das Leben rettet.

Harry Piel, Polizeihund „Greif" Henry Lorenzen, Edus Greyff Ernst Legal, Paul Westermeier

Kinder hab. in der 18.15 Uhr Vorstellung Zutritt

Lichtburg
Tel. 209 Wochent. 18.15 u. 20.30 Uhr Tel. 209

Dienstag - Donnerstag



„Die gestörte Hochzeitsnacht"

Ein Lustspiel voller Übermut Der erste deutsche ILSE-WERNER-FILM nach dem Kriege mit

Curd Jürgens, Susanne von Almassy, Paul Dahlke, Hubert von Meyerink.

90 Minuten Lachen ohne Pause!

Li Telefon 112

Ab Dienstag täglich 18.15 u. 20.30 Uhr

Mittwoch 16 Uhr Jugendvorstellung

Zwei Stunden Frohsinn und Lachen ohne Ende mit

PAT UND PATACHON

Trude Hesterberg, Paul Westermaier, Eugen Rex

Mädchenräuber

Lachen ist gesund, drum lachen Sie mit uns!

Am Samstag, dem 27. Januar, 20.11 Uhr
großes traditionelles
Faschingstreiben
im
Rebenstock
Hierzu laden ein:
Becker Heiner und Frau



Für Bruchleidende das Spranzband
„Verursacht gar keine Beschwerden . . ." — „Körperl. Bewegungsfreiheit uneingeschränkt . . ." — „Hebe wieder 1½ Ztr. schwere Kessel und Eisenstangen . . ." — „Mein Bruch ist verschwunden u. ausgeheilt . . ." So urteilen immer wieder meine Kunden! Warum quälen Sie sich noch? Wieder zu sprechen am:
Freitag, 26. Jan.: Langen, 18—19 Uhr, Gasth. Frankfurter Hof
Hermann Spranz, Spezialbandagen, Unterkochen/Württ.



Einfach und schnell dem Kleinen ein Fläschchen bereiten zu können, ist für die junge Mutter im Arbeitseinsatz eine große Erleichterung.
HIPP'S KINDERNAHRUNG
bietet ihr diese Vorteile.
Drogerie Enste, Langen
Lutherplatz/m. Photo-Spez.-Abt./Tel. 551

Ansohlen von Strümpfen
Laufmaschen-Reparaturen
Strickerei Stelz
Mühlstraße 22

Verloren
1 weinroter, gefütterter Glacehandschuh
Samstag abend. Abzugeben gegen Belohnung Friedrich-Ebert-Str. 6

Wem schlägt sein Gewissen?
Damen-Armbanduhr am Samstag, 13. Jan. abends im Gasthaus Deutsches Haus verloren. Gegen Belohnung abzugeben im „Deutschen Haus"

Brieftasche
(brauncs Leder) m. Inhalt, (Ausweispapiere) verloren od. liegengelassen. Gegen Belohnung abzugeben.
Scholz, Fahrgasse 17

Geldbörse
von Kind am Montagabend von Karl-Marx-Straße (Geschäft Halkenhäuser) bis Odenwaldstraße verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben: Südliche Ringstraße 18

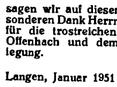
Mieder
von K.-Maschenstoffm am Sonntag im Rhein. Hof (Diehl) verloren. Abzugeben bei Frank, Lebensmittel, Wallstr.

Alleinsteh. Herr
in guter Position, 30/165 wünscht herzensgute Dame zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Ein Kind angenehm, Wohnmöglichkeit bevorzugt. Bild-Zuschriften unter Nr. 74 a. d. Geschst.

Gebrauchter, weißer **Küchenherd** (90 x 60) Abz. rechts, mit Schiff, billig zu verkaufen.
Langestr. 36

Gebrauchter, kleiner **Kocherd** zu kaufen gesucht.
Pfeiffer, Wallstr. 31

1 Sessel
1 Teppich und
1 Läufer zu kaufen gesucht. Preis u. Off. 78



Schöne Masken-Kostüme
preiswert zu verleihen.
Bachgasse 7, Part.

Schöne **Masken-Kostüme** zu verleihen.
Karl-Marx-Str. 16, II. 3 x schellen

Maskenkostüme
zu verleihen.
Frankfurter Str. 32 I.

Schöne **Maskenkostüme** zu verleihen.
Darmstädter Str. 48 I.

Bettstelle
mit 3-teilig. Matratzen zu verkaufen.
Bahnstr. 18

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30-4.30 Uhr

Vereln für Polizei- u. Gebrauchshunde 1912
Langen

Wohin am Samstag?
Zum großen Kappenabend
MUSIK
STIMMUNG
HUMOR



20¹¹ Uhr im „Weinberg" Benno Kretschmann
Alle Freunde u. Gönner d. Vereins sind eingeladen

Denken Sie daran
daß die Ziehung der 5. Klasse der Süddeutschen Klassenlotterie bereits am 1. Februar stattfindet.

Der Volkschor Liederkranz an alle Närrinnen und Narren aus Anlaß seines großen Maskenball am 27. Januar 1951 im Saalbau „Zum Lämmchen":

Unterm Rolandsbogen!

So die Geschichte uns belehrt,
am Rhein die Burg wird noch verehrt,
obgleich sie auch zerfallen ist,
ein Bogen hat noch sein Gesicht.

Es pilgern jährlich junge Leut',
zum Rhein hin, denn sie sind erfreut,
vom Wein und der erzeugten Fröhlichkeit,
die Herzen schlagen voller Seligkeit.

Um denen ein' Ersatz zu geben,
die nicht den Rhein aufwärts streben,
der Bogen samt der rhein'schen Welt,
wird nun im „Lämmchen" aufgestellt.

Wir laden ein Euch alt und jung,
Es labe jeder sich die Zung',
Der Liederkranz, er hält sein Wort,
Bei Thco Pausch, der Schafgaß' dort.

Es winken Prämien-Preise fein,
stellt Ihr Euch nun als Maske ein,
Prinz Yolag führt das Zepter klug,
und nun erwartet Ihr'n Besuch
der Volkschor Liederkranz.

Der Artikel des Tages
Strick-Wolle
beste Qualität
100 Gr. 2.40 und 2.70
Strumpf-Wolle
100 Gr. 2.40
Welte
LANGEN FAHRGASSE

Biete:
2x2 Zimmer-Wohnung mit Küche
1x3 Zimmerwohnung mit Küche
gegen Baukosten-Zuschuß zu vermieten.
Offerte u. Nr. 70

Möbl. od. teilmöbliertes **Zimmer** v. angenehmen Mieter (mögl. Bahnnähe) gesucht.
Off. u. Nr. 69

Zweifamilien-Haus evtl. gegen bar zu kaufen gesucht.
Offerte u. Nr. 73

Angestellter der Fa. Pittler sucht größeres möbliertes **Zimmer**
(auch Leerzimmer)
Offerte u. Nr. 68

Berufstätig. Herr sucht **möbl. Zimmer**
Offerte u. Nr. 72

Ackerwiese zu verpachten.
J. Berck, Fahrgasse 4

Grundstücke zu kaufen gesucht in Gemarkung Egelsbach Angabe des Preises u. Off. Nr. 77 Geschst.

Mädchen tagsüber für Geschäftshaushalt gesucht.
Offerte u. Nr. 71

Zur Frühjahrspflanzg empfehle
Obstbäume
aller Art
Rosen, Ziersträuch. (Schnitt-Steingarten) u. Erdbeerpflanzen
Baumpflege (schneiden u. spritzen rechtzeitig bestellen. — Gewähre günstige Zahlungsbed.
Philipp Frank
Baumschule
Wiesgäßchen 39, Tel. 795

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Heinrich Burk

sagen wir Allen recht herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Burk geb. Möller
und Kinder

Langen, im Januar 1951
Schulgasse 5

Für die uns so überaus zahlreich zugegangenen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Herrn Richard Dietze

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Dekan Eckert und Herrn Dekan Hemmes für die trostreichen Worte sowie der Mechaniker-Innung Offenbach und dem Turnverein 1862 für die Kranzniederlegung.

Helene Dietze und Töchter

Langen, Januar 1951

Unserer verehrten Kundschaft gebe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes mit Hilfe von Herrn Hans Ehrhardt weiterführe. Ich bitte, das meinem Manne entgegengebrachte Vertrauen auf Herrn Ehrhardt und mich zu übertragen.

Frau Helene Dietze, Langen, Vierhäuergrasse 1

Von langem, schweren Leiden erlöste der Allmächtige unseren lieben Großvater, Bruder, Schwiegervater u. Onkel

Herrn Ludwig Schroth

im Alter von 85 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, den 22. Januar 1951
Gartenstr. 45

Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch, den 24. Januar 1951, 15 Uhr vom Portal des Friedhofes zu Langen

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.18 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 7 Freitag, den 26. Januar 1951 Jahrgang 3/52

Die Woche

PD In den ersten Wochen und Monaten nach dem Zusammenbruch stürmte eine Propaganda auf das deutsche Volk ein, die darauf angelegt war, ihm den letzten Rest seines Selbstvertrauens zu nehmen. Zweifellos waren unter der Hitlerherrschaft Dinge geschehen, die uns noch heute erschüttern und die wir nicht vergessen dürfen und wollen.

Nicht um unser Gewissen einzuschläfern, sondern um der geschichtlichen Wahrheit willen, gilt es aber doch festzustellen, daß das Verdammungsurteil, das über uns und unsere Geschichte gefällt wurde, nicht immer mit sittlicher Berechtigung gefällt worden ist. Es war zu einem großen Teil ein politisches Mittel zu einem politischen Zweck. So empfand es der gesunde Sinn der Bevölkerung. Er lehnte es immer ab, ein ganzes Volk als minderwertig brandmarken zu lassen.

Die älteren unter uns dachten vielleicht zurück an die Zeit nach dem ersten Weltkrieg. Damals, im grauen November 1918, als die deutschen Truppen zurückströmten in die Heimat, die sie guten Glaubens vier Jahre hindurch verteidigt hatten, wurden sie beschimpft von außen und leider auch im Innern. Sie fühlten sich in ihrer Ehre verletzt. Wie ein Hohn klang in ihnen das Wort „vom Dank des Vaterlandes" nach.

In noch viel stärkerem Maße sind Front und Heimat in tiefster Seele verwundet worden, als sich 1945 das deutsche Schicksal erfüllt hatte. Die Sieger machten keinen Unterschied zwischen denen, die Schuld auf sich geladen hatten und den anderen, die gutgläubig Opfer über Opfer auf sich nahmen, weil sie meinten, ihre Pflicht bis zum bitteren Ende erfüllen zu müssen. Deutschland, so hieß es, müßte erst beweisen, daß es wieder wert sei, in die Gemeinschaft der Völker aufgenommen zu werden.

Sechs Jahre sind nun nach dem Zusammenbruch vergangen. In ihnen wurde immer deutlicher, daß viel Pharisäertum bei unseren Richtern waltete. Ist es nur die bessere Einsicht, die sie heute veranlaßt, ihre Verallgemeinerungen zurückzunehmen?

Auf seiner Europareise hat General Eisenhower auch die Bundesrepublik aufgesucht. Zwar galt sein Besuch nicht dem deutschen Volke oder seiner Regierung, aber er hatte doch Aussprachen mit dem Bundeskanzler und den Parteiführern. Was dabei verhandelt wurde, ist nicht bekannt geworden, ebenso wenig der Inhalt der Unterredungen mit den Generalen Speidel und Heusinger. Wohl überlegt jedoch waren die Erklärungen, die Eisenhower bei seiner Weiterreise nach Frankreich über das deutsche Volk und vor allem über den deutschen Soldaten abgab. Er sagte:

„Ich habe während meines Aufenthaltes in Deutschland erkannt, daß es einen weiten Unterschied gibt zwischen den gewöhnlichen deutschen Soldaten und Offizieren und Hitler sowie seiner verbrecherischen Gruppe. Ich persönlich glaube nicht, daß der deutsche Soldat als solcher seine Ehre verloren hat. Die Tatsache, daß einzelne während des Krieges unehrenhafte und verabscheuungswürdige Verbrechen begangen haben, fällt auf die betreffenden Personen zurück und nicht auf die Mehrheit der deutschen Soldaten und Offiziere."

Man wird in Deutschland diese Erklärung gern zur Kenntnis nehmen. Für uns freilich enthält sie Selbstverständlichkeiten und wir nehmen sie mit Befriedigung entgegen, ganz unabhängig von der politischen Situation, aus der heraus die Worte gesprochen wurden.

Eisenhower kam nach Europa, um sich ein Bild über die Verteidigungskraft des Westens gegenüber den aus Sowjetrußland befürchteten Angriffsabsichten zu verschaffen. Es heißt, daß der Oberbefehlshaber der westalliierten Streitkräfte einen positiven Eindruck von Deutschland mitgenommen hat, der zu der Vermutung berechtige, daß die Vereinigten Staaten Europa und vor allem Westeuropa nicht aufgeben wollen.

Mit verständlicher Aufmerksamkeit wird die Europareise des Generals von den Russen beobachtet. Sie haben gegen die Wiederbewaffnung Westdeutschlands in verschiedenen Noten protestiert und eine Viermächtekonferenz vorgeschlagen, in der über die deutsche Frage verhandelt werden soll. Diese Noten wurden inzwischen von den Westmächten beantwortet. Sie stimmten einer vorbereitenden Besprechung, die in Paris abzuhalten wäre, zu. Die Spannung, die in der Welt besteht, rühre allerdings — so heißt es in der Antwort der Vereinigten Staaten — nicht von den Deutschlandproblemen her. Nur im größeren Zusammenhang wollen also die Westmächte über die deutsche Frage sprechen. Das aber bedeutet, daß zugleich die ostasiatischen Verwicklungen mit erörtert werden.

Nach den erfolglos gebliebenen Bemühungen, Rotchina an den Verhandlungstisch zu bringen, hat sich die Lage im Osten zugespitzt. Ganz ist allerdings die Tür noch nicht zugeschlagen. Die Chinesen lassen sie mit einem neuen Vorschlag wenigstens zur Hälfte offen. Er zielt auf eine Zurückziehung aller fremden Truppen aus Korea und von Formosa und fordert die Aufnahme der chinesischen Volksrepublik in die Vereinten Nationen.

Was ist von der chinesischen Taktik zu halten? Will sie nur hinziehen? Beabsichtigt sie, die Vereinten Nationen zu spalten? In Amerika überwiegt diese Auffassung. Man drängt dort darauf, daß Rotchina als Angreifer bezeichnet wird und damit Gegenmaßnahmen ergriffen werden — zu denen die Blockade gehören würde. In den nächsten Tagen wird sich entscheiden, ob die Amerikaner mit ihrer Auffassung durchdringen. Die Sprache, die sie gegenwärtig führen, dürfte auch die Chinesen davon überzeugen, daß es nicht bei dem diplomatischen Geplänkel bleiben wird, wenn sie den Bogen überspannen.

Fortfall von Steuervergünstigungen

Bund und Länder brauchen zusätzlich 4,5 Milliarden Mark

Das Bundeskabinett hat neue Steuervorlagen verabschiedet, über die Finanzminister Dr. Schäffer vor der Presse sprach. Er erklärte, daß der Mehrbedarf in Bund und Ländern für das kommende Haushaltsjahr auf 4,5 Milliarden veranschlagt werde. Dieser Betrag solle zur Hälfte durch den natürlichen Zuwachs des Steueraufkommens bei wachsender Beschäftigung der Wirtschaft aufgebracht werden, zur anderen Hälfte durch die Aufhebung zahlreicher Vergünstigungen bei der Einkommensteuer, eine Erhöhung der Körperschaftsteuer auf sechzig Prozent und der allgemeinen Umsatzsteuer von drei auf vier Prozent gedeckt werden.

Warum diese Mehrausgaben? Dazu sagte Dr. Schäffer: Die Mehrkosten für die innere Sicherheit, das heißt die Verstärkung der Polizei und den Bundesgrenzschutz können auf 270 Millionen, die Mehrkosten für äußere Sicherheit durch alliierte Verstärkungen im Bundesgebiet auf 1700 Millionen geschätzt werden. Der Sozialhaushalt wird sich um 1710 Millionen erhöhen. Zu diesem Posten gehört die Belastung der Öffentlichen Hand durch den Lastenausgleich mit 550 Millionen, die Mehrbelastung durch das Bundesversorgungsgesetz und das Gesetz über die Verdrängten-Beamten mit 755 Millionen und eine Erhöhung der Zuschüsse an die Sozialversicherungen um 355 Millionen. Für den Wohnungsbau und die Exportförderung werden 250 Millionen mehr als in diesem Jahr aufgewendet werden müssen, und die Anpassung der Beamtengehälter in Bund, Ländern und Gemeinden zusammen mit den Aufwendungen für den neuen Ausgleichsdienst und eine Intensivierung der Steuerverwaltungen werden 535 Millionen beanspruchen.

Es werden besonders die bisherigen Vergünstigungen beim Neubau von Fabrikgebäuden und landwirtschaftlichen Gebäuden betroffen, ebenso die allgemeinen Vergünstigungen für Eigenkapital, die Pauschale für freie Berufe und die Vergünstigungen für die mitverdienende Ehefrau.

Künftig dürfen nur noch 60 Prozent der außerhalb des Wohnsitzes auf einer Dienstreise gemachten Spesen dem Betrieb zur Last gelegt werden. 40 Prozent sollen als selbstverständliche Lebenskosten gerechnet werden.

Aufnahme 1951 in Höhere Schulen

Ausleseverfahren statt Aufnahmeprüfung — Allein die Begabung des Schulkindes entscheidet — Die neuen Richtlinien des hessischen Kultusministeriums

Nach einem Erlaß des hessischen Ministers für Erziehung und Volksbildung vom 16. Januar 1951 können an Ostern 1951 wieder Aufnahmen in die Sexta der Höheren Schule erfolgen. Da die Elternschaft der für die Höhere Schule begabten Kinder diesen Erlaß begrüßen wird, mögen hiermit einige Hinweise über die Art der Aufnahme und über die Verhältnisse der Höheren Schulen Darmstadts gegeben werden. Der Hessische Philologen-Verband teilt dazu mit:

Die Höhere Schule steht in Hessen auf Grund der verfassungsmäßig festgelegten Schulgeldfreiheit jedem begabten Kinde offen. Über die Aufnahme in die Höhere Schule entscheidet daher allein die Begabung eines Kindes. Diese großzügige Regelung durch den Staat bedingt naturgemäß eine besonders sorgfältige Auslese für die Höhere Schule. Mit ihr ist einem Grundgedanken der inneren Schulreform, der Demokratisierung des Schulwesens und der sozialen Gerechtigkeit Genüge getan.

Wie geht nun die Aufnahme in die Sexta der Höheren Schule vor sich? Im Gegensatz zu früher erfolgt in diesem Jahre die Anmeldung nicht bei der Höheren Schule, sondern bei der abgebenden Schule, also der Volksschule. Dabei erklären die Eltern, in welche Höhere Schule sie ihr Kind schicken wollen. Für jedes Kind, das auf Grund seiner Begabung und seiner Leistungen für die Höhere Schule in Frage kommt, fertigt die Volksschule ein Gutachten an, das mit dem Zwischenzeugnis von Weihnachten 1950 die Grundlage für die Zulassung zu einem Ausleseverfahren bildet. Über die Zulassung oder Nichtzulassung zu diesem Ausleseverfahren entscheidet daher die Volksschule.

Das Ausleseverfahren, das sich über sechs Tage erstreckt (im vorigen Jahr waren es zehn Tage), und bei dem die Kinder zu Gruppen von je 30 zusammengefaßt werden, erfolgt an der von den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten bei der Anmeldung in der Volksschule namhaft gemachten Höheren Schule. Die Kinder werden dabei drei Stunden täglich von einem Lehrer der Höheren Schule und einem Lehrer der Volksschule gemeinsam unterrichtet und fertigen sechs schriftliche Arbeiten (zwei Diktate, zwei freie Niederschriften und zwei Rechenarbeiten) an. Über ihre endgültige Aufnahme entscheidet dann ein Prüfungsausschuß, dem unter dem Vorsitz des Leiters der Höheren Schule je zwei Lehrer der Volksschule und je zwei Lehrer der Höheren Schule angehören. Das Ergebnis ist den Eltern spätestens bis zum 24. März 1951 mitzuteilen. Das ganze 5. Schuljahr (Sexta) gilt nach der Übernahme als Probezeit. Kinder, die das Klassenziel nicht erreichen, müssen in die Volksschule zurückkehren.

Pakete für Kriegsgefangene. Das Generalsekretariat des Deutschen Roten Kreuzes in Bonn teilt mit, daß die Paketaktion des Roten Kreuzes für deutsche Kriegsgefangene in allen Ländern, vor allem in der Sowjetunion, nach wie vor fortgesetzt werde. Die Wohlfahrtsverbände nehmen wie bisher Spenden für diese Paketaktion entgegen. Privatpakete an Kriegsgefangene müssen mit der direkten Anschrift versehen sein.

Pässe jetzt von deutschen Stellen. Die Paßhoheit in der Bundesrepublik wird nach einer Verlautbarung der Alliierten Hochkommission vom 1. Februar an wieder ganz in deutschen Händen liegen.

Die Uebersicht

Stromeinschränkungen für Großabnehmer. Der hessische Energieausschuß hat sich mit dem Vorschlag der Regierung einverstanden erklärt, daß Großabnehmer von mehr als 2000 kWh Strom in der Woche ihren Verbrauch um 25% einschränken sollen.

Angekündigter Streik wird besprochen. Der Bundesausschuß des deutschen Gewerkschaftsbundes, das höchste Exekutivorgan des DGB, ist für den kommenden Montag zu einer Sitzung nach Düsseldorf einberufen worden. Er soll die Lage im Hinblick auf die für den 1. Februar angekündigte Arbeitsniederlegung in der Eisen- und Stahlindustrie und im Bergbau prüfen.

Kardinal Frings gegen Streik. Der Kölner Erzbischof erklärte in einem Aufruf, ein Stillstand der lebenswichtigen Industrien in der Bundesrepublik würde bei der heutigen gespannten Weltlage unübersehbares Unheil über ein ganzes Volk bringen.

Demontageverluste — 2,5 Milliarden DM. Der Gesamtwert der bisher in den Besatzungsgebieten demontierten 700 Industriebetriebe wird von der „Notgemeinschaft für reparationsgeschädigte Industrie" auf 2,5 Milliarden DM (ohne Schiffbau und Reichswerke) veranschlagt. Zugrundegelegt wurden die Werte zur Zeit der Demontage. Die beim Abbruch entstandenen Zerstörungen und der Verlust geistigen Eigentums, der sich aus der Demontage ergibt, sind in der Summe nicht enthalten.

Amerikanische Truppen verstärkt. Die verfügte Dienstzeitverlängerung stellt eine Truppenverstärkung dar. Bis zu 4000 Soldaten im Monat, deren Dienstzeit eigentlich abgelaufen ist, können dadurch nicht in ihre Heimat zurückkehren. Nach Ablauf eines halben Jahres werden auf Grund der Dienstzeitverlängerung amerikanische Truppen in Stärke von mindestens einer Division zusätzlich in Europa sein, da der Ersatz für die Truppen, deren Dienstzeit abläuft, trotzdem nach Europa geschickt wird.

Frankreich doch für deutschen Beitrag. Ein Sprecher des französischen Außenministeriums erklärte, die vom französischen Ministerrat beschlossene Einberufung einer Konferenz über die Europa-Armee sei der beste Beweis dafür, daß **Frankreich nicht** gewillt sei, auf die Eingliederung der Bundesrepublik in das westeuropäische Verteidigungssystem zu verzichten.

USA-Luftstreitkräfte in Europa unter einheitlichem Oberbefehl. Eine Reorganisation der amerikanischen Luftstreitkräfte, durch die alle amerikanischen Verbände in Europa, England und dem Mittelmeergebiet unter ein einheitliches Kommando gestellt werden, ist vom amerikanischen Hauptquartier bekanntgegeben worden.

Ost-West-Gespräche. Der Ostzonenministerpräsident Otto Grotewohl empfing Mitte der Woche den Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchentages, Dr. Reinhold von Thadden-Trieglaff, zu einer, wie von kirchlicher Seite erklärt wird, bereits seit längerer Zeit geplanten Besprechung. In der Hauptsache sollten dabei Fragen des nächsten in Berlin stattfindenden Kirchentages besprochen werden.

Regierungsrücktritt. Die holländische Regierung ist geschlossen zurückgetreten. Kurz vor der offiziellen Bekanntgabe war der Ministerpräsident Dr. Willem Drees bei der Königin Juliana, um sie von diesem Schritt zu unterrichten. Die Regierung folgt damit dem Schritt ihres liberalen Außenministers Dirk Stikker, der als erster wegen der Kritik an der allgemeinen Regierungspolitik seinen Posten zur Verfügung gestellt hatte.

Fleischration von 170 g nicht gesichert. Fünftausend Fleischer und Fleischwareneinzelhändler der britischen Hauptstadt sind über ihren Verband bei Premierminister Attlee wegen der beängstigend schwindenden Fleischvorräte vorstellig geworden. Sie weisen darauf hin, daß die Geschäfte bereits auf die Zuteilungen der nächsten Woche hätten vorgreifen müssen, um die auf etwa 170 g wöchentlich gekürzte englische Fleischration ausgeben zu können.

Aus STADT und Land

Langen, den 26. Januar 1951

Die ersten Kätzchen

Die ersten Weidenkätzchen stehen in meinem Zimmer. Ein Freund hat sie mir gebracht und mir versichert, sie seien vom Gärtner. Sonst könnte ich mich nicht mit gutem Gewissen an ihnen erfreuen, denn an den Weidenkätzchen finden im Frühjahr die Bienen ihre erste willkommene Speise. Niemand sollte deshalb Weidenkätzchenzweige abschneiden, so sehr es verlockt, diesen frühen Frühlingsboten als sichtbares Hoffnungszeichen mit nach Hause zu nehmen. — Auch die Weiden an den Bächen und Flüssen tragen bereits die ersten Kätzchen, wenn noch der Winter regiert.

Wir gratulieren

Morgen vollendet Frau Maria Lohr, Wwe., Flachsbachstraße 17, ihr 86. Lebensjahr. Am Sonntag schließt sich Herr Joh. Eduard Weigt, Gartenstraße 46, mit seinem 83. Geburtstag an, und am Montag kann Frau Emma Silber, Friedr.-Ebert-Straße 16, ihren 81. Geburtstag begehen. — Die Eheleute Georg Herth und Frau Elisabeth, geb. Raiß, Ecke Wassergasse—Rheinstraße, können am Dienstag die 25. Wiederkehr ihres Hochzeitstages feiern. Dem Silberpaar gelten unsere besten Wünsche.

☆

* **Meisterprüfung.** Vor der Handwerkskammer Darmstadt hat Herr Joh. Heinrich Becker jr., Langen, Karl-Marx-Straße 25, die Meisterprüfung im Installateur-Handwerk mit Erfolg bestanden.

* **Wildernde Hunde!** Uns wird geschrieben: Östlich der Frankfurter Straße sind die Gärten zum Tummelplatz umherstreunender Hunde geworden. Gartenzäune werden zerstört und frisch gesäte Beete aufgewühlt. Selbst die Besitzer der Gärten werden von diesen Hunden angefallen. Sollten diese Zustände nicht aufhören, sind die Anlieger gezwungen, zur Selbsthilfe zu greifen. **Traba**

* **Die Kindergräber müssen abgeräumt werden.** Bereits im Juni vergangenen Jahres wurde in der LZ bekanntgegeben, daß die Kindergräber aus den Jahren 1915 bis 1930, die nördlich der Mauer des israelitischen Friedhofs angelegt sind, abzuräumen sind, da sie wiederbelegt werden sollen. Obwohl inzwischen mehr als ein halbes Jahr vergangen ist, wurden in kaum nennenswerter Weise die Einfriedigungen und Grabdenkmäler entfernt. Die Stadt muß jetzt unbedingt mit der Einebnung dieses Friedhofteils beginnen. Die Angehörigen werden deshalb nochmals aufgefordert und gebeten, unverzüglich für die Abräumung der Gräber zu sorgen. Andernfalls wird die Stadt über Einfriedigungen und Grabzeichen verfügen.

* **Konzert der SSG.** Am Sonntag, den 4. März 1951 findet das Konzert der Abteilung Sänger der SSG Langen statt. Zum Vortrag kommen Chöre und Lieder lebender Komponisten. Als Solist wirkt mit: Heldentenor Heinz Kauth, 1. Sieger beim Ausscheidungssingen 1950 in Nürnberg; am Flügel Fräulein Lina Stroh (beide Sprendlingen). Die Gesamtleitung liegt in den Händen des Chorleiters der Abteilung, Herrn Karl Dieter, Neu-Isenburg.

* **Verkehrsunfall.** Am Montagnachmittag stießen in der unteren Darmstädter Straße ein Personenauto und ein Lastkraftwagen zusammen. Es entstand lediglich leichter Sachschaden.

Elternabend der Schulgruppe Wallschule

Fast war der „Lämmches-Saal" zu klein, um die vielen hundert Eltern und Kinder aufnehmen zu können, die dem Elternabend der Schulgruppe Wallschule am Mittwochabend beiwohnten. Diese von Schule und Elternbeirat getragene Veranstaltung gab den Anwesenden einen Einblick in die Arbeit der Schule, ihre Methoden und Schwierigkeiten. Der Abend war aber auch geeignet, das notwendige gute Einvernehmen zwischen Schule und Elternhaus noch zu vertiefen.

Herr Otto Eckert eröffnete als Vorsitzender des Elternbeirats die Veranstaltung und gab auch später einen umfassenden Rechenschaftsbericht über die geleistete Arbeit. Vor- und nachher hatten zwei Schulklassen je ein deutsches und amerikanisches Lied gesungen, dessen Einstudierung in den Händen von Lehrerin Frl. Heigel lag. Sie schrieb auch das Manuskript zu dem launischen Rundgespräch in Versen, das den Titel „Stimmen der Klassen" trug und von mehreren Schülern und Schülerinnen verschiedener Klassen gut vorgetragen wurde. Alsdann sprach Herr Lehrer Größ sehr eindrucksvoll zu den heutigen Methoden der Schularbeitstechnik, wobei er speziell auf das Gedicht einging. Die ebenfalls von einem Schüler und einer Schülerin vorgetragenen Gedichte „Der Nöck" und „Erlkönig" wurden auch in der Vertonung wiedergegeben, um zu zeigen, wie man gerade durch die Musik dem Kinde den inneren Gehalt des Gedichtes nahebringen kann. —

Wie es heute in der Wallschule aussieht und welche Lehrmittel zur Verfügung stehen, zeigte an Hand mehrerer Lichtbilder Herr Rektor Mann. Bei seinen Erläuterungen stellte er besonders das Lehrmittelkabinett heraus, das für eine etwa zu errichtende Realschule neben den vorhandenen Lehrkräften eine sehr wesentliche Grundlage sei. Alle Besucher konnten sich auch im Bilde von den Angaben überzeugen. — Anschließend lief ein Tonfilm von der Militärregierung, betitelt „Hurricane", der einen Ausschnitt über das Entstehen und die verheerenden Folgen des berüchtigten Wirbelsturmes brachte, der oft den südlichen Teil der USA, von der Carihischen See kommend, heimsucht.

Wie immer bei solchen Elternzusammenkünften, bildete den Abschluß auch diesmal eine angeregte Aussprache über schulische Dinge. Allerdings ging eine Diskussion, ein Tischgespräch, voraus, an dem sich drei Vertreter des Elternbeirats und drei Vertreter der Lehrerschaft beteiligten. Gesprächsthema war das Verhältnis „Lehrer — Kind". Sowohl hier als auch in der gemeinsamen Aussprache wurde man sich darüber klar, daß es nicht immer leicht ist, Kinder verschiedener Charaktere und Veranlagungen unter einen Hut zu bekommen. Wenn es auch manches Für und Wider bei den einzelnen Erwägungen gab, so hatte man insgesamt doch den Eindruck, daß es größere und grundsätzliche Schwierigkeiten im Verhältnis „Lehrer — Kind" heute nicht mehr gibt.

Hier regiert Prinz Karneval

An alte Teilnehmer des Karnevalzuges!

Alle Vereine, Firmen, Unternehmer, Gruppen und Einzelgänger etc., die sich in irgend einer Form an dem Karnevalzug beteiligen und bei der Prämiierung berücksichtigt sein wollen, werden gebeten, bei der Zugleitung anzugeben, welches Motto sie gewählt haben, welche Reklame sie machen, oder was sie sonst darstellen wollen. Wir bitten darum, diese Angaben in einem verschlossenen Umschlag bis spätestens Montag, den 29. Januar, nur im „Frankfurter Hof" abzugeben. Die Angaben werden vertraulich behandelt und nicht weitergegeben. Im Interesse einer glatten Aufstellung und Abwicklung des Zuges selbst, bitten wir dringend, unserer Aufforderung termingemäß nachzukommen, da sonst Gefahr besteht, daß das Zugprogramm (Faschingszeitung) nicht alle Teilnehmer enthält. Da wertvolle Preise für die besten Wagen, Gruppen oder Einzelgänger vorhanden sind, wollen wir durch diese Aufforderung vermeiden, daß Nachzügler ausgeschlossen und unberücksichtigt bleiben. Die Prämiierung selbst nehmen die Zuschauer vor, an die während des Zuges Stimmscheine ausgegeben werden. Kostenlose Zuteilung von Rollfuhrwerken erfolgt durch Herrn Oppermann, Lastkraftwagen durch Herrn Keßler, Vors. des Motorsportclubs. Wir erwähnen noch, daß die nächste Zugausschußsitzung am Montag, dem 29. Januar, im „Frankfurter Hof" (Colleg) stattfindet.

LKG.

„Unterm Rolandsbogen"

Die Tanzlustigen des „Liederkranz" können kaum noch stillsitzen. Sie sind schon Rheinverrückt. Warum? Lassen wir sie selbst sprechen: Nur noch wenige Stunden trennen uns von dem großen Liederkranz-Maskenball „Unterm Rolandsbogen" im Saalbau „Zum Lämmchen" am 27. Januar um 20.11 Uhr. Die Vorbereitungen des Prinzen Yolag und den elf Michels, dem Hofclown, gehen ihrem Ende entgegen. Das große Bias-Orchester der Kapelle Orvela hat ebenfalls alles im Koffer, um die Verwöhntesten zu befriedigen. Alles in Allem verspricht der Maskenball des Volkschor „Liederkranz" wieder ein Ereignis zu werden. Wertvolle Prämienpreise winken! Deshalb hinein!

St. Pauli bei Nacht!

Eine verheißungsvolle Mitteilung erreicht uns von der SSG: „Auf der Reeperbahn nachts um halb Eins . . ." unter diesem Motto werden die Handballer den diesjährigen großen Maskenball der SSG starten. In sämtlichen Räumen der Kneipe „Zum Schwarzen Walfisch", bekannt auch aus dem Standardlied der SSG-Handballer, die am 3. 2. 51 naturgetreu in die Räume des „Hotels zum Lamm" in der Schafstraße verlegt wird, werden sich die Seeleute aus aller Herren Länder ein Stelldichein geben mit den schönsten Frauen der Welt. Haremsdamen aus der Türkei, schlanke Indierinnen, feurige Spanierinnen, kühle Nordländerinnen, dunkle Schönheiten aus dem Innersten Afrika, schlitzäugige Asiatinnen, bronzefarbene Indofrauen aus dem Amazonenbecken und natürlich die Schönsten der Schönen aus Deutschland — Langen, Neuhof, Beyerseich und der anderen umliegenden Staaten — geben sich ein Stelldichein in der Welt vom nächtlichen St. Pauli. Wie in letzter Minute noch mitgeteilt wird, soll der bekannte Enrico de Görneria mit seinen närrischen elf Kumpanen von dem Kaschemmenwirt Theodoro Mastera Pauschenki zur weiteren Ausgestaltung des Abends gewonnen worden sein.

☆

* **VfR - Preismaskenball.** Nach Mitteilung aus den VfR-Kreisen werden zu dem morgen Abend im „Frankfurter Hof" stattfindenden Maskenball 4 Damen- und 1 Herrenpreis ausgesetzt werden.

82095 DM zur Förderung des Wohnungsbaues

Stadtverordnetensitzung gestern Abend

Zu Beginn der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden an Stelle der ausgeschiedenen Stadtverordneten Herr Fehrmann (KPD) und Herr Bremer (FDP) neuverpflichtet. Wichtigster Punkt der Tagesordnung war die Genehmigung des Nachtraghaushaltsplans für Rj. 1950, der erforderlich geworden war und in dessen Rahmen nunmehr 82 095.— DM zusätzlich zur Förderung des Wohnungsbaues genehmigt wurden. Damit beläuft sich die im Rj. 1950 für den Wohnungsbau bereitgestellte Summe auf insgesamt 127 147.15 DM. Ferner wurde dem Waldwirtschaftsplan und dem Wirtschaftsplan der Stadtwerke für das Wj. 1951 jeweils einstimmig zugestimmt. Für den städt. Gebrauch wird auch eine Dieselstraßenwalze angeschafft und zur Ersparung der großen Fuhrleistungsaufträge wird die Stadt ein 3-Seiten-Kipper-Lastkraftwagen ankaufen und verwenden. Dem Motorsportclub Langen wurde auf seinen Antrag hin die Stiftung eines Ehrenpreises für die Sommernachtfahrt genehmigt. Es soll eine Holzschnitzarbeit des hiesigen Holzbildhauers R. Behle sein. — Ausführlicher Bericht erfolgt in der Dienstagausgabe.

Die Volkshochschule spricht:

Behandlung von Geisteskranken einst und jetzt. Über dieses Thema spricht am nächsten Dienstag, den 30. 1., um 20 Uhr im Realgymnasium der bekannte Frankfurter Professor Dr. Hans Schwab, Oberarzt an der Universitäts-Nervenklinik. Der Vortragende gibt dabei einen umfassenden Überblick über das Historische der Geisteskrankheiten und ihre Behandlung und gibt auch ein Bild der Irrenanstalt, wie sie sich der Laie vorstellt. Anschließend stellt er die Wirklichkeit mit ihren modernen Heil- und Pflegeanstalten, Sanatorien und Psychiatrischen Kliniken gegenüber. Weiter spricht Prof. Schwab über Grundsätzliches zur Einstellung zum psychisch Kranken und über die Rolle des psychisch Abnormen in der Gesellschaft. Schließlich werden die modernen Behandlungsmethoden erklärt. — Alle Menschen haben sich bisher schon einmal Gedanken darüber gemacht wie es in einer Irrenanstalt zugehen mag und mit welchen Methoden man dort den Kranken gegenübertritt. Aber auch sehr viele falsche Vorstellungen sind verbreitet. Am nächsten Dienstag hat jeder Bürger Gelegenheit, eine interessante Aufklärung aus dem Munde eines hervorragenden Experten zu erhalten.

☆

Aus der Evangelischen Gemeinde

Kirchenrechner Hofmann mußte sein Kirchenrechneramt niederlegen. Mit großer Bestürzung nahm der Kirchenvorstand davon Kenntnis, daß der langjährige Kirchenrechner der Kirchengemeinde, Herr Georg Hofmann, wohnhaft August-Bebel-Straße, durch eine schwere Erkrankung gezwungen war, das Kirchenrechneramt niederzulegen. Fast 30 Jahre hat Herr Hofmann mit großer Gewissenhaftigkeit und Sachkenntnis dieses schwierige Amt versehen. Die Kirchengemeinde bedauert die Notwendigkeit seiner Amtsniederlegung und wünscht ihm von Herzen baldige Genesung. Bis auf weiteres führt Herr Stock, Obergasse 15, die Geschäfte des Kirchenrechners.

Abendmahlsgottesdienst. Am kommenden Samstagabend ist der 1. Abendmahlsgottesdienst dieses Jahres in der Kirche. Wir weisen besonders darauf hin.

Schatten um Kilian

ROMAN VON ELSE VONDERLAHN

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(40. Fortsetzung)

Aber dieses Gefühl der Veränderung seines Gegenübers macht nun auch ihn aufgeschlossener und bereitwilliger. Und so ist Dr. Wüstenroth überrascht, den Beschuldigten, der nach und nach in eine mürrische Opposition und Widerspenstigkeit verfallen war, so entgegenkommend zu finden. Er ist heute geneigt, das Verdachtskonto des Mannes da vor ihm sehr erheblich zu entlasten, denn die mit großer Energie vorgetriebene Untersuchung hat bereits ergeben, daß dieser Kilian Blohm mit dem großen Unbekannten hinter der Verbrecherorganisation unmöglich identisch sein kann! —

Leider steht aber auch fest, daß man diesen sogenannten „Chef" nicht im Netz hat.

Noch immer nicht restlos geklärt ist die Anteilnahme dieses Blohm an den in Deutschland vorbereiteten verbrecherischen Anschlägen, wenn sich auch viele der anfangs ihm zur Last gelegten Anschuldigungen nicht aufrecht halten lassen

Und ein Rätsel ist und bleibt die große Aehnlichkeit zwischen dem Verhafteten und jenem Gangsterführer

„Ich habe mich seither wohl recht unglaublich benommen!" will Kilian gerade eine kleine Entschuldigungsrede beginnen, doch da sieht er die klugen Augen Dr. Wüstenroths auf sich gerichtet:

„Ich habe Ihnen in den letzten Vernehmungen eine Reihe Sie belastender Dinge aufgezählt und Sie aufgefordert, Ihre Beteiligung zuzugeben, da das Sie belastende Material in unseren Händen ist. — Sie haben aber bis jetzt — — —"

„Und deshalb möchte ich mich bei Ihnen entschuldigen, Herr Untersuchungsrichter."

Dr. Wüstenroth horcht auf: Sollte das auf ein Geständnis hinauslaufen? — Doch schon führt Kilian fort:

„Sie tun ja wirklich nichts anderes als Ihre Pflicht — Aber begreifen Sie doch bitte: Man schleppt mich ohne allen Grund von Lindenmarkt nach Berlin in Untersuchungshaft und fragt mich ununterbrochen Dinge, die für mich keinen Zusammenhang haben, von denen ich nichts weiß, da ich nicht an Ihnen beteiligt bin, auf die daher auch keine Antwort geben kann"

„— — — von denen Sie wirklich nichts wissen, Herr Blohm, können Sie mir darauf Ihr Wort geben?"

„Ja!" sagt Kilian mit fester Stimme. „Ja, das kann ich ohne weiteres."

Dr. Wüstenroth sieht diesem Untersuchungsgefangenen, der einen so vorzüglichen Eindruck macht, jetzt, da er sich wieder innerlich gefangen zu haben scheint, dem seine Firma das allerbeste Zeugnis ausstellt, der seither einen makellosen und unantastbaren Lebenswandel geführt hat, noch einmal tief und prüfend in die ruhigen grauen Augen, in das bei aller Aufgewühltheit energische und offene Gesicht, dann entschließt er sich, seine Karten aufzudecken.

In großen Zügen zeichnet er ihm zunächst einmal die seitherige Tätigkeit der Bande im Ausland, Ihr Uebergreifen auf deutsches Gebiet, die Werkspionagetätigkeit, in die vor allem auch der Kreis um Martina Alsen verwickelt gewesen ist, soweit es die Rheynold- und Bechsteinwerke betroffen hat.

„Wir beobachteten das Netz schon eine ganze Zeit, griffen aber erst zu, als wir glaubten, alle Beteiligten zu fassen. — Auf Sie wurden wir erst in letzter Minute aufmerksam, als wir der Tätigkeit der Frau Alsen auf die Spur kamen, und glaubten, in Ihnen das Haupt der Bande zu fassen, da wir der Meinung waren, daß die Sache mit dem geheimnisvollen amerikanischen Bandenchef nur dazu dienen sollte, Ihren Nimbus zu erhöhen und Ihre Person zu verschleiern"

„Allmächtiger Gott!" kann Kilian nur stammeln. „Werkspionage, und ich der Anführer, da wäre ich also sozusagen mein eigener Dieb gewesen Haben Sie sich denn jetzt wenigstens davon überzeugt, daß die Sache mit meiner Erfindung stimmt? Man hätte doch nur den früheren Werkmeister Berkhoff zu vernehmen brauchen. Er hatte doch alle Unterlagen in der Hand und hat selbst geholfen beim Bau des Probemodells Niemand weiß besser als er zu bezeugen daß der Motor, um den es hier geht, tatsächlich meine Erfindung ist, und daß sie mir gestohlen worden ist, auf unbegreifliche Weise gestohlen!

Hätte ich nicht so hilflos hier gesessen, verlassen Sie sich darauf, ich hätte die Sache längst aufgeklärt"

Wieder wird Kilian von seiner Erregung übermannt. Allzu vieles hat er erduldem müssen in den letzten Tagen.

„Nun, beruhigen Sie sich, Herr Blohm, auch wir sind nicht müßig gewesen. Der Werkmeister Berkhoff ist leider nicht vernehmungsfähig. Er hat in der Nacht, einige Stunden nachdem er die Nachricht von Ihrer Verhaftung erhielt, auf seinem Grundstück in der Laubenkolonie einen Schlaganfall erlitten. Irgend etwas muß den alten Mann in eine furchtbare Aufregung versetzt haben.

Ein Fräulein Margot Gleim, die Besitzerin des Nachbargrundstückes, fand ihn am anderen Morgen vor seiner Werkstatt bewußtlos auf. Uebrigens — hier schmunzelte Dr. Wüstenroth unbewust ein klein wenig auf sehr gutmütige Art, das kleine Fräulein hat sich mit ungeheurer Verve für Sie ins Zeug gelegt und hat uns sehr wesentliche Dinge zu berichten gewußt Wir werden noch darauf zu sprechen kommen."

„Verdammt! das tut mir aber leid um den guten Vater Berkhoff!" Kilian kann es nicht verhindern, daß ihm das Wasser in die Augen schießt. „Ist er denn wenigstens in guter Pflege, er steht doch ganz allein, und besteht denn die Hoffnung, daß er durchkommt?"

„Ihre Frau Mutter und das Fräulein Gleim haben sich seiner in wahrhaft menschenfreundlicher Weise angenommen. Er ist in einer Klinik gut aufgehoben und bereits auf dem Weg der Besserung"

„Eigentlich müßte man doch meine Orginalzeichnungen und das Probemodell meines Motors bei ihm in der Werkstatt gefunden haben, oder seine Schwester hat es noch im Panzerschrank?"

„Die Schwester hat sich bereits gemeldet. Herr Berkhoff hatte das Modell und die Zeichnungen dort wieder abgeholt und war damit zum Chefingenieur der Rheynold-Werke, Dr. Reinhard, gegangen, mit dem er in dieser Angelegenheit eine längere Unterredung gehabt hat. Er scheint dann beides wieder auf sein Grundstück in die Werkstätte mitgenommen zu haben, und es ist zu befürchten, daß man ihm dort aufgelauert, und ihn niedergeschlagen und beraubt hat. Und diese Aufregung dürfte dann auch den Schlaganfall ausgelöst haben

Inzwischen haben wir aber ein Telegramm von Dr Reinhard bekommen, der sich zur Zeit auf Reisen befindet Er hat die Angaben über Ihre Erfindung voll und ganz bestätigt, ebenso die Aussagen, die Fräulein Gleim und die Chefsekretärin Fräulein Heinemann gemacht haben.

* **Kunst und Kulturgemeinde Langen e. V.** Mit besonderem Nachdruck machen wir nochmals auf die Veranstaltung am kommenden Sonntag, den 28. Januar, 20 Uhr, im Saal „Zur Traube" aufmerksam. Im Hinblick auf den besonderen Erfolg des ersten Humor-Abends im Oktober wurde dieser zweite Abend gerade in der jetzigen Zeit angesetzt, um allen Freunden der heiteren Muse eine beschwingte Stunde zu bereiten. Im Grundzug gleichlaufend mit dem ersten Abend, wird er doch Neues in wirkungsvoller Darbietung bringen: u. a. Wilhelm Busch, Eugen Ringelnatz, Ludwig Thoma, Eugen Roth, G. E. Lessing, Anton Tschechow, Guy de Maupassant. Ausführende sind Paul Johannes Schindler und Franz Buecheler, beide durch ihre Frankfurter Veranstaltungen bestens empfohlen. Unsere Mitglieder und Freunde sollten sich diesen Abend wirklich nicht entgehen lassen.

Offenthal

o **1. Dekanatskirchenchortreffen in Offenthal.** Am letzten Sonntag, nachm. 2.30 Uhr waren im Isenburger Hof erstmalig die Vertreter der Kirchenchöre des neugebildeten Dekanates Dreieich zusammen, um über das nächste Treffen der Kirchenchöre zu beraten. Es waren vertreten: die Kirchenchöre von Dreieichenhain, Dietzenbach, Götzenhain, Langen, Offenthal und Sprendlingen. Herr Pfarrer Vetter aus Offenthal leitete die Beratung. Es wurde folgendes verabredet: 1. In Anbetracht der Tatsache, daß die Kirchenchöre am Sonntag Kantate wichtige Aufgaben in der eigenen Kirchengemeinde zu erfüllen haben, wurde beschlossen, die Dekanatskirchenchortreffen künftighin am Sonntag nach Pfingsten zu veranstalten. Das hat vor allem den äußeren Vorzug, daß Kirchengemeinden mit kleineren Kirchen Festgottesdienst, und, wenn kein geeigneter Saal zur Verfügung steht, auch die Nachversammlung im Freien abhalten können. Das gilt gleich für die Kirchengemeinde Offenthal, die das Dekanatskirchenchortreffen in diesem Jahr durchführen wird. 2. Ferner wurde beschlossen, daß im Festgottesdienst alle Chöre des Dekanats singen, aber jeweils mehrere Chöre zusammensingen, um einen störungsfreien Verlauf des Gottesdienstes zu gewährleisten. 3. Für die Nachversammlung wird erstmalig der Versuch unternommen, die Chorlieder einem Gesamtthema unterzuordnen und durch Gedichte, Lesungen und Ansprachen zu vertiefen. Als 1. Thema wurde bestimmt: „Getrost und fröhlich singen wir!" Diese Nachfeier wird enden mit dem von allen Kirchenchören gesungenen Choral: „Lob Gott getrost mit Singen". Die Vorbereitungen des 1. Dekanatskirchenchortreffens im Dekanat Dreieich wird am 20. Mai in Offenthal stattfinden und in Verbindung mit Dekan Hemmes-Langen von Pfarrer Vetter-Offenthal und dem Offenthaler Kirchenchordirigenten, Herrn Jost-Dreieichenhain vorbereitet werden.

o **Nachahmung erwünscht — aber unmöglich.** Dem Kino Rebel wurde die beantragte Ermäßigung der Vergnügungssteuer gewährt. Bürgermeister Zimmer wies darauf hin, diese Steuersenkung sei eine Ausnahme, die nur für die Dauer eines Jahres gelte. Sie sei berechtigt und notwendig gewesen, um dem Kino für die Anfangszeit zu helfen, in einer kleinen Landgemeinde bestehen zu können.

Egelsbacher Nachrichten

Von der Gemeindevertretung

Nachtrags-Haushaltsplan für 1950 genehmigt

Oppenheimer Straße wird nicht ausgebaut

Zu ihrer zweiten diesjährigen Sitzung hatte sich gestern Abend die Gemeindevertretung zusammengefunden. Bei einer 7 Punkte umfassenden Tagesordnung stand die Genehmigung einer Nachtragshaushaltssatzung an erster Stelle. Ihr Erlaß war, wie der stellv. Bürgermeister in seiner Begründung hervorhob, durch die beabsichtigte Aufnahme eines Darlehens von 50 000 DM, das für den Wohnungsbau Verwendung finden soll, notwendig geworden. Da alle Details in der Finanzkommission vorberaten und Einmütigkeit erzielt war, erübrigte sich eine längere Debatte. Die vorgelegte Haushaltssatzung wurde mit allen Stimmen der anwesenden Gemeindevertreter angenommen.

Der zweite Tagesordnungspunkt „Überschreitung von Haushaltsstellen im Jahre 1948" hatte nur formelle Bedeutung und wurde auch schnell und einstimmig verabschiedet.

Im Abschnitt Bauwesen fanden die von der Baukommission bearbeiteten Tagesordnungspunkte, Änderung der Fluchtlinie Niddastr., Verkauf von 3 Bauplätzen an die Gemeinnützige Baugenossenschaft, Aufhebung der Oppenheimer Straße und ein Baugesuch des Christ. Freud einstimmige Annahme.

Zur Frage der Baufluchtlinienänderung in der Niddastraße erklärte der stellvertr. Bürgermeister, daß diese den Wünschen der Baufachleute entsprechend schon lange in die Natur übertragen sei, der Ortsbebauungsplan allerdings eine andere Linie vorsehe und der Wille der Experten nun durch einen entsprechenden Beschluß der Gemeindevertretung untermauert werden müsse. — Der Verkauf von Bauplätzen an die Gemeinnützige Baugenossenschaft gab auch keinen Anlaß zur Diskussion.

Zur Beratung der Frage Aufhebung der Oppenheimer Straße gab ein Antrag des Herrn Fritz Schlapp, Taunusstr. 37, dessen bebautes Grundstück an die vorgesehene Oppenheimerstraße angrenzt, Anlaß. Die von ihm gehegte Absicht, einen Garten mit einem festen Zaun zu umfrieden, wäre illusorisch, wenn keine Entscheidung, ob die Oppenheimer Str. bis zur Bundesbahn durchgeführt werden soll oder nicht, getroffen wird. Da die Gärten der Westendstraße bei Ausführung der Straße so verkleinert würden, daß von einem Garten nicht mehr zu sprechen wäre, entschließt man sich, die Durchführung der Oppenheimer Straße fallen zu lassen. Mit dem von Herrn Christ. Freud vorgelegten Baugesuch war man nicht so ohne weiteres einverstanden. Nachdem der Bürgermeister aber erklärt hatte, daß die Baukommission den ausführenden Architekten zu Rate gezogen und das Staatsbauamt auch keine Bedenken vorgebracht hat, gab man auch hierzu seine Zustimmung.

Über die einheitliche Herstellung der Einfriedigungen bei Vorgärten in neu errichteten und neu zu errichtenden Straßen wurde der Erlaß einer Vorschrift beschlossen.

An diese öffentliche Sitzung schloß sich eine nichtöffentliche an.

☆

e **Hohes Alter.** Am Dienstag vollendet Frau Elisabeth Fink, geb. Hickler, Rheinstr. 4, bei voller Gesundheit und körperlicher und geistiger Frische ihr 89. Lebensjahr. Wir gratulieren recht herzlich.

e **Fußballerpreismaskenball.** In den Räumen des Eigenheimsaalbaues steigt am Samstag der große Fußballerpreismaskenball. Fleißige Hände sind zur Zeit dabei, dem Saal einen würdigen Rahmen zu geben.

Sie läßt sich nicht beirren

Unter dieser Überschrift wurde in der Dienstag-Ausgabe der LZ darauf hingewiesen, daß eine alte Erzhäuserin auch jetzt noch am 24. Januar ihren Geburtstag feiert, obwohl sie laut Geburtsregistereintrag am 20. Januar geboren sei. Zu dieser an und für sich rein persönlichen Angelegenheit ging uns aber eine allgemein interessierende Zuschrift zu.

Abweichungen in den einzelnen Geburtsdaten älterer Leute kommen recht häufig vor. Sie haben eine ganz bestimmte Ursache. Man muß sich zunächst einmal in die Jahre vor der Jahrhundertwende, etwa nach dem 70er Krieg, zurückversetzen, in denen die heutigen älteren Leute geboren wurden. Obwohl man sagt, daß dies die „gute alte Zeit" war, ging es den Menschen weitaus schlechter als heute. Dieser Umstand war besonders auf den großen Kinderreichtum zurückzuführen, da es in jeder Familie nicht wie heute, ein oder zwei Kinder, sondern in der Regel deren sechs bis acht und manchmal auch über zehn gab. Es war die Zeit, wo man sagte: „Die Frau bekam in 20 Jahren kein neues Kleid, dafür aber jedes Jahr ein Kind." Die Not und die Lebenssorgen ließen den Geburtstag der Kinder als bedeutungslos und nebensächlich herabsinken und Geburtstagsfeiern, wie im heutigen Sinne, gab es keine. War es verwunderlich, daß manche Menschen nicht mehr genau wußten, wann ihre acht oder zehn Kinder, einschließlich der noch verstorbenen, geboren waren? Das Geburtsdatum brauchte man frühestens im 6. Lebensjahr mit der Aufnahme in die Schule. Heute muß eine Geburtsurkunde vorgelegt werden und darin steht alles geschrieben. Damals aber besann man sich darauf, wann die Katharine oder der Philipp geboren war und mutmaßte den vermutlichen Tag. Richtig wäre es gewesen, im Standesamtsregister nachschlagen zu lassen. So aber einigte man sich auf einen Tag, der dann später auch „gefeiert" wurde, aber in Wirklichkeit oft von dem tatsächlichen abwich.

Auch in Hessen Stromeinsparung

Am Samstag tritt die Verordnung über die Einschränkung des Verbrauchs von elektr. Energie nun auch in Hessen in Kraft.

Die Verordnung sieht vor, daß Betriebe mit einer Wochenabnahme von 2000 kWh und mehr nur noch 75 Prozent ihres bisherigen Konsums verbrauchen dürfen. Die Haupt- und Gebietslastenverteiler können außerdem die Leistungsentnahme von Verbrauchern, die im Durchschnitt der letzten drei Monate eine Leistung von 100 kWh und mehr pro Woche in Anspruch genommen haben, an Werktagen während der Spitzenzeiten (7,30 bis 8,30 Uhr und 17—18 Uhr) herabsetzen. Jeder wöchentliche Mehrverbrauch muß in der darauffolgenden Woche ausgeglichen werden. Bei unzulässigem Mehrverbrauch wird eine vorübergehende Sperre des Strombezugs angeordnet. — Ministerpräsident Zinn wird die Bevölkerung aufrufen, freiwillig in den Haushalten zu sparen.

Im Landkreis Offenbach waren im Dezember 1950 122 Geburten zu verzeichnen. In zwei Fällen kamen Zwillinge zur Welt. Die Geburten überwogen bei weitem die Sterbefälle, die 96 betrugen. Im Dezember wurden im Landkreis Offenbach 175 Ehen geschlossen. Darunter befanden sich 14 Ehen zwischen Heimatvertriebenen und 44 Ehen zwischen Einheimischen und Flüchtlingen.

Dickwurz und Kartoffel
zu verkaufen.
Ph. Anthes 2, Egelsbach
Ernst-Ludwig-Str. 66

Viele Wünsche
werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der
Langener Zeitung

Maß-Kürschnerei
ERNST MÜLLER
Pelze-Hüte-Mützen
EGELSBACH
Westendstr. 8

NACHRUF

gewidmet von den Schulkameradinnen und Schulkameraden des Jahrganges 1908

Durch einen tragischen Autounfall am 17. Januar verloren wir in der Blüte seines Lebens und Schaffens, unseren lieben Schulkameraden

Konrad Schroth

Der Verstorbene war uns immer ein treuer und stets helfender Kamerad und betrauern wir sein allzufrühes Hinscheiden. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Egelsbach, im Januar 1951.

SG Egelsbach Abt. Fussball
Morgen Samstag 27. Jan.
Großer Preis-Maskenball
in sämtl. Räumen der Narrhalla »Eigenheim-Saalbau«
Kapelle Heinz Fink Eintritt: Masken 2.—, Nichtmasken 1.50
Saalöffnung 19.11 Uhr
Beginn 20.11 Uhr
10 wertvolle Preise
Masken, die nach 21.30 Uhr erscheinen, werden von der Prämiierung ausgeschlossen
. . und am Sonntag mittag von 14—18 Uhr
Bunter Kinder-Maskenball
Eintritt Erw. u. Kind -.50

Schatten um Kilian

ROMAN VON ELSE VONDERLAHN

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(41. Fortsetzung)

Dr. Reinhard kommt noch heute abend von der Reise zurück, sodaß auch die restlichen Unklarheiten über Ihre Erfindung noch beseitigt werden können"

„Warum haben Sie eigentlich meinen Onkel Christian Blohm aus Lindenmarkt nicht zu der Sache vernommen. Er hätte Ihnen doch ebenso gut wie Berkhoff und Dr. Reinhard bestätigen können, daß meine Angaben bezüglich meiner Erfindung bis ins kleinste auf Wahrheit beruhen?"

„Das war ja eben das Verdächtige an der Sache. Herr Christian Blohm war zwar hier abgefahren, aber nicht in Lindenmarkt angekommen Er war wie vom Erdboden verschwunden, es sah verdammt nach schlechtem Gewissen und Flucht aus, und es hat nicht wenig dazu beigetragen, daß man Ihnen Ihre Erfindung zunächst nicht glaubte. Ein Entlastungszeuge, der sich aus dem Staube macht, wenn man auf ihn zurückgreifen will, gibt einem verdammt zu denken.

Dazu kommt noch, daß wir bei unseren Nachforschungen in Lindenmarkt feststellen mußten, daß er den Bandenchef, also Ihren Doppelgänger kennt, und in irgendwelchen nicht aufgeklärten Beziehungen zu ihm stehen muß."

„Aber wo ist denn nun um Gottes Willen mein Onkel Christian geblieben?" fragt Kilian entsetzt, „ist denn alles wie verhext bei dieser ganzen Angelegenheit? Gerade als ob sich alle verschworen hätten, den komplizierten Fall immer noch mehr zu verwirren, wo doch ein paar einfache, klare Aussagen sofort die Tatsachen richtig gestellt hätten."

„Ja, eine merkwürdige Duplizität der Ereignisse. Ihren Onkel Christian haben wir nun glücklich in einem Krankenhaus in Merbach aufgetrieben Auf der Heimreise packte ihn ein Malariaanfall von unerwarteter Heftigkeit und Dauer Es gelang ihm gerade noch den Zug zu verlassen und sich bis ins nächste Krankenhaus zu schleppen, wo er zunächst mal, wie von aller Welt abgeschnitten, den ersten Ansturm überstand. Am Tage nach Ihrer Verhaftung in Lindenmarkt machte sein Geselle Wilhelm Schmid Meldung von seinem Verschwinden. Unser sofort einsetzenden Nachforschungen förderten ihn dann im Krankenhaus in Merburg zu Tage. Auch er ist auf dem Weg der Besserung. Eine erste allerdings sehr kurze Vernehmung hat bereits stattgefunden, die sich in allen Punkten mit Ihren Aussagen deckt.

Bis auf seine Beziehungen zu jenem Doppelgänger wäre diese Seite der Angelegenheit klar.

Sie haben schon wirklich Pech gehabt, Herr Blohm, daß alle Leute, die Ihre Aussagen hätten bestätigen können, durch irgend eine höhere Gewalt oder einen Zufall, wie die Reise von Dr. Reinhard z. B., nicht zur Stelle waren.

Soweit wäre alles klar. Dr. Wüstenroth sieht den Untersuchungsgefangenen ernst und prüfend an: „Nun kommt der Drehpunkt für Sie Herr Blohm: Nach den uns vorliegenden Aussagen könnten wir Sie ohne weiteres auf freien Fuß setzen, wenn nicht — das gesamte belastende Material in Ihrer Wohnung gefunden worden wäre. Abgesehen von der Rolle, die Frau Alsen in der ganzen Angelegenheit gespielt hat, wissen wir immer noch nicht, ob es mit oder ohne Ihr Wissen geschah, daß Sie anläßlich Ihrer Geschäftsreisen gestohlenen Pläne und Erfindungen mit über die Grenze nahm, während Sie sie als Ihre „Privatsekretärin" begleitete."

„Es ist also tatsächlich wahr, daß man bei mir das belastende Zeug gefunden hat? Als Sie es mir zuerst vorhielten, Herr Untersuchungsrichter, dachte ich, ehrlich gesagt, dies sei eine reine Erfindung von Ihnen, und Sie wollten mir damit eine Falle stellen. Ich verzichtete daher darauf, Ihnen überhaupt nur zu antworten. — Aber auch heute kann ich Ihnen nur sagen, wenn man dieses Material in meiner Wohnung gefunden hat, so ist es von fremder Hand, ohne mein Wissen und ohne mein Zutun dorthin gebracht worden."

„Von einem Koffer, den Herr Alsen in Ihrem Zimmer hinterstellt hat, wissen Sie also auch nichts?"

„Frau Biegel erzählte mir schon von einem Koffer, der bei der ersten Haussuchung in meiner Schrankecke gefunden wurde, und den Bert Alsen dort abgestellt habe. Ich jedenfalls hatte bis zu diesem Zeitpunkt nichts von seinem Vorhandensein gewußt."

„Es handelt sich nicht nur um diesen Koffer, der belastende Papiere und Hinweise enthielt, sondern später wurde dann noch der ganze Aufteilungs- und Aktionsplan der Werkspionageabteilung der hier in Deutschland arbeitenden Bande zwischen Ihren technischen Zeichnungen versteckt, aufgefunden. Aus bestimmten Erwägungen nehmen wir nicht an, daß Frau Alsen im Besitz eines so umfassenden Materiales war, diese wichtigen Papiere können sich nur in den Händen „führender" Persönlichkeiten der Bande befunden haben, und es ist eben die Frage, wie sie dorthin gekommen sind."

„Mir völlig unverständlich!" Kilian schüttelt verzweifelt den Kopf. „Wo steckt übrigens Bert Alsen? Hoffentlich haben Sie den auch erwischt! Ich kann mir nicht helfen, aber ich habe das verdammte Gefühl, daß er eine ganze Menge dazu beigetragen hat, daß ich in diese Geschichte hineingeschlittert bin."

„Herrn Alsen — — —. O ja, dem haben Sie allerdings eine ganze Menge zu verdanken," sagt Dr Wüstenroth bedeutungsvoll.

„Ich habe da einen Brief erhalten, dessen Inhalt möchte ich Ihnen eigentlich nicht vorenthalten, er stammt nämlich von diesem sauberen Herrn Alsen, der uns leider ins Ausland entkommen ist:

„— — — da meine frühere Frau in einem Hörigkeitsverhältnis zu Kilian Blohm steht. Sie ist nicht verantwortlich zu machen für ihre Handlungsweise, er zwang sie zu allen ungesetzlichen Handlungen."

Kilian sitzt stumm und betäubt vor so viel Gemeinheit.

„Erkennen Sie jetzt, Herr Blohm, wie alles zusammengespielt hat, Sie als ganz schweren Verbrecher erscheinen zu lassen? Natürlich mußten wir diesem Brief zunächst Beachtung schenken. Im Laufe der Untersuchung hat sich dann allerdings herausgestellt, zu wem Frau Alsen in einem Abhängigkeitsverhältnis stand, wer sie zwang, dieser Organisation als „Botin" zu dienen.

Wußten Sie übrigens, daß Frau Alsen rauschgiftsüchtig war, warum sie diesen Leuten in die Hände geraten war? Sie konnte eben ohne das Gift nicht mehr leben, und diese Geier wußten ihre Schwäche nur zu gut auszunutzen."

Dr. Wüstenroth macht sich in seinen Papieren auf dem Tisch zu schaffen, um so Kilian Zeit und Sammlung zu einer Antwort zu geben. (Forts. folgt)





Aus der Welt des Films

Die fidele Tankstelle (Lichtburg). Der große Lachschlager der Saison. Ein Film der wahren Lebensfreude. Ein Lustspiel, das Deutschlands sieben Komiker-Kanonen zu einem Angriff auf die Lachmuskeln vereint. Das Septett heißt: Beppo Brem (Bayern), Willy Reichert (Schwaben), Jupp Hussels und Karl Napp (Köln), Karl Luley (Hessen), Karl Palussy (Hamburg) und H. H. Schaufuß (Sachsen). — Und welche Verwirrungen gibt es um die revolutionäre Idee, die Alois Hinterholzer, der Wirt vom „Weißen Lamm“ hat: eine Groß-Tankstelle muß her! Ein Glück, daß die Liebe sich oft als ein Zaubermittel erweist, um in letzter Minute unausweichlichen Schwierigkeiten zu entgehen.

Bitterer Reis (Li-Li). Ein bewegter Film voller Leidenschaft, Verstrickungen und Verbrechen. Und dieser Wirrwarr, diese Tubulenz des Geschehens und der Gefühle läuft doch ab vor dem grauen Hintergrund einer schweren und monotonen Arbeit. Einmal im Jahr nämlich ziehen aus allen Provinzen Italiens arme, meist jüngere Frauen in die Lombardei, in die Ebene des Po. Unter der sengenden Sonne, bis zum Knie im Wasser stehend und von Mückenschwärmen geplagt, arbeiten sie dort um kärglichen Lohn in den Reisfeldern. Diese Frauen und Mädchen aus allen möglichen Berufen bringen ihre Sitten und Unsitten mit, ihre Tugenden, ihre Laster und ihre Begierden. Um ihre primitiven Wohnlager lauern oft verdächtige Gestalten, Männer ohne Hemmungen und Moral, die sich unter den Reisarbeiterinnen Gefährtinnen und — Opfer suchen.

Jetzt schlägts 13 (UT). Es schlägt 13, wenn eine Eifersüchtige nachtwandelt oder nur so tut, um ihren jungen Gatten in flagranti zu ertappen; es schlägt 13, wenn zwei Diener in Streit geraten und einer den anderen für einen steckbrieflich gesuchten Mörder hält; es schlägt 13, wenn diese Diener Theo Lingen und Hans Moser heißen. In dieser Eigenschaft entfachen diese beiden Fixsterne am Filmkomikerhimmel einen unvorstellbaren Wirbel von Verwechselungen und Verwirrungen. Eine Gangsterparodie, ein Schwank reinsten Wassers, der mit Tempo die heitersten Momente einer nächtlichen Verfolgungsjagd zur sich selbst überbietenden Komik steigert.

Die Hölle von Oklahoma (UT). Ein Zauberwort durchrast zu Anfang unseres Jahrhunderts den amerikanischen Kontinent: Öl. Glückritter aus allen Teilen des Landes suchen nach dem flüssigen Gold. Abenteuerlich sind ihre Schicksale, und ein Menschenleben gilt nicht viel im Kampf um den unermeßlichen Reichtum, den die Erde birgt. In diesem Rahmen spielt die Liebesgeschichte einer schönen Frau (Martha Scott), die zwischen zwei Männern (John Wayne und Albert Dekker) steht.

Kurze Notizen

Wilhelm Furtwängler 65 Jahre alt. Dr. h. c. Wilhelm Furtwängler vollendete gestern das 65. Lebensjahr. Der Dirigent beging seinen Geburtstag in Wien. Er sieht seine Aufgabe in der Wahrung der abendländischen Musik in ihren beglaubigten großen Werken, während er der modernen Musik reserviert gegenübersteht.

Kein Visum für Frau Niemöller. Kirchenpräsident D. Niemöller hat erklärt, seine für Februar geplante Predigt- und Vortragsreise durch die Vereinigten Staaten sei dadurch in Frage gestellt, daß seine Frau bisher **kein Visum erhalten habe.** Die Ablehnung des Visums sei damit begründet worden, daß Frau Niemöller während des Krieges zahlendes Mitglied des Reichsluftschutzbundes war.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Viktoria Urberach — VfR Langen

Zweifellos wird das Spiel in Urberach zu den interessantesten der Gruppenspiele gehören. Die Urberacher haben im Vorspiel in Langen verloren und werden am Sonntag auf Revanche drängen. An und für sich ist der Kampf offen, wobei die Urberacher als Platzherren die größeren Vorteile für sich haben. Es ist damit zu rechnen, daß zu diesem Spiel ein großer Teil von „Langener Schlachtenbummler“ fährt. Für sie besteht Möglichkeit, mit Omnibus um 13 Uhr ab Lutherplatz zu fahren. — Die 2. Mannschaften treffen sich vor dem obigen Spiel, während die „Soma“ und Jugendmannschaft in den Odenwald fahren und Spiele in Niederbeerbach austragen.

Egelsbach muß zum Tabellenführer Rot-Weiß Walldorf

Mit dem weiteren Rückrundespiel steht der SG Egelsbach abermals ein recht schwerer Gang zum Tabellenersten Rot-Weiß Walldorf bevor. Die bisherigen Begegnungen zwischen dem alten Rivalen hatten schon immer ihren besonderen Reiz und Anziehungskraft, die Spiele gingen in letzter Zeit immer nur mit knappem Torunterschied aus. Das Vorspiel endete 1:0 für den Tabellenführer. Auf Grund dieses Ergebnisses ist nicht ohne weiteres zu beantworten, wer diesmal die besseren Chancen für einen Sieg besitzt. Nach dem am Sonntag so hart erkämpften Sieg in Eppertshausen haben die Einheimischen aber nerneut bewiesen, daß sie auch in harten Kämpfen bestehen können und dies sollte gerade bei diesem wichtigen Treffen in Walldorf von ausschlaggebender Bedeutung sein. Spielt die Egelsbacher Elf in ihrer stärksten Besetzung, werden sie den Platzherren das Siegen recht schwer machen. Spielbeginn 14.30 Uhr. Im Vorspiel treffen die spielstarken Reserve-Mannschaften beider Vereine aufeinander. In diesem Kampf werden die Gastgeber den Einheimischn schon alles abverlangen und so verspricht schon dieses Spiel ein recht interessantes zu werden. Spielbeginn 12.45 Uhr.

Fußballfreunde, begleitet eure Mannschaften am Sonntag zu diesen Spielen recht zahlreich und gebt ihnen somit den nötigen Rückhalt. Abfahrt mit Omnibus ab Kirchplatz pünktlich um 12 Uhr.

SSG Langen — SG Bickenbach im Linden

Am kommenden Sonntag empfängt die SSG den Tabellenzweiten SG Bickenbach zum fälligen Verbandsspiel. Das Vorspiel konnten die Gäste klar für sich entscheiden, allerdings für die Langener unter unglücklichen Umständen. Doch wenn die Blau-Schwarzen in ihrer jüngsten Form spielen und mit letztem Einsatz das Spiel bestreiten, wäre eine Revanche durchaus möglich. Es ist daher jedem Fußballbegeisterten zu empfehlen, dieses Spiel zu besuchen. Spielbeginn 14 Uhr. Das Vorspiel bestreiten die 2. Mannschaften.

Tischtennis

Bei den Kreisjugendmeisterschaften, die am vergangenen Sonntag in Arheilgen stattfanden, konnte das kleine Langener Aufgebot beachtliche Erfolge erringen. Während Keim infolge seiner Knieverletzung schon in der dritten Runde ausscheiden mußte, ließ Werner Meyer von vornherein keinen Zweifel darüber offen, daß er neben Schmidtmer (98 Darmstadt) und Wirth (Arheilgen) zu den Favoriten gehörte. In der fünften Runde traf Meyer auf Wirth und schlug diesen in bestechender Form überlegen 21:11, 21:9! In der Vorschlußrunde standen sich dann Meyer und Schmidtmer gegenüber. Im Verlängerungssatz schien beim Stande von 10:4 Meyers Sieg sicher. Doch der Darmstädter lief noch einmal zu großartiger Form auf, Meyer verlor die Nerven und schließlich das Spiel. Sein dritter Platz verdient jedoch alle Anerkennung. Der Endspielgegner Schmidtmers wurde überlegen ausgepunktet. — Sehring, der ebenfalls als Favorit bei den Schülern an den Start ging, zeigte sehr schöne Leistungen, verlor aber in der vierten Runde gegen den späteren Kreismeister aus Nieder-Ramstadt mit viel Pech. Im Verlängerungssatz stand es 19:17 für den Langener, der dann doch noch recht unglücklich mit 19:21 den Kürzeren zog. Sehring mußte mit dem 6. Platz vorlieb nehmen. — Im Jugenddoppel belegten Meyer-Keim den vierten Platz.

Alles in allem bewiesen die Langener Jugendspitzenspieler, daß sie zu den Besten des Kreises zu zählen sind. Um die Zukunft des Langener Tischtennissportes braucht einem bei solchem Nachwuchs nicht bange zu sein.

Von den heimischen Handballfeldern

Bezirksklasse Darmstadt

Spiele vom Sonntag:

Mörfelden — Fr.-Crumbach	6:1
Reichelsheim — K.-Brombach	5:5
Langen SSG — Urberach	5:3
Eppertshausen — Gr. Bieberau	5:4

SSG Langen — BSC Urberach 5:3 (2:1)

Die SSG Langen sorgte am Sonntag für eine saftige Überraschung. Die hoch favorisierten Urberacher unterlagen der in allen Teilen gut besetzten SSG-Mannschaft, und der Torunterschied hätte leicht noch größer sein können; der nicht immer überzeugende Schiedsrichter gab 3 Tore für Langen nicht. Die Hintermannschaft zeigte die nötige Geschlossenheit, um den bekannten gefährlichen Sturm der Gäste lahmzulegen und Maul im Tor, der einen sehr guten Tag hatte, machte den Rest der Chancen zunichte.

Gleich zu Beginn des Spiels merkte man, daß die SSGler sich etwas vorgenommen hatten. Mit einem blitzschnellen Start wurden die Urberacher überrascht und im Nu führte Langen durch zwei Tore von Heim. Erst dann konnte Urberach durch einen überraschenden Fernschuß den Anschlußtreffer buchen. Das weitere Spiel stand dann im Zeichen zweier sehr guter Hintermannschaften, die einfach keine Lücke für die beiderseitigen Stürmerreihen ließen. Kam wirklich ein Torschuß zustande, so war der Ball bei beiden Torleuten in guter Obhut. Nach der Pause gelang Urberach sofort der Ausgleich. Dabei blieb es lange. Dazwischen Langener Tore, die nicht gegeben wurden, und ein von Jähnert verschossener 13-Meter-Ball. Doch dann war es soweit. Schlapp buchte mit einem schönen Flachschuß erneut für Langen das Führungstor. Postwendend gelang den Gästen jedoch der Ausgleich. Wieder war die Partie unentschieden. Um jeden Fußbreit Boden wurde gekämpft, erfreulicherweise aber blieb das Spiel jederzeit fair. Dann konnte kurz vor Schluß Jähnert einen Strafwurf knapp unter der Latte ins Tor bringen zum vielumjubelten erneuten Langener Führungstreffer. Urberach stürmte nun mit allen Mann, aber die Langener Hintermannschaft stand eisern. Huck war es dann, der in letzter Minute nach einer schulmäßigen Kombination, an der der gesamte Sturm beteiligt war, der den knappen Langener Vorsprung noch um ein weiteres Tor erweitern konnte. Die SSG hat das Spiel verdient gewonnen, und Urberach damit seine letzten Aussichten auf die Meisterschaft verspielt.

Die 2. Mannschaft mußte sich gegen die eine Klasse besser spielenden Gäste, mit 11:1 beugen. An diesem Ergebnis konnte auch eine aufopfernd kämpfende Hintermannschaft, in der besonders Pausch eine Reihe guter Abwehrparaden zeigte, nichts ändern.

Die Jugendmannschaft mußte mit zwei Ersatzstürmern in Griesheim antreten und der nur knappe Sieg von 5:4 Toren geht somit hauptsächlich auf das Verdienst der Hintermannschaft, die nur 4 Tore zuließ. Erfreulich aber, daß auch die Ersatzspieler sich mächtig anstrengten, was gute Perspektiven auf eine 2. Jugend-Mannschaft ergibt, die im Frühjahr gestellt werden soll. Jungens, kommt also in unsere Trainingsstunde in die Turnhalle der Wallschule. KB.

Vorschau:

Am Sonntag spielt die SSG in Eppertshausen. In Langen mußte sie eine hohe 11:2-Niederlage einstecken. Die Langener Mannschaft kann Sonntag wieder durch Regenauer verstärkt werden, auch sonst scheint die SSG wesentlich stärker als in der Vorrunde. Allerdings muß den jungen Langenern immer wieder gesagt werden, daß sie spielen müssen, wenn sie siegen wollen. Langen siegte immer, wenn es den Ball durch die Reihen laufen ließ, verlor aber, wenn es in Einzelspiel verfiel.

Die Jugend sollte sich für den Ausgang des Vorspiels schadlos halten, denn mit Hilfe eines Schiedsrichters, wie man ihn in Jugendspielen nicht sehen möchte, erhielten sie ihre seither höchste Niederlage. Jedenfalls erscheint uns die Mannschaft der SSG-Jugend stark genug, um einen Sieg zu landen. Anfangszeit des Jugend-Spieles bzw. Abfahrtszeiten der aktiven Mannschaften siehe Spielkalender der SSG.

Handball-Kreisklasse Darmstadt — Gruppe 2

VfR Groß-Gerau — TV 62 Langen 3:17 (1:6)

Die zahlreichen Begleiter der Langener Mannschaft waren sehr überrascht, als einer der ersten Angriffe des Tabellenletzten Groß-Gerau mit einem schönen Tor abschloß. Es dauerte längere Zeit, bis sich die 62er zusammenfanden. Die lange Spielpause — das letzte Verbandsspiel fand am 17. Dezember statt — machte sich stark bemerkbar. Für den Eingeweihten ist es ja kein Geheimnis mehr, daß unsere einheimische Elf eine längere Anlaufzeit benötigt. Es mußten erst eine ganze Anzahl von Würfen aus aussichtsreicher Stellung neben oder über dem Tor landen, ehe der Ball zum Ausgleichstor den Weg ins Netz fand. Dann allerdings fielen die Tore in regelmäßigen Abständen, so daß mit einem sicheren Vorsprung von 6:1 die Seiten gewechselt werden konnten.

Nach der Halbzeit hatte der Gegner nicht mehr viel zu bestellen. Es ist nicht übertrieben wenn man behauptet, daß in der zweiten Hälfte Klassenunterschied bestand. Anzuerkennen ist die anständige Spielweise beider Mannschaften, die infolge des aufgeweichten Bodens nicht immer leichten Stand hatten.

Die Spielausgänge des 21. Januars haben die Spitzengruppe etwas zusammenschrumpfen lassen. TV Groß-Gerau ist weiter zurückgefallen. Büttelborn, Egelsbach und Langen sind zur Zeit die aussichtsreichsten Bewerber um den Meisterlorbeer.

Neuester Tabellenstand:

Büttelborn	12	106:55	21:3
Egelsbach	13	102:66	21:5
TV Langen	12	118:53	20:4
TV Groß-Gerau	11	88:70	15:7
Walldorf	12	92:67	13:11
Worfelden	12	77:89	11:13
Weiterstadt	12	53:113	7:17
Schneppenhausen	10	59:64	6:14
Mörfelden Ib	12	50:107	4:20
TV Groß-Gerau	12	44:102	0:24

Die drei Tabellenersten rückten durch ihre sonntäglichen Siege gleichmäßig vor, während der Tabellenvierte eine Niederlage einstecken mußte und mit 7 Verlustpunkten belastet für die Meisterschaft zunächst nicht mehr in Frage kommen dürfte. Während Büttelborn und TV Langen über die Groß-Gerauer Vereine sichere Siege landeten, hatte es Egelsbach in Worfelden sehr schwer, mit einem sehr knappen 4:3-Sieg beide Punkte heimzuholen. Bei dem nachbarlichen Rivalenkampf Weiterstadt—Schneppenhausen blieb überraschenderweise das als schwächer eingeschätzte Weiterstadt Sieger und konnte damit seinen Tabellenstand etwas verbessern.

Bei den Spielen am kommenden Sonntag

TV Langen — Worfelden
TV Groß-Gerau — Mörfelden Ib
Egelsbach — Weiterstadt

dürfte mit Siegen der Platzvereine Langen, Groß-Gerau und Egelsbach gerechnet werden können, während das vierte Spiel

Schneppenhausen — Walldorf

als offen bezeichnet werden muß. Beide Mannschaften sind zu schwankend in ihren Leistungen.

TV 1862 Langen Jgd.—Egelsbach Jgd. 5:9 (3:5)

Die Jungens aus Egelsbach konnten im Rückspiel nicht so überzeugen wie im Vorspiel. Allerdings muß man auch anerkennen, daß die Langener Jugendelf seit diesem Treffen wesentlich besser geworden ist. In dem flott und anständig durchgeführten Kampf, der unter der der einwandfreien Leitung von R. Weber Langen stand, gab das bessere Wurfvermögen der Egelsbacher den Ausschlag. Wenn Langen am kommenden Sonntag in Darmstadt gegen Spv. 98 4. Jgd. mit dem gleichen Einsatz spielt, könnte es zu einem Sieg reichen.

Handball-Vorschau des TV 62 Langen

Am kommenden Sonntag, 28. Januar, empfängt der TV auf eigenem Platz im Pittlergelände Worfelden. Die Ergebnisse der letzten Spiele des sonntäglichen Gegners lassen aufhorchen. Vor 14 Tagen gelang es ihm, dem bisher nur von Langen geschlagenen Tabellenführer Büttelborn mit 6:6 einen wertvollen Punkt abzunehmen. Am vergangenen Sonntag mußte sich die schlagkräftige Egelsbacher Elf gewaltig anstregen, um mit einem knappen 4:3 Worfelden niederzuhalten. Langen hat nun übermorgen den Vorteil des eigenen Platzes. Es muß sich aber vom Anpfiff an restlos einsetzen, sollen die Punkte in Langen bleiben. Die Abwehr erscheint stark genug, um auch mit einem gefährlicheren Gegner, wie es am letzten Sonntag Groß-Gerau war, fertig zu werden. Zeigt der Sturm sein schnelles und gefälliges Zusammenspiel und vergißt er dabei nicht, seine Flügel einzusetzen, dann müßten Tore fallen. Alle Handballfreunde aber sollen der Langener Elf in diesem wichtigen Spiel den notwendigen Rückhalt geben. Spielbeginn 14.30 Uhr.

Vor dem Spiel der ersten Mannschaften treffen sich um 13.30 Uhr die zweiten Mannschaften. Auch hier ist mit einem schönen schnellen Spiel zu rechnen. — Die Jugend fährt morgens zur 4. Jugend des Spv. 98 Darmstadt, um das fällige Rückspiel auszutragen. Das Vorspiel konnte Langen gewinnen.

Mannschaftskampf im Florettfechten

Vor zahlreichen Zuschauern trug die Fechtabteilung des TV 1862 am Sonntag Mannschaftskämpfe im Florettfechten gegen die TG Höchst aus. Dank ihrer längeren Ausbildung und größeren Kampferfahrung gelang es den Gästen den Sieg zu erringen. Beste Einzelfechter waren die Herren Haas, Berhard und Eckert von Höchst mit je 4 gewonnenen Gefechten. Bei den Frauen Fr. Eigenherr und Frl. Dick mit je 3 gewonnenen Gefechten. Für den TV waren erfolgreich: Rehardt und Schickler je 2 mal, Schroth, Rotter, Fritsch und Rack je 1 mal. Damen: Frl. Brendel 1 Sieg. Die Ergebnisse: 1. Herren-Mannschaft 12:4, 2. Herren-Mannschaft 12:4, Damen-Mannschaft 8:1. Es wäre zu wünschen, wenn man hier noch öfters solche kampferprobte Mannschaften sehen könnte. G.

Zugzusammenstoß — 4 Todesopfer. Ein Zugzusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Güterzug auf der Strecke Hamburg—Büchen forderte vier Tote und mehrere Verletzte. Das Unglück ist vermutlich dadurch verursacht worden, daß der Personenzug bei dichtem Nebel ein Haltesignal überfahren hat. Bei dem Zusammenprall sprangen beide Lokomotiven und einige Wagen aus den Schienen. Der erste Wagen des Personenzuges wurde auf den Tender der Lokomotive geschoben und ragte fast senkrecht in die Höhe.

Von Frauen – für Frauen

Ein Stück Brot in der Tasche …

ist besser, als eine Feder auf dem Hut. Probier's Bürschlein, steck dir eine Feder auf den Hut und wandere als ächter Bruder Leichtfuß in die Welt.

Hast du kein Stück Brod in der Tasche, so magst du die Feder nehmen und hineinbeißen. Mit dem eitlen, hochmütigen Tand wird der Magen nicht voll. Da denk ich an die jungen Leute, die sich verheirathen. Da muß ein großer Spiegel in der Stube sein, ein Kanapee, geschliffene Möbel. Das ist die Feder am Hut, an Hemden und Leintüchern fehlt's.

Da denk ich an so manches Mädchen, das den Jahrlohn an kattunene Kleidchen, an Merino und Gott weiß was für Kleider, an große Halstücher, goldene Ringe und Ohrringe hängt. Ob aber unter den Kleidern kernhafte Hemden sind? Ob das Mädchen sich für ein gutes Bett spart, wenn's einmal eine Gelegenheit kriegt zum Heirathen?

Ei, daran denkt das leichtfertige Ding nicht. „'s gibt ja noch Stroh im Land, auf das man sich bettet“, aber, aber, wenn die Glieder müde gearbeitet sind, dann liegt sich's hart auf Stroh!

„Wenn man krank wird oder alt, dann thut's noch weher. Dann denkt manche: „Hätt' ich mir ein paar Fähnchen weniger gekauft und dafür ein gut Bett — wie käm' mir's jetzt so gut.“

Drum laß die Feder vom Hut und steck' ein Stück Brod in die Tasche! (Aus der „Spinnstube“, einem Volksbuch für das Jahr 1854.)

Aus den Tagen der Hutnadeln

Um das Jahr 1910 waren die damals in Mode gekommenen überlangen Hutnadeln der Frauen zu einer solchen Gefahr für die Männer in den öffentlichen Verkehrsmitteln geworden, daß sich die geplagten Herren der Schöpfung an einen internationalen Konferenztisch setzten, um durch Gesetz dem Übel abzuhelfen. Man hatte nämlich festgestellt, daß viele männliche Passagiere in Eisenbahnen, Autobussen und Straßenbahnen durch die oft eine Handbreit über den Hutrand hervorstehenden spitzen Nadeln verletzt wurden. In Berlin, Wien, Paris, London, New York und zahlreichen anderen Großstädten der Welt wurde das Tragen von Hutnadeln in öffentlichen Verkehrsmitteln für die Frauen verboten. Doch ehe noch die genaueren Ausführungsbestimmungen des Gesetzes erlassen wurden, wandelte sich die Mode und die Frauen trugen enganliegende Käppchen, die keine Hutnadeln mehr nötig machten.

Witz und Humor

Wer die beiden Gaben Witz und Humor mit auf den Weg bekommen hat, sollte sich bei seinem Schicksal dafür bedanken, denn sie erleichtern das Leben und helfen über viele Sorgen hinweg. Ein weiser Rat sagt, daß man mit seinen Gaben gut haushalten soll. Das trifft auch für Witz und Humor zu.

Immer eine frohe Art zu zeigen, Frohsinn und ein leichtes Hinübergleiten über die Unannehmlichkeiten des Lebens, vor allem in geselligen Kreisen, fällt manch einem nicht schwer. Solche Menschen sieht man gern, man zieht sie zu allen Vergnügungen heran, um sie für die Unterhaltung sorgen zu lassen. Aber das gibt oft eine Enttäuschung. Wenn man nämlich Witz und Humor erzwingen will, verlieren sie ihren natürlichen Sinn, weil sie nicht mehr aus dem innerlichen Quell strömen.

Darum soll jeder Mensch, der über Witz und Humor verfügt, nicht immer auf Kommando seine guten Gaben hergeben, sondern nur, wenn ihm der Sinn wirklich danach steht. Manchmal soll er sich aber auch von einer ernsten Seite zeigen, damit man ihn würdigt, wenn er etwas zu sagen hat, was einmal kein Lachen verträgt. Leider ist die Umwelt nämlich leicht dazu geneigt, alles ins Lächerliche zu ziehen, was jemand sagt, den man allgemein nur als „Faxenmacher“ kennt.

Junge Mädchen plaudern über Hüte

Meine liebe Renate!

Heute muß ich Dir etwas sehr Lustiges mitteilen. Du weißt doch, daß ich noch nie einen Hut getragen habe. Mutter meinte, ich sei nun alt genug, und müßte unbedingt einen Hut haben . . . und es gäbe so viele Gelegenheiten und Situationen, bei denen ein gut angezogenes junges Mädchen eben einen Hut tragen muß.



Modell Böckler Eierschalen-Kappe, schwarz mit Paradiesreiher

Da Mutti nun von vornherein annahm, daß ich ganz groß „in Opposition“ machen würde, legte sie sich richtig „ins Zeug“ und schilderte die Vorzüge eines Hutes, den modischen Reiz, die Vollendung des Anzugs so zauberhaft . . . daß ich sie erst mal zehn Minuten reden ließ . . . so reizend war sie in ihrem Eifer . . . bis sie mir alle ihre neuen Hüte zeigte, von denen wirklich einer hübscher war als der andere.

Ich trotzte ruhig ein biss'l weiter . . . findest Du es sehr gemein, Renate? . . . und so brachte Mutti mir auch noch wunderbare Modezeitungen und Bilder und versuchte dann, mir einige ihrer so hübschen Hutgebilde aufzusetzen. Ich mimte immer noch die Spröde, die Entsetzte — und mußte — heimlich so lachen über ihre Mühe und ihren Enthusiasmus, mit dem sie sich für den „Hut“ einsetzte, daß ich sie schließlich lachend in die Arme nahm und ihr gestand, daß ich schon lange, trotzdem ich unter 17 bin, an den Kiosken alle Modehefte studiere und daß ich die neuen Hüte und die schicken Frauen, die darin abgebildet sind, geradezu „himmlisch“ finde.

Ich habe, als Mutti nicht zu Haus war, alle ihre Hüte vor dem Spiegel ausprobiert, einige waren darunter, die waren „prima“, weißt Du, die kleinen, sportlichen, so im Collegestil. Daß Mutti die trägt? Aber ich muß zugeben, sie sieht auch reizend darin aus . . . so jung wie sie wirkt. . . . Und dann war da noch ein reizendes kleines Abendkäppchen, das trägt sie zu einem kurzen Cocktailkleid, ein kleines rundes Etwas, das nur den Hinterkopf so etwa wie eine Badehaube bedeckt! Du, das stand mir am besten! Bitte, lach nicht, Renate . . . ich gefiel mir so gut darin.

Renate, wir müssen Hüte tragen! Man kann soviel Phantasie hineinlegen und so manches Kleid, das wir „überhaben“, damit verschönen.

Komm doch Sonntag zu mir, dann werden wir uns einiges überlegen, ja? Ich zeige Dir dann viele von Muttis Modeheften. Für Deinen etwas strengen Typ gibt es viel nette Filzhüte mit runden, knappen Köpfen und schmalen anspruchslosen Rändern. In der Anspruchslosigkeit liegt der Schick. Eine kleine Jockeykappe sah ich mit einem angeschnittenen Schal, der bei Kälte und Wind um den Hals geschlungen wird. Und dann ein süßes schottisches kariertes Hütchen mit einem Schal aus gleichem Material, der über den Kopf gelegt, also unter dem Hut, die Ohren warm hält, aber auch nur um den Hals geschlungen werden kann. Dazu passend aus gleichem Material die Handschuhe.

Mutti ist nun ganz glücklich über das neuentdeckte modische Interesse ihrer Tochter . . . hm . . . hm . . . und sie ist süß, wie sie nun alle modischen Fragen ihrer Garderobe mit mir bespricht . . . und es macht mir so viel Spaß!

Renate, es wird Zeit, daß wir uns vom „Naturgeschöpf“ zur jungen Dame entwickeln . . . machst Du mit?

Bis auf Sonntag herzlichst

Deine Marion.

Lieber Gott, nun schlaf ich ein

Kleine Kindergebete und Wiegenlieder — Ausgewählter goldener Schatz

Weiß nicht, woher ich bin gekommen. Weiß nicht, wohin ich werd genommen. Doch weiß ich fest, daß ob mir ist eine Liebe, die mich nie vergißt.

Die Schnecke hat ihr Haus. Ihr Fellchen hat die Maus. Der Sperling hat die Federn sein. Der Falter bunte Flügelein. Nun sage mir, was hast denn du? Ich habe Kleider und auch Schuh und Vater und Mutter und Lust und Leben. Das hat mir alles der liebe Gott gegeben.



O Gott, du nährst in Wald und Feld die Vöglein unterm Himmelszelt; so gib doch auch ihr Stücklein Brot den Armen all in ihrer Not. Und segne uns auch diese Gaben, die wir von dir empfangen haben.

Wer hat die Sonne denn gemacht, den Mond und all' die Sterne? Wer hat den Baum hervorgebracht, die Blumen nah' und ferne? Wer schuf die Tiere, groß und klein? Wer gab auch mir das Leben? Das tat der liebe Gott allein. Drum will ich Dank ihm geben.

Nun tönt vom Turme nieder der Abendglocke Schall, die Sonne geht zur Ruhe und still wird's überall. Hab Dank, daß du, o Vater, so treulich uns bewacht, gib uns und allen Menschen nun eine gute Nacht.

Lieber Gott, nun schlaf ich ein, schicke mir ein Engelein, das an meinem Bettchen kniet und nach meinem Herzen sieht.

Müde bin ich, geh' zur Ruh', schließe meine Augen zu. Vater, laß die Augen dein über meinem Bettchen sein.

Abends, wenn ich schlafen geh', vierzehn Engel bei mir stehn, zwei zu meiner Rechten, zwei zu meiner Linken, zwei zu meinen Häupten, zwei zu meinen Füßen, zwei, die mich decken, zwei, die mich wecken, zwei, die mich weisen ins himmlische Paradeise.

Ich habe mir mein Kindel fein schlafen gelegt, ich hab mir's mit roten Rosen besteckt, mit roten Rosen, mit weißem Klee, das Kindel soll schlafen bis morgen früh.

Schlaf, du süße Kleine, jetzo schlägt es neune, dieses ist die Schlummerzeit für die Kleinen weit und breit, schlaf, du süße Kleine!

Tine, tine, Wickelkind, draußen steht der Rüttelwind, langer Bart und bös Gesicht. … Kindlein, schlaf und fürcht dich nicht! Mutter sitzt am Bettchen dein, Mutter läßt ihn nicht herein.

Die Vöglein gingen längst zur Ruh; das Täubchen flog dem Schlage zu und sitzt nun bei den Kleinen. Der Vater schließt das Gartentor. Da guckt auch schon der Mond hervor, und tausend Sterne scheinen.



Gepflegte Hände sind ein Blickfang

„Die Hand, die Samtags ihren Besen führt, wird Sonntags Dich am besten karessieren!“ (Goethe — Faust)

Arbeit schändet nicht! Hände, denen man ansieht, daß sie harte und oft schmutzige Arbeit leisten, können trotzdem schön sein. Unschön sind sie nur dann, wenn sie ungepflegt sind. Keine darf jemals Hemmungen haben, ihre Handschuhe auszuziehen gleichgültig, ob sie Hausfrauen-, Garten- oder auch Handwerksarbeit leisten muß.

Wenn die Hände empfindlich sind, soll man zu jeder groben Arbeit — auch im Haushalt — Handschuhe tragen. Für hautätzende Berufsarbeit sind Gummihandschuhe zu empfehlen; für Küchen- und Gartenarbeit Handschuhe aus Leder oder Stoff. Für sehr angegriffene Hände empfiehlt es sich, diese abends nach dem Einkremen mit dünnen, alten Stoffhandschuhen für die Nacht zu bekleiden. Diese haben den Vorteil, daß man sie öfter auskochen kann.

Manche Frauen können mit Handschuhen nicht arbeiten oder schlafen, und für diese geben wir noch einige besondere Anregungen: Nach jeder schmutzigen Arbeit kräftiges Bürsten der Hände mit Seife und warmem Wasser; anschließend immer einfetten. Säureflecken von Obst und Gemüse lassen sich leicht mit Zitrone entfernen. Bei sehr starker Inanspruchnahme (etwa der Einmachzeit) hinterlassen die Obstsäfte oft hartnäckige braune Flecken in den Hautrillen und unter den Nägeln. Ein heißes Bad, dem Zitronensäure oder ein Rostentfernungsmittel (Antifer) beigefügt ist, bringt die Bräune restlos zum Verschwinden. Auch hier darf anschließend das Einkremen nicht vergessen werden. Rote Hände müssen wenigstens einmal am Tage mit einem Wechselbad behandelt werden. In das sehr heiße Wasser kommt ein guter Schuß Essig, der die Haut weiß und weich macht.

Die Nagelpflege bedarf besonderer Beachtung. Nach Möglichkeit wird die schnell wachsende Nagelhaut nicht geschnitten, sondern mit Fett und einem Hautentfernungsmittel zurückmassiert. Der Nagel selbst wird gut gefeilt — nicht geschnitten! Schneiden hinterläßt kleine Unebenheiten, die dann für die Strumpflaufmaschen verantwortlich sind. Alter Fingernagellack muß restlos entfernt werden, damit der Nagel selbst wieder atmen kann. Es gibt nichts häßlicheres als Fingernägel mit teilweise abgesplittertem Lack. Farbigen Lack sollten nur Frauen verwenden, die von Natur aus lange, schmale Fingernägel haben.

„Steckenpferde“ der Königinnen

Königin Elisabeth von England war eine solche Kleidernärrin, daß sie am Ende ihrer 45jährigen Regierungszeit nicht weniger als zweitausend Kleider in den Schränken ihrer Zimmer aufbewahrte. Sie hatte es sich in den Kopf gesetzt, jeden Tag in einem anderen Kleid zu erscheinen. — Anna Boleyn, die zweite Frau Heinrichs VIII., sah man nie ohne Handschuhe. Sie wollte damit einen Geburtsfehler verdecken, denn an einer Hand hatte sie sechs Finger. — Victoria von England benützte grundsätzlich nur schwarzes Löschpapier, da sie der Meinung war, daß es genug Leute gäbe, die sonst bei gewöhnlichem Löschpapier ein Interesse daran hätten, die weggeworfenen Bogen eifrig zu studieren, um hinter die Staatsgeheimnisse der „Queen“ zu kommen. — Von der Kaiserin Katharina von Rußland wird berichtet, daß sie sich bei dem „Viertelstündchen nach Tisch“ von einem ihrer Leibgardisten an den Füßen kitzeln ließ, um sich zu entspannen. — Eugenie von Frankreich, die Gattin Napoleons III., trug dasselbe Paar Schuhe nie mehr als einmal.

Sammle dich zu jeglichem Geschäfte,
Nie zersplittere deine Kräfte!

Auch „draußen“ muß man arbeiten

Als Kindermädchen stud. phil. im Ausland — Eigenes Zimmer mit Radio

Je nach der wirtschaftlichen Lage der einzelnen Länder sind die Verhältnisse an Ort und Stelle recht unterschiedlich. In Italien sind die Preise zu hoch, daß es schon der zusätzlichen Unterstützung der Arbeitgeber oder eines resoluten Sparwillens bedarf, um sich als Dienst- oder Kindermädchen wenigstens ab und zu ein paar „Fähnchen“ kaufen zu können. Dafür ist die Aufnahme zumeist recht herzlich. Doch sind die Wohnverhältnisse so beschränkt wie in Deutschland, und auch das Essen ist sehr einfach. Wie vor den beiden vergangenen Kriegen, erfreuen sich in Italien besonders private Erzieherinnen aus Österreich und Deutschland großer Beliebtheit. Aber auch zuverlässige Kindermädchen finden ein Unterkommen, wenn sie bescheiden sind. Überhaupt dürfte Bescheidenheit überall an erster Stelle stehen. Vor allem in Frankreich, wo sich die wirtschaftliche Lage des früher „gut situierten Bürgertums“ von der in Deutschland nicht viel unterscheidet.

Aber selbst in der Schweiz gibt es Sorgen. Zudem ist der Schweizer ein sehr fleißiger Arbeiter. Die meisten Geschäftsfrauen sind im Betrieb ihrer Männer mit tätig. Was sie von sich selber fordern, verlangen sie natürlich auch von ihren Hausgehilfinnen. Schon manches Arbeitsverhältnis ging dadurch in die Brüche, daß sich ein Mädchen ausgenützt fühlte.

Das trifft besonders auch für England zu. Eine Schweizer Zeitschrift berichtet von verzweifelten Briefen mancher ihrer Landestöchter, die mit großen Illusionen die Insel betraten und nun trotz der reichlichen „Päckli“ der besorgten Mütter nicht mehr ein noch aus wissen in ihrem Kummer.

Natürlich gibt es auch andere Fälle. Aber gearbeitet muß überall werden. Die ersehnte „eigene Bude mit Radio“ dürfte nur in Schweden in Erfüllung gehen, ein „Komfort“, der hier tatsächlich den Hausgehilfinnen geboten wird. Außerdem werden bei freiem Logis und freier Kost 150—200 Kronen monatlich ausbezahlt. (Stenotypistinnen erhalten 350—400 Kronen.) Ein besonderes Hausangestelltengesetz bürgt dafür, daß die Arbeitszeit nicht länger als bis 19 Uhr dauern darf und daß wöchentlich ein freier Nachmittag und alle 14 Tage ein ganz freier Tag zur Verfügung steht.

Es lohnt sich also schon, als Dienst- oder Kindermädchen stud. phil. in der Welt sein Glück zu versuchen. Wenn es eine junge Akademikerin geschickt anfängt, so kann sie von dem ersparten Geld die nächsten beiden Semester im Lande studieren. Und für alle anderen werden die neuen Sprachkenntnisse und vielfältigen Erfahrungen nur von Vorteil sein. Nur muß sich jede Bewerberin im Klaren sein, daß sie vor allem zur Arbeit engagiert wird.



Der große Liederkranz-Maskenball

Masken, welche nach 22 Uhr eintreten, schließen sich der Prämierung aus.

Garderobe vorhanden

„Unterm Rolandsbogen"

Morgen

Samstag, 27. Januar 1951
20.11 Uhr im Lämmchen

Schwertwale durchbrechen das Eis

Aus den Tagebüchern von Kapitän Scott

Während wir am Ufer von Kap Evans waren, begann Campbell mit der Ausschiffung. Schon standen zwei Motorschlitten blitzsauber und tadellos auf dem Eis. Dann kamen die Ponys an die Reihe; manche ließen sich nur durch Zureden oder die starken Arme der Matrosen in die Gestelle hineinbringen, in denen sie vom Schiff herunter bugsiert wurden, und begannen trotz ihrer Schwäche sogar zu bocken. Sobald sie Schnee unter den Füßen spürten, schienen sie neu aufzuleben. Auch ich war froh, als ich sie alle siebzehn auf dem Eisfeld angepflockt sah.

Die Hunde gingen mit leichten Lasten gleich ins Geschirr, zeigten aber schon am ersten Tag eine ärgerliche Zuchtlosigkeit. Schuld daran waren die maßlos dummen Pinguine, die in Scharen auf unser Eisfeld losschossen. Mit dem Kopf in der Luft hin- und herstoßend watschelten sie heran, voll verzehrender Neugier und stumpfsinniger Gleichgültigkeit gegen die heulenden Hunde, die an ihren Leinen zerrten und zu ihnen hinstrebten.

„Hallo!" schienen die Pinguine zu sagen, „das ist toll — was wollt ihr lächerlichen Geschöpfe bei uns? Laßt euch mal anschauen!"

Dann kamen sie näher, und wenn die Hunde, soweit die Leinen nachgaben, auf sie zusprangen, sträubten sie das Gefieder, aber nicht aus Furcht, sondern nur aus Ärger, und in einer Haltung, als ob sie einem unmanierlichen Fremden den Standpunkt klarmachen wollten, schienen sie so zu schreien: „Oho! Ihr seid ja eine saubere Sorte! Da seid ihr aber an die Unrechten gekommen! Wir lassen uns nicht verblüffen!"

Der ersten Fahrt der Motorschlitten sehen wir natürlich alle mit großer Spannung entgegen. Ohne kleine Unglücksfälle ging es nicht ab. Aber sie haben schon tüchtige Lasten ans Ufer befördert, und ich verspreche mir von ihnen Außerordentliches.

Der Baugrund für die Hütte ist bereits geebnet; das Bauholz ist am Ufer, und die Bauabteilung haust dort im großen grünen Zelt mit Lebensmitteln für acht Tage. Während ich dies schreibe, höre ich das laute Schnarchen der Männer, die sich vom anstrengenden Tagewerk für morgen ausruhen, und auch mir fallen die Augen zu, denn ich habe seit achtundvierzig Stunden kaum geschlafen — heute kann ich es, und fröhlich mag ich träumen.

Als ich heute ziemlich spät auf der Bildfläche erschien, wurde ich Zeuge eines aufregenden Vorgangs. Etwa fünf oder sechs Schwertwale streiften in der Nähe des Schiffes umher, tauchten hastig auf und nieder, streckten die Mäuler aus dem Wasser hervor und kamen bis dicht ans Eisfeld heran. Ich hatte zwar allerhand Unheimliches von diesen Tieren gehört, ihnen aber nie etwas sonderlich Schlimmes zugetraut. Unmittelbar am Rand des Eisfeldes lag das Hecktau des Schiffes, und an diesem Drahtseil waren die beiden Eskimohunde festgebunden. Ich verfiel gar nicht darauf, daß sie etwa die Aufregung der Schwertwale verursacht haben könnten, und rief nur eilig nach Ponting, der mit seiner Kamera herbeirannte und bereitstand, die Wale beim nächsten Auftauchen auf die Platte zu bringen. Im nächsten Augenblick wölbte sich das Eisfeld unter ihm und den Hunden und barst in Stücke! Man hörte deutlich das dröhnende Geräusch, als die Walfische mit dem Rücken gegen das Eis prallten. Dann tauchten sie aus den Spalten, die sie gebrochen hatten, hervor und streckten ihre häßlichen Riesenköpfe zwei, drei Meter über das Wasser, wobei ihre braungelbe Kopfzeichnung, ihre kleinen funkelnden Augen und ihr schreckliches Gebiß deutlich zu



sehen waren. Die Bestien sahen sich offenbar mit größter Gier darnach um, was aus Ponting und den Hunden geworden sei.

Ponting war glücklicherweise auf den Füßen geblieben und hatte sich mit ein paar Sprüngen auf festes Eis gerettet; auch von den Hunden war keiner ins Wasser gefallen, da das Eis zufällig um sie herum und zwischen ihnen geborsten war, aber sie winselten nicht schlecht, als der Kopf eines Schwertwals keine zwei Meter vor ihnen auftauchte. Ob dann den Räubern die Mahlzeit zu unbedeutend vorkam, weil ihnen Ponting dabei fehlte, oder was sonst der Anlaß war: sie verschwanden nach andern Jagdgründen hin. Daß die Wale jeden, der etwa das Unglück hatte, ins Wasser zu stürzen, wegschnappen würden, darauf war ich natürlich gefaßt, aber daß sie mit so überlegter List vorgehen und Eis von fast ein Meter Dicke zertrümmern können, war uns etwas völlig Neues.

Die naturwissenschaftlichen Handbücher haben also recht, wenn sie vom Schwertwal oder Mörder melden, daß er an Kraft, Wildheit, Klugheit und Gefräßigkeit alle anderen Walarten übertreffe. Die ausgewachsenen Männchen sind durchschnittlich sechs, die Weibchen vierel-haib Meter lang. Ihre Zähne — elf oder zwölf auf jeder Seite — messen acht Zentimeter und stehen sechs Zentimeter über den Kinnbacken; sie sind überaus stark und scharf, und die kegelförmigen Spitzen greifen ineinander. Man hat den Schwertwal beobachtet, wie er mit einem Seehund zwischen den Kinnbacken über der Oberfläche auftauchte, sein Opfer schüttelte, mit Leichtigkeit zermalmte und mit Behagen verschluckte. Im Magen eines dieser Raubtiere fand man die Überreste von dreizehn Delphinen und vierzehn Robben! Drei oder vier Schwertwale zusammen greifen die größten Bartenwale an, die, vor Schreck gelähmt, oft gar keinen Versuch machen, zu entrinnen; ja, sie verbinden sich zu Genossenschaften, um ganze Herden Wale in eine Bucht zu jagen und in Stücke zu reißen. Jedenfalls wissen wir jetzt, wessen wir uns von ihnen zu versehen haben. — Aus: Kapitän Scott „Letzte Fahrt", Brockhaus Verlag, Wiesbaden.

Die Macht der Elemente

Nur geringe Hilfe bei der Lawinenkatastrophe möglich

Noch vor wenigen Tagen vergnügten sich Tausende von Skiläufern in den herrlichen Wintersportgebieten der Alpen. Ein Wettersturz wirkte sich rasch zur Katastrophe aus. Immer neue Schreckensmeldungen drangen aus den betroffenen Landstrichen. Das Schlimmste dabei war, daß man während des rasenden Sturmes kaum zu Hilfe eilen konnte. Im Vergleich zur Not der Betroffenen und zu den angerichteten Schäden ist die Hilfe, die z. B. mit Flugzeugen gebracht werden kann, gering. Dennoch wird alles gewagt.

So haben die amerikanischen Luftstreitkräfte einen Hubschrauber mit Nahrungsmitteln beladen, der zu einem Lager in der Nähe von Heiligenblut fliegen soll, wo zweihundert Arbeiter von der Umwelt abgeschnitten sind. Der Flug über die Gletscher des Großglockners wird als eines der gefährlichsten Unternehmen der Luftfahrt bezeichnet. — Auch die britischen und französischen Streitkräfte wollen durch Flugzeuge den gefährdeten Dörfern Hilfe bringen.

Es ist bei der jetzigen Katastrophe keine Seltenheit, daß Lawinen in Kilometerbreite zu Tal donnern. Ihre Wucht ist unvorstellbar groß. Die Zerstörungen werden durch mitgerissene Bäume und Felsstücke verschlimmert. Im Brennermassiv zerstörten niedergehende Lawinen ein Kraftwerk, einen Berggasthof und 15 Häuser. In Rauriß im Salzburger Land riß eine Riesenlawine von 250 Metern ein Hotel mit sich.

Auch der bekannte Wallfahrtsort Heiligenblut am Fuße des Großglockners wurde am Mittwoch unter riesigen Lawinen begraben. Selbst der hundertjährige Bannwald, der sich wie ein schützender Gürtel vor dem Dorfe lagert, wurde durch die Wucht der Schneemassen wegrasiert. Ein Teil der Häuser des Dorfes wurde durch die Lawinen buchstäblich fortgefegt. — Von Vorarlberg bis Kärnten sind Hunderte von Ortschaften durch die Lawinen schwerstens betroffen und ohne Verbindung mit der Außenwelt. Da bei steigenden Temperaturen weiterhin Schnee fällt, ist mit neuer Lawinengefahr zu rechnen.

In der Schweiz, wo etwa hundert Häuser und Bauernhöfe vernichtet wurden, hat sich die Lawinengefahr wegen der sinkenden Temperaturen verringert. Schweizerische Militärflugzeuge warfen am Montag in den Lawinengebieten der Schweizer Alpen Lebensmittel und Post ab. — In vielen Ortschaften in den Tälern der italienischen Alpen wurden Schulen zu Krankenhäusern umgewandelt. Auf den Bergen stehen besondere Lawinenposten", die funkelegrafisch Nachrichten über neue Lawinengefahr zu Tal geben.

Die Stadt Innsbruck, die durch Lawinen so gut wie abgeschnitten und seit zwei Tagen ohne Wasser ist, wird von München aus laufend durch Tankzüge mit Trinkwasser versorgt.

Viele Personen liegen noch unter dem Schnee. Die Rettungsarbeiten werden vielfach durch starken Schneesturm und den Abgang weiterer Lawinen behindert oder ganz unmöglich gemacht.

Vulkanausbruch tötete Tausende

Mindestens neun Dörfer sind durch den gewaltigen Ausbruch des Mount Lamington (Australisch - Neuguinea) vollkommen vernichtet worden. Drei- bis viertausend Eingeborene und über dreißig Europäer verloren dabei ihr Leben. Rettungskolonnen fanden bisher an den Gebirgshängen die Leichen von rund tausend fürchterlich verstümmelten Eingeborenen und elf Weißen.

Dreieichenhain

△ **Neuer Fleischbeschauer.** Herr Johann Gerhardt, der bisherige Fleischbeschauer, scheidet aus Altersgründen aus dem Gemeindedienst aus. Sein Amt wird nun Herr Dr. Schuldier aus Seligenstadt übernehmen.

△ **Das neue Feuerwehrhaus.** Der von der Gemeinde vorgeschlagene Platz für die Errichtung des neuen Feuerwehrhauses wurde von Mitgliedern des Kreisausschusses in Augenschein genommen.

△ **Wald - Hauptanteil am Gemeindevermögen.** Die Dreieichenhainer Gemeindevertreter genehmigten in ihrer öffentlichen Sitzung am Dienstagabend den vorgelegten Waldwirtschaftsplan. Der Wald stelle, so sagte Forstmeister Heil vom Bezirksforstamt bei guter Bewirtschaftung nach wie vor den Hauptanteil am Gemeindevermögen dar. Die Verteilung des anfallenden Brennholzes aus dem Gemeindewald übertrug man der Dreieichenhainer Kohlenkasse unter der Kontrolle der Gemeindeverwaltung. — Die Gemeindevertreter nahmen schließlich den Nachtragshaushaltsplan der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1950 einstimmig an. In dem Plan sind u. a. der Ankauf von Kanalrohren, die Erneuerung der Gemeindehäuser und die Ausbesserung verschiedener Ortsstraßen vorgesehen. Beigeordneter Keller wurde zum Vertreter des Steuerausschusses gewählt.

△ **Bürgerversammlung.** Über das Thema „Sozialversicherung" wird heute Abend in einer Bürgerversammlung in der „Krone" Direktor Kraft von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Ffm. sprechen.

Götzenhain

g **Neuer VdK.-Vorsitzender.** Bei der Jahreshauptversammlung des VdK-Ortsverbandes Götzenhain ging als neuer Vorsitzender Herr Georg Lenhardt aus der Wahl hervor. Der seitherige 1. Vorsitzende, Herr Walter Braun, wird künftig die Geschäfte des stellvertretenden Vorsitzenden wahrnehmen.

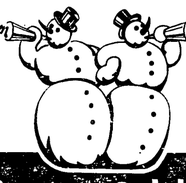
LANGENER ZEITUNG
Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen. Darmstädter Str. 38, Ruf 498. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 38

Er kommt der Karneval-Zug!

Näheres im lokal. Teil dieser Ausgabe

LKG

Gute Qualitäten — Jetzt billig kaufen



Winter-Schluß-Verkauf

Verkaufsbeginn: Montag früh 8 Uhr

Auch im Winter-Schluß-Verkauf ist der Kunde König, er kann sich das Beste aussuchen

Sie erhalten jetzt Winterwaren in unseren bekannt guten Qualitäten zu herabgesetzten Preisen

Besondere Kaufgelegenheiten in:

Damen- und Kinderkleidung
Blusen, Kleider, Röcke, Mäntel

Extra billige Sonderposten:

Damenwäsche
Trikotagen
Schürzen und Kittel
Strümpfe · Handschuhe
Gardinen · Dekorationen

Krämer & Heinrich
Frankfurt am Main · Auf der Zeil

Das Haus der guten Qualitäten

Diese Gelegenheit zur Versorgung sollten Sie nicht versäumen!

Das... nur... Morgen Samstag den 27. Januar, 20.11 Uhr im Frankfurter Hof Saalöffnung 19.11 Uhr — VfR — Preis-Maskenball 5 wertvolle Preise — Wahl der Fußball-Königin 1951 Es spielt Kapelle Gips Eintritt DM 1.50 ...gibts einmal

UT FILMBÜHNE
Telefon 889

Freitag - Montag
täglich 18.15 und 20.30 Uhr, Sonntag 16.00, 18.15 u. 20.30 Uhr



Der übermütige Filmschwank

Bei Lingen und Moser schlägt's 13! Alles steht Kopf! Man kann nichts anderes als lachen!

Der große Lustspielschlager - pausenloses Gelächter

Ein toller Ulk um ein gestörtes Flitterwochenidyll

*

SPÄTVORSTELLUNG: Samstag und Sonntag 22.30 Uhr
Die Hölle von Oklahoma

Sonntag 14 Uhr JUGENDVORSTELLUNG

Anmeldung der Schulneulinge zu Ostern 1951

Die Anmeldung der Schulneulinge, d. h. aller zwischen dem 1. 7. 1944 und 30. 6. 1945 geborenen Kinder, erfolgt am **Dienstag, den 30. Januar 1951 in der Zeit von 8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr.**

Alle westlich der Linie Flachsbach- und Schraingartenstraße (diese Straßen einbegriffen) wohnenden Kinder melden sich in der Gewerbeschule, Zimmer 12.

Alle östlich der genannten Linie wohnenden Kinder melden sich in der Wallschule, Zimmer 11.

Zur Vermeidung von Andrang erbitten wir für den Vormittag alle Kinder, deren Zuname den Buchstaben A bis L hat, für den Nachmittag alle mit dem Buchstaben M bis Z.

Geburts- und Impfschein sind vorzulegen.

Ferner haben sich alle zurückgestellten Kinder zu melden.

Die Schulleiter:
Husar Mann

AOK-Rentenzahlung Langen Egelsbach

KB - Rente: **Mittwoch, den 31. Januar 1951** nur vormittags von 9—12 Uhr.
Invaliden- und Angestellten - Rente: **Mittwoch, den 31. Januar 1951** von 9—12 und 14—17 Uhr.

Bitte folgendes beachten und einhalten:
Invaliden-Rente von A—H 9—12 Uhr
Invaliden-Rente von J—Z 14—17 Uhr
Angestellten-Rente 14—17 Uhr

Invaliden- oder Angestellten - Rentner, die außerdem KB-Rente beziehen, beides zusammen, vormittags von 9—12 Uhr im Saal des Gasthauses „Zum Lämmchen", Schafgasse 29.

Egelsbach: Mittwoch, den 31. Januar 1951 nur nachmittag von 14,30—17 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

Lichtburg
Tel. 209 Tel. 209

Wochentags 18.15 und 20.30 Uhr
Samstag und Sonntag 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr

Freitag - Montag

Der große Lachschlager der Saison!



Die fidele Tankstelle

Ein Lustspiel, das Deutschlands stärkste Regional-Komiker vereint:

Joe Stöckel, Beppo Brem, Michl Lang
Jupp Hussels, Otto Wernicke
Karl Napp, Willy Reichert, Karl Luley
Hansi Knotek

Endlich ein neuer deutscher Film mit entfesselter Heiterkeit. Humor am laufenden Band, der Film der wahren Lebensfreude mit der Oberammergauer Tracntengruppe und dem Meisterjodler Toni Lenz!

Sonntag 14.30 Uhr
Große Jugend- und Familien-Vorstellung
Kasperls Märchenbühne: »Die Wunderrakete«
Ob groß oder klein, alle kommt zum Kasperlein!

Lilli
Telefon 112 Telefon 112

Bitterer Reis
ein Film von realistischer Kühnheit und erotischer Kraft ist das Filmereignis in der ganzen Welt!

SILVANA MANGANO



Der Film, von dem die Welt spricht.

Verleih: Schorchtfilm

Täglich 18.15 u. 20.30 Uhr
Samstag und Sonntag 16.00, 18.15, 20.30 Uhr
Samstag 22.30 Spätvorstell.

Morgen Samstag, ab 20.11 Uhr im »Deutschen Haus« Darmstädterstraße

Faschings-Rummel

MUSIK STIMMUNG HUMOR

Es ladet ein: Dütsche Karl und Familie

Der Artikel des Tages

Wollstoffe
entzückende Farben
14.90
9.95
8.75

Woll-Schotten
4.90
3.50
2.75

Welte
LANGEN FAHRGASSE

RADIO EICHNER
REPARATUREN
LANGEN · LANGSTR. 51

Auch am Samstag, den 27. Januar, wieder ins

Café Krone

Stimmung - Tanz - Humor
Barbetrieb
Kapelle WALAKRO spielt

Tischbestellungen erbeten. Telefon 173.
Eintritt DM 1.-

Der Weg nach Neu-Isenburg

macht sich für Möbel-Käufer immer glänzend bezahlt. Man trifft bei Möbel-Müller nicht nur eine Erwarten große Auswahl an, sondern auch Preise, die äußerst vorteilhaft sind

Küchen / Schlafzimmer / Wohnzimmer
Polstermöbel

Möbel Müller
Fabrik und Lager
Neu-Isenburg / Frankfurterstraße 39

TENNIS-CLUB 06 LANGEN

Am Samstag, dem 3. Februar 1951, 20.11 Uhr, findet in den Räumen des Klublokals Hermann Herrmann unser traditionelles

Kostümfest

statt.

*

Eintritt DM 3.-
Karten-Vorverkauf: Herm. Herrmann, Metzgerei Klingler, Bahnstraße, und Textilgeschäft Engelhaus, Bahnstraße.

Denken Sie daran

daß die Ziehung der 5. Klasse der Süddeutschen Klassenlotterie bereits am 1. Februar stattfindet.

Verein für Polizei- und Schutzhunde 1912 Langen

Wohin am Samstag?

Zum großen Kappenabend

MUSIK STIMMUNG HUMOR

20.11 Uhr im „Weiberg" Beim Kretschmann

Alle Freunde u. Gönner d. Vereins sind eingeladen

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 3—4 Uhr

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, 27. 1., 20 Uhr: **Abendmahlsgottesdienst in der Kirche** (Pfr. Lauber)
Sonntag, 28. 1.: **Sonntag Sexagesimae**
9.00 Uhr: **Gottesdienst im Gemeindehaus** (Dekan Hemmes)
9.45 Uhr: **Gottesd. Kirche** (Dekan Hemmes) Predigttext: 2. Kor. 12, 1—10, Lieder: 371, 238, 295
11.00 Uhr: **Kindergottesdienst Kirche**
11.15 Uhr: **Kindergottesdienst Gemeindeh.**
Montag: **Jugendsingkreis**
Dienstag: **Konfirmierte männliche Jugend**
Mittwoch: **Kirchenchor**
Donnerstag: **Bibelstunde**
Freitag: **Mütterkreis, Konfirmierte weibliche Jugend**
Evangelische Stadt-Mission
Sonntag, 17 u. Dienstag 20 Uhr: **Bibelstunde**

Kath. Gottesdienstordnung v. 28. 1.—3. 2. 51
Sonntag, 28. 1.: **Sonntag Quinquagesimae**
7.30 bis 8.30 Uhr: Beichtgelegenheit
8.30 Uhr: **Hochamt mit Predigt**
10.00 Uhr: **Kindergottesdienst mit Predigt**
11.00 Uhr: **Spätmesse**
18.00 Uhr: **Andacht**
An den Werktagen:
Montag, 7.00 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 9 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 6.30 Uhr: hl. Messe
Freitag: Fest: Mariä Lichtmesse 20.00 Uhr: Abendmesse
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Methodistengemeinde (evangel. Freikirche) Realgymnasium (Saal Nr. 12)
Jeden Freitag um 20 Uhr Abendgottesdienst

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr,
Mittwochs abends 8 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr
Donnerstag Abend 8 Uhr

Apotheken-Dienst in Langen mit Nachtdienst-Bereitschaft.
Samstag 20 Uhr bis nächste Woche Freitag
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
28. Jan. / Dr. Ganal, Tel. 723

Volkschor Liederkranz 1838 Langen

Heute, Freitag, 26 Januar 1951
Übungsstunde
im Vereinslokal „Weingold".
1. Ten. pünktl. 20.00 Uhr
2. Ten. pünktl. 20.15 Uhr
Der Vorstand

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen

Abt. Fußball
Freitag, den 26. Januar Spielerversammlung Beginn 20.30 Uhr
Sonntag, den 28. Januar Verbandspiel
1. Mannsch. - Bickenbach
2. Mannsch. - Bickenbach; hier.
Beginn 12.15 u. 14 Uhr.

Abt. Jugend
Samstag, 27. 1. 51.:
I. A-Schüler - Wixhausen, hier 15.30 Uhr
I. B-Schül. in Wixhaus
Abfahrt in der Spielerversammlung.
Sonntag, den 28. Januar
A-Jugend in Arheilgen
Abfahrt 9 Uhr m. Fahrrad ab Krone.
Sonntag Abend 19 Uhr treffen sich alle Spieler, Freunde und Gönner, im „Lämmchen".

Abt. Radfahrer
Morgen, Samstag, den 27. Januar 1951
Mitgliederversammlg. der Abt. im „Lämmchen" um 20.00 Uhr
Vollzählig. Erscheinen ist dringend erforderl.
Der Obmann

Abt. Handball
I. Jgd. gegen 98 Darmstadt um 10.00 Uhr in Langen
I. u. II. Mannschaft in Eppertshausen
Abfahrt: II. Mannsch. 12.15 Uhr, I. Mannschaft 13.30 Uhr bei Kretschmann.

Skl-Abt.
Wir verweisen nochmals auf die heute Freitagabend i. „Weingold" stattfindende Zusammenkunft.

Turnverein 1862 Langen

Handballabteilung
Heute Spielerversammlung b. Rettig Jgd. 20.00 Uhr.
1. u. 2. Mannsch. 21 Uhr
Sonntag, den 28. Januar Spiele gegen Worfelden in Langen. Sportplatz im Pittlergewände.
2. Mannsch. Beg. 13.15.
1. Mannsch. Beg. 14.30
Jgd. in Darmstadt.
Abfahrt 8.40 Uhr „Café Krone"

KPD
Ortsgruppe Langen
Sonntag, den 28. Januar „Frankfurter Hof"
Mitgliederversammlg.
Beginn 14.00 Uhr.
Der Vorstand

Kaninchen- u. Geflügelzuchtverein 1903 Langen

Sonntag, den 28. Januar morgens 10.30 Uhr Zusammenkunft aller Züchter im „Frankfurter Hof".
Der Vorsitzende

Ziegenzucht-Verein
Langen
Samstag, den 27. Januar 20.00 Uhr
Züchterbesprechung im „Schützenhof" bei Adolf Brehm.
Anschließend gemütl. Beisammensein. - Alle Züchterfrauen u. Züchter werden gebeten, zu erscheinen. Der Vorstand

Verein für Rasengeflügel 46 Langen

Spiele am 28. Januar I. u. II. Mannschaft geg. Viktoria Urberach, dort Soma u. Jugendmannschaft gegen Niederbeerbach, dort.
Abfahrtszeiten:
I. Mannschaft 13 Uhr,
II. Mannsch. 11.45 Uhr.
Zuschauer n. Urberach 13.00 Uhr, Soma und Jugend 11.30 Uhr.
Sämtliche Abfahrten ab Lutherplatz.

Berufstätiger Herr sucht
möbl. Zimmer
Off. u. Nr. 89 a. d. G.

Kleiner, schwarzer
Hund
(Kettenhund) umständehalber abzugeben. Sehr wachsam, DM 10.-
Off. u. Nr. 86

STÄDTISCHE BÜHNEN FRANKFURT AM MAIN

Gastspiel im Li-Li Langen — 6. — Donnerstag 1. Februar, 20 Uhr

ABONNEMENTSVORSTELLUNG

Symphonie-Konzert

des Frankfurter Opernhaus- und Museumsorchesters
Musikalische Leitung: Dr. Werner Bitter
Solist: Konzertmeister Hans Rokohl

Felix Mendelssohn-Bartholdy: Hebriden-Ouvertüre
Anton Dvorák: Violinkonzert a moll
Peter Tschaikowski: Symphonie e moll

Preise DM 1.60 bis DM 4.60
Einzelkartenvorverkauf ab sofort bei W. Christ, Frankfurterstr. Langener Bücherecke A. Hinkelmann, Bahnstraße 8, H. Ebling, Bahnstraße

Rosenhonig-Husten-Bonbon
aus echtem Bienenhonig schleimlösend, reizlindernd und Atmungserleichterung
Dose -.90
Fach-Drogerie
ENSTE
Langen, Lutherplatz

Schöne
Masken-Kostüme
billig zu verleihen.
Diebergerstr. 3, I., links

Schöne
Masken-Kostüme
zu verleihen.
Karl-Marx-Str. 16, II.
3 x scheilen

Bargeld sofort
für Altmetalle: Kupfer, Blei, Zink, Messing W. Dunsing, Langen, Wiesgässchen 30



WINTER-SCHLUSS-VERKAUF

Kinderstiefel 23-26, ab DM 5.90
Kinderschuhe 27-35, ab DM 9.90
Californía-Damenschuhe Wildleder, br. u. schwarz 17.90

Viele Rest- und Einzelpaare
zu weit herabgesetzten Preisen, ab DM 9.90

Schuhhaus Köbler
LANGEN, BAHNSTRASSE 14

Als Vermählte grüßen
Friedrich Sallwey
Anneliese Sallwey
geb. Helfmann
Langen, den 27. Januar 1951
Egelsbach — Langen
Weedstr. 32 — Karlstr. 10

Statt Karten
Für die vielen Geschenke u. Gratulationen anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich
Hans Eisenbach und Frau
Milli, geb. Möhring
Langen, Januar 1951
Rheinstraße 38

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlichst
Margarete Rudolf
Hans Held
Langen (Schulgasse 8), Januar 1951

Friedrich Wilhelm
* 13. 1. 51
Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an
Josef Rauscher u. Frau
Emilie geb. Becker
Langen, Leukertsweg 4

Kunst- u. Kulturgemeinde Langen e. V.

Sonntag, 28. Januar 1951, 20 Uhr im Saal „Zur Traube"
Ein zweiter „Heiterer Abend"
Frohsinn der Meister und heiteren Geister
in Vers, Erzählung und Anekdoten um Liebe, Wein und etwas ....
Dargeboten von:
Paul Johannes Schindler
Franz Buecheler, am Klavier
Mitglieder frei — Gäste DM 1.20

Gebr. Kleider, Mäntel und Schuhe
zu verkaufen.
Herth, Liebigstraße 9

Kurze Küchenbank o. Stühle, kl. Tisch oder Schreibmasch.-Tisch
zu kaufen gesucht.
Kofahl, Hügelstr. 3, I.

Bauplatz
im unteren Stadtteil, gegen bar zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 75

Acker
zu kaufen oder pachten gesucht, Kratzgraben, ober. Leer- od. Schnainweg bevorzugt.
Off. u. Nr. 79

1 P. H.-Schaftenstiefel
(41) f. 25.- zu verkaufen
Gartenstraße 19

Korbkinderwagen und H.-Keilhose
zu verkaufen. Brust, Borngasse 17

2 Küchenherde
1 weiß m. Gasanschluß
1 schw. 80er zu verkauf.
Obergasse 19

Gerüstleiter
(Holz) schw. Leiter und versch. anderes zu verkaufen. Egelsbach, Weedstraße 11

Schöne Bruchsteine
(2 cbm)
1 cbm Karbidkalk
1 Conti-Reifen m. Schl.
6,50 x 20 billig abzugeb.
Annastraße 12

Junge Schäferhunde
10 Wochen alt, zu verkaufen. Gg. Sallwey, Frankfurter Straße 4

Ein junger, reinrassiger
brauner Dackel
zu verkaufen.
Aug.-Bebel-Straße 18 I.

Hunde-Kuchen
stets vorrätig
Samen-Jung

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche gegen Baukostenzuschuß sofort zu mieten gesucht.
Off. u. Nr. 82

Suche
1-2 Zimmer-Wohnung
mit Küche gegen Mietvorauszahlung od. Baukostenzuschuß.
Off. u. Nr. 76

Ält. Herr (Pens.) sucht
Zimmer
möl. od. alleinstehend. Dame, Hausgemeinsch. Möbel u. Wäsche, wenn nötig vorhanden
Off. 85

Beschlagnahmefreies
gutmöbl. Zimmer
in Bahnhofsnähe sofort zu vermieten. Off. Nr. 84

Alleinstehende, ältere Dame, sucht
leeres oder teilmöbl. Zimmer
in gutem Hause. Off. u. Nr. 81 a. d. G.

Berufstätige Frau sucht im oberen Stadtteil
möbl. od. Leer. Zimmer
Off. u. Nr. 90 a. d. G.

Blechschlosser / Metalldrücker
sowie jüngere Anlernkräfte sofort gesucht
RODEHAU & WEBER
Marienstraße

Kupfer / Messing / Aluminium wird angekauft

Winter-Schluß-Verkauf

In unserem Winter-Schluß-Verkauf bieten wir Ihnen einige Posten Ware wie:

Winterdirndl-Stoffe
Futterunterröcke
Mädchenfutterröcke
angerauht. Herrenhemden
Damen- u. Herrenwesten
Damen-Strickröcke
Futterschlüpfer
Kinder-Schlüpfer
Damen-Nachthemden
Wolland-Kleider Gr. 48 u. 50
Pullover
Kinderpullover u. Westen

zu herabgesetzten Preisen an. Beachten Sie unsere Schaufenster

Meisenbach
gegenüber der Lichtburg

Intelligentes
Kaufm. Lehrmädel
möglichst m. Handelsschulbildung gesucht
H. Kohlhaas, Helfer in Steuersachen
Langen, Zimmerstraße 8

8. Süddeutsche Klassenlotterie
5. Klasse Schlußziehung.
Ziehung am 1. Februar — 8. März
Erneuerungsschluß am 28. Januar 1951
W. Christ, Friseur



Rohsäfte, gerlebenes Obst und Gemüse für das Kleinstkind mischt man vorteilhaft mit
HIPP'S KINDERNAHRUNG
Dadurch wird häufig die Verabreichung dieser wichtigen Vitaminstoffe erleichtert.
Fach-Drogerie Enste, Lutherplatz **Langen** Tel. 551

Hallo! Das geht Dich an!

Alte Menschheits-Fragen und ihre Beantwortung heute

Jedermann ist herzlichst eingeladen - Eintritt frei

Veranstalter:
Methodistengemeinde Sprendlingen, Evangel. Freikirche. (Körperschaft des öffentlichen Rechts)

Sonntag, 28. Jan.: Laienspiel **„Der Lindenhof"**
Montag, 29. Jan.: **Mensch wo bist du**
Dienstag, 30. Jan.: **Mensch wohin**
Mittwoch, 31. Jan.: **Wer ist der Fragende**
Donnerstag, 1. Feb.: **Der Fragende als Geber oder Fordernder**
Freitag, 2. Feb.: **Geburt - Leben - Tod - und dann**

?

Darüber spricht Gerhard S. Jäger jeden Abend um 20 Uhr im Realgymnasium in Langen.

Ehrliche, saubere
Frau
4 mal wöchentlich für 2—3 Stunden gesucht.
Off. u. Nr. 88

Perfekte
Stenotypistin
sucht ab sofort Beschäftigung. Off Nr 83

Nehme Kind
(auch Säugl.) in Pflege
Off. u. Nr. 80

1 kompl. Schlagzeug
zu verkaufen. K. Edelmann, Bahnstraße 28

1 Kaute Mist
zu verkaufen. Oberg. 19

Todesanzeige

Plötzlich und unerwartet verstarb gestern nach einem arbeitsreichen u. sorgenvollen Leben unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Patin

Frau Sophie Mohn
geb. Werner

im 75. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, 25. Januar 1951.
Bahnstraße 2
Die Beerdigung findet statt Samstag, 27. Januar 1951, 15 Uhr, vom Portale des Friedhofes aus.

Statt Karten!

Anläßlich des Todes meines lieben Gatten

Herrn Georg Schneider

sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank für erwiesene Anteilnahme, Blumen und Kranzspenden. Herzlichen Dank dem Odenwaldklub, Herrn Treckmann sowie seinen Arbeitskameraden, in Firma F. Treckmann, Egelsbach, für die ehrenden Worte und Niederlegen der Kränze am Grabe. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die Kraft spendenden Worte am Sarg.

In stiller Trauer:
Julie Schneider geb. Keßler

Langen, Januar 1951.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 8 — Dienstag, den 30. Januar 1951 — Jahrgang 3/52

Beruhigung

PD Besorgt erwarteten mit der gesamten westdeutschen Bevölkerung Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Regierung den 1. Februar. Bis dahin sollte sich entschieden haben, ob die junge Bundesrepublik durch einen Streik unübersehbaren Ausmaßes erschüttert werden würde.

Der Streik war von den Industriegewerkschaften Bergbau und Eisen für den Fall angekündigt worden, daß den dort Schaffenden das Mitbestimmungsrecht vorenthalten würde. Sie besäßen es in gewissem Umfange schon, soweit es sich — und das trifft für fast alle zu — um Betriebe handelt, die unter die Kontrollbestimmungen der Alliierten fallen. Es ging den Gewerkschaften um die Sicherung eines bereits zugestandenen Rechtes auch nach der Entflechtung der Stahlwerk- und Kohlenkonzerne. Die Arbeitgeber aber mochten befürchtet haben, daß hier Entscheidungen grundsätzlicher Art getroffen würden, die die gesamte Frage des Mitbestimmungsrechtes für die gesamte Wirtschaft beispielgebend" und verpflichtend festlegen.

Solche Entscheidungen können nur auf dem Wege der Gesetzgebung durch das Bundesparlament gefällt werden. Auch die Parteien der Regierungskoalition vertraten, wenn auch mit verschieden starker Betonung, diese Auffassung. Die Gesetzgebungsmaschine arbeitete aber sehr langsam, und die Gewerkschaften meinten allen Grund für die Befürchtung zu haben, die Verzögerung käme aus Verschleppungsabsichten. So kam es zu den Streikankündigungen.

Die wochenlang geführten Verhandlungen, in die sich schließlich der Bundeskanzler einschaltete, endeten mit einem Übereinkommen, das die Streikgefahr beseitigt hat. Es sieht u. a. eine paritätische Besetzung der Aufsichtsräte mit je fünf Vertretern beider Gruppen vor, wobei den Arbeitnehmern auch die Entsendung von zwei betriebsfremden Aufsichtsräten, also Gewerkschaftlern, zugestanden worden ist. Die Abmachungen werden in die Form eines Gesetzes gekleidet, das dem Bundesrat und dem Bundestag beschleunigt vorgelegt werden wird.

Wenn auch das angekündigte Gesetz nur für ein Teilgebiet der Wirtschaft Gültigkeit haben wird — nämlich für die Schlüsselindustrien Kohle und eisenschaffende Industrie, an deren Kontrolle den Gewerkschaften und sozialistischen Parteien von jeher viel gelegen war, so wird doch erwartet, daß sich die Einigung auch für die späteren Verhandlungen günstig auswirkt. Auf jeden Fall hat sich die sozialpolitische Lage entspannt. Das wird nicht zuletzt aus innenpolitischen Gründen begrüßt, bestand doch die Gefahr, daß der drohende Streik durch radikale Elemente zu Sabotagen und Ausschreitungen mißbraucht werden könnte. Als nicht zutreffend bezeichnen die Gewerkschaften die von der Industrie und von nichtsozialistischen Abgeordneten geäußerten Vorwürfe, das Abkommen sei unter dem Druck „revolutionärer Drohungen" erfolgt.

Grenzschutzbehörden

Mit welchem Mißtrauen die Bonner Opposition jedoch nach wie vor der Regierung gegenüberstehl, zeigten die Debatten des Bundestages über die Grenzschutzbehörden. „Durch Bundesgesetz können Bundesgrenzschutzbehörden eingerichtet werden." So steht es in Artikel 87 des Bonner Grundgesetzes, und auf diesen Artikel grift die Regierung zurück, um eine Bereitschaftspolizei einrichten zu können. Ihr Zweck, so sagte Innenminister Dr. Lehr, sei, die innere Sicherheit zu gewährleisten. Der Minister verwies dabei auf die ständige Zunahme der illegalen Einwanderung. Der Grenzschutz, der bisher von den Ländern wahrgenommen wird, genügt nach Auffassung der Regierung nicht.

Wer nun annehmen wollte, daß diese Gedankengänge auch den nicht in der Regierung vertretenen Parteien einleuchten müßten, würde irren. Daß sich die Kommunisten dagegen aussprachen, ist verständlich. Aber auch die Sozialdemokraten, die bestimmt keine Föderalisten sind, wandten sich durch ihren Sprecher Dr. Menzel gegen die Grenzschutzbereitschaften, wie sie vorgeschlagen wurden, weil über die Art und Größe der Formationen nichts gesagt sei.

Dollar-Anleihe für Lastenausgleich

Vor der „Volkswirtschaftlichen Gesellschaft" in Hamburg hat der Bundesfinanzminister mitgeteilt, die Bundesregierung habe in der letzten Zeit wegen des Lastenausgleichs vertrauliche Besprechungen mit dem Ausland geführt. Nach einem amerikanischen Gutachten habe sich dabei die Möglichkeit einer internationalen Anleihe in Höhe von 500 Millionen Dollar ergeben, allerdings unter der Bedingung, daß der Lastenausgleich produktiv gestaltet werde. Die Bundesregierung müsse dann dafür sorgen, daß diese Summe nicht sofort wieder in Verbrauchsgüter umgesetzt werde.

Die Bundesregierung betrachte den Lastenausgleich als Voraussetzung für den sozialen Frieden. Er sei Deutschlands wertvollster Verteidigungsbeitrag. Dr. Schäffer meinte, es sei besser, heute Steuerlasten zu tragen, als morgen seinen Sohn in den dritten Weltkrieg zu schicken. Bei der Einschätzung des deutschen Sicherheitsbeitrages sollten auch die Mittel angerechnet werden, die zeit 1945 als Folge einer oftmals falschen Besatzungspolitik hätten aufgewendet werden müssen. Dabei handele es sich im wesentlichen um 3,8 Milliarden Mark für Vertriebene und 4,5 Milliarden Mark für Besatzungskosten, jährlich zusammen also um mehr als zehn Prozent des deutschen Sozialproduktes.

Die Eingliederung der Vertriebenen in den Wirtschaftsprozeß sei ein Hauptpunkt des Lastenausgleichs. Es werde höchste Ansprüche an den guten Willen der Deutschen stellen. Die Wirtschaft müsse so behandelt werden, daß sie lebensfähig bleibe. Es gebe aber keine andere Möglichkeit als die steuerliche Höchstbelastung, wolle man nicht den Weg der Vermögensumschichtung oder Konfiskation beschreiten. — Gerade weil die Problematik des Lastenausgleichs so vielfältig und übergroß sei, habe das deutsche Volk Anspruch auf internationale Hilfe, wenn es gezeigt habe, daß es das Letzte und Menschenmögliche getan habe.

Lohn- und Preisstop in USA

Die gleiche Maßnahme in Deutschland wäre verhängnisvoll

Fest entschlossen, jegliche inflationistische Kredit- und Finanzpolitik zu vermeiden, hat die amerikanische Regierung am vergangenen Wochenende einen allgemeinen Preis- und Lohnstop angeordnet. Dadurch werden die Preise und Löhne in den Vereinigten Staaten auf den Stand vom 25. Januar „eingefroren". Ausgenommen von diesem Preisstop sind jedoch die meisten Lebensmittel. Eine Lebensmittel-Rationierung soll in absehbarer Zeit nicht zu erwarten sein. — Die Verordnung wird von amerikanischen Industrie- und Handelskreisen unterstützt werden Die energische und einschneidende Regierungsmaßnahme wurde auch im Kongreß gutgeheißen.

Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard erklärte dazu, eine schematische Übertragung dieser Maßnahme auf deutsche Verhältnisse verbiete sich unter allen Umständen von allein. Amerikas natürlicher Reichtum und seine hohe Produktionskraft machten eine reibungslose Deckung der Nachfrage auch noch unter den angeordneten Voraussetzungen möglich. Die USA seien deshalb das einzige Land, das ein solches drastisches Experiment wagen könnte.

In Deutschland sei das Lohn- und Preisproblem auch ohne staatliche Zwangsmaßnahme zu lösen. Voraussetzung dafür sei eine straffe finanz- und kreditpolitische Ordnung, die zu halten die Bundesregierung entschlossen sei. — Im Gegensatz zu Amerika gäbe es in Deutschland nur schmale Sparguthaben und keinen Kaufkraftüberschuß, da im Durchschnitt nur das laufende Einkommen auf den Markt gelange.

Die Regierungsmaßnahme in den USA könne sich unter Umständen günstig auf die gesamte Weltwirtschaft auswirken, meinte Erhard. Er sei gewiß, daß eine solche Maßnahme, die viele Schwierigkeiten u. Gefahren in sich berge, zuvor auf alle Möglichkeiten hin geprüft worden sei. Wenn man sich schließlich doch zum Lohn-Preisstop entschlossen habe, so bedeute das wohl, daß die Amerikaner des Erfolges sicher seien. Treffe das zu, dann werde bei der starken Stellung Amerikas als Rohstoffland in der übrigen Welt eine Beruhigung eintreten. Es sei sogar möglich, daß die überhöhten Rohstoffpreise abbröckelten. In diesem Fall hätte Amerika der übrigen Welt einen guten Dienst geleistet.

Verhängnisvoll wäre es jedoch, wenn Amerika anderen Nationen und vor allem der deutschen Wirtschaft dieses System aufzwingen wollte. Ein Lohn- und Preisstop in Deutschland würde sofort wieder zu einer Anstauung überschüssiger Kaufkraft führen. Der Schrecken einer dritten Währungsreform stände vor den Deutschen, weil man nach Zwangswirtschaft, politischem und wirtschaftlichem Zusammenbruch und Währungsreform eine ruhige Haltung der deutschen Bevölkerung nicht erwarten könnte. Mit Recht würde das deutsche Volk an der Erhaltung der Wertbeständigkeit des nichtverwendungsfähigen Geldes zweifeln. Schwarzmarkt und Schleichhandel würden in diesem Fall sofort wieder aufleben.

Die Versorgung der Kriegsopfer

Der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands, Landesverband Hessen e. V.) schreibt uns: „Nachdem das BVG, ab 1. 10. 50 in Kraft ist und in den nächsten Wochen die Nachzahlungen ausgezahlt werden sollen, ist es für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen von Wichtigkeit, Näheres zu erfahren. Wenn auch die Mitglieder durch ihre Verbandszeitung auf dem Laufenden gehalten werden, ist es doch wesentlich, sich um die Ausführungsbestimmungen zu kümmern. In einer Sitzung des soz.-pol. Ausschusses des VdK standen diese zur Debatte, und mit Befremden mußte der Ausschuß feststellen, daß von der wohlwollenden und großzügigen Weise, in der die Bundesregierung nach § 32 die Ausführungsbestimmungen der BVG. ergänzen wolle, nichts zu merken war. Der Ausschuß stand auf dem Standpunkt, daß das Gegenteil der Fall war.

Aus diesem Grund mußten zahlreiche Verbesserungsvorschläge durchberaten werden, die sofort als Material nach Godesberg der Bundesleitung des VDK. zugeleitet wurden. Die Ausführungsbestimmungen des Regierungsentwurfes sind in unseren Augen ein Machwerk von ausgeklügelten Spitzfindigkeiten u. fanden deshalb schärfste Ablehnung des Ausschusses. Wir hoffen, daß die Bestimmungen vom 20. 12. 1950 nochmals einer sachlichen Prüfung unterzogen werden.

Das verbesserte Schwerbeschädigtengesetz konnte in dieser Sitzung des soz.-pol. Ausschusses nicht mehr durchberaten werden. Diese Besprechung mußte auf einen anderen Tag verschoben werden. Nur soviel sei erwähnt, daß von seiten der Industrie erwogen wird, die Einstellungsquote herabzusetzen, was nach Auffassung unseres Verbandes überhaupt nicht in Frage kommen darf. Der Kündigungsschutz soll schärfer ausgebaut und auch auf die Kriegerwitwen ausgedehnt werden. Wir möchten bei dieser Gelegenheit auch darauf hinweisen, daß Witwen, die unter 40 Jahren und kinderlos sind nach dem BVG. einen Rentenanspruch stellen sollen, um sich vor evtl. Schaden zu schützen. Der Verband hofft, daß diese unsinnige Anordnung fallen muß."

In diesem Zusammenhang ist es interessant, von dem Verband, der schon jetzt nahezu 2 Millionen Mitglieder zählt, zu erfahren, daß er Verhandlungen mit anderen Verbänden führt, um den Zusammenschluß zu einem gesamtdeutschen Bund zu erreichen.

Der frühere amerikanische Anklagevertreter bei den Nürnberger Prozessen, Professor Robert Kempner, hat sich in Frankfurt als Rechtsanwalt niedergelassen.

Die Uebersicht

Berlins Oberbürgermeister Reuter wird sein Regierungsprogramm am 1. Februar vorlegen. Es wünscht die Einbeziehung der Stadt als zwölftes Land in die Bundesrepublik.

Den Abschluß der Entnazifizierung in Hessen bezweckt ein von der CDU vorbereiteter Gesetzentwurf, der den Empfehlungen des Bundestags folgt und insoweit darüber hinausgeht, als die heute noch von der Entnazifizierung Betroffenen nicht auf den Gnadenweg verwiesen werden sollen.

Die amerikanischen Gesamtverluste in Korea betragen bis zum 19. Januar 46 201 Mann, die Todesziffern belaufen sich für die Armee auf 5385 Mann, für die Marineinfanterie auf 118 Mann, für die Luftstreitkräfte 132 und für die Marine 58 Mann.

Die südwestdeutsche Frage soll nach dem Wunsch des Bundeskabinetts zurückgestellt werden. Gegen diese Auffassung wandten sich im zuständigen Bundestagsausschuß Prof. Carlo Schmid und Abg. Freudenberg-Weinheim von der FDP.

Pässe werden vom 1. Februar ab wieder von den deutschen Behörden ausgestellt. Bei den Paßbehörden an den Landratsämtern können die alliierten Reisedokumente in deutsche Pässe umgetauscht werden.

Volkswagensparer strengten einen Prozeß gegen das Volkswagenwerk Wolfsburg an, um die Erfüllung ihrer behaupteten Rechte durchzusetzen. In zweiter Instanz hat das Oberlandesgericht Celle ihre Klage abgewiesen, da infolge der völligen Veränderung des Preisniveaus und unter Berücksichtigung der Gesamtverpflichtungen aus mehr als 300 000 Sparverträgen die Vertragserfüllung nicht zuzumuten sei.

Gespräch Adenauer-Schumacher. Der Bundeskanzler hat Dr. Schumacher in einem Brief die Wiederaufnahme ihrer Informationsgespräche vorgeschlagen. Erich Ollenhauer hat in Bonn erklärt, Dr. Schumacher habe sich zur Wiederaufnahme der Gespräche bereit gefunden.

Eisenhower wieder in Amerika. General Eisenhower ist wieder in den USA eingetroffen u. wird in wenigen Tagen in der Militärakademie West Point einen Bericht ausarbeiten, den er der Regierung und dem Kongreß vorlegen wird.

Feldmarschall Mannerheim †. Der finnische Feldmarschall und langjährige Staatspräsident Baron Carl Gustav Mannerheim ist in einem Krankenhaus in Lausanne nach einer Operation im Alter von 83 Jahren gestorben.

Trauer um die Opfer des Schnees. In allen Städten und Ortschaften von Tirol, das von der großen Lawinenkatastrophe sehr schwer gelitten hat, sind am Sonntag Trauergottesdienste abgehalten worden. Zum ersten Male seit mehreren Tagen läuteten wieder die Kirchenglocken. Sie waren nicht angeschlagen worden, damit durch die Schwingungen keine weiteren Lawinen ausgelöst würden.

Oder-Neiße-Linie endgültig

Grenzabkommen von Dertinger unterzeichnet

Am Wochenende wurde in Frankfurt an der Oder ein Abkommen zwischen der Sowjetzonenregierung und Polen beslegelt, durch das alle deutschen Gebiete östlich der Oder—Neiße-Grenze von Deutschland abgetrennt werden sollen. Die Unterschrift für die Regierung der Sowjetzone wurde von Außenminister Dertinger und für die polnische Regierung vom Leiter des polnischen Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Skerzewski, vollzogen. Damit treten die Bestimmungen des im vorigen Jahre zwischen den Machthabern der Sowjetzone und Polen in Görlitz geschlossenen Abkommens über die Festlegung der Oder-Neiße-Grenze als „Friedensgrenze" in Kraft. Während der Unterzeichnung des Abkommens fand eine Kundgebung von Massenorganisationen aus Polen und der Sowjetzone statt. Eine Ehrenkompagnie der Volkspolizei erwies der polnischen Delegation die Ehrenbezeigung.

Georg Dertinger erklärte erneut, daß der Versuch einer Revision der Oder-Neiße-Grenze den Krieg bedeuten würde.

Aus STADT und Land

Langen, den 30. Januar 1951

Der Januar geht zu Ende

Schon Mitte der Woche muß der Januar dem Februar weichen. Umso mehr benutzt Prinz Karneval die Gelegenheit, in den nächsten Tagen sein Zepter über alle zu schwingen, die mit ihm froh und ausgelassen sein wollen; denn die Faschingszeit ist nur kurz. — Wenn der Januar zu Ende geht, ist ein Zwölftel des Jahres 1951 bereits vorüber; die Zeit eilt dahin, ohne daß wir sie aufzuhalten vermögen. Im Februar sind wir noch stärker im Zeichen des steigenden Lichtes und kommen schon dem Frühling näher.

Hinter den Fenstern stehen jetzt wieder blühende Hyazinthen. Sie nicken jedem freundlich zu, der auf der Straße vorübergeht und einen Blick auf sie wirft. Sie erfreuen auch alle Bewohner des Zimmers. Nicht nur mit der schönen Farbe der ansehnlichen Blütentraube, sondern auch mit dem köstlichen Duft, den sie verbreitet.

Viel Arbeit hat man nicht mit den Hyazinthen. Man stellt die Knollen in eigens dafür bestimmte Gläser und stülpt ihnen zunächst ein spitzes Hütchen über. Selbst die Kinder freuen sich, das Hervorquellen der hellen Wurzeln und das spätere Aufknospen zu beobachten. So ist die Hyazinthe eine beliebte Blume, die schon im Winter Freude bereitet. Sie gehört wie die Tulpe zu den Liliengewächsen.

Mit Beginn der Woche haben die Winterschlußverkäufe eingesetzt. Die Lager werden geräumt, die Preise herabgesetzt. Die Hausfrauen werden sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, billig einzukaufen um von den zahllosen Angeboten der Geschäftswelt Gebrauch zu machen.

Dr. med. Block

25 Jahre im Kreiskrankenhaus Langen

Am 1. Februar kann Herr Dr. med. Eugen Block auf eine 25jährige ärztliche Tätigkeit im Kreiskrankenhaus zurückblicken. Als Chirurg trat er am gleichen Tage des Jahres 1926 in den Krankenhausdienst, wo er eine verhältnismäßig einfache Einrichtung vorfand. Doch seinen ärztlichen Fähigkeiten verdankte das hiesige Krankenhaus eine rasche Aufwärtsentwicklung. Am 1. September 1930 wurde ihm die Leitung der Anstalt übertragen, die nicht zuletzt durch ihn eine wichtige Behandlungsstation unseres Heimatgebietes geworden ist. In den vielen Jahren seiner Tätigkeit hat der Jubilar nicht nur als Chirurg ungezählten Menschen Linderung und Heilung gegeben, er erwarb sich auch durch seine nimmermüde Hilfsbereitschaft und Einfachheit in seinem Wesen weit über die Grenzen Langens große Beliebtheit. Daß diese außergewöhnlichen Eigenschaften gerade auch im Kriege vielen Soldaten Leben und Gesundheit bewahrten, vermag hier mit besonderer Genugtuung festgestellt werden. Wir wünschen Herrn Dr. Block auch für die kommenden Jahre seiner Tätigkeit in Langen genau so viel Erfolg wie ihm die vergangene Zeit gebracht hat. Möge es ihm vor allem vergönnt sein, in bester Gesundheit noch recht lange seine segensreiche Arbeit zum Wohle der leidenden Menschen auszuführen.

☆

* **Wir gratulieren.** Heute kann Herr Zacharias Walther, Rheinstraße 10, seinen 76. Geburtstag begehen. — Am letzten Januartage, morgen Mittwoch, feiern zwei bejahrte Langener ihren Geburtstag: 79 Jahre alt wird Herr Hch. Werkmann, Wolfsgartenstraße 54, und Herr Paul Simon, Karlstraße 13, erlebt die 77. Wiederkehr seines Wiegenfestes.

* **Aufnahme 1951 in höhere Schulen.** Zu dem Artikel unter dieser Überschrift in der letzten Nummer der „Langener Zeitung" teilt die Direktion des Realgymnasiums Langen mit: Die Eltern werden gebeten, **bis spätestens 17. 2. 51 bei** den Leitern der **Volksschulen** ihre Kinder zur Aufnahme in die Sexta des Realgymnasiums anzumelden. Spätere Anmeldungen können auf keinen Fall berücksichtigt werden. Die **Prüfung selbst** findet **vom 5. bis 10. März im Realgymnasium** statt. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß seitens der Volksschule Langen, Schulgruppe Wallschule, nur eine E-Klasse eröffnet wird. Ob und wann eine Realschule in Langen aufgebaut wird, ist noch völlig ungeklärt.

Das ist kein Spaß mehr! Bei dem Langener Kinderarzt Dr. Pietsch ergingen in der letzten Zeit wiederholt zur Tages- und Nachtzeit Telefonanrufe, bei denen sich alberne Stimmen meldeten. In Anbetracht der ständigen Bereitschaft eines Arztes, zu Hilfe zu eilen, können in wirklich dringenden Fällen die Betroffenen durch den ständigen Unfug schwerste Nachteile erleiden. Man kann für Spaß Verständnis haben, wenn er aus Übermut geschieht. Wiederholungen zeugen immer von Dummheit, und wenn, wie hier, durch die Belästigung eines Arztes Gefahr für die Allgemeinheit entsteht, kann der Spaß teuer zu stehen kommen.

* **Schmiededach wieder beschädigt.** Das Schmiededach Ecke Ober-Fahrgasse war schon wiederholt von Fahrzeugen aller Art beschädigt worden. Nun bekam es von einem durchfahrenden Lastzug am Freitagvormittag wieder etwas ab.

* **Von unbeleuchtetem Motorrad verletzt.** Ein Junge aus der Mühlstraße wurde am Donnerstagabend in der Rheinstraße von einem unbeleuchteten Motorrad angefahren. Er trug in der Hüfte eine Wunde davon.

* **Einbrüche.** In der Nacht zum Samstag wurde in eine Weißbinderwerkstatt in der Heinrichstraße eingebrochen. Verschiedene Weißbindergeräte sowie Farben wurden gestohlen. Die durchgeführten Haussuchungen blieben ohne Erfolg. — Ein weiterer Einbruch wurde in der Nacht zum Montag verübt. Aus einem Fabrikanwesen stahlen bisher unbekannte Täter eine Kassette mit 315 DM Inhalt.

* **Bachgeländer beschädigt.** Unbekannte rissen in der Nacht zum Sonntag das Geländer der Sterzbach an der östlichen Rheinstraßenseite aus der Befestigung.

* **Gasvergiftet.** Am Donnerstag gegen Mittag wurde ein junger Mann in einem Hause in der Rheinstraße mit schweren Leuchtgasvergiftungen aufgefunden. Er wurde sofort ins Krankenhaus transportiert.

* **Der Kanaldeckel sank ein.** Als ein hiesiger Arzt am Samstagmittag mit seinem Personenauto über einen Kanaldeckel in der Gabelsberger Straße fuhr, sank der Deckel und das Auto hing mit einem Rad im Schacht. Es mußte in die Reparaturwerkstatt gebracht werden.

* **Automat wieder beschädigt.** Dauernden Beschädigungen ist ein Warenautomat in der Fahrgasse ausgesetzt. Nach einer Ruhepause machen sich jetzt wieder einige Zerstörungswütige daran zu schaffen, die in der Nacht zum Sonntag drei Scheiben einschlugen.

Erste Stadtverordneten-Sitzung im neuen Jahr

Die erste öffentl. Stadtverordnetensitzung am Donnerstagabend im Rathaussaal hatte eine umfangreiche Tagesordnung, die aber doch in knapp 2 Stunden erledigt war. Zu Beginn der Sitzung wurden Herr Fritz Fehrmann (KPD) und Edmund Bremer (FDP) anstelle der ausgeschiedenen Stadtverordneten von Bürgermeister Umbach in ihr Amt eingeführt und verpflichtet.

Waldwirtschaftsplan 1951

Sodann trug Forstmeister Heil als Vertreter der Forstbehörde den Waldwirtschaftsplan 1951 vor, der für den Einschlag von ca 2400 fm Derb- und Reisholz 76 800.— DM und für Nebennutzungen (Jagd, Schafweide, Kiesgrube usw.) 17 934.— DM, demnach insgesamt 94 734.— DM Einnahmen vorsieht. Demgegenüber ist eine Ausgabe für Holzhauerlöhne und Werbungskosten 15 200.— DM, und Kultur- sowie Waldarbeiten 56 735.— DM, insgesamt also 61 935.— DM zu erwarten. Stv. Sallwey (KPD) fragte bei dieser Gelegenheit nach dem Stand der von der Besatzungsmacht zu ersetzenden Waldschäden in Höhe von nahezu 36 000.— DM, worauf sowohl Forstmeister Heil als auch Bürgermeister Umbach darauf hinwiesen, daß mit allem Nachdruck bisher auf die Ersetzung des Schadens hingearbeitet worden wäre.

Gelände für Wohnungen — Baulandumlegung Friedhofserweiterung

Die Beschlüsse des Bauausschusses wurden wie folgt genehmigt: Da das Grundstück Fl. XVII Nr. 559 innerhalb der städt. Planung liegt und öffentliches Interesse vorhanden ist, wird die Stadt Langen von dem ihr nach § 10 des Hess. Aufbaugesetzes zustehenden Vorkaufsrecht Gebrauch machen. Den Geländeankäufen Fl. III Nr. 137 (Wiese) und Fl. I Nr. 1686 sowie Fl. III Nr. 210,7 (Wiese) wurde zugestimmt. Es sollen die Bauplätze Fl. XXV Nr. 119/1, Fl. XXV Nr. 147/1, Fl. XXV Nr. 140/2, Fl. XXV Nr. 150/2, Fl. XXV 140/3, Fl. IV Nr. 253/10, Fl. XXV Nr. 123/3 auf drei Monate reserviert werden. In dieser Zeit ist die Finanzierung des beabsichtigten Bauvorhabens nachzuweisen. In der Westendstraße soll für die im Rahmen des Sofortprogramms geplanten Wohnungen und Beamtenwohnungen das erforderliche Gelände bereitgestellt werden. — Die städtebauliche Entwicklung Langens macht es erforderlich, weiteres Baugelände aufzuschließen. Aus diesem Grunde wird gemäß den Bestimmungen des Hess. Aufbaugesetzes eine Baulandumlegung durchgeführt, in die das Gebiet der Fluren III und Flur XXVI einbezogen wird. Die Vorarbeiten sollen in Angriff genommen werden. Es handelt sich um das Gelände südlich der Bahnstraße, das im Westen von der Siedlung, im Osten von der Neckarstraße und im Süden von der rechten Wiese begrenzt wird. — Auch eine Friedhoferweiterung ist jetzt nicht mehr zu umgehen, da der zur Verfügung stehende Platz ziemlich belegt worden ist. Aus diesem Grunde soll ein Teil des im Süden an den Friedhof angrenzenden Geländes angekauft werden. Den Empfehlungen des Bauausschusses entsprechend wurde die Errichtung eines Verkaufskioskes vor der ehemaligen Synagoge abgelehnt, um das Mahnmal nicht zu entweihen.

Zu den Beschlüssen des Finanz- und Verwaltungsausschusses, die genehmigt wurden, gehört auch der Wirtschaftsplan der Stadtwerke für 1951. Zuvor gab der Bürgermeister einige Erläuterungen, wobei er hervorhob, daß der Wirtschaftsplan 1951 eine Steigerung um 100% gegenüber dem Jahre 1946 zu verzeichnen hat. Damals betrugen die Endzahlen der Erfolgsrechnung 590 000.— RM, im kommenden dagegen betragen sie 1 182 547.— DM. Weiter wurde betont, daß die Anlagen der Stadtwerke nicht imstande waren, die große Steigerung der Umsätze ohne sehr erhebliche zusätzliche Aufwendungen zu ermöglichen. Da Fremdmittel nicht zu beschaffen gewesen seien, hätten die erwirtschafteten Mittel zu einem großen Teil zur Investierung verwendet werden müssen. Immerhin hätte aber die Konzessionsabgabe an die Stadtkasse entsprechend dem Umsatz beträchtlich erhöht werden können. Im kommenden Wirtschaftsplan sei berücksichtigt, daß ein Ofen des Gaswerkes neu hergestellt werden muß, wodurch die Produktion von etwa sechs Monaten ausfallen wird. Während die fehlenden Gasmengen aus dem Ferngasbezug gedeckt werden können, wird die Menge der anfallenden Nebenprodukte, wie Teer, Koks und Benzol entsprechend geringer sein. Die Stadtverordneten schlossen sich den Empfehlungen des Beirates an und genehmigten einstimmig den Wirtschaftsplan, der im Erfolgsplan auf Ertrags- und Aufwandseite mit 1 182 547 DM, im ordentlichen Finanzplan (Eigenfinanzierung) auf der Einnahme- und Ausgabeseite mit 144 708.— DM und im außerordentlichen Finanzplan (Fremdfinanzierung) mit 206 000.- DM abschließt.

Nachtragshaushalt (Wohnungsbau, Volksschulerweiterung)

Auch die Nachtragshaushaltssatzung für 1950 stand zur Beschließung. Der Nachtragshaushaltsplan schließt in seinem ordentlichen Teil mit 85 169.— DM und im außerordentlichen Teil mit 150 625.— DM ab. Die Mittel zur Förderung des Wohnungsbaues wurden von 82 095.— DM auf insgesamt 127 147.15 DM erhöht und betragen demnach 10% der Gesamthaushaltssumme (!) Außerdem sind in den Ausgaben noch Aufwendungen für den Volksschulerweiterungsbau sowie für den Ankauf einer Straßenwalze enthalten. Innerhalb der Nachtragshaushaltssatzung wurde der Gesamtbetrag der etwa in Anspruch zu nehmenden Darlehen von 427 800.— DM auf 544 600.— DM erhöht. Einstimmig wurde die Satzung angenommen.

Zum Ausgleich für die städtische Müllabfuhr soll ein Dreiseitekipper-Lastkraftwagen angekauft werden, damit auch bei Ausfall des städtischen Müllautos die Abfuhr behelfsweise durchgeführt werden kann. Ferner wurde beschlossen, dem Motor-Sportclub Langen auf seinen Antrag hin einen Ehrenpreis für die Winterfahrt 1951 zu stiften, wofür eine Holzschnitzarbeit des Langener Holzbildners Reinh. Behle ausersehen ist. Schließlich kam man überein, daß der Brennstoffausschuß in den nächsten Tagen zusammentreten soll, um über die Verwendung der Langen zugeteilten Kohle zu beraten. Anschließend fand noch eine nichtöffentliche Sitzung statt.

Hier spricht Prinz Karneval.

Langen rüstet zu Großveranstaltungen

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem großen Faschingsgeschehen in Langen. Die LKG wartet, wie wohl noch nicht zuvor, mit einem wohldurchdachten und vielversprechenden Karnevalsprogramm auf. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man von einem großstädtischen Karneval spricht. Seine Tollität, Prinz Josef I. mit seiner Gemahlin Isabella teilt uns mit, daß folgende Großveranstaltungen das Programm der LKG zum Fasching darstellen.

Am Samstag, den 3. Februar, findet im „Frankfurter Hof" ein großer Preismaskenball statt. Und Sonntag wird Langen Gelegenheit haben, einen wirklich schönen Karnevalszug zu erleben, der sich ab 12 Uhr im westlichen Stadtviertel aufstellt. Gegen 13 Uhr rollt der Zug mit originellen Wagen und Gruppen durch die Stadt. Der Zug selbst weist heute schon die beachtliche Länge von 2 km auf. Seine Tollität Prinz Josef I. mit Gemahlin werden Gelegenheit nehmen, die Langener mit Überraschungen während des Zuges zu beglücken. Nach dem Zuge findet eine große Kundgebung karnevalistischer Art auf dem Lutherplatz statt, wo ebenfalls außer der Begrüßung seiner Tollität Prinz Josef I. namhafte Karnevalisten zum Langener Volk sprechen. Durch Aufstellung von Lautsprechern ist dafür gesorgt, daß jedes Wort allen Anwesenden verständlich ist. Ganz neu für Langen ist auch, daß der gesamte Zug gefilmt wird. — Hiernach findet sodann am Sonntagnachmittag, 18.11 Uhr, die Große Gala-Prinzen-Schluß- und Ordenssitzung im „Frankfurter Hof" statt. Auch hier ist es dank der guten Vorarbeit der LKG gelungen, namhafte und bis heute in Langen noch nicht gehörte Büttenredner zu verpflichten, sodaß allen Sitzungsbesuchern ein wirklich köstlicher Genuß bevorsteht. Allenfalls sei gesagt, daß hohe Anforderungen an die Lachmuskeln gestellt werden. Daß im Anschluß an die Sitzung Tanz ist, erscheint selbstverständlich. Die Sitzung selbst wird auf beachtlichem Niveau stehen und es kann heute schon gesagt werden, daß der am Montag, den 5. Februar stattfindende Prinzen- und Kostümball (auch Masken) eine ganz besondere Note zu werden verspricht, und alle diejenigen, die die Veranstaltungen der LKG nicht versäumen wollen, gilt dann, sich frühzeitig ihre Karte, möglichst im Vorverkauf, zu sichern. Weitere Einzelheiten in dem lokalen Teil dieser Zeitung am kommenden Freitag. LKG

☆

„Auf der Reeperbahn nachts um halb eins"

Am Wochenende ist es soweit! Der große Maskenball der SSG wird steigen. Der „Schwarze Walfisch" wird seine Pforten weit öffnen, und die Langener Narren sind zu einem Reeperbahnbummel herzlich eingeladen. Auch die bekannte Schnapswirtschaft „Zur roten Laterne" ist bereit, die Durstigen zu laben. Der Kaschemmenwirt Pauschenki gibt sein Letztes aus Keller und Küche her. Der oberste aller Narren Görneria ist mit seinen Kumpanen bereit, den nötigen Seegang im Saale zu erzeugen. Des weiteren teilt uns die Direktion des „Schwarzen Walfisch" noch folgendes mit: Für die drei besten Masken sind folgende Preise (Damenpreise ausgesetzt:

1. Eine Fahrt zum Wintersport in den schönen Schwarzwald. (Diese Fahrt findet an einem der kommenden Sonntage statt und führt übers Wochenende nach Leerbach). 2. Ein Kleiderstoff. 3. Ein Gutschein für DM 15.—, einzulösen bei dem Schuhhaus Schroth & Co. Als Männerpreis eine Flasche Schnaps. Die Preise werden unter den 40 zuerst den Saal betretenden Masken verteilt.

* **Kappenabend.** Am Samstag hat der Turnverein 1862 Langen im kleinen Saal des „Lindenfels" einen Kappenabend.

* **Gemütliches Beisammensein des VdK.** Sämtliche Mitglieder und deren Anhang treffen sich zu einem gemütlichen Beisammensein am kommenden Samstag im Saal der „Traube". Büttenredner aus unseren Kreisen werden für die Unterhaltung sorgen.

Offenthal

Öffentliche Sitzung der Gemeindevertreter

o Bei einer reichhaltigen Tagesordnung befaßten sich die Gemeindevertreter in ihrer letzten Sitzung am vergangenen Freitag im 1. Punkt mit der Bestellung eines Beisitzers beim Finanzamt Langen. Bei zwei vorgeschlagenen Kandidaten wurde der Bürgermeister mit 5 gegen 4 Stimmen gewählt.

Im 2. Punkt stand die Änderung der Bauleitpläne auf der Tagesordnung. Die Herren Bieleck und Keck vom Staatsbauamt Offenbach legten den Gemeindevertreter 3 Pläne über die zukünftige Gestaltung des östlichen Ortsteiles vor. Nach eingehender Beratung kam man überein, eine Synthese zwischen Plan 2 und 3 zu akzeptieren mit der Maßgabe, daß die Spitalwiesen auch zur Bebauung freigegeben und die sich dort ergebenden Bauplätze auch aufgemessen werden sollen.

Im Punkte „Übernahme einer Bürgschaft für die Eheleute Hch. Otto" klärte der juristische Sachbearbeiter der „Nass. Heimstätte" über die rechtlichen Verhältnisse auf. Wenn, so sagte er, die Gemeinde sich eine strenge Kontrolle des Mietertrages vorbehalte, könne sie ohne Gefahr diese Bürgschaft übernehmen. Er sei gerne bereit, einen entsprechenden Vertrag auszuarbeiten. Nach eingehender Debatte schloß man sich dieser Auffassung an. Die Angelegenheit wird bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Bis dorthin soll der Vertrag ausgearbeitet sein. Wenn Herr Otto dann in Gegenwart der Gemeindevertreter unterschreibt, soll die Bürgschaft übernommen werden.

Ein Kessel für die Waschküche in der Neuen Schule soll auf dem Wege der Submission der hiesigen in Frage kommenden Lieferanten angeschafft werden.

Im Punkt Mitteilungen gab der Bürgermeister bekannt, daß der Gemeinde vom Forstamt Kranichstein wohl 200 fm Holz zugesagt seien, der Liefertermin jedoch noch nicht feststehe. Das Forstamt Langen habe ganze 60 fm zugesagt, welches lediglich als Brennholz geliefert würde. Die Lieferung des Ortsbürger-Nutzholzes sei in diesem Jahr geradezu hoffnungslos.

Des weiteren lag ein Gesuch des Gg. Haller I. vor, ihm die Umlage für die Kartoffelkäferbekämpfung teilweise zu erlassen. Die Gemeindevertreter lehnten ab mit dem Bemerken, daß die Einspruchsfrist längst abgelaufen sei.

Des weiteren wurde einer Bitte von Pfarrer Vetter zugestimmt, den Platz am Gemeindehaus bis zum Dekanatstreffen des Kirchenchores im Mai ds. Js. herzurichten.

Zum Schluß der Sitzung gab der Bürgermeister bekannt, daß die nächste Bürgerversammlung in Anwesenheit des Landrates am 13. 2. abgehalten werden soll. Thema: Aktuelle Tagesfragen in der Gemeinde. Beschluß über das Versammlungslokal: Rebel.

o **Goldene Hochzeit.** Am Samstag waren es fünfzig Jahre her, seit die Eheleute Gg. Zimmer 7. den Bund für das Leben schlossen. Wem es in solchen bewegten Zeiten, in denen viele Menschen kaum noch von einem Tag zum andern zu rechnen wagen, vergönnt ist, diesen für ein ganzes Menschenleben besiegelten Bund auch über alle Wirren von Kriegs- und Nachkriegsjahren zu führen, der wird dankbar zurückschauen und für die Zukunft getrost sein. — Wir kommen zwar als verspätete Gratulanten, bitten aber das Jubelpaar, auch heute noch unsere herzlichen Glückwünsche entgegenzunehmen.

Die Volkshochschule spricht:

„Behandlung von Geisteskranken einst und jetzt". Nochmals sei auf den außergewöhnlichen Vortrag des bekannten Nervenarztes Prof. Dr. Schwab, Oberarzt der Universitäts-Nervenklinik Frankfurt, heute Dienstagabend im Realgymnasium hingewiesen. Entgegen der ursprünglichen Absicht werden **zahlreiche Lichtbilder** die Ausführungen des Vortragenden illustrieren. Beginn 20 Uhr.

„Die Entwicklung der deutschen Plastik im Mittelalter". Auf Wunsch zahlreicher Hörer ist beabsichtigt, am Donnerstag, 15. Februar, eine Vortragsreihe mit fünf Vorträgen unter obigem Thema durch Dr. Helmut Wiedenbrüg zu beginnen. Die Gebühr beträgt 5.- DM. Um einen Überblick über die Möglichkeit der Durchführung zu bekommen, wird um sofortige Anmeldung auf der Geschäftsstelle gebeten. Wer sich nicht meldet, muß damit rechnen, daß durch dieses Versäumnis die Veranstaltung in Frage gestellt sein kann.

„Kunst und Kunsthandel". Die für Sonntag, den 4. Februar vorgesehene Besichtigung der Frankfurter Kunsthandlung L. Pieroth wird auf Sonntag, den 11. Februar, also um eine Woche, verlegt. Es wird an dieser Stelle aber noch einmal darauf hingewiesen.

Malkurs für Schüler. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Malkurs für Schüler unter der Leitung der Malerin E. L. Hartl am Donnerstag, den 1. 2. um 18 Uhr im Realgymnasium fortgesetzt wird. Daselbst können auch Anmeldungen vorgenommen werden.

Generalversammlung der Siedlergemeinschaft

Am Samstag vor acht Tagen hat in der Westendhalle die gut besuchte Hauptversammlung der Langener Siedlung stattgefunden. Vor Beginn der Tagesordnung wurden durch Vermittlung des „Landesverbandes hess. Kleinsiedler" einige Tonfilme des Amerika-Hauses vorgeführt. Dem Vorfilm „Siedlungen in England" folgte nach einer Wochenschau der Hauptfilm über die furchtbaren Auswirkungen und die Bekämpfung der San-José-Schildlaus. Als Vertreter des Landesverbandes hess. Kleinsiedler sprach Herr Weichert über die Schädlingsbekämpfung bei den Obstbäumen und Beerensträuchern. Der Redner unterstrich die Gefahr, der sich die Säumigen auf diesem Gebiet aussetzen und wieweit damit der Nachbar, der die Spritzungen sachgemäß durchführen läßt, geschädigt werden kann. Ein jeder muß sich, zumal auch in Langen der gefährlichste Obstbaumschädling, die San-José-Schildlaus, festgestellt wurde, verpflichtet fühlen, seine Obstbäume spritzen zu lassen. In seinen weiteren Ausführungen behandelte er die richtige Düngung.

Anschließend wurde mit der Tagesordnung begonnen. Aus den Angaben des Vorstandes ging hervor, daß die Siedlerstellen im abgelaufenen Jahre bis auf wenige zu Eigentum übertragen wurden. — Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Herr Georg Herth einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. In der folgenden Diskussion wurde hauptsächlich der verheerende Zustand der Walter-Rietig-Straße als einzigem Weg zur Siedlung, schärfstens kritisiert, und dringend um Abhilfe gebeten. Ebenso die durch unzulängliche Straßenbeleuchtung begünstigte Tätigkeit lichtscheuen Gesindels kam zur Sprache. Durch die im letzten Jahre hergestellten Fernsprechstellen besteht aber die Möglichkeit, polizeilichen Schutz jederzeit herbeizuholen. Weiterhin wurde der neue Vorstand beauftragt, bei den zuständigen Stellen dahin zu wirken, daß das Birkenwäldchen der Siedlung als idealer Kinderspielplatz erhalten bleibt. Bei der hoffentlich bald einsetzenden städtischen Müllabfuhr müßte aber hier erst eine Generalreinigung vorgenommen werden. Zum Schlusse erwähnte der seitherige Vorsitzende nochmals die Vorteile, die sie durch den Verband hess. Kleinsiedler genießen, und nach dem Wahlspruch: Vereinte Kraft alles schafft, wurden die Ziele für die Zukunft gesteckt. — Nach Schluß der Versammlung blieben die Versammlungsteilnehmer bei heiteren Klängen, veranstaltet von den jungen Siedlern Loehr und Vollhardt, umrahmt von witzigen Einlagen zweier Siedler, noch einige Stunden gemütlich beisammen.

Sitzung des Gewerkschaftskartells

Für Durchsetzung des Mitbestimmungsrechtes und gegen Remilitarisierung

Vom Ortskartell Langen wird uns mitgeteilt: In einer am letzten Mittwoch stattgefundenen Sitzung sprachen sich alle Delegierten für die Annahme einer Entschließung an den Kreisausschuß Frankfurt a. M. und den Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes aus, die sich gegen die Remilitarisierung und die stetig anhaltenden Preissteigerungen richtet. Der Bonner Regierung wurde darin das Recht abgesprochen, bezüglich der Remilitarisierung im Namen des Deutschen Volkes zu sprechen, solange dessen Wille nicht respektiert wird. Eine Volksbefragung in dieser so wichtigen Frage wird verlangt. Weiter wird gefordert, daß das uneingeschränkte Mitbestimmungsrecht, wenn notwendig, mit den äußersten gewerkschaftlichen Mitteln zu erkämpfen ist. Alle Maßnahmen der Bonner Regierung, wie Einsparung von Strom, Gas und Energie, Steuererhöhungen, Preissteigerungen für alle Dinge des täglichen Lebens seien versteckte Mittel, die Wiederaufrüstung zu finanzieren. Zwangsläufig wirkten sich diese Maßnahmen gegen die Schaffenden aus, deren Realeinkommen täglich geringer wird. Schließlich werden Neuwahlen gefordert. Am Schluß der zum Teil recht lebhaft geführten Aussprache wurde beschlossen, daß in Kürze eine Gewerkschafts - Vollversammlung stattfinden solle, bei der auf breitester Basis zu allen diesen Fragen Stellung genommen wird. Mit großer Freude und Befriedigung wurde die Aufwärtsentwicklung der erst seit kurzem bestehenden Gewerkschaftsjugend zur Kenntnis genommen. Alle Delegierten sprachen sich für eine wirksame Unterstützung der Jugend durch das Ortskartell aus, deren gute Arbeit zu berechtigten Hoffnungen Anlaß gibt und deshalb mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gefördert werden soll. In den Schlußworten forderte der Vorsitzende auf, in der nahen Zukunft äußerst wachsam zu sein und allen Feinden einer friedlichen Entwicklung einig zu begegnen.

Aus der Welt des Films

Frauen im gefährlichen Alter (UT). Wenn der andere kommt! Eine Anklage und Mahnung an die Männer, die sich ihrer Frau zu sicher fühlen, und es für unnötig halten, aufmerksamer Gatte zu sein. Der Film versucht Verständnis zu wecken für die Frauen, die in der Not ihres unerfüllten Herzens eigene Wege gehen. Über wen ist Schuld zu sprechen, wenn ein Mann seine Frau in den Jahren höchster Anlehnungsbedürftigkeit sich selbst überläßt; wenn er ihrer gesteigerten Empfindsamkeit nicht das volle Maß zärtlicher Liebe entgegenbringt? Nicht immer ist müde Resignation die Folge. Nur selten behütet die Erinnerung an gewesenes Glück vor dem Ersatzglück des „Abenteuers". Vernachlässigte Herzen sind Wunden, für die auch Vernunftsgründe kein Balsam sind.

Kleines Herz in Not (Lichtburg). Von Vielen als der beste Film bezeichnet, der jemals in England gedreht wurde, wird „Kleines Herz in Not" allen unvergessen bleiben. Eindrucksvoll sind die Seelenkämpfe eines Kindes dargestellt, das aus glühender Verehrung für einen als Ideal angebeteten Freund und aus der Erfahrungswelt seines neunjährigen Lebens heraus vergeblich versucht, eine vermeintliche Bedrohung abzuwenden und den Lauf des Schicksals aufzuhalten. Man kann auch sagen, es geht um das Dreiecks-Drama, das so alt ist wie die Liebe selbst; nur ist es hier mit den Augen eines Kindes gesehen. — Der Hauptdarsteller ist ein Junge von neun Jahren, herzerfrischend natürlich. „Ein Junge, wie wir ihn haben möchten", das ist das Urteil der Frauen, die Bobby Henrey sahen.

Grock kommt nach Deutschland. Der weltberühmte Musicalclown Grock wird in diesem Jahr seinen alten Wunsch verwirklichen, wieder in der Manege zu arbeiten. Zu Ostern wird der „Zirkus Grock" in einer süddeutschen Stadt eine Tournee durch die Bundesrepublik beginnen.

Pocken in Kalkutta. Mitte November brach in Kalkutta eine Pockenepidemie aus, der bisher 1600 Menschen erlagen. Daraufhin wurden bei einer Million Einwohner Schutzimpfungen vorgenommen.

Schiffe aus Japan dürfen wieder in Deutschland anlaufen. Die ersten befinden sich bereits auf Fahrt.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Fussball

In der Gruppe 2 war der 5:1-Sieg, den Michelstadt gegen KSV Urberach erzielte, die Bombenüberraschung. Walldorf liegt mit klarem Vorsprung vor dem dichtgeschlossenen Feld. Den dritten Platz nimmt jetzt Dieburg ein. Ein enormes 7:1 schoß Münster gegen Trebur heraus. Egelsbach, das sich eifrig und schnell gegen den Tabellenersten schlug, mußte doch ein 3:0 hinnehmen.

Die Einzelergebnisse:

Walldorf — Egelsbach	3:0
Dieburg — Bischofsheim	3:3
Eppertshausen — Erbach	2:0
Michelstadt — KSV Urberach	5:1
Messel — Nauheim	2:0
Mörfelden — Wixhausen	1:1
Münster — Trebur	7:1

Der Tabellenstand:

Walldorf	17	34:15	26:8
KSV Urberach	16	46:25	22:10
Dieburg	15	55:26	20:10
Ober-Roden	16	37:24	20:12
Bischofsheim	16	45:29	20:12
Messel	17	35:39	18:16
Mörfelden	16	32:26	16:14
Wixhausen	17	25:26	16:18
Nauheim	17	32:36	16:18
Michelstadt	17	36:46	15:18
Erbach	15	35:50	14:16
Münster	16	32:33	14:18
Egelsbach	16	34:42	12:20
Trebur	17	14:46	8:26
Eppertshausen	17	21:48	7:27

In der Fußball - Bezirksklasse 1 setzte Lorsch mit einem 2:0 über das wacker kämpfende Roßdorf seine Siegesserie fort. Bürstadt gelang es, Ober-Ramstadt auf dessen Platz zu schlagen. Bürstadt behauptete durch diesen Sieg den zweiten Platz. Eberstadt und Pfungstadt, beide abstiegbedroht, konnten Punktgewinne erzielen. Der VfR schlug sich tapfer gegen Viktoria Urberach, mußte aber doch eine Niederlage hinnehmen.

Die Einzelergebnisse:

Ober-Ramstadt — Bürstadt	0:1
Viktoria Urberach — Langen	4:2
Pfungstadt — Heppenheim	1:1
Roßdorf — Lorsch	0:2
Groß-Rohrheim — Bobstadt	1:5
Eberstadt — Groß-Gerau	1:1
Hofheim — Bensheim	3:0

Der Tabellenstand:

Lorsch	17	65:12	33:1
Bürstadt	17	37:18	24:10
Ober-Ramstadt	17	49:31	20:14
Hofheim	17	24:21	19:15
Heppenheim	17	28:28	19:15
Bobstadt	17	45:38	17:17
Vikt. Urberach	17	35:28	16:18
VfR Langen	16	28:31	14:18
Bensheim	16	26:38	14:18
Biblis	16	43:49	14:18
Pfungstadt	17	27:40	14:20
Eberstadt	17	23:35	12:22
Roßdorf	17	31:61	12:22
Groß-Rohrheim	17	11:57	4:30

Viktoria Urberach — VfR Langen 4:2 (2:2)
2. Mannschaften 2:1 für Urberach

Das Treffen hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt: allein Langen stellte annähernd 400 Schlachtenbummler. Es war ein Spiel zweier gleichwertiger Mannschaften, und ein Unentschieden wäre dem Verlauf eher gerecht geworden. Urberach hat das Spiel gewonnen, weil es die Mannschaft verstand, die Strafstöße zu entscheidenden Treffern zu verwandeln, wobei das zweite und vierte Tor mit Prachtschüssen, von dem linken Läufer Jost, unhaltbar eingeknallt wurden. Langen war fast vorherrschend die bessere Partei und zeigte eine geschlossene Mannschaftsleistung. Erst nach 80 Minuten gelang es dem Platzverein, durch das vierte Tor den Sieg zu sichern. — Nach 6 Minuten ging Urberach durch Feder überraschend in Führung. Wiegand glich zwei Minuten später aus. Der VfR war dann weiter in Führung, trotzdem schoß Jost nach 34 Minuten einen Strafstoß zum 2:1 für Urberach ein. Das nun dauernd wechselnde Spiel brachte Langen kurz vor der Pause wieder in Tornähe. Leyer besann sich nicht lange, und ehe der einheimische Torhüter eingreifen konnte, zappelte das Leder zum 2:2 in den Maschen.

Nach der Pause hatte Langen bis auf einige Minuten vor dem Ende mehr vom Spiel. Die sicher arbeitende Urberacher Hintermannschaft machte sich aber immer wieder Luft. Wiederum war es Jost, der nach 55 Minuten einen Flankenball zum 3:2 einsetzte, und nach 80 Minuten fiel dann durch gleichen Spieler der entscheidende Siegestreffer. Schiedsrichter Wicking (Offenbach) war ein guter Spielleiter.

Egelsbach unterlag bei Rot-Weiß Walldorf 0:3 (0:1)

Es war keine große Überraschung, daß die SG Egelsbach beim Tabellenführer der Gruppe II zu keinem Sieg kam. Beide Mannschaften lieferten sich ein kampfbetontes aber recht faires Spiel, in dem vor allem auf beiden Seiten die Hintermannschaften einschließlich ihrer beiden Außenläufer besonders in Erscheinung traten. Mit dem Anstoß sah man den Platzbesitzer gleich im Vorteil, so daß die Egelsbacher Hintermannschaft schwer unter Druck gesetzt wurde und zeitweise überlastet war. In der 18. Minute erzielt Walldorf durch seinen Halbrechten mit einem plazierten Schuß den Führungstreffer. Die Einheimischen versuchen dem Spiel durch Einsetzen ihrer Flügel eine Wendung zu geben und brachten zeitweise das gegnerische Tor in Gefahr, aber alle noch so gut gemeinten Schüsse wurden von der aufmerksamen Hintermannschaft der Gastgeber, bei der der Schlußmann überragte, mit Erfolg vereitelt. Bei einem Gegenbesuch hatte Torwart Heese mit einem Pfostenschuß Glück. Die Egelsbacher ließen sich durch den 1:0-Rückstand nicht entmutigen. und so waren es immer wieder die beiden unermüdlich kämpfenden Außenläufer Gaußmann G und Knöß W., die ihren Sturm mit recht brauchbaren Vorlagen nach vorne schickten. Der Ausgleich blieb aber bis zur Pause versagt.

Mit dem Wiederbeginn waren die Egelsbacher leicht im Vorteil, und eine von Mittelstürmer Anthes abgefeuerte Bombe konnte der Walldörfer Hüter gerade noch unschädlich machen. Für Egelsbach lag das Ausgleichstor des öfteren in der Luft: so verschießt Linksaußen Vinson in bester Schußposition. Wenige Minuten später wurde der Egelsbacher Linksaußen von seinem Nebenspieler Jungermann gut eingesetzt im Strafraum gelegt, aber der keineswegs überzeugende Schiedsrichter übersah diese allzuharte Handlung, anstatt eine Elfmeterentscheidung zu fällen. In der 66. Minute fiel dann überraschend aus dem Gedränge heraus der zweite Treffer für den Tabellenführer. Erst gegen Spielende konnten die Rot-Weißen nochmals das aufopfernd arbeitende Schluß-

Schatten um KILIAN

ROMAN VON ELSE VONDERLAHN

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(42. Fortsetzung)

„Vielleicht hätte ich manches verhindern können, wenn ich nicht in den letzten Wochen so ausschließlich mit meiner Erfindung beschäftigt gewesen wäre. Dies hat mir den klaren Blick für alles andere genommen. Daß etwas mit Frau Alsen nicht in Ordnung war, habe ich schon länger gemerkt, aber ich habe es immer auf den Verlust ihrer Stimme zurückgeführt, und ihre Sonderbarkeiten daher mit möglichster Nachsicht behandelt, statt den Dingen einmal ernstlich auf den Grund zu gehen. So habe ich sie diesem Gesindel erst noch recht überliefert. Als ich von Frau Biegel dann endlich darauf aufmerksam gemacht wurde, war es schon zu spät."

Kilian hat zuletzt ganz leise gesprochen, man merkt ihm an, wie schwer ihm die Worte fallen, und wie sehr er sich innerlich mit Vorwürfen belastet.

Feiner Kerl' denkt Dr Wüstenroth, stellt sich auch jetzt noch vor die Frau, trotz allem, was sie ihm angetan hat Wird noch allerhand zu verdauen haben, bis er über diese Geschichte hinweg ist. Aber es nützt ja nichts, ich muß ihm auch den letzten Schlag noch versetzen. Dr Wüstenroth räuspert sich entschlossen und richtet sich auf:

„Eine andere Frage, Herr Blohm, die zu klären, mir ungeheuer wichtig ist: Ich habe schon wiederholt im Verlaufe unserer Verhöre auf einen Doppelgänger angespielt, bzw. auf eine Doppelrolle, die Sie in dieser ganzen Sache gespielt haben sollten. Daß Sie selbst der Bandenchef nicht sind, davon haben wir uns längst überzeugt. Ebenso fest steht aber, daß er wirklich existiert, und nicht, wie wir anfänglich annahmen, nur eine Phantasiegestalt der Bande war, um Ihre Tätigkeit und Ihre Person zu verschleiern, und Verwirrung zu stiften.

Deshalb frage ich Sie, ist Ihnen zu irgend einem Zeitpunkt schon einmal ein Mann über den Weg gelaufen, den man als Doppelgänger von Ihnen ansprechen könnte, der Ihnen bis zu einem gewissen Grade ähnlich sieht." Dr Wüstenroth liest aus einem vor ihm liegenden Steckbrief vor: „— — — internationaler Sporttyp, Alter 35-40 Jahre, auffallend blaue Augen — hohe Stirn — gebogene Nasa — dunkelbraunes, leicht gekraustes Haar, an den Schläfen schwach ergraut! —

Sie müssen zugeben, Herr Blohm, bis auf die Farbe der Augen könnten diese Angaben genau so gut in Ihrem eigenen Steckbrief stehen! — Sie verstehen also die Frage nach dem Doppelgänger."

„Offen gestanden, ich war seither immer noch geneigt, diese Gestalt für eine Mystifikation zu halten, und ich bin auch nie auf jemanden gestoßen, auf den diese Beschreibung passen würde. Natürlich gibt es Leute genug, auf die der Steckbrief angewendet werden könnte, der Mann müßte aber doch zum mindesten in meiner näheren Umgebung aufzutreiben sein."

„Ist es Ihnen eigentlich bekannt, daß einige Tage vor Ihrer ersten Reise nach Lindenmarkt sich in dem Hotel zur Krone schon einmal ein K. Bloom aus Berlin aufgehalten hat? Allerdings schrieb er seinen Namen auf amerikanische Art Bloom. Aber der Mann muß Ihnen tatsächlich zum Verwechseln ähnlich gesehen haben. Wir haben alle Personen, die mit ihm in Berührung gekommen sind, eingehend befragt. Auch der Wirt zur Krone hielt Sie beide ja im ersten Augenblick für ein und dieselbe Person."

„Allerdings, da haben Sie recht, Herr Untersuchungsrichter, jetzt, wo Sie darauf zu sprechen kommen, fällt mir wieder ein, daß nicht nur der Kronenwirt, sondern auch mein Onkel Christian mich im ersten Augenblick mit einem andern verwechselte. Er war sogar bei meinem ersten Anblick zu Tode erschrocken, hat aber nachher nie mehr darüber gesprochen und ist allen diesbezüglichen Anspielungen ausgewichen Er zum mindesten müßte also doch über diesen geheimnisvollen Mann Auskunft geben können."

Erwartungsvoll sieht Kilian Dr. Wüstenroth an, doch dieser zuckt nur resigniert die Schultern:

„Ueber diesen Punkt schweigt sich Ihr Onkel leider völlig aus. Wir stellten schon gleich zu Anfang unserer Nachforschungen in Lindenmarkt fest, daß er mit dieser Doppelgängergestalt schon zu einem früheren Zeitpunkt zusammengetroffen sein müsse. Es war daher zunächst ein Belastungspunkt mehr für Sie, als Herr Blohm so spurlos verschwand, besonders, wenn man seinen langjährigen Auslandsaufenthalt damit in Zusammenhang brachte."

„Aber weshalb dieser Bandenführer gerade meinen Namen und meine Gestalt mißbraucht hat, haben Sie dafür eine Erklärung, Herr Untersuchungsrichter?"

„Ueber diese Gründe sind wir uns noch nicht völlig klar. Wir sind bei unseren Maßnahmen und Nachforschungen in diesem Zusammenhang auf sonderbare Zufälle gestoßen, das heißt, es werden schon innere Zusammenhänge bestehen, die wir jetzt noch nicht als solche erkennen können. So ist dieser Doppelgänger überraschend aufgetaucht, als man Frau Alsen auf der Grenzstation verhaftet hatte. Und es steht fest, daß Ihre Freundin diesen Mann gekannt haben muß, es sei denn, daß sie ebenfalls einer Täuschung zum Opfer gefallen ist und ihn mit Ihnen verwechselt hat. Jedenfalls war ihr letztes Wort: ‚Kilian, bist du doch noch gekommen!' oder so ähnlich."

„Was sagen Sie da? Ihr letztes Wort?" schreit Kilian auf.

„Ihr letztes Wort! Ja!"

„Tot?"

„Ja!"

Kilian, im Tiefsten erschüttert, muß sein Gesicht mit beiden Händen bedecken — — —.

Dr. Wüstenroth, von einem warmen, menschlichen Mitleid ergriffen, tritt einen Augenblick an das Fenster und gibt dem verstörten Manne Zeit, sich zu fassen.

Nach einer Weile wendet er sich um: „Wir wollen das Verhör für heute abbrechen, Herr Blohm. Das meiste ist ja nun zu Ihren Gunsten aufgeklärt. Aber Sie werden verstehen, daß von einer Haftentlassung erst die Rede sein kann, wenn wir restlos aufgeklärt haben, wieso sich das belastende Material in Ihren Zeitschriften befand. Denken Sie vor allem darüber nach, wer das Material dorthin geschafft haben könnte! Und fragen Sie sich einmal, ob Sie nicht einen entfernten Verwandten haben, der mit Ihnen nicht nur den Namen, sondern auch eine gewisse Familienähnlichkeit gemeinsam hat. Haben Sie nicht mal von einem räudigen Schaf in der Familie gehört. Es heißt zwar, daß der Gangsterführer aus Amerika kommt, aber er muß trotzdem aus Deutschland stammen, gewisse Anzeichen deuten darauf hin."

Zum ersten Mal taucht hier in Kilian blitzartig die umstrittene Gestalt seines Vaters vor seinem geistigen Auge auf, um ebenso blitzartig und entschlossen wieder verworfen zu werden.

dreieck Gernandt—Volz, Fr. Anthes H. und Heese überwinden und fast mit dem Schlußpfiff stellte Walldorf durch Prachtschuß seines Mittelstürmers Jordan den Sieg sicher.

Die Reserve-Mannschaften beider Vereine trennten sich nach einem schönen Kampf mit 3:0 Toren für Rot-Weiß Walldorf.

SSG Langen — SG Bickenbach 2:2 (2:2)

In einem schnellen, spannenden Spiel trennten sich die SSG und die als Favorit geltende SG Bickenbach unentschieden 2:2. Die Gäste hatten einen großartigen Start. Schon nach kurzer Spieldauer gelang es ihrem Mittelstürmer, Werner zu überlisten, und schoß freistehend den Führungstreffer für Bickenbach heraus. Als kurz danach im Anschluß an einen Freistoß der zweite Treffer für die Gäste fiel, sah es fast nach einer Wiederholung der Vorspielniederlage aus. Doch mit zunehmender Spieldauer begann Langen allmählich das Kommando zu übernehmen. Mittelläufer Werner, der zeitweise im Sturm auftauchte, gelang es innerhalb kurzer Zeit mit zwei unhaltbaren Treffern den Gleichstand zu erzwingen. Die zweite Halbzeit glich fast einem Spiel gegen ein Tor. Die Bickenbacher wurden mehr und mehr in ihre Hälfte eingeschnürt und kamen nur noch zeitweise zu harmlosen Durchbrüchen, die von dem Langener Abwehrdreieck sicher abgefangen wurden. Nur dem Schußpech und Unvermögen der Langener Stürmer, sowie der stabilen und vielbeinigen Abwehr der Gäste war es zu verdanken, daß der SSG ein weiterer Treffer versagt blieb. Schiedsrichter Fischer, Gernsheim, verstand es nicht, sich durchzusetzen, so daß zeitweise übermäßige Härten ins Spiel kamen. Nur der Vernunft der Spieler war es zu verdanken, daß das Spiel nicht ausartete. die Blau-Schwarzen wurden von folgender Mannschaft vertreten: Edelmann; Klubberg, Bauschmann; Jungermann, Werner, Schäfer; Rosenheinrich, Sehring, Schreiber, Malchus, Herold.

Die zweite Mannschaft siegte nach überlegenem Spiel mit 2:0 Toren, welche von Keim Willi und Löhr erzielt wurden.

A-Klasse Dieburg

Groß-Umstadt — Klein-Zimmern	3:0
Kleestadt — Lengfeld	0:4
Reinheim — Dreieichenhain	3:1
Groß-Zimmern — Offenthal	0:2
Götzenhain — Mosbach	4:2
OberRoden — Spachbrücken	1:0

Handball

Worfelden geschlagen!
Turnverein 1862 gewinnt 12:2 (5:1)

Trotz der unfreundlichen Witterung hatte sich eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden, um das in letzter Zeit stark nach vorn drängende Worfelden spielen zu sehen. Langen, das keinen Punkt mehr einbüßen darf, will es noch ein ernstes Wort bei der Vergebung der Meisterschaft mitreden, spielte vom Anpfiff an mit Eifer und Einsatz. Ohne daß auch nur ein Gegner den Ball berührt hatte, landete er schon in der ersten Spielminute im gegnerischen Netz. Die erste Viertelstunde zeigte dann eine Reihe flott vorgetragener Angriffe, die mit schönen Toren abgeschlossen wurden. Gegen Ende der ersten Halbzeit flaute das Spiel merklich ab; ungenaues Zuspiel und zu engmaschiges Spiel ließen keine weiteren Erfolge mehr zu, so daß man mit 5:1 in die Pause ging.

Langen zeigte auch nach der Halbzeit keinerlei Ermüdungserscheinungen u. konnte seine spielerische Überlegenheit weiter ausbauen. So konnte Worfeldens Torwart, der in der zweiten Spielhälfte einige sehr schöne Paraden zeigte, weitere sieben Tore nicht verhindern. Dagegen hatte der gegnerische Sturm in dieser Phase nicht mehr viel zu bestellen. Langens Hintermannschaft, die sich nach anfänglicher Unsicherheit gefangen hatte, ließ im Verein mit dem sehr sicheren Torwart nur noch einen Treffer zu.

Langen hat mit diesem hohen Sieg das beste Torverhältnis seiner Gruppe mit 130 zu 55 Toren erzielt. 130 Tore in 13 Spielen ergibt einen Torendurchschnitt von 10 Toren pro Spiel: ein Zeichen für einen schußfreudigen Sturm. Die geringste Zahl der Gegentore, die hingenommen werden mußte, deutet aber auch auf eine sichere und zuverlässige Hintermannschaft.

Die ersatzgeschwächte 2. Mannschaft mußte gegen die gleiche Worfeldens eine 11:3 (4:2)-Niederlage hinnehmen.

4. Jgd. Spv. 98 Darmstadt — TV 62 Langen Jgd. 8:7 (4:3)

Die mit Ersatz antretenden Langener lieferten ihrem Gegner ein völlig gleichwertiges Spiel. Die Darmstädter, durch Spieler ihrer 2. Jgd. verstärkt, lagen Mitte der zweiten Halbzeit durch einen schönen Zwischenspurt der Langener mit 4:7 im Rückstand. Nur unter stärkstem körperlichem Einsatz und etwas unterstützt durch ihren Betreuer, der für den ausgebliebenen Schiedsrichter eingesprungen war, gelang es ihnen noch in den letzten zehn Minuten Ausgleichs- und Siegestor zu schießen.

Bei Meister Mathis in Basel

Der Geselle Albrecht Dürer auf Wanderschaft

Leuchtend und mit trügerischer Glut stand der Altweibersommer über dem Land — hinter dem gleißenden Licht stand lauernd schon der Frost, und unerwartet, plötzlich kamen Regenschauer und verdüsterten die Tage.

An den schönen Tagen hätte der Geselle wandern sollen — irgend etwas hielt ihn noch.

Es drängte ihn, noch einmal zu Phyllis zu gehen — sollte die Begegnung mit diesem verträumten Mädchen, das den gelben Schleier trug, ohne Dankeswort enden? Hatte sie nicht doch ein gutes Wort noch verdient? Er hatte sie selbst vom Fenster seiner Kammer im Hause des Meisters Hans Ammersbach noch etliche Male gesehen — sie wartete immer noch — die Abenteuer, die dort in der Kammer dieses Mädchens begonnen hatten, waren noch nicht zu Ende — sie würden sich wiederholen — oder er mußte über die Berge nach Italien — hier stand eine ungelöste Frage seiner Kunst.

Nur dies war ihm bewußt geworden, und dann erkannte er: es lag nicht an Phyllis — sie war nur die erste gewesen, die ihm die Schönheit des nackten Frauenleibes enthüllt hatte. —

Es würde darüber zur Revolte kommen in der Kunst! —

Genug, das zu wissen —, was lag an dem Mädchen!

Meister Mathis verließ sein Haus nicht mehr — er richtete sich für den Winter ein.

Einmal schon hatte der Geselle Albrecht Dürer einen solchen Winter in dem alten, halb zerfallenen Bauernhause in dem Rebgarten vor den Mauern vor Basel erlebt —, er war voller Schauer und Wunder gewesen, voll der Geschichten, der frommen und erbaulichen Geschichten des Ritters vom Turn, der heidnischen Komödien des Terenz und predigenden Gedichte des Gelehrten Sebastian Brant über das Schiff voller Narren — das Volk der Frau Venus und der Scharen des Antichrist —, wenn dann die Kammer sich gefüllt hatte mit Düsterkeit, kamen diese Spukgestalten von neuem hervor und wirbelten einher wie draußen die Schneeflocken und die heulenden Winterstürme.

Frau Anna brachte dem Eheliebsten und dem Gesellen mit fröhlichem Lächeln, als sei sie die einzige Gefeite gegen all diesen Spuk, die ersten gebratenen Äpfel auf den Werktisch und setzte sich, wenn es gar zu gespensterhaft herging, mit der Viola di Gamba in eine Ecke an den Ofen und begann ihre jenseitigen Melodien zu spielen — sie wußte von Beatrice, der göttlichen Geliebten des Dichters Dante — sie kannte Verse des Dichters Petrarka. —

„Hättet ihr eine jüngere Schwester!" dachte der Geselle, „ich wollte sie als köstlichsten Gewinn der Wanderschaft mit nach Hause bringen!"

Es hatte keinen Sinn mehr, zu warten — der Weg der Wanderschaft mußte von dem Gesellen zu Ende gegangen werden, wie er vor ihm lag — so setzten sie den Tag fest und er rüstete alles zum Aufbruch.

Zu einem letzten Abschied war der Geselle dann zum Meister Mathis gekommen — es hatte sich das Wetter aufgehellt — der Geselle würde Glück haben — doch gegen Abend, als er nach Basel zurück wollte, bestimmte ihn Frau Anna, über Nacht zu bleiben. Meister Mathis wußte da von Nachrichten, von einem predigenden Mönch, Hieronymus Savonarola, der in Florenz auf der Kanzel in Santa Maria dei Fiori gegen die welschen Maler zu predigen begonnen hatte: welch einen Frevel stellten sie an. Der Geselle Albrecht Dürer horchte auf!

Frau Anna saß am Ofen und blickte stumm zu dem Gesellen — der Meister stand auf, als sei es Zeit, sich zur Ruhe zu begeben. Da fiel der Blick des Gesellen auf die Hände der Meisterin und er sah, daß sie einen Ring mit sieben roten Steinen trug, die leuchteten in der Finsternis.

Des anderen Tages verließ der Geselle Albrecht Dürer die Stadt Basel. — Entnommen dem Buche „Albrecht Dürers Brautfahrt in die Welt" von Leo Weismantel, Verlag Karl Alber, Freiburg/München.


Albrecht Dürer: Gefaltete Hände Tuschpinselzeichnung auf blau grundiertem Papier - Wien, Albertina

*

„Prima, dein neuer Anzug; was hat er denn gekostet?"

„Hat? Kostet noch!"

*

„Schläft er?" fragt die Mutter.

Da steht der kleine Peter im Nachthemd zwischen der Tür und nickt: „Ja, Mama — endlich ist er eingeschlafen."

*

„Meine Frau ist sehr wählerisch! Kann ich den Schal umtauschen, wenn er ihr nicht gefällt?"
„Selbstverständlich!"
„Wie oft?"

*

Das Loch

Der Vater eines kleinen Mädchens hat eine markstückgroße kahle Stelle auf dem Kopf. Eines Abends, als Ruth dem Papa „gute Nacht" sagen will, bittet sie: „Bücke dich doch mal, Väterchen, ich will dich da küssen, wo dein Futter vorguckt."

Schatten um Kilian

ROMAN VON ELSE VONDERLAHN

Copyright by Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(43. Fortsetzung)

Er erhebt sich mit schweren Gliedern, verbeugt sich mechanisch, bleibt wieder zögernd stehen:

„Wenn ich wissen dürfte — — —", dann leise, kaum eines Wortes mächtig — — —" wie sie starb?"

„Ja", sagt Dr. Wüstenroth, wegblickend, „es geschah auf der Zollstation. — In einem unbewachten Augenblick öffnete sie sich die Pulsadern, Hilfe kam zu spät! — Das heißt, das ist es ja gerade: auf den Ruf nach einem Arzt meldete sich unter den anwesenden Reisenden ein Mann, der vorgab, Arzt zu sein: eben Ihr Doppelgänger! Er wollte wohl die Gelegenheit benutzen, von dem Material, das Frau Alsen bei sich trug, zu retten, was noch zu retten war. Wieviel ihm von dieser Absicht gelungen ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Jedenfalls, ihre Pläne bezw. die Photokopien Ihrer Pläne konnten wir bergen."

„Danke!" flüstert Kilian mit trockenen Lippen und will sich zum Gehen wenden. Da deutet Dr. Wüstenroth noch einmal auf den Stuhl vor seinem Schreibtisch. Langsam, mit abwesendem Blick, setzt Kilian sich wieder hin.

„Sie frugen mich unlängst, Herr Blohm, ob Frau Alsen gewußt hätte, wessen Erfindung man ihr bei ihrer Festnahme abgenommen hat.

Damals konnte und durfte ich Ihnen hierauf keine Antwort erteilen. Heute aber möchte ich Ihnen die Vorgänge schildern, wie wir sie uns auf Grund unserer Ermittlungen rekonstruieren konnten:

Eines Sonntagnachmittags, als Kulke der Tochter seiner Hauswirtin beim Einrichten einer Wohnlaube half, wollte er eine Lichtleitung vom Berkhoff'schen Nachbargrundstück herüberziehen, dabei belauschte er durch Zufall die erste informatorische Unterredung zwischen Ihnen und Herrn Berkhoff in Sachen Ihres Motors und erhielt dadurch Kenntnis von Ihrer Erfindung und dem beabsichtigten Bau eines Probemotors in der Berkhoff'schen Werkstatt.

Kulke setzte sich daraufhin sofort mit seinem Kumpan Zimmermann in Verbindung, da dieser damals schon in das Werkspionagenetz eingeschaltet war, und Kulke bereits zur Mitarbeit gewonnen hatte. Die beiden sauberen Brüder beschlossen also, sich auf die Lauer zu legen — Gelegenheit hierzu hatten sie genügend, da Kulke sich die grundsätzliche Erlaubnis zur Benutzung der Laube erwirkt hatte — den Fortgang der Arbeiten laufend zu verfolgen, im rechten Augenblick zuzugreifen, diese Erfindung dann zunächst den Bechsteinwerken zu verkaufen und gleichzeitig ins Ausland zu bringen. Hier muß ich noch einschalten: Zimmermann machte dann noch einmal ein Privatgeschäft mit dem Motor, von dem auch sein „Mitarbeiter" vermutlich nicht unterrichtet war, indem er hinging und unter angenommenem Namen seine Kenntnisse über den Erwerb des Kleinmotors seitens der Bechsteinwerke an den Generaldirektor der Rheynold-Werke verkaufte. So konnte es geschehen, daß Ihre Erfindung, Herr Blohm, von den Rheynold-Werken als überholt abgelehnt wurde.

Den Dieben genügten die Pläne, als der Erfolg so gut wie sicher war. Denn für diese Leute spielte die Zeit eine wesentliche Rolle. Sie mußten unter allen Umständen einen Vorsprung haben. Und die Pläne, die man Frau Alsen bei ihrer Verhaftung abnahm, sind Photokopien gewesen, jene Photokopien, die die Diebe eines Nachts herstellten, als der alte Berkhoff mal längere Zeit von seinem Grundstück abwesend war, und von denen Zimmermann in wahrhaft genialer Weise Nachzeichnungen anfertigte. Denn Sie müssen bedenken, für die Bechsteinwerke benötigten die sauberen Brüder ja Originalzeichnungen. So ist also nicht anzunehmen, daß Frau Alsen gewußt hat, daß sie Ihre gestohlenen Pläne über die Grenze schaffen wollte. Uebrigens hat sich auch herausgestellt, daß die falschen Zeugnisse, auf Grund deren Bert Alsen sich mit Ihrer Hilfe in die Rheynold-Werke einschmuggeln konnte, desgleichen die falschen Ausweise der Rheynold-Werke, mit denen Frau Alsen in letzter Zeit wiederholt die Grenze passierte, ebenfalls von Zimmermann stammten, der eine gutgehende Fälscherwerkstatt betrieb.

Das war es, was ich Ihnen noch mitteilen wollte, Herr Blohm, damit auch Sie über die Zusammenhänge aufgeklärt sind, und vielleicht fällt Ihnen in diesem Zusammenhang noch das Eine oder Andere ein, was der weiteren Aufhellung dient."

Kilian steht auf und verbeugt sich stumm. „Ich danke Ihnen sehr, Herr Untersuchungsrichter," sagt er leise im Hinausgehen.

*

Kilian, in seine Zelle zurückgekehrt, nimmt kaum mit Bewußtsein wahr, daß ihm nun auf Anordnung des Untersuchungsrichters gewisse Erleichterungen der Haft gewährt werden.

Unablässig kreisen seine Gedanken um Martina. Und er sieht die schlanke, geliebte Gestalt in einer Wachstube ausgestreckt, das schöne, zarte Antlitz verzerrt im Todeskampf. Zur Strecke gebracht wie ein gehetztes Wild.

Martina, was konnte dich auf diesen Weg treiben. Welche Kräfte, welche dunklen Gewalten schlummerten in deiner Seele? Der Vorwurf will nicht schweigen: Hätte ich mich rechtzeitig ihrer angenommen, hätte ich sie diesen Schuften nicht überlassen.

Aber ich war ja gekränkt, weil sie mir scheinbar kein Verständnis entgegenbrachte, keine Interesse hatte für meine Arbeit! Ich habe sie allein gelassen zu einem Zeitpunkt, wo sie einen wahren Freund und Beschützer am notwendigsten gebraucht hätte. Ach, warum hat sie kein Vertrauen zu mir gehabt — — —!

Zwischendurch steigt ein Gesicht vor ihm auf: Der Andere, sein Ebenbild, sein hintergründiger Gegenspieler! Der Schatte hinter ihm!

Wer bist du, Mensch, der du wie ein böser Dämon meine Wege beschattest, Verhängnis und Wirrsal stiftest auf deinen verbrecherischen Pfaden, die letzten Blicke Martinas empfängt?

Ins Riesengroße wächst und wächst der Schatten dieses Unheimlichen, füllt die enge Zelle, preßt dem Wehrlosen das Herz an die Brust — — —.

XXIII

Während sich so nach und nach die verhängnisvollen Verwirrungen um Kilian Blohm aufzulösen beginnen, während Schicht um Schicht aufgedeckt wird, Verdacht um Verdacht entfällt, der Schatten des Unheimlichen, des Dämons, sich klarer und klarer herausschält, ist Wilhelm Kulkes Stunde gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Egelsbacher Nachrichten

Die Gemeinde im Spiegel der Zahlen

Wenn wir Staat, Stadt oder Gemeinde sagen, sollten wir nicht — wie es oft geschieht — an Häuser, Straßen, Verkehr usw. denken, sondern an die Gemeinschaft der Menschen, die allein das Leben solcher Gebilde darstellen. Die Gemeinde im Spiegel der Zahlen will nicht diese Menschen zu Nummern herabwürdigen. Natürlich können diese Zahlen nicht sagen, ob die einzelnen Leute arm oder reich, glücklich oder traurig waren, aber über den Zustand der gesamten Gemeinschaft verraten selbst Zahlen viel. Es leuchtet ein, daß z. B. eine geringe Anzahl von Eheschließungen auf schlechte und unsichere Zeiten schließen läßt.

So erlauben scheinbar trockene Zahlenangaben später dem an der Geschichte Interessierten vielerlei Aufschlüsse. Nehmen wir nur einmal eine Übersicht über die Jahre seit 1945. Auf den ersten Blick fällt das Jahr 1949 auf, in dem die meisten Ehen geschlossen, die meisten Kinder geboren wurden und die wenigsten Leute starben. — Und so ergibt die Übersicht (nur eine Statistik, wie man oft abfällig sagen hört) einen wichtigen Anhalt, um sich rückschauend ein Bild jener Zeit zu machen.

Egelsbacher Statistik von 1945 — 1950 einschl.

	Geburten	Eheschl.	Sterbef.
1945	46	29	43 (11)
1946	58	39	59 (28)
1947	71	36	52 (21)
1948	70	49	32 (7)
1949	79	50	28 (3)
1950	71	45	35 (2)

Die Zahlen () sind nachträglich beurkundete Kriegssterbefälle, bezw. Sterbefälle in Kriegsgefangenschaft und sind in den eigentlichen Sterbeziffern enthalten.

✡

e **Wir gratulieren.** Gestern hat Herr Karl Schneider, Postbetriebsassistent a. D., Heidelbergerstraße 8, seinen 71. Geburtstag begehen können. Wir bedauern es sehr, daß wir nur nachträglich unsere Glückwünsche aussprechen können. Aber sie sind deshalb um nichts weniger herzlich gemeint.

e **Maskenball in Egelsbach — betont das karnevalistische Ereignis der diesjährigen Saison.** Am Samstag, den 3. Februar 1951 veranstaltet die Karneval-Gesellschaft 1937 Egelsbach e. V. ihren großen traditionellen Preis-Maskenball in der Narrhalla (Eigenheim-Saalbau). Um 20.11 Uhr erfolgt unter den Klängen der 16 Mann starken Kapelle „Melodia", sowie des Spielmannszuges der prunkvolle Einzug des Prinzenpaares mit seinem Gefolge. Pausenlose Musik von zwei Kapellen wird dafür sorgen, daß Stimmung bis in die frühen Morgenstunden herrscht. Unter dem Motto: 25 Jahre Maskenball in Egelsbach — die schönste Maske wird prämiiert — wird es den Preisrichtern schwer fallen, die schönsten Masken herauszufinden. Wein- und Likörstuben stehen mit besten Getränken bereit, und werden ihr übriges zur Hochstimmung beitragen. 10 wertvollste Preise warten im Schaufenster der Schreinerei Schroth auf ihre zukünftigen Besitzer. Nachdem durch den „lustigen Kakadu" und die große Fremdensitzung ein so glänzender Start der diesjährigen Karneval-Saison vollzogen wurde, ist zu erwarten, daß sich der Maskenball am kommenden Samstagabend würdig in die Kette der prunkvollen Veranstaltungen einreihen wird.

Erzhausen

ez **Von der Narrhalla.** Die Karneval-Gesellschaft, Narrhalla 1934 Erzhausen, hat für die diesjährige Saison durch ihr Närrisches Ministerium ihre Veranstaltungen festgelegt. Als erste fand bereits am vergangenen Sonntag im Saale „Zur Ludwigshalle" die „Herren- und Damensitzung" statt. (Wir werden darüber noch näher berichten.) - Am Fastnacht-Samstag, 20^11^, steigt dann der „Große Maskenball" der Narrhalla, ebenfalls im Saale „Zur Ludwigshalle", bei dem die schönsten Masken mit Preisen ausgezeichnet werden.

Für Fastnacht-Sonntag ist für die Kinder um 13^11^ ein Fastnachts-Umzug vorgesehen, der allerdings nur bei günstiger Witterung stattfindet. Im Anschluß hieran versammeln sich die Kinder um 14^11^ in der „Ludwigshalle" zum „Kinder-Maskenball. Für allerlei Überraschungen ist gesorgt. — Ein Lumpenball am Fastnacht-Dienstag setzt dann das Schlußlicht der diesjährigen karnevalistischen Veranstaltungen.

ez **Ball beim Geflügelzuchtverein.** Der Geflügelzuchtverein bewies dieses Jahr erneut, daß er nicht nur Erfolge bei seiner Geflügelausstellung und auf verschiedenen auswärtigen Ausstellungen zu erringen versteht, sondern daß er auch durch gesellige Veranstaltungen seinen Mitgliedern, zahlreichen Freunden und Gönnern etwas zu bieten vermag. Die bekannten „Fünf Namenlosen" aus Gräfenhausen und die Mitglieder sorgten für ein abwechslungsreiches Programm, und frohe Laune herrschte im vollbesetzten Saale „Zur Krone", wo auch die eifrig spielende Tanzkapelle mitwirkte, bis die Hähne krähten!

Anzeigen-Annahme
Montags und donnerstags bis 12 Uhr
OSKAR DRECHSLER

Jetzt kaufen Sie
zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Handtaschen	ab 3.50
Einkaufstaschen	ab 5.-
Stadttaschen	ab 6.-

im **Winter-Schluß-Verkauf** bei
J. K. BACH

Der Artikel des Tages
Masken-Seide
in allen Farben
90 cm breit
Meter **2.95**
Welte
HAUS DER KLEIDUNG
LANGEN FAHRGASSE

Amtliche Bekanntmachungen

Die Stadt Langen stellt für ihre **Stadtgärtnerei einen zweiten Gärtner** ein. Die Bezahlung erfolgt nach dem HLT (Lohngr. III). Bewerbungen sind schriftlich bis 15. 2. 1951 unter Beifügung eines Lebenslaufes und der Zeugnisabschriften an unterzeichnete Dienststelle einzureichen.

Die nachstehende Ausführungs-Anordnung des Kulturamtes Offenbach a. M. v. 24.1.1951 mache ich hiermit öffentlich bekannt:

„In dem Verfahren, betreffend die Durchführung einer vereinfachten Umlegung in der Gemarkung Langen — Abschnitt II, Elisabethenstraße — ordne ich hiermit auf Grund des § 65 der RUO vom 16. 6. 1937 (RGBl. I S. 629) die Ausführung des Umlegungsplanes an und setze als Tag, mit dem die rechtlichen Wirkungen des Umlegungsplanes eintreten, den 25. Januar 1951 fest. Von diesem Zeitpunkt ab tritt die Abfindung eines jeden Beteiligten in rechtlicher Hinsicht an die Stelle seiner alten Grundstücke und die neuen Grundstücke werden an die Stelle der alten Grundstücke Eigentum der Teilnehmer.

Offenbach a. M., den 24. 1. 1951.

Der Kulturamtsvorsteher:
I. V.: gez. Sladky,
Regierungsvermessungsrat.

Langen, den 29. Januar 1951.

Der Bürgermeister: Umbach.

Fastnacht-Samstag, den 3. Februar, im
Café Krone
Großes **Kostümfest**
mit Prämiierung der schönsten Kostüme!
Bitte rechtzeitig Tische bestellen. Tel. 173
Eintritt DM 1.-
✡
Fastnacht-Sonntag, Montag, Dienstag
ebenfalls
Großes Faschingstreiben
mit Kehraus am Aschermittwoch morgen
Sichern Sie sich rechtzeitig Plätze!
An allen Tagen: Eintritt DM 1.-

Lichtburg
Tel. 209 Wochent. 18.15 u. 20.30 Uhr Tel. 209
Dienstag - Donnerstag


Ein Carol-Reed-Film - des genialen Regisseurs vom „Dritten Mann"
Ein lebendiges ewiges Drama mit dem Wunderkind Bobby Henrey. Alle Frauen sagen: 1 Junge, wie wir ihn haben möchten

Lili
Täglich 18.15 Uhr und 20.30 Uhr
Telefon 112
Ein aufwühlendes Erlebnis aus dem Leben von realistischer Kraft u. Erotik

Silvana Mangano in **Bitterer Reis**
bis einschl. Mittwoch **verlängert!**

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Mittwoch, geschlossen!

UT FILMBÜHNE
Telefon 889
Dienstag - Donnerstag
täglich 18.15 und 20.30 Uhr


Die Abwege einer vernachlässigten Frau!
Gefühl ist alles im gefährlichen Alter!
- und wehe dem Ehemann, der seiner Frau in den Jahren höchster Anlehnungsbedürftigkeit nicht das volle Maß zärtlicher Liebe entgegenbringt!
Treue ist rar im gefährlichen Alter!
- wenn der eigene Mann versagt und wie von selbst die verbotene, gefürchtete und schließlich doch herbeigesehnte Erhörung durch den anderen kommt!
Skandal ist wohlfeil im gefährlich. Alter!
- wenn es soweit gekommen ist. Erleben Sie den Leidensweg einer schönen Frau durch Denunziation, Klatsch und Skandal in diesem ergreifenden Film aus dem Leben!

Beinschäden, off. Füße, Flechten, Furunkel und alle Wunden sind heilbar durch **Ruschsalbe.** In Apotheken erhältlich. Prosp. gratis d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 603

Gummistempel
Tür- u. Firmenschilder
aus Email, Kunststoff u. Alu
Gravierungen
W. Schoder · Friedr.-Jahnstr. 3

Volkschor Liederkranz 1838 Langen
Morgen Mittwoch, 31. Jan. 20.30 Uhr Zusammenkunft des Elfer-Rates im „Lämmchen" (Pausch). Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der **Langener Zeitung**

Klavier-Unterricht
von den ersten Anfängen bis zur höchsten Reife
bei
Norbert Matzka
Langen, Friedrich-Ebert-Straße 31



Frankfurt a. M.

1. Langener Karneval-Gesellschaft 1948 e. V.
Mitglied d. Interessengemeinschaft südwestdeutscher Karnevalvereine e. V.
Bitte merken Sie vor!!
Samstag, 3. Februar
abends 20.11 i. Frankfurter Hof
Preis-Maskenball
mit Prämiierung - Eintritt 1.50

Sonntag, den 4. Februar
13 Uhr **Karnevalzug**
18.11 Uhr. Große Prinzen-**Prunksitzung**
im Frankfurter Hof. Eintritt 2.—

In all. Veranstaltung. ist das Prinzenpaar anwesend u. wartet m. netten Überraschung. auf. Das närr. Ministerium

Montag, den 5. Februar
20.11 Uhr im Frankfurter Hof
Kostümball (auch Masken) Eintritt DM 2.50

Vorverkaufsstellen: Drogerie Hochheimer, Foto-Derfelt, Lebensmitteih. Heuss, Frankfurter Hof, Friseur Christ und bei allen Mitgliedern.

Rotes Kreuz
Ortsverein Langen
Donnerstag, 1. Februar
20.30 Uhr
a.o. Monatsversammlg.
im „Deutschen Haus"
(Dütsch)

Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen
Morgen, Mittwoch, den 31. Januar 1951, pünktlich 20 30 Uhr Singstunde.
Neue Chöre werden einstudiert. - Die Anwesenheit eines jeden Sängers ist dringend erforderlich.
Der Vorstand

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen
Abt. Kindertnrnen
Wir machen noch einmal auf die nun wieder regelmäßig stattfindenden Turnstunden für Schüler: Dienstags in der Halle d. Wallschule aufmerksam.

Turnverein 1862 Langen
Handballabteilung
Donnerstag, 1. Februar
20.30 Uhr
Training
im „Haferkasten" für alle Spieler der 1. u. 2. Mannschaft.
Freitag, den ?. Februar
20 00 Uhr
Jugendtraining
Turnhalle Wallschule.
Anschließend Spielerversammlung.
Gesamtverein
Samstag, 3. Februar, 20.11 Uhr im kleinen Saal des „Lindenfels"
Kappen-Abend.

Alle Schüler, die im Turnverein Handball gespielt haben, oder spielen wollen, bitten wir, sich am Freitag um 18 Uhr in der Turnhalle der Wallschule einzufinden.
Wir beabsichtigen ferner, weiteren Jugendlichen Gelegenheit zum Handballspiel zu geben. Alle, die Interesse daran haben und mitspielen möchten, treffen sich Freitag, 20.00 Uhr, in der Turnhalle der Wallschule.

Verein für Rasenspiele 46 Langen
Donnerstag, 1. Februar
20.30 Uhr
Vorstands-, Spielausschuß- u. Vergnügungsausschuß-Sitzung
im Gasthaus „Zum goldenen Löwen".

Stenographen-Verein Langen 1897 e. V.
Neue Kurse:
Kurzschrift: Di. u. Fr. 20.00 — 21 00 Uhr
Maschinenschreiben: Mo., Mi u. Do. 19.00—22 00 Uhr.
Anf. u. Fortgeschritten.

Verein für Polizei- und Schutzhunde Langen 1912
Heute, Dienstag, den 30 Januar, 20.00 Uhr
Vorstandssitzung.
Am Donnerstag, den 1. Februar, 20.00 Uhr
Mitgliederversammlg.
im Vereinslokal Benno Kretschmann.
Der Vorstand

Motor-Sport-Club Langen (DMV)
Mittwoch, d 31. Januar
20.00 Uhr
Mitgliederversammlg.
Bitte vollzählig zu erscheinen. Der Vorstand

WURM-SCHOCK
Das Wurmmittel der Welt!
Erfolgsgarantie!
Fachdrogerie Enste
Langen, Lutherplatz
Tel 551

Draht-geflecht
aller Art zu haben.
Frank
Eisenwaren-Handlung
Elektro-Schweißerei
Vierhäusergasse 17

---

9 Wochen altes
Hündchen
(schwarz-weiß) in liebe Hände zu verschenken.
Stoll. Frankfurterstr. 19

Ihre Verlobung geben bekannt

Anneliese Moser
Karl-Heinz Gaab

Langen, 31. Januar 1951
Feldbergstrasse 1 Bahnstrasse 47 1/10

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich

Herbert Jäger und Frau
Elisabeth geb. Doll

Langen (Schnaingartenstr. 2), Januar 1951

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich

Friedrich Breidert und Frau
Anni geb. Huck

Langen, Januar 1951
Gartenstraße 41

Buchhalter(in)
mit der Durchschreibebuchhaltung vertraut, für halbe Tage sofort gesucht. Off. u. Nr. 100

Stenotypistin
tüchtige Kraft in gutbezahlte Dauerstellung möglichst sofort gesucht.
Zahlung nach Ortsklasse A.
Off. u. Nr. 99

Kontoristin
flott in Stenographie und Maschinenschreiben für allgemeine Büroarbeiten zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 93 a. d. Geschst.

Werbedamen
für guten Haushaltartikel für Langen und Umgebung bei hoher Provision gesucht.
Off. u. Nr. 94

Die Hausfrau staunt!

Vorteile über Vorteile
im
WINTER-SCHLUSS-VERKAUF
bei
Welte
HAUS DER KLEIDUNG
Langen, Fahrgasse

Da lacht der Kunde

über die geradezu lächerlich kleinen Preise
in unserem

Winter-Schluß-Verkauf

Nur einige Beispiele:

Damen-Winterdirndl mit langem Arm, Gr. 42-46	12.50
Tageskleider 19.50, 17.50	15.50
Mädchenkleider Größe 60-90, Einheitspreis	8.75
Hängerchen Größe 45-60	6.75

Warme Flanell-Skiblusen kariert . . . 8.50

Du brauchst zum Einkauf nicht zu reisen
Du kaufst bei uns zu gleichen Preisen
Du sparst das Fahrgeld und hast zum Lohne
Verdient 'ne Kaffeestunde im Café Krone
Darum eile ins

Modehaus **CHIC**
WALLSTRASSE 24

Gebe der gesch. Bevölkerung von Langen und Umgebung zur Kenntnis, daß sich ab 1. Februar meine

Bau- u. Möbel-Schreinerei u. Wohnung

in der

Taunusstraße 27

im eigenen Hause befindet.

Bau- und Möbelschreinerei
Oswald Hergl
Langen, Taunusstraße 27

RADIO-EICHNER
IN DER LANGESTRASSE 31
Telefon 133
Qualitätsgeräte aller Marken u. Klassen
Reparaturen

Winter-Schluss-Verkauf

Trotz allgemeiner Preissteigerung bringe ich Ihnen äußerst günstige Angebote, überzeugen Sie sich selbst:

Hemdenflanell	*1.98*
Schlafanzugflanell	*2.75*
Winterdirndl	*2.65*
Hemdenpopeline	*2.95*
Bembergseide	*2.95*
Pepita 130 cm breit	*5.75*
Kleiderstoff einfarbig, 130 breit	*5.75*
Kleiderstoff kariert, ab	*2.75*
Frottierhandtücher	*1.95*
Gläsertücher	*1.25*
Gardinenstoff gestr.	*1.45*

Auch beim Winter-Schluß-Verkauf vergessen Sie bitte die RABATT-MARKEN nicht, es ist IHR Vorteil!

Carola Mönch
TEXTILWAREN
Langen, August-Bebel-Straße 19

Buchhalterin
evtl. halbtagsweise per sofort gesucht.
Off unter Nr. 98

Achtung!  **Achtung!**

Anläßlich der Fastnachtsumzüge in der näheren Umgebung am **kommenden Sonntag** verkehrt zusätzlich um

12.30 Uhr ab Langen
ein Wagen
nach Offenbach über Neu-Isenburg

Am **kommenden Montag** fährt zum
Rosen-Montagszug nach Mainz
ein Wagen ab Lutherplatz
Langen 9 Uhr
Fahrpreis: 3,50 DM. Karten im Wagen erhältlich.
Omnibus-Betrieb Becker Langen

Mod. 3 1/2 - 4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, spätestens im Herbst beziehbar, evtl. gegen Baukostenzusch. zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 102

Wohnungstausch
Geboten: 4 Zimmer-Wohnung in Darmstadt, Ostviertel (1 Zi. vermietet), Mietpreis 58.- DM
Gesucht: Gleichwert. Wohnung in Langen. Angebot u. Nr. 92 an die Gesch.

---

1 1/2-2 Zimmer-Wohn.
mit Küche gegen Mietvorauszahlung zu miet. gesucht. Off. u. Nr. 97

Suche beschlagnahmefreie
Wohnung mit Laden
bzw. daß man sich ein Geschäft anbauen darf. Off. m. Preisang. z. richt. u. Nr. 87 a. d. Gesch.

Suche
1 oder 2 Zimmer leer
oder möbl.. ev. Mans. Auch Eckelsb., Dreieich., Sprendlingen angen. Fahrgasse 11, Geschäft.

Möbl. Zimmer
gesucht. Off. u. Nr. 105

1/2 Anteil
eines Wohnhauses im unteren Stadtteil zu verkaufen. Off u Nr. 96

Werkstatt-Lagerraum
100 qm (W. K. L.) vermietet. Umbach, Lutherstraße.

Einige Türen, Fenster, Träger gesucht.
Off. u. Nr. 95 a. d. G.

Kleiner Kachelofen
100 x 33 x 33 cm, m. Rohr preiswert abzugeben. Off. u. Nr. 104 a. d. G.

Suche gebr. Füllofen
Groß. Wirtschaftsherd gegen kl. ev. zu tausch. oder Gasherd.
Fahrgasse 11, Geschäft

Motorrad
Marke „Herkules" 100 ccm, fahrbereit, Kickstarter, günstig zu verkaufen.
E. Thälmannstraße 78

Masken-Kostüme
in großer Auswahl zu verleihen.
KOLB, Taunusstr. 10

Schöne
Masken-Kostüme
billig zu verleihen, sowie Kinder-Maskenkostüme. Dieburgerstraße 3, I. links

---

Schöne
Masken-Kostüme
zu verleihen.
Karl-Marx-Str. 16, II, 3 x schellen

Schöne
Masken-Kostüme
zu verleihen.
Darmstädterstraße 48/I.

Ansohlen von Strümpfen
Laufmaschen-Reparaturen
Strickerei Steltz
Mühlstraße 22

Rosenhonig-Husten-Bonbon
aus echtem Bienenhonig schleimlösend, reizlindernd und Atmungserleichterung
Dose -.90
Fach-Drogerie
ENSTE
Langen, Lutherplatz

Große **Faschings-Sitzung** mit Tanz



Sonntag, den 4. Februar 1951, 19.11 Uhr im „Lämmchen"

3 Stunden beste Unterhaltung mit anschl. Tanz

KAPELLE FINK

Eintritt DM 2.-. Vorverkauf in den Feinkosthäusern Freisens und Hartmann, bei allen Mitgliedern u. an der Abendkasse

KATH. KIRCHENCHOR LANGEN



Einfach und schnell dem Kleinen ein Fläschchen bereiten zu können, ist für die junge Mutter im Arbeitseinsatz eine große Erleichterung.

HIPP'S KINDERNAHRUNG
bietet ihr diese Vorteile.

Fach-Drogerie Enste,
Lutherplatz **Langen** Tel. 551

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Ludwig Schroth

sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte am Grabe und allen denjenigen, die ihm während seiner Krankheit hilfreich zur Seite standen.

Georg Kühn

Mannheim-Rheinau, im Januar 1951
Karlsruherstraße 8

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Margarete Sehring We.
geb. Groh

im 88. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ludwig Sehring
Familie Wilhelm Wittscher
Familie Heinrich Benz

Langen, 28. Januar 1951
Gartenstraße 26

Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch, den 31. Januar, vorm. 11 Uhr
vom Portale des Friedhofes aus.